

ANATOMIE DER DIGITALEN ZUKUNFT.

DAS GESCHÄFTSJAHR 2013.



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

INHALT.

2 Brief des Vorstandsvorsitzenden
4 Der Vorstand

ANATOMIE DER DIGITALEN ZUKUNFT

8 Wir sind das Herz der digitalen Zukunft
18 Wir sind der Kopf der digitalen Zukunft
28 Wir sind das Rückgrat der digitalen Zukunft

AN DIE AKTIONÄRE

38 Bericht des Aufsichtsrats an die
Hauptversammlung 2014
45 Corporate Governance-Bericht
49 Die T-Aktie

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	110 Corporate Responsibility
62 Konzernstruktur	116 Innovation und Produktentwicklung
65 Konzernstrategie	121 Mitarbeiter
69 Konzernsteuerung	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
73 Wirtschaftliches Umfeld	127 Prognose
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	137 Risiko- und Chancen-Management
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
	154 Sonstige Angaben

KONZERNABSCHLUSS

160 Konzern-Bilanz
162 Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungs-
rechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung
168 Konzern-Anhang

248 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

249 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

MANDATE UND WEITERE INFORMATIONEN

250 Der Aufsichtsrat der
Deutschen Telekom AG 2013
253 Der Vorstand der
Deutschen Telekom AG 2013
254 Verzeichnis der Grafiken
255 Verzeichnis der Tabellen
257 Glossar
262 Stichwortverzeichnis
Haftungsausschluss
Impressum/Finanzkalender

NAVIGATIONSHILFE.



Weitere Informationen
im Internet.



Weitere Informationen
im Geschäftsbericht.



Begriffe im Glossar
definiert.



Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom.



www.telekom.com/geschaeftsbericht

Scannen Sie den QR-Code, um
zum Online-Geschäftsbericht zu
gelangen.



^

ZAHLEN UND FAKTEN 2013.

ZAHLEN UND FAKTEN 2013



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

KURZPORTRÄT.

Erleben, was verbindet. Um das zu ermöglichen, stellen wir digitale Lebensadern für die Gesellschaft bereit. In Gestalt der besten, schnellsten und sichersten Netze. In Gestalt innovativer Produkte und Dienste in den Bereichen Festnetz, Mobilfunk, Internet und TV. Und in Gestalt zukunftsweisender IT-Lösungen für Geschäftskunden. Unser Blick ist nach vorn gerichtet: Die Anatomie der digitalen Zukunft ist bereits erkennbar, und wir sind ein wichtiger Teil davon. Als Herz – mit unserer Begeisterung für Kommunikation und unserer Motivation zur Verbesserung. Als Kopf – mit zahlreichen in Eigenregie oder gemeinsam mit ideenreichen Partnern entwickelten Innovationen. Und als Rückgrat – mit einem ambitionierten Programm zum Ausbau der heute schon besten Netze. Damit werden wir auch in Zukunft für möglichst viele Menschen die digitale Welt erlebbar machen.

INHALT.

- 2 Die Deutsche Telekom auf einen Blick
- 4 Die Finanzdaten des Konzerns auf einen Blick
- 6 Daten aus dem Konzern
- 8 Wesentliche Tochterunternehmen
- 9 Die operativen Segmente
- 12 Nachhaltige Leistung messen
- Finanzkalender
- Ansprechpartner

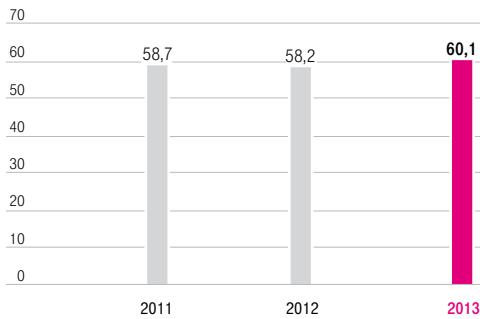
DIE DEUTSCHE TELEKOM AUF EINEN BLICK.

Auch 2013 konnten wir insgesamt unsere wichtigsten finanziellen Unternehmensziele mit einem bereinigten EBITDA von 17,4 Mrd. € erreichen und mit einem Free Cashflow von 4,6 Mrd. € sogar leicht übertreffen. Den Umsatz auf Konzernebene steigerten wir um 3,4 % auf 60,1 Mrd. €; maßgeblich dafür war ein erfreulich starkes Umsatzwachstum in den USA. Während der Umsatz in Deutschland nur leicht zurückging, belasteten das weiterhin schwierige ökonomische Umfeld, der intensive Wettbewerb sowie massive Regulierungseingriffe den Umsatz in unseren europäischen Beteiligungen. Das bereinigte EBITDA ging wie erwartet um 3,1 % zurück: Während wir beim bereinigten EBITDA in den USA ein leichtes Wachstum und in Deutschland einen nur moderaten Rückgang verzeichneten, konnten Kostensenkungen die rückläufigen Umsätze in unserem operativen Segment Europa nur teilweise kompensieren.

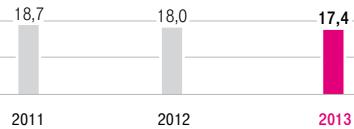
Nachdem wir im Jahr 2012 – v. a. aufgrund der damals erfassten Wertminderung in unserem operativen Segment USA – noch einen Konzernfehlbetrag von 5,4 Mrd. € hinnehmen mussten, erzielten wir im Berichtsjahr einen Konzernüberschuss von 0,9 Mrd. €. Auch den um Sondereinflüsse bereinigten Konzernüberschuss steigerten wir von 2,5 auf 2,8 Mrd. €. Grund dafür waren geringere Abschreibungen, die den Effekt aus dem rückläufigen bereinigten EBITDA mehr als ausgleichen konnten.

Nachhaltig beeinflusst war die Ergebnisentwicklung durch den im Mai 2013 erfolgten Zusammenschluss der T-Mobile USA mit der MetroPCS, die allein mit 2,5 Mrd. € zum Gesamtumsatz des Konzerns im Berichtsjahr beitrug. Dagegen belasteten die erfolgten Unternehmensverkäufe wie z. B. Globul und Germanos in Bulgarien

Konzernumsatz.
in Mrd. €



EBITDA bereinigt.^a
in Mrd. €



^a Die Werte der Vorjahresvergleichsperioden wurden aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 19 zum 1. Januar 2013 rückwirkend angepasst. Eine Anpassung des ROCE erfolgte lediglich für das Jahr 2012.

oder Hellas Sat in Griechenland die Umsatzentwicklung mit rund 0,25 Mrd. €. Auf den Konzernüberschuss hatten diese Transaktionen jedoch nur eine geringe Auswirkung.

Die Netto-Finanzverbindlichkeiten stiegen im Jahresverlauf von 36,9 Mrd. € auf 39,1 Mrd. €. Positiv wirkten v. a. der Free Cashflow in Höhe von 4,6 Mrd. €, Anteilsverkäufe von 0,9 Mrd. € und die Kapitalerhöhung bei T-Mobile US von 1,3 Mrd. €. Dem gegenüber standen im Wesentlichen der Effekt aus dem erstmaligen Einbezug von MetroPCS mit 3,4 Mrd. €, Dividendenzahlungen inkl. an Minderheiten in Beteiligungen von insgesamt 2,2 Mrd. € sowie der Erwerb von Mobilfunk-Spektrum in Höhe von insgesamt 2,2 Mrd. € v. a. in den Niederlanden (0,9 Mrd. €), Österreich (0,7 Mrd. €) sowie in den USA (0,3 Mrd. €).

Free Cashflow (vor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum).^b
in Mrd. €



Das Investitionsniveau (Cash Capex vor Investitionen in Spektrum) lag im Berichtsjahr bei 8,9 Mrd. €. Schwerpunkte dabei waren der Breitband-Ausbau sowie die Kapazitätserweiterung der bestehenden Netze. Im Mobilfunk-Bereich haben wir in LTE investiert, die Netzabdeckung erhöht und die Kapazitäten an den steigenden Bedarf an Datenvolumen angepasst. Im Festnetz-Bereich standen folgende Themen im Vordergrund: Glasfaser-Ausbau, IPTV sowie die weitere Umstellung des bestehenden Telefonnetzes auf ein IP-basiertes Netz. Die Investitionen in unserem Heimatmarkt Deutschland blieben dabei auf konstant hohem Niveau. In unserem operativen Segment USA lag der Fokus der Investitionen weiterhin darauf, das Mobilfunknetz zu modernisieren; insgesamt war hier das Investitionsniveau durch den Erwerb von MetroPCS 2013 gestiegen. In unserem operativen Segment Europa erhöhte sich das Investitionsniveau durch verstärkten LTE Ausbau leicht. In unserem operativen Segment Systemgeschäft investierten wir in die konzerninterne IT; darüber hinaus tätigten wir Investitionen im Zusammenhang mit Kundenaufträgen und zum Ausbau übergreifender neuer Plattformen, z. B. für Cloud Services, De-Mail und Intelligente Netze.

Unsere zentrale Steuerungsgröße Kapitalrendite (ROCE) erholte sich deutlich von dem negativen Wert im Vorjahr und lag 2013 bei 3,8 %. Dazu beigetragen haben sowohl die Verbesserung des operativen Ergebnisses nach Abschreibungen und Steuern (Net Operating Profit after Taxes, NOPAT) als auch die Reduzierung des durchschnittlich im Jahresverlauf gebundenen Vermögens (Net Operating Assets, NOA). Beispiele für unsere bisherigen ROCE-steigernden Maßnahmen sind unsere abgeschlossenen Netzwerk-Kooperationen, unser Kontingentmodell, unsere eingegangenen Joint Ventures, unsere durchgeführten Portfolio-Veränderungen, Funkturm-Verkäufe in den USA oder aber die Neuausrichtung unserer zentralen Steuerungs- und Service-Funktionen.

Nicht zuletzt war 2013 auch für unsere Aktionäre ein gutes Jahr: Neben der Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2012 in Höhe von 0,70 € je Aktie profitierten sie zudem von einem Kursanstieg um insgesamt 42 %.

^b Sowie vor AT&T-Transaktion und Ausgleichsleistungen für Mitarbeiter der MetroPCS.

DIE FINANZDATEN DES KONZERNS AUF EINEN BLICK.

T 001

in Mrd. €

		Veränderung zum Vorjahr in % ^a	2013	2012 ^b	2011 ^b	2010
UMSATZ UND ERGEBNIS						
Umsatzerlöse		3,4	60,1	58,2	58,7	62,4
davon: Inlandsanteil ^a	%	(2,1)	42,2	44,3	44,9	43,7
davon: Auslandsanteil ^a	%	2,1	57,8	55,7	55,1	56,3
Betriebsergebnis (EBIT)		n. a.	4,9	(4,0)	5,6	5,5
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)		n. a.	0,9	(5,4)	0,5	1,7
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (bereinigt um Sondereinflüsse)		8,6	2,8	2,5	2,9	3,4
EBITDA ^{c, d}		(12,0)	15,8	18,0	20,0	17,3
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) ^{c, d}		(3,1)	17,4	18,0	18,7	19,5
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) ^a	%	(2,0)	28,9	30,9	31,8	31,2
RENTABILITÄT						
ROCE	%	6,2	3,8	(2,4)	3,8	3,5
BILANZ						
Bilanzsumme		9,5	118,1	107,9	122,5	127,8
Eigenkapital		5,0	32,1	30,5	40,0	43,0
Eigenkapitalquote ^a	%	(1,2)	27,1	28,3	32,7	33,7
Netto-Finanzverbindlichkeiten ^d		6,1	39,1	36,9	40,1	42,3
Relative Verschuldung (Netto-Finanzverbindlichkeiten / EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)) ^{a, c}		n. a.	2,2	2,1	2,1	2,2
CASHFLOW						
Cashflow aus Geschäftstätigkeit		(4,1)	13,0	13,6	16,2	14,7
Cash Capex		31,3	(11,1)	(8,4)	(8,4)	(9,9)
Free Cashflow (vor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum) ^{d, e, f, g}		(26,2)	4,6	6,2	6,4	6,5
Cashflow aus Investitionstätigkeit		(48,3)	(9,9)	(6,7)	(9,3)	(10,7)
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		n. a.	1,0	(6,6)	(6,0)	(6,4)
MITARBEITER						
Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt (Vollzeitkräfte ohne Auszubildende)	Tsd.	(1,1)	230	232	240	252
Umsatz je Mitarbeiter ^a	Tsd. €	4,6	261,8	250,4	244,0	247,2
KENNZAHLEN ZUR T-AKTIE						
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	€	n. a.	0,21	(1,24)	0,13	0,39
Dividende je Aktie	€	(28,6)	0,50	0,70	0,70	0,70
Ausschüttungssumme ^h	Mrd. €	(26,4)	2,2	3,0	3,0	3,0
Gesamtzahl der Stammaktien zum Stichtag ⁱ	Mio. Stück	3,0	4 451	4 321	4 321	4 321

	2009	2008	2007	2006	2005
64,6	61,7	62,5	61,3	59,6	
43,4	46,8	49,1	52,9	57,4	
56,6	53,2	50,9	47,1	42,6	
6,0	7,0	5,3	5,3	7,6	
0,4	1,5	0,6	3,2	5,6	
3,4	3,4	3,0	3,9	4,7	
19,9	18,0	16,9	16,3	20,1	
20,7	19,5	19,3	19,4	20,7	
32,0	31,6	30,9	31,7	34,8	
3,9	-	-	-	-	-
127,8	123,1	120,7	130,2	128,5	
41,9	43,1	45,2	49,7	48,6	
32,8	35,0	37,5	38,2	37,8	
40,9	38,2	37,2	39,6	38,6	
2,0	2,0	1,9	2,0	1,9	
15,8	15,4	13,7	14,2	15,1	
(9,2)	(8,7)	(8,0)	(11,8)	(9,3)	
7,0	7,0	6,6	3,0	6,2	
(8,6)	(11,4)	(8,1)	(14,3)	(10,1)	
(5,1)	(3,1)	(6,1)	(2,1)	(8,0)	
258	235	244	248	244	
250,8	262,5	256,5	246,9	244,3	
0,08	0,34	0,13	0,74	1,31	
0,78	0,78	0,78	0,72	0,72	
3,4	3,4	3,4	3,1	3,0	
4 361	4 361	4 361	4 361	4 198	

^a Berechnet auf Basis der genaueren Millionenwerte. Veränderungen von Prozentwerten sind in Prozentpunkten dargestellt.

^b Die Werte der Vorjahresvergleichsperioden wurden aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 19 zum 1. Januar 2013 rückwirkend angepasst. Eine Anpassung des ROCE erfolgte lediglich für das Jahr 2012.

^c Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

^d EBITDA, EBITDA bereinigt um Sondererlöse, Netto-Finanzverbindlichkeiten und Free Cashflow sind sog. „Pro-forma-Kennzahlen“, die nicht Bestandteil der internationalen Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) sind. Sie sollten nicht isoliert als Alternative zum Betriebsergebnis, Konzernüberschuss, Cashflow aus Geschäftstätigkeit sowie den in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen Schulden oder sonstigen nach IFRS ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung verweisen wir auf die Ausführungen des in diesem Geschäftsbericht enthaltenen zusammengefassten Lageberichts, Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“, SEITE 78 FF.

^e In 2006 sind Auszahlungen für den Erwerb von Lizenzen in Höhe von 3,3 Mrd. € enthalten.

^f Mit Beginn des Geschäftsjahrs 2007 definiert die Deutsche Telekom den Free Cashflow als den operativen Cashflow abzüglich gezahlter Zinsen und Netozahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

^g Sowie vor PTC- und AT&T-Transaktionen und Ausgleichsleistungen für Mitarbeiter der MetroPCS.

^h Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung im Jahr 2014 für die Ausschüttung des Geschäftsjahrs 2013. Nähere Ausführungen entnehmen Sie bitte Angabe 28 „Dividende je Aktie“, SEITE 218.

ⁱ Einschließlich der von der Deutschen Telekom AG gehaltenen eigenen Aktien.

DATEN AUS DEM KONZERN.

T 002

		2013	2012	2011
KONZERN^a				
Mobilfunk-Kunden	Mio.	142,5	127,8	125,1
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	31,0	32,4	34,7
Breitband-Anschlüsse ^b	Mio.	17,4	17,2	16,9
DEUTSCHLAND				
Mobilfunk-Kunden ^c	Mio.	38,6	36,6	35,4
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	21,4	22,4	23,4
davon: IP-basiert	Mio.	2,1	0,9	0,5
Breitband-Anschlüsse	Mio.	12,4	12,4	12,3
TV (IPTV, Sat)	Mio.	2,2	2,0	1,6
Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL)	Mio.	9,3	9,4	9,6
Wholesale entbündelte Anschlüsse	Mio.	1,6	1,3	1,2
Wholesale gebündelte Anschlüsse	Mio.	0,4	0,5	0,7
USA				
Mobilfunk-Kunden	Mio.	46,7	33,4	33,2
EUROPA				
Mobilfunk-Kunden	Mio.	56,7	57,4	56,0
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	9,5	10,0	10,6
davon: IP-basiert	Mio.	2,7	1,9	1,1
Breitband-Anschlüsse Retail	Mio.	5,0	4,8	4,6
TV (IPTV, Sat, Kabel)	Mio.	3,6	2,9	2,7
Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL)/Wholesale PSTN	Mio.	2,3	2,2	2,1
Wholesale gebündelte Anschlüsse	Mio.	0,2	0,2	0,2
Wholesale entbündelte Anschlüsse	Mio.	0,1	0,1	0,1
SYSTEMGESCHÄFT				
Auftragseingang ^d	Mio. €	8 259	8 737	7 396
Computing & Desktop Services				
Anzahl der betreuten Server	Stück	62 308	57 121	58 053
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme	Mio. Stück	1,31	1,93	2,00
Systems Integration				
Fakturierte Stunden ^e	Mio.	6,6	6,3	n. a.
Utilization Rate ^f	%	82,5	85,1	n. a.

Vorjahreswerte wurden pro forma angepasst. Die Summen wurden auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet.

	2010	2009	2008	2007
	124,6	130,6	126,8	114,5
	36,0	38,5	41,5	44,7
	16,4	15,4	13,9	11,4
	34,7	39,1	39,1	36,0
	24,7	26,2	28,3	30,8
	0,1	0,1	0,0	0,0
	12,0	11,5	10,6	9,0
	1,2	0,8	0,4	0,1
	9,5	9,1	8,3	6,4
	1,0	0,6	0,2	-
	1,0	1,6	2,5	3,5
	33,7	33,8	32,8	29,8
	56,2	57,7	54,9	48,7
	11,3	12,3	13,2	13,9
	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
	4,4	3,9	3,3	2,4
	2,4	1,9	1,3	n. a.
	1,5	1,1	0,7	0,3
	0,2	0,2	0,3	0,4
	0,0	0,0	0,0	0,0
	9 281	9 305	10 235	n. a.
	58 073	47 092	56 734	39 419
	1,95	1,86	1,51	1,46
	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.

Konzern

^a Inkl. der reklassifizierten Geschäftskunden (Mobilfunk-Großkunden und Festnetz-Anschlüsse) zwischen den operativen Segmenten Europa und Systemgeschäft mit Wirkung vom 1. Januar 2011.

^b Ohne Wholesale.

Deutschland

^c Seit dem 1. Oktober 2011 erfolgt der Ausweis stationärer Funklösungen im Mobilfunk.

USA

Zum 1. Mai 2013 stieg die Anzahl der Prepaid-Kunden um 8 918 Tsd. im Zusammenhang mit dem Erwerb von MetroPCS.

Europa

Das operative Segment Europa enthält die Landesgesellschaften der Länder Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, Tschechische Republik, Kroatien, Niederlande, Slowakei, Österreich, Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro.

Die Kunden unserer Landesgesellschaften in Bulgarien werden durch den Verkauf der Anteile seit dem 1. August 2013 nicht mehr im operativen Segment Europa ausgewiesen. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden sie aus den historischen Kundenzahlen herausgerechnet.

Seit dem 1. Januar 2013 werden die Festnetz-Anschlüsse nach Technologien dargestellt. Diese Umstellung beinhaltet auch die Ergänzung der Breitband-Kabelanschlüsse und den Ausweis der Wholesale PSTN-Anschlüsse zusammen mit den Teilnehmer-Anschlussleitungen (TAL). Die Werte der Vorperioden 2012 und 2011 wurden entsprechend angepasst.

Die Kunden der T-Mobile UK, die seit dem 1. April 2010 durch die Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in das Joint Venture EE übergegangen sind, wurden zur besseren Vergleichbarkeit aus allen historischen Kundenzahlen herausgerechnet.

Die OTE-Gruppe ist seit dem 1. Februar 2009 vollkonsolidiert. Die Kennzahlen der Vorjahre wurden pro forma entsprechend angepasst.

Die rumänische Zapp ist seit dem 1. November 2009 konsolidiert. Die Kennzahlen der Vorjahre wurden nicht angepasst.

Die Festnetz- und Breitband-Anschlüsse in den Niederlanden sind in allen Jahren enthalten.

Systemgeschäft

^d Werte der Vorperioden 2007 bis 2010 wurden nicht angepasst.

^e Kumulierte Werte zum Stichtag.

^f Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

WESENTLICHE TOCHTERUNTERNEHMEN.

T 003

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil der Deutschen Telekom 31.12.2013 in %	Umsatz ^c	Betriebs- ergebnis ^c	Eigenkapital ^c	Anzahl Mitarbeiter (im Durch- schnitt)
		2013 in Mio. €	2013 in Mio. €	2013 in Mio. €	2013
Telekom Deutschland GmbH, Bonn, Deutschland	100,00	21 990	4 562	4 671	12 834
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a,b}	66,75	18 556	1 404	11 942	32 962
T-Systems International GmbH, Frankfurt/Main, Deutschland	100,00	6 730	(265)	1 275	22 347
Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	40,00	4 244	315	3 597	25 325
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a,b}	59,23	2 145	193	2 151	14 493
T-Mobile Netherlands Holding B.V., Den Haag, Niederlande ^{a,b}	100,00	1 666	181	2 252	1 658
T-Mobile Polska S.A., Warschau, Polen ^b	100,00	1 584	348	2 199	4 721
T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechische Republik ^{a,b}	60,77	988	271	1 540	3 360
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a,b}	51,00	929	202	1 920	5 606
T-Mobile Austria Holding GmbH, Wien, Österreich ^{a,b}	100,00	828	(510)	921	1 207
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei ^{a,b}	51,00	828	69	1 903	3 811

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss bzw. Konzernabschluss.^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.^c IFRS-Werte.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 HGB, die Bestandteil des Konzern-Anhangs ist, wird mit dem Konzernabschluss im Bundesanzeiger offengelegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com/ir) eingesehen werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von Erleichterungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB bzw. von der Offenlegungserleichterung gemäß § 264b HGB Gebrauch machen.

Unsere Präsenzstandorte finden Sie unter www.telekom.com/weltweit.

DIE OPERATIVEN SEGMENTE.

DEUTSCHLAND.

Auch 2013 konnten wir uns in unserem Heimatmarkt Deutschland gut behaupten. Der Umsatzrückgang verbesserte sich gegenüber 2012 um 0,7 Prozentpunkte und lag bei minus 1,3 %. Das bereinigte EBITDA sank um 2,5 % auf 8,9 Mrd. €. Die Zahl der TV-Kunden steigerten wir zum Jahresende 2013 gegenüber dem Vorjahr um 10,7 % auf 2,2 Mio.; bei „Entertain Sat“ betrug die Steigerungsrate sogar 34,8 %. Die Gesamtzahl der Glasfaser-Anschlüsse stieg auf 1,5 Mio. Im Berichtsjahr wuchs die Zahl der Mobilfunk-Kunden um 2,1 Mio. auf 38,6 Mio. ☐

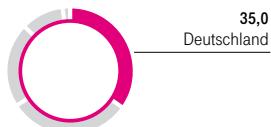
T 004

in Mrd. €

	Veränderung in %	2013	2012	2011	2010	2009
GESAMTUMSATZ	(1,3) %	22,4	22,7	23,2	24,2	25,4
Betriebsergebnis (EBIT)	5,3 %	4,4	4,2	4,6	5,1	5,1
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	(2,5) %	8,9	9,2	9,6	9,7	9,6
Anzahl der Mitarbeiter (Stichtag)	(1,1) %	66 725	67 497	69 574	70 902	81 336

Beitrag des Segments zum Konzernumsatz.

in %



Weitere Informationen finden Sie im Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“, SEITE 90 FF.

USA.

In unserem operativen Segment USA verzeichneten wir einen ungebrochen starken Zuwachs an Neukunden: T-Mobile US steigerte den Kundenbestand zum 31. Dezember 2013 um netto 13,3 Mio. auf 46,7 Mio. Kunden. Dieser Anstieg ist mit 8,9 Mio. Kunden Folge des erstmaligen Einbezugs von MetroPCS seit Mai 2013 und mit 4,4 Mio. Kunden durch organisches Wachstum begründet. Der Gesamtumsatz wuchs um 20,7 % auf 18,6 Mrd. €. Hierbei kompensierte der höhere Absatz an Endgeräten die rückläufigen Serviceumsätze. Das bereinigte EBITDA stieg leicht um 0,9 % von 3,8 Mrd. € im Vorjahr auf 3,9 Mrd. € im Berichtsjahr. ☐

T 005

in Mrd. €

	Veränderung in %	2013	2012	2011	2010	2009
GESAMTUMSATZ	20,7 %	18,6	15,4	14,8	16,1	15,5
Betriebsergebnis (EBIT)	n. a.	1,4	(7,5)	(0,7)	2,1	2,2
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	0,9 %	3,9	3,8	3,8	4,2	4,3
Anzahl der Mitarbeiter (Stichtag)	22,4 %	37 071	30 288	32 868	37 760	40 697

Beitrag des Segments zum Konzernumsatz.

in %



Weitere Informationen finden Sie im Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“, SEITE 90 FF.

EUROPA.

Die Kundenbestände in unserem operativen Segment Europa entwickelten sich solide – trotz des schwierigen konjunkturellen Umfelds, der anhaltend hohen Wettbewerbsintensität und erheblicher regulierungsbedingter Preisänderungen. Die Zahl unserer IP-basierten Anschlüsse stieg deutlich um rund 47 % auf mehr als 2,7 Mio. Anschlüsse. Beständiger Wachstumsmotor war unser TV-Geschäft, das gegenüber dem Vorjahresende um 21,1 % zunahm. Der Gesamtumsatz lag mit 13,7 Mrd. € um 5,2 % unter dem Niveau des Vorjahrs. Das bereinigte EBITDA betrug 4,5 Mrd. €. ☎

Beitrag des Segments zum Konzernumsatz.

in %

21,6
Europa



Weitere Informationen finden Sie im Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“, SEITE 90 FF.

T 006

in Mrd. €

	Veränderung in %	2013	2012	2011	2010	2009
GESAMTUMSATZ	(5,2) %	13,7	14,4	15,1	16,8	19,6
Betriebsergebnis (EBIT)	(33,3) %	1,0	1,4	0,8	1,0	0,1
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	(8,5) %	4,5	4,9	5,3	5,7	6,4
Anzahl der Mitarbeiter (Stichtag)	(8,2) %	52 519	57 196	58 794	63 338	71 163

SYSTEMGESCHÄFT.

Auch wenn unsere Großkundensparte T-Systems im Berichtsjahr zahlreiche neue Verträge im In- und Ausland abschließen konnte, lag der Auftragseingang um 5,5 % unter dem Vorjahresniveau. Der Gesamtumsatz betrug 9,5 Mrd. €, ein Rückgang um 5,2 %. Hauptgrund dafür waren deutlich sinkende Umsätze der Telekom IT; dies spiegelt die Einsparungen des Konzerns bei den IT-Kosten wider. Dank deutlich höherer Profitabilität im operativen Geschäft und wirksamer Effizienzmaßnahmen wuchs das bereinigte EBITDA um 7,9 %. ☎

Beitrag des Segments zum Konzernumsatz.

in %

10,7

Systemgeschäft



Weitere Informationen finden Sie im Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“, SEITE 90 FF.

T 007

in Mrd. €

	Veränderung in %	2013	2012	2011	2010	2009
GESAMTUMSATZ	(5,2) %	9,5	10,0	10,0	9,9	8,8
Betriebsergebnis (EBIT)	9,1 %	(0,3)	(0,3)	(0,4)	(0,2)	(0,01)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	7,9 %	0,8	0,7	0,7	0,8	0,9
Anzahl der Mitarbeiter (Stichtag)	(4,8) %	50 286	52 847	52 170	51 742	46 021

GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES.

Wir haben unsere zentralen Steuerungs- und Service-Funktionen neu ausgerichtet: Zum Jahresbeginn 2013 fiel der Startschuss für unsere neue Konzernzentrale sowie die neu formierten Group Services. Das Segment haben wir folglich in „Group Headquarters & Group Services“ umbenannt. Der Gesamtumsatz des Segments stieg im Berichtsjahr 2013 gegenüber 2012 um 1,6%. Das bereinigte EBITDA verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Mrd. € auf minus 655 Mio. €. ☎

Beitrag des Segments zum Konzernumsatz.

in %

1,8
Group Headquarters &
Group Services



Weitere Informationen
finden Sie im Kapitel
„Geschäftsentwicklung
der operativen Seg-
mente“, SEITE 90 FF.

T 008

in Mrd. €

	Veränderung in %	2013	2012	2011	2010	2009
GESAMTUMSATZ	1,6%	2,9	2,8	2,8	3,1	2,4
Betriebsergebnis (EBIT)	9,6%	(1,6)	(1,8)	1,3	(2,5)	(1,2)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	8,4%	(0,7)	(0,7)	(0,6)	(0,9)	(0,3)
Anzahl der Mitarbeiter (Stichtag)	0,6%	21 995	21 858	21 726	23 035	20 703

NACHHALTIGE LEISTUNG MESSEN.

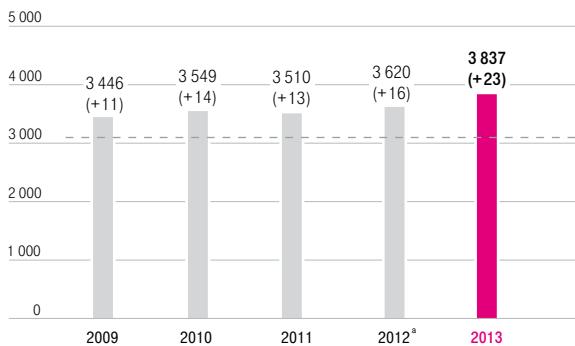
Die Deutsche Telekom strebt konzernweit eine nachhaltige Geschäftsentwicklung an. „Wir leben Verantwortung“, das heißt, wir stellen uns den gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen und engagieren uns für Umwelt und Gesellschaft. Die strategische Ausrichtung von „Corporate Responsibility“ (CR) leitet sich aus unserer Konzernstrategie ab. Dabei setzen wir uns entsprechende Schwerpunkte, z.B. das Thema Klimaschutz oder die Sicherstellung einer nachhaltigen Lieferkette. 2013 haben wir wesentliche Meilensteine erreicht, wie die Weiterentwicklung unserer Sozialcharta und die Verabschiedung eines internationalen Klimaschutzzieles. Zur Messung unseres Erfolgs haben wir CR-spezifische Steuerungsgrößen entwickelt, die sog. „CR Key Performance Indicators“ (CR KPIs). Als Kennzahlen für die Leistung der Deutschen Telekom dienen z.B. die unten dargestellten CR KPIs „CO₂-Emissionen“ und „Energieverbrauch“ sowie „Nachhaltiger Einkauf“. ☐



Weiterführende Informationen zum CR Engagement der Deutschen Telekom finden Sie im Kapitel „Corporate Responsibility“, SEITE 110 FF. des zusammengefassten Lageberichts.

CR KPI „CO₂-Emissionen“.

CO₂-Emissionen in Tsd. t
(Veränderung gegenüber Basisjahr 2008 in %)

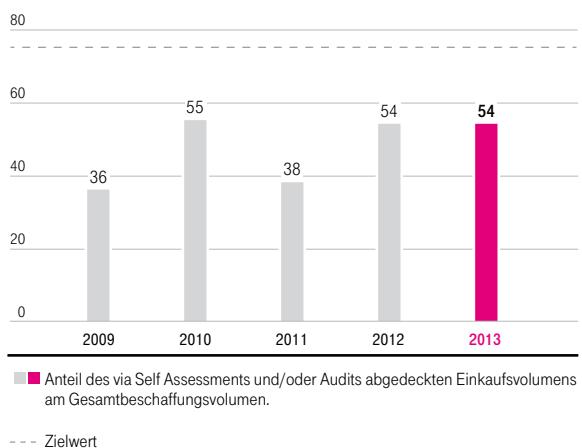


■ CO₂-Emissionen (Scope 1 und 2). Berechnet werden die Emissionen in CO₂-Werten – auf Basis von Energie und Kraftstoffverbrauch nach den Anforderungen des Greenhouse Gas Protocols und unter Verwendung der Emissionsfaktoren der International Energy Agency und des Greenhouse Gas Protocols.

– Basisjahr 2008: 3 117 Tsd. t CO₂

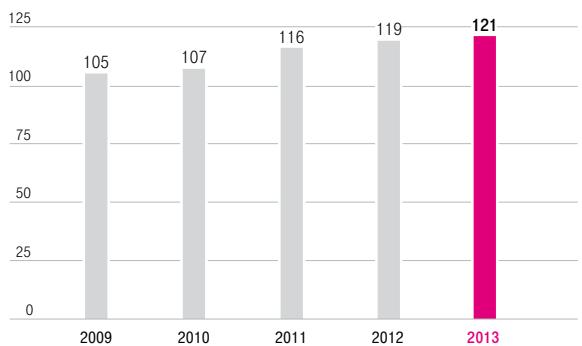
^a Es wurde eine geringfügige nachträgliche Korrektur der Gesamtemissionen (−0,7%) und des CR KPI „CO₂-Emissionen“ (−1 Prozentpunkt) für 2012 vorgenommen. Ursache sind leichte Anpassungen von Energie- bzw. Kraftstoffverbräuchen einzelner Landesgesellschaften sowie eine für einzelne Landesgesellschaften relevante rückwirkende Korrektur der Emissionsfaktoren durch die IEA.

CR KPI „Nachhaltiger Einkauf“. in %



CR KPI „Energieverbrauch“.^a

in MPEI: Stromverbrauch in Tsd. MWh/Umsatz in Mrd. €



Umsatz in Mrd. €	57,6	58,4	55,4	55,7	57,8
Stromverbrauch in Tsd. MWh	6 049,2	6 262,6	6 409,4	6 624,7 ^b	6 992,9

■ CR KPI „Energieverbrauch“: Stromverbrauch in Bezug zum relevanten Umsatz, berechnet als Monetary Power Efficiency Indicator.

^a Berechnung unter Berücksichtigung von sachgerechten Schätzungen bzw. Hochrechnungen.

^b Es wurde eine geringfügige nachträgliche Korrektur (−0,2 %) aufgrund einer leichten Anpassung des Stromverbrauchs in einer Landesgesellschaft für 2012 vorgenommen.

FINANZKALENDER.

Finanzkalender.^a

Bilanzpressekonferenz für das Geschäftsjahr 2013 und Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2013	6. März 2014
Bericht zum 31. März 2014	8. Mai 2014
Hauptversammlung 2014 (Köln)	15. Mai 2014
Dividendenzahlung ^b	11. Juni 2014
Bericht zum 30. Juni 2014	7. August 2014
Bericht zum 30. September 2014	6. November 2014
Bilanzpressekonferenz für das Geschäftsjahr 2014 und Veröffentlichung des Geschäftsberichtes 2014	26. Februar 2015

^a Weitere Termine, Terminaktualisierungen und Hinweise zu Live-Übertragungen finden

Sie auf www.telekom.com/finanzkalender.

^b Es wird erwogen, die Dividende erneut wahlweise in bar oder in Form von Aktien zu leisten.

Die Barauschüttung soll dann voraussichtlich am 11. Juni 2014 erfolgen. Vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und des Vorliegens weiterer gesetzlicher Vorschriften.

Die Broschüre „Zahlen und Fakten 2013“ liegt auch in Englisch vor.
Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

ANSPRECHPARTNER.

Deutsche Telekom AG
Unternehmenskommunikation
Friedrich-Ebert-Allee 140
53113 Bonn
Telefon 0228 181 4949
Telefax 0228 181 94004
E-Mail: medien@telekom.de

www.telekom.com

Bei Fragen rund um die T-Aktie kontaktieren Sie:

Telefon 0228 181 88880
Telefax 0228 181 88899
E-Mail: investor.relations@telekom.de

Unseren Geschäftsbericht finden Sie im Internet unter:
www.telekom.com/geschaeftsbericht
www.telekom.com/annualreport

Papier:
Circle Silk Premium White



Dieser Bericht wurde klimaneutral produziert und ausgeliefert. Die entstandenen Treibhausgasemissionen wurden durch entsprechende Klimaschutzmaßnahmen vollständig kompensiert.



DEUTSCHE TELEKOM AG
FRIEDRICH-EBERT-ALLEE 140
53113 BONN

WWW.TELEKOM.COM

ANATOMIE DER DIGITALEN ZUKUNFT.



Erleben, was verbindet. Um das zu ermöglichen, stellen wir digitale Lebensadern für die Gesellschaft bereit. In Gestalt der besten, schnellsten und sichersten Netze. In Gestalt innovativer Produkte und Dienste in den Bereichen Festnetz, Mobilfunk, Internet und TV. Und in Gestalt zukunftsweisender IT-Lösungen für Geschäftskunden. Unser Blick ist nach vorn gerichtet: Die Anatomie der digitalen Zukunft ist bereits erkennbar, und wir sind ein wichtiger Teil davon. Als Herz – mit unserer Begeisterung für Kommunikation und unserer Motivation zur Verbesserung. Als Kopf – mit zahlreichen in Eigenregie oder gemeinsam mit ideenreichen Partnern entwickelten Innovationen. Und als Rückgrat – mit einem ambitionierten Programm zum Ausbau der heute schon besten Netze. Damit werden wir auch in Zukunft für möglichst viele Menschen die digitale Welt erlebbar machen.

BRIEF DES VORSTANDSVORSITZENDEN.



„Wir sind nicht einfach irgendein Unternehmen, das die Gesellschaft mit Infrastruktur versorgt. Wir sind vielmehr der vertrauenswürdige Begleiter in einer zunehmend komplexer werdenden digitalen Welt – privat und beruflich, immer und überall.“

TIMOTHEUS HÖTTGES.

Vorstandsvorsitzender.

Wirtschaftsergebnisse und Aktionärs-

2013 war für die Deutsche Telekom ein gutes Jahr – trotz des weiterhin schwierigen Regulierungs-umfelds in Europa und des intensiven Wettbewerbs. Investoren und Analysten schätzen unsere Umsetzungsstärke, Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit. Die Experten trauen uns zu, die Herausforderungen der Branche besser zu meistern als andere.

Dass wir Vertrauen verdienen, belegen unsere aktuellen Zahlen. Unsere Marktpositionen haben wir im vergangenen Jahr vielfach gehalten und in einigen wichtigen Märkten sogar deutlich verbessert. Damit waren wir innovativer und erfolgreicher als viele vergleichbare Wettbewerber, von denen manche deutliche Kursverluste verzeichnet haben.

Die Telekom-Aktie hingegen hat sich gut entwickelt. Unseren Anlegern hat sie im vergangenen Jahr eine Gesamtrendite aus Aktienkurs und Dividende („Total Shareholder Return“) von 56 Prozent gebracht. Insbesondere haben diejenigen Aktionärinnen und Aktionäre profitiert, die von der in Deutschland erstmals angebotenen Dividende in Aktien Gebrauch gemacht haben.

In dem gestiegenen Kurs spiegeln sich auch unsere guten Bilanzzahlen. Die Deutsche Telekom hat ihre Finanzziele für das Gesamtjahr 2013 erreicht. Trotz höherer Investitionen in die Netze und der Übernahme von MetroPCS liegt die Gesamtverschuldung weiterhin deutlich unter 40 Milliarden Euro und beträgt die Eigenkapitalquote gute 27,1 Prozent.

Das Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern – bereinigtes EBITDA – lag 2013 bei 17,4 Milliarden Euro und der Free Cashflow bei 4,6 Milliarden Euro. Der Umsatz legte im Gesamtjahr um 3,4 Prozent auf 60,1 Milliarden Euro zu. Im vierten Quartal belief sich das Umsatzplus gegenüber dem Vorjahr sogar auf 6,5 Prozent. Ein Grund dafür war der erstmalige Einbezug von MetroPCS zum 1. Mai 2013. Aber auch in der organischen Betrachtung, also ohne Veränderungen des Konsolidierungskreises und Währungseinflüsse, verbleibt für den Konzern ein Umsatzplus von 0,8 Prozent in 2013 und 2,8 Prozent im vierten Quartal.

Auf dieser Basis schlagen Vorstand und Aufsichtsrat wie geplant der Hauptversammlung vor, eine Dividende von 0,50 Euro je Aktie auszuschütten. Denen, die unsere Wachstumsstrategie unterstützen und uns dafür Handlungsspielräume schaffen wollen, bieten wir erneut die Möglichkeit an, die Dividende mit einem Premium von zwei Prozent in Aktien zu beziehen.

Wie sieht es in den einzelnen Segmenten aus?

In Deutschland haben sich unsere Investitionen in die Netze ausgezahlt. Wir haben 2013 nicht nur erneut alle Qualitätstests gewonnen, sondern im vierten Quartal im Mobilfunkgeschäft das beste

Ergebnis seit Jahren erzielt. So gewann die Deutsche Telekom zwischen Oktober und Dezember 2013 bei konstanten Marktinvestitionen 638.000 Mobilfunk-Vertragskunden. Neben dem Geschäft mit Service-Providern entfielen davon 280.000 auf das Geschäft unter den eigenen Marken „Telekom“ und „congstar“. Auch unsere Position als Marktführer bei den mobilen Serviceumsätzen haben wir ausgebaut. Bereinigt um die Absenkung der mobilen Terminierungsentgelte haben wir 2013 die Service-Umsätze im Vergleich zum Vorjahr praktisch stabil gehalten. Damit liegen wir nicht nur klar besser als die Entwicklung des Gesamtmarktes, sondern konnten als einziger der vier Netzbetreiber Marktanteile im Gesamtjahr 2013 hinzugewinnen.

Weiterhin unter Druck ist dagegen die Entwicklung im Festnetz-Breitbandmarkt. Ein Grund dafür ist die bestehende Regulierung, die den vorhandenen intensiven Wettbewerb mit alternativen Infrastrukturen wie Kabel- oder Städtenetzen weiterhin nicht berücksichtigt. Zwar ist die Deutsche Telekom mit rund 12,4 Millionen Anschlüssen nach wie vor Marktführer, der Marktanteil ist jedoch leicht auf 43 Prozent gesunken. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, dass im Jahresverlauf rund 105.000 Kunden auf die Breitband-Anbindung via Mobilfunk umgestiegen sind und damit weiterhin ihre Breitbandversorgung durch die Deutsche Telekom beziehen. Eine unverändert starke Nachfrage verzeichnen die Glasfaser-Produkte VDSL und FTTH. Die Gesamtzahl dieser Anschlüsse kletterte innerhalb eines Jahres um 54 Prozent auf mehr als 1,5 Millionen.

Insgesamt haben wir in Deutschland den Umsatz weiter stabilisiert. Er sank nur noch um 1,3 Prozent – und damit deutlich weniger stark als in den Vorjahren. Und trotz eines etwas geringeren bereinigten EBITDA haben wir im Gesamtjahr unser Ziel von rund 40 Prozent für die bereinigte EBITDA-Marge erreicht.

Erfolg auf der ganzen Linie verzeichnen wir in den USA. Im Rahmen der „Uncarrier“-Strategie gelang es durch innovative und unkonventionelle Produktangebote 4,4 Millionen neue Kunden zu gewinnen. Damit erreichte T-Mobile US als Herausforderer auf dem US-Markt das größte Kundenwachstum aller Netzanbieter überhaupt. Infolgedessen ist der Unternehmenswert von T-Mobile US von Ende April bis Ende Dezember 2013 um 53 Prozent gestiegen.

Der Gesamtumsatz legte im vierten Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 34 Prozent auf 5,1 Milliarden Euro zu. Im Gesamtjahr betrug der Umsatzzuwachs 20,7 Prozent auf 18,6 Milliarden Euro. Maßgeblich für die Entwicklung waren neben der radikal vereinfachten Tarif- und Service-Strategie die erstmalige Einbeziehung von MetroPCS in den Konzern ab dem 1. Mai 2013 sowie der beschleunigte Ausbau unseres hochmodernen 4G-Netzes.

Im operativen Segment **Europa** zeigen die Finanzkennzahlen erfreuliche Trends. Deutlich wird dies vor allem in der organischen Betrachtung, also bereinigt um Veränderungen des Konsolidierungskreises wie etwa dem Verkauf der bulgarischen Globul sowie Währungseinflüsse. Im Gesamtjahr ging der Umsatz organisch um 3,6 Prozent zurück. Im vierten Quartal 2013 hingegen zeigte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein Umsatzplus von 0,4 Prozent auf 3,5 Milliarden Euro. Ein Grund dafür waren Wachstumsfelder wie mobile Datenumsätze oder der Geschäftskundenbereich (B2B ICT). Der Anteil der Wachstumsfelder am Umsatzmix in Europa kletterte innerhalb eines Jahres von 21 Prozent auf 25 Prozent.

Bei **T-Systems** wuchs der Umsatz der Market Unit – im Wesentlichen das externe Geschäft mit Großkunden der Deutschen Telekom – im Geschäftsjahr 2013 organisch um 0,7 Prozent. Der berichtete Umsatz der Market Unit sank im Gesamtjahr gegenüber dem Vorjahr leicht um 1,8 Prozent auf 7,7 Milliarden Euro.

Trotz gestiegenem Ergebnis beim Systemgeschäft besteht allerdings eine Profitabilitätslücke im Branchenvergleich. Um diese in den kommenden Jahren zu schließen, haben wir für T-Systems umfangreiche Pläne für ein verändertes Geschäftsmodell und eine noch stärkere Digitalisierung der Geschäftsprozesse entwickelt.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

die Zahlen für das Jahr 2013 unterstreichen die hervorragende Ausgangslage der Deutsche Telekom auf dem Weg zum führenden europäischen Telekommunikationskonzern. Für 2014 erwarten wir, dass sich der Umsatanstieg fortsetzt. Das bereinigte EBITDA soll rund 17,6 Milliarden Euro betragen; der Free Cashflow bei rund 4,2 Milliarden Euro liegen. Das Wachstum wird dabei zu einem guten Teil von unserem US-Geschäft ausgehen: Wir erwarten bei T-Mobile US einen weiteren Kundenzuwachs zwischen zwei und drei Millionen in 2014 sowie damit verbunden einen deutlichen Umsatanstieg.

Die Zielsetzung der Deutschen Telekom ist: Wir wollen für unsere Kunden und Aktionäre das nötige Vertrauen schaffen, die Basis für eine langfristige Beziehung. Dafür arbeiten wir – leidenschaftlich, fokussiert und effizient. Meinen Kolleginnen und Kollegen danke ich dafür an dieser Stelle sehr herzlich.

Wir sind nicht irgendein Unternehmen, das die Gesellschaft mit Infrastruktur versorgt. Wir sind vielmehr der vertrauenswürdige Begleiter in einer zunehmend komplexer werdenden digitalen Welt – privat und beruflich, immer und überall. Das Leben von Menschen nachhaltig zu vereinfachen und zu bereichern – das ist unser Auftrag. Die Deutsche Telekom sieht ihr Netz als Lebensader: schnell, zuverlässig und sicher. Für jedermann einfach zugänglich. Dabei sind wir nah bei den Kunden, transparent, fair und offen für den Dialog.

Mit dem technischen Fortschritt wachsen die Möglichkeiten, aber auch die Komplexität und die Erwartungen unserer Kunden. Ich verstehe das als Chance. Wir werden selber innovative Produkte – wie zum Beispiel Entertain – (weiter)entwickeln. Und wo andere das besser können, werden wir gemeinsam mit Partnern neue Dienste für unsere Kunden bereitstellen.

Wir wollen alle Zugangstechnologien unserer Netze intelligent miteinander verknüpfen. Dabei ist die Integration der Netze wesentlich – und zwar paneuropäisch. Diese Netze werden mit All-IP eine Sprache sprechen.

Gleichzeitig sollen unsere Kunden von komplizierter Technik nichts merken. Sie bekommen schlicht die beste Verbindung, egal ob zu Hause oder unterwegs. Und das zu einem guten Preis.

Bonn, im März 2014

Ihr

Tim Höttges

**DER VORSTAND 2013
DER DEUTSCHEN TELEKOM AG.**





DER VORSTAND DER DEUTSCHEN TELEKOM AG.



„WIR SIND DER VERTRAUENS-WÜRDIGE BEGLEITER IN EINER ZUNEHMEND KOMPLEXER WERDENDEN DIGITALEN WELT.“

TIMOTHEUS HÖTTGES.

Vorstandsvorsitzender.

Jahrgang 1962. Timotheus Höttges ist seit Januar 2014 Vorstandsvorsitzender der Deutschen Telekom AG. Von 2009 bis zu seiner Berufung zum Vorstandsvorsitzenden verantwortete er als Mitglied des Konzernvorstands das Ressort Finanzen und Controlling. Von Dezember 2006 bis 2009 leitete Höttges im Konzernvorstand den Bereich T-Home. In dieser Funktion war er für das Festnetz- und Breitband-Geschäft sowie den integrierten Vertrieb und Service in Deutschland zuständig. Von 2005 bis zu seiner Berufung in den Konzernvorstand war Höttges im Vorstand der T-Mobile International für das Europageschäft zuständig. Von 2000 bis Ende 2004 war er Geschäftsführer Finanzen und Controlling und später Vorsitzender der Geschäftsführung T-Mobile Deutschland. Höttges arbeitete nach seinem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität zu Köln drei Jahre in einer Unternehmensberatung und wechselte Ende 1992 zum VIAG-Konzern in München.



„WIR TUN ALLES DAFÜR, UNSEREN KUNDEN EIN HÖCHSTMASS AN SICHERHEIT ZU BIETEN UND SO IHR VERTRAUEN IN DAS NETZ ZU STÄRKEN.“

THOMAS KREMER.

Vorstand Datenschutz, Recht und Compliance.

Jahrgang 1958. Thomas Kremer ist seit Juni 2012 Vorstand für Datenschutz, Recht und Compliance der Deutschen Telekom AG. Seit Oktober 2013 ist er zudem Mitglied der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex. Zuvor arbeitete Kremer für die ThyssenKrupp AG. Nach seinem Eintritt in die Rechtsabteilung von Krupp im Jahr 1994 übernahm er 2003 die Leitung des Rechtsbereichs der ThyssenKrupp AG. Zusätzlich wurde er 2007 zum Chief Compliance Officer des ThyssenKrupp-Konzerns ernannt. 2011 erfolgte die Ernennung zum Generalbevollmächtigten. Zu den weiteren Stationen in seinem beruflichen Werdegang zählt die Arbeit als Rechtsanwalt in der Sozietät Schäfer, Wiprecht, Schickert in Düsseldorf (heute CMS Hasche Sigle). Nach seinem Studium der Rechtswissenschaften war Kremer als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn tätig. Seine Arbeitsgebiete umfassten das GmbH- sowie das Aktien- und Konzernrecht. 1994 promovierte er zum Doktor der Rechte.



„UNTERNEHMEN UND INSTITUTIONEN STEHEN AM BEGINN EINER NEUEN ÄRA: DER DIGITALISIERUNG IHRER GESCHÄFTSMODELLE. WIR FÜHREN UNSERE KUNDEN ÜBER DIE TRADITIONELLE NUTZUNG VON INFORMATIONS- UND TELEKOMMUNIKATIONSTECHNIK HINAUS UND ERSCHLIESSEN IHNEN UND UNS VIELVERSPRECHENDE ZUKUNTSFELDER.“

REINHARD CLEMENS.

Vorstand T-Systems.

Nach seinem Studium der Elektrotechnik und seiner wissenschaftlichen Mitarbeit am Lehrstuhl für Werkzeugmaschinen an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen startete Reinhard Clemens, Jahrgang 1960, seine berufliche Karriere in der ITK-Industrie im Jahr 1990 als Geschäftsführer der Gesellschaft für Industriearmation. Ab 1994 setzte der Diplomingenieur seinen beruflichen Werdegang im IBM-Konzern fort. Bis 2001 nahm er innerhalb des Konzerns unterschiedliche Führungspositionen in Vertrieb, Service und Outsourcing-Geschäft ein. Danach wechselte er in den Vorstand der Systematics AG und nahm seine Tätigkeit bei der EDS in Deutschland auf. Als Vorsitzender der Geschäftsführung war er für den Vertrieb, Business Operations und Strategie in Zentraleuropa verantwortlich. Seit Dezember 2007 ist Clemens Mitglied des Vorstands der Deutschen Telekom AG. Er leitet den Vorstandsbereich T-Systems und ist Chief Executive Officer (CEO) von T-Systems.



„MIT FLÄCHENDECKENDEM NETZAUSBAU, INNOVATIVEN UND SICHEREN PRODUKTEN SOWIE AUSGEZEICHNETEM SERVICE BLEIBEN WIR VORREITER IN DEUTSCHLAND.“

NIEK JAN VAN DAMME.

Vorstand Deutschland und Sprecher der Geschäftsführung
Telekom Deutschland GmbH.

Jahrgang 1961. Niek Jan van Damme ist seit März 2009 Mitglied des Vorstands der Deutschen Telekom AG. Seit Juli 2009 ist er Vorstandsmitglied mit der Zuständigkeit Deutschland und verantwortet Vertrieb, Marketing und Service von Festnetz- und Mobilfunk-Produkten für Privat- und Geschäftskunden in Deutschland. Er ist zudem seit April 2010 Sprecher der Geschäftsführung der Telekom Deutschland GmbH. Von April bis September 2011 übernahm er die kommissarische Leitung des Vorstandressorts Europa. Von Januar 2004 bis 2009 führte Niek Jan van Damme die T-Mobile Netherlands als Vorsitzender der Geschäftsführung. Van Damme studierte Wirtschaft an der Vrije Universiteit Amsterdam. Er begann seine berufliche Laufbahn 1986 bei Procter & Gamble und schloss sich 1993 Ahold an, ehe er 1997 zu Floor Heijn Retail wechselte. Im Juni 1999 begann er bei Ben Nederland zu arbeiten, der späteren T-Mobile Netherlands.

2 Brief des Vorstandsvorsitzenden
4 Der Vorstand

8 Wir sind das Herz der digitalen Zukunft
18 Wir sind der Kopf der digitalen Zukunft
28 Wir sind das Rückgrat der digitalen Zukunft



„ALLES, WAS WIR TUN, SOLLTE ZU EINER POSITIVEN WERT-ENTWICKLUNG IM KONZERN BEITRAGEN: WIR MÜSSEN UNSERE KAPITALKOSTEN ZURÜCKVERDIENEN.“

THOMAS DANNENFELDT.
Vorstand Finanzen.

Jahrgang 1966. Thomas Dannenfeldt ist seit Januar 2014 Finanzvorstand der Deutschen Telekom AG. Zuvor war er Geschäftsführer Finanzen der 2010 gegründeten Telekom Deutschland GmbH. Dort hatte er im Juli 2009 zunächst die Funktion des CFO von T-Mobile Deutschland und ab Januar 2010 zusätzlich die des CFO von T-Home übernommen, bevor die Geschäftseinheiten T-Mobile und T-Home im April 2010 zur Telekom Deutschland GmbH zusammengelegt wurden und er CFO des Mergers Telekom Deutschland wurde. 2007 bis 2009 war Dannenfeldt als Mitglied des Bereichsvorstands T-Home zunächst für das Ressort Markt- und Qualitätsmanagement zuständig, bevor er zusätzlich die Verantwortung für den Bereich Finanzen T-Mobile übernahm. Bis 2007 verantwortete er bei T-Mobile International die Vertriebssteuerung, das Supply Chain Management und die Vertriebsentwicklung für die T-Mobile Länder in Europa. Nach seinem Studium der Wirtschaftsmathematik an der Universität Trier startete er seine berufliche Laufbahn 1992 bei T-Mobile Deutschland. 2003 wechselte er zu T-Mobile International.



„WIR WOLLEN ALS TECHNOLOGIE-FÜHRER MIT INTEGRIEREN ALL-IP-NETZEN IN EUROPA ERFOLGREICH SEIN.“

CLAUDIA NEMAT.
Vorstand Europa und Technik.

Jahrgang 1968. Claudia Nemat ist seit Oktober 2012 Mitglied des Vorstands der Deutschen Telekom AG und verantwortlich für den Geschäftsbereich Europa und die strategische Steuerung der Technik. Vor ihrem Wechsel zur Deutschen Telekom war sie 17 Jahre in verschiedenen Positionen bei der Unternehmensberatung McKinsey & Company beschäftigt. Zuletzt verantwortete sie als Senior Partner den Hightech-Sektor für Europa, den Mittleren Osten und Afrika. Darüber hinaus hat Claudia Nemat Projekte in den Bereichen Integration von Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT), nachhaltige IT sowie in der Medizintechnik für internationale Unternehmen verantwortet. Sie hat sich als Beraterin auch mit Fragen der Führungs- und Leistungskultur und dem Einfluss von Diversity auf den Unternehmenserfolg beschäftigt. Claudia Nemat studierte Physik an der Universität zu Köln, wo sie auch am Institut für theoretische Physik und Mathematik unterrichtete.



„UNSERE PERSONALPLANUNG ORIENTIERT SICH AN DEN LEBENSPHASEN UNSERER MITARBEITER UND UMFASST GANZ BEWUSST AUCH DIE FAMILIEN-FÖRDERUNG.“

MARION SCHICK.
Vorstand Personal.

Jahrgang 1958. Marion Schick ist seit Mai 2012 Personalvorstand und Arbeitsdirektorin der Deutschen Telekom AG. Vor ihrem Wechsel zur Deutschen Telekom AG war sie Ministerin für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg. Bis 2010 verantwortete Marion Schick als Mitglied des Vorstands der Fraunhofer-Gesellschaft den Bereich „Personal und Recht“. Von 2000 bis 2008 stand sie als erste Frau in Bayern der Hochschule München als Präsidentin vor. Von 2006 bis 2008 war Marion Schick zudem Vorsitzende der Präsidenten- und Rektorenkonferenz der Bayrischen Fachhochschulen. Ihre akademische Laufbahn begann Marion Schick 1993 als Professorin für Personalführung, Kostenrechnung, allgemeine Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule München. Marion Schick studierte Wirtschaftspädagogik an der Ludwig-Maximilians-Universität in München.



„IM VERGANGENEN JAHR HABEN WIR VIELES REALISIERT, FÜR DAS WIR LANGE GEARBEITET HABEN, ETWA DEN ERFOLG IN DEN USA ODER DIE MARKTFÜHRERSCHAFT IM DEUTSCHEN MOBILFUNK.“

RENÉ OBERMANN.
Ausgeschiedener Vorstandsvorsitzender.

Jahrgang 1963. 1998 trat René Obermann als Mitglied der Geschäftsführung der T-Mobile Deutschland GmbH in die Deutsche Telekom AG ein. 2000 wurde er Vorsitzender der Geschäftsführung International übernahm er ein Jahr später als Vorstand European Operations and Group Synergies zusätzlich Verantwortung für das europäische Geschäft der T-Mobile International AG & Co. KG. Von 2002 bis 2006 war Obermann sowohl Vorstandsvorsitzender der T-Mobile International AG & Co. KG als auch Mitglied des Konzernvorstands. Obermann begann seine berufliche Karriere mit einer kaufmännischen Ausbildung bei der BMW AG in München. 1986 gründete er ein eigenes Unternehmen – ABC Telekom. An diesem Unternehmen beteiligte sich 1991 der Mischkonzern Hutchison Whampoa aus Hongkong. Die daraus entstandene Hutchison Mobilfunk GmbH leitete er von 1991 an als Geschäftsführender Gesellschafter – von 1993 bis 1998 war er Vorsitzender der Geschäftsführung. Obermann war seit November 2006 Vorstandsvorsitzender der Deutschen Telekom AG. Zum 31. Dezember 2013 legte er sein Amt als Vorstandsvorsitzender der Deutschen Telekom AG auf eigenen Wunsch nieder.

ANATOMIE DER DIGITALEN ZUKUNFT.

WIR SIND DAS HERZ DER DIGITALEN ZUKUNFT.

Mehr als alles andere wollen wir unsere Kunden begeistern. Daran müssen sich alle unsere strategischen Initiativen messen lassen. Wir möchten, dass Menschen positive Emotionen mit unseren Angeboten verknüpfen und unsere Dienste gerne nutzen. Dazu gehört größtmöglicher Komfort beim Zugang zu unseren Netzen – daheim, bei der Arbeit, in der Bahn oder im Auto. Dazu zählt aber auch die nahtlose Bereitstellung von Diensten auf beliebig vielen Geräten. Und die Gewissheit, dass wir dem Schutz unserer Kundendaten mit Sicherheitsstandards „made in Germany“ höchste Priorität einräumen. Sollte es trotz unserer Anstrengungen mal Ärger mit der Technik geben – einer unserer 20 000 Service-Techniker in Deutschland ist mit Sicherheit gerade in der Nähe.

ÜBER 40 000

Zuschauer haben unsere Konzertserie „Street Gigs“ besucht.

MOBILES FERNSEHEN

Entertain to go, das TV-Angebot der Deutschen Telekom, ist jetzt auch für Smartphone und Tablet verfügbar.

100 000

Telekom Kunden nutzen unser Musik-Streaming-Angebot Spotify.

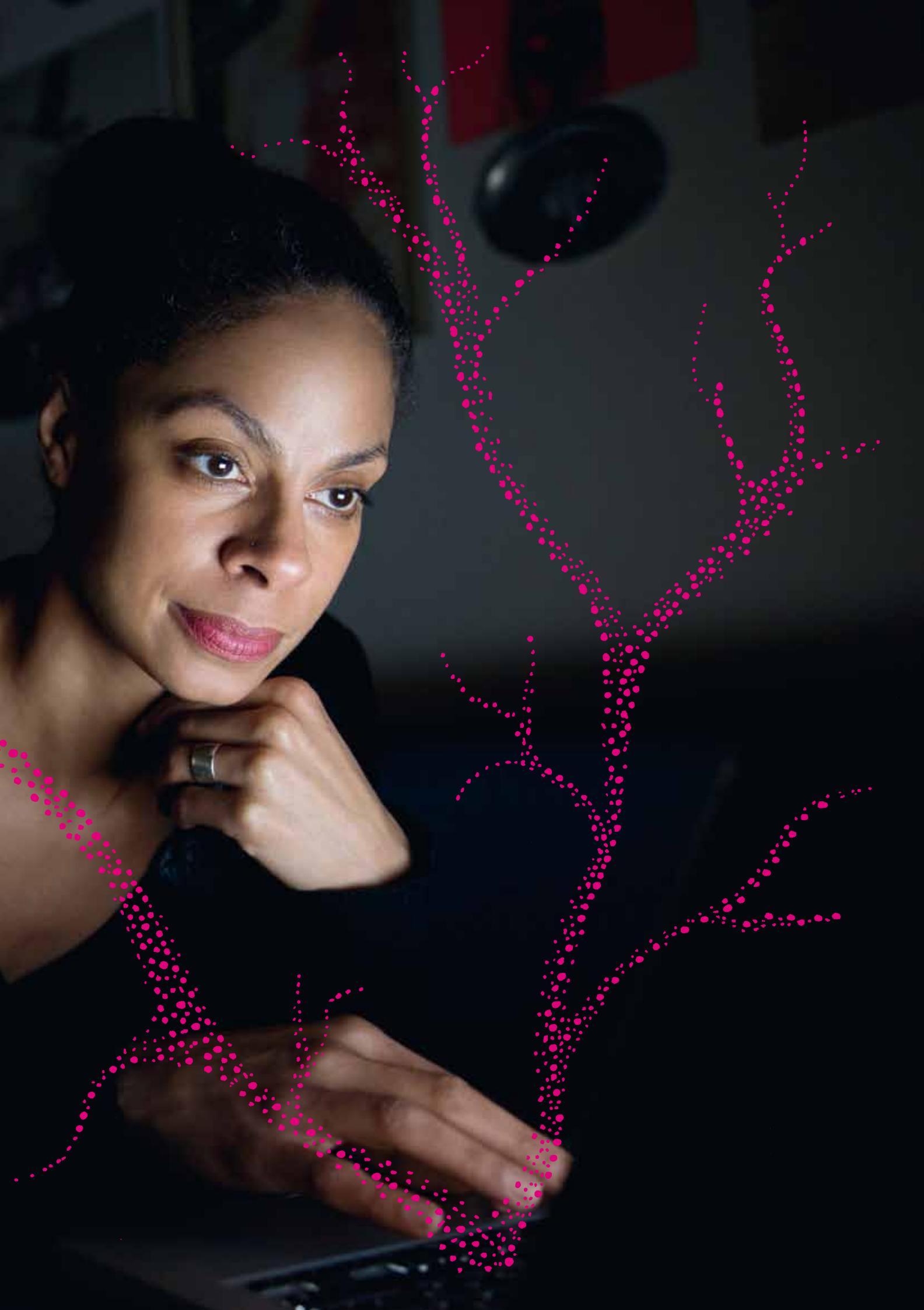
WIR SIND DAS HERZ DER DIGITALEN ZUKUNFT.

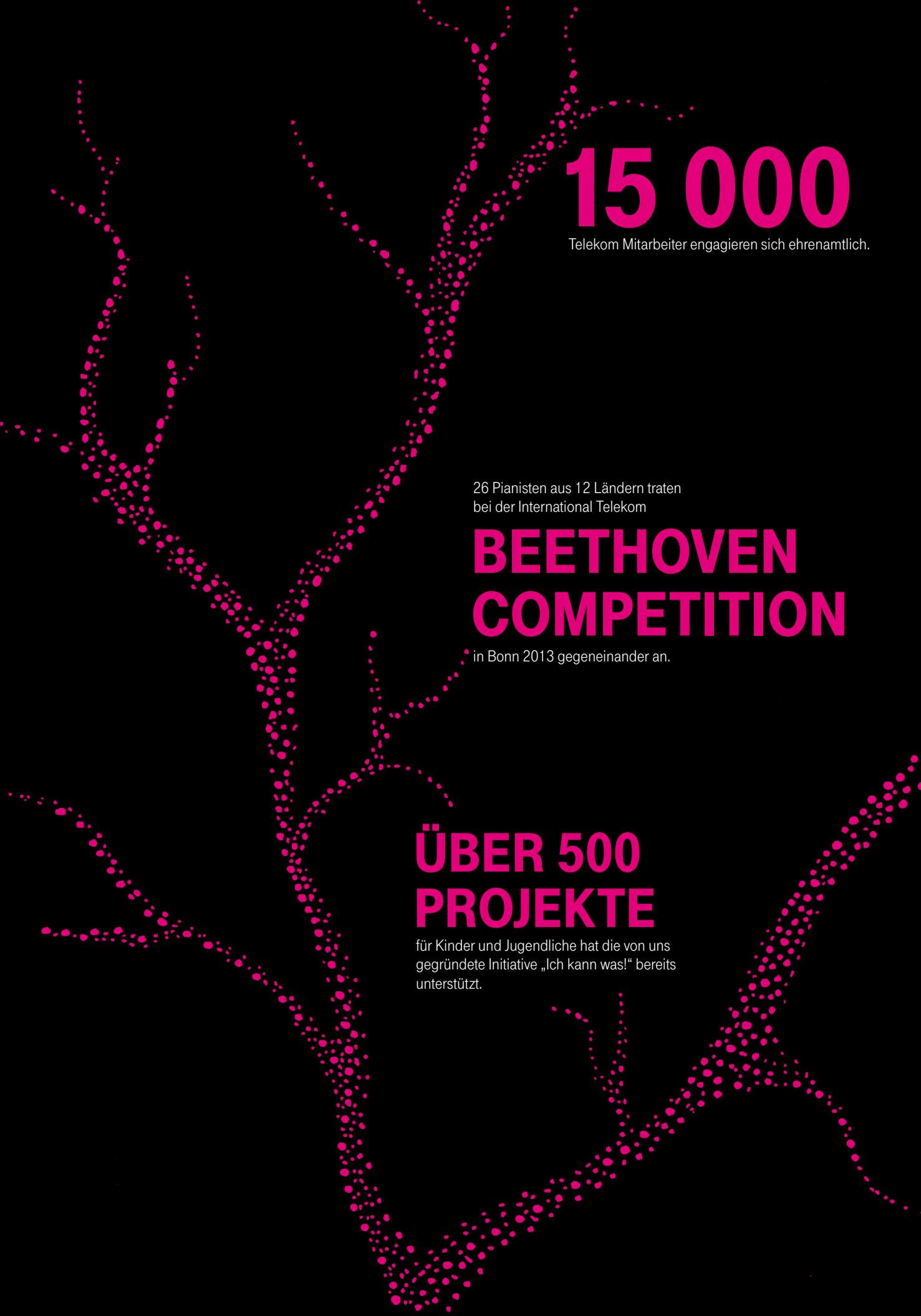


**„WENN ICH MEINE MUSIK
TEILE, KOMMEN DIE REAK-
TIONEN GENAU SO SPONTAN
WIE BEIM LIVEKONZERT.“**

Sängerin und Musikerin Astrid North liebt den Kontakt mit ihren Fans. Mit dem schnellsten Netz geht das auch, wenn sie nicht auf der Bühne steht.

Dafür brauchen unsere Kunden schnelle und leistungsstarke Netze – egal, wo sie sind. Weil es immer und überall Momente gibt, die man teilen möchte. Mit unseren sicheren Cloud-Lösungen ermöglichen wir Privat- und Geschäftskunden jederzeit sicheren Zugriff auf Dienste, Programme und Daten. Damit jeder Ort zur Konzerthalle werden kann.





15 000

Telekom Mitarbeiter engagieren sich ehrenamtlich.

26 Pianisten aus 12 Ländern traten
bei der International Telekom

BEETHOVEN COMPETITION

in Bonn 2013 gegeneinander an.

ÜBER 500 PROJEKTE

für Kinder und Jugendliche hat die von uns
gegründete Initiative „Ich kann was!“ bereits
unterstützt.

WIR SIND DAS HERZ DER DIGITALEN ZUKUNFT.

SCHÖNE MOMENTE VERBINDEN, WENN MAN SIE TEILT.

Miteinander erfolgreich sein – was wir unseren Kunden ermöglichen wollen, treibt uns auch als Unternehmen an. Deshalb legen wir großen Wert auf Vielfalt und Chancengleichheit für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein klares Bekenntnis zur Nachhaltigkeit ist für uns ebenso selbstverständlich wie die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung und die Förderung von Kultur und Sport. Damit wir alle gemeinsam von der digitalen Zukunft profitieren.

WOMIT KÖNNEN WIR DIENEN? NEUE SERVICE-KONZEPTE DER DEUTSCHEN TELEKOM.



Guter Service muss sich messen lassen. Deshalb befragen wir unsere Kunden regelmäßig nach ihren Wünschen und lassen unsere Angebote extern prüfen. So hat etwa der TÜV Rheinland Service-Einheiten der Deutschen Telekom getestet: Die Telekom Shops, der technische Service und unsere kostenlose Service-Hotline haben alle das Ergebnis „gut“ erhalten. In Zukunft wollen wir noch besser werden. Dafür haben wir 2013 erneut eine Vielzahl neuer Dienstleistungen und Technologien vorgestellt, die unseren Kunden das Leben einfacher machen.

AUF ALLEN KANÄLEN IN KONTAKT MIT UNSEREN KUNDEN.

Etwa über unser Service-Format „Telekom hilft“ auf Twitter und Facebook. So können unsere Kunden nun auf zusätzlichen Kanälen mit uns in Verbindung treten – und wir sind in der Lage, noch schneller und gezielter auf Anfragen zu reagieren. Daneben bleiben wir natürlich auch vor Ort für unsere Kunden verfügbar.

SERVICE AM PRIVATKUNDEN UND AN DER UMWELT – RÜCKKAUF VON ALTGERÄTEN.

Unser dichtes Netz von rund 750 Telekom Shops nutzen wir nicht nur zum Verkaufen von Handys – wir kaufen jetzt auch Geräte zurück. Die Mitarbeiter in den Shops ermitteln den Wert des Geräts, und der Kunde erhält anschließend einen Warengutschein über den Kaufbetrag – einlösbar in jedem Telekom Shop. Über die Telekom Shop App kann jeder Interessent auch schon vorab den Wert seines Handys ermitteln.

Im nächsten Schritt versendet der Telekom Shop das Gerät an unseren Kooperationspartner Teqcycle. Dort werden alle Geräte auf ihre Funktionsfähigkeit geprüft und möglicherweise nicht vom Kunden entfernte Daten gelöscht. Schließlich werden die Handys für den Weiterverkauf freigegeben. Defekte Geräte werden umweltgerecht verwertet. Von diesem Angebot profitieren also unsere Kunden und die Umwelt – und wir intensivieren unsere Kundenkontakte.

WIR KOMMEN ZUM KUNDEN – VEREINFACHTE REGISTRIERUNG FÜR DE-MAIL.

Wer auf Sicherheit bei der E-Mail-Kommunikation Wert legt, für den ist De-Mail die optimale Lösung (siehe Infobox rechts). Der E-Mail-Dienst ist sicher, vertraulich und nachweisbar. Damit ist er hervorragend geeignet für die Kommunikation mit Behörden und für Rechtsgeschäfte. 1,5 Millionen Kunden haben sich bereits bei den De-Mail-Providern registriert. Daneben haben wir schon 100 große Unternehmen und 5 000 Mittelständler für De-Mail gewonnen. Um den Dienst zu nutzen, identifizieren sich Kunden bei der Registrierung einmalig über ihren Personalausweis. Bislang mussten sie dafür einen unserer zahlreichen Telekom Shops aufsuchen. Jetzt kommen wir auf Wunsch auch direkt zu unseren Kunden – und das kostenlos an jede verabredete Adresse in Deutschland: im Büro, am Arbeitsplatz, im Hotel oder einfach zu Hause. Damit unsere Kunden mehr Zeit für das Wesentliche haben.



- 1 Mit rund 13 000 Beschäftigten gehört unser Kundenservice zu den größten Service-Einheiten in Europa.
- 2 Unsere Kunden finden Hilfe auf allen Kanälen: vor Ort, per Mail, auf Facebook oder ganz klassisch per Telefon.
- 3 Mit De-Mail sind unsere Kunden und ihre Daten stets auf der sicheren Seite.

DE-MAIL-GESETZ. Das Bundesministerium des Innern (BMI) hat den neuen Dienst gemeinsam mit Vertretern aus Wirtschaft, Verwaltung und Verbänden entwickelt. Die Grundlage bildet das De-Mail-Gesetz, das im Mai 2011 in Kraft getreten ist. Abgesicherte Anmeldeverfahren, verschlüsselte Transportwege und Sende- sowie Empfangsbestätigungen ermöglichen eine sichere und nachweisbare elektronische Kommunikation.



Der beste Service ist kostenfrei. Seit 2013 sind alle Telekom Hotlines für jeden Festnetz- und Mobilfunk-Kunden rund um die Uhr gratis.

PARTNER DER INDUSTRIE BEI M2M-KOMMUNIKATION.

Wenn Maschinen eigenständig miteinander kommunizieren, wird das Leben für viele unserer Kunden einfacher. So können Lieferrouten für Lkws effizienter geplant und Maschinen aus der Ferne gewartet werden, oder Verkaufsautomaten melden sich rechtzeitig, bevor ihre Bestände zu Ende gehen. Schon jetzt bieten wir als führender M2M-(Maschine-zu-Maschine-)Dienstleister gemeinsam mit Partnern weltweit Lösungen für zahlreiche Branchen an, darunter Logistik, Automobilindustrie, Energie, Landwirtschaft, Gesundheit, Handel oder Verkehr. Unser leistungsfähiges Mobilfunknetz, unsere IT-Expertise sowie die Präsenz vor Ort bei Service, Vertrieb und Betrieb machen uns zu einem wertvollen Partner im M2M-Bereich – sowohl für Kunden als auch für Anbieter.

INNOVATIVE M2M-LÖSUNGEN AUCH FÜR DEN

PRIVATBEREICH. Wenn pflegebedürftige Menschen nachts ohne Hilfe das Bett verlassen, besteht das Risiko, dass sie stürzen und sich dabei schwer verletzen. Mehr Sicherheit und Entlastung für die Angehörigen bei der häuslichen Pflege soll künftig ein intelligent vernetztes Pflegebett ermöglichen. Bett-Sensoren erkennen zum Beispiel, wenn ein Patient aus seinem Bett aufsteht, und schalten sofort die Beleuchtung ein. Gleichzeitig leitet ein M2M-Kommunikationsmodul die Information über das Netz der Telekom an die Leitstelle des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in Herten weiter. Über dieselbe Verbindung kann das DRK den Patienten zurückrufen und bei Bedarf vorab festgelegte Familienmitglieder per SMS oder per Anruf informieren. Falls nötig, kann das DRK auch ein Pflegeteam schicken, um selbst vor Ort nach dem Rechten zu schauen.

M2M im Kuhstall

Auch Kühe können SMS verschicken – dank M2M. Zusammen mit unserem französischen Partnerunternehmen MEDRIA Technologies bieten wir eine entsprechende Lösung an. Durch spezielle Sensoren in einem Halsband werden die Vitaldaten der Kuh ermittelt. So erhält der Landwirt automatisch Nachricht, wenn eine Kuh ein Kalb bekommt, und muss nicht mehr nächtelang im Stall ausharren. In einem ersten Schritt statteten wir europaweit 5 000 Bauernhöfe mit diesen Anwendungen und SIM-Karten aus.

Die digitale Vernetzung macht auch vor modernen Kuhställen nicht Halt.





Sicherheit an erster Stelle.
Egal, für welches Produkt
sich unsere Kunden ent-
scheiden, sie entscheiden
sich immer auch für den
größtmöglichen Schutz, von
der HotSpot-Verschlüsselung
über unsere Cloud-Dienste
bis zur Kinderschutzsoftware.



Neben maximaler Datensicherheit bieten unsere Produkte individuell einstellbare
Schutz- und Sicherheitsfunktionen.

WIR SCHÜTZEN, WAS IHNEN WICHTIG IST.

Das Interesse an der Datenwolke und die Nutzung von entsprechenden Diensten nehmen stetig zu. Fast jeder vierte Internet-Nutzer in Deutschland nutzt die Cloud bereits aktiv, wie eine von uns beauftragte Umfrage zeigt. Gleichzeitig spielen Datenschutz und die Sicherheit der Internet-Kommunikation in der öffentlichen Debatte eine immer größere Rolle. Daher bieten wir Dienstleistungen an, die beiden Entwicklungen entsprechen.

SCHNELL, SICHER, JEDERZEIT VERFÜGBAR – WIE PRIVAT- UND GESCHÄFTSKUNDEN VON CLOUD-DIENSTEN PROFITIEREN.

Die Cloud wird immer größer: In diesem interessanten Wachstumsmarkt mit von Experten geschätzten 200 Mrd. € Umsatz im Jahr 2017 sind wir gut aufgestellt. Wir bieten weltweit Cloud-Dienste mit höchsten Sicherheitsstandards, innovativen Produkten und modernster Infrastruktur an. Dabei richten wir uns an Unternehmen wie Privatkunden.

WAS IST IHNEN PERSÖNLICH IM ZWEIFELSFALL IN DER DIGITALEN WELT WICHTIGER?*

in %

79

Sicherheit

20

Freiheit

Keine Angabe

* Repräsentative Umfrage unter 1 500 Internet-Nutzern in Deutschland, Oktober 2013.

DATENSCHUTZ UND KOMMUNIKATION – WORAUF ES DEN BÜRGERN ANKOMMT.

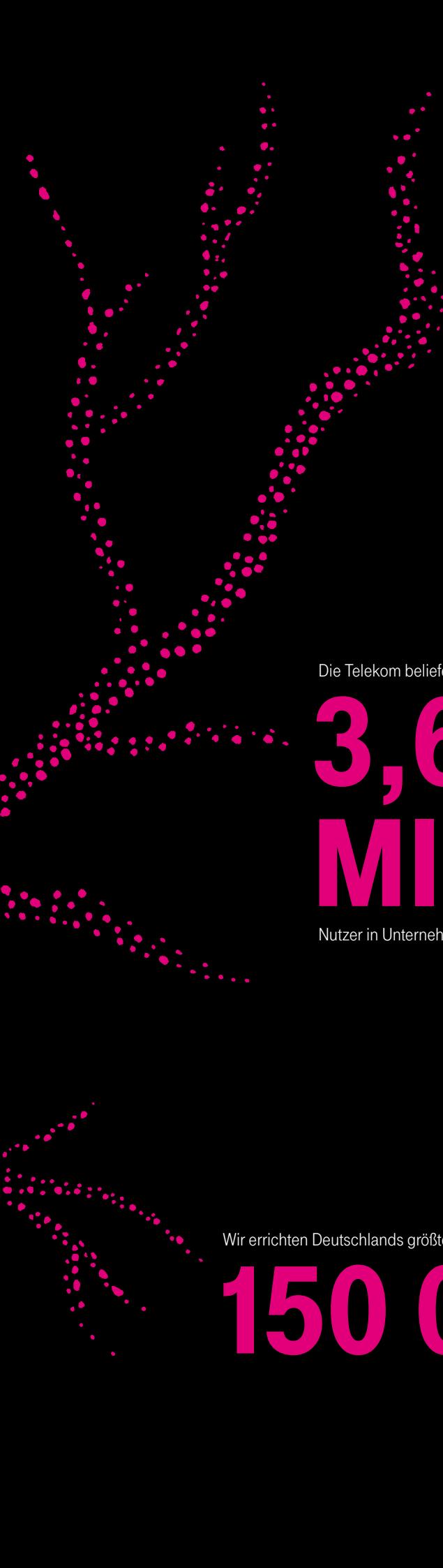
Zusammen mit der Münchner Sicherheitskonferenz haben wir eine Umfrage unter 1 500 Internet-Nutzern in Deutschland in Auftrag gegeben. Ergebnis: Im Zweifel wäre für 79 % der Befragten die Sicherheit wichtiger als die Freiheit im Internet. In einer weiteren von uns beauftragten Umfrage des Handelsblatt Research Institute wünschten sich 62 % der Befragten mehr Datenschutz in Deutschland. Gleichzeitig zeigt diese Umfrage auf, dass zumindest ein Teil der Kunden nicht prinzipiell dagegen ist, die eigenen Daten von Unternehmen auswerten zu lassen: Es kommt ihnen vor allem auf den Verwendungszweck an.

Wir sehen uns in einer besonderen Verantwortung, den Bedürfnissen unserer Kunden und den deutschen Datenschutzrichtlinien nicht nur zu entsprechen, sondern Vorreiter beim Thema Datenschutz zu sein. Gemeinsam mit GMX, WEB.de und jetzt auch freenet haben wir daher die Kooperation „E-Mail made in Germany“ gestartet. Die Initiative verpflichtet sich zu hohen Sicherheitsstandards mit dem Ziel, die E-Mail-Kommunikation in Deutschland noch sicherer zu machen. Nachrichten werden deshalb verschlüsselt versendet und ausschließlich in deutschen Hochsicherheitsdatenzentren gespeichert. Auch im Mobilfunk wollen wir die Kommunikation unserer Kunden immer sicherer machen. Deshalb erhöhen wir laufend die Verschlüsselungsstandards, um nicht nur das beste, sondern auch das sicherste Netz anzubieten.

ANATOMIE DER DIGITALEN ZUKUNFT.

WIR SIND DER KOPF DER DIGITALEN ZUKUNFT.

Telefonverbindungen und Datentransport sind nur ein Teil der Zukunft. Über den optimalen Netzzugang hinaus wollen wir unseren Privat- und Geschäftskunden Innovationen bieten, die überzeugen. Beispielsweise intelligente Lösungen für die Branchen Energie und Gesundheit sowie für die Vernetzung von Autos und Internet. Dabei ist es nicht unser Anspruch, alle Dienste selbst zu entwickeln. Wir wollen möglichst viele Angebote für unsere Kunden bündeln und jederzeit abrufbar machen. Hierfür setzen wir auf Partnerschaften mit kreativen Unternehmen, deren Produkte den Alltag einfacher, interessanter und sicherer machen. Egal ob es Start-ups oder etablierte Konzerne sind – wir wollen für sie ein attraktiver Partner sein.



500 000

Fahrzeuge wurden von uns bereits vernetzt.

Die Telekom beliefert mehr als

**3,6
MILLIONEN**

Nutzer in Unternehmen mit Services aus der Cloud.

Wir errichten Deutschlands größtes Rechenzentrum mit einer Fläche von

150 000 m².

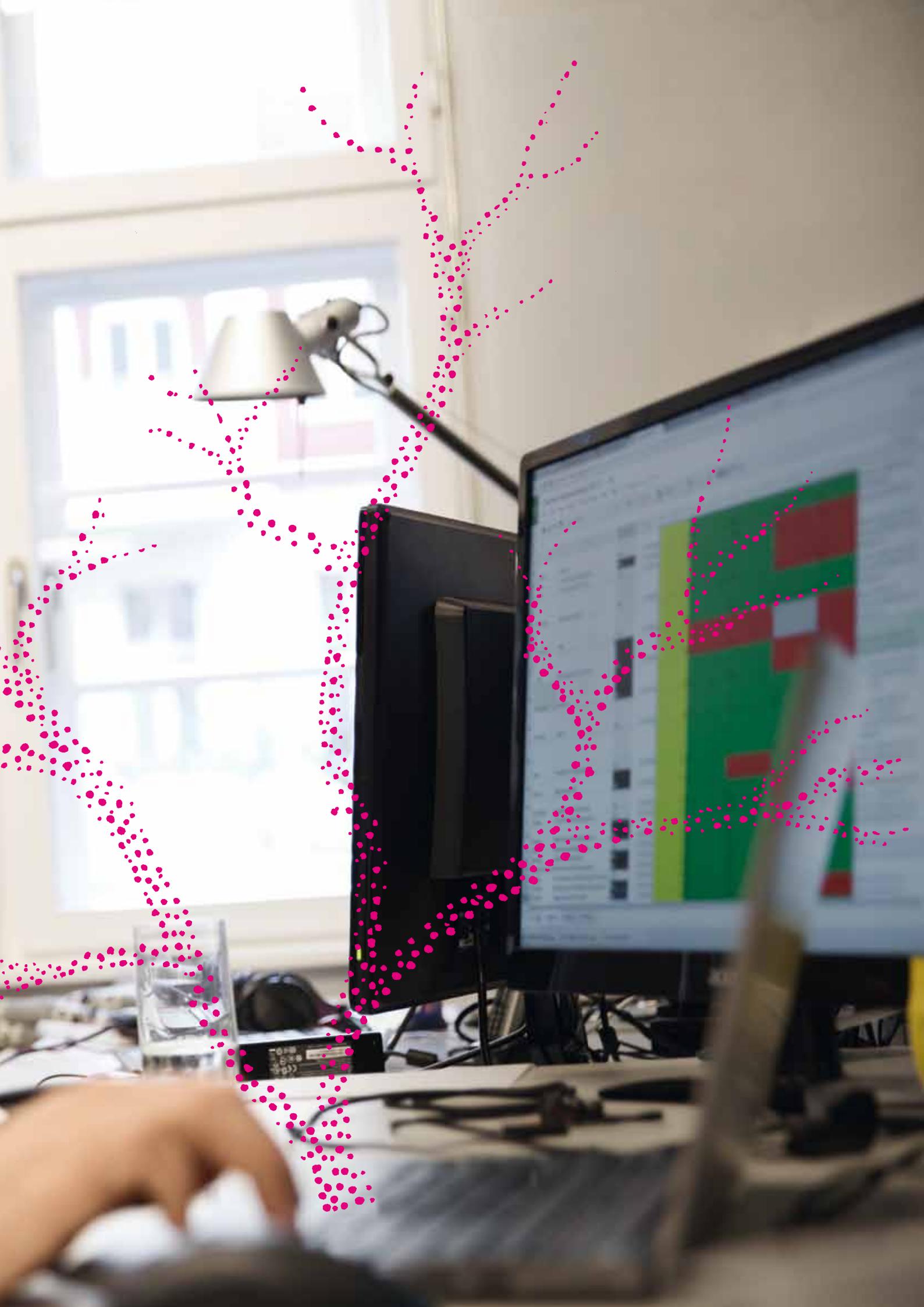


WIR SIND DER KOPF DER DIGITALEN ZUKUNFT.

„FÜR INNOVATIVE IDEEN
IST MEINE FIRMA IMMER
ZU HABEN.“

Felix Klühr und sein Start-up von qLearning profitieren von der Infrastruktur, dem Know-how und dem Spirit unseres Inkubators hub:raum.

Ob eine Geschäftsidee großartig ist, hat längst nichts mehr mit der Unternehmensgröße zu tun. Innovation fängt meist im Kleinen an. Und davon wollen wir uns inspirieren lassen. Denn auch ein großes Unternehmen muss sich ständig neu erfinden. Wir wollen von allen Firmen lernen, die starke Visionen für die digitale Zukunft haben. Etwa, indem wir Neu-gründungen gezielt fördern und in innovative Geschäftsideen investieren. Und dadurch in der Lage bleiben, unseren Kunden jederzeit die besten Produkte und Dienste anzubieten.



Geschäftskunden und Wissenschaftler
testen in unserem

INNOVATIONS- ZENTRUM

gemeinsam neue Lösungen.

VERNETZTES GESUNDHEITSWESEN DER ZUKUNFT-

künftig kommen die Krankenhaus-
angebote aus der Wolke.

400

Experten, Wissenschaftler und junge
Unternehmer arbeiten in den T-Labs
zusammen und liefern neue Impulse.

WIR SIND DER KOPF DER DIGITALEN ZUKUNFT.

GUTE IDEEN WACHSEN, WENN MAN SIE TEILT.

Innovation wird bei uns in Zukunft eine noch zentralere Rolle spielen. Dabei setzen wir nicht nur auf eigene Entwicklungen, sondern bauen auch gezielt Partnerschaften auf. Mit etablierten Konzernen ebenso wie mit jungen Start-up-Unternehmen. Davon profitieren alle: unsere Kunden von neuen, faszinierenden Produkten. Unsere Partner von unserem Netzwerk, unserer starken Marke und unserer einmaligen Produktionsumgebung. Und wir von noch mehr Zukunftsfähigkeit.

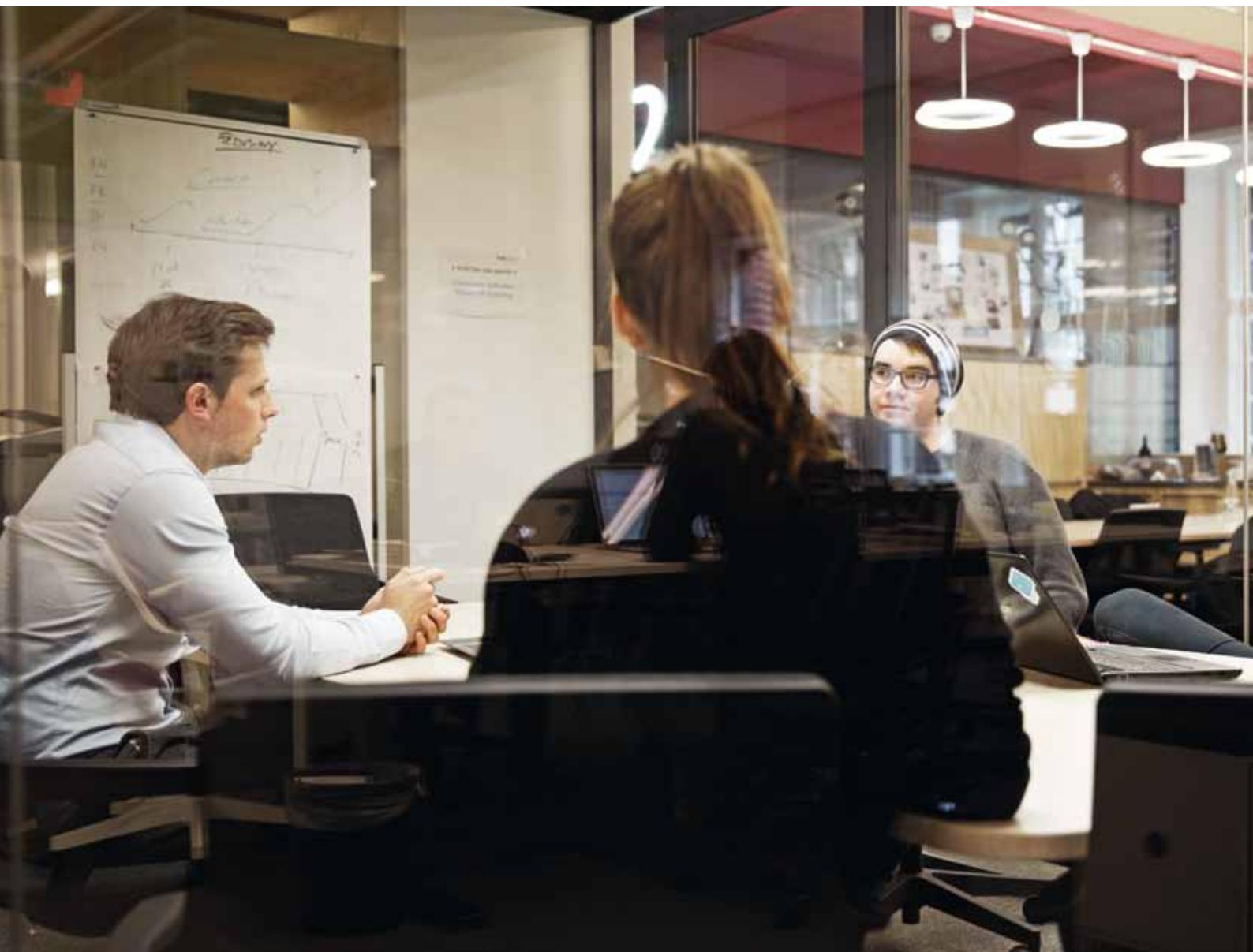
PLATZ SCHAFFEN FÜR IDEEN – INNOVATION BEI DER DEUTSCHEN TELEKOM.

Unser eigener Anspruch ist klar formuliert: Wir möchten Schritt für Schritt innovativer werden. Und wir möchten von unseren Kunden und Geschäftspartnern als innovatives Unternehmen wahrgenommen werden. Als Unternehmen, das neue Ideen mit Begeisterung aufgreift. Deshalb gehen wir Kooperationen mit kleinen wie großen Unternehmen ein und beteiligen uns an innovativen Start-ups. So steuert unsere Beteiligungsgesellschaft T-Venture derzeit ein Portfolio von rund 100 Unternehmen, und unsere Förderungsgesellschaft hub:raum unterstützt aktuell acht Neugründungen auf ihrem Weg zum Erfolg. Praxistaugliche Apps wie Mytaxi sind das Ergebnis dieser gezielten Förderung.

KOOPERATIONEN DER DEUTSCHEN TELEKOM: GEMEINSAM NEUES BESSER MACHEN.

Zusammenarbeit ist für uns ein Schlüssel zum Erfolg – dies gilt für unsere Arbeit in Deutschland genauso wie für unsere Kooperationen im Silicon Valley, in Krakau oder in Israel.

Schon jetzt bieten wir zahlreiche Kooperationsdienste an, darunter Spotify für Musik-Streaming, Groupon für Gutscheine, Jawbone für tragbare Technologien oder Lookout für Sicherheitslösungen bei Smartphones. Und im Dezember 2013 haben wir eine strategische Partnerschaft mit dem Kurznachrichtendienst Twitter geschlossen. Zukünftig werden Endgeräte der Deutschen Telekom auf dem Startbildschirm Twitter-Nachrichten – sog. „Tweets“ – rund um Politik, Wirtschaft, Sport und Promis anzeigen. Unsere Kunden bleiben so stets auf dem neuesten Stand. Auch Twitter profitiert von der Kooperation, da eine größere Zahl von Menschen auf den Kurznachrichtendienst aufmerksam gemacht wird. Und wir erhalten durch die Partnerschaft einen frühzeitigen Blick auf neue Dienste von Twitter und sind bevorzugter Partner für gemeinsame Aktivitäten in den Bereichen Marketing, Werbung und Kundenservice.



DIE INNOVATION HAT EIN NEUES ZUHAUSE.

Berlin hat sich zu einem Zentrum der deutschen Gründerszene entwickelt. Seit November 2013 bündeln wir unsere Aktivitäten im Bereich Innovation an einem Berliner Standort, der Vergangenheit und Zukunft der Telekommunikation vereint: Das historische Fernamt 1 war nach seiner Einweihung 1929 das modernste Fernmeldeamt der Welt. Jetzt bietet dort die Telekom Innovation Arena auf rund 8 000 Quadratmetern Platz für neue Ideen. Die Berliner Mitarbeiter unseres Inkubators hub:raum sind hier ebenso eingezogen wie ihre Kollegen der T-Labs, des Creation Centers, des Designbereichs und des Group Business Developments. Auch drei der acht von hub:raum geförderten Start-ups sind mit in die Telekom Innovation Arena umgezogen.

1 Das Start-up qLearning entwickelt eine App, mit der sich Studenten gezielt und mobil auf Klausuren und Prüfungen vorbereiten können.

2 Gutes Klima: Wir zeigen unseren Kunden Einsparpotenziale beim Energieverbrauch und bieten Lösungen für ein ressourcenschonendes Zuhause.



Die Energiewende ist eines der ambitioniertesten Programme unserer Zeit. Mit unserem Telekommunikationsnetz, leistungsstarken Rechenzentren und einem dichten Netz von Service-Technikern helfen wir dabei, Stromnetze intelligent zu steuern.

Mehr unter:
[www.telekom.com/
innovation/24060](http://www.telekom.com/innovation/24060)

ENERGIE BESSER NUTZEN UND SPARSAMER VERBRAUCHEN.

Wir wollen unseren Beitrag zu einem möglichst effizienten Umgang mit Energie leisten. Unsere Angebote setzen bereits bei der optimalen Verteilung von Energie über die bestehenden Netze an (Smart Grid). Beim Energieverbrauch zu Hause können wir ebenfalls Einsparpotenziale aufdecken, zum Beispiel durch intelligente Zähler, die wir in Kooperation mit dem Energiedienstleister ista entwickelt haben: Verbrauchswerte für Wärme, Wasser, Gas und Strom werden über unser Mobilfunknetz automatisch an die Server von ista übermittelt. Damit entfällt das manuelle Ablesen. Zudem kann der Verbraucher über Apps aktuelle Energiedaten verfolgen und seinen Energieverbrauch steuern.

Die Energieoptimierung und Steuerung des eigenen Heims von unterwegs werden in einer mobilen Gesellschaft immer wichtiger. Unter unserer Marke Smart Home bieten wir praktische Lösungen an, mit denen etwa Licht, Heizung oder Rauchmelder per App gesteuert und überprüft werden können. Zudem haben wir mit namhaften Partnerunternehmen die Plattform QIVICON entwickelt, auf der sich zahlreiche Angebote für ein komfortables, sicheres und energieeffizientes Zuhause bündeln lassen.

AM PULS DER ZEIT – LÖSUNGEN FÜR DEN ALLTAG.

GESUNDHEIT VERBESSERN, LEBENSQUALITÄT FÖRDERN.

Demografischer Wandel, steigende Gesundheitskosten, Ärztemangel: Die Medizin- und Gesundheitsbranche steht in vielen Ländern vor großen Herausforderungen. Da sind Lösungen gefragt, die Betroffene und Angehörige unterstützen, Ärzte entlasten und zur Gesundheitsvorsorge beitragen – damit Menschen gar nicht erst zu Patienten werden.

Sich über Gesundheitswerte des eigenen Körpers digital informieren – diesen Wunsch erfüllen sich immer mehr Menschen. Smartphones bieten ihren Besitzern schon jetzt zahlreiche Möglichkeiten, gesundheitsrelevante Werte wie etwa zurückgelegte Strecken zu erfassen. Eine neue Lösung aus unserem Haus in Kooperation mit dem Gesundheitsvorsorge-Spezialisten medisana erweitert nun diese Möglichkeiten: Das scheckkartengroße Pflaster Metria wird am Körper angebracht und erfasst rund 20 verschiedene Vitalwerte – rund um die Uhr und bis zu 7 Tage ohne Unterbrechung. Informationen zu Körpertemperatur, Schlafzeiten und körperlichen Aktivitäten können dann auf ein mobiles Endgerät oder ein sicheres Datenportal im Internet übertragen werden. Und in einer erweiterten Version kann Metria sogar ein Sieben-Tage-Elektrokardiogramm (EKG) aufzeichnen.

Und schließlich helfen wir auch, die Prozesse im Gesundheitssystem zu optimieren, beispielsweise mit der Einführung der elektronischen Gesundheitskarte in den beiden Testregionen Bayern und Sachsen. T-Systems verantwortet die Ausstattung von 500 Ärzten, Zahnärzten und Psychotherapeuten sowie von fünf Krankenhäusern mit allen Geräten, die sie zur effizienten Nutzung der Gesundheitskarte benötigen.



AUTOFAHREN IST MEHR ALS NUR FORTBEWEGUNG.

Wir setzen auf das enorme Potenzial des vernetzten Autos. Intelligente Technik gerade auf Basis von Maschine-zu-Maschine-Lösungen (M2M) macht Autofahren sicherer und angenehmer. Unsere Lösungen erweitern die Palette sinnvoller Dienste rund um das Fahrzeug. Etwa das ServicePaket Connected Drive, das wir in Kooperation mit BMW anbieten: Das Fahrzeug kommuniziert eigenständig mit dem Hersteller. Damit werden Wartungsfunktionen ebenso möglich wie erweiterte Verkehrsinformationen oder das automatisierte Notrufsystem eCall, das übrigens ab 2015 in der EU in allen Neuwagen zur Pflicht wird.

In die Flotte der Autovermietung Sixt haben wir 1 900 HotSpots eingebaut, damit auch im Auto eine breitbandige Internet-Verbindung für bis zu acht Geräte zur Verfügung steht. Und der Carsharing-Anbieter car2go kennt dank unserer Lösungen jederzeit den Standort sowie den Kilometer- und Tankfüllstand seiner Fahrzeuge.

Mit unserem Partner DriveFactor wiederum bieten wir eine Lösung, die im fahrenden Auto Faktoren wie Beschleunigung, Bremsvorgänge und Lenkverhalten aufzeichnet und an die Server von DriveFactor übermittelt.



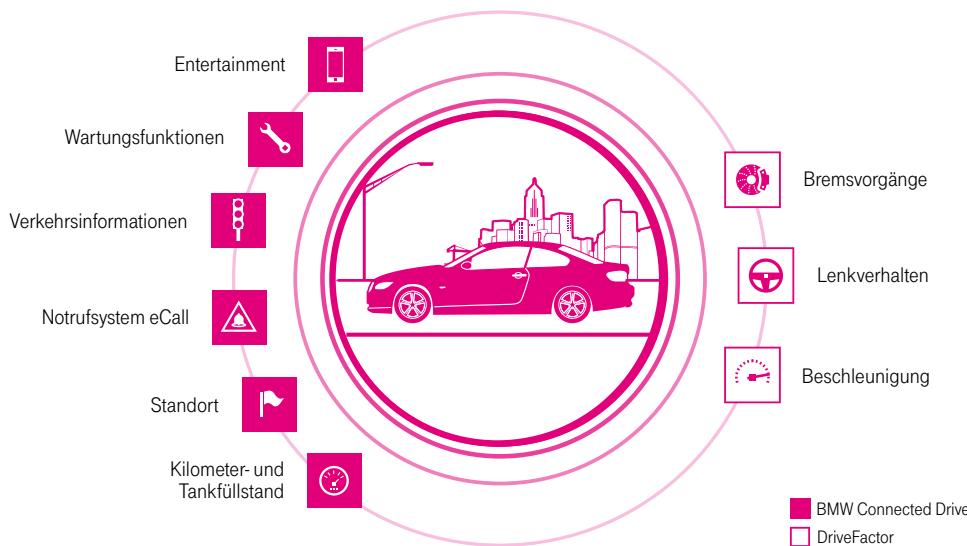
Unsere Innovationen im Bereich Gesundheit und Mobilität sind auch eine Antwort auf den demografischen Wandel.



Steigende Kosten und die zunehmend älter werdende Gesellschaft stellen das Gesundheitswesen vor große Herausforderungen. Das System muss effizienter werden, damit es finanziert bleibt. Mit innovativen Lösungen leisten wir dazu wichtige Beiträge.

Mehr unter:
[www.telekom.com/
innovation/24028](http://www.telekom.com/innovation/24028)

ÜBERTRAGBARE FAHRZEUGDATEN



ANATOMIE DER DIGITALEN ZUKUNFT.

WIR SIND DAS RÜCKGRAT DER DIGITALEN ZUKUNFT.

Bereits heute bieten wir unseren Kunden hervorragende Möglichkeiten zur Vernetzung. In Deutschland sind wir nicht nur der größte (V)DSL-Anbieter, sondern versorgen auch die 100 größten Städte mit dem neuen Mobilfunk-Standard LTE. Unsere überragende Netzqualität wird laufend in unabhängigen Tests bestätigt. Doch das reicht uns nicht. Mit dem ambitionierten Ausbau unserer Netze schaffen wir die Grundlage für das weitere Wachstum der digitalen Gesellschaft.

LTE+

sorgt mit bis zu 300 MBit/s für megaschnelles Surfen unterwegs.

UNSER MODERNES GLASFASERNETZ

ermöglicht zu Hause jetzt schon bis zu 200 MBit/s im Download und bis zu 100 MBit/s im Upload.

Surfen an mehr als

40 000

HotSpots in Deutschland.

WIR SIND DAS RÜCKGRAT DER DIGITALEN ZUKUNFT.



**„DAMIT ICH MIT MEINEN
ENKELN IN VERBINDUNG
BLEIBE. AUCH WENN ICH
NICHT ZU BESUCH BIN.“**

Wenn Gian zu Besuch bei Oma Dietlind Steinhoff auf dem Lande ist, gibt es kein Halten mehr. Für die restliche Zeit hält die Verbindung natürlich über das schnellste Netz.

Familien stehen zusammen. Egal, ob alle Generationen unter einem Dach leben oder in verschiedenen Städten. Wir tragen mit unseren Netzen dazu bei, dass Menschen miteinander in Kontakt bleiben – wie viele Kilometer auch zwischen ihnen liegen. Schon jetzt übertragen wir mit 300 000 km Glasfaser-Kabel Gespräche und Emotionen. Und zukünftig wollen wir die digitalen Lebensadern der Gesellschaft noch weiter wachsen lassen. Damit die Verbindung niemals abbricht.





Bis 2016 schneller Netzzugang
für bis zu

**24 MIO.
HAUSHALTE.**

Mit 8 Geräten zeitgleich das WLAN nutzen – das

**AUTO ALS
HOTSPOT.**

6 MRD. €

investieren wir in den Ausbau der
Breitband-Technologie.

WIR SIND DAS RÜCKGRAT DER DIGITALEN ZUKUNFT.

DIE DIGITALE GESELLSCHAFT WÄCHST, WENN WIR DAS BESTE NETZ NOCH BESSER MACHEN.

Für den Netzausbau haben wir uns einen konkreten Zeitplan gesetzt. Mit hohen Investitionen werden wir das beste Netz noch leistungsfähiger machen. Bis zum Jahr 2015 sollen 60% der Bevölkerung in Deutschland mit bis zu 300 MBit/s über das Smartphone ins Internet gehen können. Unser nächstes Ziel: Bis 2016 sollen in Deutschland 24 Millionen Haushalte mit besonders schnellen Festnetz-Anschlüssen versorgt sein. Dank der höchsten Bandbreiten und der besten Netzabdeckung im Wettbewerb werden wir noch mehr Menschen mit noch innovativeren Produkten erreichen. In allen unseren europäischen Märkten wollen wir bis 2018 die Netze schneller machen und unterschiedliche Netzstrukturen vereinheitlichen. Damit tragen wir zur Erreichung der Breitband-Ziele auf nationaler und europäischer Ebene bei.

IMMER DATEN- INTENSIVERE KOMMUNIKATION MÖGLICH MACHEN.

Menschen senden und empfangen immer mehr Daten: 2015 wird eine Stadt mit 50 000 Einwohnern den gleichen monatlichen Datenverkehr haben wie das gesamte Internet 1997. Außerdem ändern sich die Nutzungsgewohnheiten drastisch: So hören etwa schon heute 43 % aller Internet-Nutzer Musik über Streamingdienste wie Spotify. Und das Internet wird sich weiter mit anderen Technologien verbinden: 2016 werden voraussichtlich 80 % aller verkauften Neuwagen einen Internet-Anschluss haben. Ein hervorragendes Netz ist die Voraussetzung dafür, dass immer größere Datenmengen immer schneller und möglichst unabhängig vom Aufenthaltsort genutzt werden können. Wir möchten, dass unsere Netze mit den steigenden Anforderungen der Zukunft mithalten. Um unseren Kunden unabhängig von Standort und Endgerät beste Leistungen anzubieten, bauen wir unser Netz im Mobilfunk wie im Festnetz, in den Städten wie in den ländlichen Gebieten aus.



1



2



Das eigene WLAN mit anderen teilen und im Gegenzug kostenlose Zugang zu 8 Millionen HotSpots in 100 Ländern erhalten: Das ist die Idee hinter WLAN TO GO. Unser WLAN-Netz weiten wir massiv aus.



1 Schöne Momente wollen gleich geteilt werden, ganz egal, wo sich unsere Kunden gerade aufhalten.

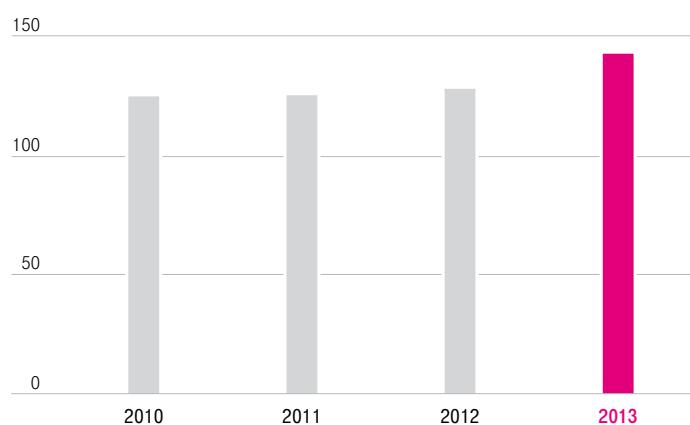
2 In Deutschland bieten wir inzwischen mehr als 40 000 HotSpots/öffentliche WLAN-Zugänge.

IMMER MOBIL IM BESTEN NETZ.

Die Zahl der mobilen Endgeräte steigt weiter an, und für viele Menschen ist es mittlerweile normal geworden, auch datenintensive Services jederzeit von unterwegs zu nutzen. Daher bieten wir an mehr als 40 000 öffentlichen HotSpots in Deutschland WLAN-Zugang an. Im Mobilfunk kommt in immer mehr Regionen der neue Mobilfunk-Standard LTE+ (Long Term Evolution) mit Übertragungsraten von bis zu 300 MBit/s zum Einsatz. Von diesen Entwicklungen sollen möglichst viele Menschen profitieren, daher wollen wir im Jahr 2015 bereits 60 % der Bevölkerung in Deutschland Zugang zu entsprechenden Bandbreiten ermöglichen.

MOBILFUNK-KUNDEN IM KONZERN.

in Mio.



LTE. (Long Term Evolution) ist ein Mobilfunk-Standard der vierten Generation, der deutlich höhere Übertragungsraten erreichen kann als die Vorgängertechnologie UMTS. Effizienter, schneller, komfortabler, kostengünstiger und flächendeckend nutzbar wollen wir allen Menschen in Deutschland das beste Netz zur Verfügung stellen.

Mehr unter:
www.telekom.com/lte



- 1 Dank Glasfaser-Technik profitieren unsere Kunden von Übertragungsgeschwindigkeiten von aktuell bis zu 200 MBit/s.
- 2 Kontinuierlicher Netzausbau. Moderne Glasfaser-Kabel werden bis zu jedem Hausanschluss verlegt.

INNOVATIONEN UNTER UND ÜBER DER ERDE.

Glasfaser ist der schnellste Übertragungsweg, den es gibt: Informationen werden mit Lichtgeschwindigkeit übertragen. Um unseren Kunden den besten Zugang zum Internet und zu unseren Dienstleistungen anzubieten, setzen wir deshalb auf innovative Glasfaser-Lösungen, die gleichzeitig das bestehende Kupferkabelnetz optimal nutzen. Die Abkürzung FTTC steht für unseren Ansatz, die Kupferkabel von der örtlichen Vermittlungsstelle bis zu unseren Verteilerkästen am Straßenrand durch Glasfaser-Kabel zu ersetzen. Von dort führen die bestehenden Kupferkabel weiterhin zu den Häusern unserer Endkunden. Die Verteilerkästen selbst werden technisch aufgerüstet und sind dadurch in der Lage, mehr Daten als zuvor über die Kupferkabel zu senden – das Stichwort hierfür lautet Vectoring. In den kommenden Jahren werden wir deutlich in den Glasfaser-Ausbau und die Modernisierung der Verteilerkästen investieren. In Ausbaugebieten, wo wir – abhängig von der Anzahl der Vorbestellungen – Glasfaser-Kabel bis zu den Hausanschlüssen unserer Kunden verlegen (FTTH), spielt die Glasfaser ihre Stärken sogar noch deutlicher aus. In diesen Haushalten sind Datenempfangsraten von bis zu 200 MBit/s und Datenversandraten von bis zu 100 MBit/s möglich.

Der Netzausbau ist ein komplexes und anspruchsvolles Projekt – technisch, finanziell, politisch. Damit alle möglichst schnell von der neuen Technik profitieren können, vertrauen wir auch auf faire regulatorische Rahmenbedingungen, die uns die nötige Flexibilität beim Netzausbau geben. Unseren Wettbewerbern bieten wir an, von unseren technischen Innovationen zu profitieren, und verknüpfen dies mit der Erwartung an entsprechende Kompensationen für unsere hohen Investitionen.

FTTH: Abkürzung für „Fiber to the Home“, zu Deutsch: Glasfaser bis ins Haus. Verlegung eines Glasfaser-Kabels bis zum Hausanschluss des Kunden. Schnellstmöglicher Übertragungsweg für digitale Informationen.

FTTC: Abkürzung für „Fiber to the Curb“, zu Deutsch: Glasfaser bis zum Bordstein. Verlegung eines Glasfaser-Kabels bis zum Verteilerkasten, von dort werden Daten mit den bereits bestehenden Kupferkabeln zum Hausanschluss des Kunden übertragen.

Vectoring: Methode, mit der die Übertragungsraten in den Kupferkabeln zwischen Verteilerkasten und Hausanschluss erhöht werden können. Mit Vectoring werden elektromagnetische Störungen zwischen einzelnen Kupferkabeln minimiert, dies ermöglicht deutlich höhere Bandbreiten bei der Übertragung, nämlich derzeit bis zu 100 MBit/s beim Datenempfang und bis zu 40 MBit/s beim Datenversand.



SCHNELLER. SICHERER. KOMFORTABLER. AUS GLASFASER BAUEN WIR WEITER DAS BESTE NETZ.

INNOVATIONEN IN UNSEREN RECHENZENTREN

Glasfaser-Technik kommt auch für unsere Rechenzentren zum Einsatz und ermöglicht Cloud-Dienste auf höchstem Niveau. Vor allem aber betreibt T-Systems künftig alle Cloud-Lösungen auf einer einzigen Plattform. Sie bietet unseren Kunden grenzenlose Skalierbarkeit, verbesserten Service und Komfort sowie ständige Verfügbarkeit ohne Unterbrechungen durch Updates oder Wartung. Datensicherungen in

einem zweiten Rechenzentrum stellen sicher, dass keine Informationen verloren gehen. In enger Kooperation mit dem Netzwerkausrüster Cisco haben wir ein ganzheitliches Konzept etabliert, das größtmögliche Flexibilität bietet. So können unsere Kunden z. B. selbst entscheiden, ob sie ihre Daten ausschließlich in Rechenzentren verarbeiten möchten, die innerhalb der EU oder innerhalb Deutschlands stehen.





BERICHT DES AUFSICHTSRATS AN DIE HAUPTVERSAMMLUNG 2014.

Das Geschäftsjahr 2013 war für die Deutsche Telekom AG insbesondere geprägt von der strategischen Weiterentwicklung der Geschäftsplanung und der positiven Geschäftsentwicklung in den USA, dem in Süd- und Osteuropa anhaltend schwierigen makroökonomischen Umfeld sowie dem fortlaufend hohen Wettbewerbs- und Regulierungsdruck. Trotz dieses erneut herausfordernden Umfelds hat der Konzern im Geschäftsjahr 2013 gute Ergebnisse erzielt und die Erwartungen erfüllt. Der Aufsichtsrat hat die Führung der Geschäfte durch den Vorstand in Erfüllung seiner gesetzlichen Beratungs- und Überwachungsfunktion intensiv begleitet.



AUFSICHTSRATSTÄTIGKEIT IM GESCHÄFTSJAHR 2013.

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands und die Konzernleitung durch den Vorstand kontinuierlich überwacht. Maßstab für diese Überwachung waren die Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung und Konzernleitung. Wesentliche Grundlage für die Erfüllung der gesetzlichen Überwachungsaufgabe waren die schriftlichen und mündlichen Berichte des Vorstands. Dem Aufsichtsrat ist vom Vorstand insbesondere regelmäßig über die Unternehmensstrategie, die Planung, die Geschäftsentwicklung, die Risikosituation, das Risikomanagement, die Compliance und etwaige Abweichungen der Geschäftsentwicklung von der ursprünglichen Planung sowie wichtige Geschäftsvorfälle der Gesellschaft und wesentlicher Beteiligungsgesellschaften berichtet worden. Die aktuelle Situation des Unternehmens ist vom Aufsichtsrat regelmäßig in den Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse auf Basis schriftlicher und mündlicher Berichterstattung des Vorstands überprüft worden. Die Geschäftsentwicklung wurde in jeder Sitzung des Aufsichtsrats erörtert. Der Vorstand ist seinen Informationspflichten gegenüber dem Aufsichtsrat zeitnah und voll-

ständig nachgekommen. Die Berichte des Vorstands wurden sowohl hinsichtlich ihrer Gegenstände als auch hinsichtlich ihres Umfangs den vom Gesetz, guter Corporate Governance und vom Aufsichtsrat an sie gestellten Anforderungen gerecht. Zusätzlich zu den Berichten ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand ergänzende Informationen und Auskünfte erteilen. Die vom Vorstand erteilten Berichte und sonstigen Informationen hat der Aufsichtsrat auf ihre Plausibilität hin überprüft, kritisch gewürdigt und hinterfragt.

Ein vom Aufsichtsrat erstellter, in den Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat verankerter Katalog listet die Arten von Geschäften und Maßnahmen auf, die von grundlegender Bedeutung sind und zu deren Vornahme der Vorstand deshalb der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf. Die danach vom Vorstand dem Aufsichtsrat zur Zustimmung vorzulegenden Geschäfte und Maßnahmen hat der Aufsichtsrat mit dem Vorstand erörtert und eingehend geprüft. Der Aufsichtsrat hat den zur Beschlussfassung vorgelegten Geschäften und Maßnahmen jeweils zugestimmt. Der Prüfungsausschuss hat sich

darüber hinaus unter anderem regelmäßig mit den Quartalsberichten befasst und diese mit dem Abschlussprüfer besprochen sowie der Quartalsberichterstattung zugestimmt.

Zwischen den Sitzungsterminen hat der Aufsichtsratsvorsitzende im kontinuierlichen Austausch mit dem Vorstand und hier insbesondere mit dem Vorstandsvorsitzenden Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements sowie der Compliance des Unternehmens erörtert und sich über den Gang der Geschäfte sowie wichtige Ereignisse informiert.

Neben der gesetzlichen Regelberichterstattung sind insbesondere folgende Themen vom Aufsichtsrat bzw. seinen Ausschüssen intensiv beraten und geprüft worden:

- Geschäftsentwicklung und -strategie in den USA (insbes. Abschluss des Erwerbs der MetroPCS, Spektrumerwerb)
- All-IP Migration in Deutschland und Europa
- Veräußerung und Erwerb von Unternehmen (z. B. Scout24 Holding und GTS Central Europe Group)
- Fortentwicklung der Konzernstrategie
- Begleitung von Innovationen und technischen Entwicklungen (z. B. Cloud)
- Begleitung konzerninterner Umstrukturierungsmaßnahmen (z. B. T-Systems)
- Entwicklung des Regulierungs- und Wettbewerbsumfelds und daraus resultierende Maßnahmen in Strategie und Planung des Konzerns
- Entwicklung des Beteiligungsportfolios des Konzerns
- Spektrumerwerb europäischer Landesgesellschaften
- Budget- und Mittelfristplanung sowie die Finanzstrategie und Ausschüttungspolitik des Konzerns
- Personalbedarfs- und -bestandsentwicklung sowie die qualitative Personalplanung
- die Risikosituation des Konzerns und die Compliance im Konzern
- die Ergebnisse der nach den Regeln der International Financial Reporting Standards (IFRS) regelmäßig durchzuführenden Impairment-Tests sowie die Prüfung der Bilanzansätze der immateriellen Vermögensgegenstände nach deutschem Handelsrecht
- die Corporate Governance unter besonderer Berücksichtigung der neuen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex zur Vorstandsvergütung
- der Jahres- und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013
- die Aktiendif dividende
- die Beschlussvorschläge an die ordentliche Hauptversammlung 2013, insbesondere der Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Bestellung des Abschlussprüfers sowie die Vorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Bestellung von Aufsichtsratsmitgliedern der Anteilseignerseite
- die Effizienz und ausreichende Unabhängigkeit des Aufsichtsrats
- die langfristige Nachfolgeplanung im Vorstand
- die Gestaltung der Nachfolge im Vorstandsvorsitz und die Bestellung des Finanzvorstands

Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben insbesondere überwacht, dass der Vorstand rechtmäßig gehandelt und unter anderem durch die konzernweit eingerichtete Compliance-Organisation für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Regelungen und Richtlinien gesorgt hat. Der Aufsichtsrat hat sich zudem regelmäßig vom Vorstand über das von diesem eingerichtete konzernweite Risikomanagement und Controlling berichten lassen. Der Aufsichtsrat ist auf Grundlage seiner Prüfungen und Erörterungen gemeinsam mit den Abschlussprüfern zu der Einschätzung gelangt, dass das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem sowie das konzernweite Risikocontrolling wirksam und funktionsfähig sind.

ORGANISATION DER AUFSICHTSRATSARBEIT.

Der Aufsichtsrat hat zur Steigerung der Effizienz seiner Arbeit und unter Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen an den Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG folgende Ausschüsse gebildet, die mit Ausnahme des Nominierungsausschusses jeweils paritätisch besetzt sind.

Der Präsidialausschuss ist für die Vorbereitung der Sitzungen und wesentlichen Entscheidungen des Aufsichtsrats sowie für die Vorbereitung der Vorstandspersonalia zuständig. Mitglieder: Prof. Dr. Ulrich Lehner (Vorsitzender), Dr. Hans Bernhard Beus (bis 5. Februar 2014), Johannes Geismann (seit 6. Februar 2014), Waltraud Litzenberger, Lothar Schröder.

Der Finanzausschuss behandelt insbesondere komplexe finanzwirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Unternehmensvorgänge. Mitglieder: Prof. h. c. (CHN) Dr.-Ing. E. h. Dr. Ulrich Middelmann (Mitglied und Vorsitzender bis 2. Juli 2013), Dr. Ulrich Schröder (Vorsitzender seit 15. August 2013), Josef Bednarski (seit 12. Dezember 2013), Dr. Wulf H. Bernotat, Monika Brandl, Sylvia Hauke (seit 1. Januar 2013), Lothar Holzwarth (bis 26. November 2013), Karl-Heinz Streibich (seit 15. November 2013).

Der Prüfungsausschuss behandelt die Themen, für welche das deutsche Recht und der Deutsche Corporate Governance Kodex Zuständigkeiten für den Prüfungsausschuss vorsehen. Hierzu gehören insbesondere die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsyste ms, des Risikomanagement- und des internen Revisionssystems, der Compliance und des Datenschutzes. Darüber hinaus befasst sich der Prüfungsausschuss mit der Abschlussprüfung, hier insbesondere auch mit der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und den vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen, der Erteilung des Prüfauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung. Nach intensiver Befassung hat der Prüfungsausschuss gegenüber dem Aufsichtsrat eine Empfehlung für dessen Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers in der ordentlichen Hauptversammlung 2014 abgegeben.

Herr Dr. h. c. Bernhard Walter, der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, verfügt als unabhängiges Mitglied über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung (§ 100 Abs. 5 AktG) und hat besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren. Weitere Mitglieder: Dr. Hans Bernhard Beus (15. November 2013 bis 5. Februar 2014), Johannes Geismann (seit 6. Februar 2014), Lawrence H. Guffey (bis 30. September 2013), Hans Jürgen Kallmeier, Dagmar P. Kollmann, Petra Steffi Kreusel (seit 1. Januar 2013), Waltraud Litzenberger.

Der Prüfungsausschuss hat im Geschäftsjahr 2013 erneut – zusätzlich zu seinen regulären Sitzungen – eine jährliche Sondersitzung zu grundsätzlichen Themen durchgeführt. Auf der Sondersitzung in 2013 standen die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements, die Compliance, das Rechnungswesen, der Datenschutz und die Datensicherheit, die Abschlussprüfung sowie die Anforderungen an den Prüfungsausschuss und neue Rechts- und Bilanzentwicklungen im Vordergrund.

Der Personalausschuss befasst sich mit Fragen des Personals der Deutschen Telekom AG, insbesondere mit der Personalstruktur und -entwicklung sowie der Personalplanung des Unternehmens. Dabei hat sich der Personalausschuss in Vorbereitung der Beschlussfassung des Aufsichtsrats zu Budget und Mittelfristplanung insbesondere mit der Personalbestands- und -bedarfsplanung befasst. Mitglieder: Lothar Schröder (Vorsitzender), Dagmar P. Kollmann, Prof. Dr. Ulrich Lehner, Waltraud Litzenberger.

Der Nominierungsausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorzuschlagen. Entsprechend der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex besteht er ausschließlich aus Vertretern der Anteilseigner. Mitglieder: Prof. Dr. Ulrich Lehner, Dr. Hans Bernhard Beus (bis 5. Februar 2014), Johannes Geismann (seit 6. Februar 2014), Dagmar P. Kollmann (seit 15. Mai 2013).

Der gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz zu bildende Vermittlungsausschuss erfüllt die ihm gesetzlich obliegenden Aufgaben. Mitglieder: Prof. Dr. Ulrich Lehner (Vorsitzender), Dr. Hubertus von Grünberg, Waltraud Litzenberger, Lothar Schröder.

Der Technologie- und Innovationsausschuss begleitet und fördert Innovationen und technische Entwicklungen auf Infrastruktur- und Produktebene und unterstützt den Vorstand beratend bei der Erschließung neuer Wachstumsfelder. Mitglieder: Dr. Hubertus von Grünberg (Vorsitzender), Sari Baldauf (seit 1. Januar 2013), Lars Hinrichs (seit 15. November 2013), Hans-Jürgen Kallmeier, Lothar Schröder, Michael Sommer (seit 15. Mai 2013).

Der Sonderausschuss für das USA-Geschäft wurde im September 2013 aufgelöst, da sich seine Aufgabe nach dem Zusammenschluss mit MetroPCS erübrigte. Mitglieder: Prof. Dr. Ulrich Lehner (Vorsitzender), Dr. Wulf H. Bernotat, Monika Brandl, Lothar Holzwarth, Prof. h. c. (CHN) Dr.-Ing. E. h. Dr. Ulrich Middelmann (bis 2. Juli 2013), Lothar Schröder.

Über den Inhalt und die Ergebnisse der Sitzungen der Ausschüsse wurde der Aufsichtsrat in seinen Sitzungen durch die jeweiligen Ausschussvorsitzenden regelmäßig informiert.

SITZUNGEN UND TEILNAHME.

Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2013 in vier regulären und vier außerordentlichen Sitzungen. Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat zu einer Klausurtagung zu unternehmensstrategischen Themen zusammengekommen. Der Präsidialausschuss des Aufsichtsrats hat im vergangenen Jahr mit acht Sitzungen (davon eine zusammen mit dem Finanzausschuss) die Arbeit des Aufsichtsrats unterstützt. Der Prüfungsausschuss kam im Geschäftsjahr 2013 zu fünf Sitzungen zusammen, der Finanzausschuss tagte dreimal (davon einmal zusammen mit dem Präsidialausschuss). Der Personalausschuss traf sich zu vier, der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats zu zwei Sitzungen und der Technologie- und Innovationsausschuss zu insgesamt drei Sitzungen. Der Sonderausschuss für das USA-Geschäft tagte einmal. Der Vermittlungsausschuss musste im Berichtsjahr nicht tätig werden. Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex berichtspflichtige Vorgänge in Bezug auf die Häufigkeit der Sitzungsteilnahme von Mitgliedern des Aufsichtsrats lagen im Geschäftsjahr 2013 nicht vor.

INTERESSENKONFLIKTE.

Herr Dr. Hans Bernhard Beus war Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG und zugleich Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen. Herr Geismann ist Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG und zugleich Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen. Herr Dr. Ulrich Schröder ist Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG und zugleich Vorsitzender des Vorstands der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Dem Aufsichtsrat ist bekannt, dass die Deutsche Telekom AG diverse Rechtsstreitigkeiten führt, an denen die Bundesrepublik Deutschland auf der Gegenseite beteiligt ist. Bei keinem der genannten Aufsichtsratsmitglieder ist tatsächlich ein zu behandelnder Interessenkonflikt aufgetreten. Gegebenenfalls werden sich die Aufsichtsratsmitglieder jeweils mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden über die Behandlung eines etwaig auftretenden Interessenkonflikts abstimmen.

Herr Lawrence Guffey und Herr Lars Hinrichs legten dem Aufsichtsrat jeweils einen Interessenkonflikt im Zusammenhang mit dem Verkauf von Anteilen an der Scout24 Holding GmbH und Herr Lawrence Guffey zusätzlich im Zusammenhang mit Everything Everywhere (Joint Venture der Deutschen Telekom AG) offen. Herr Hinrichs war als Berater für ein Unternehmen tätig, welches am Erwerb der Scout24 Holding GmbH interessiert war. Herr Lawrence Guffey konnte aufgrund seiner Tätigkeit als Managing Director der Blackstone-Gruppe einen Interessenkonflikt nicht ausschließen. Die betroffenen Aufsichtsratsmitglieder haben deshalb an Beratungen und Abstimmungen, die diese beiden Gesellschaften betrafen, nicht teilgenommen.



Die Corporate Governance des Unternehmens wird über diesen Bericht hinaus gesondert im Geschäftsbericht dargestellt
(SEITEN 45 FF.).

CORPORATE GOVERNANCE.

Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist. Dabei ist der Deutsche Corporate Governance Kodex in den Statuten der Gesellschaft reflektiert. Vorstand und Aufsichtsrat haben zuletzt im Dezember 2013 die Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex abgegeben. [\[1\]](#)

PERSONALIA VORSTAND.

Der Aufsichtsrat hat mit Beschluss vom 20. Dezember 2012 dem Wunsch von Herrn René Obermann entsprochen, dessen Bestellung zum Vorstandsmitglied und die Ernennung zum Vorstandsvorsitzenden mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2013 aufzuheben.

Herr Timotheus Höttges wurde mit Beschluss vom 15. Mai 2013 mit Wirkung zum 1. Januar 2014 zum Vorstandsvorsitzenden bestellt.

Mit Beschluss vom 15. Mai 2013 ist Herr Thomas Dannenfeldt zum Mitglied des Vorstands für das Ressort Finanzen bestellt worden. Er hat mit Wirkung zum 1. Januar 2014 die Nachfolge von Herrn Timotheus Höttges als Finanzvorstand angetreten.

Die Bestellung von Herrn Niek Jan van Damme zum Vorstand für das Ressort Deutschland ist mit Beschluss vom 15. Mai 2013 mit Wirkung zum 1. März 2014 für fünf Jahre verlängert worden.

PERSONALIA AUFSICHTSRAT.

Anteilseignervertreter: In der Hauptversammlung am 16. Mai 2013 wurde Frau Sari Baldauf, die zuvor bereits gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt worden war, in das Gremium gewählt.

Herr Prof. Dr. Ulrich Lehner wurde in der Hauptversammlung 2013 für weitere fünf Jahre in den Aufsichtsrat gewählt und anschließend vom Aufsichtsrat zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wiedergewählt.

Am 2. Juli 2013 verstarb Herr Prof. h. c. (CHN) Dr.-Ing. E. h. Dr. Ulrich Middelmann. Herr Lawrence Guffey hat zum 1. Oktober 2013 sein Mandat niedergelegt.

Herr Lars Hinrichs und Herr Karl-Heinz Streibich wurden bis zum Ablauf der Hauptversammlung 2014 mit Wirkung zum 1. Oktober 2013 vom zuständigen Amtsgericht als Vertreter der Anteilseigner zu Mitgliedern des Aufsichtsrats bestellt.

Herr Dr. Hans Bernhard Beus hat mit Wirkung zum Ablauf des 5. Februar 2014 sein Mandat niedergelegt. Das zuständige Amtsgericht hat mit Wirkung zum 6. Februar 2014 Herrn Johannes Geismann bis zum Ablauf der Hauptversammlung 2014 als Vertreter der Anteilseigner zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt.

Arbeitnehmervertreter: Frau Petra Steffi Kreuse wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2013 bis zum Ablauf der Hauptversammlung 2013 vom zuständigen Amtsgericht als Vertreterin der Arbeitnehmer zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung 2013 wurden acht Arbeitnehmervertreter, die zuvor bereits Mitglieder im Aufsichtsrat waren, bis zur Delegiertenversammlung zur Wahl der Arbeitnehmervertreter am 26. November 2013 gerichtlich zu Mitgliedern des Aufsichtsrats bestellt. In der Delegiertenversammlung hat Herr Lothar Holzwarth nicht wieder kandidiert und ist damit aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Herr Josef Bednarski wurde als neuer Vertreter der Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat gewählt. Im Übrigen wurden alle bisherigen Arbeitnehmervertreter durch die Delegiertenversammlung erneut in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre engagierte Tätigkeit im Interesse des Unternehmens.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG 2013.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Lagebericht, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist, den Konzernabschluss und den mit dem Lagebericht zusammengefassten Konzernlagebericht der Deutschen Telekom AG sowie seinen Gewinnverwendungsvorschlag fristgerecht vorgelegt.

Die von der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2013 auf Empfehlung des Prüfungsausschusses und entsprechend dem Wahlvorschlag des gesamten Aufsichtsrats zum Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer (Abschlussprüfer) bestellte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den nach den Regeln des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 und den mit dem Konzernlagebericht zusammengefassten Lagebericht sowie den nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellten Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 sowie den mit dem Lagebericht zusammengefassten Konzernlagebericht geprüft und jeweils einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Abschlussprüfer hat vor der Beschlussfassung des Prüfungsausschusses über dessen Empfehlung an den Aufsichtsrat betreffend den Wahlvorschlag an die Hauptversammlung erklärt, dass keine geschäftlichen, finanziellen, persönlichen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Prüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und dem Unternehmen und seinen Organmitgliedern andererseits bestehen, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründen können. Im Rahmen dieser Erklärung wurde auch angegeben, in welchem Umfang im vorausgegangenen Geschäftsjahr andere Leistungen für das Unternehmen erbracht wurden bzw. für das folgende Jahr vertraglich vereinbart waren. In diesem Rahmen wurde vom Prüfungsausschuss geprüft und bestätigt, dass die erforderliche Unabhängigkeit gegeben ist. Über das Ergebnis der Prüfung ist der Aufsichtsrat vor seiner Beschlussfassung zum Wahlvorschlag an die Hauptversammlung informiert worden.

Der Abschlussprüfer hat dem Prüfungsausschuss sowie dem Aufsichtsrat zudem in deren Bilanzsitzungen am 4. bzw. 5. März 2014 bestätigt, dass keine Umstände vorliegen, die seine Befangenheit besorgen lassen. Er hat auch in diesem Zusammenhang über zusätzlich zu den Abschlussprüfungsleistungen erbrachte Leistungen informiert. Der Prüfungsausschuss hat dem Aufsichtsrat in dessen Sitzung am 5. März 2014 über seine Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung der erbrachten prüfungs fremden Leistungen und seine Einschätzung berichtet, dass der Abschlussprüfer nach wie vor die erforderliche Unabhängigkeit besitzt.

Der Abschlussprüfer hat seinen Bericht über Art und Umfang sowie über das Ergebnis seiner Prüfungen (Prüfungsbericht) dem Aufsichtsrat vorgelegt. Die genannten Abschlussunterlagen, der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig übermittelt.

Der Aufsichtsrat hat die Vorlagen des Vorstands und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers seinerseits geprüft.

Zur Vorbereitung der Prüfung und Beschlussfassung durch den Aufsichtsrat hat sich zunächst der Prüfungsausschuss eingehend mit den vorgenannten Unterlagen befasst. In seiner Sitzung am 4. März 2014 ließ sich der Prüfungsausschuss den Jahresabschluss, den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lage- und Konzernlagebericht sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns eingehend vom Vorstand erläutern. Ferner wurden Fragen der Ausschussmitglieder beantwortet. Der an der Sitzung ebenfalls teilnehmende Abschlussprüfer hat darüber hinaus über seine Prüfung, insbesondere seine im Einvernehmen mit dem Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat festgelegten Prüfungsschwerpunkte und die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung, berichtet sowie seinen Prüfungsbericht erläutert. Wesentliche Schwächen des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems sowie des Rechnungslegungsprozesses sind seitens des Abschlussprüfers nicht festgestellt worden. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben den Prüfungsbericht und den Bestätigungsvermerk zur Kenntnis genommen, kritisch gewürdigt und sie ebenso wie die Prüfung selbst mit dem Abschlussprüfer diskutiert, was die Befragung zu Art und Umfang der Prüfung sowie zum Prüfungsergebnis einschloss. Dabei konnte sich der Prüfungsausschuss von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfung und des Prüfungsberichts überzeugen. Er gelangte insbesondere zu der Überzeugung, dass der Prüfungsbericht – wie auch die vom Abschlussprüfer durchgeführte Prüfung selbst – den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Der Prüfungsausschuss teilt die Einschätzung des Abschlussprüfers, dass das interne Kontroll- und das Risikomanagementsystem, insbesondere auch bezogen auf den Rechnungslegungsprozess, keine wesentlichen Schwächen aufweisen. Der Prüfungsausschuss hat dem Aufsichtsrat empfohlen, dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zuzustimmen und, da nach seiner Beurteilung keine Einwendungen gegen die Vorlagen des Vorstands zu erheben sind, den Jahresabschluss und den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lage- und Konzernlagebericht zu billigen und sich dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns anzuschließen.

Die abschließende Prüfung von Jahresabschluss, Konzernabschluss und zusammengefasstem Lage- und Konzernlagebericht sowie des Vorschlags des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns durch den Aufsichtsrat erfolgte in der Aufsichtsratssitzung am 5. März 2014 unter Berücksichtigung des Berichts und der Empfehlungen des Prüfungsausschusses sowie des Prüfungsberichts des Abschlussprüfers. Der Vorstand nahm an dieser Sitzung teil, erläuterte seine Vorlagen und beantwortete die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder. Der Abschlussprüfer nahm an dieser Sitzung ebenfalls teil und berichtete über seine Prüfung und seine wesentlichen Prüfungsergebnisse, erläuterte seinen Prüfungsbericht und beantwortete die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder, insbesondere zu Art und Umfang der Prüfung und zu den Prüfungsergebnissen. Hierdurch und auf der Grundlage des vom Prüfungsausschuss erstatteten Berichts konnte sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfung und des Prüfungsberichts überzeugen. Die Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend hat der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat durchgeführten eigenen Prüfung von Jahresabschluss, Konzernabschluss und zusammengefasstem Lage- und Konzernlagebericht sowie des Vorschlags des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns sind keine Einwendungen zu erheben; das betrifft auch die Erklärung zur Unternehmensführung, und zwar auch, soweit sie nicht vom Abschlussprüfer zu prüfen ist. Der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt.

Mit der Billigung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat ist dieser festgestellt.

Der Aufsichtsrat stimmt in seiner Einschätzung der Lage von Gesellschaft und Konzern mit der des Vorstands in dessen zusammengefasstem Lage- und Konzernlagebericht überein und hat diese Berichte, der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend, ebenfalls gebilligt.

Bereits im Zuge der Verabschiedung der mittelfristigen Finanzplanung des Unternehmens für die kommenden drei Jahre durch Vorstand und Aufsichtsrat am 12. Dezember 2013 hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit der mittelfristigen Finanz- und Investitionsplanung und insbesondere mit der Entwicklung der operativen Erträge, des Free Cashflows und der Bilanzrelationen befasst. Als Ergebnis der in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 4. März 2014 und in der Aufsichtsratssitzung am 5. März 2014 durchgeführten Prüfung des Vorschlags des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns, die eine Erörterung mit dem Abschlussprüfer in beiden Gremien einschloss, hat der Aufsichtsrat – der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend – dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zugestimmt und sich ihm angeschlossen. Der Vorschlag beinhaltet eine Ausschüttungssumme in Höhe von rund 2 215,1 Mio. € und einen Vortrag auf neue Rechnung in Höhe von rund 661,5 Mio. €.

PRÜFUNG DES BERICHTS DES VORSTANDS ÜBER BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN.

Der Vorstand hat den von ihm aufgestellten Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2013 (Abhängigkeitsbericht) dem Aufsichtsrat fristgerecht vorgelegt.

Der Abschlussprüfer hat den Abhängigkeitsbericht geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass
 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Den Prüfungsbericht hat der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat vorgelegt. Der Abhängigkeitsbericht und der Prüfungsbericht hierzu wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig übermittelt.

Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht des Vorstands und den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers seinerseits geprüft.

Zur Vorbereitung der Prüfung und Beschlussfassung durch den Aufsichtsrat hat sich zunächst der Prüfungsausschuss eingehend mit den vorgenannten Unterlagen befasst. In seiner Sitzung am 4. März 2014 ließ sich der Prüfungsausschuss den Abhängigkeitsbericht eingehend vom Vorstand erläutern. Ferner wurden Fragen der Ausschussmitglieder beantwortet. Der an der Sitzung ebenfalls teilnehmende Abschlussprüfer hat darüber hinaus über seine Prüfung, insbesondere seine Prüfungsschwerpunkte und die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung, berichtet sowie seinen Prüfungsbericht erläutert. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben den Prüfungsbericht und den Bestätigungsvermerk zur Kenntnis genommen, kritisch gewürdigt und sie ebenso wie die Prüfung selbst mit dem Abschlussprüfer diskutiert, was die Befragung zu Art und Umfang der Prüfung sowie zu den Prüfungsresultaten einschloss. Dabei konnte sich der Prüfungsausschuss von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfung und des Prüfungsberichts überzeugen. Er gelangte insbesondere zu der Überzeugung, dass der Prüfungsbericht – wie auch die vom Abschlussprüfer durchgeführte Prüfung selbst – den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Der Prüfungsausschuss hat dem Aufsichtsrat empfohlen, dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zuzustimmen und, da nach seiner Beurteilung keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands zum Abhängigkeitsbericht zu erheben sind, eine entsprechende Beurteilung zu beschließen.

Die abschließende Prüfung durch den Aufsichtsrat erfolgte in der Aufsichtsratssitzung am 5. März 2014 unter Berücksichtigung des Beschlusses und der Empfehlung des Prüfungsausschusses sowie des Prüfungsberichts des Abschlussprüfers. Der Vorstand nahm auch an dieser Sitzung teil, erläuterte den Abhängigkeitsbericht und beantwortete die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder. Der Abschlussprüfer nahm an dieser Sitzung ebenfalls teil, berichtete über seine Prüfung des Abhängigkeitsberichts und seine wesentlichen Prüfungsergebnisse, erläuterte seinen Prüfungsbericht und beantwortete Fragen der Aufsichtsratsmitglieder, insbesondere zu Art und Umfang der Prüfung des Abhängigkeitsberichts und zu den Prüfungsergebnissen. Hierdurch und auf der Grundlage des vom Prüfungsausschuss erstatteten Berichts konnte sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfung des Abhängigkeitsberichts und des Prüfungsberichts überzeugen. Er gelangte insbesondere zu der Überzeugung, dass der Prüfungsbericht – wie auch die vom Abschlussprüfer durchgeführte Prüfung selbst – den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht insbesondere auf Vollständigkeit und Richtigkeit geprüft und hat sich dabei auch vergewissert, dass der Kreis der verbundenen Unternehmen mit der gebotenen Sorgfalt festgestellt und notwendige Vorkehrungen zur Erfassung der berichtspflichtigen Rechtsgeschäfte und Maßnahmen getroffen wurden. Anhaltspunkte für Beanstandungen des Abhängigkeitsberichts sind bei dieser Prüfung nicht ersichtlich geworden. Der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend, hat der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfung des Abhängigkeitsberichts durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat durchgeführten eigenen Prüfung des Abhängigkeitsberichts sind keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands zum Abhängigkeitsbericht zu erheben.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands, den Mitgliedern der Betriebsräte und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes Engagement im Geschäftsjahr 2013.

Bonn, den 5. März 2014

Der Aufsichtsrat

Prof. Dr. Ulrich Lehner
Vorsitzender

CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT.

Nachfolgend berichten Vorstand und Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance der Deutschen Telekom AG. Die Veröffentlichung dieses Corporate Governance Berichts erfolgt im Zusammenhang mit der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB, die auf der Internetseite der Deutschen Telekom AG veröffentlicht ist. □

Für die Deutsche Telekom AG als international ausgerichteten Konzern mit einer Vielzahl von Beteiligungen ist eine gute und nachhaltige Unternehmensführung (Corporate Governance) von besonderer Bedeutung. Dabei werden vom Unternehmen sowohl nationale Regelungen – wie die Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ – als auch internationale Standards eingehalten. Vorstand und Aufsichtsrat sind der Überzeugung, dass eine gute Corporate Governance, welche die unternehmens- und branchenspezifischen Gesichtspunkte berücksichtigt, eine wichtige Grundlage für den Erfolg der Deutschen Telekom AG ist. Die Umsetzung und Beachtung dieser Grundsätze wird als zentrale Führungs-aufgabe verstanden.

Vorstand und Aufsichtsrat haben sich auch im Geschäftsjahr 2013 intensiv mit der Corporate Governance der Deutschen Telekom AG und des Konzerns sowie mit den Inhalten des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. Die Deutsche Telekom AG hat in diesem Berichtszeitraum wie in den Vorjahren sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex entsprochen. Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Telekom AG konnten daher am 30. Dezember 2013 eine uneingeschränkte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgeben:

Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz

- I. Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Telekom AG erklären, dass seit Abgabe der letzten Erklärung nach § 161 Aktiengesetz am 30. Dezember 2012 den vom Bundesministerium der Justiz am 15. Juni 2012 im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ohne Ausnahme entsprochen wurde.
- II. Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erklären weiter, dass den vom Bundesministerium der Justiz am 10. Juni 2013 im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ohne Ausnahme entsprochen wird.

Diese Entsprechenserklärung kann auch über die Internetseite der Deutschen Telekom AG eingesehen werden. □ Auf dieser Internetseite sind auch die Entsprechenserklärungen der vergangenen Jahre zugänglich.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen und stehen in regelmäßigem Kontakt. Bei der Deutschen Telekom AG finden jährlich regelmäßig vier ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt. Im Geschäftsjahr 2013 fanden zusätzlich vier außerordentliche Aufsichtsratssitzungen sowie eine Klausur zur strategischen Ausrichtung des Unternehmens statt. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend insbesondere über die Unternehmensstrategie, die Planung, die Geschäftsentwicklung, die Risikosituation, das Risikomanagement, die Compliance und über etwaige Abweichungen der Geschäftsentwicklung von der ursprünglichen Planung sowie wichtige Geschäftsvorfälle der Gesellschaft und wesentlicher Beteiligungsgesellschaften. Berichte des Vorstands werden regelmäßig schriftlich und mündlich erstattet. Die Berichtspflichten des Vorstands sind durch den Aufsichtsrat über die gesetzlichen Verpflichtungen hinausgehend konkretisiert worden. Die Arbeit der Organe Vorstand und Aufsichtsrat ist jeweils in einer Geschäftsordnung geregelt. Die Geschäftsordnung des Vorstands regelt insbesondere die Geschäftsverteilung des Vorstands sowie die erforderlichen Beschlussmehrheiten. Der Vorstandsvorsitzende ist in regelmäßigem Informationsaustausch mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden. □

Zusammensetzung des Vorstands. Die Geschäftsverteilung des Vorstands sieht aktuell sieben Vorstandsbereiche vor: den Vorstandsvorsitzenden, den Vorstand Finanzen, den Vorstand Personal, den Vorstand Datenschutz, Recht und Compliance, den Vorstand T-Systems, den Vorstand Deutschland und den Vorstand Europa und Technik. Jedes Vorstandsmitglied ist im Rahmen des ihm zugewiesenen Aufgabenbereichs allein geschäftsführungsbefugt. Bestimmte Angelegenheiten entscheidet der Vorstand in seiner Gesamtheit. Außerdem kann jedes Vorstandsmitglied dem Gesamtvorstand Angelegenheiten zur Beschlussfassung vorlegen. Für die Mitglieder des Vorstands gilt grundsätzlich eine Altersgrenze von 62 Jahren (Regelaltersgrenze).

Zusammensetzung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG setzt sich aus zwanzig Mitgliedern zusammen, je zehn Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner und der Arbeitnehmer. Die Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner werden von der Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit gewählt. Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden auch auf der letzten Hauptversammlung am 16. Mai 2013 Wahlen zum Aufsichtsrat durchgeführt. Die fünfjährigen Amtsperioden der einzelnen Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat enden zu unterschiedlichen Terminen. Hierdurch kann bei der Besetzung des Aufsichtsrats Kontinuität gewahrt werden. Die Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer wurden von den Arbeitneh-

□
www.telekom.com/289aHGB

□
 Einzelheiten zur Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat können dem Bericht des Aufsichtsrats auf den SEITEN 38 FF. des Geschäftsberichts entnommen werden.

□
www.telekom.com/entsprechenserlaerung



Einzelheiten zum Wechsel von Aufsichtsratsmitgliedern im Berichtszeitraum können dem Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung auf den **SEITEN 38 FF.** des Geschäftsberichts entnommen werden.

mern zuletzt auf der Delegiertenversammlung am 26. November 2013 nach den Vorschriften des Mitbestimmungsgesetzes neu gewählt und die Aufsichtsratsausschüsse in der Folge neu besetzt. ☐

Der Aufsichtsrat hat für seine Besetzung folgende Ziele benannt:

- Der Aufsichtsrat setzt sich unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation zum Ziel, bei künftigen Aufsichtsratsbesetzungen neben der erforderlichen fachlichen Qualifikation bei den Vorschlägen an die zuständigen Wahlgremien auf Vielfalt (Diversity) zu achten.
- Der Aufsichtsrat ist so zusammenzusetzen, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen.
- Der Aufsichtsrat unterstützt eine angemessene Beteiligung von Frauen im Aufsichtsrat. Er strebt an, dass der Frauenanteil im Aufsichtsrat zum Ende des Jahres 2015 bei dem im Unternehmen angestrebten Anteil von Frauen in Führungspositionen von 30 % liegt.
- Mit Blick auf die internationale Ausrichtung des Unternehmens sollen bei der Besetzung des Aufsichtsrats auch Mitglieder mit internationalem Hintergrund ausreichend berücksichtigt werden.
- Bei der Besetzung des Aufsichtsrats sollen Interessenkonflikte vermieden werden.
- Zum Zeitpunkt der Bestellung sollen Aufsichtsratsmitglieder grundsätzlich nicht älter als 67 Jahre sein (Regelaltersgrenze).
- Dem Aufsichtsrat sollen mindestens sechzehn Mitglieder angehören, die unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex sind. Dabei wird davon ausgegangen, dass die nach dem Mitbestimmungsgesetz gewählten Aufsichtsratsmitglieder grundsätzlich in dem genannten Sinne unabhängig sind. Auf Seiten der Anteilseignervertreter sollen mindestens sechs Mitglieder des Aufsichtsrats unabhängig sein.

Zum Stand der Zielerreichung bei der Besetzung des Aufsichtsrats ist festzustellen:

Der Frauenanteil im Aufsichtsrat liegt bei 35 %, sodass das Ziel, die Quote bis Ende 2015 auf 30 % zu erhöhen, bereits 2013 übererfüllt ist.

Der Aufsichtsrat ist so zusammengesetzt, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Die Aufsichtsratsmitglieder kommen aus unterschiedlichen Berufsbereichen und verfügen zum Teil auch über einen internationalen Hintergrund. Die Vermeidung von Interessenkonflikten und die Einhaltung der Regelaltersgrenze wurden bei der Besetzung des Aufsichtsrats berücksichtigt.

Der Aufsichtsrat ist zu der Überzeugung gelangt, dass dem Gremium – wie vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlen – eine ausreichende Zahl unabhängiger Mitglieder angehören, um eine unabhängige Beratung und Überwachung des Vorstands durch den Aufsichtsrat zu ermöglichen.

Arbeit des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder, berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwacht ihn in seiner Tätigkeit. Er wird in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Die Arbeit des Aufsichtsrats ist in einer Geschäftsordnung geregelt. Zur Konkretisierung der Vorlagepflichten des Vorstands hat der Aufsichtsrat einen Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte aufgestellt, der Bestandteil der Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Vorstands ist. Der Aufsichtsrat führt regelmäßig eine Effizienzprüfung durch, zuletzt im Geschäftsjahr 2013. Die nächste erfolgt in 2015. Die Selbstbeurteilung des Aufsichtsrats erfolgte auf Grundlage eines umfangreichen Fragebogens sowie intensiver Befassung im Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat hat zur optimalen Wahrnehmung seiner Aufgaben sieben ständige Ausschüsse gebildet: Der Präsidialausschuss bereitet Vorstandspersonalia und die Sitzungen des Aufsichtsrats vor. Der Personalausschuss befasst sich mit Personalthemen – mit Ausnahme der Vorstandspersonalia. Der Finanzausschuss behandelt insbesondere komplexe finanzielle und betriebswirtschaftliche Unternehmensvorgänge. Der Prüfungsausschuss nimmt die nach dem Gesetz und dem Deutschen Corporate Governance Kodex vorgeschriebenen Aufgaben wahr. Hierzu gehört insbesondere die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagement- und des internen Revisionssystems, der Compliance und des Datenschutzes. Der Technologie- und Innovationsausschuss begleitet und fördert Innovationen und technische Entwicklungen auf Infrastruktur- und Produktebene und unterstützt

den Vorstand beratend bei der Erschließung neuer Wachstumsfelder. Der Aufsichtsrat hat ferner einen Nominierungsausschuss gebildet, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist. Der Nominierungsausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten sowie auch Ausschuss- und Vorsitzbesetzungen vorzuschlagen. Schließlich gibt es einen Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 des Mitbestimmungsgesetzes. Der vorübergehend eingerichtete Ausschuss für das USA-Geschäft wurde nach Beschluss des Aufsichtsrats am 4. September 2013 aufgelöst, da sich seine Aufgabe nach dem Zusammenschluss mit MetroPCS erübrigte. ☐

Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden berichten regelmäßig an den Aufsichtsrat über die Arbeit der Ausschüsse. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Herr Dr. h. c. Bernhard Walter, verfügt über besondere Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet der Rechnungslegung, der Abschlussprüfung und der internen Kontrollverfahren. Herr Dr. Walter ist kein ehemaliges Vorstandsmitglied der Gesellschaft. Er erfüllt die Voraussetzungen des § 100 Abs. 5 AktG.

In die Aufsichtsratsarbeit werden im Rahmen der bestehenden gesetzlichen Möglichkeiten moderne Kommunikationsmedien einbezogen, um im Interesse des Unternehmens eine zügige Befassung des Aufsichtsratsgremiums zu gewährleisten.

Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat und leitet dessen Sitzungen. Er steht über die organisatorischen Aufgaben im Aufsichtsrat hinaus mit dem Vorstandsvorsitzenden und dem Vorstand in regelmäßiger Kontakt, um sich über Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements sowie der Compliance des Unternehmens auszutauschen und sich über den Gang der Geschäfte sowie wichtige Ereignisse zu informieren. In diesem Rahmen wird der Aufsichtsratsvorsitzende vom Vorstandsvorsitzenden insbesondere über alle Ereignisse informiert, die für die Lage, die Entwicklung sowie die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind. ☐

Vermeidung von Interessenkonflikten. Interessenkonflikte von Vorstands- bzw. Aufsichtsratsmitgliedern werden dem Aufsichtsrat unverzüglich offengelegt. Wir verweisen hinsichtlich aufgetretener Interessenkonflikte auf den Bericht des Aufsichtsrats. Sofern Vorstandsmitglieder Tätigkeiten übernehmen, die nicht zur Wahrnehmung des Vorstandsmandats gehören, unterliegen diese der Zustimmung des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats.

Risiko- und Chancenmanagement. Die Befassung mit dem Umgang von Chancen und Risiken, die im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit des Unternehmens entstehen, erachten Vorstand und Aufsichtsrat als von grundsätzlicher Bedeutung für eine professionelle Unternehmensführung. Der Vorstand wird von dem im Konzern eingerichteten Risikomanagement regelmäßig über die Risiken sowie deren Entwicklung informiert. Er berichtet seinerseits über die Risikolage und das Risikomanagementsystem an den Aufsichtsrat. Das Risikomanagementsystem der Deutschen Telekom AG wird vom Abschlussprüfer geprüft und von der Gesellschaft kontinuierlich weiterentwickelt. Der Prüfungsausschuss befasst sich, neben den übrigen ihm vom Gesetz zugewiesenen und vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen Zuständigkeiten, mit dem Risikomanagement inklusive der Überwachung der Wirksamkeit des internen Risikomanagementsystems. Das Risikomanagement umfasst neben finanziellen Risiken unter anderem auch Reputationsrisiken. ☐

Compliance. Compliance bedeutet die Einhaltung von gesetzlichen Anforderungen und konzerninternen Regelwerken. Die Deutsche Telekom AG verfügt über eine konzernweite Compliance-Organisation, die einem kontinuierlichen Optimierungsprozess unterliegt (veröffentlicht auch im Corporate Responsibility Bericht 2012 ☐). Dazu existiert ein Compliance Committee, das den Vorstand dabei unterstützt, die notwendigen Strukturen für ein funktionsfähiges Compliance Management-System weiterzuentwickeln. Mitglieder des Compliance Committees sind erfahrene Führungskräfte der Bereiche Compliance, Recht, Datenschutz und Personal. Der vom Vorstand ernannte Chief Compliance Officer hat den Vorsitz im Compliance Committee. Für die operativen Segmente ist jeweils ein Compliance Officer benannt. Je nach Größe und Risikosituation gibt es zusätzliche Compliance Officer-/Beauftragte/-Ansprechpartner in einzelnen Geschäftseinheiten. Konzernweit wurden klare Berichtsstrukturen implementiert. Durch die Bündelung der Compliance-Aktivitäten im Vorstandsbereich Datenschutz, Recht und Compliance wird die Bedeutung besonders hervorgehoben.



Nähere Angaben zu der Zusammensetzung, den Aufgaben und der Arbeitsweise der Ausschüsse können dem Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung auf den **SEITEN 38 FF.** des Geschäftsberichts entnommen werden.



Weitere Ausführungen finden sich im Konzernlagebericht im Kapitel „Risiko- und ChancenManagement“ auf den **SEITEN 137 FF.** des Geschäftsberichts.



www.cr-bericht.telekom.com



Weitere Angaben zu den Aufsichtsratsmitgliedern einschließlich ihrer Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften sind auf den **SEITEN 250 FF.** des Geschäftsberichts zu finden.



[www.telekom.com/
compliance](http://www.telekom.com/compliance)



[www.telekom.com/
corporate-governance](http://www.telekom.com/corporate-governance)



Eine Beschreibung der wesentlichen Merkmale des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems findet sich im Abschnitt „Konzernstruktur“ des Konzernlageberichts auf den **SEITEN 62 FF.** des Geschäftsberichts.

Die Deutsche Telekom AG hat ein umfangreiches Compliance Management-System implementiert. Einmal jährlich wird auf Basis eines strukturiert durchgeföhrten konzernweiten Risikobewertungsprozesses ein Compliance-Programm festgelegt. Einzelheiten zum Compliance-Programm sind auf der Internetseite der Deutschen Telekom AG veröffentlicht. □ Zum Compliance-Programm gehören der Code of Conduct, der Ethikkodex und verschiedene Richtlinien. Der Code of Conduct ist ein Verhaltenskodex, der verbindlich festlegt, wie ein an Werten orientiertes und rechtskonformes Verhalten im Geschäftsaltag von den Mitarbeitern und dem Management gelebt werden soll. Der Ethikkodex gilt für die Mitglieder des Vorstands der Deutschen Telekom AG und Personen, die innerhalb des Konzerns eine besondere Verantwortung für die Finanzberichterstattung tragen. Er verpflichtet zu Redlichkeit, Integrität, Transparenz und ethischem Verhalten. Der Code of Conduct sowie der Ethikkodex sind auf der Internetseite der Deutschen Telekom AG veröffentlicht. □

Internes Kontrollsystem der Finanzberichterstattung. Die Deutsche Telekom AG hat einen Prozess zur systematischen Bewertung der Effektivität des internen Kontrollsysteams der Finanzberichterstattung implementiert. Die konzernweite Wirksamkeit wurde für das Geschäftsjahr 2013 erneut nachgewiesen. Der Prüfungsausschuss nimmt für den Aufsichtsrat die Aufgabe der Überwachung der Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse wahr. Das interne Kontrollsystem der Finanzberichterstattung wird kontinuierlich weiterentwickelt und von der internen Revision und von den Abschlussprüfern unabhängig voneinander geprüft.

Der Prüfungsausschuss befasst sich auch mit der Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsysteams, das über die Finanzberichterstattung hinausgeht, und erfüllt damit die Anforderungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG). □

Rechnungslegung und Abschlussprüfung. Mit dem Abschlussprüfer der Deutschen Telekom AG ist vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats bzw. des Prüfungsausschusses über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe unverzüglich unterrichtet wird, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden. Ferner ist vereinbart, dass der Abschlussprüfer über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse unverzüglich berichtet, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben. Vereinbarungsgemäß hat der Abschlussprüfer den Aufsichtsrat zu informieren bzw. im Prüfungsbericht zu vermerken, wenn er bei Durchführung der Abschlussprüfung Tatsachen feststellt, die eine Unrichtigkeit der von Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Erklärungen zum Deutschen Corporate Governance Kodex ergeben. Der Prüfungsausschuss untersucht die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers.

Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats. Der direkte oder indirekte Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern übersteigt insgesamt nicht 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Bonn, den 5. März 2014
Aufsichtsrat und Vorstand

DIE T-AKTIE.

T 009

Daten zur Aktie.

		2013	2012
XETRA-SCHLUSSKURSE			
Börsenkurs am letzten Handelstag	€	12,43	8,60
Höchster Kurs	€	12,60	10,04
Niedrigster Kurs	€	8,01	7,71
HANDELSVOLUMEN			
Deutsche Börsen	Mrd. Stück	3,7	3,9
Marktkapitalisierung am letzten Handelstag	Mrd. €	55,3	37,2
GEWICHTUNG IN WICHTIGEN AKTIENINDIZES ZUM LETZTEN HANDELSTAG			
DAX 30	%	4,6	3,8
Dow Jones Euro STOXX 50®	%	1,2	0,9
KENNZAHLEN			
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	€	0,21	(1,24)
Dividendenvorschlag	€	0,50	0,70
Ausgegebene Aktien, jeweils am Jahresende	Mio. Stück	4 451,18	4 321,32

KAPITALMARKTFELD.

Insgesamt trübte sich die konjunkturelle Entwicklung der Weltwirtschaft in 2013 weiter ein. Dabei ließen sich aber durchaus unterschiedliche Trends feststellen. Während sich die konjunkturelle Entwicklung in den USA und in West- und Zentraleuropa leicht erholt, dämpfte die Entwicklung vor allem in den Schwellenländern das Gesamtbild.

Dessen ungeachtet legten die Börsen in 2013 stark zu. Die weltweit expansive Geldpolitik sowie das anhaltend niedrige Zinsniveau, dass eine Investition in festverzinsliche Papiere weiterhin weniger attraktiv erscheinen lässt, sorgten für eine hohe Nachfrage nach Wertpapieren an den Börsen.

ENTWICKLUNG DER INTERNATIONALEN INDIZES.

Der DAX legt im Jahresverlauf, wie bereits in 2012, deutlich zu: Unter dem Strich gewann er im Jahresverlauf 22 % und ging mit einem Stand von 9 522 Punkten aus dem Handel. Den Höchststand erreichte er am 27. Dezember 2013 mit 9 589 Punkten. Der niedrigste Stand wurde am 14. September 2013 bei 7 460 Punkten erreicht.

Ebenfalls positiv war der Verlauf des Dow Jones Euro STOXX 50®. Der Index legte binnen Jahresfrist, auf Total-Return-Basis (Kursentwicklung plus reinvestierte Dividende und damit vergleichbar mit dem DAX), um 22 % zu und beendete das Jahr mit einem Stand von 3 109 Punkten. Der Höchststand wurde am 27. Dezember 2013 mit 3 111 Punkten erreicht. Der niedrigste Stand wurde am 24. Juni mit 2 512 Punkten verzeichnet.

Deutlich stärker war der positive Trend beim japanischen Nikkei-Index, der das Jahr mit einem Plus von 53 % beendete. Der Stand von 16 291 Punkten zum Jahresende 2013 markierte gleichzeitig den höchsten Schlusskurs im Jahresverlauf. Der niedrigste Wert wurde mit 10 487 Punkten am 23. Januar 2013 verzeichnet.

Auch der Dow Jones in den USA zeigte sich gegenüber 2012 stark verbessert: Lag das Wachstum im Jahresverlauf 2012 noch bei 6 %, so waren es in 2013 24 %. Er beendete das Jahr mit einem Schlusskurs von 16 577 Punkten. Der niedrigste Wert im Jahresverlauf wurde Anfang August verzeichnet: Am 1. August notierte der Dow Jones bei 13 329 Punkten.

Nach einem eher verhaltenen Start an den europäischen Börsen im ersten Halbjahr 2013, haben die Aktienmärkte insgesamt das Jahr 2013 abermals mit einem sehr positivem Ergebnis beendet: Durch die Bank haben alle beobachteten Indizes ihre Gewinne aus 2012 weiter ausbauen können.

ENTWICKLUNG DER T-AKTIE.

Für die Aktionäre des europäischen Telekommunikationssektors war 2013 ein unterm Strich gutes Jahr. Der Sektorindex Dow Jones STOXX Telecommunications® stieg in 2013 auf Total-Return-Basis um 39 % und damit deutlich stärker als DAX oder Dow Jones Euro STOXX 50®. Die Erwartung eines stärker auf Investitionsförderung ausgerichteten Regulierungsrahmens und die sich abzeichnende Konsolidierung im europäischen Telekommunikationssektor beflogen die Kursentwicklung.

Unsere T-Aktie beendete das Jahr mit einem Kurs von 12,43 €, oder einem Plus von 42 %.

Auf Total-Return-Basis (Kursentwicklung plus reinvestierte Dividende und damit vergleichbar mit dem DAX) verzeichnete unsere Aktie einen Zuwachs von 56 % und ließ damit Sektorindex und DAX deutlich hinter sich.

Nach einem eher schwachen Start in das Jahr – der niedrigste Kurs im Jahresverlauf wurde am 21. Februar mit 8,01 € verzeichnet – bedingt durch die Opposition gegen den Zusammenschluss mit der MetroPCS und die erhobene Forderung nach einer Nachbesserung des Angebots sowie Befürchtungen hinsichtlich einer weiteren Zunahme der Wettbewerbsintensität auf dem deutschen Markt, geriet die Aktie seit

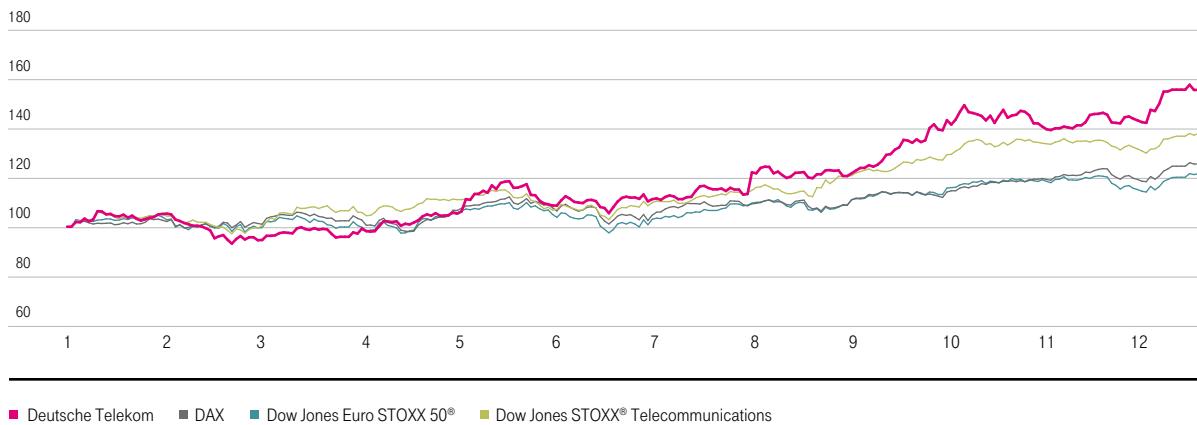
dem zweiten Quartal in deutlich besseres Fahrwasser. Neben dem Rückenwind aus dem Telekommunikationssektor insgesamt, sorgten solide Geschäftszahlen für die Quartale, die Trendwende beim Kundenwachstum in den USA sowie die Erhöhung der Prognose für die zu erwartenden Kundeneinzugänge in den USA für einen zusätzlichen Anschub, der bis in das vierte Quartal anhielt. Am 27. Dezember 2013 erreichte unsere Aktie mit 12,60 € den Höchststand im Jahresverlauf.

Mit dem den Aktionären eingeräumten Wahlrecht, die Dividende in Form von Aktien statt in bar zu beziehen, betrat die Deutsche Telekom Neuland im DAX 30. Die Annahmequote von fast 38 % übertraf unsere eigenen Erwartungen. Aus der Ausübung des Wahlrechts resultierte eine Erhöhung der Anzahl der ausgegebenen Aktien um 129,9 Mio. Stück.

G 01

T-Aktie gegen DAX, Dow Jones Euro STOXX 50® und Dow Jones STOXX® Telecommunications.

1. Januar bis 31. Dezember 2013 (auf Basis des Total Shareholder Returns^{a)})



G 02

T-Aktie gegen andere europäische Telekommunikationsunternehmen.

1. Januar bis 31. Dezember 2013 (auf Basis des Total Shareholder Returns^{a)})



^a Der Total Shareholder Return ist eine Maßzahl dafür, wie sich der Wert eines Aktienengagements über einen Zeitraum hinweg entwickelt hat. Er berücksichtigt sowohl die in dem Anlagezeitraum angefallenen Dividenden als auch die eingetretenen Kursveränderungen.

ANTEILSBESITZ VON MITGLIEDERN DES VORSTANDES UND AUFSICHTSRATES.

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 643 927 Aktien der Deutschen Telekom AG von Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates gekauft. Der direkte oder indirekte Besitz der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern übersteigt insgesamt nicht 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

DIVIDENDE.

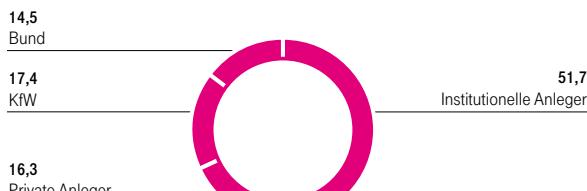
Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG schlagen der diesjährigen Hauptversammlung am 15. Mai 2014 die Ausschüttung einer Dividende von 0,50 € je dividendenberechtigter Aktie vor.

AKTIONÄRSSTRUKTUR.

Der Anteil des Bundes, inklusive des Anteils der KfW, Kreditanstalt für Wiederaufbau, liegt bei rund 32 %. Der Anteil der institutionellen Investoren ist auf 52 % leicht gesunken und der Anteil der privaten Anleger auf rund 16 % des Grundkapitals gestiegen. Damit liegt der Anteil des Streubesitzes weiterhin bei 68 % des Grundkapitals.

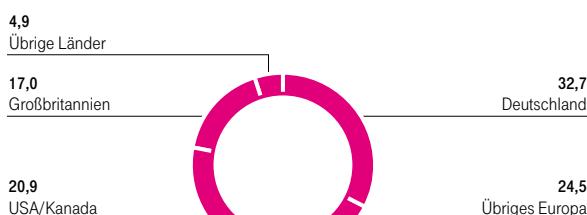
G 03

Aktionärsstruktur.
in % (am 31. Dezember 2013)



G 04

Geografische Verteilung des Aktienstreuobesitzes.
in % (am 31. Dezember 2013)



INVESTOR RELATIONS.

Im Geschäftsjahr 2013 hat die Deutsche Telekom, wie in den Jahren zuvor, in Einzel- und Gruppengesprächen im Rahmen von Roadshows in Europa, Asien und Nordamerika, in denen das Top-Management die Konzernstrategie, die wirtschaftliche Situation des Unternehmens sowie die Quartals- und Jahresergebnisse vorgestellt hat, den intensiven Kontakt mit den institutionellen Investoren, Privatanlegern und Finanzanalysten gepflegt.

Des Weiteren gab es einen direkten Austausch mit dem Kapitalmarkt bei mehreren internationalen Investorenkonferenzen unter anderem in Frankfurt, Barcelona, London, Paris und New York. Den Analysten wurden die Jahres- und Quartalszahlen im Rahmen von Telefonkonferenzen vorgestellt.

Erstmals wurden in 2013 zwei sogenannte „webinars“ durchgeführt, mit denen wir unseren Anlegern die Möglichkeit bieten, tiefer in einzelne telekomspezifische Themengebiete einzusteigen. Die Präsentierenden sind die direkt damit befassten und verantwortlichen Manager. Anschließend besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Im Jahr 2013 beschäftigten sich unsere webinars mit den Themen All-IP-Migration in Europa und der Vectoring-Technologie. ☐

Unseren Privatanlegern steht mit dem IR-Team ein direkter Ansprechpartner unter der Telefonnummer 0228 181 88880 (Fax 0228 181 88899) sowie per E-Mail unter investor.relations@telekom.de für Fragen über das Unternehmen und rund um die T-Aktie zur Verfügung.

Wir nutzen aktiv die Chancen von sozialen Netzwerken. Auf Twitter hat sich die Zahl der Abonnenten unseres 2012 gestarteten Angebotes @DT_IR über das Jahr 2013 weiter erhöht: Inzwischen folgen über 700 Nutzer diesem Service, der speziell auf die Interessen von Investoren zugeschnitten ist. Auf YouTube sind alle Mitschnitte von Quartalspräsentationen oder Investorenveranstaltungen abrufbar und über entsprechende Apps auch auf mobilen Endgeräten komfortabel nutzbar. Als Basis aller Onlinekommunikationsaktivitäten haben wir unsere Internetseite auf Basis von Nutzerfeedback kontinuierlich optimiert und uns in entsprechenden Rankings deutlich verbessert.

Bei einer groß angelegten Investor Relations-Studie hat das Top-Management der Telekom Top-Plätze belegt. So wurde Tim Höttges als bester Finanzvorstand der europäischen Telekommunikationsbranche ausgezeichnet. Branchenübergreifend rangierte Höttges auf Platz zwei in Europa. Bei den Vorstandsvorsitzenden belegte René Obermann Platz drei unter allen Unternehmen. Die Ranglisten der besten Vorstandsvorsitzenden und Finanzvorstände in Deutschland führten Obermann und Höttges jeweils an. Stephan Eger, Leiter Investor Relations, belegte unter den IR-Professionals in Europa Platz zwei. Bezogen auf die europäische Telekommunikationsbranche wurde Eger als Nummer eins ausgezeichnet. Die Studie führte das Unternehmen Thomson Reuters Extel Survey durch. Alljährlich werden rund 15 000 Investoren und Analysten befragt. Sie bewerten verschiedene Aspekte der IR-Arbeit und erläutern, was sie als „Best Practice“ ansehen.



Die webinars sind verfügbar unter:
www.telekom.com/investor_relations/publikationen/Webinars/196078

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT.

Unsere mittelfristige Finanzstrategie steht. Den ungehinderten Zugang zu den Kapitalmärkten wollen wir sichern und unsere guten Ratings halten. Unseren Aktionären bieten wir eine berechenbare Dividendenpolitik. Für die kommenden Jahre planen wir deutlich erhöhte Gesamtinvestitionen, mit denen v.a. unsere Breitband-Infrastruktur ausgebaut werden soll. Ein konzernweites Wert-Management unterstützt uns dabei, unsere strategischen Ziele zu erreichen.

53 ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

54 DAS GESCHÄFTSJAHR 2013 IM ÜBERBLICK

- 56 Die Deutsche Telekom auf einen Blick
- 57 Soll-Ist-Vergleich der Konzernerwartungen
- 57 Soll-Ist-Vergleich der Erwartungen unserer Interessengruppen

58 WICHTIGE EREIGNISSE IM GESCHÄFTSJAHR 2013

62 KONZERNSTRUKTUR

- 62 Geschäftstätigkeit und Organisation
- 64 Leitung und Kontrolle

65 KONZERNSTRATEGIE

69 KONZERNSTEUERUNG

- 69 Finanzstrategie
- 71 Wert-Management und Steuerungssystem

73 WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

- 73 Entwicklung der Weltwirtschaft
- 74 Telekommunikationsmarkt
- 76 Wesentliche Regulierungsentscheidungen

78 GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS

- 78 Gesamtaussage des Vorstands zur Geschäftsentwicklung im Jahr 2013
- 78 Ertragslage des Konzerns
- 82 Vermögens- und Finanzlage des Konzerns

90 GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER OPERATIVEN SEGMENTE

- 90 Deutschland
- 94 USA
- 97 Europa
- 104 Systemgeschäft
- 106 Group Headquarters & Group Services

107 GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN TELEKOM AG

- 107 Ertragslage der Deutschen Telekom AG
- 108 Vermögens- und Finanzlage der Deutschen Telekom AG
- 110 Risiko-Management bei der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

110 CORPORATE RESPONSIBILITY

- 110 Verantwortung: Geschäftsmodell der Zukunft
- 111 Messbare Fortschritte in der nachhaltigen Entwicklung
- 112 Die Deutsche Telekom in der Gesellschaft

116 INNOVATION UND PRODUKTENTWICKLUNG

- 116 Wegbereiter des digitalen Zeitalters
- 116 Innovationskultur und Innovationsprozess
- 117 Innovation als Dreiklang
- 120 Aufwand und Investitionen in Forschung und Entwicklung

121 MITARBEITER

- 121 Personalstrategie
- 121 Umsetzung der Personalstrategie
- 125 Personalstrategie 2014
- 125 Entwicklung des Personalbestands
- 126 Mitarbeiterstatistik

127 BESONDERE EREIGNISSE NACH SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES

- 127 Prognose
- 127 Konjunkturerwartungen
- 128 Markterwartungen
- 129 Gesamtaussage der Unternehmensleitung zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns
- 133 Erwartungen der operativen Segmente

137 RISIKO- UND CHANCEN-MANAGEMENT

- 137 Risiko- und Chancen-Management-System
- 139 Risikobewertung und Risikobegrenzung
- 141 Risiken und Chancen
- 153 Einschätzung des Managements zur Gesamtrisiko- und Chancensituation

154 RECHNUNGSLEGUNGSBEZOGENES INTERNES KONTROLLSYSTEM

- 154 Sonstige Angaben
- 154 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
- 154 Schlusserklärung des Vorstands zum Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
- 155 Rechtliche Konzernstruktur

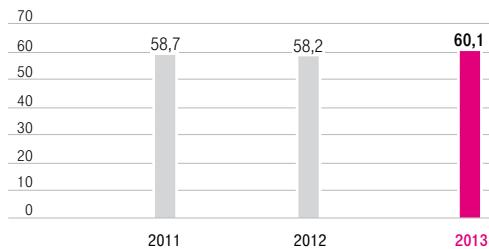
DAS GESCHÄFTSJAHR 2013 IM ÜBERBLICK.

KONZERNUMSATZ.

- Der Konzernumsatz stieg um 3,4 %.
- Insbesondere unser operatives Segment USA trug durch den Einbezug der MetroPCS seit dem 1. Mai 2013 sowie den ungebrochen starken Zugang an Neukunden zu dieser Umsatzentwicklung bei.
- In unserem operativen Segment Europa belasteten immer noch schwierige ökonomische Rahmenbedingungen, erhebliche regulierungsbedingte Preisänderungen sowie ein hoher Wettbewerbsdruck unseren Umsatz.
- Nach Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- sowie negativen Wechselkurseffekten lag der Konzernumsatz um 0,3 Mrd. € über dem Vorjahresniveau.

G 05

Konzernumsatz.
in Mrd. €

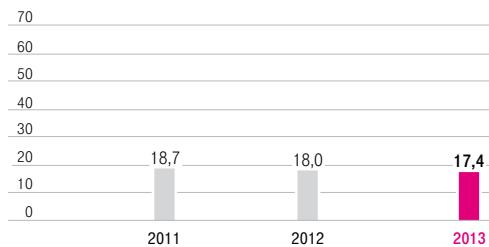


EBITDA BEREINIGT.^a

- Das bereinigte EBITDA sank um 3,1 %.
- Positive Auswirkungen: Fokussierung auf werthaltige Umsätze im Zusammenhang mit Fernsehangeboten und Datenumsätze im Mobilfunk.
- Negative Auswirkungen: negative Wechselkurseffekte von 0,2 Mrd. €, höhere Marktinvestitionen in den USA, wettbewerbsbedingte Anschlussverluste im Festnetz, regulierungsbedingte Preisänderungen, Sonderabgaben sowie staatliche Sparprogramme. Unser umfassendes Kosten-Management konnte die negativen Effekte nur teilweise auffangen.

G 06

EBITDA bereinigt.^a
in Mrd. €

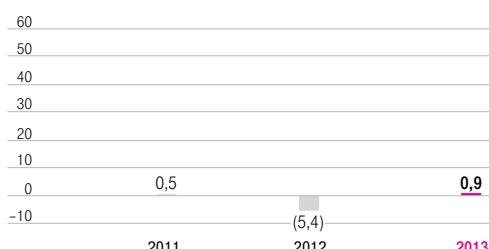


KONZERNÜBERSCHUSS/(-FEHLBETRAG).^a

- Der Konzernüberschuss erhöhte sich um 6,3 Mrd. €.
- Erhöhend wirkten geringere Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, v. a. begründet durch die im dritten Quartal 2012 vorgenommene Wertminderung auf Goodwill und Vermögenswerte der T-Mobile USA von rund 7,4 Mrd. € nach Steuern sowie verminderte Abschreibungen aufgrund des Auslaufens der Nutzungsdauern von Teilen der Linientechnik im operativen Segment Deutschland.
- Anstieg des bereinigten Konzernüberschusses von 2,5 Mrd. € auf 2,8 Mrd. €.

G 07

Konzernüberschuss/(-fehlbetrag).^a
in Mrd. €

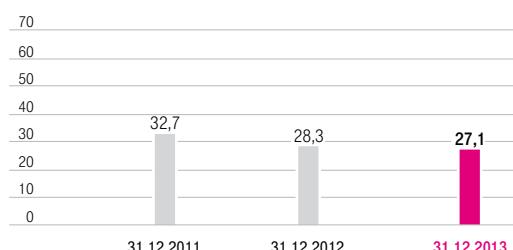


EIGENKAPITALQUOTE.^a

- Die Bilanzsumme erhöhte sich um 9,5 %, v. a. aufgrund des erstmaligen Einbezugs der MetroPCS.
- Das Eigenkapital erhöhte sich um 5,0 % auf 32,1 Mrd. €. Erhöhend wirkten v. a. der erstmalige Einbezug der MetroPCS (2,0 Mrd. €), der Konzernüberschuss (0,9 Mrd. €) sowie die – vor dem Hintergrund der den Aktionären gewährten Möglichkeit, ihre Dividendenansprüche in Aktien zu tauschen – durchgeführte Kapitalerhöhung (1,1 Mrd. €). Vermindernd wirkte v. a. die Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2012 an die Aktionäre der Deutschen Telekom AG (3,0 Mrd. €).
- Die Eigenkapitalquote verringerte sich auf 27,1 % und bewegte sich damit unverändert innerhalb unserer Zielbandbreite von 25 bis 35 %.

G 08

Eigenkapitalquote.^a
in %



54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

G 09

Cash Capex.
in Mrd. €

**CASH CAPEX.**

- Der Cash Capex erhöhte sich um 31,3%. Schwerpunkte waren der Breitband-Ausbau sowie die Kapazitätserweiterungen der bestehenden Netze.
- Erhörend wirkten die Investitionen für den LTE-Netzausbau in unseren operativen Segmenten USA und Europa. In unserem Heimatmarkt Deutschland investierten wir schwerpunktmaßig in die „Netze der Zukunft“ wie Glasfaser- und LTE-Infrastruktur.
- Mobilfunk-Spektrum erwarben wir in Höhe von 2,2 Mrd. €, v.a. in den Niederlanden, Österreich und den USA.

G 10

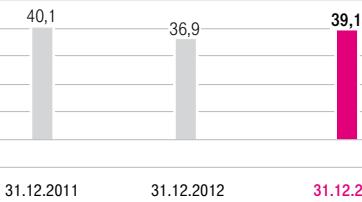
Free Cashflow (vor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum).^b
in Mrd. €

**FREE CASHFLOW (VOR AUSSCHÜTTUNG, INVESTITIONEN IN SPEKTRUM).^b**

- Der Free Cashflow verringerte sich um 26,2 %.
- Der Rückgang ist primär Folge unserer Strategie, verstärkt in den Ausbau und die Modernisierung unserer Netzinfrastruktur zu investieren, und somit durch unseren erhöhten Cash Capex beeinflusst.
- Der Cashflow aus Geschäftstätigkeit verminderte sich um 0,6 Mrd. €. Negativ wirkten sich u.a. im Vorjahresvergleich um 0,2 Mrd. € geringere vom Joint Venture EE erhaltene Dividenden sowie um 0,2 Mrd. € höhere Abfindungszahlungen aus.

G 11

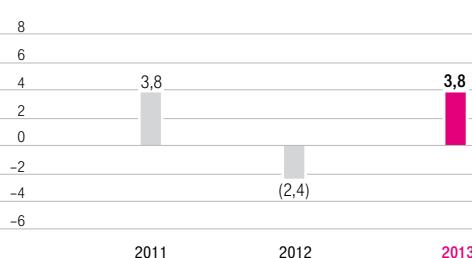
Netto-Finanzverbindlichkeiten.
in Mrd. €

**NETTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN.**

- Die Netto-Finanzverbindlichkeiten erhöhten sich um 6,1 %.
- Erhörend wirkten v.a. der erstmalige Einbezug der MetroPCS (3,4 Mrd. €), Dividendenzahlungen – inkl. an Minderheiten in Beteiligungen – (2,2 Mrd. €), Spektrumerwerbe (2,2 Mrd. €) und Zahlungen an externe Versorgungsträger (Dotierung CTA; 0,3 Mrd. €).
- Vermindernd wirkten der Free Cashflow (4,6 Mrd. €), die Kapitalerhöhung der T-Mobile US (1,3 Mrd. €), der Verkauf der Anteile an Globul und Germanos (0,7 Mrd. €) sowie der Verkauf der Anteile an Hellas Sat (0,2 Mrd. €).

G 12

ROCE.^a
in %

**ROCE.^a**

- Der ROCE erholt sich deutlich von dem negativen Wert im Vorjahr und lag bei 3,8 %.
- Sowohl die Verbesserung des operativen Ergebnisses – welches v.a. nicht mehr durch die im Vorjahr auf Goodwill und Vermögenswerte der T-Mobile USA vorgenommene Wertminderung belastet war – als auch die Reduzierung des durchschnittlich im Jahresverlauf gebundenen Vermögens trugen zu dieser Entwicklung bei.

^a Die Werte der Vorjahresvergleichsperioden wurden aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 19 zum 1. Januar 2013 rückwirkend angepasst. Eine Anpassung des ROCE erfolgte lediglich für das Jahr 2012.

^b Sowie vor AT&T-Transaktion und Ausgleichsleistungen für Mitarbeiter der MetroPCS.



Weitergehende Erläuterungen finden Sie im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“, SEITE 78 FF.



Siehe Glossar, SEITE 257 FF.

DIE DEUTSCHE TELEKOM AUF EINEN BLICK.

Auch 2013 konnten wir insgesamt unsere wichtigsten finanziellen Unternehmensziele mit einem bereinigten EBITDA von 17,4 Mrd. € erreichen und mit einem Free Cashflow von 4,6 Mrd. € sogar leicht übertreffen. Den Umsatz auf Konzernebene steigerten wir um 3,4 % auf 60,1 Mrd. €; maßgeblich dafür war ein erfreulich starkes Umsatzwachstum in den USA. Während der Umsatz in Deutschland nur leicht zurückging, belasteten das weiterhin schwierige ökonomische Umfeld, der intensive Wettbewerb sowie massive Regulierungseingriffe den Umsatz in unseren europäischen Beteiligungen. Das bereinigte EBITDA ging wie erwartet um 3,1 % zurück: Während wir beim bereinigten EBITDA in den USA ein leichtes Wachstum und in Deutschland einen nur moderaten Rückgang verzeichneten, konnten Kostensenkungen die rückläufigen Umsätze in unserem operativen Segment Europa nur teilweise kompensieren.

Nachdem wir im Jahr 2012 – v. a. aufgrund der damals erfassten Wertminderung in unserem operativen Segment USA – noch einen Konzernfehlbetrag von 5,4 Mrd. € hinnehmen mussten, erzielten wir im Berichtsjahr einen Konzernüberschuss von 0,9 Mrd. €. Auch den um Sondereinflüsse bereinigten Konzernüberschuss steigerten wir von 2,5 auf 2,8 Mrd. €. Grund dafür waren geringere Abschreibungen, die den Effekt aus dem rückläufigen bereinigten EBITDA mehr als ausgleichen konnten.

Nachhaltig beeinflusst war die Ergebnisentwicklung durch den im Mai 2013 erfolgten Zusammenschluss der T-Mobile USA mit der MetroPCS, die allein mit 2,5 Mrd. € zum Gesamtumsatz des Konzerns im Berichtsjahr beitrug. Dagegen belasteten die erfolgten Unternehmensverkäufe wie z. B. Globul und Germanos in Bulgarien oder Hellas Sat in Griechenland die Umsatzentwicklung mit rund 0,25 Mrd. €. Auf den Konzernüberschuss hatten diese Transaktionen jedoch nur eine geringe Auswirkung.

Die Netto-Finanzverbindlichkeiten stiegen im Jahresverlauf von 36,9 Mrd. € auf 39,1 Mrd. €. Positiv wirkten v. a. der Free Cashflow in Höhe von 4,6 Mrd. €, Anteilsverkäufe von 0,9 Mrd. € und die Kapitalerhöhung bei T-Mobile US von 1,3 Mrd. €. Dem gegenüber standen im Wesentlichen der Effekt aus dem erstmaligen Einbezug von MetroPCS mit 3,4 Mrd. €, Dividendenzahlungen inkl. an Minderheiten in Beteiligungen von insgesamt 2,2 Mrd. € sowie der Erwerb von Mobilfunk-Spektrum in Höhe von insgesamt 2,2 Mrd. € – v. a. in den Niederlanden (0,9 Mrd. €), Österreich (0,7 Mrd. €) sowie in den USA (0,3 Mrd. €).

Das Investitionsniveau (Cash Capex vor Investitionen in Spektrum) lag im Berichtsjahr bei 8,9 Mrd. €. Schwerpunkte dabei waren der Breitband-Ausbau sowie die Kapazitätserweiterung der bestehenden Netze. Im Mobilfunk-Bereich haben wir in LTE investiert, die Netzabdeckung erhöht und die Kapazitäten an den steigenden Bedarf an Datenvolumen angepasst. Im Festnetz-Bereich standen folgende Themen im Vordergrund: Glasfaser-Ausbau, IPTV sowie die weitere Umstellung des bestehenden Telefonnetzes auf ein IP-basiertes Netz. Die Investitionen in unserem Heimatmarkt Deutschland blieben dabei auf konstant hohem Niveau. In unserem operativen Segment USA lag der Fokus der Investitionen weiterhin darauf, das Mobilfunknetz zu modernisieren; insgesamt war hier das Investitionsniveau durch den Erwerb von MetroPCS in 2013 gestiegen. In unserem operativen Segment Europa erhöhte sich das Investitionsniveau durch verstärkten LTE-Ausbau leicht. In unserem operativen Segment Systemgeschäft investierten wir in die konzerninterne IT; darüber hinaus tätigten wir Investitionen im Zusammenhang mit Kundenaufträgen und zum Ausbau übergreifender neuer Plattformen, z. B. für Cloud Services, De-Mail und Intelligente Netze.

Unsere zentrale Steuerungsgröße Kapitalrendite (ROCE) erholte sich deutlich von dem negativen Wert im Vorjahr und lag 2013 bei 3,8 %. Dazu beigetragen haben sowohl die Verbesserung des operativen Ergebnisses nach Abschreibungen und Steuern (Net Operating Profit after Taxes, NOPAT) als auch die Reduzierung des durchschnittlich im Jahresverlauf gebundenen Vermögens (Net Operating Assets, NOA). Beispiele für unsere bisherigen ROCE-steigernden Maßnahmen sind unsere abgeschlossenen Netzwerk-Kooperationen, unser Kontingentmodell, unsere eingegangenen Joint Ventures, unsere durchgeführten Portfolio-Veränderungen, Funkturm-Verkäufe in den USA oder aber die Neuausrichtung unserer zentralen Steuerungs- und Service-Funktionen.

Nicht zuletzt war 2013 auch für unsere Aktionäre ein gutes Jahr: Neben der Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2012 in Höhe von 0,70 € je Aktie profitierten sie zudem von einem Kursanstieg um insgesamt 42 %.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

SOLL-IST-VERGLEICH DER KONZERNERWARTUNGEN.

Nachfolgende TABELLE 010 gibt einen zusammenfassenden Überblick über die Ergebnisse 2012, die für das Berichtsjahr erwarteten Ergebnisse und die tatsächlich erzielten Ergebnisse 2013.

T 010

Soll-Ist-Vergleich der Konzernerwartungen.

		Ergebnisse 2012 ^a	Erwartungen 2013	Ergebnisse 2013
ROCE	%	(2,4)	Ziel 2015: rund 5,5	3,8
Umsatz (exkl. MetroPCS)	Mrd. €	58,2	leichter Rückgang	
Umsatz (inkl. MetroPCS)	Mrd. €		leichter Rückgang	60,1
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) (exkl. MetroPCS)	Mrd. €	18,0	rund 17,4	
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) (inkl. MetroPCS)	Mrd. €		rund 17,5	17,4
Free Cashflow (vor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum) ^b	Mrd. €	6,2	rund 4,5	4,6
Cash Capex (exkl. MetroPCS) ^c	Mrd. €	8,0	rund 8,6	
Cash Capex (inkl. MetroPCS) ^c	Mrd. €		rund 9,8 ^d	8,9
Rating (Standard & Poor's, Fitch)	BBB+		A-/BBB	BBB+
Rating (Moody's)	Baa1		Baa1	Baa1

^a Die Werte der Vorjahresvergleichsperiode wurden aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 19 zum 1. Januar 2013 rückwirkend angepasst.

^b Sowie vor AT&T-Transaktion und Ausgleichsleistungen für Mitarbeiter der MetroPCS.

^c Vor Investitionen in Spektrum.

^d Unter Annahme der Einbeziehung von MetroPCS für zwölf Monate.



Siehe Glossar, SEITE 257 FF.

SOLL-IST-VERGLEICH DER ERWARTUNGEN UNSERER INTERESSENGRUPPEN.

Die folgenden Maßnahmen und Zielerreichungen dienen dazu, die unterschiedlichen Erwartungen unserer vier Interessengruppen (Aktionäre, Fremdkapitalgeber, Mitarbeiter und die sog. „Unternehmer im Unternehmen“) an den Konzern sicherzustellen. ☐



Für weitere Erläuterungen und Details über unsere Finanzstrategie verweisen wir auf das Kapitel „Konzernsteuerung“, SEITE 69 FF.

G 13

Ergebnisse und Soll-Ist-Vergleich der Erwartungen unserer Interessengruppen.

Aktionäre		Fremdkapitalgeber	
Erwartung 2013	Ist 2013	Erwartung 2013	Ist 2013
Ausschüttungsstrategie ^a	Dividende für Geschäftsjahr 2013: 0,50 €/Aktie Optional: Erfüllung des Dividendenanspruchs in Aktien	Dividendenvorschlag für Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 0,50 €/Aktie (2,2 Mrd. €); Dividende in bar oder wahlweise Umwandlung in Aktien	A-/BBB 2 bis 2,5 x 25 bis 35 % deckt Fälligkeiten der nächsten 24 Monate
AMBITIONSNIVEAU 2015	rund 5,5%	Kapitalrendite ROCE	ROCE STAND 2013: 3,8 % (2012: -2,4 %, 2011: 3,8 %, 2010: 3,5 %)
Personalumbau und -abbau	1,5 Mrd. €	vor Spektrum	in Spektrum
Aufwendungen aus Personalrestrukturierungen 2013		Cash Capex	8,9 Mrd. € 2,2 Mrd. €
Mitarbeiter		„Unternehmer im Unternehmen“	

^a Vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und des Vorliegens weiterer gesetzlicher Voraussetzungen.

WICHTIGE EREIGNISSE IM GESCHÄFTSJAHR 2013.

PERSONALIA.

Am 15. Mai 2013 hat der Aufsichtsrat Timotheus Höttges mit Wirkung zum 1. Januar 2014 zum Vorstandsvorsitzenden unseres Konzerns und damit zum Nachfolger von René Obermann bestellt. Darüber hinaus wurde beschlossen, Thomas Dannenfeldt zum Finanzvorstand zu bestellen. Er trat zum 1. Januar 2014 die Nachfolge von Timotheus Höttges an. Der Aufsichtsrat hat zudem den Vertrag von Niek Jan van Damme als Vorstand Deutschland um weitere fünf Jahre verlängert.



Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom



Weitere Informationen
finden Sie im Kapitel
„Mitarbeiter“, SEITE 121 FF.



Weitere Erläuterungen zu
dieser Transaktion finden
Sie im Abschnitt „Verände-
rung des Konsolidierungs-
kreises und Transaktionen
mit Eigentümern“ im
Konzern-Anhang,
SEITE 182 FF.



Siehe Glossar, SEITE 257 FF.



Weitere Informationen
finden Sie im Kapitel
„Mitarbeiter“, SEITE 121 FF.

MITARBEITER.

Rückkehrrecht für teilzeitarbeitende Mitarbeiter. Als eines der ersten deutschen Unternehmen führen wir für teilzeitarbeitende Mitarbeiter ein Rückkehrrecht bei Neuverträgen ein. Ab Januar 2014 können Teilzeitbeschäftigte von der „Rückkehrgarantie“ Gebrauch machen, um eine bestehende Teilzeitbeschäftigung vorzeitig zu beenden und zur ursprünglichen Wochenarbeitszeit zurückzukehren.

Vorrustandsregelung für Beamte aktualisiert. Unser Vorstand hat eine Erweiterung der Vorrustandsregelungen für die Beamten für das Jahr 2013 beschlossen. Der Aufwand dafür betrug im Jahr 2013 0,5 Mrd. €.

Abfindungs- und Vorrustandsprogramm Telekom Deutschland. Im ersten Halbjahr 2013 hat die Telekom Deutschland Beschäftigten mit Steuerungs- und Querschnittsfunktionen ein spezielles Abfindungs- und Vorrustandsprogramm angeboten. Dies ermöglichte einen verantwortungsvollen und sozialverträglichen Personalumbau mit dem Ziel, durch eine konsequente Senkung der Personalkosten in nicht operativen Bereichen einen deutlichen Beitrag zur Umsetzung unserer Integrierten Netzstrategie zu leisten.

Abfindungsprogramm OTE. Im November 2013 verabschiedete die OTE in Griechenland ihr neues freiwilliges und sozialverträgliches Abfindungsprogramm, das im vierten Quartal 2013 umgesetzt wurde. Mit dem Programm wurden vorwiegend rentennahe Jahrgänge angesprochen. Mit der Umsetzung des Programms ist die OTE in der Lage, ihre Transformationspläne weiter voranzutreiben, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, ihre Betriebskosten deutlich zu senken und dabei gleichzeitig Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Leute zu schaffen. Rund 1 800 Mitarbeiter haben das Programm angenommen. Die OTE geht davon aus, dass sie durch den Personalumbau jährliche Einsparungen von rund 94 Mio. € erzielen kann. Hervorzuheben ist, dass mit dem Personalumbauprogramm keinerlei Belastungen für die staatliche Rentenversicherung verbunden sind, da alle Kosten von der OTE getragen werden.

TRANSAKTIONEN DER T-MOBILE US.

Zusammenschluss von T-Mobile USA und MetroPCS. Die Fusion von T-Mobile USA und MetroPCS wurde zum 1. Mai 2013 vollzogen. Auf der Hauptversammlung am 24. April 2013 hatten die Aktionäre von MetroPCS dem Zusammenschluss zugestimmt, nachdem wir am 10. April 2013 ein verbessertes Angebot vorgelegt hatten; Kernelemente dieses Angebots waren: eine Reduzierung der Gesellschafterdarlehen der Deutschen Telekom an T-Mobile USA um insgesamt 3,8 Mrd. US-\$, eine Senkung der Zinssätze für die verbleibenden Gesellschafterdarlehen um 0,5 Prozentpunkte sowie eine Verlängerung der Haltefrist für Aktien der neuen Gesellschaft auf 18 Monate nach Vollzug der Transaktion für Verkäufe von Aktien über die Börse. Den Zusammenschluss hatten die zuständigen US-Behörden bereits im ersten Quartal 2013 genehmigt.

Mit Abschluss der Transaktion hielten wir 74,29 % (Stand: 1. Mai 2013) an der neuen Gesellschaft. Die restlichen 25,71 % der Anteile entfielen auf die Altaktionäre von MetroPCS, die zudem eine einmalige Barzahlung in Form einer Sonderdividende in Höhe von 1,5 Mrd. US-\$ erhielten. In unserem Konzernabschluss weisen wir die Gesellschaft seit dem 1. Mai 2013 als vollkonsolidiertes Unternehmen aus. Sie firmiert als T-Mobile US, Inc. und wird seit dem 1. Mai 2013 an der New Yorker Börse (NYSE) gehandelt. Aufgrund der verbesserten Position für Mobilfunk-Frequenzen und des erweiterten Kundenstamms können wir mit der gemeinsamen Gesellschaft in den USA offensiver mit den anderen nationalen Mobilfunk-Betreibern konkurrieren.

Seit dem Zusammenschluss mit MetroPCS hat T-Mobile US wesentliche Fortschritte bei der Integration der Geschäftstätigkeiten der MetroPCS erzielt. Neben der Markteinführung von HSPA+/LTE-Endgeräten in zahlreichen ehemals von der MetroPCS erschlossenen Märkten hat T-Mobile US das 4G-/LTE-Spektrum in Las Vegas zusammengeführt. Darüber hinaus hat T-Mobile US bis zum Jahresende die geografische Präsenz des MetroPCS-Vertriebs auf 30 zusätzliche Märkte ausgedehnt und in diesen Märkten über 1 700 neue Verkaufsstellen eröffnet.

Verkauf von Anleihen der T-Mobile US. Am 16. Oktober 2013 haben wir aus unserem Bestand Anleihen von T-Mobile US in Höhe von 5,6 Mrd. US-\$ verkauft. Dabei handelte es sich um fünf Anleihen mit Zinssätzen zwischen 6,464 und 6,836 % und Endfälligkeit in der Zeit von 2019 bis 2023. Die Mittel, die uns aus dem Verkauf zuflossen, setzen wir zur allgemeinen Unternehmensfinanzierung ein. Die Transaktion erhöhte unsere Netto-Finanzverbindlichkeiten nicht. Mit Abschluss der Transaktion halten wir noch Anleihen von T-Mobile US im Wert von 5,6 Mrd. US-\$.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

Eigen- und Fremdkapitalemission der T-Mobile US. Am 20. November 2013 gelang T-Mobile US die öffentliche Platzierung von 72 765 000 Stammaktien zu einem Preis von 25,00 US-\$ je Aktie. In dieser Emission waren 6 615 000 Aktien enthalten, die im Rahmen der Ausübung einer Option der Konsortialbanken platziert wurden. Durch die Kapitalerhöhung wurde die Beteiligung der Deutschen Telekom an T-Mobile US auf 67,62 % verwässert. Im August 2013 begab die Gesellschaft eine Anleihe über 500 Mio. US-\$. Die Notes sind mit einem Kupon von 5,250 % ausgestattet und in 2018 zur Rückzahlung fällig. Am 21. November 2013 begab eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der T-Mobile US Schuldverschreibungen („Senior Notes“) in einem Gesamtvolumen von 2 Mrd. US-\$. Diese Senior Notes haben einen Zinssatz von 6,125 % bzw. 6,500 % und eine Laufzeit bis 2022 bzw. 2024. Die Erlöse aus den Kapitalmaßnahmen werden für allgemeine unternehmerische Ziele eingesetzt: u. a. Kapitalinvestitionen, Stärkung der finanziellen Flexibilität und Erwerb zusätzlichen Spektrums.

Weiterhin wurde bedingt durch ausgeübte Optionen – im Rahmen von übernommenen Aktienoptionsplänen der MetroPCS – der Anteil der Deutschen Telekom an T-Mobile US um 0,87 % verwässert. Somit betrug zum 31. Dezember 2013 unser Anteil an T-Mobile US 66,75 %.

WEITERE UNTERNEHMENSTRAKTIONEN.

Die zu unserem operativen Segment Europa gehörende OTE veräußerte im ersten Quartal 2013 100 % ihrer Anteile an ihrer Tochter Hellas Sat. Der Verkaufspreis betrug 0,2 Mrd. €. Der Ertrag aus der Entkonsolidierung betrug 0,1 Mrd. € (vor Steuern).

Außerdem verkaufte die OTE am 31. Juli 2013 ihre Anteile an der Cosmo Bulgaria Mobile (Globul) und Germanos Telecom Bulgaria (Germanos) an den norwegischen Telekommunikationsanbieter Telenor, der 100 % der Anteile erwarb. Alle zuständigen Behörden hatten der Transaktion zugestimmt. Der angepasste Verkaufspreis betrug 0,6 Mrd. €. Der Ertrag aus der Entkonsolidierung belief sich auf 0,1 Mrd. € (vor Steuern).

Die DIGI Slovakia wurde zum 1. September 2013 als 100-prozentige Tochter der Slovak Telekom in unser operatives Segment Europa aufgenommen. Nach erfolgreichen Verhandlungen wurde der Kaufvertrag am 14. Mai 2013 abgeschlossen; die Wettbewerbsbehörde hatte dem Erwerb am 31. Juli 2013 zugestimmt. Der Kaufpreis betrug 0,1 Mrd. €. Mit dem Kauf der DIGI Slovakia erweitert die Slovak Telekom ihr TV-Portfolio.

VEREINBARTE UNTERNEHMENSTRAKTIONEN.

Mit einem Konsortium aus internationalen Private Equity-Unternehmen schlossen wir Anfang November 2013 einen Vertrag zur Übernahme der GTS Central Europe Gruppe (GTS) für insgesamt 0,5 Mrd. €. Die GTS ist einer der führenden infrastrukturbasierten Anbieter von Telekommunikationsdiensten in Zentral- und Osteuropa und verfügt über ein weitreichendes Glasfasernetz. Unser Ziel dabei: eine noch bessere Ausgangsposition schaffen, um in unseren europäischen Schlüsselmärkten zukünftig innovative Telekommunikationsdienstleistungen und integrierte Produkte anbieten zu können. Die zuständigen Behörden müssen die Übernahme noch genehmigen.

Ebenfalls im November 2013 vereinbarten wir den Verkauf von einem Anteil von 70 % an der Scout24 Holding GmbH an Hellman & Friedman LLC (H&F). In Zukunft werden wir noch einen Anteil von 30 % an der Scout24 Gruppe halten und damit weiterhin von der künftigen Wertsteigerung von Scout24 profitieren. ☎

DIVIDENDE.

Erstmals hatten die Aktionäre der Deutschen Telekom AG die Möglichkeit, für das Geschäftsjahr 2012 statt der Auszahlung des Dividendenanspruchs in bar die Umwandlung in Aktien zu wählen. Die Option, Dividendenansprüche in Aktien zu tauschen, wurde von unseren Aktionären gut angenommen: Für rund 1,62 Mrd. Aktien wurde diese Option gewählt. Als Folge wurden rund 130 Mio. neue Aktien ausgegeben. Dies entspricht einer Erhöhung des Grundkapitals um 3 %. Die Barausschüttung für unsere Aktionäre, die die Option nicht wählten, betrug 1,9 Mrd. €. Auch für das Geschäftsjahr 2013 erwägen wir, dieses Wahlrecht wieder anzubieten.



Weitere Informationen hierzu finden Sie im Kapitel „Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahrs“, SEITE 127.

KOOPERATIONEN.

Partnerschaften und Kooperationen spielen für den Erfolg unseres Konzerns eine große Rolle. Im Jahr 2013 gingen wir eine Vielzahl von Kooperationen ein bzw. bauten diese aus. Einige möchten wir im Detail vorstellen:

- Anfang 2013 haben wir mit Sky Deutschland eine Vereinbarung für eine umfangreiche Kooperation getroffen. Pünktlich zum Start der Bundesliga-Saison 2013/14 konnten wir für unsere „Entertain“ IPTV-Kunden die Programmpakete von Sky Deutschland anbieten. Unsere „Entertain“ Kunden können aus der kompletten Bandbreite der Sky Pakete auswählen: Sky Welt, Sky Fußball Bundesliga, Sky Sport und Sky Film sowie dem umfangreichen Sky HD-Angebot.
- Um dem digitalen Lesen weiteren Auftrieb zu geben, bündeln wir mit den führenden deutschen Buchhändlern – u. a. Thalia und Club Bertelsmann – unsere Kompetenzen in den Bereichen Technologie und Handel. Dabei setzen wir mit unseren Partnern und deren umfassenden eBook-Angeboten auf die neue Marke tolino. Der eReader tolino shine ist seit März 2013 bei allen Partnern erhältlich.
- Mit Twitter – einem der beliebtesten Social Media-Unternehmen – sind wir im Dezember 2013 eine strategische Partnerschaft eingegangen, deren Details noch festgelegt werden. Für unsere Kunden wird dies ein optimiertes Nutzererlebnis bedeuten: Via Twitter erhalten sie dann z. B. einen direkten Überblick auf aktuelle Ereignisse aus Politik, Wirtschaft und Sport auf dem Startbildschirm ihres jeweiligen Endgeräts. Dieser Service wird ab 2014 auf ausgewählten Android Smartphones angeboten – zunächst in Deutschland, später dann auch in den Niederlanden, Griechenland, Rumänien und Kroatien.



Siehe Glossar, SEITE 257 FF.



- Unsere strategische Zusammenarbeit mit Microsoft haben wir im Geschäftsjahr weiter ausgebaut: Mit dem erweiterten Angebot von Office 365-Paketen haben unsere Kunden ortsunabhängigen Zugriff auf die neuesten Office-Anwendungen zur Erstellung von Dokumenten sowie auf Cloud-basierte IT-Dienste wie E-Mail, Kalender oder Web-Konferenzen.

- Gemeinsam mit dem weltweit führenden Energiedienstleister ista International kooperieren wir seit November 2013 bei der Fernauslesung von Verbrauchsdaten via Mobilfunk: ista nutzt unser Mobilfunknetz, um die erfassten Werte an seine Server zu übertragen. Diese Partnerschaft ist ein wichtiger Schritt, um unser wachsendes Angebot in der Maschinenkommunikation – M2M – weiter auszubauen.

NEUE WHOLESALE-VEREINBARUNGEN.

- Anfang Mai 2013 haben wir mit Telefónica Deutschland eine Vereinbarung über eine verstärkte Nutzung unserer VDSL- und Vectoring-Vorleistungsprodukte unterzeichnet. Diese Kooperation soll 2014 starten und bis 2019 schrittweise ausgebaut werden. So können wir Investitionsrisiken teilen und den weiteren Netzausbau noch stärker vorantreiben. Die Bundesnetzagentur hat in ihrem Entscheidungsentwurf der Kooperation Ende Dezember zugestimmt; eine finale Entscheidung erwarten wir im ersten Halbjahr 2014.
- Zudem haben wir im Rahmen des Kontingentmodells einen Kooperationsvertrag mit Vodafone geschlossen: Vodafone wird in Zukunft verstärkt unsere Netze nutzen und sowohl auf VDSL- als auch auf die neuen Vectoring-Anschlüsse zurückgreifen.
- Ziel unserer strategischen Partnerschaft mit der Deutschen Annington ist es, einen Großteil der Wohnungen der Immobiliengruppe mit TV-Diensten zu versorgen und teilweise mit Glasfaser auszustatten. Weitere Partnerschaften im Bereich Wohnungswirtschaft sind wir in 2013 mit der Landes-Bau-Genossenschaft Württemberg, der FLÜWO Bauen und Wohnen, dem Bau- und Heimstättenverein in Stuttgart sowie der Howoge Wohnungsbau-Gesellschaft in Berlin eingegangen, deren technische Realisierung überwiegend in 2014 erfolgt. Unsere Kooperation mit der Antec Servicepool GmbH konnten wir 2013 weiter ausbauen. Insgesamt wurden bislang 68 Tsd. Wohnungen im Rahmen der bereits gewonnenen Kooperationen an unser Netz angeschlossen.



REGULIERUNGSENTSCHEIDUNGEN.

Grünes Licht für Vectoring. Mit Veröffentlichung der Regulierungsverfügung für die Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL) am 29. August 2013 hat die Bundesnetzagentur grundsätzlich „grünes Licht“ für den Einsatz der Übertragungstechnologie Vectoring in Deutschland gegeben. Allerdings müssen noch in einem weiteren Verfahren, dem sog. „Standardangebotsverfahren“, detaillierte Vorleistungsangebote festgelegt werden. Den Beschluss der Bundesnetzagentur erwarten wir noch im ersten Quartal 2014, sodass ab diesem Zeitpunkt Vectoring in Deutschland eingesetzt werden kann.

INVESTITIONEN IN NETZE UND NEUE SPEKTREN.

Um für den steigenden Datenbedarf gerüstet zu sein, bauen wir schon heute am Netz der Zukunft und investieren dafür intensiv in Deutschland:

- Mit LTE+ sind in unserem deutschen Mobilfunknetz jetzt Geschwindigkeiten von bis zu 150 MBit/s möglich. Die neue Technologie funktioniert in allen Städten und Ballungszentren, die bisher mit bis zu 100 MBit/s versorgt waren. Damit steht LTE+ in weit über 150 deutschen Städten zur Verfügung. Bereits über 40 % der deutschen Bevölkerung konnte Ende 2013 LTE+ nutzen. Bis 2015 wollen wir diesen Anteil auf 60 % steigern.
- Dank unserer Netzaffensive wurden im November 2013 die ersten zehn deutschen Ortsnetze an das neue VDSL-Netz angeschlossen. Für den Ausbau haben wir rund 500 Multifunktionsgehäuse neu aufgestellt und mit Glasfaser angeschlossen. Insgesamt wurden fast 300 Kilometer Glasfaser verlegt. Die VDSL-Reichweite lag in den Ortsnetzen bisher bei etwa 15 %. Jetzt liegt sie bei deutlich über 90 %. Ab der zweiten Jahreshälfte 2014 wird unsere neue Vectoring-Technik die maximale Übertragungsgeschwindigkeit von derzeit 50 MBit/s noch einmal verdoppeln. Die nächsten 45 Ortsnetze werden bis Mai 2014 schrittweise eingeschaltet. Von unserem Ausbau werden also eine Million Haushalte profitieren.
- Auch bei der flächendeckenden Umstellung unserer Festnetz-Anschlüsse auf IP-Basis kamen wir 2013 in Deutschland einen großen Schritt weiter: Zum Jahresende 2013 haben wir bereits mehr als zwei Millionen IP-Anschlüsse in Deutschland umgestellt.
- Mit rund 17 000 öffentlichen HotSpots waren wir Ende 2013 der mit Abstand größte HotSpot-Betreiber in Deutschland. Zusammen mit den bestehenden WLAN-TO GO HotSpots bieten wir damit an fast 30 000 HotSpots Internet-Zugang via WLAN an. Zusammen mit der Deutschen Bahn bauen wir unser WLAN-Netz aus: Den drahtlosen Internet-Zugang gibt es inzwischen an mehr als hundert deutschen Bahnhöfen. Weiterhin werden derzeit schon 160 ICE auf 5 200 Kilometern online versorgt.

Auch in unseren anderen operativen Segmenten haben wir verstärkt in unsere Netze investiert und intensiv daran gearbeitet, unsere Infrastruktur auszubauen:

- Der LTE-Netzausbau schreitet auch in den USA weiter voran: T-Mobile US hat das 4G-/LTE-Netz zunächst in sieben US-Ballungszentren in Betrieb genommen. Zum Jahresende 2013 erstreckte sich das 4G-/LTE-Netz über 273 US-Ballungszentren und erreicht mittlerweile 209 Millionen Menschen.
- Spektrumerwerb T-Mobile US. Im Oktober 2013 hat die T-Mobile US für 308 Mio. US-\$ 10 MHz Advanced Wireless Services-Spektrum von U.S. Cellular erworben. Das Spektrum stellt die Netzabdeckung für insgesamt 32 Millionen Menschen in 29 Märkten sicher. Die Transaktion erweitert darüber hinaus das Portfolio an landesweitem Breitband-Spektrum in den USA und ermöglicht die Ausweitung der LTE-Versorgung auf neue Märkte.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

- Auch in Europa kam der LTE-Netzausbau gut voran. Hier sind wir mittlerweile in fast allen unseren europäischen Märkten vertreten: In Österreich hat T-Mobile Austria ihr LTE-Netz weiter ausgebaut. In Rumänien bieten wir seit April 2013 mobile Internet-Dienste an, die auf der 4G-/LTE-Mobilfunk-Technik basieren; verfügbar ist diese Technik in Bukarest und einigen anderen Städten. In der Tschechischen Republik bieten wir seit Anfang Oktober 2013 LTE an, u. a. in Prag. Im November 2013 starteten wir in der Slowakei den Betrieb des 4G-/LTE-Netzes in fünf Städten. Ebenfalls im November starteten wir unser 4G-/LTE-Netz in den Niederlanden; es ist in größeren Städten wie z. B. Amsterdam verfügbar. In Montenegro und EJR Mazedonien konnten wir zum Jahresende bereits verschiedene Städte und Regionen mit 4G-/LTE-Technologie versorgen.
- In Europa haben wir erfolgreich an Lizenzversteigerungen in Österreich, der Tschechischen Republik, Polen, Großbritannien, Ungarn und der Slowakei teilgenommen. ☐
- Die IP-Migration wurde in allen integrierten Ländern unseres operativen Segments Europa gestartet. In der Slowakei, Kroatien und Ungarn wurde bereits 2013 ein Großteil unserer Kunden auf die IP-Technologie migriert. In EJR Mazedonien wurde die Migration zum 15. Januar 2014 erfolgreich abgeschlossen.

NEUE PRODUKTE.

Von unserer Innovationskraft sollen in erster Linie unsere Kunden profitieren. Darum haben wir auch 2013 wieder neue Dienste und Produkte auf den Markt gebracht. Einige davon stellen wir nachfolgend vor:

- Als erster Netzbetreiber in Deutschland haben wir Ende 2013 den Verschlüsselungsstandard A5/3 für die Sprachübertragung in unserem Mobilfunknetz eingeführt. Damit sind auch im GSM-Netz Gespräche besser gegen mögliches Abhören geschützt. Die Verschlüsselung von mobilen Gesprächen erfolgt automatisch bei der Funkübertragung zwischen Mobiltelefon und Basisnetz. Ähnliche Verschlüsselungen werden im UMTS- und LTE-Netz bereits eingesetzt. Bereits implementiert ist die Technik auch in EJR Mazedonien, Montenegro, Polen und der Tschechischen Republik; weitere Länder werden folgen.
- Seit Dezember 2013 stehen unseren „Entertain“ Kunden neue Social TV-Funktionen zur Verfügung: Mit der Remote Control App können sie sich interaktiv über ihr mobiles Endgerät über Twitter oder Facebook zu laufenden Sendungen austauschen. Das Lesen, Schreiben und Teilen von Nachrichten passend zur laufenden Sendung wird damit besonders einfach und unkompliziert. Die T-Labs in Berlin haben diese neuen Funktionen konzipiert und entwickelt.
- Mit der neuen App „Entertain to go“ haben „Entertain“ Kunden Zugriff auf rund 40 TV-Sender im heimischen WLAN und unterwegs auf die Online-Videothek. Nach dem erfolgreichen Start von „Entertain to go“ auf PC, Laptop und iPad ist die App seit November 2013 für das iPhone und seit Dezember 2013 für Android Smartphones und Tablets verfügbar.

- Am 12. April 2013 startete bei T-Mobile US der Verkauf des iPhone 5 – unsere Kunden in den USA können seitdem auch Apple Produkte erwerben.
- T-Mobile US hat im Juli 2013 als Phase 2.0 ihres „Uncarrier“-Wertversprechens das Just Upgrade My Phone-Programm („JUMP!“) bekanntgegeben: Kunden, die die „JUMP!“-Option dazubuchen, können ihr Endgerät sechs Monate nach Anmeldung bei „JUMP!“ bis zu zweimal im Jahr gegen ein höherwertigeres Gerät eintauschen; dafür müssen sie – neben anderen Voraussetzungen – den Kauf ihres ersten Endgeräts mittels Ratenkauf finanzieren. Tauscht der Kunde sein gebrauchtes Endgerät gegen ein neues ein, erhält er eine Gutschrift für die ausstehenden Raten des Altgeräts. Im Oktober 2013 läutete die T-Mobile US Phase 3.0 ihrer „Uncarrier“-Strategie ein, die eine Senkung der Entgelte für internationale Verbindungen aus den Vereinigten Staaten und der Roaming-Entgelte sowie kostenloses Daten-Roaming in über 100 Ländern beinhaltet.
- Im November 2013 startete T-Mobile US den Verkauf des Apple iPad Air und iPad mini mit Retina Display. Darüber hinaus erhält jeder Nutzer eines T-Mobile US Tablets jeden Monat kostenlos ein Datenvolumen von 200 MB für 4G-/LTE-Übertragung, vorausgesetzt ihm gehört das Tablet, auch wenn er noch kein T-Mobile US Kunde ist. ☐

NEUE GROSSKUNDENVERTRÄGE.

T-Systems betreibt seit Ende November 2013 alle Cloud-Lösungen auf einer einzigen Plattform. Die einheitliche Plattform, die zunächst in München in Betrieb ging, hat für unsere Großkunden den Vorteil, dass sie grenzenlos skalierbar ist und daher den wachsenden Kapazitätsbedarf problemlos bewältigen kann. Auch können unsere Kunden von verbesserten Service Levels profitieren, da bei erforderlichen Wartungsarbeiten oder bei Updates keine Unterbrechungen mehr nötig sind.

Im Berichtsjahr war insbesondere die Cloud ein Geschäftstreiber, aber auch in anderen Bereichen konnten wir erfolgreich verschiedene Aufträge und Auftragserweiterungen abschließen. Beispielhaft stellen wir einige neue Großkundenverträge vor:

- Der Energieversorger RWE lagert seine europaweiten Arbeitsplatzsysteme für die kommenden fünf Jahre an T-Systems aus. Wir betreiben künftig das Management von rund 40 000 Arbeitsplatzsystemen.
- Anfang Juni 2013 erhielten wir den Zuschlag für die internationale Ausschreibung des finnischen Aufzugsanlagen- und Rolltreppenunternehmens KONE für die Auslagerung seiner IT-Dienstleistungen an T-Systems. KONE wird u. a. den Betrieb seines Rechenzentrums, der SAP-Landschaft sowie den Service für die weltweit verteilten Arbeitsplatzsysteme an unsere Tochter auslagern. Künftig werden die Systeme als Cloud-Anwendung bereitgestellt.
- Die Europäische Kommission hat mit T-Systems einen Dreijahres-Rahmenvertrag geschlossen; Aufgabe ist der Aufbau einer Kommunikationsinfrastruktur für den elektronischen Datenaustausch zwischen der europäischen Verwaltung und den Mitgliedsländern.



Weitere Informationen zu der Vergabe von Mobilfunk-Frequenzen finden Sie im Kapitel „Wirtschaftliches Umfeld“, SEITE 77.



Mehr über unsere neuen Produkte und innovativen Dienste erfahren Sie im Kapitel „Innovation und Produktentwicklung“, SEITE 116 FF.



Siehe Glossar, SEITE 257 FF.



Siehe Glossar, [SEITE 257 FF.](#)



Informationen zu unseren Auszeichnungen im Rahmen unserer Personalarbeit finden Sie im Kapitel „Mitarbeiter“, [SEITE 123](#).



Mehr Informationen hierzu finden Sie im Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“, [SEITE 148 FF.](#)

- Die Deutsche Rentenversicherung hat uns für die nächsten vier Jahre beauftragt, sämtliche Leistungen für den sicheren Betrieb ihrer Kommunikationsnetze zu übernehmen; T-Systems baut die bestehende Infrastruktur der Sprach-, Daten- und Mobilfunknetze aus.
- Die Schweizerischen Bundesbahnen haben ihre Verträge mit T-Systems verlängert und beziehen ihre zentralen Rechen- und Infrastrukturleistungen weiterhin über uns.
- Als erstes Bundesland hat Rheinland-Pfalz einen Zweijahresvertrag über eine strategische Partnerschaft mit T-Systems für Cloud-Dienstleistungen abgeschlossen. Neben deutlich mehr Flexibilität bieten diese Cloud Services ein hohes Maß an Datenschutz und Datensicherheit.
- Auf Basis langjähriger Kooperation planen T-Systems und Microsoft ihre Expertise im *Cloud Computing* zukünftig zu bündeln. Großkunden können künftig die kostengünstige Infrastruktur von Microsoft nutzen, um Daten aus der „Public Cloud“ nahtlos in die besonders geschützte „Private Cloud“ von T-Systems zu verschieben.

AUSZEICHNUNGEN.

Regelmäßig werden wir für unser hervorragendes Netz und unseren Service geehrt. Insbesondere unsere hochmodernen Netze konnten in unserem Heimatmarkt Deutschland in allen großen Netztests den Spitzenplatz belegen. Auch in unseren Landesgesellschaften des operativen Segments Europa konnten wir gute Noten erzielen. Hier einige ausgewählte Auszeichnungen, die wir 2013 erhalten haben:

- Zum dritten Mal in Folge haben wir Anfang Dezember 2013 den umfassenden Mobilfunknetz-Test des Fachmagazins „connect“ gewonnen – mit großem Vorsprung vor unseren Wettbewerbern. Im Test überzeugten dabei v. a. Sprachqualität, Netzarbeitung und die schnelle mobile Datenübertragung. Im Mai 2013 haben uns zudem die Leserinnen und Leser der „connect“ zum vierzehnten Mal in Folge zum „Mobilfunknetz-Betreiber des Jahres“ in Deutschland gewählt.
- Auch mit unserem Festnetz konnten wir beim großen „connect“-Netztest 2013 den ersten Platz belegen: Die neuen IP-basierten Anschlüsse bekamen beim Telefonieren Bestnoten für Zuverlässigkeit und Sprachqualität. Auch bei der Datenübertragung bescheinigten uns die Tester sehr gute Ergebnisse sowie eine hohe und stabile Rundum-Performance.
- Auch die Fachzeitschrift „Computer Bild“ hat unser modernes LTE-Mobilfunknetz mit der Bestnote ausgezeichnet. Der Test maß die durchschnittlichen Download-Geschwindigkeiten in 50 Großstädten, in denen wir nachweislich überall das schnellste Netz anbieten.
- Zum vierten Mal in Folge hat unser deutsches Mobilfunknetz den ersten Platz beim bundesweiten Netztest des Fachportals „CHIP Online“ belegt. Zusätzlich erhielten wir den zum ersten Mal vergebenen Titel „Bestes LTE-Netz“.

■ Unsere Tochter T-Mobile Austria hat „das beste Netz Österreichs“: so das Technikportal Futurezone. Der im Mai 2013 durchgeföhrte unabhängige Test kürt insbesondere unsere ausgezeichnete Sprachtelefonie. Auch beim „connect“-Netztest erhielten wir erneut die Note „sehr gut“ für unsere Netzqualität.

■ In der jüngsten QUDAL-Umfrage erhielt unsere kroatische Tochtergesellschaft Hrvatski Telekom (HT) Bestnoten als „Bester Mobilfunk-Betreiber im Markt“ und „Bester Diensteanbieter für Geschäftskunden“. Darüber hinaus stuften uns die Befragten in elf von insgesamt 16 Kategorien als besten Anbieter im Bereich Telekommunikation ein. Die Ergebnisse beruhen auf einer Befragung von jeweils 1 200 Nutzern und Geschäftsleuten.

■ Magyar Telekom (MT) wurde in der Kategorie „Kunden-Service am Telefon (Callcenter) bei Unternehmen“ mit dem **Customer Service Award** und der Note „Excellence“ ausgezeichnet. Somit können wir unter Beweis stellen, dass wir in Ungarn das Unternehmen mit dem besten Callcenter Service sind.

■ Den Spatenplatz bei der Kundenzufriedenheit bei der diesjährigen Befragung des **Kundenmonitors Deutschland** – durchgeführt vom Forschungsinstitut ServiceBarometer – konnten wir dank unserer Netzarbeitung und -verfügbarkeit belegen. Unter den Discountern erzielte auch unsere Zweitmarke „congstar“ das beste Ergebnis.

■ In einem ausführlichen Test untersuchte der TÜV Rheinland die Zufriedenheit unserer Kunden und bescheinigte uns die Gesamtnote „gut“. Getestet wurden unsere Hotline, unsere Telekom Shops sowie unser Technischer Service. Deutschlandweit sind wir der einzige Anbieter, der zum siebten Mal in Folge mit der Note „gut“ zertifiziert ist. ☺

RECHTSVERFAHREN.

Folgende Verfahren haben wir im Berichtsjahr abgeschlossen: „Eutelsat-Schiedsverfahren“, „Aktionärsklage“ (Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2010), „Sonderzahlung Beamte“ sowie „Patentstreitigkeiten Mobilfunk“. ☺

KONZERNSTRUKTUR.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND ORGANISATION.

Wir wollen auch in Zukunft erfolgreich sein. Darum entwickeln wir uns schon heute von der klassischen Telefongesellschaft hin zu einer Service-Gesellschaft mit ganz neuen Perspektiven. Unser Ziel haben wir dabei immer klar vor Augen: der führende europäische Telekommunikationskonzern zu werden. Die Basis dafür ist und bleibt unser Kerngeschäft: der Betrieb und Vertrieb von Netzen und Anschlüssen. Zugleich engagieren wir uns intensiv in Geschäftsfeldern, in denen sich neue Wachstumschancen bieten.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

Um uns herum entsteht eine „Gigabit-Gesellschaft“, in der schnelles Internet zu Hause wie unterwegs völlig selbstverständlich ist. Das digitale Zeitalter verändert unsere Kommunikation von Grund auf. Internet-Anwendungen sind längst unverzichtbarer Bestandteil des Lebens. Was vor wenigen Jahren noch Utopie war, ist nun Realität: Filme aus dem Internet zu laden, Fußballspiele auf dem Handy zu sehen, Fotos oder Videos via Smartphone zu verschicken und sie über soziale Netzwerke mit Freunden zu teilen.

Technisch gesehen müssen also immer größere Datenmengen in immer größerer Geschwindigkeit transportiert werden. Das wollen wir als Deutsche Telekom möglich machen. Darüber hinaus ist es unser Ziel, unseren Kunden Festnetz, Mobilfunk, Internet und Internet-Fernsehen aus einer Hand zu bieten und ihnen sicheren Zugang zu allen privaten Daten zu gewährleisten – und zwar unabhängig von Standort und Endgerät. Für die „Gigabit-Gesellschaft“ braucht es aber auch immer leistungsfähigere Netze. Wir bauen diese Netze: Netze, die nicht nur in Zukunft den enorm wachsenden Bedarf an Bandbreite decken, sondern die auch intelligent genug sind, um ganzen Branchen neue Geschäftsfelder zu eröffnen, wie z. B. dem Energiesektor, dem Gesundheitswesen oder der Automobilindustrie.

Aber es geht um mehr. Denn in vielen Bereichen werden in den kommenden Jahren gesellschaftlich wichtige Weichen gestellt, an denen sich die Deutsche Telekom beteiligen will. Das gebietet unser Verständnis einer verantwortungsvollen Unternehmensführung. Wir glauben, dass wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte miteinander vereinbar sind, und legen Nachhaltigkeit unserem Handeln zugrunde. Dass wir als erstes DAX 30-Unternehmen eine Frauenquote im Management eingeführt haben, oder ein konzernübergreifend verbindliches Klimaschutzziel verabschiedet haben, sind nur zwei Beispiele dafür. Anders ausgedrückt: Wir wollen ein Unternehmen sein, das seine Kunden begeistert, das für seine Anleger Wert schafft und in dem die Mitarbeiter gerne arbeiten.

Geschäftstätigkeit: führender integrierter Telekommunikationsanbieter. Wir gehören mit rund 143 Millionen [Mobilfunk-Kunden](#), 31 Millionen Festnetz- und mehr als 17 Millionen Breitband-Anschlüssen zu den führenden integrierten Telekommunikationsunternehmen weltweit. Unseren Kunden bieten wir Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Festnetz/Breitband, Mobilfunk, Internet und Internet-Fernsehen für Privatkunden sowie Lösungen aus der Informations- und Kommunikationstechnik für Groß- und Geschäftskunden. Dabei richten wir uns international aus und sind in rund 50 Ländern vertreten. Mit 34,7 Mrd. € erwirtschafteten wir im Geschäftsjahr 2013 mehr als die Hälfte unseres Konzernumsatzes außerhalb Deutschlands. Insgesamt beschäftigen wir rund 228 600 Mitarbeiter (31. Dezember 2013).

Das Festnetz-Geschäft umfasst alles rund um die Sprach- und Datenkommunikation durch Festnetz- bzw. Breitband-Technik. Dazu gehören sowohl der Vertrieb von Endgeräten und sonstiger Hardware als auch der Vertrieb der Dienste an Wiederverkäufer.

Das Mobilfunk-Geschäft bietet Privat- und Geschäftskunden mobile Sprach- und Datendienste an. In Verbindung mit diesen Diensten

verkaufen wir Mobilfunk-Geräte und andere Hardware. Darüber hinaus vertreiben wir Mobilfunk-Dienste auch an Wiederverkäufer sowie an Gesellschaften, die Netzeleistungen einkaufen und selbstständig an Dritte vermarkten (Mobile Virtual Network Operator, [MVNO](#)).

Siehe Glossar, [SEITE 257 FF.](#)

T-Systems, unsere Großkundensparte, betreibt mit einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen die Informations- und Kommunikationstechnik für global aufgestellte Unternehmen und öffentliche Institutionen. Auf dieser Basis bietet T-Systems ihren Kunden in aller Welt integrierte Lösungen für die vernetzte Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft. Dabei rücken dynamische Plattformen – wie das Cloud Computing – immer mehr in den Fokus.

Organisation: vier operative Segmente. Unsere Finanzberichterstattung steht im Einklang mit unserer Konzernstrategie und basiert auf der folgenden Organisationsstruktur: Der Konzern ist in vier operative Segmente gegliedert. Die Geschäftstätigkeit dieser operativen Segmente teilt sich bei drei Segmenten nach Regionen, bei einem Segment nach Kunden und Produkten auf.

Die folgende [GRAFIK 14](#) gibt einen Überblick über die Organisationsstruktur unseres Konzerns, die wir nachfolgend im Detail erläutern.

G 14

Organisationsstruktur.



Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom

Unser operatives Segment **Deutschland** umfasst sämtliche Aktivitäten des Festnetz- und Mobilfunk-Geschäfts in Deutschland. Darüber hinaus erbringt es Telekommunikationsleistungen für andere operative Segmente im Konzern.

Unser operatives Segment **USA** umfasst sämtliche Mobilfunk-Aktivitäten auf dem US-amerikanischen Markt.

Unser operatives Segment **Europa** umfasst sämtliche Festnetz- und Mobilfunk-Aktivitäten der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, den Niederlanden, der Slowakei, Österreich, Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro sowie des Joint Ventures EE in Großbritannien. Unsere Landesgesellschaften in Bulgarien haben wir verkauft und unsere Geschäftstätigkeit im Mobilfunk dort zum 31. Juli 2013 eingestellt.

Daneben bieten einzelne Landesgesellschaften ihren Geschäftskunden auch Lösungen aus der Informations- und Kommunikationstechnik an. Ebenso zum operativen Segment Europa gehört der Bereich International Carrier Sales & Solutions, der hauptsächlich Telekommunikation

tionsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern erbringt. Die Aufgaben und Funktionen des Bereichs Group Technology inkl. der Global Network Factory waren bisher Bestandteil des Segments Group Headquarters & Group Services; seit dem 1. Januar 2013 werden sie im operativen Segment Europa ausgewiesen. Group Technology sorgt für die effiziente und kundengerechte Bereitstellung von Technologien, Plattformen und Services für Mobilfunk und Festnetz. Global Network Factory gestaltet und betreibt ein weltweites Netzwerk, um Wholesale-Kunden Sprach- und Datenkommunikation anzubieten. Die Änderung des Ausweises wurde aus Gründen einer besseren Steuerbarkeit der Bereiche durchgeführt. Die Vorjahresvergleichswerte wurden entsprechend rückwirkend angepasst.



Siehe Glossar, SEITE 257 FF.

Unser operatives Segment **Systemgeschäft** bündelt unter der Marke „T-Systems“ das Geschäft für ICT-Produkte und Lösungen für große multinationale Unternehmen und öffentliche Institutionen. T-Systems bietet ihren Kunden Informations- und Kommunikationstechnik aus einer Hand und entwickelt und betreibt Infrastruktur- und Branchenlösungen. Das Angebot reicht von Standardprodukten über IP-basierte Hochleistungsnetze bis zur Realisierung kompletter ICT-Lösungen. Unser operatives Segment Systemgeschäft vereint zwei Geschäftsbereiche: Market Unit und Telekom IT. Die Market Unit umfasst das Geschäft mit externen Kunden sowie konzerninternen TK-Leistungen und internationalen IT-Services, die nicht im Verantwortungsbereich der Telekom IT liegen. Die Telekom IT bündelt alle internen nationalen IT-Projekte unseres Konzerns.

Wir haben unsere zentralen Steuerungs- und Service-Funktionen neu ausgerichtet. Hierzu fiel zum 1. Januar 2013 der Startschuss für unsere neue Konzernzentrale sowie die neu formierten Group Services. In diesem Zusammenhang wurde das Segment – bisher geführt als Konzernzentrale & Shared Services – in **Group Headquarters & Group Services** umbenannt. Es umfasst alle Konzerneinheiten, die nicht direkt einem der operativen Segmente zugeordnet sind. Group Headquarters arbeitet als Richtungs- und Impulsgeber. Es definiert die strategischen Vorgaben für den Konzern, stellt sicher, dass sie eingehalten werden, und bearbeitet ausgewählte Konzernprojekte. Die Group Services erbringen ihre Leistungen als Dienstleister für den Konzern. Zu den Group Services zählt neben den typischen Dienstleistungen wie Finanzbuchhaltung, Personal-Service und operativem Einkauf u. a. Vivento, die dafür verantwortlich ist, im Rahmen des Personalumbaus Mitarbeitern neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu vermitteln. Außerdem gibt es die Bereiche Group Real Estate Management und MobilitySolutions als Komplettanbieter von Fuhrpark-Management und Mobilitätsleistungen. Die Aufgaben und Funktionen des Wachstumsgeschäfts Digital Services sowie des Internet-Dienstleisters STRATO werden gebündelt als Digital Business Unit in den Group Headquarters & Group Services ausgewiesen.



Für nähere Informationen verweisen wir auf die Angaben zur Segmentberichterstattung im Konzern-Anhang, SEITE 220 FF.

LEITUNG UND KONTROLLE.

Die Führungs- und Kontrollstrukturen sowie das Vergütungssystem für Vorstand und Aufsichtsrat orientieren sich am langfristigen Erfolg des Konzerns und folgen insbesondere den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Die Geschäftsverteilung des Vorstands sieht zum 31. Dezember 2013 sieben Vorstandsbereiche vor. Vier davon sind die zentralen Führungsbereiche:

- Vorstandsvorsitzender

und die Vorstandressorts

- Finanzen,
- Personal,
- Datenschutz, Recht und Compliance.

Zudem gibt es drei weitere segmentbezogene Vorstandsbereiche:

- Deutschland,
- Europa und Technik,
- T-Systems.

Veränderungen im Vorstand. Der Aufsichtsrat hat mit Beschluss vom 20. Dezember 2012 dem Wunsch von René Obermann entsprochen, dessen Bestellung zum Vorstandsmittelglied und die Ernennung zum Vorstandsvorsitzenden mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2013 aufzuheben. Timotheus Höttges wurde mit Beschluss vom 15. Mai 2013 mit Wirkung zum 1. Januar 2014 zum Vorstandsvorsitzenden bestellt. Mit Beschluss vom 15. Mai 2013 ist Thomas Dannenfeldt zum Mitglied des Vorstands für das Ressort Finanzen bestellt worden. Er hat mit Wirkung zum 1. Januar 2014 die Nachfolge von Timotheus Höttges als Finanzvorstand angetreten. Die Bestellung von Niek Jan van Damme zum Vorstand für das Ressort Deutschland ist mit Beschluss vom 15. Mai 2013 mit Wirkung zum 1. März 2014 für fünf Jahre verlängert worden.

Veränderungen im Aufsichtsrat (Vertreter der Anteilseigner). In der Hauptversammlung am 16. Mai 2013 wurde Sari Baldauf, die zuvor bereits gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt worden war, in das Gremium gewählt. Prof. Dr. Ulrich Lehner wurde in der Hauptversammlung 2013 für weitere fünf Jahre in den Aufsichtsrat gewählt und anschließend vom Aufsichtsrat zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wiedergewählt. Am 2. Juli 2013 verstarb Prof. h. c. (CHN) Dr.-Ing. E. h. Dr. Ulrich Middelmann. Lawrence Guffey hat zum 1. Oktober 2013 sein Mandat niedergelegt. Lars Hinrichs und Karl-Heinz Streibich wurden bis zum Ablauf der Hauptversammlung 2014 mit Wirkung zum 1. Oktober 2013 vom zuständigen Amtsgericht als Vertreter der Anteilseigner zu Mitgliedern des Aufsichtsrats bestellt. Dr. Hans Bernhard Beus hat mit Wirkung zum Ablauf des 5. Februar 2014 sein Mandat niedergelegt. Das zuständige Amtsgericht hat mit Wirkung zum 6. Februar 2014 Johannes Geismann bis zum Ablauf der Hauptversammlung 2014 als Vertreter der Anteilseigner zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt.

Veränderungen im Aufsichtsrat (Arbeitnehmervertreter). Petra Steffi Kreusel wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2013 bis zum Ablauf der Hauptversammlung 2013 vom zuständigen Amtsgericht als Vertreterin der Arbeitnehmer zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung 2013 wurden acht Arbeitnehmervertreter, die zuvor bereits Mitglieder im Aufsichtsrat waren, bis zur Delegiertenversammlung zur Wahl der Arbeitnehmervertreter am 26. November 2013 gerichtlich zu Mitgliedern des Aufsichtsrats bestellt. In der Delegiertenversammlung hat Lothar Holzwarth nicht wieder

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

kandidiert und ist damit aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Josef Bednarski wurde als neuer Vertreter der Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat gewählt. Im Übrigen wurden alle bisherigen Arbeitnehmervertreter durch die Delegiertenversammlung erneut in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG überwacht die Geschäftsführung des Vorstands und berät ihn. Er setzt sich aus 20 Mitgliedern zusammen, von denen zehn die Aktionäre und zehn die Arbeitnehmer vertreten.

Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands erfolgt auf Grundlage der §§ 84, 85 AktG, § 31 MitbestG.

Änderungen der Satzung richten sich nach den §§ 179, 133 AktG und § 18 der Satzung. Dabei ist der Aufsichtsrat gemäß § 21 der Satzung ermächtigt, die Satzung ohne Beschluss der Hauptversammlung an neue gesetzliche Vorschriften anzupassen, die für die Gesellschaft verbindlich werden, und Änderungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen.

T 011

Zusammensetzung des Vorstands.

Mitglieder des Vorstands	Ressort
René Obermann (bis zum 31.12.2013)	
Timotheus Höttges (ab dem 01.01.2014)	Vorstandsvorsitzender (CEO)
Reinhard Clemens	T-Systems
Niek Jan van Damme	Deutschland
Timotheus Höttges (bis zum 31.12.2013)	
Thomas Dannenfeldt (ab dem 01.01.2014)	Finanzen (CFO)
Dr. Thomas Kremer	Datenschutz, Recht und Compliance
Claudia Nemat	Europa und Technik
Prof. Dr. Marion Schick	Personal

Grundlagen der Vorstandsvergütung. Der Aufsichtsrat hat am 24. Februar 2010 ein neues System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder beschlossen. Umgesetzt wurden dabei die seit dem 5. August 2009 geltenden Regelungen des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG). Die Hauptversammlung der Deutschen Telekom AG vom 3. Mai 2010 billigte dieses neue System. Zum 31. Dezember 2013 befinden sich alle amtierenden Vorstandsmitglieder im neuen System der Vorstandsvergütung. ☐

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf ein jährliches festes Jahresgehalt, eine jährliche variable Erfolgsvergütung, eine langfristig ausgelegte variable Vergütungskomponente sowie Anspruch auf Nebenleistungen und auf Anwartschaften aus einer betrieblichen Pensionsusage. Der Aufsichtsrat legt die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand fest. Diese Struktur und die Angemessenheit der Vergütung überprüft er regelmäßig.

Die feste Vergütung ist bei allen Vorstandsmitgliedern gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt. Es ist sichergestellt, dass die Vorstandsvergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet ist und die variablen Vergütungsbestandteile eine mehrjährige Bemessungsgrundlage haben.

Der Aufsichtsrat kann zudem nach seinem pflichtgemäßen Ermessen außerordentliche Leistungen einzelner oder aller Vorstandsmitglieder in Form einer besonderen Erfolgstantieme vergüten.

In markt- und konzernüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die zum Teil als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden; so v. a. die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungs- und Haftpflichtschutz und Leistungen im Rahmen einer doppelten Haushaltsführung.

Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig. Die Übernahme von Management- und Aufsichtsratsfunktionen in Konzerngesellschaften erfolgt grundsätzlich unentgeltlich.

Die aktuelle Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex enthält u. a. die neue Empfehlung, die variablen Vergütungsbestandteile und die Vorstandsvergütung insgesamt betragsmäßig zu begrenzen. Um dieser Empfehlung zu entsprechen, haben Aufsichtsrat und Vorstand einvernehmlich die bestehenden Vorstandsverträge angepasst. Die variablen Vergütungsbestandteile enthalten nun eindeutige betragsmäßige Höchstgrenzen und auch die Vergütungshöhe insgesamt wurde betragsmäßig begrenzt. Ordentliche Vorstandsmitglieder können somit nicht mehr als 4,5 Mio. € Vergütung pro Jahr erreichen. Die Vergütung des Vorstandsvorsitzenden kann maximal 7,5 Mio. € betragen.

KONZERNSTRATEGIE.

- Erfolgreiche Strategieumsetzung 2013
- Mit unserer weiterentwickelten Strategie „Leading Telco“ unsere Zukunft erfolgreich gestalten

Wir zählen zu den weltweit führenden Anbietern von Telekommunikation und Informationstechnologie. Dafür sprechen auch unser breit gefächertes Produkt-Portfolio für Privat- und Geschäftskunden, unsere mehr als 170 Mio. Kunden und unsere Investitionen von über 11 Mrd. €.

ERGEBNISSE UNSERER KONZERNSTRATEGIE „TELCO PLUS“.

2010 formulierten wir unsere Konzernstrategie „Telco Plus“, an der wir auch im Berichtsjahr unser Handeln ausrichteten. Sie war die Grundlage für unseren Erfolg in den vergangenen Jahren. Wie nachfolgende GRAFIK 15 zeigt, umfasste „Telco Plus“ vier Handlungsfelder, die alle auf unsere Kunden ausgerichtet waren. Ab 2014 werden wir unsere neue Strategie „Leading Telco“ fokussieren.

G 15

Unternehmensstrategie „Telco Plus“.



Für weitere Details zur Vorstandsvergütung und den Angaben nach § 314 Handelsgesetzbuch (HGB), dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 17 (DRS 17) sowie den Angaben nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex verweisen wir auf die Angabe 40 „Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat“, SEITE 240 FF. im Konzern-Anhang.



Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom



Weitere Informationen zu
unserem LTE-Netz und
unseren Auszeichnungen
finden Sie im Kapitel
„Wichtige Ereignisse im
Geschäftsjahr 2013“,
SEITE 58 FF.



Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom



Siehe Glossar, **SEITE 257 FF.**



Weitere Informationen
zu unseren Produkt- und
Innovationsthemen finden
Sie im Kapitel „Innovation
und Produktentwicklung“,
SEITE 116 FF.



Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom

Integrierte Netze für die Gigabit-Gesellschaft.

Wir setzen auf unsere hervorragende Netzqualität. Unser Ziel ist es, unseren Kunden immer und überall die beste und schnellstmögliche Verbindung zu bieten. Unsere Netze – sowohl Festnetz als auch Mobilfunk – bauen wir nachfragegerecht aus. Allein 2013 haben wir dafür 8,9 Mrd. € investiert (vor Investitionen in Spektrum). Ebenso haben wir im Berichtsjahr in Deutschland begonnen, unsere **Integrierte Netzstrategie** umzusetzen: Über den Ausbau der Breitbandnetze fördern wir die Teilhabe unserer Kunden an der Informationsgesellschaft. ☐

Ein Schwerpunkt dabei ist der leistungsfähige **LTE+ -Mobilfunk-Standard**, mit dem wir Geschwindigkeiten von bis zu 150 MBit/s erreichen. Den Versorgungsgrad in Deutschland von derzeit über 40 % wollen wir bis 2015 auf 60 % erhöhen. Für unser hervorragendes Netz werden wir regelmäßig ausgezeichnet: So haben wir zum dritten Mal in Folge den umfassenden Mobilfunknetz-Test des Fachmagazins „connect“ gewonnen – mit großem Vorsprung vor unseren Wettbewerbern. ☐

Im deutschen Festnetz erhöhten wir die Zahl der Haushalte mit **VDSL-Anschlussmöglichkeit** zum Jahresende 2013 auf 13,4 Mio. Im August 2013 genehmigte die Bundesnetzagentur unseren Antrag auf Einführung der innovativen **VDSL-Vectoring-Technologie**. Mit ihr können wir den Ausbau noch effizienter vorantreiben, indem wir die Glasfaser bis zum nächsten Kabelverzweiger legen und von da an mit VDSL-Vectoring auf den bestehenden Kupferleitungen Download-Bandbreiten von bis zu 100 MBit/s und Upload-Bandbreiten von bis zu 40 MBit/s realisieren. Unser Ziel ist es, bis 2016 für rund 65 % der deutschen Haushalte eine Versorgung mit VDSL-Vectoring-Anschlüsse zu schaffen. Außerdem arbeiten wir intensiv an der Einführung von **Hybrid Routern**, mit denen hohe Bandbreiten – sowohl im Download als auch im Upload – erreicht werden.

Mehr Innovation durch Kooperation.

Als innovativer Telekommunikationsanbieter setzen wir nicht nur auf eigene Innovationen, sondern integrieren auch erfolgreich Neues von außen: Innovation ist für uns ein Dreiklang aus **Eigenentwicklungen, Partnerschaften und Unternehmensbeteiligungen**. Ein Beispiel für eine erfolgreiche Eigenentwicklung im Berichtsjahr ist „Entertain to go“: Unser TV-Angebot in Deutschland ist nun auch auf Laptops, Tablets und Smartphones verfügbar. Eine umfangreiche Partnerschaft haben wir mit Twitter vereinbart, die unseren Mobilfunk-Kunden in derzeit fünf Ländern ein optimiertes Nutzererlebnis auf ausgewählten Android-Endgeräten bietet. Unser Inkubator hub:raum hat 2013 sechs Start-ups aufgenommen und nach Berlin weitere Standorte in Krakau und Tel Aviv eröffnet. ☐

Sichere Cloud-Lösungen.

Wir wollen unseren Kunden ständigen Zugriff auf Daten und Services ermöglichen – unabhängig von Zeit, Ort und Gerät – mit dem gesamten Leistungsspektrum und bei höchstmöglicher Sicherheit. ☐ Daher bieten wir für Geschäfts- und Privatkunden ein umfassendes Portfolio an attraktiven **Cloud-Lösungen**. Kleine und mittlere Geschäftskunden können auf unserer Cloud-Software-Plattform, dem sog. „Business Marketplace“, auf mehr als 40 Applikationen zugreifen, die von unseren Partnern bereitgestellt werden (Stand Ende 2013). Auch Privatkunden versorgen wir mit sicheren Cloud-Lösungen, z. B. mit der „TelekomCloud“. Außerdem haben wir die klassische E-Mail

im Berichtsjahr ein gutes Stück sicherer gemacht: Zusammen mit unseren Partnern United Internet und freenet decken wir ca. zwei Drittel aller deutschen E-Mail-Konten ab – inkl. der Garantie, dass E-Mails verschlüsselt über Rechenzentren in Deutschland übertragen werden. T-Systems bietet internationalen Großkunden umfassende Cloud-Lösungen an und hat 2013 u. a. eine dynamische Cloud-Plattform in Betrieb genommen, die unseren Kunden eine flexible, bedarfsgerechte Skalierung aller Cloud-Dienste ermöglicht.

Kunden begeistern.

Wir wollen, dass unsere Kunden nicht nur zufrieden, sondern begeistert sind. Mittelpunkt unseres Handelns ist es, die besten Kundenerfahrungen zu bieten, und zwar überall dort, wo Kunden mit unserem Konzern in Berührung kommen. Dass wir dies auch organisatorisch verankert haben, unterstreicht die Bedeutung des Themas für uns. So ist z. B. ein Teil der Management-Vergütungen an die Entwicklung der **Kundenbindung/-zufriedenheit** – gemessen mithilfe der weltweit anerkannten TRI*M-Methodik – gekoppelt. Die Steuerungsgröße dient außerdem zur Optimierung unserer Prozesse im Kundenkontakt und zur Verbesserung unserer Produkte und Dienstleistungen. ☐ Im Rahmen dieser Befragungen ermitteln wir die Loyalität unserer Kunden gegenüber unserem Unternehmen, die sich in ihrer Gesamtheit aus den Antworten zu folgenden Fragen ableitet: „die Beurteilung unserer Leistungsfähigkeit durch unsere Kunden“, „die Weiternutzungs- und Weiterempfehlungsabsicht“, „der Vorteil unserer Angebote im Wettbewerbsvergleich“ und „die Zufriedenheit unserer Kunden“. Die Ergebnisse werden in einer Kennzahl, dem TRI*M-Index, innerhalb einer Skalierung von – 66 bis 134 dargestellt. Im Geschäftsjahr 2013 lag der Wert bei 64,9: Stark positiv entwickelte sich insbesondere T-Systems, aber auch unsere operativen Segmente Deutschland und Europa zeigten eine stabile Entwicklung mit leicht positiver Tendenz im Jahresverlauf.

Darüber hinaus konnten wir weiter messbare Erfolge nachweisen: So erzielten wir z. B. laut Kundenmonitor Deutschland im deutschen Mobilfunk-Privatkundengeschäft den besten Zufriedenheitswert aller Netzbetreiber. Unter den Mobilfunk-Discountern erreichte unsere Marke „congstar“ den ersten Platz. Unsere Großkundensparte T-Systems erreichte 2013 ihren bisher besten TRI*M-Kundenzufriedenheitswert.

In den USA hebt sich T-Mobile US nach dem Zusammenschluss mit MetroPCS positiv vom Wettbewerb ab. T-Mobile US hat sein komplettes Tarifsystem im Rahmen der „Uncarrier“-Strategie kundenfreundlicher gestaltet und steht nun für Preismodelle, die für Kunden besonders vorteilhaft und transparent sind. So ist T-Mobile US z. B. der erste US-Mobilfunk-Anbieter, der ein kostenfreies Daten-Roaming in über 100 Ländern anbietet. Die Zahlen sprechen für sich: 2013 haben wir ohne Berücksichtigung der Kundenzugänge im Zusammenhang mit dem Erwerb von MetroPCS einen Netto-Kundenzuwachs von 4,4 Mio. erzielt und unsere Kundenzahl im operativen Segment USA auf insgesamt 46,7 Mio. gesteigert.

Auch 2013 konnte T-Systems im Geschäftskundensegment namhafte Kunden gewinnen oder halten. Wir haben z. B. im September einen Vertrag mit dem Energieversorger RWE geschlossen: RWE lagert europaweit seine rund 40 000 Arbeitsplatzsysteme für die kommenden fünf Jahre an T-Systems aus. Wir sind also mit unserem „zero distance“-Ansatz – uns ganz an den Kundenbedürfnissen auszurichten – auf dem richtigen Weg.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

Die vier Handlungsfelder der Konzernstrategie „Telco Plus“ haben uns in den vier zurückliegenden Jahren deutlich nach vorn gebracht:

- Unsere Netze haben wir nachfragegerecht ausgebaut. Wer mit uns surft, telefoniert oder Fernsehen schaut, nutzt modernste, leistungsfähige Technik. Wir sind Qualitätsführer.
- Wir sind ein innovatives Unternehmen. Wir setzen die Trends.
- Wir haben uns unter den Top Cloud-Anbietern etabliert und bieten Privat- und Geschäftskunden jeglicher Größe die passende Lösung aus einer Hand an.
- Für unsere Kunden sind wir wieder die erste Wahl. Und immer mehr Kunden sind von unserem Service begeistert.

WACHSTUMSFELDER.

In unseren fünf Wachstumsfeldern wollen wir unsere Umsätze von 15 Mrd. € im Jahr 2009 auf insgesamt 27 Mrd. € im Jahr 2015 steigern. Nachfolgend zeigen wir die Fortschritte, die wir im Berichtsjahr in den einzelnen Wachstumsfeldern gemacht haben:

- Unter **Mobiles Internet** fallen alle Umsätze, die wir mit mobilen Datendiensten erwirtschaften. Hierbei haben wir 2013 einen Umsatz von 8,3 Mrd. € erreicht. Wir sind also auf einem guten Weg, unser Ambitionsniveau von 10 Mrd. € Umsatz im Jahr 2015 zu erreichen bzw. zu übertreffen.
- In unserem Wachstumsfeld **Vernetztes Zuhause** bündeln wir unsere Umsätze mit unseren Double Play- und Triple Play-Angeboten – also unseren Festnetz-basierten Sprach-, Daten- und TV-Diensten. Auch unsere innovativen Produkte zählen dazu, wie z.B. unsere Heimvernetzungsplattform QIVICON, die wir 2013 erfolgreich gestartet haben. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen in unseren europäischen Absatzmärkten sind wir weiterhin zuversichtlich, unser Ziel von 7 Mrd. € Umsatz im Jahr 2015 zu erreichen.
- Mit **Internet-Angeboten** haben wir 2013 einen Umsatz von 1,0 Mrd. € erzielt. Aufgrund des im November 2013 vereinbarten Verkaufs eines 70 %-Anteils an der Scout24 Gruppe werden wir das Ambitionsniveau von 2 Mrd. € Umsatz voraussichtlich nicht realisieren können.
- **T-Systems** erwirtschaftete im Berichtsjahr einen externen Umsatz von 6,2 Mrd. €; gebündelt im Bereich Market Unit. Hierzu zählen v.a. Geschäfte mit innovativen Cloud Services. Wir gehen davon aus, dass das Umsatzziel von 7 Mrd. € aufgrund des anhaltend hohen Wettbewerbsdrucks im Großkundengeschäft sowie infolge der Transformation unseres Geschäftsmodells zugunsten von nachhaltigem, profitabilem Wachstum nur schwer erreichbar sein wird.
- Im Wachstumsfeld **Intelligente Netzlösungen** rechnen wir weiter mit einem deutlichen Umsatzplus; auch deutlich über dem Marktwachstum. Mit diesen Lösungen tragen wir zudem zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft bei und helfen unseren Kunden ihren Energieverbrauch sowie CO₂-Emissionen zu reduzieren, Ressourcen zu schonen und damit letztlich Kosten zu senken. ☐

T 012

Wachstumsfelder der Deutschen Telekom. in Mrd. €

Umsatz	2013	Ambitionsniveau 2015 ^a
Mobiles Internet	8,3	≈ 10
Vernetztes Zuhause	6,3	≈ 7
Internet-Angebote	1,0	≈ 2
T-Systems (externer Umsatz) ^b	6,2	≈ 7
Intelligenten Netzlösungen (Energie, Gesundheit, Vernetztes Automobil)	0,2	≈ 1

^a Ambitionsniveau 2015 auf Kapitalmarkttag 2012 kommuniziert.

^b Ohne Umsatz aus Intelligenten Netzlösungen.

WEITERENTWICKLUNG UNSERER KONZERNSTRATEGIE „LEADING TELCO“.

Im Berichtsjahr haben wir unsere Konzernstrategie weiterentwickelt. Ab 2014 werden wir uns an dieser aktualisierten Strategie „Leading Telco“ orientieren. Sie sieht weiterhin vier strategische Handlungsfelder vor, die auf unsere Kunden ausgerichtet sind; zusätzlich gibt es drei unterstützende Handlungsfelder. Einen Überblick über die Strategie „Leading Telco“ und ihre Handlungsfelder gibt die **GRAFIK 16**.

G 16

Unternehmensstrategie „Leading Telco“.



Siehe Glossar, **SEITE 257 FF.**

STRATEGISCHE HANDLUNGSFELDER.

Integrierte IP-Netze.

Unser Kerngeschäft ist und bleibt der Betrieb und Vertrieb von Netzen und Anschlüssen. Mit einem integrierten paneuropäischen All-IP-Netz werden wir unseren Kunden immer die beste und schnellstmögliche Verbindung bieten.

Unser gesamtes Festnetz werden wir sukzessive für alle Kundensegmente auf **Internet Protokoll (IP)** umstellen. Einheitliche IP-Netze versetzen uns in die Lage, schnell, flexibel und kostengünstig auf sich ändernde Kundenwünsche zu reagieren. ☐ Die Migration hin zu modernen IP-Netzen hat in all unseren integrierten Landesgesellschaften bereits begonnen; voraussichtlich bis 2018 wollen wir sie abgeschlossen haben. Vorreiter hierbei sind EJR Mazedonien, die Slowakei und Kroatien. In EJR Mazedonien konnten wir die Migration unserer Kunden auf IP-basierte Anschlüsse zum 15. Januar 2014 erfolgreich abschließen. In den anderen beiden Ländern haben wir zwischen 42 % und 59 % der **Festnetz-Anschlüsse** auf den IP-Standard umgestellt. Eine vollständige Umstellung streben wir in diesen Ländern bis Ende 2014 bzw. 2015 an. In Deutschland haben wir bereits zum Jahresende 2013 mehr als zwei Millionen Anschlüsse auf den IP-Standard umgestellt.



Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom



Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom



Siehe Glossar, SEITE 257 FF.



Nachhaltigkeit bei der Deutschen Telekom

Im Mobilfunk setzen wir auf den weiteren **Ausbau unserer LTE-Netze**. In Deutschland planen wir bis 2016 ca. 85 % der Bevölkerung mit LTE zu versorgen. Unsere europäischen Landesgesellschaften haben differenzierte Ausbauziele: zwischen 50 und 85 % Abdeckung der Bevölkerung mit LTE bis 2017. Unser Modernisierungsprogramm in den USA führen wir auch 2014 konsequent weiter fort und rechnen damit, dass wir gegen Jahresende 2014 etwa 225 Millionen Menschen Zugang zu LTE verschaffen können.

Fest- und Mobilfunknetz wachsen immer mehr zusammen: Daher werden wir unsere Angebote im Bereich **Fixed Mobile Convergence (FMC)** deutlich ausweiten. Unter Einsatz unserer flächendeckenden Mobilfunk- und Festnetz-Infrastruktur wollen wir unseren Kunden ein nahtloses – d. h. ein einheitliches und von der eingesetzten Technologie unabhängiges – Telekommunikationserlebnis anbieten. Ein Beispiel für die begonnene Umsetzung unseres FMC-Schwerpunkts im Tarif-Portfolio ist unser seit November 2013 in Deutschland verfügbarer Tarif „Familien-Vorteil“. Mittelfristig arbeiten wir daran, für Privatkunden komplett konvergente Angebote aus Sprache, Internet-Zugang und TV sowohl im Festnetz als auch im Mobilfunk aufzubauen. Auch für Geschäftskunden werden wir Bündelangebote inkl. attraktiver Cloud-Dienste auf den Markt bringen.

In Deutschland laufen unsere verschiedenen Ausbauprogramme in einer **Integrierten Netzstrategie** zusammen. Unser Ziel: eine optimale Breitband-Versorgung schaffen – und so unsere Marktposition gegenüber den Kabelnetz-Betreibern verbessern und die Entwicklung unserer Umsätze stabilisieren. Unsere Integrierte Netzstrategie stützt sich dabei auf vier wesentliche Maßnahmen:

- Durch einen beschleunigten LTE-Ausbau festigen wir unsere führende Position im Mobilfunk-Markt.
- Durch einen beschleunigten Ausbau der Glasfaser-Anschluss-technik **FTTC** bringen wir die Glasfaser näher zu unseren Kunden.
- Durch die Kombination von FTTC-Ausbau und dem Einsatz der neuen Vectoring-Technologie optimieren wir die Kapazität unserer bestehenden Kupferleitungen.
- Unter dem Schlagwort „Hybrid“ entwickeln wir Produkte, bei denen wir die Stärken von Festnetz und Mobilfunk – Kapazität und Geschwindigkeit – miteinander kombinieren. IP-Transformation bildet die Basis für die erfolgreiche Umsetzung der Integrierten Netzstrategie – und damit für alle unsere zukünftigen Produkte und Services. Dabei stellen wir z. B. Vectoring und Hybrid-Produkte in unserem Netz auf IP-Basis zur Verfügung.

Kunden begeistern.

Wir möchten unsere Kunden begeistern – einfach, ehrlich, gezielt überraschend und anders. Um unsere Kunden mit hervorragender Qualität – und gleichzeitig effizient – bedienen zu können, verbessern wir unsere **Prozesse und IT-Systeme** ständig weiter. Wir investieren in die Kommunikation mit unseren Kunden – auf allen Kommunikationskanälen. So planen wir, unsere Kunden bis 2018 noch besser dabei zu unterstützen, kleinere Probleme schnell und einfach selbst zu lösen.

Die Zufriedenheit unserer Kunden ist eines unserer wichtigsten Ziele. Darum arbeiten wir entschlossen an unseren Programmen weiter: „Kunde zuerst“ in Deutschland und „Customer Experience“ in Europa. Mit Service-Innovationen werden wir unsere Privat- und Geschäftskunden begeistern. Ein Beispiel: 2013 haben wir mit modernen Kommunikationskanälen wie Facebook und Twitter sehr gute Erfahrungen gemacht; Kunden können uns auch auf diesen Wegen erreichen und erhalten unkompliziert Antwort bzw. Hilfe.

Das Jahr 2013 hat gezeigt: **Datenschutz und -sicherheit** stehen mehr denn je im Fokus der Öffentlichkeit und sind ein wichtiges Kundenbedürfnis. Für uns ist es schon seit langem ein Ziel, unseren Kunden den bestmöglichen Schutz ihrer Daten und Netze zu bieten. Um den wachsenden Herausforderungen zu begegnen, investieren wir kontinuierlich in Datenschutz und -sicherheit und vermarkten auch entsprechende Sicherheitslösungen. 2013 haben wir u. a. den Abhörschutz in unseren GSM-Netzen verbessert, indem wir den Verschlüsselungsstandard A5/3 in weiteren Landesgesellschaften eingeführt haben.

Mit Partnern gewinnen.

Neben unserer starken Marke bieten wir als Deutsche Telekom moderne Infrastruktur, massenmarktfähige Prozesse sowie professionelle Marketing- und Vertriebsstrukturen. Zusammen mit attraktiven Partnern liefern wir die digitalen Angebote, die unsere Kunden wünschen. Unsere eigene Innovationskraft wollen wir bündeln: auf unser Netz, unsere Prozesslandschaft, ausgewählte Plattformen für Produktion und Vertrieb unserer Produkte sowie auf unsere Zugangsprodukte.

Wir werden eine **technische und kommerzielle Plattform** aufbauen, an die wir Partner bzw. Partnerprodukte schnell, flexibel und kostengünstig anschließen können. Wir wollen der bevorzugte Telekommunikationsanbieter sein, über den innovative Partner ihre Produkte vermarkten. Unsere Kunden begeistern wir mit Produkten bzw. Produktbündeln, die echten Mehrwert bieten. Ein Erfolgsbeispiel hierfür ist unsere Kooperation mit dem Musik-Streaming-Anbieter Spotify in Deutschland: Wer die Musik-Streaming-Option bucht, kann die Spotify App auf Smartphone und Tablet mobil nutzen, ohne das im Tarif enthaltene Datenvolumen zu belasten. Unsere Geschäftskunden profitieren von unserem Business Marketplace.

In unserem **TV-Geschäft** wollen wir weiter wachsen. Wir werden unser Angebot an attraktiven Inhalten erweitern – auch aufbauend auf Partnerschaften wie mit Sky. Unseren Kunden werden wir diese Inhalte auf all ihren Bildschirmen zugänglich machen, d. h. auf dem Fernseher, dem Smartphone, dem Tablet etc.

Führend bei Geschäftskunden.

Für Geschäftskunden wollen wir der bevorzugte Anbieter von Telekommunikations- und IT-Dienstleistungen sein. Dass wir dem Geschäftskundensegment ein eigenständiges Handlungsfeld in unserer Strategie „Leading Telco“ widmen, zeigt deutlich, dass es einen großen Stellenwert für uns hat.

Wir werden unser **Geschäft mit mittelständischen Kunden** stärken. Deshalb bauen wir unser Produkt-Portfolio nachfragegerecht aus und richten uns noch mehr nach den Kundenbedürfnissen. Insbesondere



Nachhaltigkeit bei der Deutschen Telekom

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

bei IT-Leistungen für Mittelständler sehen wir großes Potenzial und wollen unseren Umsatz in diesem Bereich bis 2017 deutlich steigern. Dafür werden wir auch unseren Partnervertrieb stark ausbauen.

T-Systems bedient unsere größten Geschäftskunden und wird sich weiterhin als der kompetente Telekommunikations- und IT-Partner von internationalen Großkunden positionieren. Ziel ist und bleibt **profitables und nachhaltiges Wachstum**. Dazu gehört auch, dass wir unsere interne IT-Landschaft weiter vereinheitlichen und optimieren.

Unser Ziel in unseren europäischen Absatzmärkten: unseren Umsatzmix mit Geschäftskunden in Richtung ICT-Lösungen und mobile Daten zu transformieren. Dafür setzen wir vermehrt auf **Bündelangebote aus Festnetz, Mobilfunk und Cloud-Diensten** sowie auf das Angebot konvergenter Dienste.

UNTERSTÜTZENDE HANDLUNGSFELDER.

Die unterstützenden Handlungsfelder bilden den Rahmen für unser internes Handeln.

Portfolio transformieren. Unser **Beteiligungs-Portfolio** werden wir kontinuierlich weiterentwickeln. Der im November 2013 vereinbarte Verkauf von 70% unserer Anteile an der Scout24 Gruppe zeigt, dass wir Wertsteigerungen im Non-Core Business – also außerhalb unseres Kerngeschäfts – erfolgreich realisieren. Die Einnahmen daraus erlauben uns, unser Kerngeschäft weiter zu stärken, v.a. in unseren integrierten Landesgesellschaften. Mit dem Erwerb der GTS Central Europe Gruppe – einem der führenden infrastrukturbasierten Anbieter von Telekommunikationsdiensten in Zentral- und Osteuropa – stärken wir unsere Position im Geschäftskundensegment und schaffen eine noch bessere Ausgangsposition, um europaweite Telekommunikationsdienste und integrierte Produkte anbieten zu können. Bei unserem US-Geschäft liegt unser kurz- bis mittelfristiger Fokus auf der Realisierung der Erschließung der Synergien aus der MetroPCS-Transaktion.

Finanzziele & Effizienz weiterentwickeln. Unsere **Finanzstrategie** sorgt dafür, dass unsere Bilanzrelationen weiterhin solide bleiben. Wir wollen unsere Kapitalkosten mittelfristig verdienen und unser Anlagevermögen im Hinblick auf Auslastung und Ersatzinvestitionen kostenoptimal bewirtschaften. Wir werden an unserer strengen Kostendisziplin festhalten.

Führungscompetenz & Leistungsorientierung ausbauen. Unsere Mitarbeiter sind entscheidend für den Erfolg unseres Konzerns. Unsere **Personalstrategie** werden wir anhand von vier Stoßrichtungen umsetzen: Erstens werden wir konzernweit gültige Führungsgrundsätze etablieren und unsere Performance- und Entwicklungsinstrumente entsprechend ausrichten. Zweitens möchten wir die Beschäftigungsfähigkeit unserer Belegschaft fördern. Dies erreichen wir über konsequente Mitarbeiterqualifizierung und unser Diversity Management. Wir halten an der Steigerung der Frauenquote fest und arbeiten an der Internationalisierung unserer Belegschaft. Wir begreifen den demografischen Wandel als eine Chance, die wir über ein ganzheitliches Demografie-Management nutzen werden. Drittens werden wir die Umsetzungsfähigkeit der Deutschen Telekom erhöhen, z.B. mithilfe innovativer Arbeitsformen, neuer Lernformate und flexibler Arbeitswelten. Viertens werden wir unsere Total Workforce angesichts der

sich verändernden Anforderungsprofile geschäftsorientiert gestalten. Wir orientieren uns bei Stellenbesetzungen nach dem Grundprinzip „intern vor extern“.

Bei allem, was wir tun, wollen wir nachhaltig wirtschaften und gesellschaftlich sowie ökologisch verantwortungsvoll handeln. ☐

Zusammenfassend drückt sich unsere Strategie „Leading Telco“ auch in unserem Ziel aus:

Der führende europäische Telekommunikationsanbieter.

- Wir haben eine **führende Marktposition**, denn mit den leistungsfähigsten Netzen und dem besten Service sind wir für unsere Kunden die erste Wahl.
- Unsere Netze sind **integriert** und nutzen einheitliche technische Standards.
- Wir liefern die Plattformen für **erfolgreiche Partnerschaften** im Privat- wie im Geschäftskundensegment.
- Wir sind im Kern **Telekommunikationsanbieter** – erweitert um ausgewählte ICT-Geschäftsmodelle.



Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom
Näheres hierzu finden
Sie im Kapitel „Corporate
Responsibility“, SEITE 110 FF.

KONZERNSTEUERUNG.

- **Finanzstrategie 2013 konsequent umgesetzt**
- **Konzernweites Wert-Management**

Wir bekennen uns weiterhin zum Konzept der wertorientierten Unternehmensführung. Um unseren Konzern erfolgreich und nachhaltig zu steuern, müssen wir die Erwartungen aller vier Interessengruppen (**Stakeholder**) stets im Blick haben.



Siehe Glossar, SEITE 257 FF.

- Die **Aktionäre** erwarten eine angemessene und verlässliche Verzinsung auf ihr eingesetztes Kapital.
- Die **Fremdkapitalgeber** erwarten eine angemessene Verzinsung und die Fähigkeit zur Schuldenrückzahlung.
- Die **Mitarbeiter** erwarten sichere Arbeitsplätze mit Zukunftsperspektiven sowie eine verantwortungsvolle Gestaltung des notwendigen Personalumbaus.
- Die „**Unternehmer im Unternehmen**“ erwarten ausreichend Investitionsmittel, um das zukünftige Geschäft zu gestalten und um Produkte, Innovationen und Services für die Kunden zu entwickeln.



Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom

FINANZSTRATEGIE.

Wir wollen einen Ausgleich der unterschiedlichen Erwartungen dieser Interessengruppen sicherstellen, damit genügend Mittel für eine attraktive Dividendenpolitik, den Schuldenabbau, einen verantwortungsvollen Personalumbau und Investitionen zur Verfügung stehen.



Siehe Kapitel „Konzernstrategie“, SEITE 65 FF.

Auf unserem Kapitalmarkttag in Bonn im Dezember 2012 hatten wir unsere Finanzstrategie für die Jahre 2013 bis 2015 vorgestellt. Diese haben wir in 2013 bereits konsequent umgesetzt. Dazu gehört das Erreichen unserer angestrebten Finanzrelationen – Relative Verschuldung (Verhältnis von Netto-Finanzverbindlichkeiten zum bereinigten EBITDA), Eigenkapitalquote – sowie eine Liquiditätsreserve, die mindestens die Kapitalmarktfälligkeiten der nächsten 24 Monate abdeckt. Mit diesen klaren Aussagen wollen wir ein Rating von A-/BBB halten und den uneingeschränkten Zugang zum Kapitalmarkt sicherstellen. Für die Aktionäre gibt es – vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und weiterer gesetzlicher Voraussetzungen – eine Dividendenaussage für die Geschäftsjahre 2013 und 2014. Über die Ausschüttungspolitik für das Geschäftsjahr 2015 wollen wir nach der Phase erhöhter geplanter Investitionen in breitbandige Netze und Produkte neu entscheiden. Erstmals haben wir für 2012 unseren Aktionären die Wahlmöglichkeit zwischen einer Erfüllung des Dividendenanspruchs in bar oder der Umwandlung der Bardividende in Aktien der Deutschen Telekom AG gegeben. Letzteres bietet Investoren die Chance, Mittel in unserem Unternehmen zu belassen, die Finanzrelationen weiter zu verbessern und vom Erfolg ihrer Investition langfristig noch mehr zu profitieren. Dieses Angebot wurde in erfreulichem Umfang angenommen. Für das Geschäftsjahr 2013 erwägen wir, unseren Aktionären diese Wahlmöglichkeit erneut anzubieten. Auch für die kommenden zwei Jahre sind weiterhin deutlich erhöhte Gesamtinvestitionen geplant. Der ausgeweitete Investitionsspielraum soll genutzt werden, um unsere Breitband-Infrastruktur insbesondere in Deutschland und den USA auszubauen. Im Mobilfunk geschieht dies auf Basis des modernsten Standards LTE, im Festnetz mit Glasfaser und Vectoring. Die Dividende für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 wurde zugunsten unserer geplanten Investitionen in zukünftiges Wachstum angepasst; vorgesehen ist jeweils eine Dividende von 0,50 € je Aktie. Unseren Aktionären bieten wir mit unserer Dividendenplanung eine attraktive Rendite und Planbarkeit.

Die Finanzstrategie unterstützt unsere Konzernstrategie „Leading Telco“ bei der Transformation unseres Konzerns. Um nachhaltig Wertzuwachs zu generieren, wollen wir unsere Kapitalkosten mittelfristig verdienen. Dieses Ziel soll zum einen durch eine Optimierung der Auslastung unseres Anlagevermögens erreicht werden. Hierzu haben wir im Berichtsjahr z. B. weitere Netzwerk-Kooperationen geschlossen, wie in den Niederlanden und in der Tschechischen Republik. Auch die neuen Kontingentmodelle, mit denen wir die Auslastung unserer Netze verbessern, sind ein wichtiger Teil dieser Strategie.

Zum anderen soll unser Ziel, die Kapitalkosten zu verdienen, durch eine strenge Kostendisziplin erreicht werden. Hierfür ist die konzernweite Einführung der „Target Costing“-Methode geplant. Damit wollen wir weg von einer historischen Betrachtung unserer Kosten und stattdessen einen konsequenten Zielkostenpfad verfolgen, der sich an den zukünftig erzielbaren Marktpreisen orientiert. Zusätzlich werden wir bei der Steuerung einen stärkeren Fokus auf das unbereinigte EBIT legen. Durch die Berücksichtigung von Investitionskosten liegt das EBIT näher am ROCE-Konzept (zur Erläuterung der Steuerungsgröße ROCE wird auf die Ausführungen im weiteren Verlauf dieses Kapitels verwiesen) und unterstützt damit unseren konsequenten Fokus auf eine effiziente Kapitalallokation im Deutsche Telekom Konzern.

Im letzten Jahr haben wir die Möglichkeiten von Portfolio-Veränderungen geprüft, z. B. hinsichtlich unseres Joint Ventures EE sowie der Scout24 Gruppe. Im November 2013 wurde der Verkauf von einem Anteil von 70 % an der Scout24 Holding GmbH vereinbart. Die Transaktion selbst wurde am 12. Februar 2014 vollzogen. Nach gründlicher Untersuchung unseres Joint Ventures EE zusammen mit unserem Partner Orange wurde gemeinschaftlich beschlossen, die aktuelle Besitzstruktur bis auf Weiteres so zu belassen und weiterhin erfolgreich im UK-Markt zusammenzuarbeiten.

G 17

Unsere Finanzstrategie der Jahre 2014 bis 2015.

Eigenkapital	Strategie „Leading Telco“				Fremdkapital
Verlässliche Ausschüttungspolitik	Integrierte IP-Netze	Kunden begeistern	Mit Partnern gewinnen	Führend bei Geschäftskunden	Uneingeschränkter Zugang zum Fremdkapitalmarkt
Werte schaffen					
Dividende^a Geschäftsjahr 2013: 0,50 €/Aktie Geschäftsjahr 2014: 0,50 €/Aktie Geschäftsjahr 2015: Überprüfung Optional: Erfüllung des Dividendenanspruchs in Aktien	1 Effizienz-Management Kostenreduzierung durch „Target Costing“ und Erhöhung des ROCE über die Kapitalkosten	2 Portfolio-Management Beitrag zur Erreichung unseres präferierten Geschäftsmodells (integriert + B2C/B2B) und zur Wertgenerierung	3 Risiko-Management Erhaltung eines Länderportfolios mit geringem Risiko	4 Zügige Transformation Unterstützung der IP-Migration und der Transformation der Netzwerk Infrastruktur	Rating: A-/BBB Netto-Finanzverbindlichkeiten/bereinigtes EBITDA: 2 bis 2,5 x Eigenkapitalquote: 25 bis 35 % Liquiditätsreserve: deckt Fälligkeiten der nächsten 24 Monate

^a Vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und weiterer gesetzlicher Voraussetzungen.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

WERT-MANAGEMENT UND STEUERUNGSSYSTEM.

Um unsere strategischen Ziele besser setzen und erreichen zu können, verfolgen wir ein konzernweites Wert-Management. Schließlich braucht es konkrete Leistungsindikatoren, um den Erfolg zu messen. Die Grundlage dafür ist ein zuverlässiges und verständliches Steuerungssystem. Einen Überblick über unsere bedeutsamsten finanziellen und nicht-finanziellen Leistungsindikatoren geben die folgenden Erläuterungen (siehe auch TABELLEN 013 und 014).

RENTABILITÄT.

Um zu unterstreichen, wie wichtig uns eine langfristig erfolgreiche Entwicklung unseres Konzerns ist, haben wir die nachhaltige Konzernwertsteigerung in den mittelfristigen Zielen festgeschrieben und als Kennzahl im gesamten Konzern implementiert. Unsere zentrale Steuerungsgröße ist seit 2009 die Kapitalrendite: **Return On Capital Employed (ROCE)**. Um die Kapitalrendite zu ermitteln, wird das operative Ergebnis nach Abschreibungen und kalkulatorischen Steuern (Net Operating Profit After Taxes; NOPAT) ins Verhältnis zum dafür notwendigen durchschnittlich im Jahresverlauf gebundenen Vermögen (Net Operating Assets; NOA) gesetzt.

Mit dem Leistungsindikator ROCE verankern wir unser Ziel der nachhaltigen Konzernwertsteigerung in allen operativen Maßnahmen. Zusätzlicher Wert erwächst dann, wenn die Rendite auf das eingesetzte Vermögen größer ist als die Kapitalkosten. Unser Ziel ist es also, die aus dem Kapitalmarkt abgeleiteten Renditevorgaben der Fremd- und Eigenkapitalgeber zu verdienen bzw. zu übertreffen. Maßstab für den Verzinsungsanspruch ist der Kapitalkostensatz. Diesen ermitteln wir als gewichteten Durchschnittskostensatz aus Eigen- und Fremdkapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital; WACC).

Wir sind der Meinung, dass der ROCE die Erwartungen unserer oben beschriebenen vier Interessengruppen am besten widerspiegelt. Die Kennzahl misst, wie effizient wir mit dem eingesetzten Kapital wirtschaften. Gerade für eine langfristige Betrachtung ist ROCE eine sehr aussagekräftige Kennzahl, weil sie beides berücksichtigt: das durch

unsre kapitalintensive Infrastruktur enorm große gebundene Vermögen und dessen Auslastung. Hieraus wird der entscheidende Vorteil dieser Kennzahl deutlich: Im Fokus steht nicht die absolute Höhe des erzielten Ergebnisses, sondern wie viel Ergebnis das eingesetzte Kapital dabei erbringt. ROCE eröffnet uns eine ganzheitliche Perspektive, sodass wir mit neuen Impulsen über unsere Investitionen nachdenken.

Um unseren ROCE nachhaltig zu verbessern, setzen wir an allen erforderlichen Stellhebeln gleichzeitig an. Kostensenkungsprogramme und ein zielgerichteter Einsatz unserer Restrukturierungsmaßnahmen zielen dabei auf die Steigerung des NOPAT ab. Hierbei steht v. a. die kontinuierliche Reduktion der indirekten Kosten im Mittelpunkt. Um eine effiziente Kapitalallokation sowie eine hohe Auslastung des bereits gebundenen Kapitals sicherzustellen, wurde ein eigenes Gremium etabliert, das dies konzernübergreifend gewährleistet. Ein wesentliches Element stellt hierbei z. B. die Vorvermarktung von Produkten dar, um eine schnellere Amortisation unserer Investitionen zu erreichen. Weitere Beispiele für unsere bisherigen ROCE-steigernden Maßnahmen sind unsere abgeschlossenen Netzwerk-Kooperationen, unser Kontingentmodell, unsere eingegangenen Joint Ventures, unsere durchgeföhrten Portfolio-Veränderungen, Funkturm-Verkäufe in den USA oder aber die Neuausrichtung unserer zentralen Steuerungs- und Service-Funktionen.

Zur operativen Steuerung nutzen wir die im folgenden Abschnitt beschriebenen Kennzahlen. ☞

UMSATZ UND ERGEBNIS.

Die Entwicklung des Umsatzes ist eine wesentliche Größe, um den Unternehmenserfolg zu messen.



Zur Entwicklung der Kennzahlen siehe TABELLEN 013 und 014, SEITE 71 und 72, sowie Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“, SEITE 78 FF.

T 013

Finanzielle Leistungsindikatoren.

		2013	2012 ^a	2011 ^a	2010	2009
ROCE	%	3,8	(2,4)	3,8	3,5	3,9
Umsatz	Mrd. €	60,1	58,2	58,7	62,4	64,6
Betriebsergebnis (EBIT)	Mrd. €	4,9	(4,0)	5,6	5,5	6,0
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	Mrd. €	17,4	18,0	18,7	19,5	20,7
Free Cashflow (vor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum) ^b	Mrd. €	4,6	6,2	6,4	6,5	7,0
Cash Capex	Mrd. €	(11,1)	(8,4)	(8,4)	(9,9)	(9,2)
Rating (Standard & Poor's, Fitch)		BBB+	BBB+	BBB+	BBB+	BBB+
Rating (Moody's)		Baa1	Baa1	Baa1	Baa1	Baa1

^a Die Werte der Vorjahresvergleichsperioden wurden aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 19 zum 1. Januar 2013 rückwirkend angepasst.

Eine Anpassung des ROCE erfolgte lediglich für das Jahr 2012.

^b Sowie vor PTC- und AT&T-Transaktionen und Ausgleichsleistungen für Mitarbeiter der MetroPCS.



Siehe Glossar, SEITE 257 FF.



Die Überleitung des EBITDA, des EBIT sowie des Konzernüberschusses/(-fehlbetrags) auf die um Sondereinflüsse bereinigten Werte zeigt TABELLE 018, SEITE 81.



Nachhaltigkeit bei der Deutschen Telekom

im Verhältnis zum Umsatz zu zeigen. Dies lässt einen Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größen zu. Durch die Betrachtung des unbereinigten EBITDA/EBIT werden auch Sondereinflüsse berücksichtigt. Hierdurch fördern wir den ganzheitlichen Blick auf unsere Kosten. Allerdings überlagern Sondereinflüsse die Darstellung der operativen Geschäftstätigkeit und erschweren somit eine Vergleichbarkeit von Ergebnisgrößen mit Vorjahren. Für eine transparente Darstellung bereinigen wir darum unsere Ergebnisgrößen zusätzlich. Ohne diese Bereinigung sind Aussagen über die künftige Entwicklung der Ertragslage nur eingeschränkt möglich. Ausgehend von den unbereinigten Größen ermitteln wir die jeweils bereinigten Werte. ☐

FINANZIERUNGSSPIELRAUM.

Den Free Cashflow definieren wir als Cashflow aus Geschäftstätigkeit abzüglich Nettozahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen. Diese Kennzahl ist der zentrale Gradmesser für die Fremd- und Eigenkapitalgeber. Sie misst das Potenzial zur Weiterentwicklung unseres Unternehmens, wie zur Schaffung von organischem Wachstum und für die Dividendenfähigkeit sowie für die Fähigkeit, Verbindlichkeiten zurückzuzahlen.

Unsere Bestrebungen im Rahmen unseres zentralen Free Cashflow Managements bestehen darin, das Working Capital weiter zu verbessern. So ist das Free Cashflow Management verantwortlich für Transparenz, Steuerung, Forecast und Performance-Messung hinsichtlich des Konzern Free Cashflows und im Speziellen des Working Capitals. Im Jahr 2010 starteten wir mit CORE (Cash Optimization for ROCE Enhancement) ein Programm zur nachhaltigen Verbesserung des Working Capitals. Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt darin, das Forderungs-Management konzernweit zu optimieren – insbesondere in unseren operativen Segmenten USA, Europa und Systemgeschäft; dazu zählen auch Maßnahmen im Bereich des Forderungsverkaufs. Auch in den nächsten Jahren wollen wir weiter daran arbeiten, das Working Capital zu verbessern. Dabei konzentrieren wir uns auf folgende Bereiche: weitere Verbesserungen auf Basis der Zahlungsrichtlinie sowie Reverse Factoring-Programme, das Forderungs- und Vorräte-Management bei T-Mobile US und Europa sowie das Working Capital Management bei der OTE-Gruppe.

T 014

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.

	2013	2012	2011	2010	2009
Kundenzufriedenheit (TRI*M-Index)	64,9	-	-	-	-
Mitarbeiterzufriedenheit (Engagement-Index) ^a	n. a.	4,0	-	-	-
KUNDEN IM FESTNETZ UND MOBILFUNK					
Mobilfunk-Kunden ^b	Mio.	142,5	127,8	125,1	124,6
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	31,0	32,4	34,7	36,0
Breitband-Anschlüsse ^c	Mio.	17,4	17,2	16,9	16,4
SYSTEMGESCHÄFT					
Auftragseingang	Mio. €	8 259	8 737	7 396	9 281
					9 305

^a Engagement-Index per zuletzt in 2012 durchgeföhrter Mitarbeiterbefragung.

^b Die Kunden unserer Landesgesellschaften in Bulgarien werden durch den Verkauf der Anteile seit dem 1. August 2013 nicht mehr im operativen Segment Europa ausgewiesen.

Zur besseren Vergleichbarkeit wurden sie aus den historischen Kundenzahlen herausgerechnet.

^c Ohne Wholesale.

Der **Cash Capex** (vor Investitionen in Spektrum) entspricht den Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen, die als Teil des Free Cashflows auszahlungsrelevant dargestellt sind. Im Gegensatz zum Book Capex sind hierbei keine Investitionen zu berücksichtigen, die in der aktuellen Periode aktiviert, aber erst in einer zukünftigen Periode bezahlt werden.

Ein **Rating** ist eine Beurteilung oder Klassifizierung der Bonität von Schuldtiteln und deren Emittenten nach einheitlichen Kriterien. Die Beurteilung der Bonität durch Rating-Agenturen hat Einfluss auf die Zinshöhe von Schuldtiteln und somit auch auf unsere Fremdkapitalkosten. Wir haben als Teil unserer Finanzpolitik einen Rating-Korridor definiert. Mit einem Rating im Bereich von A- bis BBB (Standard & Poor's, Fitch) bzw. A3 bis Baa2 (Moody's) sind wir überzeugt, grundsätzlich den notwendigen Kapitalmarktzutritt zu haben, um die erforderlichen Finanzierungsmittel zu generieren.

Als einer der weltweit führenden Anbieter von Telekommunikation und Informationstechnologie mit mehr als 170 Mio. Kunden ist die Entwicklung unseres Konzerns – und damit auch unserer finanziellen Leistungsindikatoren – eng verknüpft mit der Entwicklung der Kundenzahlen. Darum sind Kundengewinnung und -bindung unabdingbar für den Erfolg unseres Unternehmens. Wir messen die Entwicklung unserer Kundenzahl je nach Geschäftstätigkeit in unseren operativen Segmenten in unterschiedlichen Ausprägungen: Je nach operativem Segment sind das die Zahl der Mobilfunk-Kunden sowie die Zahl der Breitband- und Festnetz-Anschlüsse.

Wir wollen, dass unsere Kunden zufrieden – wenn nicht sogar begeistert – sind, denn zufriedene Kunden sind Multiplikatoren unseres Unternehmenserfolgs. Als service-orientiertes, verantwortungsvolles Unternehmen liegen uns die Bedürfnisse und Meinungen unserer Kunden am Herzen und wir wollen unsere Kunden auch langfristig an unser Unternehmen binden. ☐ Daher messen wir die Kundenbindung/-zufriedenheit in unseren Gesellschaften mithilfe der weltweit anerkannten TRI*M-Methodik. Die Ergebnisse systematischer Befragungen werden in einer Kennzahl dargestellt: dem TRI*M-Index. Um die hohe Bedeutung der Kundenbindung/-zufriedenheit für unser operatives Geschäft zu unterstreichen, haben wir diese Kennzahl seit 2010 als

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

einen von vier Parametern in die neu definierte langfristige variable Vergütung (Variable II) für unsere Führungskräfte aufgenommen. Dabei aggregieren wir die für die operativen Einheiten ermittelten TRI*M-Indizes in Annäherung an die jeweiligen Umsatzanteile der Einheiten zu einem TRI*M-Konzernwert. Über einen Zeitraum von vier Jahren partizipieren die berechtigten Führungskräfte dann an der Entwicklung der konzernweiten Kundenbindung/-zufriedenheit. ☐

Unsere Mitarbeiter möchten sich für die Entwicklung des Unternehmens einsetzen und sich mit ihm identifizieren. ☐ Wir wollen einen offenen Dialog und produktiven Austausch mit unseren Mitarbeitern etablieren: Dabei helfen uns neue Arbeitsformen und moderne Kommunikationsmöglichkeiten sowie regelmäßige Befragungen. Als wichtigstes konzernweites Feedback-Instrument für die Beurteilung der Mitarbeiterzufriedenheit zählen die regelmäßigen Mitarbeiterbefragungen und der halbjährlich durchgeführte Puls-Check. Wir messen den Leistungsindikator Mitarbeiterzufriedenheit in unserem Unternehmen mit dem sog. „Engagement-Index“ – abgeleitet aus den Ergebnissen der jeweils letzten Mitarbeiterbefragung sowie aktualisiert um die Ergebnisse des letzten Puls-Checks. ☐

Die hohe Bedeutung der Mitarbeiterzufriedenheit für den Unternehmenserfolg hat dazu geführt, dass eine Steuerung und Incentivierung der Führungskräfte auch über die langfristige variable Erfolgsvergütung (Variable II) eingeführt wurde. Als einer von vier relevanten Parametern fließt das Mitarbeiter-Feedback seit 2010 in die Variable II ein. Auf diese Weise partizipieren die berechtigten Führungskräfte an der Entwicklung der konzernweiten Mitarbeiterzufriedenheit.

In unserem operativen Segment Systemgeschäft verwenden wir den **Auftragseingang** als nichtfinanziellen Leistungsindikator. Dabei definieren und ermitteln wir den Auftragseingang als die Summe aller Beträge der Kundenaufträge – deren Bearbeitungsstart in der Zukunft liegt – innerhalb unseres operativen Segments Systemgeschäft. Der Auftragseingang in Form von langfristig abgeschlossenen Verträgen hat für unseren Konzern eine hohe Bedeutung für die Abschätzung des Umsatzpotenzials. Damit ergibt sich aus dem Auftragseingang eine recht hohe Planungssicherheit.

T 015

Wachstumsraten des BIP.

in %

	Q1 2013 gegenüber Q1 2012	Q2 2013 gegenüber Q2 2012	Q3 2013 gegenüber Q3 2012	Q4 2013 gegenüber Q4 2012	Schätzung Gesamтиjahr 2013
Deutschland	(0,3)	0,5	0,6	1,3	0,5
USA	1,3	1,6	2,0	2,8	1,9
Griechenland	(5,5)	(3,7)	(3,0)	(1,8)	(3,5)
Polen	0,8	1,2	1,7	2,1	1,4
Ungarn	(0,3)	0,5	1,6	2,8	1,2
Tschechische Republik	(2,4)	(1,5)	(1,3)	(0,4)	(1,5)
Kroatien	(1,0)	(0,7)	(0,6)	(0,3)	(0,7)
Niederlande	(1,4)	(1,9)	(0,6)	0,0	(1,0)
Slowakei	0,7	0,7	0,7	1,1	0,8
Österreich	0,3	0,1	0,2	0,6	0,3
Rumänien	2,3	1,6	4,1	2,4	2,6
Großbritannien	0,7	2,0	1,9	2,8	1,9

Quelle: Oxford Economics, Stand Januar 2014.

WIRTSCHAFTLICHES UMFIELD.

- Verbesserung der konjunkturellen Entwicklung in unseren Kernländern
- Konsolidierungsdruck im Telekommunikationsmarkt nimmt zu

ENTWICKLUNG DER WELTWIRTSCHAFT.

Die Weltwirtschaft ist im Berichtsjahr 2013 nur verhalten gewachsen: Der Internationale Währungsfonds geht in seiner aktuellen Prognose vom Januar 2014 davon aus, dass die globale Wirtschaft 2013 um 3,0% gewachsen ist; im Vorjahr betrug das Wachstum noch 3,1 %. Dabei waren die Entwicklungen in den einzelnen Volkswirtschaften im Jahr 2013 zum Teil gegenläufig: Während die Wachstumsraten in den USA, West- und Zentraleuropa seit Jahresmitte anstiegen, nahmen sie in den Schwellenländern leicht ab.

In unseren Kernmärkten hat sich die konjunkturelle Lage im Jahresverlauf leicht verbessert. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs in Deutschland um 0,5 % – und damit stärker als in den übrigen Ländern Westeuropas. In den USA hat sich die wirtschaftliche Situation der privaten Haushalte weiter verbessert und auch der Immobilienmarkt hat sich weiter erholt. Insgesamt ist die US-Wirtschaft im Berichtsjahr um 1,9 % gewachsen. Jedoch bremsten die Sparmaßnahmen im Staatshaushalt eine noch positivere Konjunkturentwicklung. Nahezu alle Volkswirtschaften in unserem operativen Segment Europa verzeichneten in der zweiten Jahreshälfte eine Verbesserung ihrer konjunkturellen Entwicklung. Der Rückgang der Wirtschaftsleistung in Griechenland schwächte sich gegen Jahresende erstmals deutlich ab; jedoch befand sich Griechenland Ende 2013 mit einer Wachstumsrate von minus 3,5 % weiter in der Rezession. Negative Wachstumsraten im Gesamtjahr 2013 verzeichneten außerdem die Tschechische Republik, die Niederlande und Kroatien. Dagegen wuchsen die Volkswirtschaften in Rumänien, Großbritannien, Polen, Ungarn, der Slowakei und Österreich.

TABELLE 015 zeigt die Entwicklung der Wachstumsraten des BIP 2013 in unseren wichtigsten Märkten.



Nähtere Informationen zu der Kundenzufriedenheit finden Sie im Kapitel „Konzernstrategie“, SEITE 65 FF.



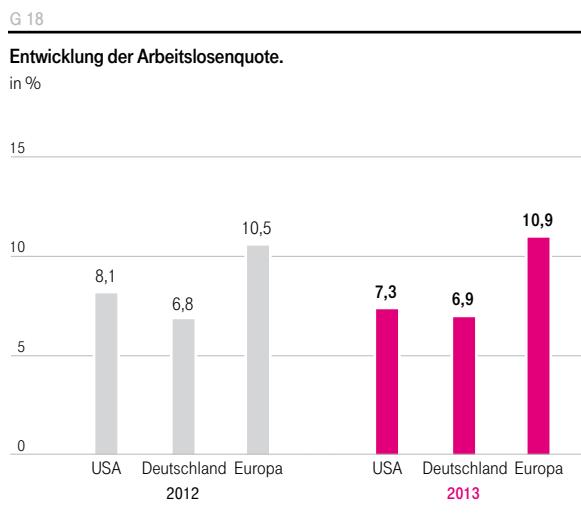
Nachhaltigkeit bei der Deutschen Telekom



Nähtere Informationen zu der Mitarbeiterzufriedenheit finden Sie im Kapitel „Mitarbeiter“, SEITE 121 FF.

Die nationalen Arbeitsmärkte in unseren Kernländern entwickelten sich 2013 unterschiedlich. In Deutschland und Österreich zeigten sich die Arbeitsmärkte weiterhin stabil. In den USA belebte der wirtschaftliche Aufschwung auch den Arbeitsmarkt: Infolgedessen sank die Arbeitslosenrate von 8,1 % im Vorjahr auf 7,3 % im Jahr 2013. Der Arbeitsmarkt in Griechenland ist durch die harte Rezession der letzten Jahre sehr geschwächt. Die Rezessionen in Kroatien, den Niederlanden und der Tschechischen Republik belasteten die dortigen Arbeitsmärkte. Hohe strukturelle Arbeitslosenquoten – v. a. bei den älteren Erwerbsfähigen – gibt es in Polen, der Slowakei, Ungarn und Kroatien. Strukturelle Arbeitslosigkeit führt bei den Betroffenen zu einer Verringerung der Kaufkraft und beeinflusst ihre Zahlungsbereitschaft. Wir sehen, dass ein Teil unserer Kunden ihr Nachfrageverhalten angepasst hat, und spüren die Auswirkungen der hohen Arbeitslosigkeit v. a. in Griechenland, Ungarn, Kroatien und der Slowakei.

Einen Überblick über die Entwicklung der Arbeitslosenquoten gibt die **GRAFIK 18**.



Quelle: Oxford Economics, Stand Januar 2014.

Neben der hohen Arbeitslosigkeit wirkten sich auch die Sparmaßnahmen öffentlicher Auftraggeber und die geringe Investitionsneigung nachteilig auf die Nachfrage nach Telekommunikationsdienstleistungen aus. In einigen Ländern führte der hohe Druck zur Konsolidierung der Staatsfinanzen zur Aufrechterhaltung von Sondersteuern für Telekommunikationsunternehmen – so z. B. in Ungarn. In dem Marktumfeld des operativen Segments Systemgeschäft führte die Wachstumschwäche der Weltwirtschaft in 2013 zu weiter anhaltendem Kosten- druck, verzögerten Investitionen und steigender Wettbewerbsintensität.

TELEKOMMUNIKATIONSMARKT.

Die Märkte für Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) entwickeln sich in den verschiedenen Regionen und Segmenten sehr unterschiedlich. Marktdaten zur Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Unterhaltungselektronik publiziert das European Information Technology Observatory (EITO): Nach Angaben von EITO wuchs der US-amerikanische Markt für ICT im Jahr 2013 um 4,8 %. Getrieben wurde dieses Wachstum in erster Linie von einer starken Nachfrage nach Telekommunikationsausrüstung sowie Mobilfunk-

Endgeräten und -Diensten. Das Wachstum der europäischen ICT-Märkte fiel 2013 mit einem Plus von lediglich 1,2 % eher schwach aus; Gründe dafür waren der immer härtere Wettbewerb sowie regulatorische Eingriffe, die einen weiteren Preisverfall mit sich brachten. Die ICT-Marktsegmente entwickelten sich uneinheitlich: Während die Marktsegmente Software, Telekommunikationsausrüstung und mobile Datendienste wuchsen, gingen die Umsätze bei IT-Ausrüstung und Sprachtelefonie zurück.

Sinkende Umsätze bei gleichzeitig hohem Bedarf für Investitionen in den Netzausbau haben den Konsolidierungsdruck in der europäischen Telekommunikationsbranche verstärkt. Dass die Konsolidierung voranschreitet, zeigt auch die Übernahme von Kabel Deutschland durch Vodafone; die EU-Kartellbehörden genehmigten diese im September 2013.

Die im Vergleich zu internationalen Wettbewerbern geringe Börsenbewertung vieler europäischer Telekommunikationsunternehmen – letztlich ebenfalls die Folge einer überzogenen Netzzugangs- und Preisregulierung – hat das Interesse strategischer Investoren geweckt, Beteiligungen an europäischen Telekommunikationsunternehmen zu erwerben oder auszubauen. América Móvil ist der größte Mobilfunk-Anbieter in Lateinamerika. Das mexikanische Unternehmen ist bereits seit 2010 an der niederländischen KPN und seit 2012 an Telekom Austria beteiligt und unternahm 2013 den Versuch, KPN vollständig zu übernehmen. Jedoch zog América Móvil im Oktober 2013 das Übernahmeangebot zurück, nachdem dieses auf erheblichen Widerstand gestoßen war. Im Januar 2013 schloss Hutchison 3G Austria nach Genehmigung der Kartellbehörden die Übernahme von Orange Austria ab. Auch der US-amerikanische Telekommunikationskonzern AT&T hat Interesse an einem Einstieg in den europäischen Markt bekundet. Im September 2013 wurde der Verkauf von Vodafone-Anteilen an Verizon Wireless im Wert von 130 Mrd. US-\$ bekannt gegeben; die Transaktion soll im Frühjahr 2014 abgeschlossen werden. Auch diese Transaktion könnte Einfluss auf die weitere Entwicklung der europäischen Telekommunikationsbranche haben.

EUROPÄISCHES REGULIERUNGSUMFELD.

Die Europäische Kommission hat am 11. September 2013 dem Europäischen Parlament und dem Europäischen Rat Vorschläge für eine EU-Verordnung zur weiteren Entwicklung des Binnenmarkts für elektronische Kommunikation vorgelegt. Neben positiven Vorschlägen zur Frequenzpolitik und zu Regulierungsprinzipien sieht der Entwurf auch regulatorische Einschnitte bei den Tarifen für Roaming und innereuropäischen Gesprächen vor. Gleichzeitig sollen Kundenschutz-Regelungen weiter harmonisiert werden. Dies könnte zu zusätzlichen Belastungen für die Anbieter von Telekommunikationsdiensten führen. Der Entwurf enthält ebenfalls Regelungen zur Netzneutralität. Im laufenden Gesetzgebungsverfahren im EU-Parlament und im Europäischen Rat ist mit erheblichen Änderungen an den Vorschlägen zu rechnen. Wir erwarten die Verabschiedung der Verordnung frühestens im Herbst 2014, was sich aber weiter in die erste Jahreshälfte 2015 verschieben kann.

DEUTSCHLAND.

Der Telekommunikationsmarkt in Deutschland war auch in 2013 stark geprägt von regulatorischen Eingriffen und weiteren Umsatzrückgängen – v. a. bedingt durch Substitutionstechnologien wie die

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

Messaging-Applikationen (Apps), z. B. Jony und WhatsApp. Infolge der zunehmenden Verbreitung von Smartphones ist auch weiterhin davon auszugehen, dass durch das geänderte Nutzerverhalten SMS-Mitteilungen durch Messaging Apps und E-Mails abgelöst werden.

Darüber hinaus waren der Mobilfunk- und der Festnetz-Bereich geprägt von Übernahmen, Unternehmenszusammenschlüssen und signifikanten Investitionen in Glasfaser und LTE. Außerdem veränderten neue Vertragsmodelle im Festnetz-Vorleistungsmarkt (Kontingentmodell) das Marktumfeld nachhaltig. Insbesondere die geplante Fusion von Telefónica und E-Plus im Mobilfunk-Markt sowie die Übernahme von Kabel Deutschland durch Vodafone kennzeichneten das Berichtsjahr 2013. Auch Internet-Riesen wie Facebook drängten mit Produkten und Dienstleistungen – wie z. B. dem Facebook Messenger – in den Telekommunikationsmarkt.

Nach Angaben der Bundesnetzagentur (BNetzA) sank das Volumen des deutschen Telekommunikationsmarkts von 58,0 Mrd. € im Jahr 2012 auf 57,1 Mrd. € im Jahr 2013. Insbesondere im klassischen Festnetz war der Markt leicht rückläufig, während Bündelangebote aus Telefonie und breitbandigem Internet-Zugang weiter zunahmen: im Wesentlichen zugunsten der Breitband-Kabelnetzbetreiber. Nach Einschätzung der BNetzA ist die Anzahl der Breitband-Anschlüsse in Deutschland auf 28,4 Mio. gestiegen. Das entspricht einer Penetrationsrate von über 34 % bezogen auf die Einwohnerzahl (der EU-Durchschnitt liegt bei derzeit 28,8 %) bzw. etwa 70 % der Haushalte. Damit liegt Deutschland im Vergleich der EU-Staaten weit über dem Durchschnitt. Besonders leistungsfähige Anschlüsse mit Geschwindigkeiten von 30 MBit/s bis 100 MBit/s haben im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Angesichts des sehr ambitionierten Ziels der Bundesregierung, bis 2018 mithilfe des Ausbaus hochleistungsfähiger Netze eine flächendeckende Versorgung mit 50 MBit/s zu erreichen, wird es darauf ankommen, den richtigen Mix an Technologien und Strategien umzusetzen. Wichtige Trends der Branche sind dabei der fortschreitende Glasfaser-Ausbau in verschiedenen Ausbauvarianten (FTTx: Fiber to the Curb, Building oder Home) und ein dynamischer Bandbreiten-Wettbewerb zwischen Telekommunikationsanbietern mit Glasfaser und Kabelnetz-Betreibern mit Koaxialkabeln.

Neben dem Umsatzrückgang durch Messaging Apps haben die steigende Wettbewerbsintensität mit subventionierten Mobilfunk-Endgeräten und das sinkende Preisniveau durch Bündelangebote sowie regulatorische Eingriffe zu einem weiteren Umsatzrückgang im Mobilfunk-Markt geführt. Hingegen wächst das mobil abgewickelte Datenvolumen zurzeit sehr dynamisch und hat sich in nur zwei Jahren mehr als verdoppelt auf schätzungsweise 200 Mio. Gigabit. Für den wachsenden Datenverkehr im Mobilfunk braucht es leistungsfähige Netze, weshalb Investitionstätigkeiten insbesondere in die LTE-Technologie zu beobachten sind. Infolgedessen wuchs der Ausbau der LTE-Basisstationen. Die LTE-Netzabdeckung konnte laut Breitband-Atlas der Bundesregierung auf über 50 % im Jahr 2013 gesteigert werden. Bis 2015 sollen 60 % der Bevölkerung mit einem Spitzentempo von bis zu 150 MBit/s surfen können.

Wie auch schon in den vergangenen Jahren stellten Bündelangebote aus Telefon- und Internet-Anschluss einen weiterhin wachsenden Teil der abgeschlossenen Verträge im Telekommunikationsmarkt dar.

Deutschland befindet sich im europäischen Vergleich an der Spitze dieser Entwicklung. Als weitgehend neue Entwicklung ist festzustellen, dass neben der Integration von TV-Angeboten zunehmend Mobilfunk-Dienste hinzukommen. Eine Vereinfachung der Geschäftsbeziehung für den Kunden einerseits sowie die Möglichkeit zu einer höheren Kundenbindung für die Unternehmen andererseits erhöhen die Attraktivität gegenüber den traditionellen Einzelangeboten.

Wir haben im Geschäftsjahr 2013 auf die neuen Herausforderungen im Telekommunikationsmarkt reagiert und die regulatorischen und strategischen Grundlagen unserer Netzoffensive mit verstärkten Investitionen in breitbandige Netze und neue Spektren intensiviert. ■

USA.

Das Wachstum des Mobilfunk-Markts in den USA wurde 2013 weiterhin durch eine sich verlangsamtende Durchdringung mit Smartphones, verbunden mit einer Sättigung des Mobilfunk-Markts (Penetration mittlerweile über 100 %), belastet. Insgesamt waren die Sprachumsätze im Markt 2013 weiterhin rückläufig, wobei allerdings das fortgesetzte Wachstum bei den Datenumssätzen dies mehr als ausgleichen konnte. Der Markt in den USA ist nach wie vor zwischen vier landesweiten Anbietern – AT&T, Verizon Wireless, Sprint-Nextel sowie T-Mobile US – und verschiedenen regionalen Netzbetreibern aufgeteilt. Es gibt des Weiteren eine Reihe von virtuellen Mobilfunknetzbetreibern, die sich auf die Netze von einem oder mehreren der vier nationalen Carrier stützen, um ihren Mobilfunk- und Datenverkehr zu übertragen. Die zwei größten nationalen Netzbetreiber sind AT&T und Verizon Wireless. Sie verzeichneten 2013 erneut ein deutliches Wachstum und solide Margen. Dies war auf zunehmende Datennutzung zurückzuführen, durch die sie ihren durchschnittlichen Umsatz pro Kunde im Postpaid-Bereich steigern konnten.

Der exklusive Verkauf des Apple iPhone war bisher ein wichtiger Wettbewerbsvorteil für einen Betreiber. Seit 2013 haben alle vier nationalen Betreiber das iPhone im Angebot. Im Dezember 2012 gaben wir die Vertriebspartnerschaft zwischen T-Mobile USA und Apple bekannt, die es T-Mobile USA ermöglichte, ab April 2013 das iPhone anzubieten. Dies beseitigte den Wettbewerbsnachteil der T-Mobile USA in Bezug auf ihr Endgeräte-Portfolio.

Im Oktober 2012 gab die Deutsche Telekom den vereinbarten Zusammenschluss mit MetroPCS bekannt. Die Fusion konnte im Frühjahr 2013 erfolgreich abgeschlossen werden. Am 1. Mai 2013 begann für das neu zusammengeschlossene Unternehmen T-Mobile US der Handel als separater börsennotiertes Unternehmen an der New Yorker Börse unter dem Kürzel „TMUS“.

2013 hat die T-Mobile US eine bedeutende operative Trendwende herbeigeführt und den Wettbewerb auf dem US-amerikanischen Mobilfunk-Markt verschärft. Dies ist insbesondere auf die Verbesserungen in ihrem Netz, die Tatsache, dass die Gesellschaft mit der Einführung des iPhone mit anderen Betreibern gleichziehen konnte, sowie auf die „Uncarrier“-Initiativen, welche überaus erfolgreich zur Kundenzufriedenheit beitrugen, zurückzuführen. Als Ergebnis führt die T-Mobile US seit dem zweiten Quartal 2013 die Mobilfunk-Branche in den USA in Bezug auf die Nettoentwicklung bei Postpaid-Kunden an.



Siehe Glossar, SEITE 257 FF.



Weitere Informationen zur Netzoffensive finden Sie in den Kapiteln „Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013“, SEITE 58 FF., „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“, SEITE 90 FF. und im Abschnitt „Erwartungen der operativen Segmente“, SEITE 133 FF.



Siehe Glossar, SEITE 257 FF.

EUROPA.

Die Landesgesellschaften unseres operativen Segments Europa standen 2013 weiterhin im harten Wettbewerb mit anderen Netzbetreibern und MVNOs. Weiterhin sehen wir zunehmende Substitutionseffekte durch Anbieter von Internet-basierten Diensten (Over-the-Top), wie Kurznachrichten (z. B. WhatsApp) und Internet-TV (z. B. Watchever). Auch waren die meisten Märkte durch regulatorische Eingriffe stark belastet.

So verstärkte die hohe Anzahl an bestehenden und neuen Marktteilnehmern den Preisdruck auf unsere Gesellschaften, insbesondere in der Tschechischen Republik und Griechenland. Dies führte zu weiter sinkenden Endkundenpreisen. Weiterhin belasteten die Eingriffe staatlicher Behörden die Telekommunikationsumsätze: So wurden regulierungsbedingt die nationalen Terminierungsentgelte für Mobilfunk sowie die Roaming-Gebühren im Ausland deutlich abgesenkt. Staatliche Sparprogramme wie in Griechenland und Ungarn wirkten sich zudem negativ auf die Telekommunikationsbranche aus, z. B. Infrastrukturabgaben und die Aufrechterhaltung von Sondersteuern auf Telekommunikationsleistungen. Zudem litten die Telekommunikationsmärkte wie z. B. in Griechenland, der Tschechischen Republik und Kroatien unter der schwachen bzw. zurückhaltenden privaten Kaufkraft. Infolgedessen schrumpften bzw. stagnierten in allen Ländern unseres operativen Segments Europa die Telekommunikationsmärkte.

Ähnlich wie im Vorjahr gab es im Festnetz-Geschäft hauptsächlich zwei Trends: den steigenden Bandbreiten-Bedarf und eine stärkere Fokussierung der Konsumenten auf Bündelprodukte mit Breitband und TV. Dies unterstreicht die zunehmende Bedeutung integrierter Telekommunikationsunternehmen. Für eine Steigerung von hochleistungsfähigen Breitband-Abdeckungen spielt v. a. der Glasfaser-Ausbau eine wichtige Rolle. Um das Angebot von innovativen Produkten und Diensten – wie z. B. vielfältige TV-Angebote – zu ermöglichen, modernisieren wir unsere Netze und stellen konsequent auf das Internet-Protokoll (IP) um. Nicht zuletzt wird hierdurch zudem die Effizienz der Netze signifikant gesteigert, wie z. B. durch einen geringeren Energieverbrauch. ☈ Die Migration der Festnetz-Anschlüsse auf IP wurde in allen unseren integrierten Beteiligungsgesellschaften begonnen und wurde in EJR Mazedonien zum 15. Januar 2014 abgeschlossen. Zur weiteren Modernisierung der Netzinfrastruktur wird zurzeit in Kroatien die TeraStream-Technologie mit Erfolg in einem Pilotprojekt getestet. Das ICT-Geschäft ist weiterhin ein wichtiger Wachstumstreiber. Durch seinen Ausbau konnten wir unsere Position insbesondere im Geschäftskundensegment stärken.

Auch im Mobilfunk-Markt ist der Bedarf an schnellerer Datenübertragung rasant gewachsen. Die Mobilfunknetze in unseren Ländern werden daher kontinuierlich modernisiert und ausgebaut, z. B. mit dem Mobilfunk-Standard LTE. Dazu erwarben bereits sieben unserer Beteiligungsgesellschaften das LTE-Frequenzspektrum, und der Ausbau der LTE-Netze wird in allen Ländern des operativen Segments Europa bis auf Albanien vorangetrieben.

Infolge des Kostendrucks, v. a. durch den Umsatzverfall, und aufgrund der hohen Investitionen in Spektrum und Netzausbau sind wir Kooperationen mit anderen Mobilfunk-Betreibern eingegangen. So haben wir im Berichtsjahr 2013 weitere Netzwerk-Kooperationen geschlossen, wie z. B. in den Niederlanden und in der Tschechischen Republik.

SYSTEMGESCHÄFT.

Auch in 2013 ist der Wandel bei der Gesamtnachfrage in unserem operativen Segment Systemgeschäft weiter vorangeschritten: Zunehmend an Bedeutung gewannen v. a. die Wachstums- und Innovationsthemen Cloud Services, Big Data (Speicherung, Aufbereitung, Verarbeitung und Analyse großer Datenmengen), ICT-Sicherheit, Embedded Systems und Intelligente Netze.

Die Erholung der Weltwirtschaft hatte nur geringe Auswirkungen auf den ICT-Markt unseres operativen Segments Systemgeschäft. Die einzelnen Segmente des ICT-Markts entwickelten sich dabei sehr unterschiedlich:

- Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat das Marktsegment „Telekommunikation“ vergleichsweise wenig beeinflusst. Wie schon in den vergangenen Jahren dominierten der anhaltende Preisverfall bei den Telekommunikationsdienstleistungen und der intensive Wettbewerb den Markt.
- Das Wachstum im Markt für IT-Dienstleistungen fiel 2013 deutlich höher als im Vorjahr aus. Insbesondere in den Bereichen Computing & Desktop Services war eine weitere Erholung spürbar. Zurückzuführen war dies auf die positive Entwicklung des traditionellen Outsourcing-Geschäfts und den wachsenden Erfolg von Cloud Services. Das IT-Projektgeschäft war in hohem Maß konjunkturabhängig. Nach einer im Vergleich zu den beiden Vorjahren schwächeren Entwicklung im Jahr 2012 konnte das Wachstum im Berichtsjahr an Fahrt gewinnen. Dazu trug maßgeblich das Standard-Projektgeschäft in folgenden Bereichen bei: ERP (Enterprise Resource Planning), CRM (Customer Relationship Management) und SCM (Supply Chain Management). Das industriespezifische System-integrationsgeschäft wuchs dagegen nur in geringem Umfang.

WESENTLICHE REGULIERUNGSENTSCHEIDUNGEN.

Unser Geschäft unterliegt in hohem Maß der nationalen und europäischen Regulierung; damit verbunden sind weitreichende Eingriffsbefugnisse in unsere Produkt- und Preisgestaltung. Auch 2013 wurde unser Festnetz- und Mobilfunk-Geschäft umfassend reguliert.

Hauptsächlich handelte es sich um die Regulierung von Leistungen für Wholesale-Kunden – insbesondere Breitband-Vorleistungen und Investitionen in neue Netze und Infrastruktur (Next Generation Network & Next Generation Access; NGN & NGA) – und den entsprechenden Entgelten sowie um die Vergabe von Mobilfunk-Frequenzen.

REGULIERUNG VON BREITBAND-VORLEISTUNGEN UND INVESTITIONEN IN NEUE NETZE UND INFRASTRUKTUR (NGN & NGA).

Grünes Licht für Vectoring. Die Bundesnetzagentur (BNetzA) hat die neue Regulierungsverfügung für die Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL) am 29. August 2013 veröffentlicht. Der Entscheidung vorausgegangen waren ein Antrag der Telekom Deutschland GmbH vom 19. Dezember 2012 auf Änderung der regulatorischen Rahmenbedingungen sowie zwei öffentliche mündliche Verhandlungen zur Einführung von VDSL-Vectoring durch die BNetzA am 24. Januar 2013 und 24. April 2013. Mit der Entscheidung gibt die BNetzA grundsätzlich „grünes Licht“ für den Einsatz der Übertragungstechnologie Vectoring in Deutschland. Die Entscheidung der Behörde gibt uns allerdings noch keine endgültige Rechtssicherheit, da für uns einige Regelun-



Nachhaltigkeit bei der Deutschen Telekom

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

gen unter dem Vorbehalt eines bestimmten Vorleistungsangebots (*Bitstream Access*) stehen. Dieses Angebot muss in einem weiteren Verwaltungsverfahren durch die BNetzA festgelegt werden. Außerdem ist die Entscheidung so angelegt, dass die Anreize, im ländlichen Raum zu investieren, für die Deutsche Telekom erheblich reduziert werden. Das Standardangebotsverfahren zur detaillierten Ausgestaltung der Vorleistungsangebote wird voraussichtlich bis Anfang 2014 dauern, sodass ab diesem Zeitpunkt Vectoring in Deutschland eingesetzt werden kann.

REGULIERUNG VON ENTGELTN.

Entgelterhöhung für die Teilnehmer-Anschlussleitung in Deutschland. Am 26. Juni 2013 hat die BNetzA die finale Entscheidung zu den monatlichen Überlassungsentgelten für die Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL) veröffentlicht. Demnach steigt das Entgelt für die wichtigste TAL-Variante um 11 Cent auf 10,19 €. Das Entgelt für die – kürzere – Leitung vom Kabelverzweiger (KVZ-TAL) sinkt um 38 Cent auf 6,79 €. Die Entgelte gelten ab dem 1. Juli 2013 für drei Jahre.

Regulierung von Mobilfunk- und Festnetz-Terminierungsentgelten in Deutschland. Die Europäische Kommission hat am 1. März bzw. am 8. April 2013 sog. „ernsthafte Zweifel“ an den Entwürfen der BNetzA zu den Regulierungsverfügungen und Entgeltentscheidungen zur Mobilfunk-Terminierung (**MTR**) bzw. Festnetz-Terminierung (**FC**) geäußert. Bezüglich der Mobilfunk-Terminierungsentgelte hat die Kommission am 27. Juni 2013 der BNetzA empfohlen, die MTR-Beschlussentwürfe zurückzuziehen oder abzuändern. Die Kommission hat jedoch kein Vetorecht für diese BNetzA-Entscheidungen. Am 19. Juli 2013 hat die BNetzA die finalen MTR-Entscheidungen veröffentlicht. Die Entgelthöhe entspricht den bereits zum 1. Dezember 2012 im Rahmen einer vorläufigen Genehmigung festgesetzten Entgelten (1,85 Cent/Min. rückwirkend ab dem 1. Dezember 2012 und 1,79 Cent/Min. ab dem 1. Dezember 2013). Die Entgeltreduzierung wirkte sich im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 118 Mio. € negativ auf unsere Umsatzerlöse im Mobilfunk aus. Die finale Entscheidung zu den Festnetz-Terminierungsentgelten wurde am 30. August 2013 veröffentlicht. Auch hier wurden die Entgelte in Höhe der bereits seit dem 1. Dezember 2012 vorläufig genehmigten Entgelte festgesetzt.

Rückwirkende Entgeltgenehmigung für die Teilnehmer-Anschlussleitung. Die BNetzA hat am 24. Juni 2013 die TAL-Einmalentgelte für den Zeitraum 1. Juli 2005 bis 30. Juni 2007 für einzelne Wettbewerber auf Basis von Urteilen des Verwaltungsgerichts Köln rückwirkend neu festgesetzt. Im Vergleich zu den ursprünglich genehmigten Entgelten reduzieren sich die verschiedenen Entgeltpositionen zwischen 3,6 und 13,9 %. Am 23. September 2013 hat die BNetzA die TAL-Einmalentgelte für den Zeitraum 1. Juli 2004 bis 30. Juni 2005 rückwirkend neu festgesetzt. Auch hier war die ursprüngliche Entgeltgenehmigung durch ein Urteil des Verwaltungsgerichts Köln für die Kläger aufgehoben worden. Im Vergleich zur ursprünglichen Entgeltgenehmigung aus dem Jahr 2004 fallen die Entgelte im Gesamteffekt niedriger aus, obwohl einzelne Entgeltpositionen auch gestiegen sind.

Entgeltabsenkungen bei Beteiligungen. In Griechenland hat die Regulierungsbehörde die Vorleistungspreise für VDSL gesenkt. Mit Geltungsfrist des neuen Kostenmaßstabs für Terminierungsentgelte aus der diesbezüglichen EU-Empfehlung kam es seit dem 1. Januar 2013 zur Umsetzung erheblicher Kürzungen der regulierten Mobilfunk-Terminierungsentgelte in allen Beteiligungen außer Rumänien im Bereich von 23 bis 65 % im Vergleich zu den Entgelten aus Dezember 2012.

VERGABE VON MOBILFUNK-FREQUENZEN.

Im Jahr 2013 haben bei unseren internationalen Beteiligungen die folgenden wesentlichen Frequenzauktionen stattgefunden:

- In Österreich startete die Regulierungsbehörde RTR am 9. September 2013 eine Auktion von Spektrum in den Bändern 0,8 GHz, 0,9 GHz und 1,8 GHz. Bei dem Spektrum handelte es sich zum Teil um die zwischen 2015 und 2019 auslaufenden GSM-Frequenzen der drei Mobilfunknetz-Betreiber. Zum Einsatz kam eine sehr intransparente Auktionsmethode (Combinatorial Clock Auktion). Im 0,8 GHz-Bereich erfolgte eine Reservierung für einen möglichen Neueinsteiger. Die Auktion wurde am 21. Oktober 2013 beendet, wobei sich kein möglicher Neueinsteiger beteiligte. Die drei Netzbetreiber sollen für das Spektrum insgesamt über 2 Mrd. € bezahlen. T-Mobile Austria wie auch Hutchison haben mit Verweis auf schwere Verfahrensmängel gegen das Auktionsergebnis Klage eingereicht.
- In der Tschechischen Republik startete am 11. November 2013 eine Spektrumauktion für Frequenzen in den Bereichen 0,8 GHz, 1,8 GHz und 2,6 GHz. Ein erster Versuch, dieses Spektrum zu veräußern, war im März 2013 abgebrochen worden. Die Bietphase der Auktion wurde am 19. November 2013 beendet, dabei erwarben alle drei Mobilfunknetz-Betreiber Frequenzen in allen drei Bändern. Zwei mögliche Neueinsteiger beendeten das Verfahren ohne Frequenzerwerb.
- In Polen ersteigerte unsere Tochtergesellschaft T-Mobile Polska 2x10 MHz an zusätzlichem Spektrum im Bereich 1,8 GHz. Damit konnte die bisherige 1,8 GHz-Menge verdoppelt und eine exzellente Basis für das LTE-Netz akquiriert werden. Die Spektrumrechte haben eine Laufzeit bis 2027.
- In Großbritannien hat unser Joint Venture EE neue Frequenzen in den Bereichen 0,8 GHz und 2,6 GHz erworben. EE konnte dadurch seine bisherigen Frequenzressourcen, v. a. für das im Markt führende LTE-Netz, erweitern.
- In Ungarn erwarb die Magyar Telekom Laufzeitenverlängerungen ihrer bestehenden Frequenzen in den 0,9 GHz- und 1,8 GHz-Bändern bis zum Jahr 2022.
- Die Bietphase einer Frequenzauktion in der Slowakei mit Frequenzen in den Bändern 0,8 GHz, 1,8 GHz und 2,6 GHz, die ebenfalls am 11. November 2013 gestartet war, endete am 6. Dezember 2013. Neben den drei existierenden Mobilfunknetz-Betreibern – Slovak Telekom, Orange und Telefónica O2 – wurde für mögliche Neueinsteiger eine Frequenz im Bereich 1,8 GHz reserviert. Die slowakische Regulierungsbehörde gab Mitte Januar 2014 bekannt, dass die drei existierenden Mobilfunknetz-Betreiber erfolgreich an der Vergabe teilgenommen haben. Slovak Telekom erwarb dabei Frequenzen in den Bereichen 0,8 GHz und 2,6 GHz, die den Ausbau des LTE-Netzes unterstützen. Das bisher als Anbieter von Internet, Kabel-TV und Mobilfunk-Diensten tätige Unternehmen SWAN erwarb das reservierte 1,8 GHz-Spektrum. Daher wird es fortan vier Netzbetreiber im slowakischen Mobilfunk-Markt geben. Insgesamt erwarben die vier Unternehmen Frequenzen im Gegenwert von 163,9 Mio. €.



Siehe Glossar, SEITE 257 FF.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS.

- Unternehmensziele wurden erreicht bzw. leicht übertroffen
- Bereinigtes EBITDA von 17,4 Mrd. €
- Free Cashflow von 4,6 Mrd. €

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZUR GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM JAHR 2013.

Bonn, den 18. Februar 2014

Auch 2013 haben wir ein für uns erfolgreiches Geschäftsjahr abschließen können. Unsere selbst gesetzten Unternehmensziele konnten wir mit einem bereinigten EBITDA von 17,4 Mrd. € erreichen und mit einem Free Cashflow von 4,6 Mrd. € (vor Ausschüttung und Investitionen in Spektrum) sogar leicht übertreffen. Zudem halten wir an unserer kommunizierten Ausschüttungsstrategie fest und schlagen der Hauptversammlung – vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und weiterer gesetzlicher Voraussetzungen – eine Dividende von 0,50 € je Aktie vor. Wie im Vorjahr erstmals durchgeführt, erwägen wir, unseren Aktionären erneut die Möglichkeit anzubieten, statt der Erfüllung des Dividendenanspruchs in bar eine Umwandlung in Form von Aktien der Deutschen Telekom AG zu wählen.

Am 1. Mai 2013 haben wir die Fusion von T-Mobile USA und MetroPCS vollzogen und damit die Zusammenlegung unserer Geschäftaktivitäten in den USA abgeschlossen. Die neue Gesellschaft firmiert als T-Mobile US, Inc. und wird seit dem 1. Mai 2013 an der New Yorker Börse (NYSE) gehandelt. Aufgrund der verbesserten Position für Mobilfunk-Frequenzen und des erweiterten Kundenstamms können wir nun in den USA offensiver mit den anderen nationalen Mobilfunk-Betreibern konkurrieren.

Nachdem wir im Jahr 2012 – v. a. aufgrund der damals erfassten Wertminderung in unserem operativen Segment USA – noch ein negatives Betriebsergebnis von 4,0 Mrd. € hinnehmen mussten, erzielten wir im Berichtsjahr ein positives Betriebsergebnis von 4,9 Mrd. €. Dies wirkte sich auch auf die Entwicklung des Konzernüberschusses aus. Erwirtschafteten wir im Vorjahr einen Konzernfehlbetrag von 5,4 Mrd. €, erreichten wir im Berichtsjahr einen Konzernüberschuss von 0,9 Mrd. €.

Unsere Netto-Finanzverbindlichkeiten stiegen von 36,9 Mrd. € auf 39,1 Mrd. €. Trotz des erstmaligen Einbeugs der MetroPCS, Dividenenzahlungen sowie Spektrumerwerb haben wir damit ein sehr gutes Ergebnis erreicht. Reduzierend wirkten sich u. a. der Free Cashflow, Anteilsverkäufe und die Kapitalmaßnahmen bei der T-Mobile US aus.

Negative Rahmenbedingungen in der Telekommunikationsbranche wie gesättigte Märkte, steigender Wettbewerbsdruck, sich weiter verschärfende regulatorische Eingriffe und damit einhergehender weiterer Preisverfall wirkten sich negativ auf unsere Ergebnisse aus und

führen zu einem rückläufigen Ergebnistrend. Um diesen Herausforderungen zu begegnen und die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens zu sichern, haben wir u. a. Investitionen (vor Spektrum) in Höhe von 8,9 Mrd. € getätigt. Dabei standen der weitere Breitband-Ausbau sowie die Kapazitätserweiterung der bestehenden Netze im Vordergrund. Im Festnetz-Bereich standen Investitionen in den Glasfaser-Ausbau, in IPTV sowie die weitere Umstellung auf ein IP-basiertes Netz im Vordergrund. Im Mobilfunk-Bereich haben wir Investitionen in LTE getätigt, die Netzabdeckung erhöht und die Kapazitäten an den steigenden Bedarf an Datenvolumen angepasst. Zusätzlich haben wir Spektren in Höhe von insgesamt 2,2 Mrd. €, v. a. in den Niederlanden, Österreich und den USA, erworben.

Im Berichtsjahr haben wir unsere Konzernstrategie weiterentwickelt. Ab 2014 orientieren wir uns an dieser aktualisierten Strategie „Leading Telco“, welche sich zusammenfassend in unserem Ziel ausdrückt, der **führende europäische Telekommunikationsanbieter** zu sein.

ERTRAGSLAGE DES KONZERNS.

UMSATZ.

Im Geschäftsjahr 2013 erzielten wir einen gegenüber dem Vorjahr um 3,4 % gestiegenen Konzernumsatz von 60,1 Mrd. €. Maßgeblich trug unser operatives Segment USA mit dem erstmaligen Einbezug der MetroPCS zum 1. Mai 2013 sowie dem ungebrochen starken Zugang an Neukunden infolge unserer „Uncarrier“-Strategie zu dieser Umsatzentwicklung bei. Belastend wirkten der intensive Wettbewerb, die zum Teil erheblichen regulierungsbedingten Preisänderungen sowie die weiterhin schwierige konjunkturelle Lage in vielen Ländern unseres operativen Segments Europa. Unser operatives Segment Deutschland konnte sich unter den regulatorischen und wettbewerbsbedingten Rahmenbedingungen speziell im Mobilfunk gut im Markt behaupten, musste jedoch insgesamt leichte Umsatrzückgänge – v. a. bedingt durch geringere Umsätze im klassischen Festnetz – hinnehmen. Die generell rückläufige Preisentwicklung im IT- und Kommunikationsgeschäft belastete den Umsatz unseres operativen Segments Systemgeschäft.

Nach Berücksichtigung von Konsolidierungskreiseffekten von insgesamt 2,3 Mrd. € sowie negativen Wechselkurseffekten von 0,7 Mrd. €, v. a. aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro, lag der Umsatz um 0,3 Mrd. € über dem Vorjahresniveau. ■



Detailliertere Angaben zu den Umsatzentwicklungen in unseren operativen Segmenten Deutschland, USA, Europa, Systemgeschäft sowie in dem Segment Group Headquarters & Group Services können dem Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“, SEITE 90 FF. entnommen werden.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsdevelopment des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

T 016

Beitrag der Segmente zum Konzernumsatz.

in Mio. €

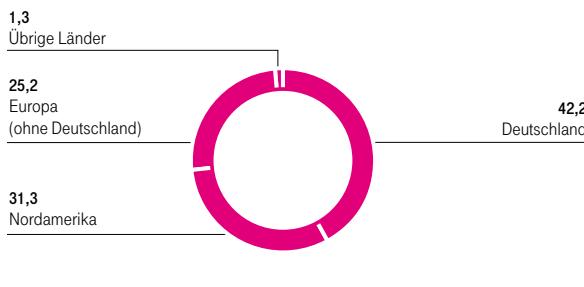
	2013	2012	Veränderung	Veränderung in %	2011
KONZERNUMSATZ	60 132	58 169	1 963	3,4 %	58 653
Deutschland	22 435	22 736	(301)	(1,3) %	23 206
USA	18 556	15 371	3 185	20,7 %	14 811
Europa	13 659	14 406	(747)	(5,2) %	15 124
Systemgeschäft	9 491	10 016	(525)	(5,2) %	9 953
Group Headquarters & Group Services	2 879	2 835	44	1,6 %	2 822
Intersegmentumsatz	(6 888)	(7 195)	307	4,3 %	(7 263)

Unser operatives Segment Deutschland leistete mit einem Anteil von 35,0 % unverändert den größten Beitrag zum Konzernumsatz. Während unser operatives Segment USA seinen Anteil am Konzernumsatz im Vergleich zur Vorjahresperiode u. a. aufgrund des Einbeugs der MetroPCS um 4,5 Prozentpunkte erhöhte, nahmen die Anteile unserer operativen Segmente Deutschland, Europa und Systemgeschäft ab. Der Anteil des Auslandsumsatzes nahm weiter zu. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Auslandsquote des Konzerns am Konzernumsatz von 55,7 auf 57,8 %.

G 19

Regionale Umsatzverteilung.

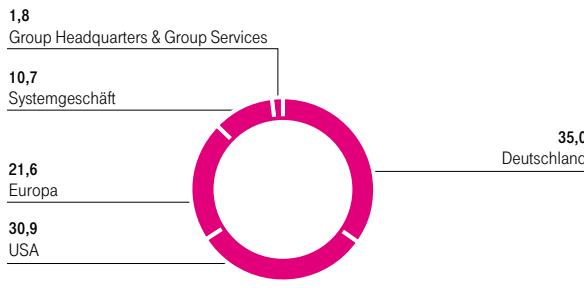
in %



G 20

Beitrag der Segmente zum Konzernumsatz.

in %

**EBITDA, BEREINIGTES EBITDA.**

Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich unser EBITDA um 2,2 Mrd. € auf 15,8 Mrd. €. Vor allem die gegenüber dem Vorjahr höheren Aufwendungen in Zusammenhang mit Sondereinflüssen wirkten sich hierbei negativ aus. Im EBITDA 2013 waren insgesamt negative Sondereinflüsse von 1,6 Mrd. € enthalten. Diese setzten sich im Wesentlichen aus Aufwendungen im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen sowie sachbezogenen Restrukturierungsaufwendungen zusammen, welche um 0,2 Mrd. € über dem Niveau des Vorjahrs lagen. In Zusammenhang mit der Veräußerung der T-Systems Italia sowie dem Verkauf des Geschäftsbereichs Systems Integration der T-Systems France entstand ein Verlust von rund 0,1 Mrd. €. Gegenläufig wirkten sich Entkonsolidierungsgewinne aus den Veräußerungen unserer Beteiligungen an der Hellas Sat von rund 0,1 Mrd. € sowie an der Globul und Germanos von ebenfalls insgesamt rund 0,1 Mrd. € aus. Positiv beeinflusst waren die Sondereinflüsse des Vorjahrs u. a. von einem Ertrag von 1,4 Mrd. €, der im Zusammenhang mit dem zwischen T-Mobile USA und Crown Castle geschlossenen Vertrag über den Verkauf sowie die Vermietung und Nutzung von Funkturm-Standorten in den USA stand. ☎

Ohne Berücksichtigung von Sondereinflüssen erwirtschafteten wir im Berichtsjahr ein gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mrd. € vermindertes bereinigtes EBITDA von 17,4 Mrd. €. Dabei wirkten sich Wechselkurseffekte in Höhe von 0,2 Mrd. €, v. a. aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro, negativ auf die Entwicklung unseres bereinigten EBITDA aus. ☎

Eine Übersicht über die Entwicklung der Sondereinflüsse gibt die TABELLE 018 auf SEITE 81.

Detailliertere Angaben zur Entwicklung von EBITDA/bereinigtem EBITDA unserer Segmente können dem Kapitel „Geschäftsdevelopment der operativen Segmente“, SEITE 90 FF., entnommen werden.

T 017

Beitrag der Segmente zum Konzern-EBITDA bereinigt.

	2013 in Mio. €	Anteil am Konzern-EBITDA bereinigt in %			Veränderung in Mio. €	Veränderung in %	2011 in Mio. €
			2012 in Mio. €	Konzern-EBITDA bereinigt in %			
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE) IM KONZERN							
Deutschland	17 424	100,0	17 973	100,0	(549)	(3,1)	18 697
USA	8 936	51,3	9 166	51,0	(230)	(2,5)	9 553
Europa	3 874	22,2	3 840	21,4	34	0,9	3 831
Systemgeschäft	4 518	25,9	4 936	27,5	(418)	(8,5)	5 276
Systemgeschäft	806	4,6	747	4,2	59	7,9	672
Group Headquarters & Group Services	(655)	(3,8)	(715)	(4,0)	60	8,4	(640)
Überleitung	(55)	(0,2)	(1)	(0,1)	(54)	n. a.	5

MARKETING-AUFWENDUNGEN.

Im Geschäftsjahr 2013 betragen unsere Marketing-Aufwendungen 2,4 Mrd. € und lagen damit auf Vorjahresniveau. Hierin enthalten sind Kosten für Marktforschung, Marktanalyse, Zielmarktuntersuchungen, Festlegung von Marketing-Strategien, die Gestaltung des Marketing-Mixes sowie die Durchführung und Steuerung von Marketing-Maßnahmen. Ebenso sind hier Kosten aus Kundenbindungsprogrammen, aus Marktplanung und -segmentierung sowie aus Produktprognosen erfasst.

Marketing-Kommunikation geschieht bei der Deutschen Telekom v. a. in Form von Produkt- sowie Markenkampagnen wie z. B. „Entertain“, „TelekomCloud“, „Mobiles Internet – LTE“, „Netzoffensive – Netze der Zukunft“ oder Kampagnen wie „Besondere Geschichten verdienen das beste Netz“ mit „Bob und Linda“.

EBIT.

Das EBIT des Konzerns stieg gegenüber dem Vorjahr von minus 4,0 Mrd. € auf plus 4,9 Mrd. €. Dieser Anstieg ist v. a. auf die Verringerung der Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen gegenüber dem Vorjahr um 11,1 Mrd. € zurückzuführen. Begründet ist dies durch die im dritten Quartal des Vorjahrs vorgenommene Wertminderung auf Goodwill und Vermögenswerte der T-Mobile USA. Darüber hinaus lagen die planmäßigen Abschreibungen um 0,8 Mrd. € unter dem Vorjahreswert. Eine reduzierte Abschreibungenbasis, welche im Wesentlichen durch die im Vorjahr erfasste Wertminderung im operativen Segment USA begründet ist, sowie das Auslaufen der Nutzungsdauern von Teilen der Linientechnik im operativen Segment Deutschland sind hierfür ursächlich. Im Berichtsjahr belasteten Wertminderungen auf Goodwill im operativen Segment Europa von 0,6 Mrd. € sowie Wertminderungen auf Lizzenzen und Sachanlagevermögen von jeweils 0,1 Mrd. € das EBIT. ☐



Weitere Erläuterungen hierzu finden Sie in der Angabe 25 „Ertragsteuern“, SEITE 213 FF. im Konzern-Anhang.



Für weiterführende Informationen zur Entwicklung unserer Ertragslage verweisen wir auf die Angaben im Kapitel „Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung“, SEITE 210 FF. im Konzern-Anhang.



Weitere Erläuterungen sind Angabe 30 „Abschreibungen“, SEITE 218 F. im Konzern-Anhang zu entnehmen.

ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern stieg aufgrund der zuvor genannten Effekte gegenüber dem Vorjahr um 8,5 Mrd. € auf 2,1 Mrd. €. Unser Finanzergebnis verschlechterte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mrd. € auf minus 2,8 Mrd. €. Dies stand u. a. im Zusammenhang mit dem Verkauf der Anteile an der Telekom Srbija im ersten Quartal des Vorjahrs. Aus dem Abschluss der Transaktion resultierte damals ein Erlös von 0,2 Mrd. €. Unser Zinsergebnis verschlechterte sich nur geringfügig um 0,1 Mrd. €. Dies ist im Wesentlichen durch den erstmaligen Einbezug der MetroPCS und durch insgesamt schlechtere Finanzierungskonditionen der T-Mobile US verursacht. Die Deutsche Telekom AG hat im Geschäftsjahr 2013 von besseren Zinskonditionen profitiert.

KONZERNÜBERSCHUSS/(-FEHLBETRAG).

Der Konzernüberschuss erhöhte sich auf 0,9 Mrd. €. Im Vorjahr verzeichneten wir einen Konzernfehlbetrag von rund 5,4 Mrd. €, v. a. bedingt durch die Erfassung einer Wertminderung im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss von T-Mobile USA und MetroPCS. Der Steueraufwand des laufenden Geschäftsjahres belief sich auf 0,9 Mrd. €. ☐

Das den Anteilen anderer Gesellschafter zugerechnete Ergebnis reduzierte sich auf 0,3 Mrd. €, vorwiegend bedingt durch den Verkauf der Anteile an der Telekom Srbija im Vorjahr. Erhöhend wirkte sich der Verkauf von Globul und Germanos mit insgesamt 0,1 Mrd. € aus. ☐

Die folgende TABELLE 018 zeigt die Überleitung des EBITDA, des EBIT sowie des Konzernüberschusses/(-fehlbetrags) auf die um Sondereinflüsse bereinigten Werte.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsdevelopment des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

T 018

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Auswirkungen von Sondereinflüssen.

in Mio. €

	EBITDA 2013	EBIT 2013	EBITDA 2012^a	EBIT 2012^a	EBITDA 2011^a	EBIT 2011^a
EBITDA/EBIT	15 834	4 930	17 995	(3 962)	19 999	5 563
DEUTSCHLAND	(535)	(540)	(560)	(560)	(612)	(612)
Personalrestrukturierung	(506)	(506)	(492)	(492)	(495)	(495)
Sachbezogene Restrukturierungen	(16)	(16)	0	0	(4)	(4)
Ergebniseffekte aus Unternehmens- und sonstigen Transaktionen	(23)	(23)	(8)	(8)	0	0
Sonstiges	10	5	(60)	(60)	(113)	(113)
USA	(232)	(329)	1 479	(9 110)	(134)	(2 431)
Personalrestrukturierung	(179)	(179)	(69)	(69)	(116)	(116)
Sachbezogene Restrukturierungen	(1)	(1)	(28)	(28)	0	0
Ergebniseffekte aus Unternehmens- und sonstigen Transaktionen	(52)	(52)	1 558	1 558	0	0
Wertminderungen	-	(97)	-	(10 589)	-	(2 297)
Sonstiges	0	0	18	18	(18)	(18)
EUROPA	(178)	(792)	(208)	(571)	(246)	(1 286)
Personalrestrukturierung	(328)	(328)	(182)	(182)	(132)	(132)
Sachbezogene Restrukturierungen	4	4	(16)	(19)	0	0
Ergebniseffekte aus Unternehmens- und sonstigen Transaktionen	183	183	0	0	0	0
Wertminderungen	-	(614)	-	(360)	-	(1 040)
Sonstiges	(37)	(37)	(10)	(10)	(114)	(114)
SYSTEMGESCHÄFT	(416)	(431)	(405)	(417)	(398)	(418)
Personalrestrukturierung	(213)	(213)	(238)	(238)	(204)	(204)
Sachbezogene Restrukturierungen	(128)	(130)	(166)	(178)	(163)	(175)
Ergebniseffekte aus Unternehmens- und sonstigen Transaktionen	(71)	(84)	0	0	0	0
Sonstiges	(4)	(4)	(1)	(1)	(31)	(39)
GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES	(228)	(228)	(282)	(282)	2 691	2 691
Personalrestrukturierung	(226)	(226)	(243)	(243)	(231)	(231)
Sachbezogene Restrukturierungen	(34)	(34)	(13)	(13)	(22)	(22)
Ergebniseffekte aus Unternehmens- und sonstigen Transaktionen	40	40	(46)	(46)	(56)	(56)
Ausfallentschädigung AT&T	-	-	-	-	3 000	3 000
Sonstiges	(8)	(8)	20	20	0	0
KONZERNÜBERLEITUNG	(1)	(1)	(2)	(1)	1	1
Personalrestrukturierung	1	1	(1)	(1)	0	0
Sachbezogene Restrukturierungen	0	0	0	0	0	0
Ergebniseffekte aus Unternehmens- und sonstigen Transaktionen	1	1	0	0	0	0
Sonstiges	(3)	(3)	(1)	0	1	1
SUMME SONDEREINFLÜSSE	(1 590)	(2 321)	22	(10 941)	1 302	(2 055)
EBITDA/EBIT (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	17 424	7 251	17 973	6 979	18 697	7 618
Finanzergebnis (bereinigt um Sondereinflüsse)		(2 772)		(2 546)		(2 607)
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)		4 479		4 433		5 011
Ertragsteuern (bereinigt um Sondereinflüsse)		(1 364)		(1 451)		(1 690)
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG) (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)		3 115		2 982		3 321
ZURECHNUNG DES ÜBERSCHUSSES/(FEHLBETRAGS) (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE) AN DIE						
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/ (-fehlbetrag)) (bereinigt um Sondereinflüsse)		2 755		2 537		2 879
Anteile anderer Gesellschafter (bereinigt um Sondereinflüsse)		360		445		442

^a Die Werte der Vorjahresperioden wurden aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 19 und der Änderung in der Segmentberichterstattung aufgrund des geänderten Ausweises der Bereiche Group Technology und Global Network Factory zum 1. Januar 2013 rückwirkend angepasst.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE DES KONZERNS.

T 019

Konzern-Bilanz (Kurzfassung).

in Mio. €

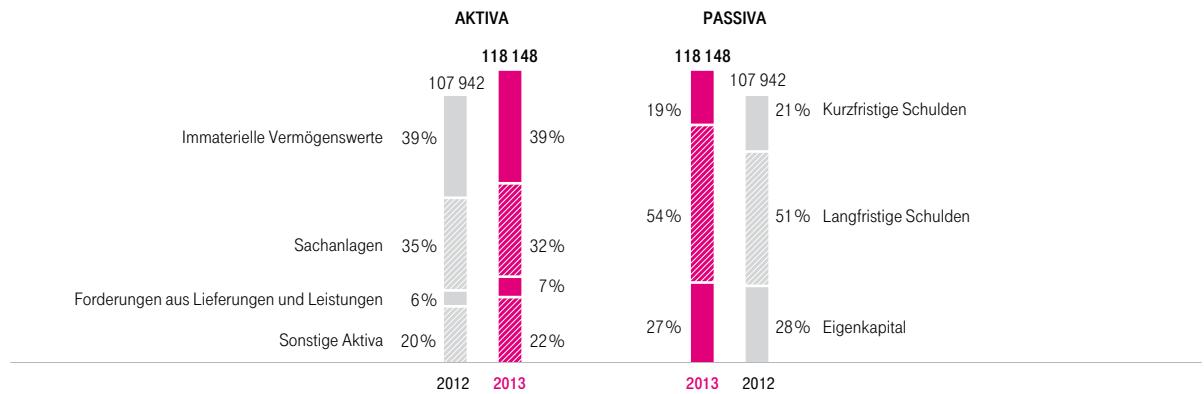
	31.12.2013	Veränderung	31.12.2012 ^a	31.12.2011 ^a	31.12.2010	31.12.2009
AKTIVA						
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	21 963	6 944	15 019	15 865	15 243	23 012
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	7 970	3 944	4 026	3 749	2 808	5 022
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	7 712	1 295	6 417	6 557	6 889	6 757
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	5 248	762	4 486	5 123	5 495	4 706
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	1 033	943	90	436	51	6 527
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	96 185	3 262	92 923	106 631	112 569	104 762
Immaterielle Vermögenswerte	45 967	4 120	41 847	50 227	53 807	51 705
Sachanlagen	37 427	20	37 407	41 797	44 298	45 468
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	6 167	(559)	6 726	6 873	7 242	147
Übrige langfristige Vermögenswerte	6 624	(319)	6 943	7 734	7 222	7 442
BILANZSUMME	118 148	10 206	107 942	122 496	127 812	127 774
PASSIVA						
KURZFRISTIGE SCHULDEN	22 496	(499)	22 995	24 215	26 452	24 794
Finanzielle Verbindlichkeiten	7 891	(1 369)	9 260	10 219	11 689	9 391
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	7 259	814	6 445	6 436	6 750	6 304
Kurzfristige Rückstellungen	3 120	235	2 885	3 095	3 193	3 369
Übrige kurzfristige Schulden	4 113	(283)	4 396	4 465	4 820	4 307
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	113	104	9	-	-	1 423
LANGFRISTIGE SCHULDEN	63 589	9 173	54 416	58 249	58 332	61 043
Finanzielle Verbindlichkeiten	43 708	8 354	35 354	38 099	38 857	41 800
Langfristige Rückstellungen	9 077	(92)	9 169	7 771	8 001	8 340
Übrige langfristige Schulden	10 804	911	9 893	12 379	11 474	10 903
EIGENKAPITAL	32 063	1 532	30 531	40 032	43 028	41 937
BILANZSUMME	118 148	10 206	107 942	122 496	127 812	127 774

^a Die Werte der Vorjahresvergleichsperioden wurden aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 19 zum 1. Januar 2013 rückwirkend angepasst.

G 21

Konzern-Bilanzstruktur.

in Mio. €



54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsdevelopment des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

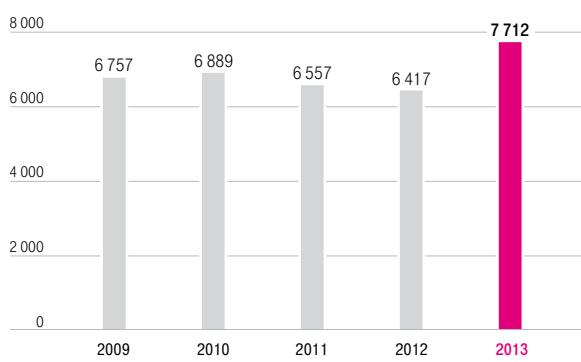
Unsere **Bilanzsumme** erhöhte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2012 um 10,2 Mrd. €, maßgeblich bedingt durch den Erwerb von MetroPCS zum 1. Mai 2013. ☐ Darüber hinaus war unsere Konzern-Bilanz v. a. durch folgende Effekte beeinflusst:

Der Bestand an **Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten** stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Mrd. € an. ☐

G 22

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen.

in Mio. €



Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen stiegen um 1,3 Mrd. € auf 7,7 Mrd. €, v. a. aufgrund eines höheren Anteils von auf Ratenzahlungen verkaufter Endgeräte in unserem operativen Segment USA. Dies ist die Folge der von der T-Mobile US verfolgten Strategie, Endgeräte über die neu eingeführten Tarife nicht mehr preisreduziert, sondern z. B. über einen Finanzierungsplan zu veräußern.

Die Buchwerte der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen stiegen um 0,9 Mrd. € im Wesentlichen aufgrund des Tauschs von Mobilfunk-Spektrumlizenzen bei der T-Mobile US mit Verizon Communications, Inc., zur Verbesserung des Mobilfunk-Netzabdeckung und des vereinbarten Verkaufs der Scout24 Gruppe.

Der Anstieg der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen zum 31. Dezember 2013 um 4,1 Mrd. € war im Wesentlichen begründet durch den Anstieg des Buchwerts bei den immateriellen Vermögenswerten. Diese erhöhten sich v. a. aufgrund von Investitionen in Höhe von 6,2 Mrd. €. Davon entfielen auf Mobilfunk-Spektrum 2,2 Mrd. €. Ebenfalls trugen Konsolidierungskreiseffekte in Höhe von 4,1 Mrd. € aus dem erstmaligen Einbezug der MetroPCS und ein in diesem Zusammenhang erfasster Goodwill in Höhe von 1,0 Mrd. € zum Anstieg bei. Die Investitionen in den Sachanlagen beliefen sich auf 7,1 Mrd. €. Von den Anlagezugängen entfielen 68 % auf Investitionen, die der Steigerung der betrieblichen Kapazität dienten. Neben Investitionen in neue Produkte und Technologien handelte es sich hierbei vorwiegend um Maßnahmen, um zusätzliche Kapazitäten sowie eine verbesserte Qualität bei bestehenden Produkten und Technologien bereitzustellen zu können.

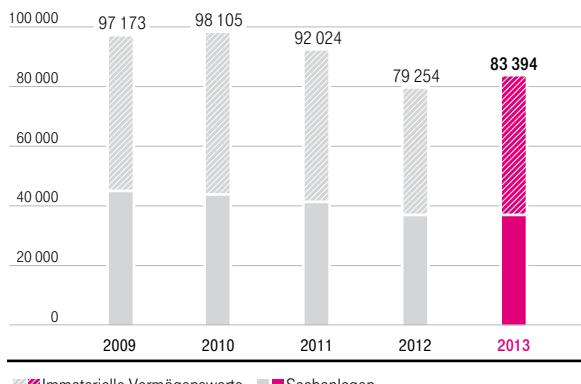
Planmäßige Abschreibungen in Höhe von 10,1 Mrd. € sowie Wertminderungen in Höhe von 0,8 Mrd. € standen dem Anstieg entgegen. Die Wertminderungen resultierten v. a. aus dem zum Jahresende durchgeföhrten Werthaltigkeitstest; so wurden in unserem operativen Segment Europa Wertminderungen in Höhe von insgesamt 0,6 Mrd. € erfasst. Währungskurseffekte in Höhe von insgesamt 1,5 Mrd. € – hauptsächlich aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro – hatten ebenso einen vermindernden Effekt auf die Buchwerte. Umbuchungen in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen in Höhe von insgesamt 0,9 Mrd. € aufgrund des vereinbarten Tauschs von Spektrum im operativen Segment USA sowie des vereinbarten Verkaufs der Scout24 Gruppe verminderten den Buchwert zusätzlich.

Die Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen verringerten sich um 0,6 Mrd. €. Dieser Rückgang stand im Wesentlichen in Zusammenhang mit dem Joint Venture EE. Erhaltene Dividendenzahlungen verringerten den Beteiligungsbuchwert um 0,3 Mrd. €; Wechselkurseffekte verringerten den Beteiligungsbuchwert um weitere 0,1 Mrd. €.

G 23

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

in Mio. €



■ Immaterielle Vermögenswerte ■ Sachanlagen



Detailliertere Angaben hierzu sind dem Kapitel „Veränderung des Konsolidierungskreises und Transaktionen mit Eigentümern“ im Konzern-Anhang, **SEITE 182 FF.**, zu entnehmen.

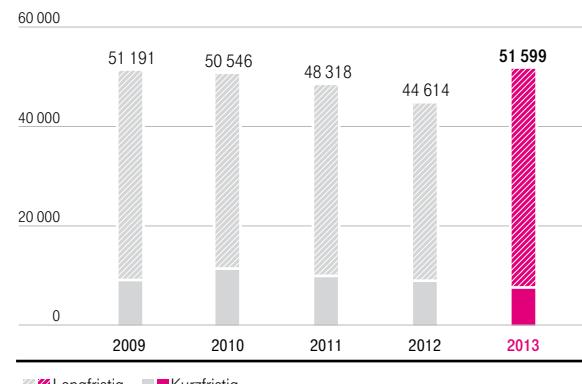


Detailliertere Angaben hierzu sind dem „Konzern-Kapitalflussrechnung“, **SEITE 166 F.**, und der Angabe 31 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, **SEITE 219 F.**, im Konzern-Anhang, zu entnehmen.

G 24

Finanzielle Verbindlichkeiten.

in Mio. €



■ Langfristig ■ Kurzfristig

Unsere kurzfristigen und langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 7,0 Mrd. € auf insgesamt 51,6 Mrd. € erhöht. Allein aus dem erstmaligen Einbezug der MetroPCS resultierten Zugänge von 5,1 Mrd. €. Wesentliche Effekte auf die finanziellen Verbindlichkeiten sind den nachfolgenden Tabellen und den zugehörigen Erläuterungen zu entnehmen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten haben sich im Vergleich zum Jahresende 2012 durch intensivierte Maßnahmen im Rahmen der Netzwerk-Modernisierung und ein gestiegenes Bevorratungsvolumen an Endgeräten (v.a. Smartphones) um 0,8 Mrd. € erhöht.

Die Rückstellungen (kurzfristig und langfristig) erhöhten sich insgesamt um 0,1 Mrd. €. Erhöhend wirkten von der OTE aufgelegte Restrukturierungsprogramme. Gegenläufig wirkte sich die Erhöhung unseres Planvermögens um 0,3 Mrd. € (Dotierung Contractual Trust Agreement) auf die Pensionsrückstellungen aus.

Der Anstieg der übrigen Schulden (kurzfristig und langfristig) um 0,6 Mrd. € ist v.a. durch den Anstieg der passiven latenten Steuern begründet, die auf den erstmaligen Einbezug der MetroPCS zurückzuführen sind.

Das Eigenkapital stieg gegenüber dem 31. Dezember 2012 um 1,5 Mrd. € an. Erhöhend wirkten der erstmalige Einbezug der MetroPCS in Höhe von insgesamt 2,0 Mrd. €, eine Kapitalerhöhung der T-Mobile US von 1,3 Mrd. € und der Überschuss in Höhe von 1,2 Mrd. €, von dem 0,3 Mrd. € auf Anteile anderer Gesellschafter entfielen. Einen verminderten Effekt auf das Eigenkapital hatte die Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2012 an die Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 3,0 Mrd. €. Im Rahmen der unseren Aktionären eingeräumten Möglichkeit, ihre Dividendenansprüche in Aktien zu tauschen, wurde eine Kapitalerhöhung unter Einbringung der Dividendenansprüche von 1,1 Mrd. € durchgeführt. Ebenfalls vermindert wirkten sich ergebnisneutrale Währungsumrechnungseffekte von 0,9 Mrd. € (inkl. Minderheiten) sowie Dividendenausschüttungen an Minderheiten in Beteiligungen in Höhe von 0,4 Mrd. € aus.

T 020

Finanzielle Verbindlichkeiten.

in Mio. €

31.12.2013

	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Anleihen und sonstige verbrieft Verbindlichkeiten				
Nicht konvertible Anleihen	28 211	545	9 531	18 135
Commercial Paper, Medium Term Notes und ähnliche Verbindlichkeiten	12 324	2 770	4 145	5 409
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 105	1 721	2 185	199
	44 640	5 036	15 861	23 743
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	1 446	162	550	734
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schulscheindarlehen	1 072	127	529	416
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	891	577	210	104
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	1 967	1 855	109	3
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1 583	134	594	855
	6 959	2 855	1 992	2 112
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	51 599	7 891	17 853	25 855

Fremdkapitalkostensatz. Zum Geschäftsjahresende lag der durchschnittliche Zinssatz auf die finanziellen Verbindlichkeiten bei 5,6% (2012: 5,2%).

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsdevelopment des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

T 021

Netto-Finanzverbindlichkeiten.

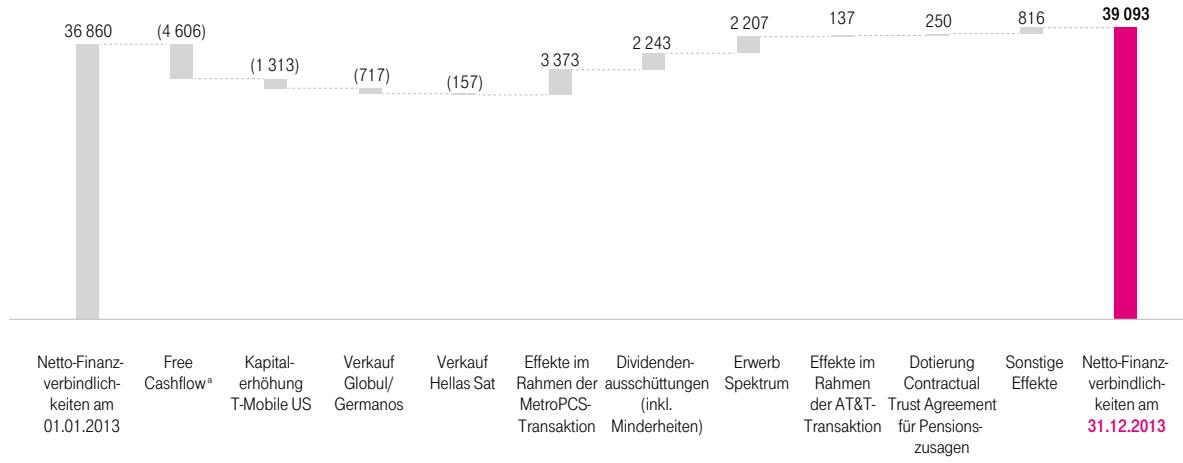
in Mio. €

	31.12.2013	Veränderung	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	7 891	(1 369)	9 260	10 219	11 689	9 391
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	43 708	8 354	35 354	38 099	38 857	41 800
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	51 599	6 985	44 614	48 318	50 546	51 191
Zinsabgrenzungen	(1 091)	(188)	(903)	(966)	(1 195)	(1 175)
Verpflichtungen aus Unternehmenstransaktionen	-	-	-	-	(1 566)	(1 455)
Sonstige	(881)	(127)	(754)	(615)	(467)	(444)
BRUTTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	49 627	6 670	42 957	46 737	47 318	48 117
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	7 970	3 944	4 026	3 749	2 808	5 022
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar/ zu Handelszwecken gehalten	310	283	27	402	75	162
Derivative finanzielle Vermögenswerte	771	(516)	1 287	1 533	835	1 048
Andere finanzielle Vermögenswerte	1 483	726	757	932	1 331	974
NETTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	39 093	2 233	36 860	40 121	42 269	40 911

G 25

Veränderung der Netto-Finanzverbindlichkeiten.

in Mio. €

^aVor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum und Effekten im Rahmen der AT&T-Transaktion.

Unsere Netto-Finanzverbindlichkeiten erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 Mrd. € auf 39,1 Mrd. €. Die dafür ursächlichen Effekte sind **GRAFIK 025** zu entnehmen.

Der erstmalige Einbezug der MetroPCS erhöhte unsere Netto-Finanzverbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt um insgesamt 3,4 Mrd. €. Dabei erhöhten sich die finanziellen Verbindlichkeiten um 5,1 Mrd. €; gleichzeitig übernahmen wir Zahlungsmittel sowie übrige Vermögenswerte im Gesamtwert von 1,7 Mrd. €.



Für weitere Informationen verweisen wir auf die Erläuterung in Angabe 34 „Leasing-Verhältnisse“, **SEITE 226 f.**, und auf die Angabe 35 „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“, **SEITE 228** im Konzern-Anhang.

Nicht-bilanziertes Vermögen und außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente. Neben dem in der Bilanz ausgewiesenen Vermögen nutzen wir nicht-bilanzierte Vermögenswerte. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um geleaste, gepachtete oder gemietete Gegenstände.

Als außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente verkaufen wir v. a. Forderungen mittels Factoring. Zum 31. Dezember 2013 betrug das verkaufte Forderungsvolumen 1,5 Mrd. € (31. Dezember 2012: 1,3 Mrd. €).

Darüber hinaus haben wir im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 0,4 Mrd. € Finanzierungsformen gewählt, durch welche die Zahlungsziele für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen durch Zwischenschaltung von Bankgeschäften verlängert werden.

Finanz-Management. Das Finanz-Management der Deutschen Telekom stellt die permanente Zahlungsfähigkeit und damit die Erhaltung des finanziellen Gleichgewichts im Konzern sicher. Die Grundzüge der Finanzpolitik legt der Vorstand jährlich fest, der Aufsichtsrat überwacht sie. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risiko-Management verantwortet die Konzern-Treasury.

T 022

Rating der Deutschen Telekom AG.

	Standard & Poor's	Moody's	Fitch
LANGFRIST-RATING			
31.12.2009	BBB+	Baa1	BBB+
31.12.2010	BBB+	Baa1	BBB+
31.12.2011	BBB+	Baa1	BBB+
31.12.2012	BBB+	Baa1	BBB+
31.12.2013	BBB+	Baa1	BBB+
KURZFRIST-RATING			
	A-2	P-2	F2
AUSBLICK			
	stabil	stabil	stabil

T 023

Finanzielle Flexibilität.

	2013	2012	2011	2010	2009
RELATIVE VERSCHULDUNG					
Netto-Finanzverbindlichkeiten EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	2,2	2,1	2,1	2,2	2,0
EIGENKAPITALQUOTE %	27,1	28,3	32,7	33,7	32,8

Zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität setzten wir 2013 im Wesentlichen die Kennzahl Relative Verschuldung ein. Ein Bestandteil dieser Kennzahl sind die Netto-Finanzverbindlichkeiten, die der Konzern als eine wichtige Kenngröße gegenüber Investoren, Analysten und Rating-Agenturen verwendet.



Siehe Glossar, **SEITE 257 ff.**

T 024

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung). in Mio. €

	2013	2012	2011
CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT			
Effekte im Rahmen der AT&T-Transaktion	13 017	13 577	16 214
Auszahlung im Zuge der PTC-Transaktion	137	470	(2 289)
Ausgleichsleistungen für Mitarbeiter der MetroPCS	-	-	400
	60	-	-
CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT^a	13 214	14 047	14 325
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill und vor Investitionen in Spektrum) und Sachanlagen (CASH CAPEX)	(8 861)	(8 021)	(8 260)
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	253	213	356
FREE CASHFLOW (VOR AUSSCHÜTTUNG UND INVESTITIONEN IN SPEKTRUM)^a	4 606	6 239	6 421
	(9 896)	(6 671)	(9 275)
CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT			
	1 022	(6 601)	(5 958)
Auswirkungen von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(167)	(28)	(40)
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(32)	-	-
Veränderung der kurzfristigen Zahlungsmittel	3 944	277	941
ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE	7 970	4 026	3 749

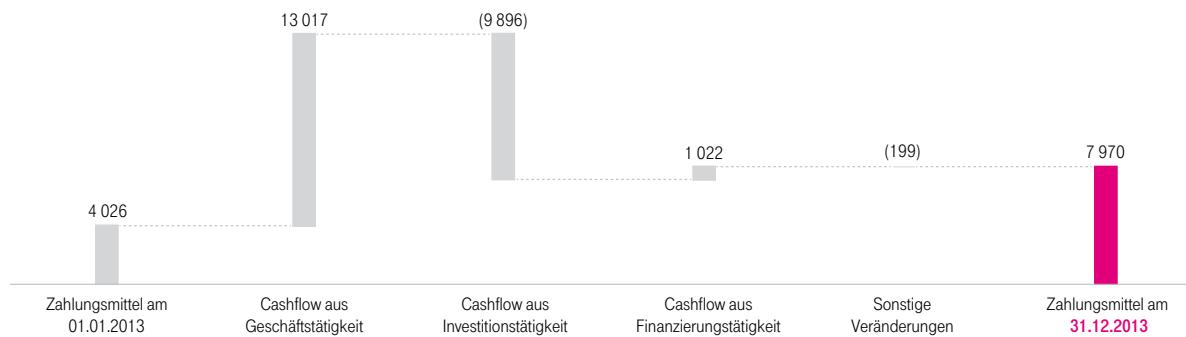
^a Vor PTC- und AT&T-Transaktionen und Ausgleichsleistungen für Mitarbeiter der MetroPCS.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

G 26

Veränderung der Zahlungsmittel.

in Mio. €



Free Cashflow. Der Free Cashflow des Konzerns vor Ausschüttung und Investitionen in Spektrum lag mit 4,6 Mrd. € um 1,6 Mrd. € unter dem des Vorjahrs. Ursächlich hierfür waren der gesunkene Cashflow aus Geschäftstätigkeit sowie der Anstieg des Cash Capex. Letzteres ist Folge unserer Strategie, national wie international gezielt in die Verbesserung der Netzqualität und -abdeckung sowie in die weitere Modernisierung unserer „Netze der Zukunft“ zu investieren.

Gegenüber dem Vorjahr verminderte sich der **Cashflow aus Geschäftstätigkeit** um 0,6 Mrd. € auf 13,0 Mrd. €.

Die Entwicklung war v. a. durch Effekte im Rahmen der AT&T-Transaktion in Zusammenhang mit der Auflösung des Kaufvertrags für die T-Mobile USA geprägt: Hier waren im Berichtsjahr Auszahlungen von 0,1 Mrd. € und in 2012 Auszahlungen von 0,5 Mrd. € enthalten. In 2013 waren zudem 0,1 Mrd. € an Ausgleichszahlungen für Mitarbeiter der MetroPCS aufgrund des Zusammenschlusses mit der T-Mobile USA enthalten. Ebenfalls negativ wirkten sich im Vorjahresvergleich um 0,2 Mrd. € geringere vom Joint Venture EE erhaltene Dividenden sowie um 0,2 Mrd. € höhere Abfindungszahlungen aus. Auch belasteten höhere Marktinvestitionen im operativen Segment USA unseren Cashflow aus Geschäftstätigkeit. Im Vorjahr waren Einzahlungen in Höhe von 0,1 Mrd. € im Rahmen der Vereinbarung über die Vermietung und Nutzung von Funkturm-Standorten in den USA enthalten, denen keine vergleichbaren Einzahlungen in 2013 gegenüberstanden. Positiv wirkten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Mrd. € höhere Einzahlungen aus der Auflösung von Zinsderivaten sowie um 0,1 Mrd. € niedrigere Netto-Zinszahlungen aus. ☐



Informationen zum Cashflow aus Investitionstätigkeit und zum Cashflow aus Finanzierungstätigkeit sind der Angabe 31 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, SEITE 219 F. im Konzern-Anhang zu entnehmen.

T 025

Überleitungsrechnung zu den in 2013 durchgeführten Ausweisänderungen für wesentliche Kennzahlen.

in Mio. €

	Gesamtumsatz		Betriebsergebnis (EBIT)	
	2012	2011	2012	2011
DARSTELLUNG WIE BERICHTET (VOR ANPASSUNGEN)				
Deutschland	22 736	23 206	4 345	4 520
USA	15 371	14 811	(7 547)	(710)
Europa	14 408	15 124	1 484	780
Systemgeschäft	10 016	9 953	(299)	(290)
Group Headquarters & Group Services	2 978	2 977	(1 786)	1 274
SUMME	65 509	66 071	(3 803)	5 574
Überleitung	(7 340)	(7 418)	(7)	12
KONZERN	58 169	58 653	(3 810)	5 586
+/- AUSWEISÄNDERUNG GROUP TECHNOLOGY UND GLOBAL NETWORK FACTORY ZUM 1. JANUAR 2013				
Deutschland	-	-	-	-
USA	-	-	-	-
Europa	(2)	-	(42)	(32)
Systemgeschäft	-	-	-	-
Group Headquarters & Group Services	(143)	(155)	42	32
SUMME	(145)	(155)	-	-
Überleitung	145	155	-	-
KONZERN	-	-	-	-
+/- AUSWEISÄNDERUNG IAS 19 GEÄNDERT ZUM 1. JANUAR 2013				
Deutschland	-	-	(132)	77
USA	-	-	-	-
Europa	-	-	(5)	12
Systemgeschäft	-	-	(8)	(105)
Group Headquarters & Group Services	-	-	(6)	(7)
SUMME	-	-	(151)	(23)
Überleitung	-	-	(1)	-
KONZERN	-	-	(152)	(23)
= DARSTELLUNG ZUM 31. DEZEMBER 2013				
Deutschland	22 736	23 206	4 213	4 597
USA	15 371	14 811	(7 547)	(710)
Europa	14 406	15 124	1 437	760
Systemgeschäft	10 016	9 953	(307)	(395)
Group Headquarters & Group Services	2 835	2 822	(1 750)	1 299
SUMME	65 364	65 916	(3 954)	5 551
Überleitung	(7 195)	(7 263)	(8)	12
KONZERN	58 169	58 653	(3 962)	5 563

54	Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110	Corporate Responsibility
58	Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116	Innovation und Produktentwicklung
62	Konzernstruktur	121	Mitarbeiter
65	Konzernstrategie	127	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69	Konzernsteuerung	127	Prognose
73	Wirtschaftliches Umfeld	137	Risiko- und Chancen-Management
78	Geschäftsdevelopment des Konzerns	154	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90	Geschäftsdevelopment der operativen Segmente	154	Sonstige Angaben
107	Geschäftsdevelopment der Deutschen Telekom AG		

EBITDA		EBITDA bereinigt		Planmäßige Abschreibungen		Wertminderungen		Segmentvermögen	
2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
8 738	8 864	9 165	9 553	(4 389)	(4 340)	(4)	(4)	31 224	32 578
5 319	3 697	3 840	3 831	(2 265)	(2 110)	(10 601)	(2 297)	27 436	38 075
4 717	4 995	4 921	5 241	(2 845)	(3 159)	(388)	(1 056)	36 348	37 815
350	379	747	672	(632)	(654)	(17)	(15)	9 044	9 308
(975)	2 081	(695)	(617)	(711)	(722)	(100)	(85)	95 360	100 168
18 149	20 016	17 978	18 680	(10 842)	(10 985)	(11 110)	(3 457)	199 412	217 944
(2)	6	-	5	(6)	-	1	6	(91 470)	(95 402)
18 147	20 022	17 978	18 685	(10 848)	(10 985)	(11 109)	(3 451)	107 942	122 542
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
15	23	19	23	(58)	(55)	-	-	224	221
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
(15)	(23)	(19)	(23)	57	54	1	1	(219)	(218)
-	-	-	-	(1)	(1)	1	1	5	3
-	-	-	-	1	1	(1)	(1)	(5)	(3)
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
(132)	77	1	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
(4)	12	(4)	12	-	-	-	-	7	5
(8)	(105)	-	-	-	-	-	-	1	-
(7)	(7)	(1)	-	-	-	-	-	41	(3)
(151)	(23)	(4)	12	-	-	-	-	49	2
(1)	-	(1)	-	-	-	-	-	(49)	(48)
(152)	(23)	(5)	12	-	-	-	-	-	(46)
8 606	8 941	9 166	9 553	(4 389)	(4 340)	(4)	(4)	31 224	32 578
5 319	3 697	3 840	3 831	(2 265)	(2 110)	(10 601)	(2 297)	27 436	38 075
4 728	5 030	4 936	5 276	(2 903)	(3 214)	(388)	(1 056)	36 579	38 041
342	274	747	672	(632)	(654)	(17)	(15)	9 045	9 308
(997)	2 051	(715)	(640)	(654)	(668)	(99)	(84)	95 182	99 947
17 998	19 993	17 974	18 692	(10 843)	(10 986)	(11 109)	(3 456)	199 466	217 949
(3)	6	(1)	5	(5)	1	-	5	(91 524)	(95 453)
17 995	19 999	17 973	18 697	(10 848)	(10 985)	(11 109)	(3 451)	107 942	122 496

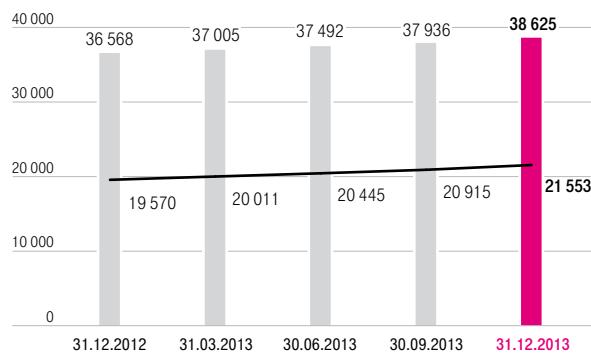
GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER OPERATIVEN SEGMENTE.

DEUTSCHLAND. KUNDENENTWICKLUNG.

G 27

Mobilfunk-Kunden.

in Tsd.

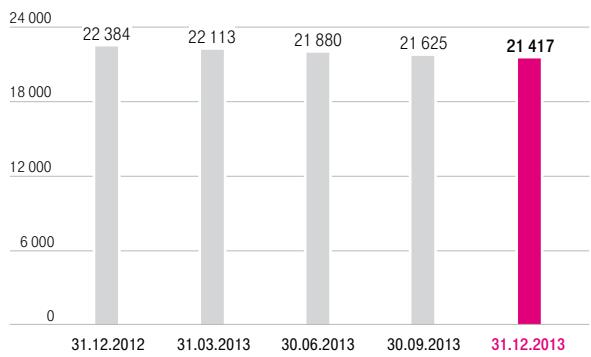


— Vertragskunden

G 29

Festnetz-Anschlüsse.

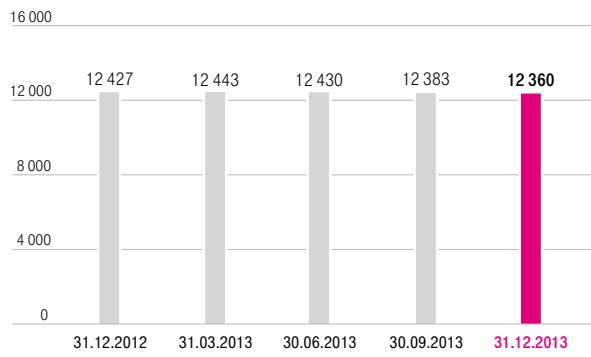
in Tsd.



G 28

Breitband-Anschlüsse.

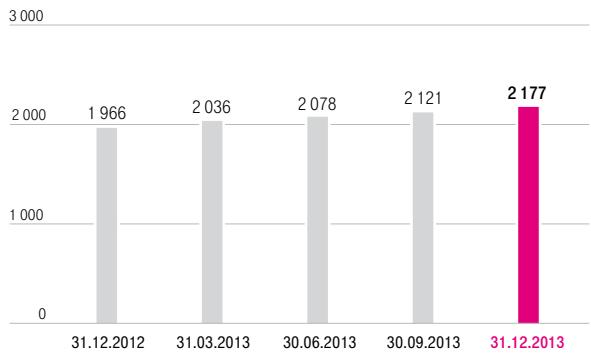
in Tsd.



G 30

TV-Kunden (IPTV, Sat).^a

in Tsd.

^a Angeschlossene Kunden.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

T 026

in Tsd.

	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	Veränderung in %	31.12.2011
GESAMT					
Mobilfunk-Kunden	38 625	36 568	2 057	5,6 %	35 403
Vertragskunden	21 553	19 570	1 983	10,1 %	18 221
Prepaid-Kunden	17 072	16 997	75	0,4 %	17 182
Festnetz-Anschlüsse	21 417	22 384	(967)	(4,3) %	23 399
davon: IP-basiert	2 141	937	1 204	n. a.	514
Breitband-Anschlüsse	12 360	12 427	(67)	(0,5) %	12 265
TV (IPTV, Sat)	2 177	1 966	211	10,7 %	1 553
Teilnehmer-Anschlussleitungen (TAL)	9 257	9 436	(179)	(1,9) %	9 598
Wholesale entbündelte Anschlüsse	1 564	1 303	261	20,0 %	1 222
Wholesale gebündelte Anschlüsse	390	518	(128)	(24,7) %	704
DAVON: PRIVATKUNDEN					
Mobilfunk-Kunden	29 943	28 811	1 132	3,9 %	28 382
Vertragskunden	15 669	13 990	1 679	12,0 %	12 874
Prepaid-Kunden ^a	14 275	14 821	(546)	(3,7) %	15 508
Festnetz-Anschlüsse	16 923	17 789	(866)	(4,9) %	18 763
davon: IP-basiert	1 960	856	1 104	n. a.	488
Breitband-Anschlüsse	9 963	10 039	(76)	(0,8) %	9 959
TV (IPTV, Sat)	2 001	1 804	197	10,9 %	1 434
DAVON: GESELLSCHAFTSKUNDEN					
Mobilfunk-Kunden	8 682	7 757	925	11,9 %	7 021
Vertragskunden	5 885	5 581	304	5,4 %	5 347
Prepaid-Kunden (M2M) ^a	2 797	2 176	621	28,5 %	1 675
Festnetz-Anschlüsse	3 445	3 510	(65)	(1,9) %	3 505
davon: IP-basiert	164	55	109	n. a.	21
Breitband-Anschlüsse	2 072	2 062	10	0,5 %	1 973
TV (IPTV, Sat)	174	161	13	8,1 %	117

^a Seit dem 1. Januar 2013 erfolgt der Ausweis M2M (Maschine zu Maschine) ausschließlich bei den Prepaid-Geschäftskunden im Mobilfunk. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Gesamt.

In unserem Heimatmarkt Deutschland sind wir Marktführer im Festnetz und im Mobilfunk und wollen dies zukünftig bleiben. Auch bei der Qualität von Service und Technik liegen wir ganz vorn. Wir haben die beste Netzqualität – bestätigt durch den Gewinn aller wichtigen Netztests in 2013. Dies ist die Grundlage für den Höchstwert in der Kundenwahrnehmung gegenüber unseren Wettbewerbern. ☐

Im Gesamtjahr 2013 setzten sich mehrere positive Trends fort. Gegenüber dem Jahresende 2012 haben wir bis zum Jahresende 2013 insgesamt 2 057 Tsd. Mobilfunk-Kunden hinzugewonnen. Den Smartphone-Absatz steigerten wir 2013 auf 4,3 Mio. Im Festnetz werden unsere Glasfaser-Produkte immer wichtiger: Die Gesamtzahl der Glasfaser-Anschlüsse – VDSL und FTTH – stieg um 534 Tsd. auf 1,5 Mio. insbesondere durch den Wechsel von Bestandskunden auf höherwertige Produkte mit mehr Bandbreite. Weiterhin konnten wir bis Jahresende 2013 bereits 2,1 Mio. Kunden auf IP-basierte Anschlüsse migrieren. Im Breitband-Geschäft verzeichneten wir im Gesamtjahr 2013 mit 12,4 Mio. Anchlüssen eine nahezu stabile Entwicklung.

Nach wie vor befinden wir uns im Wettbewerb mit den Kabelanbieter. Mit dem fortschreitenden Glasfaser-Ausbau und der innovativen Vectoring-Technologie werden wir die Vermarktung deutlich höherer Bandbreiten vorantreiben. Ende 2013 haben wir im Rahmen unserer Netzauffensive die ersten Städte mit vectoring-fähigen VDSL-Anchlüssen ausgebaut und werden ab der zweiten Jahreshälfte 2014 die Geschwindigkeit von maximal 50 MBit/s auf bis zu 100 MBit/s im Download verdoppeln.

Mit unserem Kontingentmodell und dessen zukünftiger Weiterentwicklung setzen wir Anreize für eine Migration aus den klassischen Vorleistungsprodukten wie gebündelte Wholesale-Anschlüsse oder die Teilnehmer-Anschlussleitung zu höherwertigen VDSL-Wholesale-Anchlüssen. Im Rahmen von Kooperationen mit Netzbetreibern, die auf einer verstärkten Nutzung unserer VDSL- und Vectoring-Vorleistungsprodukte basieren, können wir die Investitionsrisiken teilen und den weiteren Ausbau forcieren. Erfolgreich zeigten sich auch unsere Kooperationen in der Wohnungswirtschaft: Insgesamt 68 Tsd. Wohnungen wurden an unser Netz angeschlossen. ☐

 Weitere Informationen zu unseren Auszeichnungen finden Sie im Kapitel „Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013“, SEITE 58 FF.

 Siehe Glossar, SEITE 257 FF.

 Weitere Informationen zu unseren Wholesale-Vereinbarungen finden Sie im Kapitel „Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013“, SEITE 58 FF.



Siehe Glossar, SEITE 257 FF.

Mobilfunk.

Mobile Telefonie und Datenanwendungen. Im Mobilfunk haben wir 2013 verstkt an der Kundenbindung und -rückgewinnung gearbeitet, u. a. mit dem im Mai 2013 neu eingeführten Mobilfunk-Tarif-Portfolio. Zum Ende des Jahres 2013 steigerten wir die Zahl der Mobilfunk-Kunden auf 38,6 Mio.: ein Plus von 2,1 Mio. bzw. 5,6% gegener dem Vorjahresende. Die Zahl der Mobilfunk-Vertragskunden wuchs 2013 um 1 983 Tsd. Davon entfielen 746 Tsd. auf das eigene Geschäft unter der Marke „Telekom“ und unserer Zweitmarke „congstar“. Der verbleibende Anteil resultierte aus dem stark wachsenden, aber deutlich umsatzschwcheren Segment der Wiederverkfer (Service Provider).

Weiterhin verzeichneten wir eine gute Entwicklung im Bereich Maschine zu Maschine sowie bei unserem Tarif „Call & Surf Comfort via Funk“. Zum Jahresende 2013 nutzten bereits 229 Tsd. Kunden „Call & Surf Comfort via Funk“. Das ist Teil unserer Integrierten Netzstrategie: Durch unseren LTE- und 3G-Ausbau können wir diesen Kunden eine hochwertige und schnelle Breitband-Anbindung über unser Mobilfunknetz anbieten.

Im Gesamtjahr können wir 6,3 Mio. Mobilfunk-Telefone verkaufen. Dabei belief sich der Anteil an Smartphones, v. a. an Android-Endgeräten und iPhones, auf 68,3%.

Festnetz.

Telefon, Internet und Fernsehen. Von unseren Breitband-Kunden nutzten insgesamt 17,6% unser TV-Angebot „Entertain“. Die Zahl der TV-Kunden steigerten wir zum Jahresende 2013 gegener 2012 um 10,7%; bei „Entertain Sat“ verzeichneten wir eine Steigerungsrate von 34,8%.

Im klassischen Festnetz sanken die Anschlüsse um 4,3% gegener dem Vorjahr. Dabei wechselten die Kunden v. a. zu Kabelnetz-Betreibern und vermehrten zu Produkten auf Mobilfunk-Basis.

Privatkunden.

Vernetztes Leben vom Handy bis zum Fernseher. Im Berichtsjahr erhöhten wir bei den Mobilfunk-Vertragskunden die Kundenzahl um 12,0% gegener 2012. Positiv entwickelten sich v. a. die Tarife mit integrierten Daten-Flatrates für das mobile Internet („Complete Comfort“, Spezialtarife wie z. B. „Special Allnet“), reine Datentarife wie z. B. für Tablet-PC, LTE-Zubuchoptionen sowie „Travel & Surf“- und „SpeedOn“-Pässe. Ebenfalls sehr positiv entwickelte sich „Call & Surf Comfort via Funk“ mit einem Kundenzuwachs von 85,1% gegener dem Vorjahr. Die Zahl der Prepaid-Kunden sank im Berichtsjahr um 3,7%: Grund dafür war hauptsächlich das rcklige Kundensegment der Wiederverkfer. Diesen Rückgang können wir teilweise durch Neukundenzugnge bei „congstar“ kompensieren.

Im Festnetz konnten wir 2013 weitere 197 Tsd. Kunden für „Entertain“ gewinnen; dies ist ein Plus von 10,9% gegener dem Vorjahr. Erfolgreich verlief auch die Vermarktung der Programmpakete von Sky Deutschland ab Juni 2013. Die Anschlussverluste im Festnetz lagen bei 866 Tsd. und damit unter den Anschlussverlusten des Vorjahrs. Im Breitband-Markt konnten wir 288 Tsd. Kunden für Glasfaser-Anschlüsse gewinnen.

Geschäftskunden.

Vernetztes Arbeiten mit innovativen Lösungen. Grund für das Wachstum im Mobilfunk ist die positive Entwicklung bei den Vertragskunden sowie der Zuwachs aus dem Bereich Maschine zu Maschine mit 621 Tsd. Karten im Gesamtjahr 2013. Beim mobilen Internet wchs die Kundennachfrage nach Tarifen mit höheren Bandbreiten wie z. B. „Complete Comfort“ und „BusinessProfi“ mit höherwertigen Endgeräten. Die Anzahl der Festnetz-Anschlüsse im Bereich Geschäftskunden war gegener 2012 mit 1,9% nur leicht rcklig.

Positiv entwickelten sich die Produkte beim Vernetzten Arbeiten. Entsprechend verzeichneten wir bei unseren Internet-Festanschlussen „Company Connect“ weiter steigende Zuwche. In der Datenkommunikation bauten wir die Zahl der Netze und der Verbindungen deutlich aus, v. a. bei Internet-basierten Datennetzen (IP-VPNs) und bei Standortvernetzungen mit hoher Bandbreite. Insbesondere stieg die Nachfrage nach Cloud-Produkten.

Wholesale.

Die Zahl unserer entbündelten Wholesale-Anschlüsse stieg im Berichtsjahr um 261 Tsd., getrieben durch das Wachstum bei den VDSL-Anschlussen. Einen wichtigen Beitrag dazu leistete das im zweiten Halbjahr 2012 erfolgreich gestartete Kontingentmodell. Die Zahl unserer gebündelten Wholesale-Anschlüsse sank hingegen um 128 Tsd. Wir gehen davon aus, dass dieser Trend auch in den kommenden Jahren anhält; insbesondere deshalb, weil unsere Mitbewerber von gebündelten zu entbündelten Wholesale-Produkten oder auf eigene Infrastrukturen wechseln. Die Zahl unserer Teilnehmer-Anschlussleitungen (TAL) reduzierte sich gegener dem Jahresende 2012 um 179 Tsd. Dieser Rückgang ist sowohl bedingt durch die Verlagerung zu höherwertigen VDSL-Wholesale-Anschlussen als auch marktbedingt, da Wettbewerber ihre Kunden auf Mobilfunk-basierte Anschlüsse migrieren oder die Kunden zu Kabelanbietern wechseln.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

OPERATIVE ENTWICKLUNG.

T 027

in Mio. €

	2013	2012	Veränderung	Veränderung in %	2011
GESAMTUMSATZ	22 435	22 736	(301)	(1,3) %	23 206
Privatkunden	12 122	12 197	(75)	(0,6) %	12 497
Geschäftskunden	5 676	5 680	(4)	(0,1) %	5 615
Wholesale	3 811	4 035	(224)	(5,6) %	4 209
Mehrwertdienste	288	367	(79)	(21,5) %	425
Sonstiges	538	457	81	17,7 %	460
Betriebsergebnis (EBIT)	4 435	4 213	222	5,3 %	4 597
EBIT-Marge %	19,8	18,5			19,8
Abschreibungen	(3 966)	(4 393)	427	9,7 %	(4 344)
EBITDA	8 401	8 606	(205)	(2,4) %	8 941
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(535)	(560)	25	4,5 %	(612)
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	8 936	9 166	(230)	(2,5) %	9 553
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	39,7	40,3			41,1
CASH CAPEX	(3 411)	(3 418)	7	0,2 %	(3 506)

Seit dem 1. Januar 2013 erfolgt die operative Steuerung der Regional Services and Solutions (RSS) durch das operative Segment Deutschland statt durch das operative Segment Systemgeschäft, um den Marktzugang gezielter zu bündeln.

Gesamtumsatz.

Insgesamt verbesserte sich der Umsatzrückgang im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte und lag somit bei minus 1,3 %. Ursachen für den anhaltenden Umsatzrückgang waren hauptsächlich verstärkte regulatorische Preissenkungen, geringere Umsätze im klassischen Festnetz sowie rückläufige Entwicklungen bei Sprachtelefonie und Textnachrichten im Mobilfunk. Diesen Rückgang konnten wir teilweise durch die wachsende Nachfrage nach Komplettpaketen mit mobilen Daten- oder Fernsehtarifen sowie durch den Umsatzanstieg aus dem Verkauf von attraktiven Endgeräten, v. a. Smartphones, ausgleichen.

Im Mobilfunk erhöhten wir unseren Umsatz gegenüber 2012 um 1,3 %. Insgesamt lag 2013 unser Marktanteil an mobilen Serviceumsätzen in Deutschland über Marktniveau. Jedoch waren die mobilen Serviceumsätze preisbedingt v. a. aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks um 1,9 % rückläufig. Weitere Gründe für den Rückgang waren regulierungsbedingte Preissenkungen der Mobilfunk-Terminierungsentgelte im Dezember 2012 und der Roaming-Gebühren jeweils zum 1. Juli 2012 und 2013. Der Umsatz bei den Textnachrichten sank um 27 % bzw. 193 Mio. €, u. a. bedingt durch das geänderte Nutzungsverhalten hin zu IP-Messaging-Diensten. Dagegen verzeichneten wir einen Anstieg bei den Daten- und Mobilfunk-Endgeräteumsätzen. Im Festnetz wirkten sich die Vermarktung von „Entertain“ und „Zubuchoptionen“ sowie der Umsatz aus dem Endgerätemietmodell positiv aus, konnten jedoch den Umsatzrückgang aus der klassischen Sprachtelefonie aufgrund der Anschlussverluste nicht kompensieren.

Im **Privatkundenbereich** ging der Umsatz leicht um 0,6 % zurück. Im Mobilfunk erzielten wir einen Umsatzzuwachs von 0,9 % aufgrund der positiven Entwicklung bei der Vermarktung von mobilen Endgeräten. Dagegen sanken die mobilen Serviceumsätze um 2,7 %. Zurückzuführen ist dies v. a. auf die rückläufige mobile Sprachtelefonie, die verstärkten regulatorischen Preissenkungen sowie geringere Umsätze mit Textnachrichten. Diese rückläufigen Effekte konnten teilweise durch die positive Entwicklung bei den Datumsätzen kompensiert werden: Insbesondere die starke Smartphone-Vermarktung trug dazu bei. Der Festnetz-Umsatz sank im Kerngeschäft aufgrund der rückläufigen Sprachtelefonie um 2,9 %. Kompensierend wirkten das Wachstum bei TV-Umsätzen – inkl. „Zubuchoptionen“ – von 14,5 % sowie der gestiegene Endgeräteumsatz von 18,7 % gegenüber dem Vorjahr.



Siehe Glossar, **SEITE 257 FF.**

Im **Geschäftskundenbereich** war der Gesamtumsatz mit minus 0,1 % nahezu auf Vorjahresniveau. Die positive Entwicklung im Mobilfunk resultierte aus dem Umsatzwachstum bei Mobilfunk-Endgeräten mit plus 27,0 % sowie einer nahezu stabilen Entwicklung bei den Serviceumsätzen mit Schwerpunkt auf Datumsätzen. Dies konnte die rückläufigen Umsätze aus der klassischen Sprachtelefonie im Festnetz nahezu ausgleichen.

Für den Umsatzrückgang im **Wholesale-Bereich** – um minus 5,6 % auf 3,8 Mrd. € – waren im Wesentlichen folgende Faktoren verantwortlich: regulatorisch bedingte Preissenkungen u. a. bei Interconnection-Verbindungen (ab 1. Dezember 2012) und bei der Teilnehmer-Anschlussleitung aus den Neubescheidungen bei den Altverfahren, die rückläufige Nutzung von Interconnection-Verbindungen sowie mengen- bzw. preisbedingte Umsatzrückgänge.

Hauptgründe für die rückläufigen Umsätze von 21,5 % im Bereich **Mehrwertdienste** waren: das Inkrafttreten der Neuregelungen zu kostenlosen Warteschleifen zum 1. September 2012 und zum 1. Juni 2013 sowie eine geringere Inanspruchnahme von Service-Rufnummern, wie z. B. Auskunftsdiesten, und der öffentlichen Telefone. Um uns stärker auf unser Kerngeschäft zu fokussieren, erfolgte im vierten Quartal 2013 der Ausstieg aus dem Geschäft mit der digitalen Außenwerbung – einhergehend mit einem entsprechenden Umsatzrückgang.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Das EBITDA lag im Berichtsjahr bei 8,4 Mrd. €. Darin enthalten sind 0,5 Mrd. € Aufwand für Sondereinflüsse, im Wesentlichen für unseren verantwortungsvollen Personalumbau. Das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA war gegenüber dem Vorjahr um 2,5 % rückläufig. Der Umsatzrückgang konnte nicht vollständig durch Kosteneinsparungen wie z. B. bei CallCenter- und fremdbezogenen Leistungen sowie bei IT-Kosten kompensiert werden. Wesentliche Einflussfaktoren waren

Marktinvestitionen auf Vorjahresniveau im Mobilfunk und Personalkosten, u. a. durch Tarifsteigerungen. Mit einer bereinigten EBITDA-Marge von 39,7 % sind wir trotz hoher Marktinvestitionen in unserem Zielkorridor von 40 %.

EBIT.

Das Betriebsergebnis unseres operativen Segments Deutschland stieg im Vergleich zum Vorjahr um 5,3 % auf 4,4 Mrd. €, im Wesentlichen aufgrund geringerer Abschreibungen. Dies war u. a. durch das Auslaufen der Nutzungsdauern von Teilen der Linientechnik bedingt.

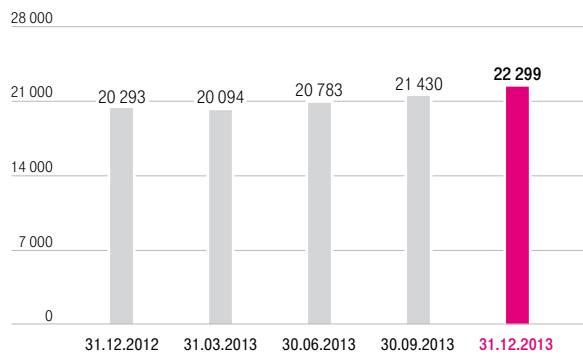
Cash Capex.

Der Cash Capex lag in 2013 gegenüber dem Vorjahr auf gleich hohem Niveau. Wir investierten weiterhin schwerpunktmäßig in die „Netze der Zukunft“, wie z. B. in Glasfaser- und LTE-Infrastruktur. Die verzögerte Auftragsvergabe u. a. durch die kalte Witterung am Anfang des Jahres 2013 konnten wir durch verstärkte Investitionen im Laufe des Jahres nachholen.

USA. **KUNDENENTWICKLUNG.**

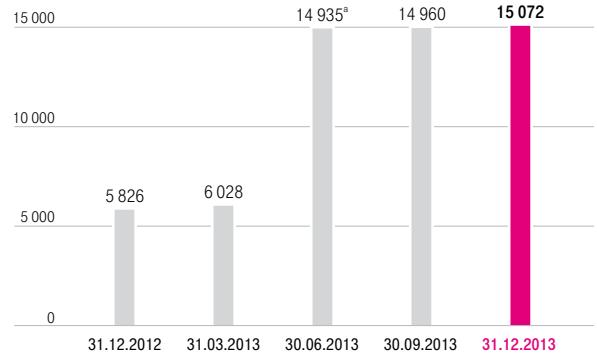
G 31

Eigene Postpaid-Kunden.
in Tsd.



G 32

Eigene Prepaid-Kunden.
in Tsd.



* Zum 1. Mai 2013 stieg die Anzahl der Prepaid-Kunden um 8 918 Tsd. im Zusammenhang mit dem Erwerb von MetroPCS.

T 028

in Tsd.

	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	Veränderung in %	31.12.2011
USA					
Mobilfunk-Kunden	46 684	33 389	13 295	39,8 %	33 186
Eigene Kunden (unter eigener Marke)	37 371	26 119	11 252	43,1 %	27 186
Eigene Postpaid-Kunden	22 299	20 293	2 006	9,9 %	22 367
Eigene Prepaid-Kunden	15 072	5 826	9 246	n. a.	4 819
Wholesale-Kunden	9 313	7 270	2 043	28,1 %	6 000
M2M ^a	3 602	3 090	512	16,6 %	2 430
MVNO	5 711	4 180	1 531	36,6 %	3 570

^a M2M: Maschine zu Maschine.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

Zum 31. Dezember 2013 hatte das operative Segment USA (T-Mobile US) 46,7 Mio. Kunden gegenüber einem Bestand von 33,4 Mio. Kunden zum 31. Dezember 2012. Dieser Anstieg um netto 13,3 Mio. ist auf den Zugang von 8,9 Mio. Kunden als Folge des Zusammenschlusses mit MetroPCS und auf den organischen Kundenzuwachs von netto 4,4 Mio. zurückzuführen. Der Netto-Kundenzuwachs im Geschäftsjahr stellt eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Zuwachs von netto 203 Tsd. im Jahr 2012 dar.

Eigene Kunden (unter eigener Marke). Die Zahl der eigenen Postpaid-Kunden stieg in 2013 um netto 2 006 Tsd. gegenüber einem Kundenverlust von netto 2 074 Tsd. im Jahr 2012. Die deutliche Nettoverbesserung ist eine Folge der geringeren Abwanderung der eigenen Postpaid-Kunden und eines höheren Bruttozuwachses in diesem Bereich, u. a. durch die Migration von Kunden von eigenen Prepaid-Tarifen. Darüber hinaus haben der Erfolg der „Uncarrier“-Strategie und der „Value“-/„Simple Choice“-Tarife, die Einführung attraktiver Endgeräte sowie das in der US-Mobilfunk-Branche führende „JUMP!“-Programm im Geschäftsjahr hierzu beigetragen. Auch ist die verbesserte Wechslerate bei den eigenen Postpaid-Kunden eine

Folge der zu diesem Ziel ergriffenen Gegenmaßnahmen wie die Verbesserung der Netzqualität und des Kundenerlebnisses. Mit diesen Maßnahmen wurde die Kundenbindung in diesem Segment im Jahr 2013 gestärkt.

Der Anstieg der Zahl der eigenen Prepaid-Kunden, ohne Berücksichtigung der durch den Zusammenschluss mit MetroPCS hinzugewonnenen 8,9 Mio. Kunden, betrug netto 328 Tsd. im Jahr 2013 gegenüber einem Zuwachs von netto 1 007 Tsd. im Jahr 2012. Die vermehrte Ausbuchung von eigenen Prepaid-Kunden trug zur rückläufigen Kundenentwicklung in diesem Segment bei, die jedoch teilweise durch höhere Bruttozuwächse ausgeglichen werden konnte. Zudem wechselten unsere Kunden aufgrund der erfolgreichen „Value“- und „Simple Choice“-Tarife vermehrt zu eigenen Postpaid-Tarifen. Der Anstieg der Ausbuchungen bei den eigenen Prepaid-Kunden im Jahr 2013 ist v. a. das Ergebnis des intensiven Wettbewerbs im Prepaid-Geschäft und einer wachsenden Prepaid-Kundenbasis.

Wholesale-Kunden. Der Anstieg der Zahl der Wholesale-Kunden erhöhte sich von netto 1 270 Tsd. im Vorjahr auf netto 2 043 Tsd. im Jahr 2013. Dieser Anstieg ist eine Folge der anhaltenden Beliebtheit der von unseren MVNO-Partnern angebotenen staatlich subventionierten Lifeline-Programme und höherer Bruttozugänge bei den MVNO-Kunden, in Zusammenhang mit im vierten Quartal 2012 eingegangenen neuen MVNO-Partnerschaften.

OPERATIVE ENTWICKLUNG.

T 029

in Mio. €

	2013	2012	Veränderung	Veränderung in %	2011
GESAMTUMSATZ	18 556	15 371	3 185	20,7 %	14 811
Betriebsergebnis (EBIT)	1 404	(7 547)	8 951	n. a.	(710)
EBIT-Marge %	7,6	(49,1)			(4,8)
Abschreibungen	(2 238)	(12 866)	10 628	82,6 %	(4 407)
EBITDA	3 642	5 319	(1 677)	(31,5)%	3 697
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(232)	1 479	(1 711)	n. a.	(134)
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	3 874	3 840	34	0,9 %	3 831
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	20,9	25,0			25,9
CASH CAPEX	(3 279)	(2 560)	(719)	(28,1)%	(1 963)

„Value“- und „Simple Choice“-Tarife. T-Mobile US bietet Dienste im Rahmen der sog. „Value“-Tarife an, welche die Auswahlmöglichkeiten und das Preis-/Leistungsverhältnis für die eigenen Postpaid-Kunden verbessern. Die „Value“-Tarife ermöglichen es den Kunden, Mobilfunk-Dienste separat – d. h. ohne Kauf oder Bezahlung eines Endgeräts im Rahmen eines Bündelangebots – zu beauftragen. Um den Kunden ein noch besseres Preis-/Leistungsverhältnis und noch mehr Flexibilität zu bieten, hat T-Mobile US im ersten Quartal 2013 einen „Simple Choice“-Tarif auf den Markt gebracht. Dieser Tarif ähnelt den „Value“-Tarifen, macht aber keinen Jahresvertrag erforderlich. Je nach Bonitätsprofil eignen sich die Kunden für den Postpaid-Dienst, bei dem sie in der Regel jeweils am Ende eines Monats zahlen, oder für den Prepaid-Dienst, bei dem sie in der Regel im Vorfeld zahlen. Kunden der T-Mobile US, die sich für „Value“-/„Simple Choice“-Tarife entschieden haben, profitieren von einem niedrigeren monatlichen Grundentgelt und können wahlweise ihr eigenes für das Netz der T-Mobile US geeignetes Endgerät nutzen oder eines von T-Mobile US bzw. einem seiner Händler erwerben. Kunden, die entsprechende Voraussetzungen erfüllen, können für ein Endgerät von T-Mobile US entweder den vollen Preis zum Zeitpunkt des Kaufs bezahlen oder einen Teil des Kaufpreises über einen bestimmten Zeitraum als Ratenkauf finanzieren. Im Gegensatz zu herkömmlichen Bündeltarifen, die ein preisreduziertes Endgerät, aber höhere Leistungsentgelte enthalten, generieren die „Value“-/„Simple Choice“-Tarife von T-Mobile US für jedes verkaufte Endgerät höhere Endgeräteumsätze.

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz unseres operativen Segments USA belief sich 2013 auf 18,6 Mrd. €; dies entspricht einem Anstieg um 20,7 % gegenüber 15,4 Mrd. € im Jahr 2012. Auf US-Dollar-Basis verzeichnete T-Mobile US aufgrund der Einbeziehung der MetroPCS-Ergebnisse seit Mai 2013 einen Anstieg beim Gesamtumsatz um 24,9 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Ohne Berücksichtigung des Umsatzbeitrags aus dem Zusammenschluss mit MetroPCS verzeichnete T-Mobile US einen Rückgang der Serviceumsätze, der im Wesentlichen Folge eines niedrigeren durchschnittlichen Umsatzes je eigenen Postpaid-Kunden war. Kompensiert wurden die rückläufigen Serviceumsätze durch einen gestiegenen Endgeräteabsatz, einschließlich der mit Ratenkauf finanzierten Geräte, als Folge der Einführung neuer Smartphones im Jahr 2013 und der gestiegenen Akzeptanz der „Value“-/„Simple Choice“-Tarife von T-Mobile US.

EBITDA, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge.

Das bereinigte EBITDA stieg leicht um 0,9 % von 3,8 Mrd. € im Vorjahr auf 3,9 Mrd. € im Jahr 2013. Nicht im bereinigten EBITDA enthalten sind Aufwendungen in Höhe von 232 Mio. €, die hauptsächlich auf die aktienbasierte Vergütung und integrationsbezogene Kosten im Rahmen des Zusammenschlusses mit MetroPCS zurückzuführen sind. Auf US-Dollar-Basis stieg das bereinigte EBITDA um 4,3 %, insbesondere als Folge des Einbezugs der Geschäftstätigkeit der MetroPCS seit Mai 2013. Ohne Berücksichtigung der MetroPCS wäre das bereinigte EBITDA gesunken, v. a. aufgrund höherer Verluste bei Endgeräteverkäufen infolge eines gestiegenen Smartphone-Absatzes – mit höheren Kosten pro Endgerät – sowie höherer Aufwendungen für Provisionen aufgrund der gestiegenen Brutto-Kundenzuwächse. Kompensiert wurden diese Effekte teilweise durch einen Rückgang der Aufwendungen für uneinbringliche Forderungen, der auf eine höhere Bonität des Kunden-Portfolios von T-Mobile US zurückzuführen ist. Darüber hinaus sanken die Roaming-Aufwendungen im Vorjahresvergleich aufgrund von Maßnahmen zur Kostensenkung. Im Geschäftsjahr haben die laufenden Kosten-Management-Programme dazu beigetragen, die Aufwendungen zu kontrollieren. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum war die bereinigte EBITDA-Marge bedingt durch die bereits beschriebenen Sachverhalte rückläufig.

EBIT.

Das Betriebsergebnis stieg von minus 7,5 Mrd. € im Vorjahr auf plus 1,4 Mrd. € im Berichtsjahr. Hauptursache hierfür war eine im dritten Quartal 2012 vorgenommene Wertminderung auf den Goodwill, weitere immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von insgesamt 10,6 Mrd. €. Diese Wertminderung hatte eine reduzierte Abschreibungsbasis zur Folge und führt in den Folgeperioden zu geringeren planmäßigen Abschreibungen.

Cash Capex.

Der Cash Capex stieg von 2,6 Mrd. € im Vorjahr um 28,1 % auf 3,3 Mrd. € im Berichtsjahr. Ursache für diese Entwicklung war der Einsatz der LTE-Technologie im Zusammenhang mit dem Programm zur Modernisierung des Netzes der T-Mobile US, das voraussichtlich auch 2014 andauern wird.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

EUROPA.

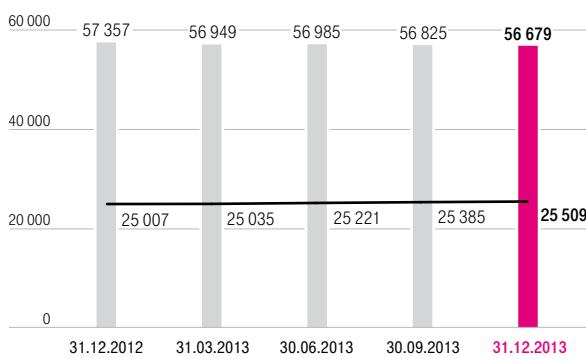
Seit dem 1. Januar 2013 werden die Aufgaben und Funktionen des Bereichs Group Technology inkl. der Global Network Factory, der bisher Bestandteil der Group Headquarters & Group Services war, im operativen Segment Europa ausgewiesen. Die Vorjahresvergleichswerte wurden entsprechend rückwirkend angepasst. ☰

KUNDENENTWICKLUNG.

G 33

Mobilfunk-Kunden.^a

in Tsd.



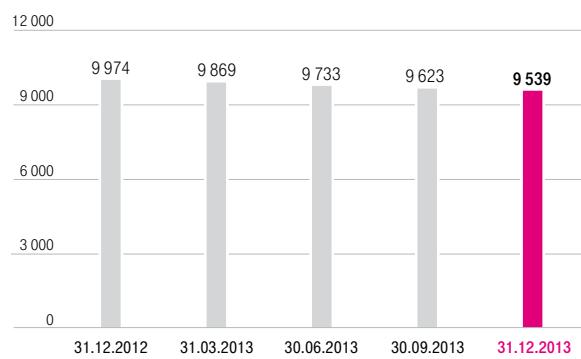
— Vertragskunden

^a Die Kunden unserer Landesgesellschaften in Bulgarien werden durch den Verkauf der Anteile seit dem 1. August 2013 nicht mehr im operativen Segment Europa ausgewiesen. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden sie aus den historischen Kundenzahlen herausgerechnet.

G 35

Festnetz-Anschlüsse.

in Tsd.

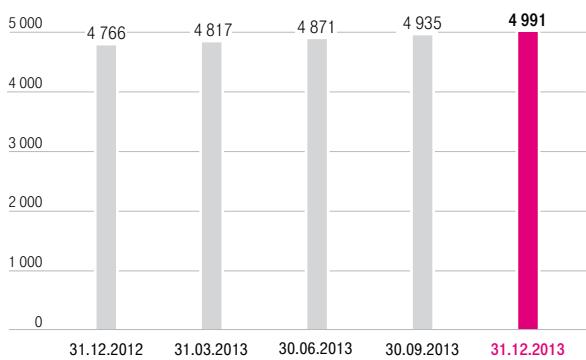


Für nähere Informationen verweisen wir auf die Angabe 32 „Segmentberichterstattung“, SEITE 220 FF. im Konzern-Anhang.

G 34

Breitband-Anschlüsse Retail.

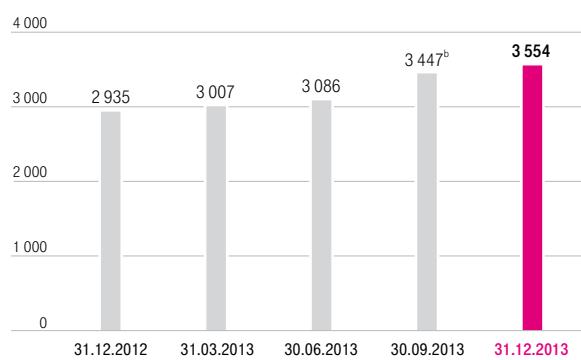
in Tsd.



G 36

TV (IPTV, Sat, Kabel).

in Tsd.



^b Zum 1. September 2013 stieg die Anzahl der TV-Kunden im Zusammenhang mit dem Erwerb der Digi Slovakia.

T 030

in Tsd.

		31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	Veränderung in %	31.12.2011
EUROPA, GESAMT^a	Mobilfunk-Kunden	56 679	57 357	(678)	(1,2)%	56 028
	Festnetz-Anschlüsse	9 539	9 974	(435)	(4,4)%	10 617
	davon: IP-basiert	2 718	1 852	866	46,8 %	1 140
	Breitband-Anschlüsse Retail	4 991	4 766	225	4,7 %	4 588
	TV (IPTV, Sat, Kabel)	3 554	2 935	619	21,1 %	2 664
	Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL)/Wholesale PSTN	2 258	2 157	101	4,7 %	2 072
	Wholesale gebündelte Anschlüsse	150	153	(3)	(2,0)%	153
	Wholesale entbündelte Anschlüsse	101	74	27	36,5 %	50
GRIECHENLAND	Mobilfunk-Kunden	7 477	7 697	(220)	(2,9)%	7 885
	Festnetz-Anschlüsse	2 746	2 952	(206)	(7,0)%	3 235
	Breitband-Anschlüsse	1 286	1 203	83	6,9 %	1 126
RUMÄNIEN	Mobilfunk-Kunden	6 153	6 368	(215)	(3,4)%	6 499
	Festnetz-Anschlüsse	2 369	2 422	(53)	(2,2)%	2 596
	Breitband-Anschlüsse	1 193	1 134	59	5,2 %	1 078
UNGARN	Mobilfunk-Kunden	4 887	4 837	50	1,0 %	4 817
	Festnetz-Anschlüsse	1 596	1 611	(15)	(0,9)%	1 658
	Breitband-Anschlüsse	922	875	47	5,4 %	848
POLEN	Mobilfunk-Kunden	15 563	16 040	(477)	(3,0)%	14 161
TSCHECHISCHE REPUBLIK	Mobilfunk-Kunden	5 831	5 498	333	6,1 %	5 381
	Festnetz-Anschlüsse	120	111	9	8,1 %	100
	Breitband-Anschlüsse	120	111	9	8,1 %	100
KROATIEN	Mobilfunk-Kunden	2 303	2 326	(23)	(1,0)%	2 418
	Festnetz-Anschlüsse	1 133	1 208	(75)	(6,2)%	1 263
	Breitband-Anschlüsse	670	658	12	1,8 %	651
NIEDERLANDE	Mobilfunk-Kunden	4 441	4 720	(279)	(5,9)%	4 909
	Festnetz-Anschlüsse	264	283	(19)	(6,7)%	294
	Breitband-Anschlüsse	256	275	(19)	(6,9)%	284
SLOWAKEI	Mobilfunk-Kunden	2 262	2 311	(49)	(2,1)%	2 326
	Festnetz-Anschlüsse	922	960	(38)	(4,0)%	1 021
	Breitband-Anschlüsse	521	480	41	8,5 %	464
ÖSTERREICH	Mobilfunk-Kunden	4 091	4 104	(13)	(0,3)%	4 060
ÜBRIGE a,b	Mobilfunk-Kunden	3 671	3 457	214	6,2 %	3 573
	Festnetz-Anschlüsse	390	427	(37)	(8,7)%	449
	Breitband-Anschlüsse	274	258	16	6,2 %	239

^a Die Kunden unserer Landesgesellschaften in Bulgarien werden durch den Verkauf der Anteile seit dem 1. August 2013 nicht mehr im operativen Segment Europa ausgewiesen.

Zur besseren Vergleichbarkeit wurden sie aus den historischen Kundenzahlen herausgerechnet.

^b Übrige enthält die Landesgesellschaften der Länder Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro.

Siehe Glossar, SEITE 257 FF.

Seit dem 1. Januar 2013 werden die Festnetz-Anschlüsse nach Technologien dargestellt. Diese Umstellung beinhaltet auch die Ergänzung der Breitband-Kabelanschlüsse und den Ausweis der Wholesale PSTN-Anschlüsse zusammen mit den Teilnehmer-Anschlussleitungen (TAL). Werte der Vorperioden wurden entsprechend angepasst.

54	Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110	Corporate Responsibility
58	Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116	Innovation und Produktentwicklung
62	Konzernstruktur	121	Mitarbeiter
65	Konzernstrategie	127	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69	Konzernsteuerung	127	Prognose
73	Wirtschaftliches Umfeld	137	Risiko- und Chancen-Management
78	Geschäftsentwicklung des Konzerns	154	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154	Sonstige Angaben
107	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG		

Gesamt.

Die Kundenbestände in den Märkten unseres operativen Segments Europa entwickelten sich im Verlauf des Berichtsjahrs gegenüber dem Vorjahr solide – trotz der anhaltend hohen Wettbewerbsintensität und der weiterhin schwierigen konjunkturellen Lage in vielen Ländern. Das Mobilfunk-Geschäft verzeichnete zum Ende des Jahres 2013 einen leichten Rückgang bei der Bestandskundenzahl gegenüber dem Vorjahr – insbesondere im Prepaid-Geschäft. Der positive Trend bei der Entwicklung der Vertragskundenbestände setzte sich auch im vierten Quartal weiter fort und konnte somit die Rückgänge bei den Prepaid-Kunden zum Teil auffangen. Auch im Festnetz-Bereich setzten sich positive Trends fort; so konnten wir durch unseren strategischen Fokus auf den Ausbau der Breitband-Technologie mehr Breitband-Anschlüsse gegenüber dem Vorjahr hinzugewinnen. Davon und von dem Erwerb der DIGI Slovakia profitierte auch das TV-Geschäft, das gegenüber 2012 um 21,1 % anstieg. In vielen Ländern unseres operativen Segments Europa stieg die Zahl der IP-Anschlüsse – auch bedingt durch die erfolgreiche Migration von klassischen PSTN-Anschläüssen auf IP-Technologie.

Mobilfunk.

Mobile Telefonie und Datenanwendungen. Zum Ende des Berichtsjahrs verzeichneten wir einen Gesamtbestand von rund 56,7 Mio. Mobilfunk-Kunden. Das entspricht einem leichten Rückgang gegenüber dem Jahresende 2012 um 1,2% – hier wirkten teils gegenläufige Effekte. Als konstanter Wachstumstreiber erwies sich weiterhin das Vertragskundengeschäft mit einem Bestand von rund 25,5 Mio. Kunden zum Jahresende 2013 – ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 2,0%. Positiv dazu beigetragen haben die meisten Länder unseres operativen Segments – v. a. die Tschechische Republik und Ungarn. Dank der anhaltend großen Attraktivität von Smartphones in allen Ländern unseres operativen Segments erfreuten sich unsere Bündel-Produktangebote weiterhin großer Beliebtheit. Einen weiteren positiven Effekt auf die Kundenentwicklung hatte der Geschäftskundenbereich: Dank deutlicher Zuwächse in Rumänien, Polen und Österreich lag sein Anteil am gesamten Vertragskundenbestand bei über 30%.

Gegenläufig sank der Prepaid-Kundenbestand in fast allen Ländern unseres operativen Segments. Gründe dafür waren einerseits der harte Wettbewerb und andererseits die Umsetzung unserer Strategie, uns auf werthaltige Vertragskunden zu konzentrieren. Auf Polen und die Niederlande entfielen mehr als zwei Drittel der Kundenverluste im Prepaid-Geschäft.

Festnetz.

Telefon, Internet und Fernsehen. Im gesamten Berichtsjahr erwies sich unser erfolgreiches TV-Geschäft als beständiger Wachstumsmotor: Zum Jahresende verzeichneten wir einen Gesamtkundenbestand von 3,6 Mio. TV-Kunden; das entspricht einem Anstieg von 21,1 % gegenüber dem Vorjahr. Haupttreiber war der Anstieg bei den Sat-TV-Kunden – insbesondere in Griechenland. Auch die Slowakei trug durch den Erwerb der DIGI Slovakia zum 1. September 2013 zum Kundenwachstum bei. Zuwachsquoten erzielten wir zudem bei den IPTV-Kunden, v. a. in Ungarn, EJR Mazedonien, in der Slowakei und in Rumänien, sowie bei den Kabel-TV-Anschläüssen, u. a. in Rumänien.

Die Zahl unserer IP-basierten Anschlüsse stieg zum 31. Dezember 2013 gegenüber dem Vorjahresende deutlich um rund 47 % auf einen Bestand von mehr als 2,7 Mio. Anschläüssen. Zurückzuführen war dieser Zuwachs großteils auf die erfolgreiche Migration auf die IP-Technologie in den integrierten Ländern: So konnten wir in EJR Mazedonien die Migration der Kunden auf IP-basierte Anschlüsse zum 15. Januar 2014 erfolgreich abschließen. Auch in der Slowakei, Kroatien und Ungarn haben wir bereits einen deutlichen Anteil der Anschlüsse migriert. Insgesamt erreichten wir zum Jahresende einen Anteil der IP-Anschlüsse an den Gesamtanschlüssen von 29 %.

Bei den Breitband-Anschläüssen **Retail** stieg die Anzahl mit rund 5,0 Mio. im Vergleich zum 31. Dezember 2012 um 4,7 %. Treiber waren hierbei v. a. innovative Tarifpläne, die TV mit Internet bündeln. Der Großteil dieses Anstiegs gegenüber dem Vorjahresendwert ist auf das **DSL**-Geschäft v. a. in Griechenland zurückzuführen, gefolgt von den Breitband-Kabelanschlüssen in Ungarn. Auch andere Anschlusstechnologien wie Glasfaser zeigten erfreuliche Zuwachsquoten gegenüber dem Vorjahresende, z. B. in Rumänien und der Slowakei mit jeweils mehr als 20 % Wachstum.

Zum 31. Dezember 2013 nutzten in unserem operativen Segment Europa rund 9,5 Mio. Kunden einen Festnetz-Anschluss – ein Rückgang gegenüber dem Vorjahresende von 4,4%, v. a. bedingt durch Anschlussverluste bei der klassischen Telefonie (PSTN). Seit dem dritten Quartal 2013 sind jedoch erste Anzeichen für eine Verlangsamung der Anschlussverluste gegenüber dem jeweiligen Vorquartal zu beobachten; im vierten Quartal 2013 konnten wir eine fast stabile Entwicklung bei den Anschlussbeständen gegenüber dem Vorquartal erzielen.



Siehe Glossar, SEITE 257 FF.

OPERATIVE ENTWICKLUNG.

T 031

in Mio. €

	2013	2012	Veränderung	Veränderung in %	2011
GESAMTUMSATZ	13 659	14 406	(747)	(5,2)%	15 124
Griechenland	2 988	3 253	(265)	(8,1)%	3 546
Rumänien	1 017	1 037	(20)	(1,9)%	1 072
Ungarn	1 563	1 429	134	9,4 %	1 438
Polen	1 584	1 678	(94)	(5,6)%	1 740
Tschechische Republik	915	1 044	(129)	(12,4)%	1 092
Kroatien	929	992	(63)	(6,4)%	1 084
Niederlande	1 666	1 664	2	0,1 %	1 747
Slowakei	828	837	(9)	(1,1)%	886
Österreich	828	878	(50)	(5,7)%	924
Übrige ^a	1 513	1 811	(298)	(16,5)%	1 827
Betriebsergebnis (EBIT)	958	1 437	(479)	(33,3)%	760
EBIT-Marge %	7,0	10,0			5,0
Abschreibungen	(3 382)	(3 291)	(91)	(2,8)%	(4 270)
EBITDA	4 340	4 728	(388)	(8,2)%	5 030
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(178)	(208)	30	14,4 %	(246)
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	4 518	4 936	(418)	(8,5)%	5 276
Griechenland	1 165	1 205	(40)	(3,3)%	1 309
Rumänien	283	289	(6)	(2,1)%	274
Ungarn	438	474	(36)	(7,6)%	542
Polen	599	586	13	2,2 %	629
Tschechische Republik	404	486	(82)	(16,9)%	509
Kroatien	404	468	(64)	(13,7)%	511
Niederlande	495	525	(30)	(5,7)%	505
Slowakei	337	354	(17)	(4,8)%	388
Österreich	192	234	(42)	(17,9)%	253
Übrige ^a	205	318	(113)	(35,5)%	361
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	33,1	34,3			34,8
CASH CAPEX	(3 648)	(1 724)	(1 924)	n. a.	(1 891)

Die Beiträge der Landesgesellschaften entsprechen den jeweiligen Einzelabschlüssen der Gesellschaften ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des operativen Segments.

^a Übrige enthält die Landesgesellschaften der Länder Bulgarien (bis einschließlich 31. Juli 2013), Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro sowie ICSS (International Carrier Sales & Solutions), GNF (Global Network Factory), Europa Headquarter sowie Group Technology.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

Gesamtumsatz.

Zum Ende des Geschäftsjahres erzielte unser operatives Segment Europa einen Gesamtumsatz von 13,7 Mrd. € und lag damit 5,2% unter dem Niveau des Vorjahrs. Ohne Berücksichtigung von gegenläufigen Effekten reduzierte sich der Umsatz um 3,6% wie folgt: Zum einen verringerte sich der Segmentumsatz aufgrund der seit dem 1. April 2013 fehlenden Umsätze in Zusammenhang mit der Veräußerung der Hellas Sat sowie der seit dem 1. August 2013 fehlenden Umsätze in Zusammenhang mit der Veräußerung unserer Landesgesellschaften in Bulgarien. Zusätzlich belasteten die insgesamt negativen Wechselkurseffekte gegenüber dem Euro unsere Umsätze, v. a. der Ungarische Forint und die Tschechische Krone. Zum anderen hatte die Einbeziehung der DIGI Slovakia ab dem 1. September 2013 einen leicht positiven Einfluss auf die Umsatzentwicklung.

Operativ beeinflussten Entscheidungen von Regulierungsbehörden unseren Segmentumsatz deutlich negativ: Abgesenkte Mobilfunk-Terminierungsentgelte sowie Roaming-Regulierungen in fast allen Ländern unseres operativen Segments waren ursächlich für mehr als die Hälfte unseres operativen Umsatrückgangs. Zusätzlich setzten wettbewerbsbedingte Preisreduzierungen im Mobilfunk und Festnetz sowie die weiterhin angespannte makroökonomische Lage in vielen Volkswirtschaften unseres operativen Segments den Umsatz unter Druck – trotz erster Anzeichen einer leichten Konjunkturerholung in einigen Märkten.

Besonders stark betroffen war der Segmentumsatz von den Rückgängen bei der OTE-Gruppe; v. a. das Mobilfunk-Geschäft in Griechenland war regulierungs- und marktbedingt rückläufig. Auch die übrigen Länder unseres operativen Segments mussten marktbedingte Umsatrückgänge hinnehmen. So war z. B. in der Tschechischen Republik der Rückgang der Umsätze im Wesentlichen durch die im April 2013 erfolgten enormen Preissenkungen auf dem Mobilfunk-Markt beeinflusst. Auch in Polen und in Kroatien waren die Umsätze rückläufig. Insgesamt war der Privatkundenbereich auf Segmentebene von Umsatrückgängen betroffen – deutlich getrieben durch das Mobilfunk-Geschäft. Einen leicht kompensatorischen Effekt auf Segmentebene erzielte Ungarn mit seinem Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahr – wesentlich bedingt durch das Energie-Geschäft. Zusätzlich stiegen in Ungarn die Umsätze bei den Endgeräteverkäufen – auch wegen der ungebrochenen Attraktivität von Smartphones. Damit einher gingen gestiegene Mobilfunk-Datenumsätze. Im ungarischen Festnetz-Geschäft trugen die Breitband-/TV-Umsätze positiv zur Umsatzentwicklung bei. Darüber hinaus wurde mit dem Wegfall der umsatzbezogenen ungarischen Sondersteuer im Dezember 2012 unser Umsatz im Jahr 2013 hierdurch nicht mehr belastet, sodass sich im Vorjahresvergleich ein positiver Umsatzeffekt zeigte.

Mit der konsequenten Ausrichtung der Länder unseres operativen Segments Europa auf die Wachstumsfelder konnten wir die negativen Umsatzeffekte aus der Sprachtelefonie auf Segmentebene teilweise auffangen. Trotz fehlender Umsätze in Zusammenhang mit der Veräußerung unserer Landesgesellschaften in Bulgarien stiegen die Umsätze beim mobilen Datengeschäft gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 13% bzw. 164 Mio. € (bereinigt um Wechselkurseffekte) in allen Ländern unseres operativen Segments, insbesondere in den Niederlanden, der Tschechischen Republik, in Kroatien, Ungarn und der Slowakei. Dabei

entfiel der Großteil dieses Umsatzes auf den Privatkundenbereich. Durch attraktive Tarife in Verbindung mit dem breiten Portfolio an Endgeräten wie z. B. Smartphones und Tablet-PCs konnten wir mehr Vertragskunden gewinnen und an uns binden. Entsprechend wuchs auch der Umsatz bei den Endgeräteverkäufen. Die ungebrochene Attraktivität von Smartphones spiegelte sich auch in der gestiegenen Nutzungsrate bei den Datendiensten wider. Im Bereich Breitband/TV setzte sich der positive Trend der vergangenen Quartale fort: Zum Ende des Berichtsjahres legte das TV-Geschäft um rund 21% gegenüber dem Vorjahr zu. Dieses Umsatzwachstum basierte auch auf ersten positiven Effekten aus unserem Erwerb von DIGI Slovakia. Infolge unseres Breitband-Ausbau im Festnetz und im Mobilfunk konnten wir deutlich mehr Kunden von unserem TV-Angebot überzeugen, v. a. in Griechenland, Rumänien und Ungarn. Dank der Erweiterung unseres Produkt- und Service-Portfolios in Kroatien, u. a. um Cloud-Dienstleistungen, leistete auch der Bereich B2B/ICT einen positiven Umsatzbeitrag. Das Energie-Geschäft in Ungarn setzte 2013 bei den „benachbarten Branchen“ (sog. „*adjacent industries*“) seinen Wachstumskurs fort.

 Siehe Glossar, SEITE 257 FF.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Unser operatives Segment Europa erzielte im Berichtsjahr ein bereinigtes EBITDA von 4,5 Mrd. €; das sind 8,5% weniger als im Vorjahr. Ohne Berücksichtigung der Konsolidierungskreiseffekte im Zusammenhang mit den Veräußerungen der Hellas Sat und der Landesgesellschaften in Bulgarien sowie dem Erwerb der DIGI Slovakia als auch der negativen Wechselkurseffekte gegenüber dem Euro reduzierte sich das bereinigte EBITDA um 6,6%. Dieser verbleibende operative Rückgang auf Segmentebene war im Wesentlichen auf das Mobilfunk-Geschäft in Griechenland sowie auf die Tschechische Republik, Kroatien und Österreich zurückzuführen. In Ungarn ist der Rückgang auch durch die zum 1. Januar 2013 von der dortigen Regierung eingeführte Steuer auf Versorgungsnetzwerke (Utility Tax) verursacht. Die für das Geschäftsjahr 2013 zu entrichtende Steuer belastete unser bereinigtes EBITDA zusätzlich mit 23 Mio. €. Dem gegenüber standen gestiegene bereinigte EBITDA-Beiträge der Länder Polen und Albanien sowie des Festnetz-Geschäfts in Griechenland, die sich insgesamt leicht positiv auf die bereinigte EBITDA-Entwicklung auf Segmentebene auswirkten.

Die insgesamt geringeren Umsätze auf Segmentebene belasteten die EBITDA-Entwicklung im Jahresvergleich. Änderungen in der Gesetzgebung, wie Steuern und Abgaben, sowie staatliche Sparprogramme setzten unsere Ergebnisentwicklung zusätzlich unter Druck. Durch die konsequente Senkung der indirekten Kosten infolge unserer Effizienzsteigerungsmaßnahmen konnten wir den negativen Effekt aus dem Umsatrückgang teilweise entgegenwirken. Einen positiven Beitrag hierzu leisteten v. a. geringere Personalkosten im griechischen Festnetz-Geschäft. Darüber hinaus sanken insgesamt unsere direkten Kosten sowohl durch regulierungsbedingt niedrigere Interconnection-Kosten als auch durch eine Zielgruppenfokussierung bei der Kundenansprache – dies konnten wir trotz höherer direkter Kosten im Energie- oder Wholesale-Geschäft erreichen. Aus dem Verkauf von Hellas Sat zum 31. März 2013 sowie unserer Landesgesellschaften in Bulgarien zum 31. Juli 2013 resultierten als Sondereinflüsse berücksichtigte Erträge aus Entkonsolidierungen von insgesamt rund 0,2 Mrd. €.

Operative Entwicklung in ausgewählten Ländern.

Zielbild des operativen Segments Europa ist es, unsere Gesellschaften zu integrierten, paneuropäischen All IP-Playern zu entwickeln. Im Rahmen dieser strategischen Ausrichtung sind unsere Gesellschaften entsprechend ihrer jeweiligen Marktposition in vier Cluster eingeteilt: „Senior leaders“ sind Gesellschaften, die sowohl im Festnetz als auch im Mobilfunk agieren und jeweils führende Positionen in beiden Bereichen haben. Dazu zählen Griechenland, Ungarn, Kroatien und EJR Mazedonien. In diesem Cluster ist Ziel der jeweiligen Gesellschaft, die Marktführerschaft sowohl im Festnetz als auch im Mobilfunk zu halten. Im Cluster „Junior leaders“ finden sich Gesellschaften, die zwar eine starke Position im Festnetz haben, aber bei separater Betrachtung im Mobilfunk nicht Marktführer sind. Dazu zählen Rumänien, die Slowakei und Montenegro – dort wollen die jeweiligen Gesellschaften die starke Stellung im Festnetz-Bereich nutzen und das Mobilfunk-Geschäft vorantreiben. Bei unseren Gesellschaften mit vorwiegend Mobilfunk-Geschäft sind zum einen die „Mobile runners-up“ zu nennen. Dies sind unsere Landesgesellschaften in Polen, der Tschechischen Republik und Albanien, die nicht Marktführer sind, aber die Marktführerschaft anstreben. Diese Gesellschaften arbeiten konsequent an ihrer Ausrichtung zu integrierten Unternehmen. Unsere Beteiligungen in den Niederlanden und Österreich gelten als „Smart attackers“, da sie noch einen deutlichen Abstand zu den anderen Marktteilnehmern haben. Für diese beiden Gesellschaften sehen wir aufgrund ihrer aktuellen Marktposition auf absehbare Zeit keine Möglichkeit zur Erreichung des strategischen Zielbildes. Sie konzentrieren sich deshalb auf effizienzsteigernde Maßnahmen. Im Nachfolgenden haben wir für jedes der vier Cluster repräsentativ eine Landesgesellschaft dargestellt.

Griechenland (Senior leader). In Griechenland erwirtschafteten wir im Berichtsjahr einen Umsatz von 3,0 Mrd. €. Damit verringerte sich der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 8,1 %. Ohne Berücksichtigung der seit dem 1. April 2013 fehlenden Umsätze in Zusammenhang mit der Veräußerung von Hellas Sat sank der Umsatz um 7,6 %. Dieser verbleibende operative Umsatzrückgang war großteils durch das Mobilfunk-Geschäft verursacht. Wiederholte regulierungsbedingt niedrigere Terminierungsentgelte, d. h. der Minutenpreis für Mobilfunk-Gespräche reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 65 %, ließen v. a. die Sprachumsätze deutlich sinken. Ebenso setzte die anhaltend hohe Wettbewerbsintensität die Mobilfunk-Umsätze weiter unter Druck; bemerkbar machte sich das sowohl durch ein geringeres Preisgefüge als auch durch Kundenverluste v. a. im Prepaid-Bereich. Trotz des schwierigen Umfelds stiegen die Umsätze bei den mobilen Datendiensten um rund 8 % gegenüber dem Vorjahr – sowohl aufgrund einer höheren Nutzung bei den Datendiensten als auch durch eine höhere Anzahl an verkauften Datentarifen. Dank des schnellen Ausbaus an LTE-Stationen erzielten wir zum 31. Dezember 2013 eine Abdeckung von mehr als 50 % der Bevölkerung. Höhere Umsätze bei Endgeräteverkäufen wirkten sich positiv auf die Umsatzentwicklung aus.

Auch der Festnetz-Bereich war von Umsatzrückgängen betroffen – hauptsächlich bei den Sprachdiensten. Verantwortlich dafür waren Anschlussverluste bei der klassischen Telefonie in Höhe von rund 7 %. Ein geringeres Preisniveau, gerade im Breitband-Geschäft, setzte unsere Umsätze weiter unter Druck. Die daraus resultierenden Umsatzrückgänge konnten nur zum Teil durch einen Zuwachs bei den DSL-Anschlüssen aufgefangen werden. Das TV-Geschäft setzte sein erfreuliches Wachstum der letzten Quartale fort. Insbesondere mit dem – z. B. um exklusive Fußball-Inhalte – erweiterten TV-Angebot konnten wir viele neue Kunden gewinnen.

Im Berichtszeitraum verringerte sich das bereinigte EBITDA in Griechenland auf 1,2 Mrd. €. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 3,3 %. Ohne Berücksichtigung der Effekte aus der Entkonsolidierung von Hellas Sat sank das bereinigte EBITDA um lediglich 1,9 %. Dieser Rückgang ist hauptsächlich bedingt durch negative Umsatzeffekte, insbesondere im Mobilfunk-Geschäft. Zum Teil konnten wir diesen Rückgang durch geringere direkte Kosten auffangen: einerseits durch regulierungsbedingt niedrigere Interconnection-Kosten und andererseits durch Einsparungen bei den Ausgaben für die Kundengewinnung im Mobilfunk. Bei den indirekten Kosten konnten wir mit unseren Programmen zur Effizienzsteigerung im Festnetz- und Mobilfunk-Geschäft den negativen Umsatzeffekten teilweise entgegenwirken. Der Erfolg dieser Programme zeigte sich v. a. in geringeren Personalkosten infolge einer geringeren Mitarbeiterzahl sowie in niedrigeren Marketing-Kosten.

Slowakei (Junior leader). Im Berichtsjahr erzielte unsere slowakische Beteiligung einen Umsatz von 828 Mio. €, der sich somit im Vergleich zum Vorjahr nur leicht um 1,1 % verringerte. Ohne Berücksichtigung der Effekte aus der Einbeziehung der DIGI Slovakia ab dem 1. September 2013 reduzierte sich der Umsatz um 2,2 %. Dies ist in erster Linie durch das Mobilfunk-Geschäft bedingt. Das niedrigere Preisniveau bei den mobilen Sprachumsätzen wurde insbesondere durch die hohe Wettbewerbsintensität auf dem slowakischen Mobilfunk-Markt somit durch Regulierungsentscheidungen bestimmt. Nur teilweise konnte eine höhere Nutzung bei den Sprachdiensten diesen Rückgang auffangen. In absoluten Zahlen gemessen war der Privatkundenbereich stärker von den Umsatzrückgängen betroffen als der Geschäftskundenbereich. Das Geschäftsfeld der mobilen Datendienste etablierte sich auch im Berichtsjahr als konstanter Wachstumsmotor. Dank eines gesteigerten Nutzungsverhaltens, der Kunden bei den Datendiensten und der weiterhin hohen Attraktivität bei der Nutzung von Smartphones erzielten wir einen Umsatzanstieg von rund 26 %. Zusätzlich führten höhere Endgeräteverkäufe zu einem positiven Umsatzbeitrag. Im Festnetz-Bereich war der Großteil der Rückgänge auf geringere Umsätze bei der Sprachtelefonie zurückzuführen, v. a. verursacht durch Anschlussverluste bei der klassischen Telefonie und ein niedrigeres Preisniveau. Erfolgreich schritt auch in der Slowakei die Migration

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

von PSTN-Anschlüssen auf die zukunftsweisende IP-Technologie voran; so konnten wir zum Jahresende 2013 eine Migrationsquote von rund 60 % vorweisen. Das TV-Geschäft unserer slowakischen Beteiligung – deutlich gestiegen gegenüber dem Vorjahr – erhielt durch den Erwerb der DIGI Slovakia zum 1. September 2013 frische Impulse. Auch der Bereich B2B/ICT konnte einen deutlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr verzeichnen.

Das bereinigte EBITDA betrug im Berichtsjahr 337 Mio. € und reduzierte sich damit gegenüber 2012 um 4,8 %. Ohne Berücksichtigung der Effekte aus dem Erwerb von DIGI Slovakia sank das bereinigte EBITDA um 5,4 %. Die leicht negativen Effekte aus dem Umsatzrückgang sowie die insgesamt leicht höheren direkten Kosten, u. a. durch das B2B/ICT-Geschäft beeinflusst, konnten nur teilweise durch Reduzierungen bei den indirekten Kosten aufgrund von Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz kompensiert werden.

Polen (Mobile runner-up). Im Berichtsjahr betrugen unsere Umsätze in Polen 1,6 Mrd. € und lagen damit 5,6 % unter Vorjahresniveau. Ohne Berücksichtigung der leicht negativen Wechselkursentwicklung des Polnischen Zloty gegenüber dem Euro reduzierten sich die Umsätze um 5,3 %. Dieser operative Rückgang war deutlich getrieben durch die wiederholte regulierungsbedingte Absenkung der Terminierungsentgelte im Januar und Juli 2013. Trotz einer höheren Vertragskundenzahl sowie einer höheren Nutzung der Sprachdienste wirkte sich das niedrigere Preisniveau auf dem polnischen Mobilfunk-Markt negativ auf unsere Umsätze aus. Auch die Umsätze beim SMS-Geschäft sanken im Vergleich zu 2012 infolge eines niedrigeren Durchschnittspreises. Dagegen leistete der Verkauf von Endgeräten einen erfreulichen Umsatzbeitrag v. a. als Ergebnis der erfolgreichen Vermarktung von Tablet-PCs und insbesondere von Smartphones, die einen Anteil von rund 70 % an den gesamten Endgeräteverkäufen ausmachten.

Das bereinigte EBITDA belief sich im Berichtszeitraum auf 599 Mio. € und stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 2,2 %. Ohne Berücksichtigung der leicht negativen Wechselkurseffekte ergab sich ein Anstieg von 2,6 %. Aufgefangen werden konnten die umsatzbedingten Rückgänge durch regulierungsbedingt niedrigere Interconnection-Kosten sowie unser striktes Kosten-Management, v. a. durch eine gezieltere Ansprache bei der Kundenbindung und -gewinnung.

Niederlande (Smart attacker). In den Niederlanden stabilisierten sich unsere Umsätze 2013 gegenüber dem Vorjahr auf 1,7 Mrd. €. Obwohl die Senkung der Mobilfunk-Terminierungsentgelte im September 2013 die Sprachumsätze belastete, konnten wir gerade durch den Marktstart von neuen Tarifen im dritten Quartal eine größere Zahl von Vertragskunden hinzugewinnen. Auch die Umsätze bei den mobilen Datendiensten wuchsen bedingt durch ein höheres Nutzungsverhalten der Kunden und infolge der anhaltend hohen Nachfrage nach

Smartphones – v. a. nach hochpreisigen Geräten. Zusätzlich dazu halfen Wholesale-Geschäfte den Verkauf von Endgeräten zu steigern.

Das bereinigte EBITDA sank im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 5,7 % und betrug somit 495 Mio. €. Höheren direkten Kosten – z. B. durch gestiegene Ausgaben bei der Kundenbindung und durch Wholesale-Geschäfte mit Endgeräten – standen leicht positive Effekte bei den indirekten Kosten entgegen, insbesondere durch Einsparungen bei Personal- und Materialkosten.

EBIT.

In unserem operativen Segment Europa lag das EBIT im Berichtsjahr bei 1,0 Mrd. €, dies entspricht einer Minderung gegenüber dem Vorjahr um 33,3 %. Dieses Ergebnis resultierte hauptsächlich aus dem rückläufigen bereinigten EBITDA. Zusätzlich verringerte sich das EBIT durch Wertminderungen auf Goodwill v. a. in Österreich, bedingt durch die hohen Kosten des im Rahmen der Auktion in 2013 erworbenen Spektrums. Diesem negativen Effekt standen geringere Abschreibungen in den meisten Ländern unseres operativen Segments gegenüber; v. a. in Polen und in der Slowakei reduzierten sich die Abschreibungen auf Sachanlagen im Vergleich zum Vorjahr. Weiterhin führte der Ausweis unserer Landesgesellschaften in Bulgarien im Zeitraum von Mai bis Juli 2013 als „held for sale“ zu einem Aussetzen der plamäßigen Abschreibungen. Abschreibungsmindernd wirkten außerdem die anschließende Entkonsolidierung unserer Landesgesellschaften in Bulgarien und die Entkonsolidierung von Hellas Sat in Griechenland.

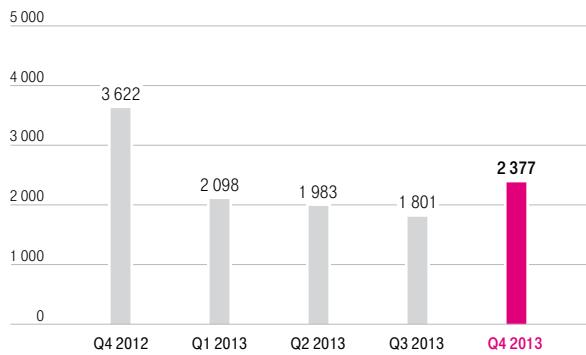
Cash Capex.

2013 wiesen wir in unserem operativen Segment Europa einen Cash Capex von 3,6 Mrd. € aus. Der Anstieg von 1,9 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus dem Erwerb von Mobilfunk-Lizenzen u. a. in den Niederlanden, Österreich, Rumänien, Ungarn und Polen. Ohne Berücksichtigung der Effekte aus Spektrumerwerb lag der Cash Capex aufgrund von kontinuierlichen Investitionen in unsere Netze der Zukunft leicht über dem Vorjahresniveau. Dabei agierten unsere Landesgesellschaften bei Investitionsausgaben sehr überlegt. Gründe dafür waren eine schwierige Marktlage, Entscheidungen von Regulierungsbehörden sowie zusätzliche Belastungen, wie die Steuern in Ungarn oder die Immobiliensteuer in Griechenland.

SYSTEMGESCHÄFT.
WESENTLICHE KPIs.

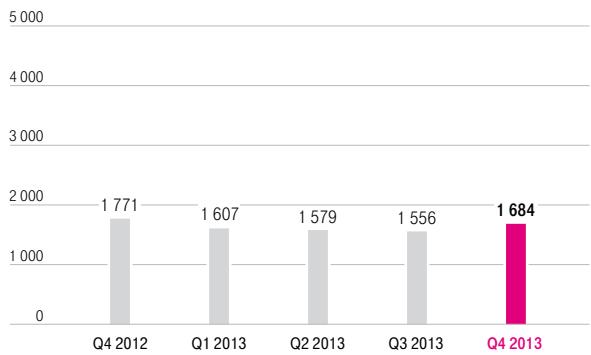
G 37

Auftragseingang.
in Mio. €



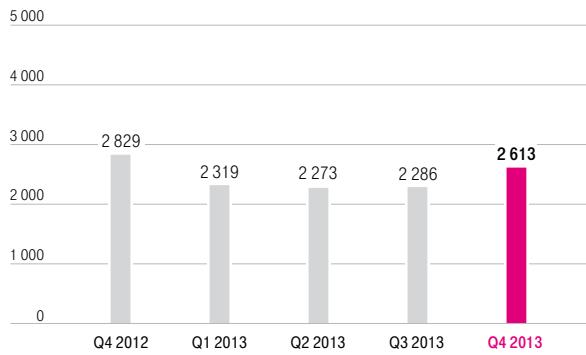
G 39

Umsatz extern.
in Mio. €



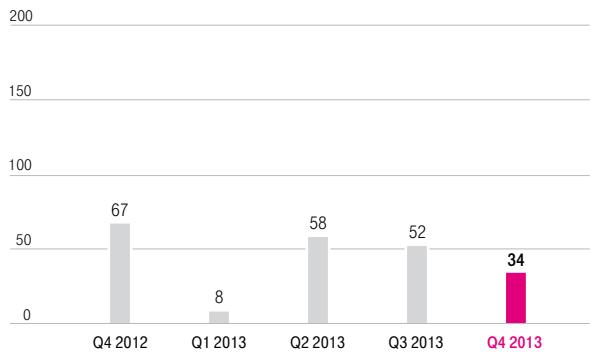
G 38

Umsatz.
in Mio. €



G 40

EBIT bereinigt.
in Mio. €



T 032

		31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	Veränderung in %	31.12.2011
AUFTRAGSEINGANG	Mio. €	8 259	8 737	(478)	(5,5)%	7 396
COMPUTING & DESKTOP SERVICES						
Anzahl der betreuten Server	Stück	62 308	57 121	5 187	9,1 %	58 053
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme	Mio. Stück	1,31	1,93	(0,62)	(32,1)%	2,00
SYSTEMS INTEGRATION						
Fakturierte Stunden	Mio.	6,6	6,3	0,3	4,8 %	n.a.
Utilization Rate	%	82,5	85,1	(2,6)% p	n.a.	

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

Geschäftsentwicklung.

Im Geschäftsjahr 2013 konnten wir zahlreiche neue Verträge im In- und Ausland abschließen wie z.B. mit RWE, der Europäischen Kommission, der Deutschen Rentenversicherung, dem finnischen Unternehmen KONE und den Schweizerischen Bundesbahnen. Diese erfreuliche Entwicklung konnte jedoch den anhaltenden Kostendruck im ICT-Markt nicht kompensieren: Der Auftragseingang lag im Geschäftsjahr 2013 um 5,5 % unter dem Vorjahresniveau. Bei vielen unserer Großkunden haben sich jedoch unsere Standardlösungen aus dem Wachstumsfeld Cloud Computing gegen den starken Wettbewerb durchgesetzt, wie z.B. bei dem Elektronikkonzern Pioneer Europe. Entsprechend haben wir unsere dynamischen Ressourcen aus der Cloud auch 2013 weiter ausgebaut. Für unsere Kunden bedeutet das: Sie erhalten Bandbreite, Rechnerkapazität, Speicherleistung und Software nach Bedarf, teilen sich die Infrastruktur und zahlen nur nach tatsächlichem Verbrauch. Aus den neuen Vertragsabschlüssen ergeben sich höhere Anforderungen. Um diesen gerecht zu werden, modernisieren und konsolidieren wir kontinuierlich unsere ICT-Ressourcen. Die Zahl der betreuten Server wuchs gegenüber dem Jahresende 2012 um 9,1 %. Den gestiegenen Ressourcenbedarf aus dem Zuwachs konnten wir teilweise durch leistungsstärkere Server und ein verbessertes Auslastungs-Management kompensieren. Eine ähnliche Entwicklung zeichnete sich bei den Rechenzentren ab: Durch Zusammenlegung von Rechenzentren entstehen größere und leistungsstärkere Einheiten. In München nahmen wir zudem die neue Plattform für **Dynamic Computing** in Betrieb, auf der künftig alle Cloud-Lösungen für unsere Kunden betrieben werden. Die Zahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme sank im Wesentlichen aufgrund der im Konzern durchgeführten Personalumbaumaßnahmen und Sparbemühungen bei den IT-Kosten.

OPERATIVE ENTWICKLUNG.

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz unseres operativen Segments Systemgeschäft betrug im Berichtszeitraum 9,5 Mrd. € und lag somit um 5,2 % unter dem Vorjahreswert. Dies geht zu einem großen Teil auf deutlich sinkende Umsätze der Telekom IT zurück, was die erfolgreiche Reduzierung der IT-Kosten innerhalb unseres Konzerns widerspiegelt.

Der Umsatz der Market Unit umfasst den Umsatz mit externen Kunden sowie konzerninterne Umsätze für TK-Leistungen und internationale IT-Services, die nicht im Verantwortungsbereich der Telekom IT liegen. Der Gesamtumsatz der Market Unit lag mit 7,7 Mrd. € unter dem des Jahres 2012. Während der nationale Umsatz auf Vorjahresniveau blieb, sank der internationale Umsatz gegenüber dem Vergleichszeitraum. Einen negativen Einfluss auf den Umsatz hatten neben Wechselkurseffekten die Entkonsolidierung der T-Systems Italia und der Verkauf des Geschäftsbereichs SI der T-Systems France im ersten Halbjahr 2013. Positiv auf den Gesamtumsatz wirkten die hohe Zahl an neuen Vertragsabschlüssen und unsere Mehrjahresverträge aus Vorperioden. Andererseits belastete die generell rückläufige Preisentwicklung im IT- und Kommunikationsgeschäft den Umsatz.

Im Geschäftsbereich Telekom IT, der alle internen nationalen IT-Projekte unseres Konzerns bündelt, lag der Umsatz mit minus 17,6 % deutlich unter dem Vorjahresniveau. Dies spiegelt im Wesentlichen die Einsparungen des Konzerns bei den IT-Kosten wider.



Siehe Glossar, SEITE 257 FF.

T 033

in Mio. €

	2013	2012	Veränderung	Veränderung in %	2011
GESAMTUMSATZ	9 491	10 016	(525)	(5,2)%	9 953
Betriebsergebnis (EBIT)	(279)	(307)	28	9,1 %	(395)
EBIT-wirksame Sondereinflüsse	(431)	(417)	(14)	(3,4)%	(418)
EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse)	152	110	42	38,2 %	23
EBIT-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	1,6	1,1			0,2
Abschreibungen	(669)	(649)	(20)	(3,1)%	(669)
EBITDA	390	342	48	14,0 %	274
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(416)	(405)	(11)	(2,7)%	(398)
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	806	747	59	7,9 %	672
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	8,5	7,5			6,8
CASH CAPEX	(1 080)	(1 187)	107	9,0 %	(1 413)

Seit dem 1. Januar 2013 erfolgt die operative Steuerung der Regional Services and Solutions (RSS) durch das operative Segment Deutschland statt durch das operative Segment Systemgeschäft, um den Marktzugang gezielter zu bündeln.

**EBITDA, bereinigtes EBITDA.**

Im Berichtsjahr steigerte unser operatives Segment Systemgeschäft das bereinigte EBITDA um 7,9%. Diese positive Entwicklung ist sowohl auf eine deutlich höhere Profitabilität im operativen Geschäft, als auch auf wirksame Restrukturierungs- und Effizienzmaßnahmen zurückzuführen. Die bereinigte EBITDA-Marge wuchs von 7,5% im Vorjahr auf 8,5% im Jahr 2013. Das EBITDA stieg um 14,0%, da die starke operative Verbesserung die gestiegenen Restrukturierungsaufwendungen sowie die Aufwendungen für die Entkonsolidierung der T-Systems Italia überkompensieren konnte.

EBIT, bereinigtes EBIT.

Das bereinigte EBIT lag im Geschäftsjahr 2013 um 42 Mio. € über dem Vorjahreswert. Maßgebliche Einflüsse waren das verbesserte bereinigte EBITDA, teilweise kompensiert durch leicht gestiegene Abschreibungen. Die bereinigte EBIT-Marge erhöhte sich von 1,1 % im Vorjahr auf 1,6%.

Cash Capex.

Der Cash Capex lag im Geschäftsjahr 2013 bei 1,1 Mrd. € und damit um 9,0% unter Vorjahresniveau. Dieser Rückgang konnte trotz der notwendigen Investitionen in neue Verträge und Kundenbeziehungen durch Effizienzsteigerungen, u. a. durch die Standardisierung der ICT-Plattformen, erreicht werden. Die Steuerung der Telekom IT sieht die nachhaltige Senkung der eigenen Investitionen vor. Auszahlungen entfielen etwa auf den Ausbau der Plattform für Dynamic Computing und auf technische Modernisierungen im Zusammenhang mit Neuverträgen.

GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES.

Als Ergebnis der Neuausrichtung der zentralen Steuerungs- und Service-Funktionen fiel zum 1. Januar 2013 der Startschuss für unsere neue Konzernzentrale sowie die neu formierten Group Services. In diesem Zusammenhang haben wir das Segment in „Group Headquarters & Group Services“ umbenannt.

Seit dem 1. Januar 2013 werden die Aufgaben und Funktionen des Bereichs Group Technology inkl. der Global Network Factory, der bisher Bestandteil der Group Headquarters & Group Services war, im operativen Segment Europa ausgewiesen. Die Vorjahresvergleichswerte wurden entsprechend rückwirkend angepasst. ☐

Unser Personaldienstleister Vivento unterstützte auch 2013 den Personalumbau in unserem Konzern. ☐ Dabei stand im Fokus, Beamte und Angestellte in externe Beschäftigungsperspektiven, insbesondere in den öffentlichen Dienst, zu vermitteln. Zum 31. Dezember 2013 beschäftigte Vivento rund 8 000 Mitarbeiter (31. Dezember 2012: rund 8 200 Mitarbeiter), davon etwa 3 900 in externen Beschäftigungen, v. a. im öffentlichen Sektor wie der Bundesagentur für Arbeit. Weitere ca. 3 100 Mitarbeiter waren konzernintern tätig, insbesondere in den ServiceCentern. Etwa 1 000 Beschäftigte waren in operativen und strategischen Einheiten von Vivento eingesetzt oder wurden von Vivento betreut. Im Berichtszeitraum übernahm Vivento insgesamt ca. 1 300 Mitarbeiter neu; den Personaldienstleister verließen im Gegenzug rund 1 500 Mitarbeiter mit einer neuen Perspektive.

OPERATIVE ENTWICKLUNG.**Gesamtumsatz.**

Der Gesamtumsatz des Segments Group Headquarters & Group Services erhöhte sich im Geschäftsjahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um 1,6%. Grund dafür war hauptsächlich der Umsatzzuwachs der Digital Business Unit, v. a. aus den Verkäufen von tolino eReadern und tolino Tablets. Dem stand ein geringerer Umsatz bei den Group Services gegenüber.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Im Berichtsjahr verbesserte sich das bereinigte EBITDA des Segments Group Headquarters & Group Services im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Mrd. €. Diese Verbesserung wurde hauptsächlich durch operative Kosteneinsparungen in den Group Services und einen Ertrag im Zusammenhang mit unserem Einkaufs-Joint Venture Buyln realisiert. Demgegenüber belasteten geringere Erträge aus Markenlizenzen und Kosten für die Wachstumsgeschäfte der Digital Business Unit das Ergebnis.

Insgesamt wurde das EBITDA im Berichtsjahr mit negativen Sondereinflüssen in Höhe von 228 Mio. € belastet. Es wirkten sich v. a. Aufwendungen für Personalmaßnahmen, hauptsächlich Vorruhestand und Abfindungen, aus. Im Vergleichszeitraum 2012 wurde das EBITDA mit Sondereinflüssen in Höhe von 282 Mio. € negativ beeinflusst. Dabei standen Aufwendungen für Personalmaßnahmen der positiven Wirkung einer Kostenrückerstattung der Kreditanstalt für Wiederaufbau im Zusammenhang mit einem in den USA geschlossenen Vergleich gegenüber.

T 034

in Mio. €

	2013	2012	Veränderung	Veränderung in %	2011
GESAMTUMSATZ	2 879	2 835	44	1,6 %	2 822
davon: Digital Business Unit	970	868	102	11,8 %	843
Betriebsergebnis (EBIT)	(1 582)	(1 750)	168	9,6 %	1 299
Abschreibungen	(699)	(753)	54	7,2 %	(752)
EBITDA	(883)	(997)	114	11,4 %	2 051
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(228)	(282)	54	19,1 %	2 691
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	(655)	(715)	60	8,4 %	(640)
davon: Digital Business Unit	121	137	(16)	(11,7)%	168
CASH CAPEX	(411)	(379)	(32)	(8,4)%	(331)

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

EBIT.

Das EBIT verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mrd. €. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus einem verbesserten EBITDA und geringeren Abschreibungen, die hauptsächlich auf den rückläufigen Bestand im Sachanlagevermögen zurückzuführen sind.

Cash Capex.

Der Cash Capex erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 8,4 %. Hauptgründe dafür waren höhere Zugänge v. a. bei IT-Lizenzen und eine höhere Investitionstätigkeit der Digital Business Unit. Gegenläufig wirkten sich geringere Fahrzeuganschaffungen im Berichtszeitraum aus.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN TELEKOM AG.

Die Deutsche Telekom AG, die über diverse Zweigniederlassungen in der Bundesrepublik Deutschland verfügt, stellt ihren Jahresabschluss nach den Grundsätzen des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) auf.

Als Konzernzentrale übernehmen wir strategische und segmentübergreifende Steuerungsaufgaben und erbringen Dienstleistungen für andere Konzerngesellschaften. Die Ergebnisse unserer Tochtergesellschaften und die Maßnahmen der Konzernfinanzierung prägen entscheidend unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Das Geschäftsjahr 2013 war für die Deutsche Telekom AG weiterhin durch einen hohen Wettbewerbs- und Preisdruck in der Telekommunikationsbranche beeinflusst, der sich in den Ergebnissen der Tochtergesellschaften widerspiegelt. Die Deutsche Telekom AG weist für das Geschäftsjahr 2013 einen Jahresüberschuss in Höhe von 2,8 Mrd. € aus. Die Geschäftsentwicklung wurde im Berichtsjahr von einer Vielzahl unterschiedlichster Effekte (z. B. Verlängerung der Vorruststandsregelung bis zum 31. Dezember 2013, innerkonzernliche Unternehmensumhängung in der Scout24 Gruppe, Zuschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände) geprägt, die sich sowohl originär aus dem eigenen Geschäft der Gesellschaft als auch aus dem Beteiligungsresultat ergaben.

T 035

HGB-Gewinn- und Verlustrechnung Deutsche Telekom AG (Gesamtkostenverfahren).
in Mio. €

	2013	2012	Veränderung	Veränderung in %	2011
UMSATZERLÖSE	3 765	3 817	(52)	(1,4) %	3 824
Andere aktivierte Eigenleistungen	12	2	10	n. a.	-
GESAMTLEISTUNG	3 777	3 819	(42)	(1,1) %	3 824
Sonstige betriebliche Erträge	3 254	5 296	(2 042)	(38,6) %	7 542
Materialaufwand	(1 405)	(1 456)	51	3,5 %	(1 404)
Personalaufwand	(3 062)	(3 327)	265	8,0 %	(3 398)
Abschreibungen	(459)	(496)	37	7,5 %	(491)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(4 184)	(4 489)	305	6,8 %	(5 221)
BETRIEBSERGEWINN	(2 079)	(653)	(1 426)	n. a.	852
Finanzergebnis	5 046	(3 710)	8 756	n. a.	1 214
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	2 967	(4 363)	7 330	n. a.	2 066
Außerordentliches Ergebnis	(17)	(17)	0	n. a.	(19)
Steuern	(113)	(165)	52	31,5 %	(399)
JAHRESÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)	2 837	(4 545)	7 382	n. a.	1 648

ERTRAGSLAGE DER DEUTSCHEN TELEKOM AG.

Das Betriebsergebnis verschlechterte sich im Vergleich zum Vorjahr um ca. 1,4 Mrd. € bei im Vorjahresvergleich grundsätzlich stabilen Umsatzerlösen von 3,8 Mrd. €. Der Rückgang des Betriebsergebnisses resultiert aus im Vorjahresvergleich um 2,0 Mrd. € niedrigeren sonstigen betrieblichen Erträgen, denen um 0,3 Mrd. € geringere sonstige betriebliche Aufwendungen und um 0,3 Mrd. € geringere Personalaufwendungen gegenüberstehen. Die sonstigen betrieblichen Erträge waren im Vorjahr im Wesentlichen durch die Abspaltung der Anteile der T-Mobile Polska S.A. (vormals Polska Telefonia Cyfrowa S.A.), Warschau, von der Telekom Deutschland GmbH auf die T-Mobile Poland Holding GmbH zu Zeitwerten in Höhe von 1,5 Mrd. € beeinflusst. Die im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultieren insbesondere aus dem Rückgang der Aufwendungen für die Währungskurssicherung bei Fremdwährungsgeschäften. Die gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Personalaufwendungen sind im Wesentlichen auf die verringerte Anzahl der Beschäftigten der Deutschen Telekom aufgrund der Inanspruchnahme von Vorruststandsregelungen zurückzuführen.

Das im Vorjahr negative Finanzergebnis verbesserte sich um 8,8 Mrd. € auf 5,0 Mrd. €. Wesentlichen Einfluss darauf hatte die Verbesserung des Beteiligungsergebnisses um 8,6 Mrd. €. Im Vorjahr war das Beteiligungsergebnis insbesondere durch die Verlustübernahme von der T-Mobile Global Zwischenholding GmbH in Höhe von 7,1 Mrd. € aufgrund der im Geschäftsjahr 2012 getätigten außerplanmäßigen Abschreibung auf den Beteiligungsbuchwert der T-Mobile USA belastet. Insbesondere die um 0,5 Mrd. € höhere Ergebnisabführung der Telekom Deutschland GmbH, Bonn, von 4,7 Mrd. € aufgrund einer Zuschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände wirkte sich im Berichtsjahr positiv auf das Beteiligungsergebnis aus. Weiterhin wurde im Geschäftsjahr 2013 das Beteiligungsergebnis durch die Ergebnisabführungen der Scout24 Holding GmbH, München, in Höhe von 0,4 Mrd. € und der PASM Power and Air Condition Solution Management GmbH, München, in Höhe von 0,2 Mrd. € beeinflusst.

Diese positiven Ergebnisabführungen resultieren insbesondere bei der Scout24 Holding GmbH, München, aus einer innerkonzernlichen Unternehmensumhängung und bei der PASM Power and Air Condition Solution Management GmbH, München, aus der Rückerstattung gezahlter Stromsteuer nach den §§ 9 und 10 StromStG.

Das Zinsergebnis bleibt mit einem leichten Rückgang um 0,1 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr nahezu stabil. Das insbesondere durch die vorgenannten Effekte geprägte Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verbesserte sich im Geschäftsjahr 2013 insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 7,3 Mrd. €.

Bei außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 17 Mio. € und einem Steueraufwand von 113 Mio. € ergibt sich unter Einbeziehung der oben beschriebenen Einflüsse im Geschäftsjahr 2013 ein Jahresüberschuss von 2 837 Mio. €. Unter der Berücksichtigung des Gewinnvortrags von 40 Mio. € ergibt sich ein Bilanzgewinn von 2 877 Mio. €.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE DER DEUTSCHEN TELEKOM AG.

Unsere Vermögenslage ist, neben dem Eigenkapital, im Wesentlichen durch das Anlagevermögen sowie die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften bestimmt.

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 7,9 Mrd. € auf 104,7 Mrd. €.

T 036

HGB-Bilanz Deutsche Telekom AG.
in Mio. €

	31.12.2013	31.12.2013 in %	31.12.2012	Veränderung	31.12.2011
AKTIVA					
Immaterielle Vermögensgegenstände	285	0,3 %	197	88	326
Sachanlagen	3 921	3,7 %	4 266	(345)	4 698
Finanzanlagen	86 215	82,3 %	81 632	4 583	81 146
ANLAGEVERMÖGEN	90 421	86,3 %	86 095	4 326	86 170
Vorräte	3	0,0 %	2	1	5
Forderungen	10 888	10,4 %	8 302	2 586	8 439
Sonstige Vermögensgegenstände	1 654	1,6 %	942	712	1 636
Flüssige Mittel	1 122	1,1 %	997	125	1 507
UMLAUFVERMÖGEN	13 667	13,1 %	10 243	3 424	11 587
Rechnungsabgrenzungsposten	603	0,6 %	470	133	644
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	7	0,0 %	9	(2)	29
BILANZSUMME	104 698	100,0 %	96 817	7 881	98 430
PASSIVA					
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	48 491	46,4 %	47 357	1 134	53 307
Bilanzgewinn	2 877	2,7 %	3 050	(173)	4 656
EIGENKAPITAL	51 368	49,1 %	50 407	961	57 963
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 879	1,8 %	1 986	(107)	2 461
Steuerrückstellungen	257	0,2 %	352	(95)	515
Sonstige Rückstellungen	2 894	2,8 %	3 127	(233)	3 578
RÜCKSTELLUNGEN	5 030	4,8 %	5 465	(435)	6 554
Finanzverbindlichkeiten	5 307	5,1 %	5 540	(233)	7 153
Übrige Verbindlichkeiten	42 764	40,8 %	35 157	7 607	26 485
VERBINDLICHKEITEN	48 071	45,9 %	40 697	7 374	33 638
Rechnungsabgrenzungsposten	229	0,2 %	248	(19)	275
BILANZSUMME	104 698	100,0 %	96 817	7 881	98 430

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

Die Erhöhung der Aktivseite ist insbesondere durch den Anstieg der Finanzanlagen um 4,6 Mrd. €, der Forderungen gegen verbundene Unternehmen um 2,6 Mrd. € sowie der sonstigen Vermögensgegenstände um 0,7 Mrd. € bedingt. Die Erhöhung der Finanzanlagen ist im Vorjahresvergleich mit im Saldo 4,3 Mrd. € auf höhere Ausleihungen an die T-Mobile USA zurückzuführen, die im Zusammenhang mit der Refinanzierung der T-Mobile USA im Rahmen der Einbringung der T-Mobile USA in die MetroPCS übernommen wurden. Der Anstieg der Forderungen gegen verbundene Unternehmen um 2,6 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus höheren Ergebnisabführungen der Tochtergesellschaften sowie aus weiteren gestiegenen Forderungen aus Cash Management. Die sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 0,7 Mrd. € aufgrund höherer Barsicherheiten zur Absicherung von Ausfallrisiken der derivativen Finanzinstrumente.

Die Erhöhung der Passivseite ist im Wesentlichen durch den Anstieg der übrigen Verbindlichkeiten mit 7,6 Mrd. € und des Eigenkapitals mit 1,0 Mrd. € geprägt. Wesentlich für die Erhöhung des Eigenkapitals waren der Jahresüberschuss des laufenden Geschäftsjahrs von 2,8 Mrd. € sowie die Einlagen der Aktionäre, die im Zusammenhang mit der Erfüllung des Dividendenanspruchs die Einlage ihrer Dividendenansprüche gegen Aktien wählten, für das Geschäftsjahr 2013 mit 1,1 Mrd. €. Gegenläufig wirkte sich die Gewinnausschüttung für das Vorjahr von 3,0 Mrd. € aus. Die übrigen Verbindlichkeiten stiegen im Wesentlichen aufgrund von Darlehensaufnahmen im Saldo um 10,3 Mrd. € an. Hierbei handelt es sich insbesondere um Darlehensaufnahmen bei der Deutschen Telekom International Finance B.V., Amsterdam, im Zusammenhang mit der Refinanzierung der T-Mobile USA in Höhe von 11,1 Mrd. €. Gegenläufig wirkten sich die Reduzierung der Verbindlichkeiten aus Cash Management von 1,7 Mrd. € sowie aus Collaterals um 0,7 Mrd. € aus.

T 037

Kapitalflussrechnung.
in Mio. €

	2013	2012	Veränderung
JAHRESÜBERSCHUSS/ (FEHLBETRAG)	2 837	(4 545)	7 382
Cashflow aus Geschäftstätigkeit	(980)	1 918	(2 898)
Cashflow aus Investitionstätigkeit	2 848	66	2 782
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(1 743)	(2 494)	751
NETTO- VERÄNDERUNGEN DER FLÜSSIGEN MITTEL	125	(510)	635
Bestand der flüssigen Mittel am Anfang des Jahres	997	1 507	(510)
BESTAND DER FLÜSSIGEN MITTEL AM ENDE DES JAHRES	1 122	997	125

Der Cashflow aus Geschäftstätigkeit hat sich im Vorjahresvergleich um 2,9 Mrd. € auf minus 1,0 Mrd. € reduziert. Der Rückgang des Cashflows aus Geschäftstätigkeit ist trotz eines positiven Jahresüberschusses von 2,8 Mrd. € insbesondere auf den Aufbau von Forderungen aus Cash Management in Höhe von 2,1 Mrd. € zurückzuführen. Dieser Aufbau ergibt sich insbesondere aufgrund höherer Ergebnisabführungen von Tochtergesellschaften und kurzfristiger Darlehen im Rahmen des konzerninternen Cash Managements. Darüber hinaus ist der Rückgang des Cashflows aus Geschäftstätigkeit auch noch auf den Abbau der Verbindlichkeiten aus Cash Management um 1,7 Mrd. € zurückzuführen. Dieser Abbau resultiert insbesondere aus der Reduzierung der Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Refinanzierung der T-Mobile USA. Der im Vorjahr trotz eines Jahresfehlbetrags in Höhe von 4,5 Mrd. € und Auszahlungen für die Dotierung der CTA-Vermögen in Höhe von 0,8 Mrd. € positive Cashflow aus Geschäftstätigkeit war wesentlich durch den Aufbau von Verbindlichkeiten aus dem Cash Management in Höhe von 7,0 Mrd. € geprägt.



Weiterführende Informationen zur CR-Strategie, den CR-Zielen und den wichtigsten CR-Themen enthält der CR Online-Bericht unter:
www.cr-bericht.telekom.com

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit ist im laufenden Geschäftsjahr maßgeblich durch den Verkauf eines Teils der von T-Mobile USA im Rahmen der Refinanzierung begebenen Anleihen, welche im Berichtsjahr von der Deutschen Telekom AG zahlungswirksam übernommen wurden, mit 4,3 Mrd. € beeinflusst. Gegenläufig wirkten sich insbesondere mit 0,7 Mrd. € Auszahlungen für hinterlegte Barsicherheiten für Derivate, mit 0,3 Mrd. € kurzfristige Mittelanlagen bei Tochtergesellschaften sowie mit 0,3 Mrd. € der Erwerb der Anteile an der Sireo Immobilienfonds No.1 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, aus.

Die Verbesserung des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit um 0,8 Mrd. € ist insbesondere auf eine um 1,1 Mrd. € geringere Barauszahlung für die Dividende in 2013 zurückzuführen, die aus der Einlage eines Teils der Aktionäre im Zusammenhang mit der Erfüllung des Dividendenanspruchs in Form von neu geschaffenen Aktien resultiert. Weiterhin verringerte sich gegenüber dem Vorjahr die Nettoaufnahme von Finanzverbindlichkeiten um 0,4 Mrd. €. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit setzt sich im Berichtsjahr im Wesentlichen aus der Nettotilgung von kurzfristigen Verbindlichkeiten von 3,1 Mrd. € sowie aus der Auszahlung der Bardividende für das Geschäftsjahr 2012 von 1,9 Mrd. € zusammen. Gegenläufig wirkten sich die Aufnahmen von mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Telekom International Finance B.V., Amsterdam, in Höhe von 3,2 Mrd. € aus. Nicht zahlungswirksam im Berichtsjahr war hingegen die Übernahme von Darlehen gegenüber der Deutschen Telekom International Finance B.V., Amsterdam, im Zuge der Refinanzierung der T-Mobile USA.

Zusammen führte dies im Berichtsjahr zu einem Anstieg an flüssigen Mitteln von ca. 0,1 Mrd. €.

RISIKO-MANAGEMENT BEI DER BILANZIERUNG VON SICHERUNGSGESCHÄFTEN.

Wir setzen derivative Finanzinstrumente ein, um Zinsänderungs- und Währungsrisiken zu begrenzen; also nur zu Sicherungszwecken und nicht aus spekulativen Gründen. Dabei überprüfen wir laufend die Wirksamkeit des Sicherungszusammenhangs.

CORPORATE RESPONSIBILITY.

- Nachhaltige Wertschöpfung
- Messbare Fortschritte
- Gesellschaftlicher Beitrag

VERANTWORTUNG: GESCHÄFTSMODELL DER ZUKUNFT.

Weltweit zählen wir zu den führenden Anbietern von Telekommunikation und Informationstechnologie. Wir übernehmen gesellschaftliche und ökologische Verantwortung (Corporate Responsibility, CR) und wollen auch hierbei eine führende Rolle in unserer Branche spielen. Mit unserer konzernweiten CR-Strategie – abgeleitet aus unserer Konzernstrategie – bekennen wir uns zu den Grundsätzen einer nachhaltigen Unternehmensführung.

Unsere Geschäftstätigkeit besitzt eine hohe gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Relevanz. ICT-Produkte-, Dienste und insbesondere unsere Netze tragen maßgeblich dazu bei, die Voraussetzungen für eine wettbewerbsfähige und nachhaltige Gesellschaft zu schaffen: Unsere Netze sind die Straßen und Schienen des 21. Jahrhunderts. Wir sind der vertrauenswürdige Begleiter in einer zunehmend komplexer werdenden digitalen Welt – privat und beruflich, immer und überall. Wir wollen das Leben von Menschen nachhaltig vereinfachen und bereichern. Das ist unser Auftrag.

Ob beim Klimaschutz, bei der Gesundheitsversorgung oder im Transportgeschäft – überall schaffen wir Voraussetzungen dafür, dass Menschen die anstehenden Herausforderungen besser bewältigen können, und tragen damit zur gesellschaftlichen Wertschöpfung bei. So entlasten wir unsere Kunden z. B. bei dem aufwendigen Betrieb von Hard- und Software, indem wir diese Dienste in unsere Rechenzentren verlagern: In der Cloud wickeln wir die dafür nötigen Prozesse mit hoher Energie- und Ressourceneffizienz ab. Hierfür betreiben wir leistungsfähige und gut ausgelastete Server in energieeffizienz-optimierten Rechenzentren. Auch Transporte und viele Industrieabläufe lassen sich mit unseren ICT-Lösungen deutlich ressourcen- und klimaschonender abwickeln.

Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen wir nicht nur, indem wir unsere Kunden in die Lage versetzen, nachhaltiger zu agieren. Auch in der Beschaffung, in der Führung unseres Konzerns und bei sozialen Aufgaben übernehmen wir als ICT-Experten Verantwortung und schaffen damit einen Mehrwert in der Gesellschaft. Dafür braucht es zentrale Richt- und Leitlinien, konzernweite Ziele und eine entsprechende Organisation unseres Konzerns. Dabei gilt es die Balance zu wahren zwischen einem konzernweit einheitlichen, möglichst wirksamen Ansatz und ausreichend eigenem Spielraum für jede Landesgesellschaft bei der Umsetzung. Den Rahmen hierfür bildet unsere CR-Strategie.

2013 erreichten wir dabei drei wesentliche Meilensteine: Unsere erneuerte Sozialcharta nimmt die Einhaltung der Menschenrechte noch stärker in den Fokus. Unser Vorstand verabschiedete zudem erstmals ein internationales Klimaschutzziel, das unsere Fortschritte im Klimaschutz konzernweit messbar macht, und eine konzernweite CR-Richtlinie, die die hohe Bedeutung unserer gesellschaftlichen Verantwortung unterstreicht.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

110 Corporate Responsibility
116 Innovation und Produktentwicklung
121 Mitarbeiter
127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
127 Prognose
137 Risiko- und Chancen-Management
154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
154 Sonstige Angaben

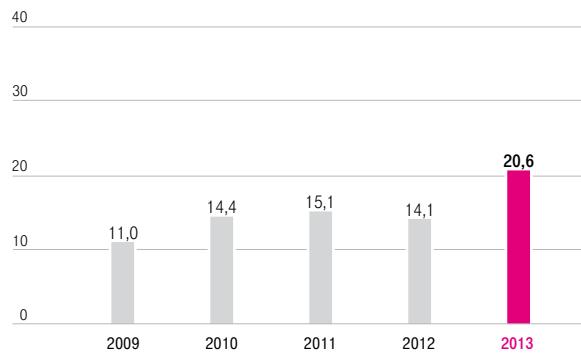
MESSBARE FORTSCHRITTE IN DER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG.

Um unsere CR-Leistungen transparent und vergleichbar zu machen, quantifizieren wir unsere CR-Aktivitäten und veröffentlichen seit 2011 unsere CR-Steuerungsgrößen auch in unserem Geschäftsbericht. Diese CR KPIs sind ein Element unserer integrierten Finanz- und CR-Berichterstattung. Aufmerksam verfolgen wir die Diskussion über die mit dem deutschen Bundesumweltministerium, Wirtschaftsprüfern sowie Investoren und Analysten entwickelten SD KPIs (Sustainable Development Key Performance Indicators, zu Deutsch: Nachhaltigkeitsindikatoren). Da uns unsere eigenen CR KPIs eine genauere Darstellung unserer CR-Leistungen erlauben, halten wir jedoch an ihnen fest und entwickeln sie kontinuierlich weiter. Für drei unserer KPIs – „Nachhaltiger Einkauf“, „Energieverbrauch“ und „CO₂-Emissionen“ – geben wir im Berichtsjahr auch eine Prognoseaussage ab.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, um den Erfolg unserer CR-Aktivitäten zu messen, ist der Anteil an T-Aktien, die von Investoren gehalten werden, deren Anlagestrategie auch ökologische, soziale und Governance-Kriterien zugrunde legt. Unsere Leistung in diesem Bereich messen wir – wie nachfolgend dargestellt – mit dem rechts abgebildeten CR KPI „Nachhaltiges Investment“.

G 41

CR KPI „Nachhaltiges Investment (SRI)“.
in %



■ Anteil an Aktien der Deutschen Telekom AG, deren Anlagestrategie zumindest teilweise ökologische, soziale und Governance-Kriterien berücksichtigt
(Datengröße: Ipreo, seit 2009). Es ist zu beachten, dass Vorjahresvergleiche aufgrund der jährlichen Aktualisierung der Berechnungsbasis ggf. wenig aussagekräftig sind.

Im Jahr 2013 wurden 19 % der Aktien von Investoren gehalten, die zumindest teilweise SRI-Kriterien bei Investment-Entscheidungen berücksichtigen (Broad SRI). 2 % der T-Aktien wurden von Investoren gehalten, die ihre Fonds vorrangig unter SRI-Gesichtspunkten managen (Core SRI).

Unser Engagement in nachhaltiger Entwicklung erfährt vielfältige Anerkennung: So geben uns zahlreiche Rating-Agenturen hohe Bewertungen in Sachen Nachhaltigkeit. Außerdem ist unsere Aktie in vielen Nachhaltigkeitsindizes wie dem FTSE4Good Index gelistet. Die folgende TABELLE 038 gibt einen Überblick über das Listing unserer Erfolge in den wichtigsten Ratings und Indizes.

T 038

Listing der T-Aktie in Nachhaltigkeitsindizes bzw. Prädikate.

Rating-Agentur	Indizes/Prädikate/Ranking	Erfolge Index-Listing			
		2013	2012	2011	2010
SAM	DJSI World	☒	☒	☒	☒
	DJSI Europe	☒	☒	☒	☒
Oekom	„Prime“ ^a	☒	☒	☒	☒
Sustainalytics	iSTOXX 50 SD KPI/überproportionale Berücksichtigung DT (neu seit 2013)	☒	n. a.	n. a.	n. a.
	STOXX Global ESG Leaders	☒	☒	☒	n. a.
	UN Global Compact 100 (neu seit 2013)	☒	n. a.	n. a.	n. a.
imug/EIRIS	FTSE4Good ^a	☒	☒	☒	☒
VIGEO	ASPI (Index Juni 2013 aufgelöst)	☒	☒	☒	☒
	ESI	☒	☒	☒	☒
CDP	Carbon Disclosure Leadership ^b	☒	☒	☒	☒
	Carbon Performance Leadership	☒	☒	☒	n. a.
Newsweek Green Rankings	Aufnahme in Global Top 500 ^c	☒	☒	☒	n. a.
Sarasin	DAX Global Sarasin Sustainability ^a	☒	☒	☒	☒
MSCI	MSCI Global Climate	☒	☒	☒	☒

☒ erfolgreich gelistet ✗ nicht gelistet

^a Rating-Bewertung der DT wurde zuletzt 2012 durchgeführt und ist für 2014 wieder geplant.

^b Erstmalige Aufnahme in den Carbon Disclosure Leadership Index der DACH Region (Deutschland, Österreich, Schweiz).

^c Ranking wurde zuletzt 2012 durchgeführt (Global #41). Nächstes Ranking 2014 geplant.

Im dritten Jahr in Folge ist die T-Aktie im STOXX Global ESG Leaders Index gelistet. Erfolgreich aufgenommen wurde sie in den 2013 neu aufgelegten Index UN Global Compact 100: Er umfasst die weltweit führenden Konzerne in Bezug auf Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und Compliance. Außerdem konnten wir im Berichtsjahr unser Ergebnis im SAM-Rating, das Leistungen im Nachhaltigkeits-Management bewertet, gegenüber dem Vorjahr wieder verbessern. Diese Verbesserung hat jedoch nicht für eine erneute Aufnahme in die Dow Jones Sustainability Indizes (DJSI) gereicht, da das Anspruchsniveau erneut gestiegen ist. 2014 wollen wir daher im SAM-Rating durch eine stärkere Fokussierung – insbesondere auf die Themen mit dem höchsten Verbesserungspotenzial – unser Ergebnis weiter anheben. 2013 wurden wir Teil des Climate Disclosure Leadership Index der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz); Grund dafür war die mehr als überdurchschnittliche Transparenz bei unseren klimarelevanten Aktivitäten. Für unsere Angaben zum Climate Disclosure Project erhielten wir 90 von 100 möglichen Punkten; damit gehören wir zu den besten zehn Prozent der Unternehmen in diesen Regionen.

DIE DEUTSCHE TELEKOM IN DER GESELLSCHAFT.

Der ökologische und gesellschaftliche Mehrwert unserer Geschäftstätigkeit lässt sich in unserer gesamten Wertschöpfungskette nachweisen. Wie die folgende GRAFIK 42 zeigt, heißt das vereinfacht gesagt: Wir tragen zur nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft bei – im Einkauf, in unserem Konzern selbst und mit unseren Netzen, Produkten und Dienstleistungen.

G 42

Wertschöpfungskette.



Nachfolgend sind einige Beispiele aufgeführt, wie wir für eine nachhaltige Wertschöpfung die Potenziale von ICT und unsere Erfahrung im Bereich unternehmerischer Verantwortung nutzen.

NACHHALTIGE BESCHAFFUNG.

In der globalen Lieferkette für ICT-Produkte gibt es immer wieder Anlass zu berechtigter Kritik hinsichtlich des nachhaltigen Verhaltens von Lieferanten, insbesondere in Schwellen- und Entwicklungsländern. Wir haben klar formulierte und umfangreiche Sozial- und Umweltstandards – unsere Lieferanten sind explizit in diese Verantwortung mit eingeschlossen. Zudem versuchen wir, unseren Einfluss auch bei Vorrablieferanten der zweiten oder dritten Stufe geltend zu machen. Wir geben unseren Zulieferern verbindliche Regeln vor und prüfen auch intensiv und regelmäßig die Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards. Unsere Geschäftspartner unterstützen wir vor Ort dabei, nachhaltige Wirtschaftsprozesse aufzubauen, indem wir Anreize schaffen, sie

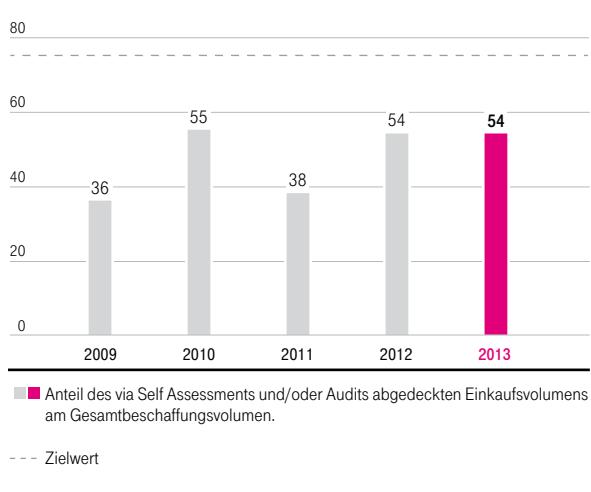
beraten und ggf. bei Verstößen mit entsprechenden Konsequenzen reagieren. So zeigen wir in der Praxis, wie anspruchsvolle Standards zu Produktivitätssteigerungen und wirtschaftlichem Erfolg führen – und leisten damit einen volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wertbeitrag in den Erzeugerländern. Außerdem engagieren wir uns aktiv in verschiedenen Brancheninitiativen, so z. B. im Bereich der sog. „Conflict Minerals“, wo wir die neue CFSI (Conflict Free Smelter Initiative) unterstützen.

Die Sozial- und Umweltstandards für unsere Lieferkette sind in unserem Code of Conduct und in unserer Sozialcharta verankert. Sie sind außerdem Bestandteil unserer Richtlinien für eine nachhaltige Beschaffung. Auch unsere Allgemeinen Einkaufsbedingungen enthalten entsprechende Auflagen, die u. a. auf unsere Sozialcharta verweisen. Die Abdeckung unseres Bestellvolumens durch Nachhaltigkeitsaktivitäten messen wir mithilfe des CR KPIs „Nachhaltiger Einkauf“; er misst den Anteil des Einkaufsvolumens von Lieferanten, bei welchen innerhalb der Unternehmensgruppe eine oder mehrere Konzerngesellschaften auf die Einhaltung unserer Sozial- und Umweltstandards via Self Assessments und/oder Audits überprüft wurden. Dies gilt auch, wenn Audits bei Vorlieferanten durchgeführt wurden (siehe GRAFIK 43). Unser Ziel: den Anteil des überprüften Einkaufsvolumens bis Ende 2015 auf 75 % erhöhen.

Der CR KPI „Nachhaltiger Einkauf“ zeigt gegenüber dem Vorjahr mit 54 % eine stabile Entwicklung. Dies ist vor dem Hintergrund der Herausforderungen im vergangenen Jahr – mit einem Betreiberwechsel der E-TASC-Plattform sowie volatiler Einkaufsvolumina – ein großer Erfolg und ist der kontinuierlichen Integration der CR-Anforderungen in die Einkaufsprozesse und -systeme zu verdanken. Der Wert für den CR KPI „Nachhaltiger Einkauf“ wird auf dem Weg zur Zielerreichung voraussichtlich im kommenden Jahr leicht ansteigen – da die Anzahl der Lieferanten und auch der damit verbundene Anteil des Einkaufsvolumens, bei denen die Einhaltung unserer Sozial- und Umweltstandards überprüft wird, kontinuierlich zunimmt.

G 43

CR KPI „Nachhaltiger Einkauf“.
in %



Siehe Glossar, SEITE 257 FF.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

Neben einem umfangreichen Instrumentarium zum Lieferanten-Management setzen wir in der konkreten Zusammenarbeit mit unseren Geschäftspartnern in den Herstellerländern einerseits auf partnerschaftliche Zusammenarbeit und andererseits auf entsprechende Kontrolle. Für diese Arbeit haben wir verschiedene Erfolgsfaktoren identifiziert, wie die regelmäßige Einbeziehung der Mitarbeiter des Lieferanten. Wir sind überzeugt, dass wir nur im Dialog die notwendige Transparenz herstellen und das Thema Nachhaltigkeit weiterentwickeln können. Auch wenn wir auf dem Weg hin zu einer nachhaltigen Beschaffung schon viel erreicht haben, gibt es noch viel zu tun. Für 2013 stand auf dem Plan, ein Programm zur Lieferantenentwicklung einzuführen. Mit Hilfe des Programms wollen wir strategische und kritische Lieferanten dabei unterstützen, Geschäftspraktiken einzuführen, die sozial und ökologisch verträglich sowie wirtschaftlich effizient sind. Wir konnten das hierzu geplante Pilotprojekt bisher noch nicht starten, da wir noch keinen geeigneten Partner finden konnten, der in der Lage ist, unsere Anforderungen umzusetzen. Dieses Projekt – sowie zahlreiche andere Themen – werden in 2014 umgesetzt, um die Nachhaltigkeit unserer Beschaffung noch weiter zu verbessern.

CORPORATE RESPONSIBILITY IM KONZERN.

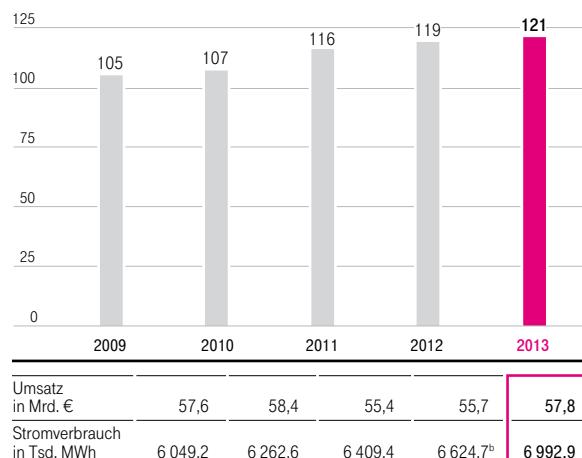
Im Dezember 2013 verabschiedete unser Vorstand vorbehaltlich der Zustimmung durch die Mitbestimmungsgremien erstmals eine CR-Richtlinie für den gesamten Konzern: Die „Group Policy Corporate Responsibility“ unterstreicht den Stellenwert, den CR bei uns einnimmt. Sie konkretisiert die Rechte und Pflichten der Unternehmenseinheiten und -funktionen und bezieht sich dabei auf folgende Bereiche: Governance-Strukturen, nachhaltiges Wirtschaften, verantwortungsvolle Lieferkette, Ressourcen- und Energieeffizienz, Klimaschutz, gesellschaftliches und soziales Engagement sowie nachhaltige Dienstleistungen und Produkte für unsere Kunden. Darüber hinaus beschreibt die Richtlinie die CR-Organisation unseres Konzerns – mit dem Konzernvorstand als Träger der obersten Verantwortung für CR. Ab 2014 werden wir die Richtlinie in den Landesgesellschaften umsetzen.

Am 3. Dezember 2013 wurde ein strategisches konzernübergreifendes Klimaschutzziel vom Vorstand verabschiedet: Wir wollen den gesamten Ausstoß von CO₂-Emissionen in unserem Konzern (außer T-Mobile US) gegenüber 2008 bis zum Jahr 2020 um 20% reduzieren. Unterstützt von der Konzernzentrale beteiligten sich an der Festlegung des konzernübergreifenden Klimaschutzziel 36 Geschäftseinheiten aus ca. 27 Ländern. Basis waren systematische Messungen der Emissionen aus der Verbrennung fossiler Energieträger (Scope 1) und Emissionen aus der Nutzung sekundärer Energie in Form von Strom oder Fernwärme (Scope 2) sowie Potenzialanalysen auf Ebene jeder Gesellschaft. Dabei wurde deutlich: Die gesellschaftliche Herausforderung, dass der Energiebedarf trotz zunehmender Datenmengen nicht im gleichen Maße wie diese steigen darf, ist auch für unsere Klimastrategie relevant. Potenzial für eine weitere Senkung des CO₂-Ausstoßes besteht darin, verstärkt Strom aus erneuerbaren Energien zu nutzen.

Mit Klimaschutzmaßnahmen beim Netzausbau, im Gebäude-Management und bei unserer Fahrzeugflotte leisten wir einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Wertentwicklung unseres Konzerns. Ziel ist es, unseren Energieverbrauch und damit die eigenen Emissionen zu reduzieren. Um dies zu erreichen, haben wir steuerungsrelevante CR KPIs implementiert (**GRAFIK 44** CR KPI „Energieverbrauch“ und **GRAFIK 45** CR KPI „CO₂Emissionen“).

G 44

CR KPI „Energieverbrauch“.^a
in MPEI: Stromverbrauch in Tsd. MWh / Umsatz in Mrd. €



■ CR KPI „Energieverbrauch“: Stromverbrauch in Bezug zum relevanten Umsatz, berechnet als Monetary Power Efficiency Indicator.

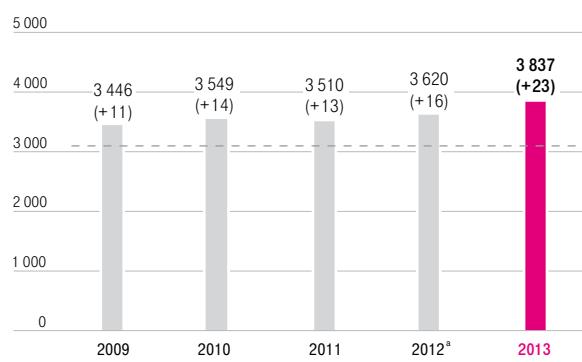
^a Berechnung unter Berücksichtigung von sachgerechten Schätzungen bzw. Hochrechnungen.

^b Es wurde eine geringfügige nachträgliche Korrektur (–0,2 %) aufgrund einer leichten Anpassung des Stromverbrauchs in einer Landesgesellschaft für 2012 vorgenommen.

G 45

CR KPI „CO₂-Emissionen“.

CO₂-Emissionen in Tsd. t
(Veränderung gegenüber Basisjahr 2008 in %)



■ CO₂-Emissionen (Scope 1 und 2). Berechnet werden die Emissionen in CO₂-Werten – auf Basis von Energie und Kraftstoffverbrauch nach den Anforderungen des Greenhouse Gas Protocols und unter Verwendung der Emissionsfaktoren der International Energy Agency und des Greenhouse Gas Protocols.

--- Basisjahr 2008: 3 117 Tsd. t CO₂

^a Es wurde eine geringfügige nachträgliche Korrektur der Gesamtemissionen (–0,7%) und des CR KPI „CO₂-Emissionen“ (–1 Prozentpunkt) für 2012 vorgenommen. Ursache sind leichte Anpassungen von Energie- bzw. Kraftstoffverbräuchen einzelner Landesgesellschaften sowie eine für einzelne Landesgesellschaften relevante rückwirkende Korrektur der Emissionsfaktoren durch die IEA.

Der CR KPI „Energieverbrauch“ ist gegenüber dem Vorjahr stabil geblieben. Unser Stromverbrauch ist nur geringfügig stärker gestiegen als der relevante Umsatz der im CR Reporting erfassten Konzern-einheiten – dieser deckte 96 % des Konzernumsatzes ab. Für das kommende Jahr 2014 erwarten wir, dass die v. a. bei der Deutschen Telekom in Deutschland realisierten Stromeinsparungen durch die Expansion von T-Mobile US und den damit verbundenen Anstieg im Stromverbrauch übertroffen werden. Für 2015 gehen wir davon aus, dass insbesondere die Umstellung auf das IP-Netz sowie die Konsolidierung einiger T-Systems Rechenzentren zu deutlichen Strom-einsparungen führen, sodass der voraussichtlich weiter steigende Strombedarf der T-Mobile US kompensiert werden kann. Im Zusam-menhang mit der voraussichtlichen Umsatzentwicklung der relevanten Konzerneinheiten erwarten wir für 2014 eine Stabilisierung sowie für 2015 eine Verbesserung des CR KPIs „Energieverbrauch“.

Basis der Berechnung des CR KPIs „CO₂-Emissionen“ sind die Scope 1- und 2-Emissionen des Greenhouse Gas Protocols (GHG). Da unsere CO₂-Emissionen maßgeblich durch den Stromverbrauch getrieben sind, resultiert die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr aus den bereits oben beim CR KPI „Energieverbrauch“ beschriebenen Effekten. Wir gehen für das kommende Jahr von einer Stabilisierung des CR KPIs aus, während 2015 die Migration auf das IP-Netz sowie Effizienzgewinne bei T-Systems Rechenzentren zu deutlich geringeren Emissionen aus Stromverbrauch führen werden – und sich stärker als die aus der Geschäftsentwicklung der T-Mobile US resultierenden ansteigenden Emissionen auswirken werden.



Siehe Glossar, SEITE 257 FF.

Nicht berücksichtigt in der Berechnung des CR KPIs „CO₂-Emissionen“ sind bisher indirekte Emissionen nach GHG Protocol Scope 3. Diese Scope 3-Emissionen entstehen z.B. bei unseren Mitarbeitern auf dem Weg zur Arbeit oder wenn unsere Kunden unsere Produkte nutzen. Auch diese Scope 3-Emissionen reduzieren wir bereits, z.B. durch Jobtickets zur Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln für unsere Mitarbeiter. Wie beträchtlich diese Emissionen sind, zeigt die Tatsache, dass durch unsere Beschäftigten in Deutschland allein beim Arbeitsweg eine Menge an CO₂-Emissionen entstehen, die rund 12 % unserer gesamten Scope 1 und 2-Emissionen entsprechen. 2013 haben wir Fortschritte bei der Ermittlung dieser Scope 3-Emissionen gemacht: So können wir nun 10 von 15 Kategorien nach GHG Protocol Scope 3 berechnen, die wir als für uns relevant eingestuft haben. Unser Ziel ist es, über all unsere wesentlichen Scope 3-Emissionen zu berichten; 2014 wollen wir das in Deutschland und 2016 konzernweit erreicht haben.

Mit einem „internationalen Rahmen für das Abfall-Management“ haben wir im Berichtsjahr unser Abfall-Management auf eine einheitliche Basis gestellt. Wir wollen Abfälle – insbesondere gefährliche Abfälle wie imprägnierte Holzmaste – reduzieren und das Rohstoff-Recycling verbessern. Unsere Landesgesellschaften werden auf dieser Basis eigene Abfallstrategien entwickeln oder bereits bestehende Strategien weiter verbessern und entsprechende Ziele festlegen.

Unsere Sozialcharta haben wir 2013 – im Jahr ihres 10-jährigen Bestehens – überarbeitet, um auch den „Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte“ gerecht zu werden. Ergänzend haben wir Vorgaben zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz aufgenommen. Der Kern unserer Sozialcharta als Handlungsrichtlinie für alle Beschäftigten, Investoren, Kunden und Lieferanten bleibt jedoch erhalten: Festgelegt ist, unter welchen Arbeitsbedingungen und sozialen Standards wir Produkte und Dienstleistungen herstellen bzw. anbieten. Wie in der überarbeiteten Sozialcharta festgelegt, haben wir eine Kontaktstelle für Menschenrechtsangelegenheiten eingerichtet – für Mitarbeiter, Investoren, Kunden, Lieferanten und andere Interessengruppen oder Betroffene. Dieses Hinweisgeber-Portal kann nun ausdrücklich genutzt werden, um auf mögliche Menschenrechts-verstöße und andere Verstöße gegen unsere Richtlinien, Gesetze oder Verhaltensgrundsätze hinzuweisen; die Anliegen werden vertraulich behandelt.

Außerdem haben wir im Berichtsjahr damit begonnen, einen Prozess zu etablieren, um die menschenrechtlichen Auswirkungen unserer Unternehmensaktivitäten zu prüfen. Dazu hatten wir in einem ersten Schritt in einigen unserer Landesgesellschaften für Mitarbeiter relevante Menschenrechtsaspekte abgefragt, z. B. in den Bereichen Gesundheit, Gleichberechtigung, Beschwerdemöglichkeiten und Work-Life-Balance. Die Ergebnisse dieser Befragung nutzten wir in einem Fall auch für konkrete Folgemaßnahmen: So hatte z.B. ein Projekt über einen längeren Zeitraum zu viel Mehrarbeit und dadurch zu einer hohen Belastung von Mitarbeitern geführt. Wir passten deshalb die Ressourcensteuerung im Projekt so an, dass die Mitarbeiter weniger Mehrarbeit hatten und nun einen besseren Ausgleich zwischen Beruf und Privatleben finden können. Diese Prüfung von Menschenrechtsaspekten in unseren Landesgesellschaften setzen wir auch im kommenden Jahr fort, ergänzt um weitere Risikoanalysen zu Produkten und Dienstleistungen.

KUNDEN – NETZE – PRODUKTE.

Als Anbieter von ICT-Produkten und Betreiber der Netzinfrastuktur reduzieren wir mit unseren intelligenten Lösungen die CO₂-Emissionen in anderen Branchen um ein Vielfaches unserer eigenen Emissionen. ICT kann, richtig eingesetzt, im Jahr 2020 mehr als 16 % aller globalen CO₂-Emissionen einsparen. Mit ICT können Industrie, Handel, Land- und Transportwirtschaft den Wechsel in eine klimaschonende Ökonomie schaffen. Und sie können dem Verbraucher den Weg dorthin ebnen durch energieeffiziente, ressourcenschonend hergestellte, recycelbare und erschwingliche Produkte. Die Basis hierfür sind unsere energieeffizienten, schnellen Netze und Rechenzentren: Die Dienste, die wir dort abwickeln, haben schon jetzt einen verhältnismäßig geringen CO₂-Fußabdruck. Um diesen weiter zu reduzieren, werden wir unzureichend ausgelastete Anlagen schließen und unsere Dienste in hocheffizienten Rechenzentren bündeln. Für unsere Kunden, die entsprechende Dienste nutzen, bedeutet das maximale Effizienz und Flexibilität bei minimalen CO₂-Emissionen. Unsere ICT-Lösungen helfen jedoch nicht nur das Klima zu schützen, sondern sorgen auch für eine sichere Aufbewahrung privater oder geschäftlicher Daten und ermöglichen Innovationen wie z. B. vernetzte Gesundheitsdienste.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013
62 Konzernstruktur
65 Konzernstrategie
69 Konzernsteuerung
73 Wirtschaftliches Umfeld
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG

110 Corporate Responsibility
116 Innovation und Produktentwicklung
121 Mitarbeiter
127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
127 Prognose
137 Risiko- und Chancen-Management
154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
154 Sonstige Angaben

Seit März 2013 bieten wir als erstes und bisher einziges Unternehmen DECT-Telefone an, die das renommierte Umweltzeichen Blauer Engel tragen. Mit allen zehn Modellen der neuen Sinus-Serie ermöglichen wir unseren Kunden, mit ihrer Kaufentscheidung einen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz zu leisten. Durch besonders energieeffiziente Schaltnetzteile verbrauchen die zertifizierten Geräte mindestens 60 % weniger Energie als DECT-Telefone mit konventionellen Schaltnetzteilen. Erstmals kann der Kunde die Reichweite und somit die Intensität der elektromagnetischen Felder selbst einstellen; zudem verfügen die Telefone über austauschbare Akkus und in den Kunststoffbestandteilen werden keine kritischen Stoffe verwendet. Weil wir engagiert und überzeugend mit dem Umweltzeichen werben, wurden wir mit dem Blauer Engel-Preis ausgezeichnet.

Die Zahl der elektrischen Geräte im Haushalt steigt stetig an. Gleichzeitig wachsen auch die Möglichkeiten der Vernetzung dieser Geräte und damit auch die Steigerung der Energieeffizienz, Sicherheit und des Komforts. Daher haben wir 2013 mit QIVICON eine Allianz mit führenden Industrieunternehmen in Deutschland initiiert: Gemeinsam mit den Partnern EnBW, eQ-3, Miele und Samsung haben wir eine Plattform entwickelt, die es ermöglicht, herstellerübergreifend eine Vielzahl von Geräten verschiedenster Anbieter zu kontrollieren und zu steuern. Damit erschließen wir uns ein Wachstumsfeld mit hoher gesellschaftlicher Bedeutung. Mit unserem Produkt „Smart Home“ bieten wir darüber hinaus selbst ein Produkt für Privat- und Geschäftskunden auf Basis von QIVICON an. Über diese Applikation können Heizung, Licht und elektrische Geräte komfortabel gesteuert werden und Sicherheitsszenarien abgebildet werden.

CORPORATE RESPONSIBILITY FÜR DIE GESELLSCHAFT.

Unsere gesellschaftliche Verantwortung bezieht sich nicht nur auf unsere gesamte Wertschöpfungskette. Als führender ICT-Anbieter wollen wir auch darüber hinaus unser gesellschaftliches Umfeld positiv weiterentwickeln. Mit unseren Kenntnissen und dem Engagement unserer Mitarbeiter können wir dazu beitragen, Bildung, Medienkompetenz und den Austausch gesellschaftlichen Wissens zu fördern. Wir engagieren uns intensiv in diesen Bereichen und schaffen so an allen unseren Standorten und darüber hinaus bessere Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung. Unsere Leistung im gesellschaftlichen Umfeld messen wir mit dem abgebildeten CR KPI „Gesellschaftliches Engagement“. Der CR KPI zeigt, dass im Jahr 2013 unsere Leistung deutlich höher bewertet wurde als die Wichtigkeit, die dem Thema in der Bevölkerung beigemessen wird. Wir werden diesen CR KPI im Jahr 2014 voraussichtlich einem Review unterziehen, um ggf. einen neuen Indikator einzusetzen.

G 46

CR KPI „Gesellschaftliches Engagement“.

in %



Quelle: TNS Infratest. Bis 2012: Exklusive Telefonumfrage bei deutscher Wohnbevölkerung („CR Mafo“). Ab 2013: Einbettung ähnliche Fragestellung in Konzernumfrage zu CRQI (Corporate Reputation Quality Indicator). Modifikationen in Umfragefokus und -auswertung tragen zu deutlicher Veränderung ggü. Vorjahr bei.

Der Dialog mit unseren Interessengruppen liefert uns wichtige Informationen über Zukunftsthemen, neue Geschäftsfelder und Herausforderungen, denen wir uns in unserem Umfeld stellen sollten. Um den Austausch zu fördern, nutzen wir unterschiedliche Formate und für ausgewählte Stakeholder-Gruppen eigene Portale oder Veranstaltungen. Der Dialog mit Experten ist uns besonders wichtig, z. B. veranstalteten wir im Juni 2013 einen Workshop mit dem „Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production“ des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie. Die Teilnehmer, rund 30 Experten aus verschiedenen Disziplinen, diskutierten über das Potenzial der Nachhaltigkeit als Innovationstreiber. Sie tauschten sich über geeignete Geschäftsmodelle sowie mögliche Partnerschaften aus und waren sich darüber einig, dass Nachhaltigkeit große Chancen für unseren Konzern und die ICT-Branche insgesamt bietet.

Gesellschaftliches Engagement wird dann glaubwürdig, wenn der Ansatz stimmt: Kinder, denen wir heute mit unserem Know-how als ICT-Anbieter helfen, selbstbewusst ihre Talente zu entfalten und dafür moderne Medien zu nutzen, können unsere Fachkräfte der Zukunft werden. Junge Menschen mit innovativen Geschäftsideen leisten ihren Beitrag dazu, gesellschaftliche Herausforderungen zu meistern. Für den Erfolg von morgen setzen wir uns ein: Die Telekom Stiftung, die 2013 ihr 10-jähriges Bestehen feierte, verfügt über ein Kapital in Höhe von 150 Mio. € und engagiert sich bundesweit für eine Verbesserung der Bildung in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), und zwar von der KITA bis zur universitären Spitzenforschung.

Seit Jahren engagieren wir uns außerdem in der „Ich kann was“-Initiative, mit der wir Kinder und Jugendliche aus sozial schwierigem Umfeld dabei unterstützen, ihre Kompetenzen zu entfalten. Insbesondere 9- bis 14-Jährige sollen in den Projekten ihre individuellen Fähigkeiten entdecken und ausbauen, wichtige Kompetenzen wie Teamfähigkeit oder Selbstorganisation erwerben sowie persönliche und berufliche Perspektiven entwickeln. Die deutsche UNESCO-Kommission zeichnete 2013 die „Ich kann was“-Initiative für ihren nachhaltigen Ansatz als „offizielle Maßnahme“ der UN-Weltdekade für „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aus. Damit gilt die Initiative als wichtiges Instrument, um Nachhaltigkeit dauerhaft im deutschen Bildungswesen zu verankern.

Darüber hinaus sehen wir als Infrastrukturbetreiber unsere Rolle darin, in Katastrophenfällen tatkräftige Hilfe zu leisten. Bei der Hochwasser-Katastrophe von Elbe und Donau im Juni 2013 haben wir z.B. mobile Ersatztechnik zur Verfügung gestellt, um Helfer und Betroffene zu vernetzen, und haben so sichergestellt, dass sich die Helfer über Mobil- und Festnetz untereinander abstimmen konnten. Außerdem haben wir Interimsverkaufsstellen eingerichtet, um vom Hochwasser Betroffene mit Ersatz-Handys zu versorgen. Mitarbeiter aus Deutschland, der Tschechischen Republik, Österreich und Ungarn packten freiwillig mit an und befüllten Sandsäcke. Allein in Deutschland spendeten wir gemeinsam mit Kunden und Mitarbeitern für Hilfsmaßnahmen mehr als 340 Tsd. €.

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT KONZERNWEIT.

Auch die Mitarbeiter unserer Landesgesellschaften setzen sich auf vielfältige Art und Weise für die Gesellschaft ein. Im Mittelpunkt des Engagements stehen dabei häufig Menschen, die sich noch nicht selbst helfen können: bedürftige Kinder und Jugendliche.

- In Griechenland spendeten OTE und Cosmote im Jahr 2013 insgesamt 550 Tsd. € an 22 Nichtregierungsorganisationen; ein Großteil davon wurde aufgewendet für die ehrenamtliche Betreuung von Kindern mit Behinderungen oder Krebserkrankungen.
- In EJR Mazedonien besuchen bisher nur 22 % der 3- bis 5-Jährigen einen Kindergarten oder eine andere Einrichtung, welche die fröhliche Entwicklung fördert. UNICEF und die T-Mobile Stiftung für EJR Mazedonien haben deshalb eine gemeinsame Kampagne ins Leben gerufen mit dem Ziel, allen Kindern im Land die gleichen Startbedingungen ins Leben zu ermöglichen. Die T-Mobile Stiftung unterstützte die Kampagne mit 50 Tsd. US-\$.
- Die polnische Landesgesellschaft T-Mobile Polska organisierte 2013 mehrere landesweite „Spendenläufe“ mit über 200 000 Teilnehmern sowie Wettbewerbe im Rad- und Rollstuhlfahren und Inlineskaten. Für jeden zurückgelegten Kilometer spendeten die Teilnehmer einen festen Betrag – diesen erhöhte T-Mobile Polska mit einer zusätzlichen Spende. Die Gesamtsumme belief sich auf umgerechnet ca. 230 Tsd. €, die Kindern mit Behinderungen zugute kamen.
- T-Mobile Czech Republic unterstützt Unternehmensgründer, insbesondere aus benachteiligten Gruppen, finanziell und mit umfassender Beratung. 98 % der seit 2011 geförderten Projekte sind bis heute erfolgreich und unsere Landesgesellschaft in der Tschechischen Republik gewann im gleichen Zeitraum 130 treue Geschäftskunden hinzu.

INNOVATION UND PRODUKTENTWICKLUNG.

- Neue Perspektiven schaffen
- Mit Partnern gewinnen

WEGBEREITER DES DIGITALEN ZEITALTERS.

Wir zählen zu den weltweit führenden Anbietern von Telekommunikation und Informationstechnologie. Um diese Position zu festigen, müssen wir unsere Innovationskraft stärken. Davon profitieren am Ende auch unsere Kunden: Dank innovativer Technik haben wir z.B. die besten Netze, insbesondere im Mobilfunk, und wir bieten unseren Kunden innovative Dienste und Produkte.

Wir wollen Wegbereiter des digitalen Zeitalters sein. Basis dafür ist und bleibt unsere leistungsfähige Breitband-Infrastruktur im Festnetz wie im Mobilfunk. Die Menge an Daten, die transportiert und gespeichert wird, nimmt extrem zu. Daher müssen – und werden – wir auch in den kommenden Jahren weiter massiv in die Infrastruktur investieren.

Dabei liegen in Deutschland die Schwerpunkte im Mobilfunk im Ausbau des LTE-Netzes sowie im Festnetz in der Glasfaser- und Vectoring-Technologie. Darüber hinaus entwickeln wir unter dem Schlagwort „Hybrid“ Produkte, bei denen wir die Stärken von Festnetz und Mobilfunk – Kapazität und Geschwindigkeit – miteinander kombinieren: Das Zusammenspiel von LTE und Vectoring erhöht die Bandbreiten. Die IP-Transformation ist Voraussetzung, um unsere Integrierte Netzstrategie erfolgreich umsetzen zu können – und bildet damit das Fundament für all unsere zukünftigen Produkte und Services. Der Aufbau eines landesweiten LTE-Netzes schreitet auch in den USA weiter voran: T-Mobile US hat das 4G-/LTE-Netz zunächst in sieben US-Ballungszentren in Betrieb genommen; es erreicht mittlerweile 209 Millionen Menschen. Auch in Europa kommt der LTE-Netzausbau gut voran: In 2013 führten wir die LTE-Technologie in Rumänien, der Tschechischen Republik, der Slowakei, den Niederlanden, Montenegro und EJR Mazedonien ein.

INNOVATIONSKULTUR UND INNOVATIONSPROZESS.

Innovation kann nicht verordnet werden. Innovation ist Kultur, die vorgelebt und gefördert werden muss. Gerade in großen Unternehmen wie unserem Konzern braucht es eine lebendige Unternehmenskultur, die Innovationen fördert. Wichtige Elemente einer solchen Kultur sind: schnelles Entscheiden und Umsetzen durch schlanke interne Prozesse, das Freisetzen von kreativem Potenzial sowie das Fördern und Fordern von Ideen und unternehmerischem Handeln.

Klar strukturierte Abläufe sorgen dafür, dass Ideen wachsen und sich in innovative Produkte und Dienstleistungen umsetzen lassen. Wie die nebenstehende GRAFIK 47 zeigt, läuft ein Innovationsprozess bei uns in vier Phasen ab:

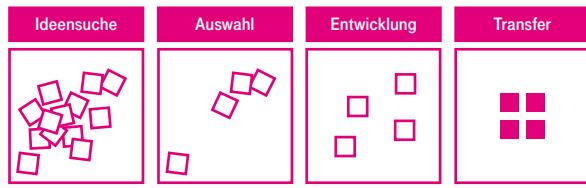
- Am Anfang steht eine Idee – evtl. entstanden aus Marktforschung oder Kunden-Feedback oder aus internen Quellen wie unserem Technologie Radar oder unserem Ideen-Management. Zudem haben wir ein weltweites Scout-Netz etabliert: mit Trend Scouts in Deutschland, den USA, Israel und Asien.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

- In der Auswahlphase bewerten wir die Idee: Wie gut ist sie umsetzbar? Wie groß ist ihr Potenzial?
- In der Entwicklungsphase integrieren wir die Erkenntnisse über Kundenwünsche und Anforderungen an Design und Handhabung in das spätere Produkt bzw. die spätere Dienstleistung.
- Am Ende steht schließlich der Transfer in den Markt.

G 47

Innovationsprozess bei der Deutschen Telekom.



In jeder der vier Phasen prüfen wir natürlich, ob die Ressourcen, die wir einsetzen, im Verhältnis zu dem erwarteten Ergebnis stehen. Dies kann dazu führen, dass die Entwicklung eines Produkts in einer der Phasen des Innovationsprozesses eingestellt wird – das ist notwendig, denn nicht jede gute Idee hat auch das Potenzial, ein gutes Produkt oder eine gute Dienstleistung zu werden. Jede Innovation muss Wert aus Kundensicht bieten: Nehmen die Kunden die Innovation nicht an oder stimmt der Zeitpunkt dieser Innovation nicht, ist selbst die beste Idee wertlos.

Um die Innovationsprozesse in unserem Konzern zu steuern und unsere Innovationskultur noch weiter zu fördern, haben wir eine „Innovation Governance“ etabliert. Dazu gehört u. a. das „Portfolio & Innovation

Board“, das sicherstellt, dass wir die richtigen Prioritäten setzen. Das Gremium identifiziert und selektiert die Innovationsschwerpunkte für den Konzern und beschließt die jeweilige Strategie zur Umsetzung. Das heißt z. B. auch, ein Portfolio mit den größten Chancen zu definieren und diese anschließend zu implementieren. Unsere konzernweiten Innovationsprioritäten – Corporate Priorities – führen wir nach und nach in allen Ländern ein. Derzeit sind das die vier folgenden Themen: Cloud Services für kleine und mittelständische Unternehmen, der Kommunikationsdienst Joyo, die Datenübertragung zwischen verschiedenen Geräten und Maschinen (Machine to Machine; M2M) und das mobile Bezahlen. Für uns sind die Corporate Priorities die Produkte, Plattformen oder Dienste, die besonders wichtig sind, damit unser Konzern fit für die Zukunft und nachhaltig wettbewerbsfähig bleibt. Dafür, dass ein Innovationsthema zu einer Corporate Priority werden kann, sind verschiedene Kriterien relevant: darunter die strategische Bedeutung für Veränderungen in unserem Konzern und Märkten, die Resonanz bei Kunden, die finanziellen Auswirkungen und der Bedarf nach umfassender Vereinheitlichung oder einem beschleunigten Markteintritt. Auch für unsere Corporate Priorities gilt: Wir prüfen immer wieder, wo wir stehen. Ist ein Thema im Markt erfolgreich etabliert oder entwickelt es sich nicht so wie geplant, kann es auch seinen Status als Corporate Priority verlieren.

INNOVATION ALS DREIKLANG.

Wir stellen uns den Herausforderungen der Zukunft. Um noch mehr Innovationskraft zu entfalten, nutzt unser Konzern nicht nur eigene Innovationen, sondern integriert auch erfolgreich Neues von außen. Wachstum aus Innovation generieren wir auf drei Arten: aus Eigenentwicklungen, aus Partnerschaften und aus Unternehmensbeteiligungen. Wie die unten stehende GRAFIK 48 zeigt, ist Innovation für uns also ein Dreiklang. Im Mittelpunkt steht dabei immer die kompromisslose Ausrichtung am Kundennutzen.

G 48

Wachstum durch Innovation.



T-LABS: UNSERE EIGENE IDEENSCHMIEDE.

Mit unserem zentralen Forschungs- und Innovationsbereich, den Telekom Innovation Laboratories (T-Labs), verfügen wir über eigene Forschungs- und Entwicklungsstätten an verschiedenen Standorten, u. a. in Berlin, Darmstadt, Bonn, Beer Sheva und Tel Aviv (Israel) sowie Mountain View (USA). Dort entwickeln und testen rund 360 Experten und Wissenschaftler verschiedenster Fachrichtungen neue Technologien; dabei arbeiten sie eng mit internationalen Universitäten und Forschungsinstitutionen zusammen. Ihr Auftrag ist es, in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten unseres Konzerns neue Impulse und Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung innovativer Produkte, Dienste und Infrastrukturen zu liefern.

An ihrem Hauptstandort Berlin sind die T-Labs seit 2005 mit der Technischen Universität Berlin verbunden und bilden damit eine der größten und bekanntesten Public Private Partnerships in Europa. Im Berichtsjahr standen folgende Themen im Vordergrund:

- **Infrastruktur und Netztechnologien:** Entwicklung von Prototyp-Lösungen zur Bündelung verschiedener Anschlusstechnologien wie z.B. das Hybrid-Technikbündel DSL und LTE, das DSL Community-Bündel bei benachbarten DSL-Anschlüssen, sowie die Entwicklung kostengünstiger Methoden und Tools für Kapazitäts- und Qualitätsverbesserungen mit neuen 4G+-Technologien. Darüber hinaus werden neue Technologien, die dem Kunden 100-fache Bandbreite bei gleichbleibenden Kosten durch 5G und optimierte FTTx-Architektur anbieten, entwickelt.
- **Automatisierung und Virtualisierung:** Automatisierung und nahtlose Virtualisierung von IT- und Netzwerk-Ressourcen haben das Potenzial, die Geschwindigkeit bei der Einführung neuer Dienste und die Effizienz vorhandener Ressourcen drastisch zu erhöhen. Diese Prinzipien werden genutzt, um neue Geschäftsmodelle für den Breitband-Ausbau zu ermöglichen. Insbesondere sollen Netzwerk-Ressourcen eines Netzwerk-Betreibers nahtlos von einem anderen Netzbetreiber genutzt werden können. Diese Lösungen werden in Zukunft weit über den heutigen „Bitstream Access“ hinausgehen. Initiativen zur Flexibilisierung der Produktion setzen auf die Virtualisierung/Automatisierung kundenseitiger Einrichtungen in Haushalten sowie in kleinen und mittelständischen Unternehmen.
- **Standardisierung und Lizenzierung:** Forschung und Innovation zielen auch darauf ab, Standardisierungen voranzutreiben. Die T-Labs treiben die Standardisierung von Breitband-Anschlüssen und „Home Networking“-Technologien voran. Durch die Generierung von Patenten leisten die T-Labs zudem Beiträge zum Innovationsschutz und zur Senkung direkter und indirekter Lizenzgebühren. Dazu zählen z.B. die Entwicklung von Prototypen für Mobilfunknetze der nächsten Generation, etwa Funktechnologien als Nachfolger der LTE-/4G-Netze, sowie Festnetze der nächsten Generation, z.B. Glasfaser-Technik.



Mehr dazu erfahren Sie im dazugehörigen Kapitel auf **SEITE 119 F.** dieses Berichts.

Außerdem gründeten die T-Labs mit Erfolg eine Reihe von Start-up-Unternehmen, wie MotionLogic, LiteElements oder Trust2Core.

Um darüber hinaus Innovationen aus Kundensicht voranzutreiben, wird im Creation Center und dem User Driven Innovation Bereich eine Innovationsplattform eingesetzt, um all unseren Bereichen kreativen Input und methodische Unterstützung zukommen zu lassen. Hier ist der Alltag der Nutzer Ausgangspunkt aller Überlegungen und Projekte. Unsere Teams tauchen in die reale Welt der Kunden ein und beziehen diese aktiv in die Entwicklung von Ideen ein. So erhalten unsere Mitarbeiter Anregungen für zukünftige Produkt- und Service-Konzepte. Hier ist auch die Idee zur „Langen Nacht der Start-ups“ entstanden, die erstmals 2013 in Berlin stattgefunden hat. Bei diesem Event wurden dem Berliner Publikum 73 Start-ups aus Deutschland und den USA präsentiert. Mit über 2 000 Besuchern konnten wir uns erfolgreich als Enabler und Partner präsentieren.

Raum für Ideen schaffen.

Mit der Telekom Innovation Arena wollen wir ideale Bedingungen schaffen für Ideen rund um das digitale Leben von morgen. Am 28. November 2013 haben wir unsere Berliner Innovationsbereiche an einem neuen Standort gebündelt. Die Innovation Arena bietet v.a. optimale Arbeitsbedingungen – mit hochmoderner technischer Infrastruktur, rund um die Uhr geöffneten, modernen Räumen und Austauschmöglichkeiten bis hin zu Kreativräumen zur Entspannung. Auf rund 8 000 Quadratmetern arbeiten hier nun die Mitarbeiter von hub:raum, den T-Labs, dem Design-Bereich und dem Partnering zusammen. Die kreative Mischung von Menschen aus allen Bereichen des Innovationsgeschäfts – vom Unternehmer bis zum Entwickler oder Designer – macht die Innovation Arena zum Hotspot für Ideen in Deutschland. Auch unser Bereich Group Business Development mit seinen Partnering-Aktivitäten nutzt die Innovation Arena als zentralen Anlaufpunkt für das Scouting von Start-ups. Außerdem können wir hier auch unseren internationalen Partnern ein Einfallstor in die Gründerszene bieten.

EIGENE ENTWICKLUNGEN.

2012 stellten wir mit der Neuausrichtung unseres Bereichs Innovation & Produktentwicklung die Weichen für mehr Wachstum: Wir gründeten die Digital Business Unit (DBU), die Angebote für Privat- und Geschäftskunden in den folgenden Geschäftsfeldern entwickelt: Kommunikationsdienste, TV-Plattformen, Cloud Services, digitale Medien und Vermarktung, Anzeigengeschäft und Marktplätze sowie Bezahldienste. Im Sinne unserer Konzernstrategie erschließt die DBU neue Geschäftsfelder und Plattformsgeschäfte, um ein Wachstumsmotor für unseren Konzern zu sein. Weitere Aufgabe der DBU ist es, sicherzustellen, dass wir auf unseren verschiedenen Märkten die richtigen Produkte über passende Kanäle an die richtigen Kunden bringen. Alle Bereiche sind so aufgestellt, dass sie in ihren jeweiligen Märkten unabhängig agieren können: Die Bereichsleiter führen ihre Einheiten so, als ob es ihr eigenes Unternehmen wäre. Sie können frei entscheiden, was für den Erfolg ihrer Produkte notwendig ist. Das hilft uns, innovative Produkte und Dienste mit noch mehr Tempo auf den Markt zu bringen.

PARTNERSCHAFTEN UND KOOPERATIONEN.

„Innovation durch Kooperation“ ist einer der vier Schwerpunkte unserer Konzernstrategie. Für unseren Konzern steht auf der Agenda, noch schneller, kreativer und offener zu werden. Das bedeutet, dass wir zugänglich sein müssen für die Ideen und Geschäftsmodelle von anderen Unternehmen; sie eröffnen uns neue Möglichkeiten. Daher sind Partnerschaften und Kooperationen fester Bestandteil unserer Innovationsstrategie.

In dem strategischen Handlungsfeld „Mit Partnern gewinnen“ unserer weiterentwickelten Konzernstrategie „Leading Telco“ geht es uns darum, auf Basis standardisierter Plattformen zusammen mit attraktiven Partnern die digitalen Angebote zu liefern, die unsere Kunden wünschen. An diese technische und kommerzielle Plattform können wir Partner bzw. Partnerprodukte schnell, flexibel und kostengünstig anschließen – wie Geräte an eine Steckerleiste. Wir wollen der bevorzugte Telekommunikationsanbieter sein, über den Partner ihre innovativen Produkte vermarkten. Für uns bedeutet das: mehr Kosteneffizienz, schnellere Marktreife von Produkten und Services sowie ein schnelleres Hinzufügen und Entfernen von Diensten – ein klarer Wettbewerbsvorteil in unserem dynamischen Marktfeld. Unsere

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

Partner profitieren von unserem großen Kundenstamm, unseren umfangreichen Vertriebskanälen, unserer starken Marke sowie von unserer hervorragenden Netzqualität.

Nachfolgend stellen wir Ihnen einige überzeugende Produkte und Dienste vor, die im Berichtsjahr aus Partnerschaften und Kooperationen hervorgegangen sind:

- Mit der Evernote Premium App können unsere Kunden auf ihren Mobiltelefonen persönliche Ideen und Notizen besser organisieren, indem sie Notizen erfassen, Webseiten und Artikel speichern oder Aufgabenlisten sowie Sprachnotizen erstellen.
- Durch die Partnerschaft mit Twitter können wir zukünftig noch mehr Menschen als bisher noch besser erreichen. Außerdem wird es für unsere Kunden einfacher werden, bewegende Momente direkt zu teilen.
- Mit Spotify bieten wir unseren Kunden eine attraktive Zubuch-option und spezielle Tarifpakete an, die den Musik-Streaming-Dienst enthalten.
- Die Partnerschaft mit Lookout ermöglicht es unseren Kunden, mittels der gleichnamigen kostenfreien Sicherheits-App ihre mobilen Geräte samt darauf gespeicherten Daten auf einfache Weise noch besser zu schützen. Im Diebstahls- oder Verlustfall kann man das Smartphone über die Web-Seite von Lookout orten.
- Mit unserem Partner Mozilla haben wir das neue mobile Betriebssystem Firefox OS auf den Markt gebracht. Neben der Zusammenarbeit bei der Entwicklung verkaufen wir als einer der ersten Netztreiber weltweit Smartphones mit Firefox OS: Mittlerweile vertreiben wir diese Geräte in Deutschland, Polen, Ungarn und Griechenland.
- Gemeinsam mit den führenden Buchhändlern – u. a. Thalia und Club Bertelsmann – bündeln wir mit Hinblick auf das digitale Lesen unsere Kompetenzen aus Technologie und Handel. Dabei setzen wir mit unseren Partnern auf die neue Marke tolino.

Wir sind Wegbereiter der digitalen Welt: Unsere Netze sind die Basis für die nächste industrielle Revolution. Auf dem Weg in diese digitale Welt sind wir ein gefragter Partner. So kooperieren wir erfolgreich – z. B. auch mit Unternehmen aus anderen Branchen wie Energie, Gesundheit und Mobilität:

- **Energie:** Im Bereich Energie haben wir uns als kompetenter Partner für die Energiewirtschaft etabliert und werden eine wichtige Rolle in der Energiewende spielen. Wir haben zahlreiche **Smart Metering**-Aufträge erhalten – mit RWE, ABB und EnBW treiben wir gemeinsam das Smart Grid weiter voran.
- **Gesundheit:** Speziell beim Thema Vernetzung im Gesundheitsbereich sind wir 2013 erneut gut vorankommen. Wir haben z. B. Verträge mit dem Deutschen Hausärzteverband abgeschlossen und gemeinsam mit der Berliner Charité die Telemedizin-Großstudie Fontane begonnen. Gewonnen haben wir zahlreiche Aufträge im Bereich elektronische Gesundheitskarte; hier werden wir Generalunternehmer für die Tests in Bayern und Sachsen, die als General-

probe für den bundesweiten Start der vernetzten Karte gelten. Zudem haben wir unser Produkt-Portfolio weiter ausgebaut. So sind etwa im Pflegebereich das Tagesnavi für Senioren oder das vernetzte Pflegebett hinzugekommen. Auch im Kliniksegment haben wir unsere Initiativen ausgebaut und Anfang 2014 das Healthcare IT-Geschäft von brightONE übernommen. Damit sind wir für den wachsenden Markt für vernetzte Krankenhaus-Informationssysteme gut aufgestellt. Erfreulich entwickelt sich auch das Geschäft mit „Entertain“ für Patienten – der Krankenhausvariante unseres TV-Unterhaltungsangebots. Mehrere Häuser, darunter zuletzt das Schwarzwald-Baar Klinikum, bieten ihren Patienten unser innovatives digitales Fernsehen an.

- **Vernetztes Automobil:** Im Bereich Vernetztes Automobil sind wir in 2013 wegweisende Partnerschaften eingegangen, damit das Auto immer mehr zum rollenden Arbeitsplatz wird. Für das Mercedes Multimedia-System COMAND Online entwickeln und betreiben wir das „Vehicle Backend“ – die Plattform für weltweite Fahrzeug- und Fahrer-Services von Daimler. In die BMW-Flotte der Autovermietung Sixt wurden 1 900 HotSpots eingebaut, damit auch im Auto eine breitbandige Internet-Verbindung für alle Mitfahrer zur Verfügung steht. Außerdem konnten wir im Nutzfahrzeugmarkt punkten: Europas größter Lkw-Vermieter PEMA setzt auf eine Telematiklösung der Deutschen Telekom.

START-UP-FÖRDERUNG UND BETEILIGUNGEN.

Neben dem traditionellen Weg mit eigener Forschung und Entwicklung setzen wir auf „Open Innovation“: Auch außerhalb unseres Konzerns suchen wir nach den besten Ideen und den besten Köpfen. Bei unseren Venture-Beteiligungen geht es nicht nur darum, bei der Finanzierung zu helfen, sondern auch darum, diese Unternehmen zu beraten und zu begleiten. Ebenso vermitteln wir unternehmerisches Know-how. Dabei lassen wir den noch jungen und oft sehr kleinen Unternehmen genug Raum, beweglich und agil zu bleiben.

An Innovationen beteiligen wir uns auch mit unserer Wagniskapitalfirma T-Venture. So binden wir bereits seit über 16 Jahren vielversprechende Start-up-Unternehmen an uns. T-Venture ist der aktivste Corporate Venture Capital Fonds in Deutschland – weltweit gehört er zu den Top Fünf. Zurzeit investieren wir aus einem Fonds mit einem Investitionsvolumen von 450 Mio. €. Seit Gründung sind wir insgesamt über 190 Minderheitsbeteiligungen eingegangen, haben die Unternehmen über einen bestimmten Zeitraum bei ihrer Weiterentwicklung begleitet und uns dann zum Teil aus dem Engagement wieder zurückgezogen.

T-Venture hält derzeit rund 100 Beteiligungen. Dass diese Früchte tragen, zeigen folgende Beispiele:

- **Affirmed Networks** sorgt für signifikante Veränderungen und mehr Intelligenz im Bereich der mobilfunk-gestützten Datennetze. Die Lösung des Unternehmens kombiniert Gateway-Funktionen mit Diensten zur Bereitstellung reichhaltiger Anwendungen und Inhalte in einem branchenführenden, virtualisierten System. Neben namhaften anderen Investoren beteiligte sich T-Venture bereits bei der Unternehmensgründung in 2010 und bestätigte, nicht zuletzt auch durch die mittlerweile etablierte Zusammenarbeit mit der Deutschen Telekom, die nachhaltige strategische Relevanz dieser innovativen Lösung.



Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom



Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom



Siehe Glossar, SEITE 257 FF.

- VeliQ bietet eine Plattform, mit der Unternehmen die mobilen Endgeräte ihrer Mitarbeiter sicher und flexibel managen, d. h. einzelne oder auch zehntausende von Geräten durch die IT-Abteilung des Unternehmens über einen geschützten Internet-Zugang konfigurieren, aktivieren, deaktivieren und mit Software versehen können. Zugleich wird den Mitarbeitern der sichere Zugriff auf Unternehmensanwendungen und -daten auch unterwegs ermöglicht. VeliQ ist bereits in vielen europäischen Ländern sowie den USA erfolgreich und kooperiert mit T-Systems im Vertrieb.
- Skorpions entwickelt und konzipiert integrierte optische Module und Subsysteme für opto-elektronische Kommunikationssysteme. Die Technologie ermöglicht die Erzeugung, Gleichrichtung und Modulation von Licht innerhalb von monolithisch integrierten High Speed-Schaltkreisen. Der in der Herstellung einem CMOS Chip kompatible Prozess basiert auf Composite-Semiconductor on Insulator (C-SOI). Dieser Ansatz verändert die Ökonomie im Bereich der optischen Systeme fundamental, da er eine erhebliche Reduzierung von Baugröße, Stromverbrauch und Komplexität ermöglicht und so zu deutlichen Kosteneinsparungen bei optischen Netzelementen führt. Wir werden durch den Einsatz der neuen Technik den Ausbau unseres Glasfasernetzes erheblich effizienter realisieren können.

Um künftig junge Unternehmen als Mehrheitsbeteiligungen in unseren Konzern zu integrieren, haben wir Mitte 2012 die Telekom Innovation Pool GmbH (TIP) gegründet. Sie wird von T-Venture geführt, d. h. diese stellt die finanziellen Mittel und verwaltet die Gesellschaft. Die TIP übernimmt auch konzerninterne Spin-offs – das sind Unternehmensbereiche, die als eigenständige Firmen ausgegründet werden. Beispiele für Beteiligungen der TIP sind die in 2013 gegründete LiteElements GmbH, hervorgegangen aus den T-Labs, oder die in 2013 erfolgte Übernahme der xplosion Interactive GmbH, einer Gesellschaft der Otto-Gruppe.

Außerdem unterstützen wir auch gezielt Start-ups bei der Unternehmensgründung. Hierfür haben wir 2012 in Berlin einen sog. „Inkubator“ gegründet: **hub:raum**. Damit wollen wir die Vernetzung von Menschen und Kapital mit innovativen Geschäftsideen fördern und neue Geschäfte aufbauen. Junge Gründer und ihre Unternehmen unterstützen wir mit Startfinanzierung, Büroräumen und Zugang zu unserem Konzern, unseren Experten und Möglichkeiten – alles begleitet von erfahrenen Mentoren. Wir als Unternehmen profitieren von der Dynamik der Start-ups und davon, dass wir Trends schon früh erkennen. In den eineinhalb Jahren des Bestehens ist hub:raum eine bekannte Größe in der Start-up-Szene geworden. Daneben etabliert sich hub:raum auch auf internationaler Ebene. Zum einen durch den Aufbau eines Programms zur gezielten Ansprache israelischer Start-ups und zum anderen durch die Eröffnung eines eigenen hub:raums in Krakau.

Patente.

Die Bedeutung von Patenten in der Telekommunikationsbranche wächst beständig. Akteure und Aktionsfelder ändern sich und beeinflussen unsere IPR-Agenda (IPR – Intellectual Property Rights; Rechte am geistigen Eigentum). Dabei gilt es einerseits, die Handlungsfreiheit unseres Konzerns zu erhalten. Andererseits wollen wir neben eigener Forschung und Entwicklung durch Kooperationen und Partnerschaften den Weg zu „Open Innovation“ öffnen. Dafür sind Schutzrechte – national wie international – außerordentlich bedeutend. Wir widmen uns intensiv der Generierung eigener Rechte. Im Berichtsjahr konnten wir 148 Patente anmelden und verfügen damit über einen Gesamtbestand von rund 7 500 Schutzrechten.

Intensive Entwicklung und Bereinigung des IPR-Portfolios sichert die Werthaltigkeit des Bestands sowie den strategischen Fit mit den Stoßrichtungen des Konzerns. Ergänzend dazu trägt die professionelle Handhabung von patentjuristischen Aufgaben zur Stabilität unserer IPR Assets bei. Wir sind darüber hinaus in Standardisierungsgremien tätig. Beim Management von Schutzrechten berücksichtigen wir Kosten-Nutzen-Aspekte durch selektive Anmeldung und stringentes Terminieren.

AUFWAND UND INVESTITIONEN IN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG.

Zu unseren Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen zählen produktvorbereitende Forschung und Entwicklung, wie z. B. die Suche nach alternativen Produkten, Verfahren, Systemen oder Dienstleistungen. Nicht als Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen erfassen wir im Gegensatz dazu die Aufwendungen zur Entwicklung von System- und Anwender-Software, die es zum Ziel hat, die Produktivität zu steigern und unsere Geschäftsprozesse effektiver zu gestalten. 2013 lag der Forschungs- und Entwicklungsaufwand für den Konzern mit 97 Mio. € über dem Niveau des Vorjahrs. Die Deutsche Telekom AG trägt als Konzernmutter einen Teil der Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen im Konzern. Hier liegt der Aufwand mit 60 Mio. € leicht über dem Vorjahresniveau von 52 Mio. €.

Diese Kennzahl darf jedoch nicht losgelöst von unserem oben genannten Innovationsdreiklang betrachtet werden. So setzen wir hierbei auch auf neue Innovationen von außen und wollen Wachstum nicht nur aus Eigenentwicklungen, sondern auch aus Partnerschaften und Unternehmensbeteiligungen generieren. Hierfür halten wir z. B. in unserer T-Venture ein Fonds volumen von derzeit 450 Mio. € zur Verfügung.

Die Investitionen des Konzerns in zu aktivierende selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte liegen bei 112 Mio. € und damit ebenfalls über Vorjahresniveau. Schwerpunktmaßig betreffen diese Investitionen selbst erstellte Software, wobei der überwiegende Anteil auf unser operatives Segment Systemgeschäft entfällt. Für alle Projekte und Aktivitäten, die zu neuen Produkten und deren effizienterem Angebot an Kunden führen, arbeiteten im Berichtsjahr rund 2 900 Mitarbeiter (2012: rund 2 400). Die für unsere ergebnisorientierte Forschung und Innovation zuständigen T-Labs beschäftigen überwiegend Wissenschaftler verschiedenster Fachrichtungen.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

T 039

Aufwand und Investitionen in Forschung und Entwicklung.

in Mio. €

	2013	2012	2011	2010	2009
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	97,0	65,9	121,4	145,6	205,5
Investitionen in zu aktivierende selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	112,0	78,0	122,4	162,2	232,5

MITARBEITER.

- Umsetzung der Personalstrategie
- Personalstrategie 2014
- Entwicklung des Personalbestands

Für weitere Informationen verweisen wir auf unseren Personalbericht. ☎

PERSONALSTRATEGIE.

Hinter allem, was wir unseren Kunden an Produkten und Dienstleistungen anbieten, stehen unsere Mitarbeiter – und zwar Tag für Tag. Sie sind es, die wegweisende Innovationen schaffen und unseren Anspruch, den besten Service zu bieten, mit Leben füllen. Wir sorgen dafür, dass wir mit den richtigen Menschen am richtigen Platz unsere Wettbewerbsfähigkeit sichern und weiter ausbauen. Konkret heißt das: Wir ermöglichen unserer Belegschaft innovativ zu sein, fördern das Talent jedes einzelnen Mitarbeiters und vereinfachen die Arbeitsbedingungen und -abläufe, um neuen Ideen und persönlicher Entwicklung noch mehr Raum zu geben.

Das bringen wir auch mit unserer Personalstrategie zum Ausdruck, deren Leitbild klar formuliert ist: „Human Resources (HR) beschleunigt den Erfolg des Unternehmens und der Mitarbeiter.“ Wir wollen also messbaren Einfluss nehmen auf den Erfolg unseres Unternehmens und unserer Beschäftigten.

Wenn es darum geht, die Schwerpunkte unserer Personalarbeit zu setzen und sie im Detail auszustalten, ist für uns die Konzernstrategie maßgebend. Daneben beziehen wir relevante externe Faktoren ein: Dazu gehören langfristige Trends wie Globalisierung, Individualisierung, Nachhaltigkeit, der demografische Wandel und das Wettbewerbsumfeld unseres Konzerns. Zusätzlich berücksichtigen wir immer unser internes Wertegerüst wie z. B. unsere Sozialcharta, den Code of Conduct und unsere Leitlinien. ☈

Im Ergebnis orientiert sich unsere Personalarbeit konsequent an vier grundsätzlichen strategischen Stoßrichtungen: „Productivity“, „Performance“, „Power“ und „Simplicity“. Für das Jahr 2013 haben wir vier Schwerpunkte – die sog. „HR Big 4“ – abgeleitet, die unser HR-Leitbild und die strategischen Stoßrichtungen konkretisieren.

- Productivity – wir wollen die Produktivität und das Engagement unserer Belegschaft steigern. 2013 war unser Fokus das Management der internen und externen Mitarbeiterstruktur („HR Big I“).

■ Performance – zielt darauf ab, die persönliche Entwicklung jedes Einzelnen und die Übernahme von Verantwortung zu fördern. Im Berichtsjahr richteten wir unser Augenmerk darauf, inspirierende Führungsgrundsätze zu entwickeln, um Top-Leistung zu fördern und zu belohnen („HR Big II“).

■ Power – bedeutet, unsere Organisation beweglicher zu machen und den Einzelnen zu stärken. Daher lag ein Schwerpunkt darauf, moderne Arbeitswelten zu gestalten, um Berufserfahrungen und -Kenntnisse teilen und erweitern zu können („HR Big III“).

■ Simplicity – umfasst unsere dauerhafte Verpflichtung als HR, unsere Themen klar und einfach umzusetzen. HR-Prozesse und -Produkte weiter zu verbessern, war daher ein Kernthema im Berichtsjahr („HR Big IV“).

Auch 2013 haben wir unsere Personalstrategie erfolgreich umgesetzt. Diesen Erfolg wollen wir nachfolgend beispielhaft vorstellen – gegliedert nach den vier strategischen Stoßrichtungen.

UMSETZUNG DER PERSONALSTRATEGIE.

G 49

Umsetzung der Personalstrategie.

Überblick über die Umsetzungsbeispiele 2013			
Productivity	Performance	Power	Simplicity
Total Workforce Management Gesundheit und Sicherheit	Führung Mitarbeiterzufriedenheit Personalentwicklung Auszeichnungen	Arbeitsplatz der Zukunft Diversity Frauenquote Demografie-Management Life Balancing	Optimierung des HR-Portfolios Optimierung der Zusammenarbeit

 [www.telekom.com/
personalbericht](http://www.telekom.com/personalbericht)

 Siehe Glossar, SEITE 257 FF.

 Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom

HR BIG I – PRODUCTIVITY.

Total Workforce Management. Im Berichtsjahr haben wir unsere strategische Personalplanung „Total Workforce Management“ weitergeführt. Damit steuern wir die Struktur unserer internen und externen Belegschaft in Bezug auf Kosten, Kapazitäten und Qualifikationen. So können wir zukünftige Effekte auf unsere Personalsituation frühzeitig erkennen und Maßnahmen einleiten, z. B. hinsichtlich des **Integrierten Netzausbau**: Im Zeitraum 2013 bis 2015 werden wir in Deutschland voraussichtlich bis zu 5 800 selbst ausgebildeten Nachwuchskräften eine Beschäftigungschance bieten – daraus über 1 000 Nachwuchskräfte für den Breitband-Ausbau. Diese Nachwuchskräfte werden zusammen mit erfahrenen Kollegen am Netzausbau arbeiten.



Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom



Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom



Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom

Mit unserem Programm „External Workforce Management“ steuern wir konzernübergreifend den effizienten Einsatz unserer Partner, Zulieferer und Dienstleister, um Arbeitsspitzen zu vermeiden oder bei Innovationsthemen zusätzliches Spezialisten Know-how einzusetzen. Ein gezieltes Workforce Management half uns, beim Einsatz von externen Mitarbeitern kurzfristig erhebliche Kosten einzusparen.

Gesundheit und Sicherheit. Was die Gesundheit und Sicherheit unserer Beschäftigten anbelangt, verfolgen wir einen ganzheitlich systematischen Ansatz. Dabei schaffen wir im Arbeitsschutz und im betrieblich-organisatorischen Brandschutz einheitliche Rahmenbedingungen für unseren Konzern, um die gesetzlichen Anforderungen einzuhalten und zusätzlich die Sicherheit der Beschäftigten weiter zu verbessern. Über die gesetzlichen Vorgaben hinaus fördern wir mit vielfältigen Angeboten die Gesundheitskompetenz und das Gesundheitsbewusstsein unserer Beschäftigten. Diese Angebote reichen von Seminaren zur Stressvorbeugung bis hin zu betrieblicher Prävention und Gesundheitsförderung, wie z. B. Grippeimpfung, Darmkrebsvorsorge, Informationen und Aktionen zu Ernährung, Bewegung und Entspannung oder einem umfassenden Gesundheits-Check beim Betriebsarzt. Alle Aktivitäten unseres Health & Safety Managements sind ausgerichtet auf die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Beschäftigten und zielen darauf ab, die körperliche und geistige Fitness unserer Mitarbeiter in allen Lebensphasen zu stärken.

Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit stehen unseren Beschäftigten in Fragen rund um Gesundheits- und Arbeitsschutz als Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung. Zudem können sich unsere Mitarbeiter kostenfrei und vertraulich in psychosozialen Fragen beraten lassen.

Unsere Führungskräfte sollen ihre Rolle als Vorbilder für gesundheitsförderliches Verhalten und damit präventiv eine zentrale Rolle einnehmen: Im direkten Kontakt mit ihren Teammitgliedern sollen sie ihre Fürsorgepflicht wahrnehmen, gesundes Verhalten vorleben und Orientierung geben. Wir unterstützen unsere Führungskräfte mit speziellen Beratungs-, Seminar- und Workshop-Angeboten. Das innovative Konzept „Führung und Gesundheit – Möglichkeiten und Grenzen“ haben wir nach erfolgreicher Pilotierung mit unseren oberen Führungskräften eingeführt. Mithilfe dieses Konzepts werfen die Führungskräfte zum einen den Blick auf die eigene Gesundheit. Zum anderen erhalten sie Anleitung, um die Teammitglieder für Gesundheitsfragen zu sensibilisieren. In unsere Führungskräfte-Entwicklungsprogramme integrieren wir immer mehr Module aus dem Portfolio des betrieblichen Gesundheits-Managements.

Unser Arbeits- und Gesundheitsschutz folgt einem konzernweiten Ansatz, den wir mit einem international einheitlichen Management-System unterstützen. 30 Landesgesellschaften sind derzeit integriert, 2014 sollen weitere zwei Gesellschaften von insgesamt 40 angebunden werden. Der Grundstein für konzernweit einheitliche Standards im Arbeits- und Gesundheitsschutz ist damit gelegt. Das System basiert auf den folgenden internationalen Standards: OHSAS 18001 und ISO 14001 für Gesundheits-, Arbeits- und Umweltschutz. Zudem haben wir einheitliche Kennzahlen festgelegt, z. B. um Ausfallzeiten zu messen. Mindeststandards und entsprechende Kennzahlen schaffen international mehr Transparenz und bessere Vergleichbarkeit. Das System unterstützt uns außerdem dabei, auch im Krisenfall die

weltweite Telekommunikationsinfrastruktur aufrechtzuerhalten; so dürfen z. B. Ausfallzeiten nicht zu Einschränkungen in relevanten Unternehmensbereichen führen.

HR BIG II – PERFORMANCE.

Führung. 2013 haben wir erstmals konzernweit gültige Führungsprinzipien entworfen und unsere Systeme zur Leistungsentwicklung weiter verbessert. Darauf aufbauend wollen wir eine neue Leistungsentwicklungsphilosophie und ein unterstützendes System für unsere oberen und mittleren Führungskräfte einführen, um in Zukunft unternehmerisches Denken und Handeln noch stärker zu fördern.

Mitarbeiterzufriedenheit. Unser Ansehen als attraktiver Arbeitgeber wächst weiter. Auch intern stellen uns unsere Mitarbeiter gute Zeugnisse aus: In der aktuellen weltweiten Mitarbeiterbefragung verbesserten wir uns bei den Hauptthemen Engagement, Führung und Gesundheit – und dies zum Teil mit prozentualen Steigerungen in zweistelliger Höhe. Die letzte Mitarbeiterbefragung wurde im Jahr 2012 durchgeführt; sie ist die fünfte für den Gesamtkonzern seit 2005: In 27 Ländern und 18 Sprachen haben wir rund 195 000 Mitarbeiter dazu eingeladen, uns Rückmeldungen zu geben; weltweit beteiligten sich fast 150 000 Beschäftigte: Das ist eine Quote von 76 %.

Besonders erfreulich: Die Mitarbeiterzufriedenheit auf Konzernebene – gemessen anhand des sog. „Engagement-Index“ – lag bei einer Skalierung von 1,0 bis 5,0 mit einem Wert von 4,0 auf einem hohen Niveau. Mit unserer Pulsbefragung holten wir uns Mitte und Ende 2013 erneut das anonymisierte Feedback unserer Mitarbeiter ein, um das aktuelle Stimmungsbild zu erfahren und um zu schauen, welche Fortschritte wir bei identifizierten Verbesserungspotenzialen gemacht haben. Das Ergebnis dieser kompakten Befragung: Auf Konzernebene verzeichneten wir durchgängig eine positive Entwicklung.

Personalentwicklung. Wir begreifen die Entwicklung unseres Personals als nachhaltige Aufgabe. Unter der Prämisse des „lebenslangen Lernens“ setzen wir deshalb auf eine durchgängige, durchlässige Bildungskette und initiieren zunehmend praxisnahe, vom Lernenden weitgehend selbst gestaltbare und informelle Bildungsangebote. Best-in-class-Weiterbildung anzubieten heißt für uns insbesondere bezogen auf:

■ **Medien:** Lern- und Arbeitswelt vernetzen sich mehr und mehr. Das berücksichtigen wir auch bei unserem Angebot an Entwicklungsmaßnahmen: Hier setzen wir verstärkt auf Medien wie z. B. Simulationen, Lern-Apps oder Online Booklets. Um die Wirksamkeit und Verfügbarkeit unserer Lernangebote nachhaltig zu erhöhen, bieten wir unseren Mitarbeitern zunehmend E-Learning-Formate. So hat sich im Berichtszeitraum der Anteil unserer E-Learning-Maßnahmen von rund 700 000 auf rund 930 000 erhöht.

■ **Methoden:** Wissen zu erwerben heißt für uns, von denen und dort zu lernen, wo sich neuestes Know-how in der Unternehmenspraxis bewährt. Um Wissen zu vermitteln, setzen wir daher auch bewusst auf unsere Trainer und Experten aus der Unternehmenspraxis, die fachlich auf dem neuesten Stand sind und über herausragende didaktische Kompetenzen verfügen. Dabei stehen sie unseren Lernenden nicht nur im persönlichen Kontakt zur Verfügung, sondern vermehrt auch in konzernübergreifenden Fachkreisen – unterstützt durch unser „Telekom Social Network“.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

- **Formate:** Selbstgesteuertes Lernen wird ergänzt durch vielfältige zielgruppenspezifische Weiterbildungsformate. Als ein besonders umfassendes zielgruppenbezogenes Weiterbildungsangebot gilt CAMPUS, unser konzernweites Programm für die Expertenentwicklung. CAMPUS begleitet Experten auf ihrem Weg durch verschiedene Qualifizierungslevel über ihre Laufbahn hinweg; möglich wird das durch einheitliche Weiterbildungsstandards und -angebote. Im Berichtszeitraum haben wir rund 480 000 Weiterbildungstage für die fachliche und persönliche Entwicklung unserer Mitarbeiter investiert. Das entspricht in Deutschland durchschnittlich 4,0 Weiterbildungstage pro Mitarbeiter. Für ambitionierte Hochschulabsolventen bieten wir „Start-up!“, unser konzernweites Einstiegsprogramm, an. „Start-up!“ ermöglicht Teilnehmern Projekteteinsätze im In- und Ausland – begleitet durch erfahrene Führungskräfte, die als Mentoren zur Seite stehen. Die „Start-up!“-Absolventen lernen unseren Konzern kennen und bauen sich ein bereichsübergreifendes Kontakt-Netzwerk auf. Auch die duale Berufsausbildung und das duale Studium gehören zu unserem Bildungsspektrum. Im Berichtsjahr hat die Deutsche Telekom rund 3 200 Plätze für Auszubildende, duale Studenten und HfTL Präsenzstudenten zur Verfügung gestellt und jungen Menschen somit den Start in das Berufsleben über eine hochwertige Berufsausbildung ermöglicht. Bundesweit bilden wir kompetenten Berufsnachwuchs aus: in elf Ausbildungsberufen und neun dualen Studiengängen in Kooperation mit zehn Partnerhochschulen. Die Gesamtzahl der Auszubildenden und dual Studierenden lag im Ausbildungsjahr 2013/2014 bei über 9 100. Darunter sind über 7 700 Auszubildende, rund 1 300 dual Studierende sowie rund 100 Teilnehmer des integrativen Einstiegsqualifizierungspraktikums der Deutschen Telekom, das benachteiligten Jugendlichen den Start in das Berufsleben ermöglicht. Darüber hinaus haben sich seit 2009 rund 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ein berufsbegleitendes Studium entschieden, welches wir über die Initiative „Bologna@Telekom“ anbieten und fördern. In 27 berufsbegleitenden Bachelor- und Master-Studiengängen an neun Hochschulen bieten wir jährlich 200 sog. „Bologna-Stipendien“ an, über die Mitarbeiter zeitlich und finanziell im berufsbegleitenden Studium gefördert werden.
- **Strukturen:** Erfolgreiche Personalentwicklung braucht neben intelligenten Angeboten auch leistungsfähige Strukturen. Daher wollen wir unsere konzernneigene Hochschule für Telekommunikation Leipzig (HfTL) als Bindeglied der akademischen Weiterbildung etablieren. Die HfTL liefert mit ihren akademischen Angeboten einen wichtigen Baustein zur beruflichen Erstaus- und Weiterbildung – insbesondere im technischen Bereich. Im Berichtsjahr haben wir von insgesamt 412 Absolventen unserer Präsenz- und dualen Studiengänge aller Kooperationshochschulen rund 50% in unseren Konzern übernommen, davon allein von der HfTL 70 Absolventen. Von 2014 an werden wir alle Bildungseinheiten einheitlich steuern: Durch diese sog. „Educational Services“ stellen wir den größtmöglichen Nutzen für unsere Mitarbeiter und unseren Konzern sicher.
- **Engagement:** ■ Wir unterstützen und fördern ehrenamtliches Engagement unserer Mitarbeiter. Hieraus entstehen positive Effekte – wie z. B. die Erweiterung der sozialen Kompetenz und die Stärkung des Teamgedankens –, die wir gezielt für unsere Personalentwicklung nutzen. Durch Angebote im Zusammenhang mit einem freiwilligen sozialen Engagement steigern unsere Mitarbeiter ihre

Empathiefähigkeit und lernen Wissen praxisnah und zielgruppengerecht zu vermitteln. Ein Beispiel dafür sind Workshops, in denen unsere Mitarbeiter behinderten Menschen den Umgang mit dem Handy erklären. Darüber hinaus ermöglichen wir unseren Mitarbeitern neue Impulse und Sichtweisen außerhalb des gewohnten Umfelds zu erfahren, z. B. im Rahmen eines „Social Days“. Ein weiteres Beispiel ist die von unseren Mitarbeitern gegründete „Ich kann was“-Initiative, mit der wir Kinder und Jugendliche aus sozial schwierigem Umfeld dabei unterstützen, ihre Kompetenzen zu entfalten. ■



Über unser Engagement informieren wir Sie ausführlich im Kapitel „Corporate Responsibility“, SEITE 110 FF.

Auszeichnungen.

Für unsere erfolgreiche Personalarbeit haben wir zahlreiche Auszeichnungen erhalten. Exemplarisch dafür gelten folgende Preise:

- **Herausragende HR-Projekte:** Neben zahlreichen Nominierungen bei den Human Resources Excellence Awards haben wir drei Awards für besonders innovative HR-Projekte gewonnen. Mit den nicht nur unter HR-Experten renommierten Preisen zeichnete das Magazin „Human Resources Manager“ die drei Projekte „Telekom Challenge“, „Blind Applying“ und „Diversity im Recruiting mit personaldiagnostisch fundierten Videointerviews“ aus.
- **Recruiting:** Für die zielgruppengerechte Ansprache weiblicher Bewerber wurden wir zum zweiten Mal in Folge mit dem 2. Platz beim Female Recruiting Award ausgezeichnet.
- **Kundenorientierte HR-Kommunikationskanäle:** Dass unser hoher Qualitätsanspruch gleichermaßen für alle Kommunikationskanäle gilt, zeigt der 2. Platz bei der Studie Online Talent Communication. Hier übernehmen wir sowohl mit unserer Karriere-Web-Seite „Telekom Jobwelten“ als auch mit unseren Social Media-Auftritten eine Vorreiterrolle. Auch unser intern genutztes Personalportal – mit über drei Millionen Besuchen pro Jahr – wurde 2013 mit dem Annual Multimedia Award in Silber ausgezeichnet.
- **Attraktiver Arbeitgeber:** Im Berichtsjahr wurden wir als Arbeitgeber erneut mit renommierten Preisen im In- und Ausland ausgezeichnet. So sind wir laut Tredence Graduate Barometer Germany einer der Top 20-Arbeitgeber im IT-Business. Auch in unseren internationalen Landesgesellschaften wurden wir als attraktiver Arbeitgeber ausgezeichnet: T-Systems Netherlands erhielt den TOP Employer Award 2012–2013 und T-Systems Malaysia wurde 2013 mit dem Gold Award als Employer of Choice prämiert.

HR BIG III – POWER.

Arbeitsplatz der Zukunft. Die Telekommunikationsbranche befindet sich im Wandel: Technologien, Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen verändern sich permanent. Dies haben wir in den vergangenen Jahren genutzt, um unsere Prozesse effizienter zu gestalten. Außerdem entwickeln wir nachhaltige Lösungen für die künftige Arbeits- und Lebenswelt; dazu zählen neue Formen der internen und externen Zusammenarbeit, agile Arbeitsformen, eine gesteigerte Innovations- und Service-Orientierung sowie die Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns.



Nachhaltigkeit bei der Deutschen Telekom



Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom



Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom



Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom



Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom

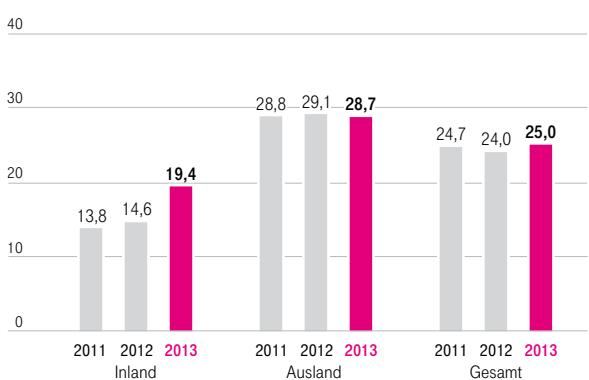
In Darmstadt haben wir mit „Future Workplace“ einen Pilottest zum Thema „Arbeitsplatz der Zukunft“ erfolgreich abgeschlossen. Wir haben ein Konzept entwickelt, das die architektonischen Anforderungen ebenso berücksichtigt wie die notwendige IT-Infrastruktur und die Kultur der Zusammenarbeit. Zudem haben HR, Group Real Estate Management und IT in enger Zusammenarbeit an verschiedenen Konzernstandorten Büroflächen realisiert, die die oben genannten Aspekte aufgreifen. Diese haben Pilotcharakter im Konzern: Ziel ist es, bei der Neugestaltung von Büroflächen des Konzerns auch in Zukunft die Büroumgebung so zu gestalten, dass sie die Mitarbeiter in ihren unterschiedlichen Arbeitssituationen optimal unterstützt.

Diversity. ■■■ Unser Konzern vereint weltweit viele Kulturen, Vorstellungen und Talente. Diese Vielfalt fördern und nutzen wir als Quelle von Kreativität und Agilität. Wir verstehen gelebte Vielfalt als Voraussetzung für mehr Innovation und mehr Kundenorientierung und als Treiber des Wandels unserer Unternehmenskultur hin zu einem offenen und flexiblen Unternehmen. Um auch in Zukunft mit zunehmend internationalen, alters- und geschlechtsheterogen besetzten Teams erfolgreich agieren zu können, steigern und monitoren wir über unser Diversity Management stetig die Vielfalt unter unseren Mitarbeitern. Im Berichtsjahr erhielten wir mehrere Auszeichnungen für unsere Diversity-Aktivitäten: Unter anderem waren wir für den Deutschen Diversity-Preis in zwei Kategorien nominiert. So zählen wir national in den Rubriken „vielfältigster Arbeitgeber“ und „Unternehmen mit dem besten Diversity Image“ zu den drei besten Großunternehmen. International wurde unser Engagement insbesondere beim Thema „Gender“ (Geschlecht) durch den KEN-Award gewürdigt, eine international anerkannte Auszeichnung für herausragendes gesellschaftliches Engagement.

Frauenanteil. ■■■ Wir engagieren uns für einen höheren Frauenanteil im Management und führten bereits 2010 eine Quote für den Frauenanteil in unserem Management ein: Bis Ende 2015 wollen wir weltweit mindestens 30 % der oberen und mittleren Führungspositionen mit Frauen besetzt haben. Wir sehen die Quote als Mittel, einen tiefgriffigen Kulturwandel im Unternehmen im Hinblick auf vielfältige Teams und diverse Lebensphasen zu erreichen. Dazu steuern wir unser Programm zur Umsetzung der Frauenquote weltweit entlang der gesamten Talent-Pipeline – von der Einstellung über die Quotierung von Führungskräfte-Entwicklungsprogrammen und Auswahl-Assessments. Der Anteil von Frauen in Führungspositionen entwickelt sich seit 2010 insgesamt positiv: Er stieg konzernweit von 19 % im Februar 2010 auf 25 % im Dezember 2013. Auch in unseren Aufsichtsräten haben wir den Frauenanteil seit 2010 erhöht, wobei wir insbesondere bei den Arbeitnehmervertretern einen deutlichen Anstieg zu verzeichnen haben: 2010 betrug der weibliche Anteil an Aufsichtsratsmitgliedern in Deutschland 17,7 %, Ende 2013 bereits 28,1 %. Einen ebenso positiven Effekt haben wir im selben Zeitraum durch den Anstieg der weiblichen Arbeitgebervertreter bei unseren internationalen Aufsichtsräten erzielt: Der weibliche Anteil an Aufsichtsratsmitgliedern stieg von 7,4 % auf 17,1 %. Darüber hinaus sind seit 2012 zwei unserer sieben Vorstandsposten mit Frauen besetzt. Im internationalen Management-Team unterhalb des Konzernvorstands, dem Business Leader Team, steigerten wir den Frauenanteil von zwei (Februar 2010) auf neun (Dezember 2013).

G 50

Frauen im mittleren und oberen Management. in %



Demografie-Management. ■■■ Der demografische Wandel sorgt, unter Verschiebung der Relationen zwischen Jung und Alt, für einen Rückgang und für Alterung der Bevölkerung in Europa. Betroffen ist v. a. Deutschland, das bereits heute einen hohen Anteil älterer Menschen und einen geringen Anteil jüngerer Menschen aufweist. Sofern der Rückgang der Bevölkerung und damit verbunden auch der Erwerbstätigen nicht durch Migration von Fachkräften oder die Aktivierung ungenutzter Potenziale (z. B. Frauen, ältere Menschen) kompensiert werden kann, werden den Unternehmen in Deutschland zukünftig weniger Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, die im Durchschnitt deutlich älter sind als heute. Dies betrifft auch die Deutsche Telekom. Um den Herausforderungen des sich wandelnden Arbeitsmarkts und einer älter werdenden Mehrgenerationen-Belegschaft zu begegnen, haben wir im Jahr 2013 eine Competence Group gegründet, die sich mit wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie Handlungsfeldern und Anforderungen eines systematischen Demografie-Managements auseinandersetzt. Zudem werden im strategischen HR-Projekt „Demografie als Chance“ konkrete Produkte und Maßnahmen entwickelt, die im Jahr 2014 umgesetzt werden sollen.

„Life Balancing“. ■■■ Unseren Beschäftigten eine gute Work-Life-Balance zu ermöglichen, ist auch in Zukunft ein wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmenskultur: Wir wollen, dass unsere Mitarbeiter Beruf und Privatleben noch besser in Einklang bringen können. Die vielfältigen Möglichkeiten einer Teilzeitbeschäftigung nutzen z. B. bereits 13 % unserer Mitarbeiter in Deutschland. Erneut setzen wir beim Thema „Familienfreundlichkeit“ ein Zeichen: Als eines der ersten deutschen Unternehmen führen wir für in Teilzeit arbeitende Mitarbeiter ein Rückkehrrecht bei Neuverträgen ein. Ab 2014 garantiert es unseren Beschäftigten eine Rückkehr zur ursprünglichen Wochenarbeitszeit und bietet ihnen dadurch ein deutliches Plus an Flexibilität und Sicherheit.

2013 haben wir unsere Angebote rund um die Kinderbetreuung weiter ausgebaut: In Deutschland haben wir seit 2010 die Zahl der betrieblichen Kinderbetreuungsplätze auf rund 550 deutlich erhöht. Für eine betrieblich geförderte Ferienbetreuung bieten wir in zehn Einrichtungen

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

in vier Städten insgesamt 300 Plätze an. Gleichzeitig haben wir an inzwischen 18 Standorten Eltern-Kind-Büros, um Betreuungsgänge abzufedern. Außerdem können unsere Beschäftigten über einen Kooperationspartner bundesweit Unterstützung in Anspruch nehmen, z.B. bei der Suche nach wohnortnahmen Kinderbetreuungsplätzen, Tagesmüttern, externen Ferienbetreuungsangeboten und Notfallbetreuung; darüber hinaus gibt es Beratung und Vermittlung rund um die Themen Pflege von Angehörigen und haushaltsnahe Dienste. Zur Unterstützung von Projekten und Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf- und Privatleben können Mitarbeiter eine Förderung durch den Familienfonds der Deutschen Telekom beantragen.

HR BIG IV – SIMPLICITY.

Optimierung des HR-Portfolios. Wir gestalten unsere HR-Prozesse, -Angebote und -Produkte im Sinne unserer Mitarbeiter: klar und einfach. Mit der Initiative „Fix the basics“ arbeiten wir fortlaufend an mehr Service und weniger Komplexität. Unser HR-Leistungs-Portfolio wollen wir noch besser strukturieren und weiter verschlanken. Für unsere Mitarbeiter bedeutet das einen besseren Überblick über die Personalleistungen, für den HR-Bereich, dass er noch effizienter arbeiten kann.

Weitere Optimierungen betreffen v. a. die HR-Prozesse – durch Bündelung und Straffung beschleunigt sich so der Service bei steigender Qualität. Daneben entstehen neue Produkte und Produktweiterentwicklungen – immer mit dem Ziel vor Augen, die Arbeit zu erleichtern: Über eine neue interne Informationsplattform bieten wir – derzeit in einer Testversion – Wissen zu Themen aus den Bereichen disruptive Technologien, Marktinnovationen und persönliche Kompetenz an. Über eine neue Einstiegsseite im Intranet informieren wir Mitarbeiter schneller und einfacher als bisher über berufliche Entwicklungen, z.B. darüber, welche Arbeitsplätze in Zukunft stark nachgefragt sein werden.

Optimierung der Zusammenarbeit. Mit dem Projekt „Way We Work“ haben wir 2013 die Arbeitsmethoden und -prozesse des Personalbereichs verbessert, um eine vereinfachte, auf Kunden und Ergebnisse fokussierte Zusammenarbeit zu fördern.

PERSONALSTRATEGIE 2014.

Der Weg, den wir mit unserer Personalstrategie eingeschlagen haben, werden wir auch zukünftig im Einklang und zur Unterstützung unserer neuen Konzernstrategie „Leading Telco“ beschreiten. Schließlich bestätigen unsere Erfolge unsere grundsätzliche Ausrichtung.

Neben dem bereits in der neuen Konzernstrategie enthaltenen Schwerpunkt „Führungskompetenz & Leistungsorientierung ausbauen“ fokussieren wir uns in 2014 auf die Themen „Beschäftigungsfähigkeit der Belegschaft fördern“, „Umsetzungsfähigkeit im Unternehmen erhöhen“ und „Total Workforce geschäftsorientiert gestalten“. ☎

ENTWICKLUNG DES PERSONALBESTANDS.

Nicht nur der nach wie vor harte Wettbewerb in unserer Branche, sondern auch die zum Teil immer noch schwierige konjunkturelle Lage in unseren Kermärkten machten auch in 2013 einen weiteren Personalumbau notwendig. Im Folgenden die wichtigsten Entwicklungen im Überblick:

Der Mitarbeiterbestand des Konzerns sank im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 %.

Im operativen Segment **Deutschland** verringerte sich der Personalbestand gegenüber der Vergleichsperiode um 1,1 % aufgrund unseres verantwortungsvollen Personalab- und -umbaus. Im ersten Halbjahr 2013 haben wir mit dem speziellen Abfindungsprogramm „Lean Admin“ die Querschnitts- und Steuerungsfunktionen verschlankt. Im Rahmen des Programms haben sich Mitarbeiter freiwillig für eine Abfindung, den Vorruhestand oder einen konzerninternen Jobwechsel entschieden. Neueinstellungen von Nachwuchskräften aufgrund der konsequenten Umsetzung der Integrierten Netzstrategie kompensierten diesen Abbau zum Teil und führten gleichzeitig zu einer Reduzierung von externen Kräften bei unseren Service-Gesellschaften.

In unserem operativen Segment **USA** stieg die Anzahl der Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr um 22,4 %. Dieser Anstieg ist primär auf die Übernahme der fast 3 400 MetroPCS-Beschäftigten durch T-Mobile US als Folge des Zusammenschlusses im zweiten Quartal 2013 zurückzuführen. Auch für einen besseren Kunden-Service wurde der Mitarbeiterbestand zusätzlich erhöht.

In unserem operativen Segment **Europa** reduzierte sich der Mitarbeiterbestand zum Ende des Berichtsjahres um 8,2 %. Zu diesem Rückgang trugen Abbauprogramme v. a. in Griechenland und in Rumänien bei, die im Rahmen von Effizienzsteigerungsmaßnahmen durchgeführt wurden. Im November 2013 verabschiedete die OTE ein neues Abfindungsprogramm: Dieses bot in der angespannten wirtschaftlichen Lage Griechenlands die bestmögliche Lösung für Arbeitnehmer in der derzeitigen Transformationsphase des Unternehmens. Die OTE kann mit dem Programm die notwendige Umgestaltung sozialverträglich vorantreiben; so wurden z. B. vorwiegend rentennahe Jahrgänge angesprochen. Zusätzlich verringerte sich der Mitarbeiterbestand durch die Veräußerung unserer Landesgesellschaften in Bulgarien. Gegenläufig wirkte sich der Erwerb der DIGI Slovakia aus.

In unserem operativen Segment **Systemgeschäft** reduzierte sich die Mitarbeiteranzahl um 4,8 %. Der Rückgang resultierte im Wesentlichen aus den Personalumbaumaßnahmen im Inland sowie der Neuordnung der Geschäftsaktivitäten in Italien und Frankreich. Mit den Verkäufen der T-Systems Italia sowie des Systems Integration-Geschäftsbereichs der T-Systems France verließen rund 830 Mitarbeiter unseren Konzern.

Als Ergebnis der Neuausrichtung der zentralen Steuerungs- und Service-Funktionen unseres Konzerns fiel zum 1. Januar 2013 der Startschuss für unsere neue Konzernzentrale sowie die neu formierten Group Services. Im Segment **Group Headquarters & Group Services** stieg die Mitarbeiteranzahl im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 %. Zurückzuführen war dies hauptsächlich auf den Personalaufbau in der DBU und die Bündelung unserer Group Services. Gegenläufig wirkte ein geringerer Personalbestand bei Vivento.



Weitere Informationen zu unserer Konzernstrategie finden Sie im Kapitel „Konzernstrategie“. SEITE 65 FF.

MITARBEITERSTATISTIK.

T 040

Entwicklung des Personalbestands.

Mitarbeiter im Konzern	31.12.2013	31.12.2012 ^c	31.12.2011 ^c	31.12.2010	31.12.2009
GESAMT	228 596	229 686	235 132	246 777	259 920
davon: Deutsche Telekom AG ^a	29 577	30 637	33 335	35 855	49 122
davon: Beamte (Inland, aktives Dienstverhältnis)	20 523	21 958	23 516	25 570	29 188
Operatives Segment Deutschland	66 725	67 497	69 574	70 902	81 336
Operatives Segment USA	37 071	30 288	32 868	37 760	40 697
Operatives Segment Europa	52 519	57 196	58 794	63 338	71 163
Operatives Segment Systemgeschäft	50 286	52 847	52 170	51 742	46 021
Group Headquarters & Group Services	21 995	21 858	21 726	23 035	20 703
GEOGRAFISCHE VERTEILUNG					
Deutschland	116 643	118 840	121 564	123 174	127 487
International	111 953	110 846	113 568	123 603	132 433
davon: Übrige EU	63 939	63 244	64 257	68 941	76 196
davon: Europa außerhalb EU	3 238	9 422	9 736	9 991	10 061
davon: Nordamerika	37 856	31 037	33 511	38 467	41 235
davon: Übrige Welt	6 920	7 143	6 064	6 204	4 941
PRODUKTIVITÄTSENTWICKLUNG^b					
Konzernumsatz je Mitarbeiter	Tsd. €	262	250	244	247
					251

^a Aufgrund der Ausgliederung des Festnetz-Geschäfts in 2010 ist die Vergleichbarkeit der Vorjahresbeträge nicht gegeben.^b Mitarbeiter im Durchschnitt.^c Werte der Vorjahresperioden der operativen Segmente sowie des Segments Group Headquarters & Group Services wurden angepasst.

T 041

Personalaufwand.

in Mrd. €

	2013	2012	2011	2010	2009
Personalaufwand im Konzern	15,1	14,7	14,8	15,1	14,3
Sondereinflüsse ^a	1,4	1,2	1,2	1,0	0,5
Personalaufwand im Konzern bereinigt um Sondereinflüsse	13,7	13,5	13,6	14,1	13,8
Konzernumsatz	60,1	58,2	58,7	62,4	64,6
BEREINIGTE PERSONALAUFWANDSQUOTE	%	22,7	23,2	23,1	22,5
PERSONALAUFWAND DER DEUTSCHEN TELEKOM AG NACH HGB^b		3,1	3,3	3,4	4,0

^a Aufwendungen für Personalaufnahmen.^b Aufgrund der Ausgliederung des Festnetz-Geschäfts in 2010 ist die Vergleichbarkeit der Vorjahresbeträge nicht gegeben.

Details hierzu geben wir im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“, SEITE 78 FF.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

BESONDERE EREIGNISSE NACH SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES.

Vereinbarung über Erwerb von Spektrumlizenzen in den USA. Im Januar 2014 hat T-Mobile US eine Vereinbarung über den Erwerb von Mobilfunk-Frequenzen mit Verizon Wireless getroffen. Für das Spektrum aus dem A-Band im Bereich von 700 MHz werden rund 2,4 Mrd. US-\$ gezahlt und bestimmte Advanced Wireless Service (AWS) und Personal Communication Service (PCS)-Spektrumlizenzen getauscht. Das erworbene Spektrum deckt über 150 Mio. Menschen in 23 Märkten ab; dies entspricht rund 50 % der US-amerikanischen Bevölkerung bzw. 70 % der vorhandenen Kundenbasis der T-Mobile US. Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der Genehmigung seitens der zuständigen Behörden und wird voraussichtlich nach Vollzug Mitte 2014 zu einem nicht zahlungswirksamen Ertrag führen.

T-Mobile US „Uncarrier“-Strategie 4.0. Im Januar 2014 läutete T-Mobile US im Rahmen ihrer „Uncarrier“-Strategie die Phase 4.0 ihres Wertversprechens ein: Die Entgelte für eine vorzeitige Kündigung werden erstattet, wenn die Kunden von anderen Anbietern zur T-Mobile US wechseln.

Vereinbarungen über den Verkauf der Scout24 Gruppe. Im November 2013 vereinbarten wir den Verkauf von 70 % der Anteile an der Scout24 Holding GmbH an Hellman & Friedman LLC (H&F) auf Basis eines Unternehmenswerts von 2,0 Mrd. €. Die Genehmigungen der zuständigen Behörden wurden am 24. Januar 2014 erteilt. In Zukunft werden wir noch einen Anteil von 30 % an der zu unserem Segment Group Headquarters & Group Services gehörenden Scout24 Gruppe halten und damit weiterhin von der künftigen Wertsteigerung von Scout24 profitieren. Die Transaktion wurde am 12. Februar 2014 vollzogen.

Unabhängig hiervon übernahm zum 23. Januar 2014 die Ringier Digital AG mit dem Erwerb von 100 % der Anteile an der Scout24 International Management AG die mittelbar von der Scout24 Holding GmbH gehaltene 57,6 %-Beteiligung an der Scout24 Schweiz AG.

Die Verkäufe werden voraussichtlich Zahlungsmittelzuflüsse von insgesamt rund 1,6 Mrd. € sowie Buchgewinne von insgesamt rund 1,7 Mrd. € generieren.

Erwerb des Minderheitenanteils an der T-Mobile Czech Republic. Am 7. Februar 2014 haben wir einen Kaufvertrag zum Erwerb der restlichen, noch nicht von uns gehaltenen 39,23 %-Anteile an der T-Mobile Czech Republic für einen Kaufpreis von 0,8 Mrd. € unterzeichnet. Der Erwerb der restlichen Anteile von einem Konsortium von Investoren unterstützt unsere Entwicklung zum führenden integrierten paneuropäischen Telekommunikationsanbieter. Die T-Mobile Czech Republic wurde bereits im operativen Segment Europa vollkonsolidiert. Die Transaktion bedarf keiner regulatorischen Genehmigung. Der Vollzug der Transaktion ist für Ende Februar 2014 vorgesehen.

Erläuterungen zu den jeweils im Januar 2014 erfolgten Änderungen bei den Schadensersatzklagen Preis-Kosten-Schere sowie MetroPCS finden Sie im Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“. ☐

PROGNOSE.¹

KONJUNKTURERWARTUNGEN.

Die Stützungsprogramme der Europäischen Zentralbank (EZB) und der US-Notenbank (Fed) konnten auch im Jahr 2013 die globalen Kapitalmärkte und die Realwirtschaft beruhigen. Sollte es zu keiner erneuten Verschärfung der Staatschulden- und Bankenkrise kommen, kann sich die weltwirtschaftliche Expansion im Laufe der Jahre 2014 und 2015 weiter beschleunigen. Gestärkt wird dies v. a. durch ein Anziehen des Wachstums in den Industrieländern.

Für Europa sind sich der Internationale Währungsfonds, die Weltbank, die OECD sowie die Konjunkturforscher der EU-Kernländer einig: Der Abwärtstrend ist beendet, die langjährige Wachstumsschwäche wird in 2014 und 2015 überwunden werden. So fällt für unsere wesentlichen Märkte der konjunkturelle Ausblick positiver als vor einem Jahr aus:

- Für Deutschland wird nach dem moderaten Wachstum in 2012 und 2013 in den kommenden Jahren mit einer positiveren Entwicklung gerechnet. Die Lage am Arbeitsmarkt dürfte sich angesichts der Konjunkturerholung weiter verbessern, sodass die Beschäftigung im Jahr 2014 und 2015 nochmals leicht ansteigen wird.
- Für die Kernländer Osteuropas werden in 2014 und 2015 teils kräftige Wachstumsraten erwartet.

Für die USA gehen führende Banken und Institute davon aus, dass die Volkswirtschaft in den kommenden Jahren deutlich stärker wächst, da der aus der Haushaltsskonsolidierung resultierende Bremseffekt auslaufen und dadurch die Binnenmarktnachfrage anziehen dürfte. Auch auf dem Arbeitsmarkt wird eine weitere Verbesserung erwartet.

T 042

Prognose für die BIP-Entwicklung 2014 und 2015. in %

	2014 gegenüber 2013	2015 gegenüber 2014
Deutschland	1,6	1,7
USA	3,1	3,2
Griechenland	(0,5)	1,7
Polen	2,8	3,4
Ungarn	2,2	1,7
Tschechische Republik	2,2	2,9
Kroatien	0,8	2,1
Niederlande	0,3	0,8
Slowakei	2,0	3,5
Österreich	1,5	1,9
Rumänien	1,9	2,5
Großbritannien	2,6	2,4

Quelle: Oxford Economics, Stand Januar 2014.



Siehe SEITE 148 FF.

MARKTERWARTUNGEN.

DEUTSCHLAND.

Für 2014 und 2015 gehen wir in Deutschland insgesamt von einem weiterhin rückläufigen Telekommunikationsmarkt aus. Grund dafür ist neben dem intensiven Wettbewerb das geänderte Nutzungsverhalten der Kunden: Diese verlagern ihre Kommunikation in soziale Netzwerke wie Facebook oder Google+ oder in IP-Messaging-Applikationen wie Joyo oder WhatsApp.

Nach wie vor sinken die klassischen Sprachumsätze in Festnetz und Mobilfunk aufgrund der Bündelung der Sprachtelefonie mit anderen Telekommunikationsprodukten und der damit verbundenen Preissenkung, wie z. B. in Form von Flatrates.

Auch bei den mobilen Serviceumsätzen im Mobilfunk-Markt gehen wir von einem weiteren Rückgang aus. Die Hauptursache hierfür liegt in der Substitution von Textnachrichten durch integrierte Tarife und die überwiegend kostenfreie Nutzung von IP-Messaging-Angeboten. Zu erwartende regulatorisch bedingte Preissenkungen verstärken den rückläufigen Umsatztrend, wie z. B. durch Preisabsenkungen im Rahmen des EU-Roamings im Juli 2014 und der nationalen Terminierung im Dezember 2014.

Mobile Datendienste werden immer beliebter: Dies beeinflusst den Datenumumsatz positiv, was sich kompensierend auf die Serviceumsätze im Mobilfunk auswirkt. Die weitere Verbreitung von Smartphones und Tablet-PCs wird auch in den kommenden Jahren einen positiven Effekt auf die mobile Daten- und Internet-Nutzung haben – und somit auch auf den Absatz von Daten-Flatrates.

Im Festnetz-Breitband-Markt gehen wir davon aus, dass das Wachstum der Kabelnetz-Betreiber weiter anhalten wird. Ein Wachstum erwarten wir vorwiegend in den angrenzenden Marktsegmenten wie TV, Diensten wie z. B. Intelligente Netze, De-Mail, Cloud Services, Maschine zu Maschine (M2M), mobiles Bezahlen und Cyber Security (Sicherheit gegen Internet-Kriminalität). Bei kleineren und mittelgroßen Unternehmen steigt die Nachfrage nach integrierten Telekommunikationsprodukten weiter, insbesondere im Bereich der sicheren Datenübertragung u. a. durch Cloud-Anwendungen. Zusätzlich erwarten wir, dass es am deutschen Telekommunikationsmarkt zu Übernahmen und Unternehmenszusammenschlüssen kommen wird.

USA.

Der US-amerikanische Markt für Mobilfunk-Dienste ist weiterhin von einem intensiven Wettbewerb zwischen den großen Mobilfunk-Anbietern geprägt. Die Entwicklung bei den Mobilfunk-Tarifen war 2013 dynamisch und die Investitionen in die Kundenbeziehung sind gestiegen. Die Datenkommunikation ist nach wie vor ein Wachstumsstreiber. Für die Jahre 2014 und 2015 ist davon auszugehen, dass trotz der hohen Wettbewerbsintensität der US-amerikanische Mobilfunk-Markt aufgrund der Entwicklung bei den breitbandigen mobilen Datendiensten weiter wachsen wird und dadurch sinkende Umsätze mit Sprach- und SMS-Umsätzen ausgeglichen werden können. Produktangebote mit flexibler Vertragsbindung werden voraussichtlich immer beliebter werden.

EUROPA.

Unsere europäischen Märkte – ohne Deutschland – sind geprägt von hartem Wettbewerb zwischen Marktteilnehmern aus der klassischen Telekommunikationsbranche, alternativen Breitband-Anbietern wie Kabel- und Glasfasernetz-Betreibern und den Anbietern von Internet-basierten Diensten (Over-the-Top) wie Textnachrichten (z. B. WhatsApp) und Internet-TV (z. B. Watchever).

Auch zukünftig erwarten wir, dass Entscheidungen von nationalen Regulierungsbehörden und Europäischer Union die Märkte weiter unter Druck setzen und den Umsatz im Mobilfunk negativ beeinflussen werden. Zuwächse in den Wachstumsfeldern werden die Umsatrückgänge in der klassischen Telefonie nur teilweise ausgleichen können: Zu unseren Wachstumsfeldern zählen mobile Datendienste, TV, Breitband-Festnetz, ICT-Services sowie benachbarte Geschäftsfelder wie z. B. Energie, Internet Services oder Endgeräteversicherungen. Dabei wird v. a. die stark zunehmende Verbreitung von Smartphones und Tablet-PCs zu einer größeren Nachfrage nach höheren Bandbreiten führen.

In einigen der süd- und osteuropäischen Märkte, in denen wir agieren, bleiben die makroökonomischen Rahmenbedingungen schwierig. Daher könnten die Regierungen einiger Länder unseres operativen Segments Europa eine Verbesserung ihrer Finanzsituation durch fiskalpolitische Eingriffe in den Telekommunikationsmarkt anstreben.

SYSTEMGESCHÄFT.

Aufgrund der erwarteten Erholung der Weltwirtschaft gehen wir davon aus, dass sich der Wachstumstrend im ICT-Markt in den Jahren 2014 und 2015 wieder verstärken wird. Der ICT-Markt wird unseres Erachtens weiterhin durch anhaltenden Kostendruck und starken Wettbewerb geprägt sein. Die Gesamtnachfrage wandelt sich stetig: Dabei verändern v. a. die folgenden Themen den Markt: Cloud Services, Big Data (Speicherung, Aufbereitung, Verarbeitung und Analyse großer Datenmengen), Intelligente Netze (Industrie 4.0, Internet der Dinge, M2M) und Mobilisierung von Geschäftsprozessen (Verwendung und Benutzung von mobilen Endgeräten in den Geschäftsprozessen eines Unternehmens).

Wir gehen davon aus, dass sich die Märkte in unseren Marktsegmenten unterschiedlich entwickeln werden:

„Telekommunikation“: Eine Reihe von Faktoren führt zu neuen Herausforderungen im hart umkämpften Telekommunikationsmarkt: innovativer Wandel, zunehmende Wettbewerbsintensität, andauernder Preisverfall sowie Eingriffe der staatlichen Regulierungsbehörden. Das Geschäft mit mobilen Datendiensten wird auch in den nächsten Jahren weiter wachsen, wohingegen das Geschäft mit Sprachdiensten im Festnetz zurückgehen wird. Insgesamt beeinflusst die wirtschaftliche Gesamtentwicklung das Marktsegment Telekommunikation nur geringfügig.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

„IT-Dienstleistungen“: Nach einem nur leichten Wachstum des Markts für IT-Dienstleistungen im Berichtsjahr rechnen wir für die Folgejahre wieder mit einer deutlichen Erholung. Der Markt für IT-Dienstleistungen ist jedoch einem starken Wandel unterworfen. Diesen Wandel bedingen die fortschreitende Standardisierung, die Nachfrage nach intelligenten Dienstleistungen, die Veränderungen im Outsourcing-Geschäft durch Cloud Services und neue Herausforderungen durch Themen wie ICT-Sicherheit, Big Data und die wachsende Mobilität. Das traditionelle ICT-Geschäft wird aufgrund des außereuropäischen Preiswettbewerbs nur noch leicht wachsen, während man bei neuen Themen wie Cloud Services, Mobilität und Cyber Security von bis zu zweistelligem Wachstum ausgeht. Demzufolge werden wir ab 2014 verstärkt in Wachstumsmärkte investieren, wie Cloud Services, Cyber Security und Intelligente Netzlösungen für die Gesundheitsbranche.

GESAMTAUSSAGE DER UNTERNEHMENSLEITUNG ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG DES KONZERNS.

Zukunft auf einen Blick. Auf unserem Kapitalmarkttag in Bonn Ende 2012 haben wir als Ziel ausgegeben, ab 2014 auf den Wachstumspfad zurückzukehren. Dieses Ziel haben wir – auf vergleichbarer Basis – bereits ein Jahr früher erreicht. Im Wesentlichen ist diese positive Entwicklung auf das Umsatzwachstum in unserem operativen Segment USA zurückzuführen; hier haben wir nach dem Zusammenschluss von T-Mobile USA und MetroPCS das Geschäftsmodell überaus erfolgreich angepasst. Die Einführung der sog. „Uncarrier“-Strategie in Verbindung mit der Erweiterung des Endgeräte-Portfolios um Apple Produkte hat bereits 2013 zu einem spürbaren Anstieg der Anzahl unserer eigenen Postpaid-Kunden geführt. Diese verbesserte Kundenbasis soll sich auch in den Folgejahren sowohl auf der Umsatz- als auch auf der Ergebnisseite deutlich niederschlagen. Im Einzelnen erwarten wir in unseren operativen Segmenten bis 2015 folgende Entwicklungen:

- In unserem Heimatmarkt Deutschland werden wir unsere führende Marktposition im Mobilfunk- und Breitband-Geschäft halten und unsere Umsätze bis 2015 stabilisieren.
- In unserem operativen Segment Europa streben wir die Verteidigung unserer starken Marktposition in fast allen Ländern und eine Stabilisierung des Umsatzes an – trotz scharfer Regulierungsrichtlinien und möglicher staatlicher Eingriffe.
- In den USA wollen wir – unterstützt von der sehr positiven Kundenerfahrung – den Umsatz und das bereinigte EBITDA deutlich steigern.
- Unser operatives Segment Systemgeschäft entwickelt ein neues Geschäftsmodell und wird dabei digitale Zukunftsfelder auf- bzw. ausbauen. So erwarten wir eine steigende Profitabilität bei zunächst sinkenden Umsätzen.

Diese insgesamt positiven Erwartungen sind das Resultat einer konsequenten strategischen Ausrichtung: Wir treiben die Entwicklung des Deutschen Telekom Konzerns von einem klassischen Telekommunikationsunternehmen hin zur ersten Adresse für Privat- und Geschäftskunden sowie für Innovationspartner in Europa einschließlich

Deutschland voran. Wir wollen unsere Kunden mit intelligenten Lösungen für zu Hause und unterwegs begeistern, indem wir unsere mehrfach prämierte Netzqualität mit innovativen eigenen Anwendungen kombinieren oder Produkte von Partnern integrieren. Dafür werden wir in Zukunft weiterhin massiv in unsere Netze investieren und unsere Breitband-Infrastruktur ausbauen. In Deutschland sind dies v.a. beträchtliche Investitionen in die Glasfaser- und Vectoring-Technologie sowie in den schnellen Mobilfunk-Standard LTE, um unsere technologische Netzführerschaft zu sichern. In den USA werden wir zudem erheblich in die Qualität und Abdeckung unseres Mobilfunknetzes investieren. Insgesamt streben wir im Konzern in 2014 ein Investitionsvolumen (ohne Spektruminvestitionen) von rund 9,3 Mrd. € und in 2015 einen leichten Anstieg an. Voraussetzung für unsere Investitionen ist allerdings ein verlässliches und innovationsfreudliches regulatorisches Umfeld in Europa.

Um unser Wachstum profitabel zu gestalten, werden wir weitere Maßnahmen und Initiativen zur Kosteneinsparung – insbesondere bei den indirekten Kosten – einleiten. Insgesamt erwarten wir für unsere finanziellen Leistungsindikatoren folgende Entwicklung:

- Im Umsatz erwarten wir für das Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr einen leichten Anstieg, der im Wesentlichen auf die positive Umsatzentwicklung in den USA zurückzuführen ist. In 2015 erwarten wir einen steigenden Umsatz gegenüber 2014.
- Wir erwarten für 2014 ein bereinigtes EBITDA in Höhe von rund 17,6 Mrd. € sowie für 2015 ein steigendes bereinigtes EBITDA gegenüber 2014.
- Für das EBITDA und das EBIT erwarten wir in 2014 einen starken Anstieg gegenüber 2013. Buchgewinne aus dem Verkauf von Anteilen an der Scout24 Gruppe sowie aus der Vereinbarung über den Erwerb von Spektrumlizenzen mit Verizon Wireless in den USA führen zu diesem starken Anstieg in 2014. Zudem erwarten wir ein kontinuierlich sinkendes Abschreibungsvolumen. In 2015 erwarten wir aufgrund des Wegfalls der positiven Sondereinflüsse einen starken Rückgang im EBITDA und EBIT gegenüber 2014.
- Der Free Cashflow 2014 des Konzerns wird bei rund 4,2 Mrd. € erwartet und soll in 2015 leicht ansteigen.
- Wir erwarten für 2014 einen Anstieg der Kapitalrendite (ROCE) und streben für 2015 einen Wert von 5,5 % an.

Alle Einschätzungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahr basieren auf der Annahme einer vergleichbaren Konsolidierungsstruktur sowie vergleichbaren Wechselkursen.

Auch in Zukunft wollen wir durch Kooperationen oder angemessene Akquisitionen in unseren Märkten Größenvorteile und Synergien nutzen. Nicht geplant sind allerdings größere Akquisitionen und die Expansion in aufstrebende Länder (Emerging Markets). Unsere bestehenden Kooperationen und Beteiligungen werden wir mit Blick auf die Unternehmenswertmaximierung kontinuierlich strategisch prüfen.

Trotz unserer erheblichen Investitionen wollen wir unsere Aktionäre auch weiterhin angemessen vergüten. So soll für das Geschäftsjahr 2014 – vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und weiterer gesetzlicher Voraussetzungen – eine Dividende von 0,50 € je dividendenberechtigter Aktie gezahlt werden. Dabei erwägen wir, unseren Aktionären wieder die Möglichkeit anzubieten, die Dividende wahlweise in bar auszuschütten oder stattdessen in Aktien der Deutschen Telekom AG umzuwandeln. Für 2015 werden wir unsere Ausschüttungsstrategie erneut prüfen.

Die Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten kann im Jahr 2013 insgesamt als stabil bezeichnet werden. Das Umfeld wurde vielerseits durch Notenbanken und Politik beherrscht. So hielt z. B. der Haushaltsstreit in den USA die Märkte monatelang in Atem. Die stabile Entwicklung wurde von einem anhaltend niedrigen Zinsumfeld begleitet. Auch für 2014 ist zunächst mit einem stabilen Marktumfeld zu rechnen.

Wir haben nach wie vor einen ausgezeichneten Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten und sind mittels unseres Daueremissionsprogramms jederzeit in der Lage, Emissionen kurzfristig an den internationalen Kapitalmärkten durchzuführen. Die Einhaltung der folgenden, im Rahmen unserer Finanzstrategie definierten Leitplanken, wird uns auch zukünftig einen flexiblen Zugang zu den internationalen Fremdkapitalmärkten ermöglichen:

- Rating: A– bis BBB
- Verhältnis der Netto-Finanzverbindlichkeiten zum EBITDA: 2 bis 2,5x
- Eigenkapitalquote: 25 bis 35 %

Die Deutsche Telekom (inkl. der T-Mobile US) emittierte in 2013 Anleihen und Medium Term Notes (MTN) im Gesamtvolumen von 4,1 Mrd. €. Zudem verkaufte die Deutsche Telekom AG Anleihen der T-Mobile US im Gegenwert von 5,6 Mrd. US-\$, die sie im Zuge des Zusammenschlusses der T-Mobile USA mit MetroPCS erworben hatte. In 2014 sind Rückzahlungen von insgesamt 4,5 Mrd. € in Anleihen, Medium Term Notes und Schuldscheindarlehen fällig. Aufgrund des Einbezugs der MetroPCS für volle zwölf Monate in 2014 – gegenüber einem Einbezug von acht Monaten in 2013 – sowie der beschriebenen Platzierung von T-Mobile US Anleihen erwarten wir für 2014 eine Verschlechterung unseres Zinsergebnisses im Vergleich zu 2013.

Ende 2013 stuften uns die Rating-Agenturen Standard & Poor's, Fitch und Moody's mit BBB+/BBB+/Baa1 als solides Investment Grade-Unternehmen ein. Der Ausblick der Agenturen war jeweils stabil. Um auch zukünftig einen sicheren Zugang zu den internationalen Finanzmärkten zu haben, ist der Erhalt eines soliden Investment Grade-Ratings von A– bis BBB Kernbestandteil unserer Finanzstrategie. Ein solides Rating hilft uns zudem, unsere geplanten Investitionen in den nächsten Jahren flexibel zu steuern und damit einen Beitrag für zukünftiges Wachstum zu leisten.

Zum Jahresende 2013 hatten wir eine komfortable Liquiditätsreserve von rund 22,4 Mrd. €. Auch für 2014 planen wir eine Liquiditätsreserve, welche die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate abdeckt. Im Rahmen der Liquiditätsvorsorge werden wir im Verlauf des Jahres 2014 Fremdfinanzierungen am Kapitalmarkt durchführen. Die Finanzierungsmaßnahmen richten sich zeitlich insbesondere nach dem jeweiligen Umfeld an internationalen Kapitalmärkten.

Erwartungen der Deutschen Telekom AG. Die Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG, als Konzernmuttergesellschaft, spiegelt sich insbesondere in den Leistungsbeziehungen zu unseren Tochtergesellschaften und den Ergebnissen aus den inländischen Organschaftsverhältnissen der Töchter sowie sonstigen Beteiligungsverträgen wider. Somit ist die zukünftige Entwicklung der Ergebnisse der Deutschen Telekom AG im Wesentlichen durch die Chancen und Herausforderungen unserer Töchter und deren operativen Ergebnissen geprägt. Entsprechend beeinflussen die auf den folgenden Seiten beschriebenen Erwartungen der operativen Segmente zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung, wie z. B. starker Wettbewerbsdruck, regulatorische Entscheidungen, Markt- und Konjunkturerwartungen etc., neben den Konzernerwartungen, die zukünftige Entwicklung des Jahresüberschusses der Deutschen Telekom AG.

Da wir eine Dividende von 0,50 € anstreben, stellt der Jahresüberschuss dafür einen wesentlichen Faktor dar. Auf Basis der beschriebenen Erwartungen bei den operativen Segmenten und der sich daraus ergebenden Effekte für 2014 geht die Deutsche Telekom AG unter Berücksichtigung der vorhandenen Gewinnrücklage auch zukünftig für das nächste Geschäftsjahr von einer entsprechenden Dividendausschüttung aus. Dabei erwägen wir, die Dividendenansprüche wahlweise in bar oder in Form von Aktien der Deutschen Telekom AG zu erfüllen. Für 2015 werden wir unsere Ausschüttungsstrategie erneut prüfen.

Erwartungen bis 2015. Die Erwartungen des Konzerns und der operativen Segmente im Einzelnen sind in der nachfolgend aufgeführten Tabelle bis 2015 dargestellt und gelten unter der Annahme einer vergleichbaren Konsolidierungsstruktur und konstanter Wechselkurse. Eine weitere Verschlechterung der makroökonomischen Lage sowie unvorhergesehene staatliche oder regulatorische Eingriffe könnten sich auf die Erwartungen entsprechend auswirken. Alle Trendaussagen beziehen sich auf das jeweilige Vorjahr.

Im Hinblick auf die Intensität und die Richtung unserer abgegebenen Prognoseaussagen verweisen wir auf das im Folgenden angewandte Bewertungsraster: starker Rückgang, Rückgang, leichter Rückgang, stabiler Verlauf, leichter Anstieg, Anstieg, starker Anstieg.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

T 043

Finanzielle Leistungsindikatoren.

	Ergebnisse 2013	Pro-forma 2013 ^a	Erwartungen 2014 ^b	Erwartungen 2015 ^b
UMSATZ				
Konzern	Mrd. €	60,1	60,9	leichter Anstieg
Deutschland	Mrd. €	22,4	22,4	leichter Rückgang
USA (in lokaler Währung)	Mrd. US-\$	24,7	26,4	starker Anstieg
Europa	Mrd. €	13,7	13,5	Rückgang
Systemgeschäft	Mrd. €	9,5	9,0	Rückgang
davon: „Market Unit“	Mrd. €	7,7	7,4	Rückgang
BETRIEBSERGEWINNS (EBIT)	Mrd. €	4,9	4,8	starker Anstieg
EBITDA	Mrd. €	15,8	15,8	starker Anstieg
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)				
Konzern	Mrd. €	17,4	17,6	rund 17,6
Deutschland	Mrd. €	8,9	8,9	rund 8,7
USA (in lokaler Währung)	Mrd. US-\$	5,1	5,6	rund 6,1
Europa	Mrd. €	4,5	4,5	rund 4,3
Systemgeschäft	Mrd. €	0,8	0,8	rund 0,9
ROCE	%	3,8		Anstieg
CASH CAPEX^c				
Konzern	Mrd. €	8,9	9,0	rund 9,3
Deutschland	Mrd. €	3,4	3,4	Anstieg
USA (in lokaler Währung)	Mrd. US-\$	4,0	4,2	Anstieg
Europa	Mrd. €	1,7	1,7	Rückgang
Systemgeschäft	Mrd. €	1,1	1,1	stabil Verlauf
FREE CASHFLOW (VOR AUSSCHÜTTUNG, INVESTITIONEN IN SPEKTRUM)^d	Mrd. €	4,6		rund 4,2
RATING				
Standard & Poor's, Fitch		BBB+	A-/BBB	A-/BBB
Moody's		Baa1	A3/Baa2	A3/Baa2
SONSTIGE				
Dividende je Aktie ^{e,f}	€	0,50	0,50	re-visit
EPS (bereinigt um Sondereinflüsse)	€	0,63	rund 0,6	rund 0,8
Eigenkapitalquote	%	27,1	25 bis 35	25 bis 35
Relative Verschuldung		2,2 x	2 bis 2,5 x	2 bis 2,5 x

^a Berücksichtigung wesentlicher Konsolidierungskreisveränderungen bis zum Tag der Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts.^b Auf vergleichbarer Basis.^c Vor etwaigen Investitionen in Spektrum.^d Sowie vor AT&T-Transaktion und Ausgleichsleistungen für Mitarbeiter der MetroPCS.^e Zusätzliche Option für Anteilseigner: Dividende wahlweise in bar oder umgewandelt in Form von Aktien der Deutschen Telekom AG.^f Vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und des Vorliegens weiterer gesetzlicher Voraussetzungen.

T 044

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.

		Ergebnisse 2013	Erwartungen 2014	Erwartungen 2015
KONZERN				
Kundenzufriedenheit (TRI*M-Index)		64,9	leichter Anstieg	leichter Anstieg
Mitarbeiterzufriedenheit (Engagement-Index) ^a		4,0	stabiler Verlauf	stabiler Verlauf
KUNDEN IM FESTNETZ UND MOBILFUNK				
DEUTSCHLAND				
Mobilfunk-Kunden	Mio.	38,6	leichter Anstieg	Anstieg
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	21,4	Rückgang	Rückgang
davon: IP-basiert	Mio.	2,1	starker Anstieg	starker Anstieg
Breitband-Anschlüsse	Mio.	12,4	leichter Anstieg	leichter Anstieg
TV-Kunden (IPTV, Sat)	Mio.	2,2	starker Anstieg	starker Anstieg
USA				
Eigene Postpaid-Kunden	Mio.	22,3	starker Anstieg	Anstieg
Eigene Prepaid-Kunden	Mio.	15,1	starker Anstieg	starker Anstieg
EUROPA				
Mobilfunk-Kunden	Mio.	56,7	leichter Rückgang	leichter Anstieg
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	9,5	Rückgang	Rückgang
davon: IP-basiert	Mio.	2,7	starker Anstieg	starker Anstieg
Breitband-Anschlüsse Retail	Mio.	5,0	Anstieg	starker Anstieg
TV-Kunden (IPTV, Sat, Kabel)	Mio.	3,6	starker Anstieg	starker Anstieg
SYSTEMGESCHÄFT				
Auftragseingang	Mio. €	8 259	starker Rückgang	stabiler Verlauf
CR KPI				
CR KPI „CO ₂ -Emissionen“	Tsd. t	3 837	stabiler Verlauf	leichter Rückgang
CR KPI „Energieverbrauch“ ^{b, c}	MPEI	121	stabiler Verlauf	leichter Rückgang
CR KPI „Nachhaltiger Einkauf“	%	54	leichter Anstieg	Ziel 2015: 75 %

^a Engagement-Index per zuletzt in 2012 durchgeföhrter Mitarbeiterbefragung.^b Berechnung unter Berücksichtigung von sachgerechten Schätzungen bzw. Hochrechnungen.^c Der MPEI beschreibt den Stromverbrauch in Tsd. MWh/Umsatz in Mrd. €.

Wir streben für die Entwicklung unserer Kundenbindung/-zufriedenheit – gemessen anhand des Leistungsindikators TRI*M-Index – für die Jahre 2014 und 2015 jeweils eine leichte Steigerung an.

Aufgrund des bereits hohen Niveaus des Engagement-Indexes von 4,0 – bei einer Skalierung von 1,0 bis 5,0 – als Resultat der Mitarbeiterbefragung 2012 sowie der Ergebnisse des in 2013 durchgeföhrten Puls-Checks erwarten wir, dass die hohe Zustimmung unserer Mitarbeiter zu unserem Unternehmen in der nächsten Mitarbeiterbefragung einen stabilen Verlauf aufweisen wird.

Detaillierte Informationen zu unseren CR KPIs sowie zu unseren Erwartungen finden Sie im Kapitel „Corporate Responsibility“. ☐

Im Rahmen unserer Planung haben wir die Wechselkurse wie in TABELLE 045 angenommen.

T 045

Wechselkurse.

Kroatische Kuna	HRK	7,58/€
Polnischer Zloty	PLN	4,20/€
Tschechische Krone	CZK	25,97/€
Ungarischer Forint	HUF	296,94/€
US-Dollar	USD	1,33/€

Die von uns durchgeföhrten Modellierungen und Szenarioanalysen möglicher wesentlicher externer Einflussfaktoren werden zusammenfassend in der folgenden TABELLE 046 dargestellt:



54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

T 046

Mögliche Einflussfaktoren auf das Ergebnis.

Prämissen	Erwarteter Trend	Ergebnis-auswirkungen
KONJUNKTUR:		
Konjunktur Europa (inkl. Deutschland)	verbessert sich	[+]
Konjunktur USA	verbessert sich	[+]
Inflation Europa (inkl. Deutschland) und USA	gleichbleibend	[○]
Wechselkursentwicklung: USD	gleichbleibend	[○]
Wechselkursentwicklung: europäische Währungen	gleichbleibend	[○]
REGULIERUNG/STAATLICHE EINGRiffe:		
Regulierung Mobilfunk Europa (inkl. Deutschland)	verschärft sich	[−]
Regulierung Festnetz Europa (inkl. Deutschland) ^a	gleichbleibend	[○]
Zusatzzsteuern (in Europa/USA)	verschärft sich	[−]
MARKENTWICKLUNG:		
Wettbewerbsintensität Telekommunikationssektor Europa (inkl. Deutschland) und USA	verschärft sich	[−]
Preisdruck in Telekommunikationsmärkten	verschärft sich	[−]
ICT-Markt	verbessert sich	[+]
Datenverkehr	verbessert sich	[+]

[+] positiv [○] unverändert [−] negativ

^a Aufgrund der von der EU-Kommission angekündigten Neuausrichtung der Festnetz-Regulierung zur Förderung von Investitionen in Breitband-Zugangsnetze erwarten wir eine Verbesserung des Trends.

ERWARTUNGEN DER OPERATIVEN SEGMENTE.

DEUTSCHLAND.

In unserem Heimatmarkt wollen wir unsere Marktführerschaft in den nächsten Jahren weiter sichern und ausbauen. Eines der wichtigsten Themen der nächsten Jahre wird die Transformation unseres Konzerns sein – hin zu einem integrierten Anbieter von breitbandigen Zugängen für zu Hause und unterwegs auf reiner IP-Basis. Wir bieten immer mehr kombinierte Bündelprodukte aus Festnetz und Mobilfunk an. So können Familien neben DSL einen speziellen Handy-Tarif buchen. „Entertain“ Kunden können TV-Aufnahmen vom Smartphone aus steuern und mit „Entertain to go“ zu Hause auf dem Tablet-PC TV-Angebote genießen. Wir überzeugen unsere Kunden mit einfachen integrierten Tarifen, bestem Netz, bestem Service und bester Qualität.

Bis 2015 wollen wir auch weiterhin in Deutschland Marktführer sein; sowohl im Mobilfunk als auch im Festnetz. Darüber hinaus wird der Bedarf an Bandbreite für unsere innovativen Produkte sowohl im Mobilfunk als auch im Festnetz weiter deutlich wachsen. Daher werden wir in den kommenden Jahren deutlich mehr investieren in breitbandige Netze, in innovative Produkte und in den Kunden-Service – messbar wird dies an unserer Netzqualität und an dem Kundenzufriedenheitsindex TRI*M sein. Schwerpunkte dabei sind:

- Beschleunigter LTE-Ausbau mit bis zu 150 MBit/s und einer Bevölkerungsabdeckung von 85% bis zum Jahr 2016.

■ Ausbau des Glasfasernetzes – nicht nur in Großstädten – mit dem Ziel, bis 2016 rund 65 % der Haushalte einen FTTC-Anschluss anbieten zu können, u. a. mit der sog. „Vectoring-Technologie“ mit bis zu 100 MBit/s.

■ IP-Transformation: Nutzung der innovativen Hybrid-Technologie, um die Übertragungskapazitäten des Fest- und Mobilfunknetzes intelligent zu bündeln und so die maximal verfügbare Bandbreite entsprechend additiv verfügbar zu machen.

Während wir die Investitionen in neue Technologien auch in 2014 forciert vorantreiben, reduzieren wir gleichzeitig die Investitionen in Alttechnologien und stellen damit die Weichen klar auf Innovation und Wachstum.

Wir erwarten in unserem operativen Segment Deutschland für 2014 gegenüber dem Vorjahr einen leicht rückläufigen Umsatz. Die wesentlichen Ursachen hierfür sind die nach wie vor sinkende Sprachtelefonie sowohl im Festnetz als auch im Mobilfunk zugunsten von Bündelprodukten sowie der preis- und mengenbedingte Rückgang im Wholesale-Geschäft. Hinzu kommen Substitutionseffekte bei Textnachrichten durch die Nutzung kostenloser IP-Messaging-Angebote wie z. B. WhatsApp. Ebenso werden regulatorische Preissenkungen bei Roaming, Terminierung und TAL den Umsatz belasten. Ab 2015 streben wir eine Umsatzstabilisierung gegenüber der Vorjahresperiode an.

Einen weiterhin positiven Verlauf erwarten wir bei der Nutzung mobiler Datendienste. Insbesondere wird die weitere Verbreitung von Smartphones und Tablet-PCs auch in den kommenden Jahren einen positiven Effekt auf die mobile Daten- und Internet-Nutzung – und damit auch auf unsere Datenumsätze – haben. Gleichzeitig werden wir unser Glasfaser-Angebot – VDSL, FTTH – weiter ausbauen, u. a. durch neue Geschäftsmodelle mit neuen Vorleistungsprodukten wie z. B. dem Kontingentmodell und durch weitere Kooperationen wie z. B. in der Wohnungswirtschaft. Außerdem werden wir integrierte Produkte anbieten: bestehend aus Mobilfunk, klassischer Sprachtelefonie, Internet und attraktivem Fernsehen in HD. Zusätzlich werden wir gemeinsam mit Partnern – z. B. Spotify – neue Dienste für unsere Kunden bereitstellen.

Ebenso einen Beitrag zur Umsatzstabilisierung ab 2015 werden neue Wachstumstreiber leisten wie z. B. De-Mail, Cloud-Dienste, Endgerätemietmodelle und weitere technische Service-Leistungen.

Für unser operatives Segment Deutschland gehen wir von einem leicht rückläufigen bereinigten EBITDA für 2014 aus: Gründe dafür sind der leicht rückläufige Umsatz und der Anstieg der laufenden Kosten für die IP-Transformation sowie für den integrierten Netzausbau. Ab 2015 erwarten wir eine Stabilisierung des bereinigten EBITDA und weiterhin eine bereinigte EBITDA-Marge von rund 40 %.

Auf dem Weg zum integrierten Netzanbieter investieren wir in den kommenden Jahren verstärkt in unsere Netzinfrastruktur, v. a. in den Ausbau unseres Glasfaser- und LTE-Netzes. Dies führt in den kommenden Jahren zu einem Anstieg im Cash Capex.

USA.

In 2014 wird T-Mobile US ihre „Uncarrier“-Strategie weiter umsetzen. Damit soll es den Kunden leichter gemacht werden, sich für ein besseres Mobilfunk-Erlebnis zu entscheiden. Des Weiteren soll die MetroPCS-Marke als Folge des Zusammenschlusses im Jahr 2013 in das Unternehmen weiter integriert werden. Einer der Eckpfeiler dieser Strategie ist die Schaffung echten Mehrwerts für die Kunden in allen Segmenten. Dazu sollen die aus Kundensicht bestehenden Verbesserungspotenziale realisiert sowie hervorragende 4G-Dienste angeboten werden, die durch das erweiterte Frequenzspektrum und den Ausbau des LTE-Netzes der nächsten Generation ermöglicht werden. Des Weiteren legt die „Uncarrier“-Strategie den Schwerpunkt auf die Gewinnung und Bindung loyaler Kunden mithilfe eines guten Preis-Leistungs-Verhältnisses, operativer Effizienzsteigerungen, der weiteren Verbesserung der Netzqualität sowie attraktiver Endgeräteangebote.

T-Mobile US erwartet für das Jahr 2014 einen starken Anstieg bei den eigenen Postpaid- und Prepaid-Kunden, der sich bei den eigenen Prepaid-Kunden auch für das Jahr 2015 fortsetzen wird. Der Wettbewerbsdruck und die unvorhergesehenen Veränderungen in der Mobilfunk-Branche könnten sich jedoch erheblich auf die erwarteten Möglichkeiten auswirken, eigene Postpaid- und Prepaid-Kunden zu binden und zu gewinnen.

Für 2014 erwartet T-Mobile US einen starken Anstieg des Gesamtumsatzes – in lokaler Währung –, für 2015 einen Anstieg. Das Ergebnis für 2014 wird voraussichtlich positiv von der Einbeziehung des Gesamtjahresergebnisses von MetroPCS nach dem Zusammenschluss im zweiten Quartal 2013 beeinflusst. Darüber hinaus ist damit zu rechnen, dass der Gesamtumsatz von der positiven Kundenentwicklung und dem anhaltenden Umstieg der Kunden auf „Value“-/„Simple Choice“-Flatrate-Tarife profitieren wird. Letztere wirken sich erhöhend auf die Endgeräteumsätze aus, da bei diesen Tarifen geringere Endgerätesubventionen anfallen.

T-Mobile US geht zudem von einem starken Anstieg des bereinigten EBITDA – in lokaler Währung – in den Jahren 2014 und 2015 aus. Infolge der weiteren Konzentration auf Kosteneinsparungen sowie der Realisierung von Synergien beim Betrieb und Netz durch den Zusammenschluss mit MetroPCS rechnet T-Mobile US mit niedrigeren betrieblichen Aufwendungen. Allerdings geht T-Mobile US davon aus, dass das bereinigte EBITDA durch anhaltende Investitionen in den Netzausbau und weitere Marketing-Kampagnen zur Stärkung der Marke „T-Mobile US“ mit dem Ziel der Kundengewinnung und -bindung belastet wird. Erhebliche negative Einflüsse auf den Umsatz und das bereinigte EBITDA in lokaler Währung sind außerdem durch den zunehmenden Wettbewerbsdruck zu erwarten, und Wechselkurseffekte könnten in den Jahren 2014 und 2015 Umsatz und bereinigtes EBITDA auf Euro-Basis deutlich belasten.

Im Januar 2014 hat T-Mobile US mit Verizon eine Vereinbarung über den Erwerb von 700 MHz-Spektrumlizenzen im A-Block für 2,4 Mrd. US-\$ in bar und die Übertragung bestimmten AWS- und PCS-Spektrums geschlossen. Ohne Berücksichtigung der Aufwendungen im Rahmen dieser Vereinbarung geht T-Mobile US bei den Investitionen in lokaler Währung für 2014 durch den weiteren Ausbau des 4G/LTE-Netzes von einem Anstieg und für 2015 von einer stabilen Entwicklung aus.

EUROPA.

Für unser operatives Segment Europa erwarten wir auch weiterhin eine angespannte Marktsituation. Unsere Landesgesellschaften agieren in einem hart umkämpften Wettbewerbsumfeld. Die meisten Märkte unseres operativen Segments sind nahezu gesättigt und das klassische Festnetz-Geschäft ist von Anschlussverlusten geprägt. Sowohl Entscheidungen von Regulierungsbehörden, wie z. B. die erneute Absenkung der Terminierungsentgelte im Mobilfunk, als auch Entscheidungen zu Vorleistungsentgelten im Festnetz lassen das Preisniveau in den Märkten weiter sinken. Zudem erwarten wir, dass sich durch die Vergabe von zusätzlichen Mobilfunk-Frequenzen an mögliche neue Marktteilnehmer der Wettbewerb weiter verschärfen wird.

Trotz dieser schwierigen Wettbewerbsbedingungen in den meisten Ländern unseres operativen Segments wollen wir unsere starke Markstellung in den jeweiligen Ländern verteidigen. Bei unseren integrierten Gesellschaften werden wir entsprechend der jeweiligen Marktposition daran arbeiten, die Marktführerschaft sowohl im Festnetz als auch im Mobilfunk zu halten oder die starke Stellung im Festnetz-Bereich zu nutzen, um das Mobilfunk-Geschäft voranzutreiben. Bei einigen unserer bisher reinen Mobilfunk-Gesellschaften können wir unseren Privat- und Geschäftskunden ein deutlich erweitertes Produkt-Portfolio anbieten, z. B. durch den Erwerb der GTS Central Europe und den Zusammenschluss der lokalen Geschäftseinheiten von T-Systems Czech Republic mit T-Mobile Czech Republic.

Ein Schwerpunkt unseres Geschäfts liegt auf unseren Wachstumsfeldern. Wir sind davon überzeugt, dass wir mit ihrer Hilfe die Umsatzrückgänge im klassischen Telekommunikationsgeschäft nahezu auffangen können. Gerade im Bereich Breitband & TV möchten wir unsere Kunden begeistern: mit einem konsistenten Nutzungserlebnis über alle Bildschirme hinweg – sei es Fernseher, Computer, Tablet-PC oder Mobilfunk-Gerät. Unser TV-Angebot werden wir sowohl mit exklusiven Premium-Inhalten und eigenen Kanälen als auch mit Inhalten in Kooperation mit Partnern anreichern. Verstärkt setzen wir auf innovative Features wie z. B. „TV everyWhere“, das wir bereits in fast allen Ländern unseres operativen Segments Europa erfolgreich zum Marktstart brachten. Im Mobilfunk entwickeln und implementieren wir neue Produkte und Dienste wie z. B. die mobile Geldbörse („Mobile Wallet“), die in Polen bereits ihren Marktstart hatte. 2014 wollen wir „Mobile Wallet“ auch in anderen Ländern einführen. Ein weiterer wichtiger Wachstumstreiber sind intelligente ICT-Lösungen. Daher werden wir in unserem operativen Segment Europa im Bereich Business to Business unsere leistungsstarken ICT-Produkte nicht nur Großkunden, sondern zunehmend auch kleinen und mittleren Unternehmen anbieten. In diesem Zusammenhang arbeiten wir verstärkt an einheitlichen Plattformen über alle Ländergesellschaften hinweg – wie z. B. an einer länderübergreifenden M2M-Plattform. Auch beim Angebot von sicheren Cloud-Lösungen werden wir unser Engagement v. a. für kleine und mittlere Unternehmen weiter verstärken. Das Geschäftsfeld der benachbarten Branchen (adjacent industries) wird sich dank des guten Beispiels von Ungarn auch auf andere Länder unseres operativen Segments übertragen lassen. So planen wir 2014 u. a. in Kroatien unseren Kunden Energieverträge anzubieten.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

Um unser Vorhaben realisieren zu können, setzen wir auf die Transformation unseres Geschäftsmodells: ein nahtloses Zusammenspiel aller Zugangstechnologien. Wir wollen ein vereinfachtes und standarisches Netzwerk, um damit die Voraussetzung für die zukunftsträchtige E-Gesellschaft zu schaffen. So werden wir nach wie vor schwerpunktmäßig in die Netzinfrastruktur investieren. Wir setzen auf die konsequente Umstellung auf die IP-Technologie. In allen unseren integrierten Gesellschaften wurden 2013 detaillierte Migrationspläne erstellt und mit der Umsetzung begonnen. In EJR Mazedonien konnten wir die Migration zum 15. Januar 2014 erfolgreich abschließen. Die anderen Gesellschaften werden entsprechend folgen. Ein weiterer technologischer Meilenstein ist TeraStream – ein Konzept, das auf einer Cloud-basierten IP-Architektur beruht. In Kroatien startete bereits 2012 ein Pilotversuch, der auch 2013 weitergeführt wurde. Auch in anderen Ländern unseres operativen Segments Europa planen wir, solche Pilotversuche durchzuführen. Als Vorstufe von TeraStream starteten wir in Griechenland die Einführung des Broadband Network Gateways (BNG), die wir bis 2015 vollständig umgesetzt haben wollen. Auch unsere Gesellschaft in Ungarn arbeitet in den kommenden zwei Jahren an der Einführung des BNG.

Parallel dazu sind Investitionen vorgesehen, um unseren Kunden ein bestmögliches Bandbreiten-Erlebnis zu bieten. Dazu wollen wir unterschiedliche technologische Möglichkeiten einsetzen, z.B. testen wir in Montenegro den sog. „Hybrid-Zugang“. Hier werden Datenströme aus Festnetz und Mobilfunk gebündelt.

Beim Mobilfunk konzentrieren wir uns auf den Ausbau der LTE-Technologie. Den Roll-out starteten wir bereits in allen Ländern unseres operativen Segments, mit Ausnahme von Albanien und Polen. Unsere europäischen Landesgesellschaften haben differenzierte Ausbauziele: Bis 2017 wollen wir zwischen 50 und 85 % Abdeckung der Bevölkerung mit LTE erreichen. Um diese hohe Nettabdeckung zu erreichen, könnten wir weitere Netzwerk-Kooperationen mit anderen Unternehmen eingehen wie aktuell z. B. in Polen, der Tschechischen Republik oder in den Niederlanden. Weiterhin werden wir in die Verbesserung unseres Kunden-Service sowie in die Optimierung unserer Prozesse investieren. Wir erwarten für 2014 gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang beim Cash Capex. Für 2015 gehen wir von einem leichten Anstieg aus.

Ungünstig auf unsere Umsätze und Ergebnisse können sich Änderungen in der Gesetzgebung auswirken – z. B. im Zuge von staatlichen Sparprogrammen. So werden z. B. die Sondersteuern neben Ungarn auch in Griechenland in den kommenden Jahren unser Ergebnis negativ beeinflussen und das Investitionspotenzial im Land einschränken. Zusätzlich können Wechselkursänderungen zu einer Belastung der Ergebnisse auf Euro-Basis führen. Kostensenkungsmaßnahmen und strategische Initiativen sollen diese möglichen negativen Effekte teilweise ausgleichen. Wir werden weiterhin unsere Produktivität erhöhen und unsere Kosten senken, was in einigen Landesgesellschaften unseres operativen Segments Europa eine Verringerung des Personalbestands zur Folge haben wird. Zudem wollen wir für bestimmte Länder des operativen Segments Europa weitere Netzwerk-Kooperationen mit anderen Unternehmen prüfen.

Ab dem 1. Januar 2014 ändert sich die Zusammensetzung unseres operativen Segments Europa wie folgt: Zum einen erfolgt der Zusammenschluss der lokalen Geschäftskundeneinheit von T-Systems Czech Republic, die bisher im operativen Segment Systemgeschäft geführt wurde, mit der T-Mobile Czech Republic. Die Gesellschaft bietet nun neben Mobilfunk- und Festnetz-Geschäft auch ICT-Lösungen für Geschäftskunden und öffentliche Verwaltungen an. Zum anderen werden die Local Business Units (LBU), die bis zum 31. Dezember 2013 organisatorisch ebenfalls dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet waren, nun im operativen Segment Europa zusammengeführt und ausgewiesen. Bei den LBUs handelt es sich um Einheiten im europäischen und nicht europäischen Ausland, die im Wesentlichen Telekommunikationsvorleistungen für die ICSS (International Carrier Sales & Solutions) als Teil des operativen Segments Europa, aber auch für Wholesale-Kunden erbringen. Infolge der Verschiebung obiger Aktivitäten erwarten wir für das operative Segment Europa positive Effekte auf den Umsatz und das bereinigte EBITDA.

Zum Ende des Berichtsjahrs 2013 schlossen wir mit einem Konsortium aus internationalen Private Equity-Unternehmen einen Vertrag zur Übernahme der GTS Central Europe Gruppe (GTS) für insgesamt 0,5 Mrd. €. Mit diesem Zusammenschluss verfolgen wir das Ziel, eine noch bessere Ausgangsposition zu schaffen, um in unseren europäischen Schlüsselmärkten zukünftige innovative Telekommunikationsdienstleistungen und integrierte Produkte anbieten zu können. Vorbehaltlich der Zustimmung durch die zuständigen Behörden streben wir das Closing in 2014 an.

Auf Basis der vorgenannten Rahmenparameter erwarten wir im operativen Segment Europa, dass wir mehr Kunden für unsere Bündelprodukte gewinnen können – was sich insbesondere 2015 in einem starken Anstieg bei der Anzahl an Breitband- und TV-Anschlüssen widerspiegeln wird. Bei der Anzahl der Mobilfunk-Kunden gehen wir im kommenden Jahr voraussichtlich von einem leichten Rückgang aus, großteils getrieben durch eine mögliche Einführung einer Prepaid-Registrierungsvorschrift in einem unserer Länder. Für das Jahr 2015 planen wir wieder mit einem leichten Anstieg bei der Zahl an Mobilfunk-Kunden. Bei den Festnetz-Anschlüssen gehen wir auch für 2014 und 2015 von einem Rückgang aus: bedingt sowohl durch die Substitution aus dem Mobilfunk-Geschäft als auch durch den anhaltenden Wettbewerb.

Aufgrund der genannten Annahmen und Parameter erwarten wir in 2014 für unser operatives Segment Europa ohne Berücksichtigung von GTS Central Europe einen Rückgang bei den Umsätzen und einen Rückgang beim bereinigten EBITDA im Vergleich zu 2013 – auf vergleichbarer Basis – sowohl unter der Annahme konstanter Wechselkurse als auch basierend auf Annahmen zur Regulierung, zu neuen Marktteilnehmern, zu Spektrumauktionen sowie gleicher Organisationsstruktur. Für 2015 gehen wir – unter Berücksichtigung von GTS Central Europe – von einem stabilen Verlauf bei den Umsätzen und dem bereinigten EBITDA aus.

SYSTEMGESCHÄFT.

Wie in der Erwartung des operativen Segments Europa beschrieben, ändert sich die Zusammensetzung unseres operativen Segments Systemgeschäft zum einen durch den Zusammenschluss der lokalen Geschäftskundeneinheit von T-Systems Czech Republic mit der T-Mobile Czech Republic und zum anderen durch die Zusammenführung der Local Business Units (LBU) im operativen Segment Europa.

Die T-Systems Market Unit konzentriert sich auf den Wachstumsmarkt der ICT-Services mit Lösungen für Großkunden. Auch in 2013 konnten wir wieder Großaufträge mit namhaften Branchengrößen im In- und Ausland wie z. B. mit RWE, der Europäischen Kommission, der Deutschen Rentenversicherung, dem finnischen Unternehmen KONE, den Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) sowie dem Automobilhersteller BMW unterzeichnen. Bei vielen unserer Großkunden haben sich darüber hinaus unsere Standardlösungen aus dem Wachstumsfeld Cloud Computing gegen den starken Wettbewerb durchgesetzt, wie z. B. der erfreuliche Vertragsabschluss mit dem Elektronikkonzern Pioneer Europe. Entsprechend haben wir unsere dynamischen Ressourcen aus der Cloud auch im Berichtszeitraum weiter ausgebaut, was sich auch in Zukunft für unsere Kunden auszahlt wird: Sie erhalten Bandbreite, Rechnerkapazität, Speicherleistung und Software nach Bedarf, teilen sich die Infrastruktur und zahlen nur nach tatsächlichem Verbrauch.

Um die Kunden bei der fortschreitenden Digitalisierung ihres Geschäfts zu unterstützen, arbeitet die T-Systems Market Unit weiter an ihrem Geschäftsmodell und wird in neue digitale Zukunftsfelder investieren. Neben dem weiterhin klassischen IT- und TK-Geschäft geht es deshalb verstärkt um plattformbasierte Dienste und Cloud Services. Dazu gehören Themen wie Security, M2M oder Big Data, aber auch der weitere Ausbau der Intelligenten Netze. Die Transformation in Richtung der digitalen Zukunftsfelder wird voraussichtlich zwei Jahre in Anspruch nehmen. Das Wachstum in diesen Bereichen soll dann das margenschwache Geschäft beim klassischen Outsourcing kompensieren.

Der Geschäftsbereich Telekom IT entwickelt als Konzerndienstleister die IT-Landschaft innerhalb des Deutsche Telekom Konzerns stetig weiter und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit und zum Markterfolg unseres Unternehmens. Dabei tragen standardisierte und optimierte Systeme und Prozesse wesentlich dazu bei, ein konsequentes Effizienz-Management zu betreiben und die IT-Kosten im Konzern weiterhin zu optimieren. Die konsequente Reduzierung der IT-Ausgaben für den Deutsche Telekom Konzern spiegelt sich in sinkendem Umsatz wider. Für die Telekom IT erwarten wir daher auch für die Folgejahre sinkende Umsätze.

Insgesamt erwarten wir für das operative Segment Systemgeschäft in 2014 trotz sinkendem Umsatz eine Steigerung des bereinigten EBITDA. Um zukünftig nachhaltiges profitables Wachstum sicherzustellen, werden wir unser Geschäftsmodell konsequent erweitern und evaluieren. Dazu werden verschiedene Transformationsinitiativen vorangetrieben. Diese haben das Ziel, Wachstum in skalierbaren, Cloud-basierten Diensten zu generieren, klassische ICT-Elemente zu verändern, um sie profitabler zu machen, und Dienstleistungen zu definieren, die wir nicht mehr selber erbringen wollen. Diese Maßnahmen werden kurzfristig den Umsatz der Market Unit zugunsten von nachhaltigem profitabilem Wachstum reduzieren. Für 2015 wird im Umsatz eine Stabilisierung gegenüber 2014 erwartet. Für das bereinigte EBITDA erwarten wir einen Anstieg. Im Geschäftsbereich Market Unit wird aufgrund der beschriebenen Entwicklung für 2014 von einem sinkenden Umsatz ausgegangen, der sich dann in 2015 wieder steigern wird. Die Entwicklung des Auftragseingangs wird für 2014 zunächst rückläufig, in 2015 dann aber wieder stabil erwartet. Für den Cash Capex erwarten wir für 2014 und 2015 einen stabilen Verlauf gegenüber dem jeweiligen Vorjahr.

GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES.

Wie bereits im Geschäftsjahr 2013 begonnen, werden wir auch in den Jahren 2014 und 2015 unser Kosten-Management in den Group Services fortführen und damit zur Ergebnisverbesserung beitragen. Gegenläufig werden sich in 2014 die Investitionen in das Wachstum der innovativen Geschäftsfelder bei der Digital Business Unit (z. B. Cloud Services und Payment) auswirken. Durch den Verkauf eines 70 %-Anteils an der Scout24 Gruppe wird das Ergebnis des verbliebenen 30 %-Anteils im Finanzergebnis (Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen) ausgewiesen. Dadurch ist mit einem deutlich reduzierten bereinigten EBITDA im Vergleich zu 2013 zu rechnen. 2015 erwarten wir aufgrund der fortgeführten Kostensenkungsmaßnahmen der Group Services und höherer Wertschöpfungsbeiträge der DBU ein gegenüber dem Vorjahr 2014 verbessertes bereinigtes EBITDA.

¹ Die Prognosen enthalten vorausschauende Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren“, „annehmen“, „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können/könnten“, „planen“, „anstreben“, „sollten“, „werden“, „wollen“ und ähnliche Begriffe kennzeichnen vorausschauende Aussagen. Diese vorausschauenden Aussagen enthalten Aussagen zur erwarteten Entwicklung in Bezug auf Umsatzerlöse, EBIT, EBITDA, bereinigtes EBITDA, ROCE, Cash Capex und Free Cashflow. Solche Aussagen sind Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Beispiele hierfür sind ein konjunktureller Abschwung in Europa oder Nordamerika, Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, der Ausgang von Streitigkeiten, an denen die Deutsche Telekom beteiligt ist, sowie wettbewerbs- und ordnungspolitische Entwicklungen. Einige Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, werden im Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“, SEITE 137 FF. im zusammengefassten Lagebericht, und im „Haftungsausschluss“, SEITE 261 am Ende des Geschäftsberichts, beschrieben. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Wir garantieren nicht, dass sich unsere vorausschauenden Aussagen als richtig erweisen. Die hier enthaltenen vorausschauenden Aussagen basieren auf der aktuellen Konzernstruktur, wobei unter Umständen noch zu beschließende Akquisitionen, Veräußerungen, Unternehmenszusammenschlüsse oder Joint Ventures unberücksichtigt bleiben. Diese Aussagen werden im Hinblick auf die Gegebenheiten am Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments getroffen. Wir haben – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – weder die Absicht noch übernehmen wir eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

RISIKO- UND CHANCEN-MANAGEMENT.

- Risikofrüherkennungssystem
- Chancenidentifikation

RISIKO- UND CHANCEN-MANAGEMENT-SYSTEM.

Als einer der weltweit führenden Anbieter von Telekommunikation und Informationstechnologie sind wir zahlreichen Unsicherheiten und Veränderungen ausgesetzt. Um in diesem nach wie vor volatilen Umfeld erfolgreich zu agieren, müssen wir mögliche Entwicklungen frühzeitig antizipieren und daraus resultierende Risiken systematisch erfassen, bewerten und steuern. Ebenso wichtig ist es, Chancen zu erkennen und zu nutzen. Ein funktionsfähiges Risiko- und Chancen-Management-System ist daher zentrales Element einer wertorientierten Unternehmensführung.

Neben der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit resultiert das Erfordernis eines Risiko-Management-Systems auch aus Vorschriften und gesetzlichen Regelungen (z. B. dem § 91 Abs. 2 Aktiengesetz (AktG) und dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG), mit dem die Vorschriften der 8. (wie die der 4. und 7.) EU-Richtlinie in nationales Recht überführt wurden). Im Rahmen des BilMoG hat der Prüfungsausschuss die Wirksamkeit des internen Kontrollsystens und des Risiko-Management-Systems zu überwachen.

Unser konzernweites Risiko- und Chancen-Management-System erfasst alle externen, strategischen, operativen, finanziellen und Reputations-Risiken und Chancen unserer vollkonsolidierten Unternehmen. Ziel ist es, diese frühzeitig zu erkennen, zu überwachen und entsprechend des angestrebten Risikoprofils zu steuern.

Wir orientieren uns an einem etablierten Regelprozess (siehe GRAFIK 51). Nach der Identifikation von Risiken und Chancen erfolgt die weitergehende Analyse bzw. Bewertung. Die Auswirkungen von

Risiken und Chancen werden dabei nicht miteinander verrechnet. Im Anschluss erfolgt eine Entscheidung bezüglich der konkreten Handhabung (z. B. Risikoverminderung/Chancenergreifung). Der damit verbundene Maßnahmenplan wird von den jeweiligen Risikoeignern implementiert, überwacht und bewertet. Alle Schritte werden immer wieder durchlaufen und entsprechend den aktuellen Entwicklungen und Entscheidungen angepasst.

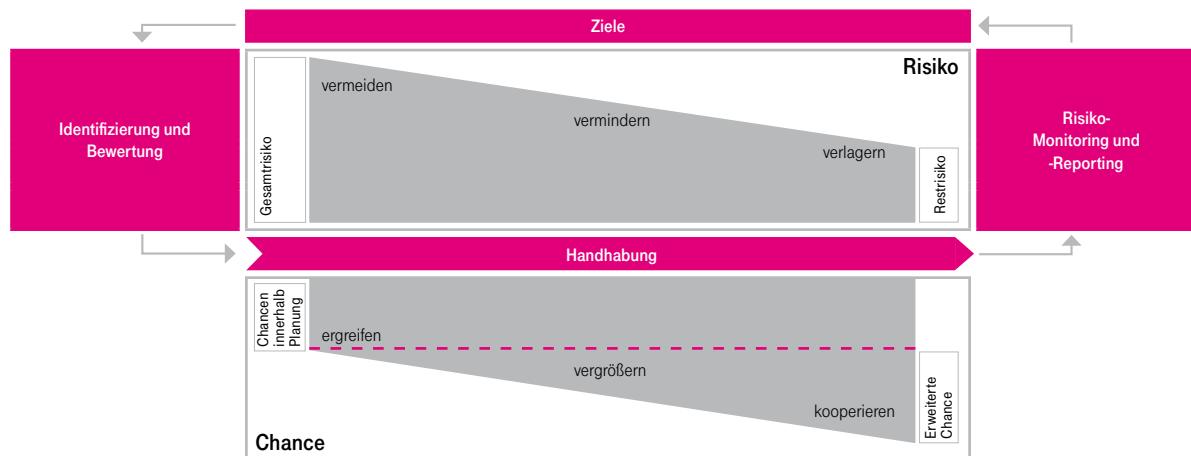
Das Risiko- und Chancen-Management-System der Deutschen Telekom orientiert sich am weltweit gültigen Standard zum Thema Risiko-Management der Internationalen Organisation für Normung (ISO). Die Norm ISO 31 000 „Risk management – Principles and guidelines“ gilt als Leitfaden für ein international anerkanntes Risiko-Management-System.

Der Abschlussprüfer prüft im Rahmen des gesetzlichen Prüfungsauftrags für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gemäß § 317 Abs. 4 HGB, ob das Risikofrüherkennungssystem geeignet ist, unternehmensgefährdende Risiken und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Das System entspricht den gesetzlichen Anforderungen an ein Risikofrüherkennungssystem und steht im Einklang mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex.

Darüber hinaus gibt unser Konzern-Controlling eine Reihe von konzernweiten Leitfäden bzw. Verfahren für die Planung/Budgetierung, die betriebswirtschaftliche Steuerung und das Reporting von Investitionen und Projekten vor. Dieser Leitfaden gewährleistet die erforderliche Transparenz im Investitionsprozess und die Durchgängigkeit von Investitionsplanungen und -entscheidungen in unserem Konzern und in unseren operativen Segmenten. Außerdem gibt er eine Entscheidungsunterstützung für den Vorstand und den Vorstandsausschuss „Investitionen“. Im Rahmen dieses Prozesses erfolgt auch eine systematische Identifikation strategischer Chancen und Risiken.

G 51

Das Risiko- und Chancen-Management-System.

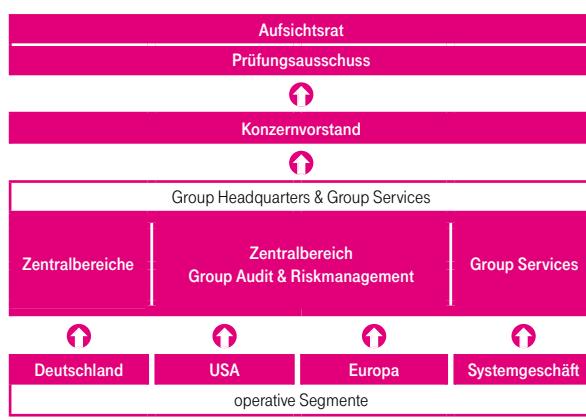


ORGANISATION DES RISIKO-MANAGEMENTS.

Unser Bereich Group Risk Management & Insurance, Europe verfügt über die zentrale Methoden- und Systemverantwortung für das konzernweit standardisierte, eigenständige Risiko-Management-System und das dazugehörige Berichtswesen. Die operativen Segmente Deutschland, USA, Europa und Systemgeschäft sind über ihr Risiko-Management an das zentrale Risiko-Management angebunden. Die jeweiligen Risikoverantwortlichen in unseren Segmenten und zentralen Konzerneinheiten sind für die Handhabung der Risiken und deren Minderung verantwortlich.

G 52

Risiko-Management.



RISIKO-REPORTING.

Jedes operative Segment erstellt nach den Vorgaben des zentralen Risiko-Managements und gemäß seinen spezifischen Wesentlichkeitsgrenzen jedes Quartal einen Risikobericht. Darin werden Risiken unter Berücksichtigung ihrer Ausmaße hinsichtlich ihrer Auswirkung auf die

Finanz-, Vermögens- und Ertragslage sowie der Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet, Handlungsbedarf identifiziert und Maßnahmen aufgezeigt bzw. initiiert. Zudem fließen eine Reihe von qualitativen Faktoren in die Betrachtung mit ein, die für unsere strategische Positionierung und Reputation bedeutend werden könnten und das Gesamtrisiko mit determinieren. Für die Beurteilung der Risiken haben wir einen Zeitraum von zwei Jahren zugrunde gelegt. Dieser entspricht auch dem Prognosezeitraum, welcher der unternehmensspezifischen Prognose zugrunde liegt.

Diese Informationen bilden die Basis für den Konzernrisikobericht an den Vorstand. In diesem werden die wesentlichen Einzelrisiken in einem Portfolio dargestellt. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats befasst sich in seinen Sitzungen ebenfalls mit diesem Risikobericht. Treten neben dem turnusmäßigen Reporting der wesentlichen Risiken unerwartete Risiken auf, so werden diese unmittelbar gemeldet.

Neben dem quartalsweisen Risikobericht nutzen wir unser Risiko-Cockpit, das wir als Reaktion auf die Finanz- und Staatsschuldenkrise entwickelt haben und stetig weiterentwickeln, als zusätzliches Risikobeobachtungs- und Analyseinstrument. In diesem wird jedes Quartal eine Vielzahl von Frühwarn- und Konjunkturindikatoren, z. B. zu makroökonomischen, politischen und gesetzlichen Entwicklungen in unseren Kernländern, erfasst. Bei den Konjunkturindikatoren analysieren wir vor-, gleich- und nachlaufende Indikatoren. So projizieren etwa die Composite Leading Indicators der OECD als Produkt mehrerer vorlaufender Teilindikatoren das wirtschaftliche Geschehen in seiner Gesamtheit. Dadurch, dass sie auf monatlicher Basis zur Verfügung stehen, bieten sie eine zeitnähere Messgröße der wirtschaftlichen Aktivität, als dies etwa die vierteljährliche Veröffentlichung des Bruttoinlandsprodukts sein kann.

G 53

Exemplarischer Auszug aus dem Risiko-Cockpit – Konjunkturtrends.

	Konjunkturtrends	Deutschland	USA	Griechenland	Polen	Ungarn	UK
vorlaufende ^a	Composite Leading Indicator Konsumklima	100,4 100,3 7,1 7,0	100,9 100,9 75,2 77,5	101,8 101,7	101,0 100,8	98,7 98,7	101,2 100,9
gleichlaufende ^b	BIP Konsumausgaben	0,6% 0,0% 1,1% 0,6%	1,4% 1,9% 1,8% 2,3%	-4,4% -5,3% -8,7% -9,1%	1,2% 0,8% 0,5% 0,0%	0,5% 0,6% 1,1% -0,8%	1,5% 1,3% 2,0% 1,2%
nachlaufende ^a	Arbeitslosigkeit ^b Konsumentenpreise	6,8% 6,9% 1,7% 1,5%	7,3% 7,6% 1,6% 1,4%	28,1% 28,2% -1,1% -0,4%	13,7% 13,7% 1,4% 0,6%	10,1% 10,6% 1,5% 1,8%	7,1% 7,6% 2,7% 2,7%
Trend		↗ ↗	↗ ↗	↗ ↗	↗ ↗	↗ ↗	↗ ↗

↗ positive Entwicklung; hohes Gesamtniveau
↙ uneinheitliche Entwicklung; hohes Gesamtniveau

↗ positive Entwicklung; mittleres Gesamtniveau
↘ negative Entwicklung; mittleres Gesamtniveau

↗ uneinheitliche Entwicklung; niedriges Gesamtniveau
↘ negative Entwicklung; niedriges Gesamtniveau

Quelle: OECD, destatis, BEA, Oxford Economics, GfK, Conference Board, Bloomberg.

^a Aktueller Monat (Vorquartalsmonat).

^b Q3/2013 (Q2/2013) jeweils gegenüber Vorjahresquartal.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

Auf Basis des gesamtheitlichen Indikatorensystems aus makroökonomischen Einflussgrößen unter Berücksichtigung der politischen und gesetzlichen Entwicklungen stellen wir unterschiedliche Szenarien auf und analysieren mögliche Auswirkungen. Mit dem Risiko-Cockpit haben wir ein Instrument entwickelt, das mehr Transparenz über unsere Chancen und Risiken schafft, die Relevanz der Risiken einschätzt und sie priorisiert.

CHANCENIDENTIFIKATION DURCH DEN JÄHRLICHEN PLANUNGSPROZESS.

Neben einem systematischen Management von Risiken gilt es, den Unternehmenserfolg langfristig durch ein ganzheitliches **Chancen-Management** zu sichern. Die Identifikation von Chancen und deren strategische und finanzielle Bewertung spielen in unserem jährlichen Planungsprozess eine wichtige Rolle.

Die Erkennung und Erhebung von Chancen in unserem Geschäft erfolgt durch unsere operativen Segmente und die Konzernzentrale ganzjährig im Rahmen des kurzfristigen Ergebnis-Monitorings und des mittelfristigen Planungsprozesses. Während das kurzfristige Ergebnis-Monitoring auf Chancen abzielt, die hauptsächlich das laufende Geschäftsjahr betreffen, stehen im mittelfristigen Planungsprozess Chancen im Fokus, die für den Konzern von strategischer Bedeutung sind. Wir unterscheiden zwei Arten von Chancen:

- Chancen, die von außen gegeben sind und damit nicht beeinflussbare Ursachen haben, z. B. die Rücknahme einer Zusatzsteuer in Europa.
- Chancen, die von uns geschaffen werden, z. B. durch organisatorische Fokussierung auf Innovation (z. B. T-Labs und T-Venture) sowie Wachstumsfelder und -produkte oder auch durch Partnerschaften und Kooperationen, von denen wir Synergien erwarten.

Kontinuierlich haben wir unseren Planungsprozess effizienter gestaltet, um mehr Freiräume zu schaffen. So versetzen wir unsere Organisation in die Lage, Chancen zu erkennen, zu nutzen und neues Geschäft zu generieren. Die Vorplanungen unserer operativen Segmente münden in einer konzentrierten Planungsphase, in der Vorstände, Business Leader, leitende Angestellte und Experten aus allen Geschäftsbereichen täglich intensiv über die strategische und finanzielle Ausrichtung des Konzerns und der operativen Segmente diskutieren und schließlich zu einem Gesamtbild zusammenfügen. Die Identifikation von Chancen aus Innovation und deren strategische und finanzielle Bewertung spielen während dieser Phase eine wichtige Rolle. Die Ergebnisse dieser „Denkrunden“ werden in den täglich stattfindenden Entscheidungsrunden entweder verworfen, zur Überarbeitung in die Arbeitsgruppen zurückgegeben oder angenommen und in die Organisation überführt.

RISIKOBEWERTUNG UND RISIKOBEGRENZUNG.

BEWERTUNGSMETHODIK.

Für die Bewertung der Risiken werden die Ausprägungen „Eintrittswahrscheinlichkeit“ und „Risikoausmaß“ herangezogen. Bezogen auf unsere Geschäftsziele werden die Risiken dann als hoch, mittel oder gering klassifiziert. Dabei gelten folgende Beurteilungsmaßstäbe:

T 047

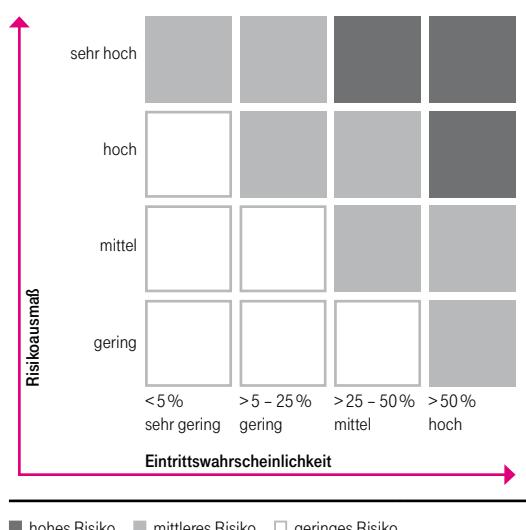
Eintrittswahrscheinlichkeit	Beschreibung
< 5 %	sehr gering
> 5 bis 25 %	gering
> 25 bis 50 %	mittel
> 50 %	hoch

Risikoausmaß	Beschreibung
gering	Begrenzte negative Auswirkungen auf Geschäftstätigkeit, Vermögens-, Finanz- & Ertragslage, Reputation, < 100 Mio. € EBITDA-Einzelrisiko
mittel	Einige negative Auswirkungen auf Geschäftstätigkeit, Vermögens-, Finanz- & Ertragslage, Reputation, ≥ 100 Mio. € EBITDA-Einzelrisiko
hoch	Beträchtliche Auswirkungen auf Geschäftstätigkeit, Vermögens-, Finanz- & Ertragslage, Reputation, ≥ 250 Mio. € EBITDA-Einzelrisiko, betrifft ggf. mehr als eine Konzerneinheit
sehr hoch	Schädigende negative Auswirkungen auf Geschäftstätigkeit, Vermögens-, Finanz- & Ertragslage, Reputation, ≥ 500 Mio. € EBITDA-Einzelrisiko, betrifft ggf. mehr als eine Konzerneinheit

Durch die Einschätzung der Risiken nach den Ausprägungen „Eintrittswahrscheinlichkeit“ und „Risikoausmaß“ können wir sie gemäß der unten aufgezeigten GRAFIK 54 in „geringe“, „mittlere“ und „hohe“ Risiken kategorisieren.

G 54

Risikobedeutung.



Nach Einordnung der Risiken in dieses Portfolio werden alle als „hoch“ und als „mittel“ klassifizierten Risiken berichtet. Ausnahmen sind im Einzelfall möglich, so berichten wir aufgrund der Berichtsstetigkeit auch Risiken aus Vorjahren, die wir für den oben genannten Betrachtungszeitraum momentan als „gering“ einstufen.

Dabei ist zu beachten, dass Risiken mit einem aktuell niedrig eingeschätzten Ausmaß aufgrund von heute nicht einschätzbarer Unsicherheitsfaktoren, die außerhalb unseres Einflusses liegen, in der Zukunft ein höheres Ausmaß erlangen können als Risiken mit einem gegenwärtig höher eingeschätzten Ausmaß. Darüber hinaus können Risiken, die uns gegenwärtig noch nicht bekannt sind, oder Risiken, die wir aktuell als unwesentlich einschätzen, durch heute nicht einschätzbare Unsicherheitsfaktoren unsere Geschäftsaktivitäten zukünftig beeinflussen.

MASSNAHMEN ZUR RISIKOBEGRENZUNG.

Risiko-Management und -versicherung. Soweit es möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist, werden von uns versicherbare Risiken durch ein konzernübergreifendes Versicherungsprogramm abgedeckt. Der Bereich Group Risk Management & Insurance, Europe wird dabei von der DeTeAssekuranz GmbH als Versicherungsmakler unterstützt. Die DeTeAssekuranz GmbH ist als 100-prozentige Tochter der Deutschen Telekom AG für den Konzern tätig und unterstützt das Versicherungsrisiko-Management im Konzern bei der Entwicklung und Implementierung von Lösungen für die betrieblichen Risiken des Konzerns durch Versicherungs- und versicherungähnliche Instrumente und platziert diese in den nationalen und internationalen Versicherungsmärkten.

Der Abschluss von Versicherungen ist eine wesentliche Option für unseren externen Risikotransfer. Voraussetzungen für die Deckung von Risiken in unseren Konzernversicherungsprogrammen ist, dass ein Risikotransfer aus Bilanzschutzgründen des Konzerns erforderlich ist (d. h., das mögliche Risikoausmaß erreicht eine „konzernrelevante“ Größe) oder eine Risikobündelung und -steuerung auf Konzernebene zur Wahrung des Konzerninteresses erforderlich ist (opportune Gründe/Kostenoptimierung/Riskoreduzierung).

Business Continuity Management (BCM). Beim BCM als Teil des operativen Risiko-Managements handelt es sich um einen Unterstützungsprozess, der Geschäftsprozesse vor den Auswirkungen schädiger Ereignisse und Unterbrechungen schützt und die Kontinuität der Geschäftsprozesse durch eine kontinuierliche Analyse, Bewertung und Handhaben relevanter Risiken für Menschen, Prozesse, Technik und Informationen sicherstellt. Ziel des BCM ist es, potenzielle Bedrohungen zu erkennen und Auswirkungen und Dauer einer Unterbrechung der kritischen Geschäftsprozesse auf ein akzeptables Mindestmaß zu reduzieren, indem eine entsprechende Widerstandsfähigkeit der Organisation mit der Fähigkeit zu einer wirksamen Antwort auf Bedrohungen gewährleistet wird.

Das BCM identifiziert hierzu kritische und schutzwürdige Geschäftsprozesse einschließlich unterstützender Prozesse, Prozess-Schritte und Vermögenswerte (Mitarbeiter, Prozesse, Informationen und Technologie) und definiert entsprechende Schutzmaßnahmen. Insbesondere die möglichen Folgen äußerer und innerer Bedrohungen mit einem ursächlichen Sicherheitsbezug (Naturkatastrophen, Vandalismus, Sabotage etc.) müssen durch das Sicherheits-Management in Abstimmung mit den jeweiligen Fachseiten und Prozessverantwortlichen untersucht werden. Auf Basis einer Bewertung des Schadensausmaßes und der Schadenseintrittswahrscheinlichkeit werden vorbeugende Maßnahmen implementiert und Notfallpläne entwickelt.

Weitere Maßnahmen zur Risikobegrenzung werden von den Risikoverantwortlichen je nach Ausprägung und Art eingeleitet und umgesetzt. Dazu stehen, je nach Risikoart, eine Vielzahl von Maßnahmen zur Verfügung. Im Folgenden beschreiben wir exemplarisch einige dieser Maßnahmen:

- Marktrisiken begegnen wir mit einem umfassenden Vertriebs-Controlling und einem intensiven Kunden-Management.
- Zins- und Währungsrisiken werden mithilfe unseres systematischen Risiko-Managements gesteuert und durch den Einsatz derivativer und originärer Finanzinstrumente abgesichert.
- Operativen Risiken wirken wir durch eine Vielzahl von Maßnahmen entgegen: So verbessern wir unsere Netze durch stetige betriebliche und infrastrukturelle Maßnahmen. Unser Qualitäts-Management, die dazugehörigen Kontrollen und die Qualitätssicherung werden fortlaufend weiterentwickelt. Für unsere Mitarbeiter werden systematische Schulungs-, Weiterbildungs- und Qualifikationsprogramme durchgeführt.
- Risiken aus dem politischen und regulatorischen Umfeld begegnen wir durch einen intensiven und konstruktiven Dialog mit Behörden und Politik.
- Risiken in Verbindung mit Rechtsstreitigkeiten versuchen wir durch eine geeignete Verfahrensbetreuung und entsprechende Vertragsgestaltungen im Vorfeld zu minimieren.
- Der Bereich Konzern-Steuern identifiziert frühzeitig evtl. steuerliche Risiken und erfasst, bewertet und überwacht diese systematisch. Gegebenenfalls werden entsprechende Maßnahmen zur Minimierung steuerlicher Risiken veranlasst und mit den betroffenen Konzerngesellschaften abgestimmt. Ferner werden Richtlinien zur Beseitigung oder Vermeidung steuerlicher Risiken erstellt und kommuniziert.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

RISIKEN UND CHANCEN.

Wir stellen im Folgenden alle für den Konzern identifizierten wesentlichen Risiken und Chancen, die aus heutiger Sicht die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und/oder die Reputation der Deutschen Telekom und über die Ergebnisse der Tochtergesellschaften die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom AG beeinflussen könnten, dar. Die Risiken werden mehrheitlich vor den ergriffenen Maßnahmen zur Risikobegrenzung beschrieben (Bruttobetrachtung). Falls Nettorisiken identifiziert sind, werden diese als

solche gekennzeichnet. Sofern Risiken und Chancen sich eindeutig einem Segment zuordnen lassen, ist dies nachfolgend beschrieben.

Für die Deutsche Telekom AG und die wesentlichen Konzernunternehmen bestehen weder zum Bilanz-Stichtag noch zum Zeitpunkt der Aufstellung bestandsgefährdende Risiken.

Um die Verständlichkeit und die Auswirkungen der Risiken zu fördern, haben wir die einzeltbewerteten Risiken den folgenden Kategorien zugeordnet:

T 048

Unternehmensrisiken.

	Eintrittswahrscheinlichkeit	Risikoausmaß	Risikobedeutung	Veränderung gegenüber Vorjahr
BRANCHE, WETTBEWERB UND STRATEGIE				
Risiken aus dem konjunkturellen Umfeld Deutschland	gering	gering	gering	↻
Risiken aus dem konjunkturellen Umfeld USA	gering	mittel	gering	↻
Risiken aus dem konjunkturellen Umfeld Europa	mittel	mittel	mittel	↻
Risiken aus Markt und Umfeld Deutschland	mittel	mittel	mittel	↻
Risiken aus Markt und Umfeld USA	mittel	mittel	mittel	↻
Risiken aus Markt und Umfeld Europa	mittel	mittel	mittel	↻
Risiken aus Innovationen (Substitution)	mittel	hoch	mittel	↻
Risiken aus strategischer Transformation und Integration USA	mittel	mittel	mittel	↻
REGULIERUNG				
siehe dazu SEITE 143 FF.				
OPERATIVE RISIKEN				
Personal Deutschland und Systemgeschäft	mittel	gering	gering	↻
Risiken aus IT-/NT-Netzbetrieb Deutschland	sehr gering	sehr hoch	mittel	↻
Risiken aus IT-/NT-Netzbetrieb USA	sehr gering	hoch	mittel	↻
Risiken aus IT-/NT-Netzbetrieb Europa	sehr gering	hoch	gering	↻
Risiken aus bestehender IT-Architektur USA	mittel	mittel	mittel	↻
Zukunftsähnlichkeit der IT-Architektur USA	mittel	mittel	mittel	↻
Einkauf	gering	gering	gering	↻
Datenschutz und Datensicherheit	mittel	mittel	mittel	↻
MARKE, KOMMUNIKATION UND REPUTATION				
Marke und Reputation (mediale Berichterstattung)	gering	gering	gering	↻
Nachhaltigkeitsrisiken	gering	gering	gering	↻
Gesundheit und Umwelt	gering	mittel	gering	↻
RECHTSVERFAHREN, KARTELL- UND VERBRAUCHERSCHUTZVERFAHREN				
siehe dazu SEITE 148 FF.				
FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN				
Liquiditäts-, Ausfall-, Währungs- und Zinsrisiken	gering	gering	gering	↻
Steuerrisiken	siehe dazu SEITE 153			
Sonstige finanzwirtschaftliche Risiken	siehe dazu SEITE 153			

↻ verbessert ↷ unverändert ↹ verschlechtert

RISIKEN UND CHANCEN AUS BRANCHE, WETTBEWERB UND STRATEGIE.

Risiken und Chancen aus dem konjunkturellen Umfeld. Durch die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) und der US-Notenbank (Fed) konnten sich die Kapitalmärkte in 2013 weiter beruhigen. Die weltwirtschaftliche Expansion wurde jedoch durch die Folgen der Staatsschuldenkrise ausgebremst. Für unsere Kernländer ist die Staatsschuldenkrise weiterhin das größte volkswirtschaftliche Risiko. Mit Unsicherheit behaftet sind sowohl die langfristige Entwicklung der Staatsverschuldung als auch die volkswirtschaftliche Entwicklung v. a. in den europäischen Krisenstaaten. Ein erneutes Auflammen der Euro-Krise bzw. der mögliche Austritt einzelner Länder aus dem Euro-Raum könnten zu einer Belastung für die Kapitalmärkte und die Realwirtschaft werden. Die Risiken der Konjunkturdevelopment könnten sich in einigen unserer Kernländer unterschiedlich bemerkbar machen: Privat- und Geschäftskunden könnten sich bei einer erneuten starken Eintrübung der Wirtschaft und ansteigender Unsicherheit beim Konsum zurückhalten. Zu weiteren negativen Auswirkungen auf den Telekommunikationskonsum könnten staatliche Sparmaßnahmen führen – hervorgerufen durch eine reduzierte Staatsnachfrage und ein verringertes verfügbares Einkommen im Privatsektor. Im Rahmen der staatlichen Konsolidierungsanstrengungen droht für unser operatives Geschäft zudem das Risiko unangekündigter und weiterer Steuererhöhungen bzw. Sondersteuern, speziell in unseren süd- und osteuropäischen Märkten. Ferner resultieren aus den Risiken der Staatsschuldenkrisen weiterhin volatile Wechselkursbewegungen.

Demgegenüber kann eine deutliche Verbesserung der konjunkturellen Lage in unseren Kernländern zu einem weiteren Anstieg des Konsumenten- und Unternehmensvertrauens führen und infolgedessen zu einer moderat ansteigenden Nachfrage seitens der Privat- und Geschäftskunden sowie der öffentlichen Hand nach Telekommunikationsdienstleistungen führen.

Risiken aus dem Markt und Umfeld. Die sinkenden Preisniveaus bei Sprach- und Datendiensten im Festnetz und im Mobilfunk zählen zu den wesentlichen Markttrisiken, denen die Deutsche Telekom ausgesetzt ist. Die Ursachen dafür waren neben regulierungsbedingten Preissenkungen v. a. der intensive Wettbewerb in der Telekommunikationsbranche, Kannibalisierungseffekte durch neue Produkte und Dienstleistungen und technologischen Fortschritt.

Der Wettbewerbsdruck wird sich insbesondere im Festnetz-Bereich in Deutschland und Europa weiter erhöhen. Im Breitband-Markt beobachten wir v. a. in Deutschland nach wie vor eine wachsende Dominanz der Kabelnetz-Betreiber im Neukundengeschäft: Diese bauen ihr Angebots-Portfolio aus und können flächendeckend Haushalten und kleineren Unternehmen Telekommunikationsprodukte anbieten, für die weder ein Netzausbau noch eine Teilnehmer-Anschlussleitung der Deutschen Telekom benötigt wird. Darüber hinaus werden regionale Teilnehmer-Netzbetreiber ihre Marktdeckung weiter ausweiten. Auch der Trend, dass der Mobilfunk die Festnetz-Kommunikation zunehmend ersetzt, ist ungebrochen. Unsere Wettbewerber verlängern in bestimmten Regionen ihr eigenes Glasfasernetz bis in die Haushalte, um sich auch dort von unserem Netz unabhängig zu machen. Ein weiteres Wettbewerbsrisiko liegt darin, dass wir verstärkt auch Konkurrenten gegenüberstehen, die nicht zur Telekommunikationsbranche im en-

geren Sinne zählen: große Unternehmen aus den Branchen Internet und Unterhaltungselektronik. Für uns besteht daher das Risiko, dass Marktanteile und Margen weiter sinken.

Auch in der mobilen Sprachtelefonie und bei mobilen Datendiensten erwarten wir einen weiteren Preisrückgang. Dies könnte sich negativ auf unsere Mobilfunk-Umsätze auswirken. Hauptgründe für den Preisrückgang sind u. a. Billiganbieter, die in Deutschland und in weiteren europäischen Märkten expandieren. Vor allem unsere Landesgesellschaften in Europa agieren in einem hart umkämpften Wettbewerbsfeld. Wir erwarten, dass sich durch die Vergabe von zusätzlichen Mobilfunk-Frequenzen an mögliche neue Marktteilnehmer der Wettbewerb weiter verschärfen wird. Im Berichtsjahr waren wir in den USA der kleinste der vier nationalen Mobilfunk-Anbieter. Unsere relative Marktposition in den USA ist mit besonderen Risiken, insbesondere im Zusammenhang mit unseren Marktanteilen, Markenpositionierung, Netzabdeckung und Netzqualität, verbunden. Resultierend aus Joint Ventures, Fusionen, Akquisitionen und strategischen Zusammenschlüssen in der US-Mobilfunk-Industrie erwarten wir einen verstärkten Wettbewerb im US-amerikanischen Markt. Unsere drei stärksten Wettbewerber (Verizon, AT&T, Sprint) können aufgrund ihrer Stellung am Markt und ihrer Marktanteile schneller und effektiver auf Marktchancen reagieren und stärker in Kundengewinnung investieren. Durch die Transaktion mit MetroPCS hat T-Mobile US eine verbesserte Marktpositionierung erlangt und kann sich gestärkt der Herausforderung stellen, durch eine neue Produkt- und Service-Qualität und eine attraktive Preisgestaltung den Kunden zu überzeugen.

Auch unser operatives Segment Systemgeschäft steht vor Herausforderungen; schließlich ist der ICT-Markt durch beständig starken Wettbewerb, Preisrückgang, lange Verkaufszyklen und die verhaltene Vergabe von Projekten gekennzeichnet. Dies führt zu einem potenziellen Risiko von Umsatzrückgängen und Margenverfall für T-Systems.

Chancen aus dem Markt und Umfeld. Nachfolgend führen wir Chancen je Geschäftssegment auf, von denen wir uns überdurchschnittliches Marktwachstum versprechen und die für uns eine wesentliche Bedeutung hinsichtlich unserer zukünftigen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können:

Der Telekommunikations- und IT-Markt ist ein sehr dynamischer Markt, welcher durch eine hohe Wettbewerbsintensität geprägt ist. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflussen unser Handeln und wirken sich auf unsere Unternehmenskennzahlen aus. Wir gehen grundsätzlich von den Entwicklungen, wie sie im Abschnitt „Markterwartungen“ beschrieben sind, aus. ☐

Eine Chance im deutschen Markt könnte aus der im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD formulierten Absicht, die Breitband-Strategie weiterzuentwickeln, resultieren. Auch das Zukunftsprojekt Industrie 4.0 kann Chancen für die Deutsche Telekom bedeuten, insbesondere was das Thema Internet der Dinge (Zusammenwachsen der realen und virtuellen Welt, durch das Internet forciert) betrifft. Außerdem vermuten wir in den Märkten, in denen wir als integrierter Anbieter positioniert sind, zukünftig eine verstärkte Konsumentennachfrage nach integrierten Produkten. Unter integrierten Produkten verstehen wir die Kombination aus Sprache, Daten, TV und Mobilfunk.



54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

Im Systemgeschäft sehen wir große Chancen bei den „Intelligenten Netzen“, insbesondere bei den Geschäftsfeldern Gesundheit, Energie und Automobil. Durch anvisierte Akquisitionen wie z. B. im Bereich Gesundheit mit der BrightOne GmbH, einem Anbieter von Krankenhausinformationssystemen, und dem Angebot innovativer Lösungen durch alle neuen Geschäftsfelder können weitere Möglichkeiten entstehen. Eine verstärkte Nachfrage unserer Cloud Computing- und Big Data-Angebote sowie Netzwerk-Kapazitäten kann ebenso zu positiven Effekten führen. Die Diskussionen um das Thema Datensicherheit lassen auch einen Anstieg der Nachfrage nach unseren Sicherheitslösungen vermuten.

Im europäischen Ausland ist eine schnellere Erholung von der volkswirtschaftlichen Krise als bisher angenommen denkbar. Dies würde eine positive Entwicklung der Telekommunikations- und IT-Branche bewirken. Wir vermuten, dass diese Entwicklung zu einem zusätzlichen Marktwachstum führen kann, indem unsere Kunden verstärkt Datendienste nutzen.

Der aggressive Marktangang – basierend auf der „Uncarrier“-Strategie – in den USA kann ebenfalls zu einem Umsatzzuwachs über Erwartung führen. Die „Uncarrier“-Strategie enthält u. a. Elemente wie innovative Angebote mit Flexibilisierung der Vertragsbindung, Netzwerk-Modernisierung und signifikante Verbesserungen der Kostenstruktur.

Risiken aus Innovationen. Stetig kürzer werdende Innovationszyklen stellen den Telekommunikationssektor vor die Herausforderung, neue Produkte und Dienstleistungen in immer kürzeren Zeitabständen herzubringen zu müssen. Der technologische Fortschritt ermöglicht, dass sich Technologien bzw. Produkte teilweise gegenseitig ersetzen. Dies kann sowohl im Sprach- als auch im Datenverkehr zu geringeren Preisen und Umsätzen führen. Auswirkungen neuer technologischer Entwicklungen wie WebRTC (Web Real Time Communication) können zukünftig den Telekommunikationsmarkt maßgeblich beeinflussen, indem die Kunden z. B. nur noch reine Datentarife nachfragen könnten. Diese Substitutionsrisiken könnten zurzeit v. a. in den operativen Segmenten Europa und USA unseren Umsatz und das Ergebnis beeinflussen.

Risiken aus strategischen Transformationen und Integration. Wir befinden uns in einem stetigen Prozess strategischer Anpassungen und Kostensenkungsinitiativen. Unser operatives Segment USA sieht sich durch den Zusammenschluss mit MetroPCS einem Transformations- und Integrationsrisiko ausgesetzt, falls diese Maßnahmen nicht wie geplant umgesetzt werden können. Dadurch könnte ihr Nutzen geringer sein als ursprünglich abgeschätzt, oder sie könnten später wirken als angenommen, oder ihre Wirkung könnte ganz ausbleiben. Jeder dieser Faktoren, allein oder in Kombination mit anderen, könnte sich negativ auf unsere Geschäfts-, Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken.

Chancen aus den strategischen Initiativen, Innovationen und Kooperationen. Im Folgenden haben wir die Chancen aufgeführt, von denen wir uns überdurchschnittliches Marktwachstum versprechen und die für uns eine wesentliche Bedeutung hinsichtlich unserer zukünftigen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können. Dies sehen wir v. a. durch die effiziente Einbindung unserer Partner über alle

Geschäftsbereiche hinweg. So wollen wir zukünftig unseren Partnern über das Easy-to-Partner-Prinzip eine einfache, schnelle und flexible Möglichkeit der Kooperation mit schnellem Marktzugang anbieten. Ein Beispiel im Rahmen der innovativen Partnering-Strategie ist die Kooperation mit dem führenden Musik-Streaming-Service Spotify. Auch im Bereich TV konnten wir mit der Sky Kooperation nicht nur unser Versprechen einlösen, auch weiterhin die Fußball Bundesliga über Entertain anzubieten, sondern unser Programm zudem um das komplette Sky Deutschland-Angebot erweitern. Ebenso folgten die noch fehlenden HD-Sender der RTL Gruppe sowie zahlreiche weitere Spartensender in High Definition. Außerdem konnten wir unser Angebot v. a. mit den neuen HD-Sendern der Öffentlich-Rechtlichen noch einmal entscheidend erweitern. Mit mehr als 90 HD-Sendern sind wir der größte HDTV-Anbieter in Deutschland.

Innovation ist ein wesentlicher Faktor für unsere Wachstumsziele. Um innovativ zu sein und Kunden gewinnen und halten zu können, benötigen wir attraktive Produkte und Dienste. Die Innovationsgeschwindigkeit ist in der Telekommunikations- und IT-Branche besonders hoch. Wer hier überzeugen will, muss eigene Entwicklungen und Ideen gezielt durch externe Partner ergänzen. Andere globale Akteure wie Google und Facebook erzielen bereits große Erfolge mit ihrer Partnerstrategie. Auch wir wollen neue Ideen und Entwicklungen zunehmend über Kooperationen umsetzen, denn nur dadurch können wir von der Agilität und Innovationskraft von Start-up- und Internet-Unternehmen profitieren. Im Gegenzug bieten wir unsere Markenstärke, unseren Kundenstamm und unsere Produktionsumgebung.

Weitere Chancen sehen wir in der konsequenten Ausrichtung der Deutschen Telekom auf das Segment der Geschäftskunden. Zur Verstärkung unserer Position im Markt für multinationale Kunden gehört insbesondere der Erwerb der GTS Central Europe. Neue Möglichkeiten bietet die verstärkte Fokussierung der T-Systems auf standardisierte Produkte und Services im Bereich Business to Business. Auch der verstärkte Angang des Mittelstandssegments mit innovativen Produkten wie z. B. Cloud Services ist ein Baustein zur besseren Durchdringung des Geschäftskundensegments.

REGULIERUNG.

Im Folgenden werden unsere wesentlichen regulatorischen und politischen Risiken und Chancen beschrieben, die aus heutiger Sicht die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, den Cashflow und/oder unsere Reputation beeinflussen könnten.

Nach wie vor unterliegen unsere deutschen und internationalen Gesellschaften der sektorspezifischen Marktregulierung: Die nationalen Regulierungsbehörden haben umfassende Eingriffsbefugnisse in unsere Produkt- und Preisgestaltung. Das hat erhebliche Auswirkungen auf unser operatives Geschäft. Diese regulatorischen Eingriffe sind für uns nur bedingt vorherzusehen und können den bestehenden Preis- und Wettbewerbsdruck zusätzlich verschärfen.

Es ist zu befürchten, dass die regulatorischen Einflüsse in Deutschland und in den anderen europäischen Ländern die Umsatzentwicklung im Festnetz- und im Mobilfunk-Markt mittel- bis langfristig weiterhin negativ beeinflussen.

Eine strenge Regulierung erfolgt immer dann, wenn die zuständige nationale Regulierungsbehörde auf dem für uns relevanten Telekommunikationsmarkt eine beträchtliche Marktmacht unsererseits vermutet. Das bedeutet, dass wir unseren Wettbewerbern Vorleistungen anbieten, deren Preise von der Regulierungsbehörde auf Basis einer strikten Kostenprüfung festgesetzt werden. Eine strikte Kostenprüfung im Rahmen der sog. „ex-ante“ Regulierung erfolgt u. a. für den Zugang zum Teilnehmeranschluss sowie für die Festnetz- und Mobilfunk-Terminierung.



Siehe Kapitel „Wirtschaftliches Umfeld“, SEITE 76 F.



Siehe Kapitel „Wirtschaftliches Umfeld“, SEITE 76 F.

Entgeltmaßnahmen der Telekom Deutschland GmbH für Bitstromprodukte unterliegen der sog. „ex-post“ Entgeltkontrolle der Bundesnetzagentur (BNetzA) und müssen vor Inkrafttreten der BNetzA angezeigt werden. Entsprechend hat die Telekom Deutschland GmbH im September 2013 Entgeltmaßnahmen auf dem IP-Bitstrommarkt in Zusammenhang mit beabsichtigten Kooperationen zum Breitband-Ausbau angezeigt bzw. zur Kenntnis gegeben. Die BNetzA hat die Preismaßnahmen untersucht und festgestellt, dass kein missbräuchliches Verhalten mit den Preismaßnahmen besteht. Die Preismaßnahmen dürfen damit umgesetzt werden. Der Beschluss der BNetzA muss jedoch noch von der Europäischen Kommission notifiziert werden. Grundsätzlich besteht im Rahmen der „ex-post“ Entgeltkontrolle immer noch die Möglichkeit für die BNetzA oder das Bundeskartellamt zu einem späteren Zeitpunkt eine formale Überprüfung vorzunehmen.

Darüber hinaus erlässt die Europäische Kommission Verordnungen, die direkt von den Mitgliedsländern anzuwenden sind, und Empfehlungen, die zwar nicht unmittelbar bindend sind, aber von den nationalen Regulierungsbehörden berücksichtigt werden müssen.



Siehe Kapitel „Wirtschaftliches Umfeld“, SEITE 76 F.

- Die Empfehlung der Europäischen Kommission vom 7. Mai 2009 über die Regulierung der Festnetz- und Mobilfunk-Zustellungsentgelte in der EU (2009/396/EG) sieht vor, dass ab dem 1. Januar 2013 die Terminierungsentgelte EU-weit auf Basis eines neuen Kostenkonzepts festgesetzt werden. Daraus ergibt sich für uns und unsere europäischen Tochtergesellschaften das Risiko, dass die Terminierungsentgelte zukünftig weiter sinken.
- Die Europäische Kommission hat am 11. September 2013 eine an die nationalen Regulierungsbehörden gerichtete Empfehlung „über einheitliche Nichtdiskriminierungsverpflichtungen und Kostenrechnungsmethoden zur Förderung des Wettbewerbs und zur Verbesserung des Umfelds für Breitbandinvestitionen“ verabschiedet. Die Anwendung dieser Empfehlung in den einzelnen Mitgliedsländern können sowohl Risiken bezüglich einer Ausweitung der Regulierungsverpflichtungen im Bereich Nichtdiskriminierung bergen, als auch Chancen für eine größere Stabilität der Regulierungsvorgaben sowie größere Preissetzungsfreiheit bei regulierten Vorleistungsprodukten, die in Glasfasernetzen angeboten werden, beinhalten.

- In der zweiten Jahreshälfte 2014 wird die EU-Kommission eine Überarbeitung ihrer Empfehlung zu relevanten Märkten verabschieden, die die Produktmärkte enthält, auf denen Regulierung im Prinzip Anwendung finden soll. Die Überarbeitung bietet die Chance einer Deregulierung insbesondere der Telefondienstmärkte (Endkundentarife für den Telefonanschluss und Vorleistungsprodukte wie „Call by Call“). Eine entsprechende EU-Vorgabe würde die Kosten, die

durch Regulierungsverfahren in diesem Bereich entstehen, mittelfristig einsparen. Die derzeit bekannten Kommissionsvorschläge würden zudem erlauben, bei Glasfasernetzen auf eine Verpflichtung zur sog. „physischen Entbündelung“ von Anschlussnetzen zugunsten effizienterer „aktiver“ Vorleistungsprodukte zu verzichten. Die Überprüfung birgt zugleich das Risiko einer Ausweitung von Regulierung bei einzelnen Vorleistungen für Geschäftskundenmärkte.

- Die Roaming-Verordnung, die zum 1. Juli 2012 in Kraft trat, weitet die Regulierung durch zusätzliche Auflagen aus, insbesondere durch Entbündelung von Diensten, die bis Juli 2014 zu implementieren sind. ■
- Der Verordnungsentwurf der Europäischen Kommission zum Telekommunikationsbinnenmarkt ■ sieht auch eine weitergehende Regulierung von International Roaming einschließlich der Abschaffung von Endkundenentgelten für eingehende Telefonate vor, die zu Umsatzverlusten führen kann. Zudem können die vorgeschlagenen Neuregelungen dazu führen, dass bereits getätigte Investitionen zur Implementierung der Vorgaben der erst zum 1. Juli 2012 in Kraft getretenen letzten Roaming-Verordnung obsolet werden. Die Diskussion des Kommissionsvorschlags im Europäischen Parlament könnte darüber hinaus sogar zu einer gesamten Abschaffung der Roaming-Aufschläge gegenüber nationalen Preisen ab Juli 2016 führen.

Netzneutralität. Sowohl auf Seiten des europäischen Gesetzgebers als auch auf Seiten des Bundeswirtschaftsministeriums werden derzeit Regeln zur Sicherung von Netzneutralität erarbeitet. Je nach Ausgestaltung könnten entsprechende Regelungen unsere Produktgestaltungsfreiheit ggf. erheblich einschränken. Auf EU-Ebene sind Regeln zur Netzneutralität im Verordnungsentwurf der Europäischen Kommission zum Telekommunikationsbinnenmarkt enthalten. ■ Die Regelungen erlauben derzeit insbesondere das Angebot von Spezialdiensten sowie Datenverkehrs-Management in bestimmten festgelegten Fällen, verbieten dagegen Optionstarife im Mobilfunk, die Zugang zu bestimmten Internet-Diensten und -Anwendungen beschränken. Insbesondere im Mobilfunk-Bereich besteht das Risiko, dass weitere Geschäftsmodelle, die zwischen Diensten und Anwendungen differenzieren, nicht mehr rechtmäßig angeboten werden können.

Frequenzvergabe. Beim Thema der Frequenzregulierung und -politik ist hinsichtlich der Risiken und Chancen v. a. auf die in einigen Ländern derzeit in Vorbereitung und in vielen weiteren Ländern in Planung befindlichen Spektrumvergabe-Prozesse und Lizenzverlängerungsverhandlungen hinzuweisen. Während sich die Diskussion von Lizenzverlängerungen derzeit insbesondere auf das bisherige GSM-Spektrum in den Bändern 0,9 GHz und 1,8 GHz bezieht, geht es bei den Vergabeprozessen hauptsächlich um die Auktion von neuem Mobilfunk-Spektrum in den Bereichen 0,8 GHz und 2,6 GHz sowie von Restspektrum in den Bereichen 1,8 GHz und 2,1 GHz.

Risiken könnten dadurch erwachsen, dass unpassende Auktionsregeln und Frequenznutzungsauflagen, überzogene Startpreisforderungen sowie jährliche Frequenzgebühren die Erreichung unseres angestrebten Spektrumerwerbs gefährden könnten. Als Chance ist dagegen die Möglichkeit aufzufassen, dass sich die Mobilfunk-Betreiber über die Frequenzvergaben mit ausreichendem und hinsichtlich seiner

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

Lage optimalem Spektrum ausstatten können, um für das weitere Wachstum, die Einführung neuer mobiler Breitband-Technologien sowie Neuentwicklungen gerüstet zu sein und im Wettbewerb dauerhaft zu bestehen. Derzeit befinden sich in Montenegro, Polen und Ungarn Vergaben in Vorbereitung, die voraussichtlich im Frühjahr 2014 starten werden. Mittelfristig wird es daneben in Deutschland, Albanien, Griechenland und den Niederlanden zu Frequenzvergaben kommen. Auf europäischer Ebene bietet der Verordnungsvorschlag für einen Telekommunikationsbinnenmarkt die Chance, mittelfristig eine größere Koordinierung der Frequenzpolitik sowie eine Synchronisierung bei der Frequenzvergabe zu erreichen, die die Rahmenbedingungen für nationale Frequenzvergaben verbessern.

Terminierungsentgelte. Regulatorischen Entscheidungen bzw. vorläufigen Entwürfen der zuständigen Regulierungsbehörden zufolge werden 2014 die Mobilfunk-Terminierungsentgelte in allen Ländern, in denen unsere Tochterunternehmen agieren, weiter abgesenkt. Grund dafür ist hauptsächlich, dass die EU-Kommission mit einer Empfehlung den Wechsel zu einem Kostenstandard durchgesetzt hat, der die bisherige Anerkennung nur indirekt zurechenbarer Kosten ausschließt. Die EU-Kommission hatte die Prüfung rechtlicher Schritte bezüglich der finalen Entscheidungen der BNetzA zu den Mobilfunk- und Festnetz-Terminierungsentgelten bei Nichtbefolgung der Empfehlung zum Wechsel des Kostenstandards angekündigt.

In Deutschland ergeben sich neben den bereits beschriebenen allgemeinen regulatorischen Risiken auch Unsicherheiten dadurch, dass Verwaltungsgerichte Entgeltentscheidungen der Regulierungsbehörde aufheben können. Die Regulierungsbehörde muss dann für die Vergangenheit neu über die Entgelte entscheiden. ■ Grundsätzlich ist hierbei völlig offen, ob und in welcher Höhe und in welche Richtung sich Entgelte ändern.

OPERATIVE RISIKEN UND CHANCEN.

Personal. Auch in 2013 konnten wir den personellen Umbau in unserem Konzern sozialverträglich gestalten und umsetzen: im Wesentlichen über Abfindungen, Altersteilzeit, Vorruhestand und die von Vivento angebotenen Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte, insbesondere im öffentlichen Sektor. Der Personalumbau wird auch im kommenden Geschäftsjahr fortgesetzt. Falls sich die Maßnahmen nicht oder nicht wie geplant realisieren lassen, kann sich dies negativ auf unsere Finanzziele und unsere Rentabilität auswirken. Auch durch das Rückkehrrecht von Beamten entstehen Risiken: Werden Konzerneinheiten, in denen Beamte beschäftigt sind, veräußert, besteht grundsätzlich die Möglichkeit, dass diese weiterhin bei der veräußerten Konzerneinheit arbeiten. Dem muss der Beamte selbst zustimmen bzw. den Antrag dazu stellen. Allerdings besteht das Risiko, dass Beamte, z. B. nach dem Ende der Beurlaubung, von einer veräußerten Einheit zu uns zurückkehren, ohne dass ausreichende Beschäftigungsmöglichkeiten für die Beamten bestehen.

Ein solches Rückkehrrecht besteht derzeit für rund 2 400 Beamte (Stand 31. Dezember 2013). Unter der Annahme, dass im Geschäftsjahr 2014 all diese Beamten zu uns zurückgekehrt wären, betrüge das maximale Risiko rund 0,1 Mrd. € pro Jahr. Dieses Risiko ließe sich etwa durch Kompensationszahlungen reduzieren, aber nicht vollständig vermeiden. ■

Risiken aus dem IT-/NT-Netzbetrieb. Wir verfügen über eine komplexe Informations-/Netztechnik (IT-/NT)-Infrastruktur. Ausfälle der technischen Infrastruktur sind nicht vollständig auszuschließen. Sollte es dazu kommen, könnte dies zu Umsatzausfall oder Kostensteigerungen führen, da unsere IT-/NT-Ressourcen und -Strukturen eine organisatorische und technische Plattform zur Unterstützung unserer Geschäftstätigkeit bilden.

Es können Risiken entstehen, die alle IT-/NT-Systeme und -Produkte mit Internet-Anbindung betreffen. So könnten Störungen zwischen neu entwickelten und bereits bestehenden IT-/NT-Systemen zu Unterbrechungen bei Geschäftsprozessen, Produkten und Services, z. B. Smartphones und „Entertain“, führen. Um Ausfallrisiken, z. B. ausgelöst durch Naturkatastrophen oder Feuer, zu vermeiden, setzen wir technische Frühwarnsysteme und Doppelung von IT-/NT-Systemen ein. Unser Computer Emergency Response Team (CERT) von T-Systems befasst sich mit der Sicherheit der Server unserer Großkunden. Beim Cloud Computing lagern alle Daten und Anwendungen in Rechenzentren. Die Rechenzentren der Deutschen Telekom sind sicherheitszertifiziert und erfüllen die strengen rechtlichen Datenschutzbestimmungen sowie EU-Regularien. So sind alle Daten von Unternehmen und Privatpersonen sicher vor fremdem Zugriff geschützt. Ständige Pflege und automatische Updates halten die Sicherheitsvorkehrungen stets auf dem aktuellsten Stand. Auf Basis eines konzernweit standardisierten Business Continuity Managements setzen wir zudem organisatorische und technische Maßnahmen ein, um Schäden zu verhindern bzw. zu mindern. Versicherbare Risiken decken wir darüber hinaus durch ein konzernübergreifendes Versicherungsprogramm ab.



Zu den Verwaltungsgerichtsverfahren siehe im Detail **SEITE 149**.

Risiken aus der bestehenden IT-Architektur. T-Mobile US sieht sich hinsichtlich ihrer IT-Architektur Risiken ausgesetzt: Die Systeme, die unsere Kundenvertriebs- und Service-Kanäle unterstützen, haben über die Zeit an Leistungsfähigkeit verloren, was zu Unterbrechung oder Ausfällen geführt hat. Solange die Leistungsfähigkeiten unserer IT modernisiert werden, müssen wir weiterhin mit Einschränkungen im Verkaufsprozess und der Service-Bereitstellung sowohl für unsere aktuellen als auch geplanten Kundennachfragen rechnen.

Zukunfts-fähigkeit der IT-Architektur. Sollte T-Mobile US nicht rechtzeitig in der Lage sein, die Vorteile der technologischen Entwicklung zu nutzen, müssen wir den Rückgang der Nachfrage nach unseren Dienstleistungen befürchten oder uns Herausforderungen bei der Umsetzung unserer Geschäftsstrategie stellen. Systemausfälle, Sicherheits- oder Datenschutzverletzungen, Betriebsstörungen und die unberechtigte Nutzung oder Interferenzen mit unserem Netzwerk und anderen Systemen könnten unseren Ruf und unsere finanzielle Lage nachteilig beeinflussen.

Chancen aus der IP-Transformation und vereinfachten Netzarchitekturen. Wir sehen, dass die Nachfrage nach Anwendungen, Diensten und sozialen Netzwerken stetig steigt. Damit wächst der Bedarf nach immer höheren Geschwindigkeiten auf den Datenautobahnen – sowohl zu Hause als auch unterwegs. Dies verlangt eine immer leistungsfähigere Breitband-Versorgung sowohl im Festnetz als auch im Mobilfunknetz. Nicht zuletzt die jüngsten Netz-Benchmarkings renommierter Institute und Informationsmedien haben die Überlegenheit unserer Netze gegenüber denen unserer Wettbewerber wieder bestätigt. Dennoch investieren wir weiter in die Modernisierung unserer Netze – entgegen



Über wesentliche Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Personal informieren wir Sie im Abschnitt „Rechtsverfahren“, **SEITE 148 FF.**



www.telekom.com/
datenschutz und www.telekom.com/sicherheit

dem Trend in unserer Branche. Unser klares Bekenntnis zu Engagement für innovative Infrastrukturen erlaubt es uns, unsere Kunden jederzeit, überall und nachhaltig bestmöglich zu bedienen und in entsprechender Qualität die Dienste anzubieten, die sie benötigen. Die konsequente Implementierung unserer Technikstrategie mit den Kernbereichen Kapazitäts- und Qualitäts-Management, radikale Netzvereinfachung, schlanke Produktion sowie Service-Differenzierung und Monetarisierung der Bitpipe bereitet den Weg hin zu integrierten IP-basierten Netzen. Darüber hinaus nutzen wir die Stärke unserer Partnerschaften und Allianzen, um Entscheidungen, die zur positiven Entwicklung unseres Geschäfts beitragen können, in nachhaltig erfolgreiche Innovationen zu transformieren.

Einkauf. Als Dienstleister sowie Betreiber und Anbieter von Telekommunikations- und IT-Produkten arbeiten wir mit unterschiedlichen Lieferanten für technische Komponenten zusammen. Zu diesen Komponenten zählen u. a. Soft- und Hardware, Übertragungstechnik, Vermittlungs- und Linientechnik sowie Endgeräte.

Lieferrisiken lassen sich nicht grundsätzlich ausschließen. So können Lieferengpässe, Preiserhöhungen, veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen oder Produktstrategien der Lieferanten negative Folgen für unsere Geschäftsprozesse und unser Ergebnis haben. Risiken können sich aus Abhängigkeiten von einzelnen Zulieferern bzw. dem Ausfall von einzelnen Lieferanten als direkte Folge der Wirtschaftskrise ergeben. Diesen Risiken begegnen wir mit organisatorischen, vertraglichen und einkaufsstrategischen Maßnahmen.

Datenschutz und Datensicherheit. Unsere Produkte und Dienstleistungen unterliegen Risiken hinsichtlich des Datenschutzes und der Datensicherheit, v. a. in Verbindung mit dem Zugriff auf Kunden-, Partner- oder Mitarbeiterdaten durch Unbefugte.

Die Sicherheit und der Schutz von Kundendaten haben für uns weiterhin die höchste Priorität. Dies gilt auch für das wachsende Cloud Computing-Geschäft. Es unterliegt den gleichen strengen Auflagen für Sicherheit und Schutz von Informationen wie jedes andere unserer Produkte. Um diese hohen Standards zu halten und Risiken weitgehend auszuschließen, setzen wir uns dafür ein, dass europäischer Datenschutz zwingend zur Anwendung kommt, wenn ein Unternehmen seine Dienste am europäischen Markt anbietet. So hätten Verbraucher innerhalb Europas ein einheitliches Recht. Zudem könnten auch Datenschutz-Schlupflöcher innerhalb Europas geschlossen und einheitliche Wettbewerbsverhältnisse geschaffen werden.

Bei der IT-Sicherheit stehen wir vor vielen neuen Herausforderungen. In den vergangenen Jahren hat sich der Schwerpunkt verschoben – weg von der Prävention, hin zur Analyse. Hier setzt unser Frühwarnsystem an: Es erkennt neue Quellen und Formen von Cyber-Angriffen, analysiert das Verhalten der Angreifer unter strenger Wahrung des Datenschutzes und identifiziert so neue Trends im Sicherheitsbereich. Neben den sog. „Honeypot-Systemen“, die Schwächen in IT-Systemen simulieren, umfasst unser Frühwarnsystem Melde- und Analyse-Tools für Spam Mails, Viren und Trojaner. Die Informationen, die wir aus diesen Sensoren gewinnen, werden mit öffentlichen und privaten Stellen ausgetauscht, um neue Angriffsmuster zu erkennen und neue Schutzsysteme entwickeln zu können.

Cyber-Kriminalität und Industriespionage nehmen zu. Diesen Risiken begegnen wir mit umfangreichen Sicherheitskonzepten. Wir setzen dabei verstärkt auf Partnerschaften, z. B. mit öffentlichen und privaten Organisationen, um mehr Transparenz zu schaffen und so den Bedrohungen besser begegnen zu können. Mit „Security by Design“ haben wir Sicherheit als festen Entwicklungsbestandteil für neue Produkte und Informationssysteme etabliert. Zusätzlich führen wir intensive und obligatorische digitale Sicherheitstests durch.

Auf unseren Internet-Seiten berichten wir fortlaufend über aktuelle Entwicklungen in diesen Bereichen.

MARKE, KOMMUNIKATION UND REPUTATION.

Negative mediale Berichterstattung. Eine unvorhersehbare negative mediale Berichterstattung über unsere Produkte und Dienstleistungen oder unsere unternehmerische Tätigkeit und Verantwortung kann einen großen Einfluss auf die Reputation unseres Unternehmens, unseren Ruf und unser Marken-Image haben. Durch soziale Netzwerke kann es dabei zu einer noch schnelleren und umfangreicheren Verbreitung solcher Informationen und Meinungen kommen, als dies noch vor einigen Jahren der Fall war.

Eine negative Berichterstattung kann sich letzten Endes auf den Umsatz und den Markenwert auswirken. Um negative Berichterstattung zu vermeiden, suchen wir einen ständigen, intensiven und konstruktiven Dialog v. a. mit unseren Kunden, den Medien und der Finanzwelt. Unsere Stakeholder zufriedenzustellen und so unserem Ruf gerecht zu werden, hat für uns höchste Priorität.

Anhaltende Presseberichterstattung bezüglich der Überwachung des Internet-Verkehrs durch Geheimdienste. Infolge der anhaltenden öffentlichen Kommunikation über die Überwachung des Internet-Verkehrs durch Geheimdienste, zeigen Meinungsumfragen aus Deutschland, dass das Vertrauen der Deutschen in Internet-Dienste belastet ist. Indirekt sind dadurch Reputationsverluste und somit auch wirtschaftliche Risiken für einen Netzbetreiber nicht auszuschließen, da die Deutsche Telekom wie alle Netzbetreiber zu einer Kooperation mit den staatlichen Sicherheitsbehörden verpflichtet ist.

Andererseits bietet sich für die Deutsche Telekom die Chance, sich mit Vorschlägen und Initiativen für mehr Sicherheit wie „E-Mail made in Germany“ und „Deutsche Cloud“ zu positionieren und Chancen zu generieren, von denen wir uns überdurchschnittliches Marktwachstum versprechen und die für uns eine wesentliche Bedeutung hinsichtlich unserer zukünftigen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können. Aus diesem Grund hat die T-Systems die Business Unit Cyber Security gegründet. Hier bündelt die Großkundensparte der Deutschen Telekom das komplette IT-Sicherheits-Portfolio, um die Entwicklung neuer Produkte strategisch voranzutreiben. Vor dem Hintergrund der Bedrohungslage liegt der Fokus auf dem vertrauensvollen Austausch zwischen Experten und Management über Unternehmensgrenzen und Branchen hinweg. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in neue Produkte und Abwehrstrategien ein. Diese neue Qualität der Transparenz verkürzt den Vorsprung der Angreifer und macht über verbesserte Abwehr die Angriffskosten der Cyber-Kriminellen von Mal zu Mal teurer. Angriffe bereits erkennen, bevor sie ihre volle Wirkung entfalten – dieses Ziel verfolgt der Konzern mit dem Programm „Advanced Cyber Defense by Telekom“. Für den Aufbau eines Next Ge-

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

neration Service Operation Centers bündelt T-Systems seine Kräfte mit einem Kooperationspartner. „ACD by Telekom“ kombiniert moderne IT-Sicherheitstechnik, Expertenwissen und Zugriff auf Datenquellen wie die konzerneigenen Frühwarnsysteme (Honeypots) für ein aktives Cyber-Sicherheits-Management, das die IT-Sicherheit eines Unternehmens steuert und dynamisch auf Angriffe reagieren kann.

Die Erkenntnisse aus diesem Programm finden ihren Niederschlag auch in Produkten für den Mittelstand. Moderne Security Services aus der Telekom Cloud sind ein zentrales Handlungsfeld. Security-Innovationen über Start-ups und Risikokapital schneller für den Markt zu erschließen, ist ein weiterer Fokus. Die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle ist ein klarer Auftrag: Aktuell treibt der Geschäftsbereich mit der kalifornischen Firma CipherCloud, an der T-Venture beteiligt ist, das Thema Verschlüsselung und Cloud voran. T-Systems als führender Cloud-Anbieter in Europa steht beim Thema Sicherheit hier besonders in der Pflicht.

Nachhaltigkeit. Zu einem umfassenden Risiko- und Chancen-Management gehört für uns auch die Berücksichtigung von Risiken und Chancen der Corporate Responsibility (CR). Im Rahmen unseres CR Managements verfolgen wir hier eine Strategie, bei der die verschiedenen Stakeholder-Gruppen systematisch bei der Ermittlung aktueller und potenzieller Risiken und Chancen eingebunden werden. Hierzu engagieren wir uns in verschiedenen Gremien und Initiativen. Das kontinuierliche CR-Themen-Monitoring ermöglicht uns die systematische Identifizierung von Stakeholder-Positionen zu relevanten Nachhaltigkeitsthemen. Hierzu nutzen wir z. B. unser NGO Radar, das Aktivitäten, Forschungsprojekte, Veröffentlichungen und Stellungnahmen relevanter NGOs zusammenfasst und für die Deutsche Telekom bewertet. Darüber hinaus befragen wir im Zuge unserer CR-Berichterstattung jährlich unsere Stakeholder nach den für sie wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen.

■ **Klimaschutz.** Zurzeit sehen wir für die Erreichung unserer Klimaschutzziele innerhalb unseres Betrachtungszeitraums keine akuten Risiken. Die Deutsche Telekom versteht den Klimaschutz v. a. als Chance: ICT-Produkte und -Dienstleistungen haben das Potenzial in anderen Branchen sieben Mal so viel CO₂-Emissionen einzusparen, wie die ICT-Branche selbst ausstößt (SMARTer2020-Studie). Beispiele für Chancen, die sich dabei von außen ergeben, sind die veränderten Kundenerwartungen, die politischen Maßnahmen zur Umsetzung der Energiewende, die wachsende Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien bei Ausschreibungen und im Einkauf sowie das Interesse nachhaltiger Investoren (SRI). Das Carbon Disclosure-Projekt betreut z. B. 722 institutionelle Investoren (ca. 87 Billionen US-\$) bei Investitionsentscheidungen in klimafreundliche Assets. Chancen, die sich die Deutsche Telekom selbst erarbeiten kann, sind die kontinuierliche Reduktion des eigenen Stromverbrauchs und der Emissionen sowie die Verringerung der CO₂-Emissionen durch klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen und damit auch die Erschließung neuer Zielgruppen.

■ **Lieferanten.** Im Rahmen unserer globalen Beschaffungstätigkeiten können wir länder- und lieferantenspezifische Risiken ausgesetzt werden. Dazu zählen z. B. der Einsatz von Kinderarbeit, die bewusste Akzeptanz von Umweltschäden oder mangelhafte Arbeits- und Sicherheitsbedingungen in den lokalen Lieferantenfabriken. Für

uns können sich Reputationsrisiken, aber auch Lieferrisiken aus der Berichterstattung von NGOs oder Medien ergeben. Mittels der systematischen Überprüfung der Lieferanten verringern wir diese Risiken. ■

Im wichtigen Nachhaltigkeits-Ranking SAM wurde die Deutsche Telekom in den letzten Jahren in Bezug auf ihr Lieferanten-Management sehr positiv bewertet. 2013 konnten wir uns weiter verbessern (von 83 Punkten im Jahr 2012 auf 88 Punkte). Unsere Kooperationen mit Lieferanten, die internationale Nachhaltigkeitsstandards einhalten, sichern hohe Produktqualität sowie Zuverlässigkeit der Beschaffung.

Gesundheit und Umwelt. Der Mobilfunk bzw. die elektromagnetischen Felder, die der Mobilfunk nutzt, lösen immer wieder Bedenken in der Bevölkerung über mögliche Gesundheitsrisiken aus. Dazu gibt es eine intensive öffentliche, politische und wissenschaftliche Diskussion. Akzeptanzprobleme in der Öffentlichkeit betreffen sowohl die Mobilfunknetze als auch den Einsatz der mobilen Endgeräte. Im Mobilfunk-Bereich wirkt sich dies u. a. auf den Ausbau der Mobilfunknetze sowie auf die Nutzung der Mobilfunk-Geräte aus. Im Festnetz-Bereich betrifft dies den Absatz von herkömmlichen DECT-Geräten (digitale schnurlose Telefone) sowie Endgeräte mit WLAN-Technologie. Neben rechtlichen Risiken (z. B. Grenzwertsenkung) sind regulatorische Eingriffe möglich, wie etwa die Umsetzung von Vorsorgemaßnahmen beim Mobilfunk (z. B. durch Veränderungen im Baurecht oder Kennzeichnungspflichten für Endgeräte).

Basierend auf dem aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand haben anerkannte Gremien wie die Weltgesundheitsorganisation und die Internationale Strahlenschutzkommission (ICNIRP) in den vergangenen Jahren wiederholt die geltenden Grenzwerte für den Mobilfunk überprüft und die sichere Nutzung der Mobilfunk-Technik bestätigt. Trotz fehlenden wissenschaftlichen Nachweises hat in 2011 die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC), eine Fachagentur der Weltgesundheitsorganisation, aufgrund von einzelnen Hinweisen die hochfrequenten elektromagnetischen Felder als „möglicherweise krebsfördernd“ eingestuft – dies ist die schwächste Kategorie, die auf eine mögliche krebsfördernde Wirkung hinweist. In der gleichen Kategorie ist z. B. auch der Genuss von Kaffee eingeordnet. Diese Bewertung führte zu einem Anstieg an Pressereaktionen sowie zu Kontroversen auf Expertenebene. So hat die Deutsche Strahlenschutzkommission diese Einschätzung kritisiert, da aus ihrer Sicht die wissenschaftliche Evidenz nicht ausreichend sei. Zwischen allen Institutionen und Fachgremien besteht Einigkeit bezüglich der Forderung nach weitergehender Forschung und darin, dass es keinen wissenschaftlichen Nachweis für ein Gesundheitsrisiko durch elektromagnetische Felder gibt.

Wir sind davon überzeugt, dass die sichere Anwendung der Mobilfunk-Technik durch die Einhaltung der geltenden Grenzwerte garantiert wird. Dabei stützen wir uns auf die Bewertung anerkannter Gremien. Die Basis unseres verantwortungsvollen Umgangs mit der Mobilfunk-Thematik ist die „EMF-Policy“. In dieser verpflichten wir uns – weit über die gesetzlichen Anforderungen hinaus – zu mehr Transparenz, Information, Partizipation und finanzieller Unterstützung unabhängiger Forschung zum Mobilfunk. Wir arbeiten daran, Unsicherheiten in der Bevölkerung durch eine sachliche, wissenschaftlich fundierte und transparente Informationspolitik abzubauen.



Siehe Kapitel „Corporate Responsibility“, SEITE 110 FF.



Nachhaltigkeit bei der Deutschen Telekom



Siehe Kapitel „Prognose“, SEITE 127 FF.

RECHTSVERFAHREN.

Wesentliche laufende Rechtsverfahren. Die Deutsche Telekom ist Partei in gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten. Von besonderer Bedeutung sind aus Sicht der Deutschen Telekom die nachfolgend aufgeführten Verfahren.

T 049

Wesentliche laufende Rechtsverfahren.

Schiedsverfahren Toll Collect
Prospekthaftungsverfahren
Schadensersatzklagen für die Überlassung von Teilnehmerdaten
Klagen von Telefonbuchpartnerverlagen
Schadensersatzklagen Preis-Kosten-Schere
Klagen wegen Entgelten für Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen
Rechtsstreitigkeiten wegen Entscheidungen der Bundesnetzagentur
Entgelte für die Überlassung von Teilnehmer-Anschlussleitungen
Vergabe von Frequenzen (Versteigerung von LTE-Frequenzen, GSM-Frequenzverlängerung)
Abgesenkte Besoldungstabellen
Schadensersatzklage gegen Slovak Telekom
Schadensersatzklage gegen OTE
MetroPCS
LTE-Frequenzvergabeauktion T-Mobile Austria
Patente und Lizenzen
Reduzierung des Unternehmensbeitrags für die Postbeamtenversorgung

- **Schiedsverfahren Toll Collect.** Hauptgesellschafter des Konsortiums Toll Collect sind die Daimler Financial Services AG und die Deutsche Telekom. Im Schiedsverfahren zwischen diesen Hauptgesellschaftern sowie der Konsortialgesellschaft Toll Collect GbR einerseits und der Bundesrepublik Deutschland andererseits über Streitigkeiten in Zusammenhang mit dem Mauterhebungssystem erhielt die Deutsche Telekom am 2. August 2005 die Klageschrift der Bundesrepublik Deutschland. Darin machte der Bund einen Anspruch auf entgangene Mauteinnahmen in Höhe von ca. 3,51 Mrd. € zuzüglich Zinsen wegen Verspätung der Aufnahme des Wirkbetriebs geltend. Die Summe der geforderten Vertragsstrafen beträgt 1,65 Mrd. € zuzüglich Zinsen; diese Forderungen beruhen auf angeblichen Verletzungen des Betreibervertrags: behauptete fehlende Zustimmung zu Unterauftragnehmerverträgen, behauptete verspätete Bereitstellung von „On-Board-Units“ und Kontrolleinrichtungen. Der Bund hat mit Schriftsatz vom 16. Mai 2008 seine Klageforderung in Bezug auf den Mautausfallschaden neu berechnet und um 169 Mio. € nach unten korrigiert. Die neue Klageforderung beträgt nunmehr ca. 3,33 Mrd. € zuzüglich Zinsen. Die Summe aller Hauptforderungen des Bundes – einschließlich der Vertragsstrafenforderungen – beträgt damit ca. 4,98 Mrd. € zuzüglich Zinsen. Das Verfahren soll im Frühjahr 2014 fortgeführt werden.
- **Prospekthaftungsverfahren.** Hierbei handelt es sich um ca. 2 600 laufende Klagen von ca. 16 000 angeblichen Käufern von T-Aktien, die auf der Grundlage der Prospekte vom 28. Mai 1999 (zweiter Börsengang, DT2) und vom 26. Mai 2000 (dritter Börsengang, DT3)

verkauft wurden. Die Kläger behaupten, dass einzelne Angaben in diesen Prospekten unrichtig oder unvollständig seien. Der Streitwert beläuft sich auf insgesamt ca. 80 Mio. €. Die Klagen richten sich zum Teil auch gegen die KfW und/oder die Bundesrepublik Deutschland sowie teilweise auch gegen emissionsbegleitende Banken. Das Landgericht Frankfurt am Main hat jeweils Vorlagebeschlüsse nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) zum Oberlandesgericht Frankfurt am Main erlassen und die Ausgangsverfahren ausgesetzt. Im Musterverfahren zum zweiten Börsengang (DT2) erließ das Oberlandesgericht Frankfurt am Main am 3. Juli 2013 einen Musterentscheid und stellte fest, dass der Börsenprospekt, um den es hier ging, keine Fehler enthält. Am 16. Mai 2012 hatte das Oberlandesgericht Frankfurt am Main im Musterverfahren zum dritten Börsengang (DT3) bereits festgestellt, dass der Prospekt zum dritten Börsengang der Deutschen Telekom AG ebenfalls keinen Fehler enthält. Es besteht daher keine Grundlage für eine Haftung der Deutschen Telekom AG. Die Entscheidungen sind noch nicht rechtskräftig. In beiden Musterverfahren betreiben die Parteien das Rechtsbeschwerdeverfahren vor dem Bundesgerichtshof.

- **Schadensersatzklagen für die Überlassung von Teilnehmerdaten.** 2005 wurde der Deutschen Telekom AG eine Schadensersatzklage der telegate AG in Höhe von ca. 86 Mio. € zuzüglich Zinsen zugestellt. Die telegate AG begründet ihre Klage mit angeblich überhöhten Preisen der Deutschen Telekom AG für die Überlassung von Teilnehmerdaten zwischen 1997 und 1999. Damit hätten der telegate AG ausreichende Mittel für Marketingmaßnahmen nicht zur Verfügung gestanden, sodass der geplante Marktanteil nicht erreicht werden konnte. Ebenfalls 2005 wurde der Deutschen Telekom AG eine Schadensersatzklage von Dr. Harisch in Höhe von ca. 329 Mio. € zuzüglich Zinsen zugestellt. Dr. Harisch begründet seine Klage damit, dass wegen der angeblich überhöhten Preise für die Überlassung von Teilnehmerdaten zwischen 1997 und 1999 mehrfach der Eigenkapitalanteil der telegate AG signifikant abgesunken sei, sodass Kapitalerhöhungsmaßnahmen erforderlich gewesen seien. Hierzu hätten Dr. Harisch und ein weiterer Gesellschafter Anteile aus ihrem Aktienbestand abgeben müssen; dadurch sei ihr verbliebener Aktienbestand verwässert worden. Der Kläger machte zwischenzeitlich eine weitere erhöhte Forderung von ca. 612 Mio. € zuzüglich Zinsen geltend. Mit Urteilen vom 28. Mai 2013 wies das Landgericht Köln beide Klagen ab. So wohl Dr. Harisch als auch die telegate AG haben gegen die Urteile Berufung eingelegt. Eine weitere Klage mit einem Streitwert von ca. 14 Mio. € zuzüglich Zinsen wurde 2006 von der klickTel AG, die heute zur telegate AG gehört, mit der Begründung erhoben, der Firma sei erheblicher Gewinn entgangen, weil sie ohne die angeblich überhöhten Preise schon 1999 Online-Verzeichnisse an den Markt gebracht hätte. Mit Urteil vom 27. November 2012 hatte das Landgericht Köln auch diese Klage abgewiesen. Mit Urteil vom 11. Dezember 2013 wies das Oberlandesgericht Düsseldorf die hiergegen eingelegte Berufung der Klägerin ab.

- **Klagen von Telefonbuchpartnerverlagen.** Mehrere Verlage, die gemeinsam mit der DeTeMedien GmbH Teilnehmerverzeichnisse herausgeben und verlegen, haben Ende 2013 Klagen gegen die DeTeMedien GmbH und/oder die Deutsche Telekom AG eingereicht. Die Kläger fordern von der DeTeMedien GmbH und teilweise

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

von der Deutschen Telekom AG als Gesamtschuldnerin neben der DeTeMedien GmbH Schadensersatz oder Erstattung von insgesamt ca. 97 Mio. € zuzüglich Zinsen. Die Kläger stützen ihre Forderungen auf vermeintlich überhöhte Kosten für die Überlassung von Teilnehmerdaten.

■ **Schadensersatzklagen Preis-Kosten-Schere.** Verschiedene Wettbewerbsunternehmen hatten Schadensersatzansprüche wegen einer Preis-Kosten-Schere zwischen Vorleistungspreisen und Endkundenpreisen im Ortsnetz gegenüber der Deutschen Telekom AG bzw. der Telekom Deutschland GmbH geltend gemacht, nachdem im Jahr 2003 im Rahmen einer Bußgeldentscheidung eine Preis-Kosten-Schere von der EU-Kommission festgestellt worden war. Zu den Anfang 2013 noch anhängigen Verfahren: In den Verfahren der EWE Tel GmbH (ca. 82 Mio. € zuzüglich Zinsen) und der NetCologne GmbH (ca. 73 Mio. € zuzüglich Zinsen) gegen die Telekom Deutschland GmbH stellte das Landgericht Köln in einem Grundurteil vom 17. Januar 2013 eine Haftung auf Schadensersatz dem Grunde nach – nicht zur Höhe – fest, wies aber einen Teil der Forderungen wegen Verjährung ab. Sowohl die EWE Tel GmbH als auch die Telekom Deutschland GmbH haben gegen das Urteil des Landgerichts Köln Berufung beim Oberlandesgericht Düsseldorf eingelegt. Im Berufungsverfahren der EWE Tel GmbH änderte das Oberlandesgericht Düsseldorf das erstinstanzliche Urteil des LG Köln mit Urteil vom 29. Januar 2014 insbesondere bezüglich des Umfangs der verjährten Ansprüche ab und verwies das Verfahren wegen der Höhe des Schadens an das Landgericht Köln zurück. Die NetCologne GmbH nahm ihre Klage infolge eines mit der Telekom Deutschland GmbH geschlossenen Vergleichs am 24. Oktober 2013 zurück. Die DOKOM GmbH nahm ihre Klage (Klageforderung ca. 4,5 Mio. € zuzüglich Zinsen) am 10. Juli 2013 zurück. Mit Urteil vom 24. Juli 2013 verwarf das Oberlandesgericht Düsseldorf zudem die Berufung von Versatel (Klageforderung ca. 70 Mio. € zuzüglich Zinsen) und ließ die Revision zum Bundesgerichtshof nicht zu. Hiergegen hat Versatel Nichtzulassungsbeschwerde beim Bundesgerichtshof eingelegt.

■ **Klagen wegen Entgelten für Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen.** Mit am 14. Juni 2012 zugestellter Klage fordert die Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH (KDG) von der Telekom Deutschland GmbH zweierlei: einerseits die Reduzierung des jährlichen Entgelts für die Nutzungsrechte an Kabelkanalkapazitäten für die Zukunft, andererseits die teilweise Rückzahlung von in diesem Zusammenhang seit 2004 geleisteter Zahlungen. Die KDG beziffert die Höhe der bis einschließlich 2012 entstandenen Ansprüche mit ca. 340 Mio. € zuzüglich Zinsen. Mit Urteil vom 28. August 2013 wies das Landgericht Frankfurt am Main die Klage der KDG ab. Die KDG hat gegen die Entscheidung Berufung eingelegt. Am 23. Januar 2013 wurde der Telekom Deutschland GmbH zudem eine Klage zugestellt, mit welcher Unitymedia Hessen GmbH & Co. KG, Unitymedia NRW GmbH und Kabel BW GmbH fordern, dass die Telekom Deutschland GmbH es unterlässt, mehr als ein jeweils genau beziffertes Entgelt für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen von den Klägern zu fordern. Daneben fordert Unitymedia Hessen GmbH & Co. KG derzeit Zahlung von ca. 36,5 Mio. € zuzüglich Zinsen, Unitymedia NRW GmbH 90,8 Mio. € zuzüglich Zinsen und Kabel BW GmbH 61,5 Mio. € zuzüglich Zinsen für seit 2009 bis einschließlich 2012 angeblich zu viel gezahlter Entgelte für die

Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen. Die finanziellen Auswirkungen beider Verfahren können derzeit nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden.

- **Rechtsstreitigkeiten wegen Entscheidungen der Bundesnetzagentur.** Wettbewerbsunternehmen beantragten in vielen Fällen die Aufhebung von Entscheidungen der Bundesnetzagentur (BNetzA), die auch zugunsten der Deutschen Telekom oder Telekom Deutschland GmbH ergangen sind. Sollten diese Anträge Erfolg haben, bedarf es in der Regel einer erneuten Entscheidung durch die BNetzA. Von besonderer Bedeutung sind aus Sicht der Deutschen Telekom die nachfolgend aufgeführten Verfahren:
 - **Entgelte für die Überlassung von Teilnehmer-Anschlussleitungen.** Mit Ausnahme der Genehmigung der Einmalentgelte aus dem Jahr 1999 sind die Genehmigungen der Entgelte für die Überlassung der Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL) nicht gegenüber allen TAL-Nachfragern bestandskräftig, weil diese die Aufhebung durch die zuständigen Gerichte beantragt haben. Einzelne Genehmigungen wurden rechtskräftig aufgehoben, sodass die BNetzA über die Entgelte neu entscheiden muss. Konkret waren dies bislang die Entgeltgenehmigungen für die TAL-Überlassung aus den Jahren 1999, 2001, 2003, 2005 und 2007 für die TAL-Einmalentgelte aus den Jahren 2001 bis 2005, sowie die Neubescheidung der TAL-Einmalentgelte aus dem Jahr 2002 hinsichtlich der Kündigungsentgelte. Die Neubescheidungen der TAL-Einmalentgelte aus den Jahren 2001 bis 2005, die nur gegenüber den ehemaligen Klägerinnen erfolgten, wurden erneut von einzelnen Wettbewerbern beklagt.
 - **Vergabe von Frequenzen.** Gegen die Entscheidungen der BNetzA über die Vergabe bestimmter Frequenzen an einzelne Mobilfunk-Unternehmen, darunter die Telekom Deutschland GmbH, sind verschiedene Klagen anhängig.
 - **Versteigerung von LTE-Frequenzen.** Im Jahr 2010 hat die BNetzA zusätzliche Frequenzen in den Bereichen 800 MHz, 1,8 GHz, 2,0 GHz und 2,6 GHz unter Teilnahme der vier Mobilfunknetz-Betreiber in Deutschland versteigert. Gegen die der Versteigerung zugrundeliegende Verfügung der BNetzA haben mehrere Unternehmen geklagt. Nachdem die Klagen von Rundfunk- und Kabelnetz-Betreibern rechtskräftig abgewiesen wurden, ist derzeit noch die Klage eines Telekommunikationsunternehmens anhängig. Alle Kläger haben zudem jeweils Widerspruch gegen die Frequenzzuweisungen an die Telekom Deutschland GmbH erhoben. Über die Widersprüche wurde jedoch noch nicht entschieden.
 - **GSM-Frequenzverlängerung.** Im Juli 2009 verlängerte die BNetzA die Laufzeit der ursprünglich bis zum 31. Dezember 2009 befristet zugewiesenen GSM-Frequenzen gegenüber der T-Mobile Deutschland GmbH – heute Telekom Deutschland GmbH – bis zum 31. Dezember 2016. Hiergegen hatten mehrere Unternehmen Widerspruch bei der BNetzA eingelegt. Telefónica und E-Plus nahmen ihre Widersprüche zurück, den Widerspruch der Airtel wies die BNetzA zurück. Hiergegen hat die Airtel Klage erhoben. Am 28. November 2013 wies das Verwaltungsgericht Köln diese Klage ab. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

- **Abgesenkte Besoldungstabellen.** Mit Inkrafttreten des Dienstrechtsneuordnungsgesetzes wurden 2009 die Beträge der bisher jährlichen Sonderzahlung nach dem Bundessonderzahlungsgesetz für alle Bundesbeamten und Bundesbeamten in das monatliche Grundgehalt integriert. Dies gilt nach § 78 Bundesbesoldungsgesetz (BBesG) jedoch nicht für die bei den Post-Nachfolgeunternehmen beschäftigten Beamten und Beamten. Gegen die um den Anteil der Sonderzahlung abgesenkten Besoldungstabellen wurden mehrere Klagen, u. a. beim Verwaltungsgericht Stuttgart, eingereicht. Nachdem das Bundesverfassungsgericht im Rahmen eines Vorlagebeschlusses den Hinweis erteilte, dass es von der Verfassungsmäßigkeit dieser Vorschrift ausgehe, wurde ein Großteil der Klagen zurückgenommen bzw. vom Verwaltungsgericht Stuttgart abgewiesen. Wir halten eine Inanspruchnahme in den noch anhängigen Klageverfahren daher für unwahrscheinlich.
 - **Schadensersatzklage gegen Slovak Telekom.** Im Jahr 1999 wurde Klage gegen Slovak Telekom mit dem Vorwurf eingereicht, dass der Rechtsvorgänger der Slovak Telekom die Sendung eines internationalen Radioprogramms entgegen der vertraglichen Grundlage abgeschaltet habe. Der Kläger forderte ursprünglich ca. 100 Mio. € zuzüglich Zinsen als Schadensersatz und entgangenen Gewinn. Das Landgericht in Bratislava gab der Klage mit Urteil vom 9. November 2011 teilweise statt und verurteilte Slovak Telekom zur Zahlung von rund 32 Mio. € zuzüglich Zinsen. Die Slovak Telekom hat am 27. Dezember 2011 gegen das Urteil Berufung zum Supreme Court eingelegt. Für den Fall einer rechtskräftigen gerichtlichen Entscheidung zum Nachteil der Slovak Telekom kann die Deutsche Telekom AG für einen Teil der eingeforderten Summe Rückgriffsansprüche gegen Dritte geltend machen.
 - **Schadensersatzklage gegen OTE.** Lannet Communications S.A. hat im Mai 2009 Klage gegen die OTE eingereicht und fordert Schadensersatz in Höhe von 176 Mio. € zuzüglich Zinsen aufgrund einer angeblich rechtswidrigen Kündigung von Leistungen seitens der OTE – hauptsächlich Zusammenschaltungsleistungen, Entbündelung von TAL und Vermietung von Standleitungen. Am 30. Mai 2013 fand eine mündliche Verhandlung statt; ein Urteil ist noch nicht ergangen.
 - **MetroPCS.** Im Rahmen des vereinbarten Zusammenschlusses der T-Mobile USA mit MetroPCS Communications, Inc., hatte die Deutsche Telekom AG im Oktober 2012 und nachfolgend Kenntnis von mehreren in den USA eingereichten Sammelklagen („Class Actions“) erhalten, die sich gegen den Zusammenschluss von MetroPCS und T-Mobile USA richteten. Die Sammelklagen in den US-Bundesstaaten Delaware und Texas richteten sich nach Zustimmung der MetroPCS-Anteilseigner zum – bereits vollzogenen – Zusammenschluss mit der T-Mobile USA auf Schadensersatz, insbesondere Erstattung der Verfahrenskosten. Die im US-Bundesstaat Delaware eingereichte Sammelklage wurde von den Klägern nach einem im Januar 2014 abgeschlossenen Vergleich über die Erstattung von Verfahrenskosten zurückgenommen. Ein weiteres in New York gegen MetroPCS (heute: T-Mobile US) und einzelne Mitglieder des Managements auf Schadensersatz gerichtetes Verfahren konnte ebenfalls durch Abschluss eines Vergleichs beigelegt werden.
 - **LTE-Frequenzvergabeauktion T-Mobile Austria.** Die T-Mobile Austria hat am 6. Dezember 2013 beim österreichischen Verwaltungsgerichtshof und beim österreichischen Verfassungsgerichtshof Beschwerde gegen einen Zuteilungs- und Zahlungsbescheid der österreichischen Regulierungsbehörde TKK eingelegt. Mit dem Bescheid teilte die Behörde T-Mobile Austria das in der Frequenzauktion vom 21. Oktober 2013 ersteigerte Spektrum zu und setzte die zu zahlende Gebühr fest. T-Mobile Austria begehrte mit der Beschwerde die Aufhebung des Bescheids, was zu einer Neudurchführung der LTE-Frequenzvergabeauktion führen würde. T-Mobile Austria stützt ihre Beschwerde auf grobe Verfahrensmängel bei Durchführung der Auktion, sowie auf verfassungsmäßig unzulässige Eingriffe in bestehende Frequenznutzungsrechte der T-Mobile Austria. Ein zeitgleich beim Verwaltungsgerichtshof eingereichter Antrag auf Anordnung der aufschiebenden Wirkung der Beschwerde mit dem Ziel, die Zahlungsverpflichtung zunächst auszusetzen, wurde zurückgewiesen. Mit einer Entscheidung über die Aufhebung ist nicht vor der zweiten Jahreshälfte 2014 zu rechnen.
 - **Patente und Lizizenzen.** Wie viele andere große Telekommunikations- und Internet-Anbieter sieht sich auch die Deutsche Telekom einer wachsenden Zahl von Streitfällen „zum Recht am geistigen Eigentum“ ausgesetzt (IPR: Intellectual Property Rights). Für uns besteht das Risiko der Zahlung von Lizenzgebühren und/oder Schadensersatz; es besteht auch das Risiko einer Verurteilung zur Unterlassung (des Vertriebs eines Produkts, der Nutzung einer Technik o. ä.).
 - **Reduzierung des Unternehmensbeitrags für die Postbeamtenversorgung.** Die Deutsche Telekom leistet gemäß ihrer Verpflichtung nach dem Postpersonalrechtsgesetz Zahlungen an die Postbeamtenversorgungskasse. Das Postpersonalrechtsgesetz sieht vor, dass diese Leistungspflicht bis zu einer marktüblichen Belastung eines vergleichbaren Unternehmens vermindert werden kann, wenn ein zahlungsverpflichtetes früheres Postunternehmen gegenüber dem Bund nachweist, dass die Zahlung unter Berücksichtigung seiner Wettbewerbsfähigkeit eine unzumutbare Belastung bedeuten würde. Die Deutsche Telekom hatte beim zuständigen Bundesministerium für Finanzen die Verminderung ihrer Zahlungsverpflichtungen beantragt. Nach Antragsablehnung hat die Deutsche Telekom beim zuständigen Verwaltungsgericht Klage erhoben, um eine Rückzahlung eines Teils der in der Vergangenheit gezahlten Beträge und die Minderung von in der Zukunft zu zahlenden Beträgen zu erreichen.
- Die Deutsche Telekom beabsichtigt im Übrigen, sich in jedem dieser Gerichts-, Güte- und Schiedsverfahren entschieden zu verteidigen bzw. ihre Ansprüche zu verfolgen.
- Abgeschlossene Verfahren.**
- **Eutelsat-Schiedsverfahren.** Im Rahmen eines Schiedsverfahrens, das die Eutelsat S.A. gegen die Deutsche Telekom AG seit 2011 führte, beantragte Eutelsat S.A. in einem vor der International Chamber of Commerce initiierten Schiedsverfahren insbesondere die Klärung hinsichtlich eines Nutzungsrechts an einer bestimmten Orbitposition und machte verschiedene Zahlungsforderungen geltend. Die Parteien haben einen Vergleich zur Beendigung des

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

Verfahren geschlossen und das Schiedsgericht hat das Verfahren daraufhin mit Beschluss vom 20. März 2013 für beendet erklärt. Das Verfahren ist damit endgültig abgeschlossen.

- **Aktionärsklage.** Unter Bezugnahme auf die beiden im Kapitel „Rechtsverfahren“ genannten Verfahren betreffend die Vergabe von LTE-Frequenzen und die Verlängerung von GSM-Frequenzen hatte eine Aktionärin im Jahr 2011 Nichtigkeits- und Anfechtungs-klage vor dem Landgericht Köln gegen die Deutsche Telekom AG erhoben und begehrte die Feststellung der Nichtigkeit von den auf der Hauptversammlung der Deutschen Telekom AG vom 12. Mai 2011 gefassten Beschlüssen über die Entlastung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG für das Geschäftsjahr 2010 (TOP 3 und 5) sowie die Feststellung der Nichtigkeit des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2010. Die erstinstanzliche Klage wurde abgewiesen, die Berufung gegen das erstinstanzliche Urteil wurde zurückgewiesen und keine Revision zugelassen. Mit Beschluss vom 20. Februar 2013 verwarf der Bundesgerichtshof die von der Aktionärin eingelegte Nichtig-zulassungsbeschwerde. Das Verfahren ist damit rechtskräftig zu unseren Gunsten abgeschlossen.
- **Patentstreitigkeiten Mobilfunk.** Die Deutsche Telekom AG und die IPCOM GmbH & Co. KG haben eine Lizenzvereinbarung abgeschlos-sen. Der Lizenzvertrag erlaubt dem Deutsche Telekom Konzern die weltweite Nutzung aller heutigen und zukünftigen Patente aus dem IPCOM-Portfolio. Außerdem wurden damit auch alle noch anhängigen wechselseitigen Verletzungs- und Nichtigkeitsverfahren durch jeweilige Klagerücknahme beendet. Der Verfahrenskomplex der von der IPCOM GmbH & Co. KG gegen die Deutsche Telekom AG, einzelne Mitglieder des Vorstands der Deutschen Telekom AG sowie gegen die Telekom Deutschland GmbH geführten Klagen ist damit beendet.
- **Sonderzahlung Beamte.** Im November 2004 hatte die Bundes-republik Deutschland das Erste Gesetz zur Änderung des Postperso-nalrechtsgesetzes verabschiedet; dies beseitigte die Notwendigkeit für die Deutsche Telekom und für die anderen Post-Nachfolgeunter-nehmen, den beschäftigten Beamten eine jährliche Sonderzahlung nach dem Bundessonderzahlungsgesetz zu zahlen. Verschiedene Instanzgerichte sahen hier keine Unvereinbarkeit mit dem Verfas-sungsrecht. Im Dezember 2008 hat das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) entschieden, die streitgegenständlichen Normen dem Bundesverfassungsgericht (BVerfG) zur Normenkontrolle gemäß Artikel 100 Grundgesetz vorzulegen. Mit Beschluss vom 17. Januar 2012 hat das BVerfG entschieden, dass die Streichung der Sonder-zahlung für Beamte der Deutschen Telekom mit dem Grundgesetz (GG) vereinbar ist: Die Maßnahme verstößt nicht gegen den in Artikel 3 Abs. 1 GG in Verbindung mit Artikel 33 Abs. 5 GG verankerten Grundsatz der gleichen Besoldung. Unter Berücksichtigung der Entscheidung des BVerfG hatte nun das BVerwG zu entscheiden – in den ihm vorliegenden Rechtsstreiten über die Klagen auf Zah-lung des Unterschiedsbetrags zwischen der Zahlung nach dem Bundessonderzahlungsgesetz und der geringeren Zahlung nach der Deutschen Telekom Sonderzahlungsverordnung. Das BVerwG wies im April 2013 die Revisionen der Kläger unter Berücksichti-gung der Entscheidung des BVerfG vom 17. Januar 2012 zurück. Damit ist der Rechtsstreit abgeschlossen.

KARTELL- UND VERBRAUCHERSCHUTZVERFAHREN.

Wie viele andere Unternehmen unterliegt auch unser Konzern den Vorschriften des Kartellrechts. In einzelnen Ländern sehen sich die Deutsche Telekom und ihre Beteiligungen unterschiedlichen kartell-rechtlichen bzw. wettbewerbsrechtlichen Verfahren oder sich daraus ergebenden zivilrechtlichen Folgeklagen ausgesetzt. Die Deutsche Telekom hält die Vorwürfe jeweils für unbegründet. Im Folgenden beschreiben wir die wesentlichen Kartell- und Verbraucherschutz-verfahren.

Verfahren der Anti-Monopol-Kommission in Polen. Die polnische Anti-Monopol-Kommission UOKiK hat am 23. November 2011 eine im Jahr 2010 begonnene Untersuchung abgeschlossen. Sie wirft der T-Mobile Polska (ehem. PTC) und anderen polnischen Telekommuni-kationsunternehmen kartellrechtswidrige Preisabsprachen vor und hat gegenüber der T-Mobile Polska ein Bußgeld in Höhe von 34 Mio. PLN (etwa 8 Mio. €) verhängt. Die T-Mobile Polska hält diese Vorwürfe weiterhin für unbegründet und hat gegen die Entscheidung geklagt. Dadurch ist das Bußgeld derzeit noch nicht zahlbar. Das Gleiche gilt für ein weiteres Bußgeld in Höhe von 21 Mio. PLN (etwa 5 Mio. €), das die UOKiK wegen eines angeblichen verbraucherschutzrechtlichen Verstoßes am 2. Januar 2012 gegen die T-Mobile Polska verhängt hatte. Die Gerichtsentscheidung steht weiterhin aus.

Verfahren der Europäischen Kommission gegen Slovak Telekom und Deutsche Telekom. Die Europäische Kommission hat am 8. Mai 2012 beschlossen, der Slovak Telekom und der Deutschen Telekom eine Mitteilung der Beschwerdepunkte zu übersenden. Sie legt darin ihre vorläufige Ansicht dar, dass Slovak Telekom, eine 51 %-Beteiligung der Deutschen Telekom, auf dem slowakischen Breitband-Markt europäisches Kartellrecht verletzt habe. Hierfür be-absichtigt die Europäische Kommission auch die Deutsche Telekom als Konzernmutter verantwortlich zu machen. Die Europäische Kom-mission hatte das Verfahren gegen Slovak Telekom im April 2009 und jenes gegen die Deutsche Telekom im Dezember 2010 eröffnet.

Slovak Telekom und Deutsche Telekom haben sich gegen die in den Beschwerdepunkten erhobenen Vorwürfe verteidigt. Daraufhin hat die Europäische Kommission 2013 weitere Ermittlungen vorgenommen, welche andauern. Wir sehen weiterhin keine Grundlage für eine Haftung der Deutschen Telekom für das angeblich kartellrechtswidrige Verhalten der Slovak Telekom. Weiterhin sind wir überzeugt, dass Slovak Telekom sich an die geltenden Gesetze hält. Der starke Wett-bewerb und stetig fallende Preise auf dem slowakischen Breitband-Markt sprechen außerdem gegen eine Behinderung der Wettbewerber durch Slovak Telekom. Die Beschwerdepunkte stellen noch keine finale Entscheidung dar, sollte die Europäische Kommission aber im Laufe des weiteren Verfahrens an ihren Vorwürfen festhalten, kann sie ein Bußgeld gegen Slovak Telekom und die Deutsche Telekom verhängen. Die finanzielle Auswirkung des Verfahrens kann derzeit nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden.

Abgeschlossene Verfahren.

Durchsuchung bei T-Mobile Netherlands. Mit der Entscheidung vom 21. November 2013 hat die niederländische Wettbewerbsbehörde ACM (ehemals NMa) das Verfahren gegen T-Mobile Netherlands (TM NL) und andere niederländische Mobilfunk-Anbieter wegen angeblicher kartellrechtswidriger Abstimmungen bezüglich Tarifen

und Vertriebswegen eingestellt. Nach Ablauf der gesetzlichen Wartezeit ist die Entscheidung im Januar 2014 rechtskräftig geworden.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN.

Die Deutsche Telekom unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Liquiditätsrisiken, Ausfallrisiken sowie dem Risiko der Veränderung von Währungskursen und Zinssätzen. Ziel des finanziellen Risiko-Managements ist es, diese Risiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Um die Auswirkungen unterschiedlicher Gegebenheiten einschätzen zu können, werden Simulationsrechnungen unter Verwendung verschiedener Worst Case- und Markt-Szenarien vorgenommen. Je nach Einschätzung der Risiken werden zur Risikobegrenzung ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente (Sicherungsgeschäfte) eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt, d. h. für Handels- oder andere spekulative Zwecke kommen sie nicht zum Einsatz. Die Beurteilung der im Folgenden beschriebenen Risikofelder Liquiditäts-, Ausfall-, Währungs- und Zinsrisiken erfolgt in der Netto betrachtung nach der Umsetzung der Risikobegrenzungsmaßnahmen (zur Beurteilung siehe TABELLE 048, SEITE 141).

Liquiditätsrisiken. Damit die Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des Konzerns und der Deutschen Telekom AG jederzeit sichergestellt werden kann, wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vorgehalten. Hauptsächlich genutzte Instrumente der mittel- bis langfristigen Finanzierung sind Anleihen und Medium Term Notes (MTN), jeweils in unterschiedlichen Währungen und Rechtsrahmen. Diese werden in der Regel über die Deutsche Telekom International Finance B.V. (DTIF) emittiert und als interne Kredite im Konzern weitergereicht.

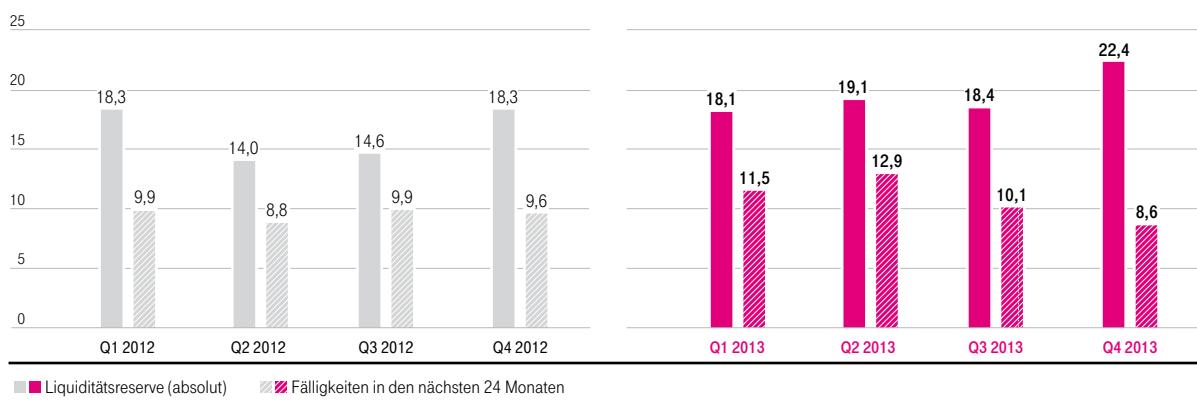
Die unten stehende GRAFIK 55 zeigt die Entwicklung der Liquiditätsreserve im Verhältnis zu den Fälligkeiten. Zum Ende des Jahres 2013 und auch in den Quartalen zuvor wurde die Anforderung an die Liquiditätsreserve, die Fälligkeiten der jeweiligen nächsten 24 Monate abzudecken, eindeutig erfüllt.

Zum 31. Dezember 2013 stellten 21 Banken der Deutschen Telekom Kreditlinien mit einem Gesamtvolumen von 12,6 Mrd. € zur Verfügung. Der Zugang zu den internationalen Fremdkapitalmärkten ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet.

Im Januar 2013 hat die Deutsche Telekom International Finance B.V. eine Euro-Anleihe mit zwei Tranchen, eine über 1 250 Mio. € mit 8-jähriger Laufzeit und eine über 750 Mio. € mit 15-jähriger Laufzeit, platziert. Des Weiteren begab die DTIF im Januar und im Februar Privatplatzierungen über jeweils 50 Mio. €, im April eine Privatplatzierung über 50 Mio. US-\$ sowie im Juli eine Privatplatzierung über 80 Mio. € – alle mit 20-jähriger Laufzeit. Im Oktober 2013 verkaufte die Deutsche Telekom AG Anleihen im Gegenwert von 5,6 Mrd. US-\$, die sie im April 2013 im Rahmen des Zusammenschlusses von T-Mobile USA und MetroPCS übernommen hatte. Die Anleihen wurden erfolgreich bei internationalen Investoren platziert. Durch diese Transaktion erhöhte sich die Liquiditätsreserve im Konzern die Netto-Finanzverbindlichkeiten blieben hiervon unberührt. Im August 2013 begab T-Mobile US eine Anleihe über 500 Mio. US-\$. Die Notes sind mit einem Kupon von 5,250 % ausgestattet und in 2018 zur Rückzahlung fällig. Im November 2013 begab eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der T-Mobile US Schuldverschreibungen („Senior Notes“) in einem Gesamtvolumen von 2 Mrd. US-\$. Diese Senior Notes haben einen Zinssatz von 6,125 bzw. 6,500 % und eine Laufzeit bis 2022 bzw. 2024. Ebenfalls im November platzierte die T-Mobile US 72 765 Mio. Aktien zu einem Preis von 25 US-\$ je Aktie.

G 55

Entwicklung Liquiditätsreserve, Fälligkeiten 2012/2013.
in Mrd. €



54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

Ausfallrisiken. Die Deutsche Telekom ist aus ihrem operativen Geschäft und aus bestimmten Finanzierungsaktivitäten einem Ausfallrisiko, d.h. dem Risiko, dass die Gegenpartei ihre vertraglichen Pflichten nicht erfüllt, ausgesetzt. Im Finanzierungsbereich werden Geschäfte nur mit Kontrahenten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen, verbunden mit einem laufenden Bonitäts-Management-System. Im operativen Geschäft werden die Außenstände bereichsbezogen, also dezentral, fortlaufend überwacht. Das Geschäft mit Großkunden, insbesondere internationalen Carriern, unterliegt einer gesonderten Bonitätsüberwachung.

Für Derivategeschäfte wurde im Rahmen von Collateralverträgen mit den Kontrahenten vereinbart, dass im Insolvenzfall sämtliche bestehende Kontrakte gegeneinander aufgerechnet werden und nur in Höhe des Saldos eine Forderung bzw. Verbindlichkeit verbleibt. Das Ausfallrisiko bei Derivategeschäften wird noch weiter reduziert durch den Austausch von Collaterals. Hier erhält die Deutsche Telekom für bestehende Forderungssalden für bestehende Collateralverträge vom Kontrahenten frei verfügbare Barmittel als Sicherheit und stellt im Gegenzug solche im Falle von Verbindlichkeitssalden.

Währungsrisiken. Die Währungskursrisiken der Deutschen Telekom resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten. Risiken aus Fremdwährungsschwankungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns beeinflussen (d.h. soweit der Cashflow nicht in der funktionalen Währung des jeweiligen Konzernunternehmens denominiert). Fremdwährungsrisiken, welche die Cashflows des Konzerns nicht beeinflussen (d.h. die Risiken, die aus der Umrechnung des Abschlusses der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren), bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert. Unter Umständen kann die Deutsche Telekom jedoch auch dieses Fremdwährungsrisiko besichern.

Zinsrisiken. Die Zinsrisiken der Deutschen Telekom resultieren im Wesentlichen aus verzinslichen Verbindlichkeiten. Zinsrisiken bestehen hauptsächlich in der Euro-Zone und in den USA. Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen in diesen Regionen zu minimieren, managt die Deutsche Telekom das Zinsrisiko für die auf Euro und US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten getrennt. Einmal im Jahr legt der Vorstand für den Planungszeitraum von mindestens drei Jahren die gewünschte Mischung aus fest und variabel verzinslichen Netto-Finanzverbindlichkeiten fest. Unter Berücksichtigung der gegebenen und der geplanten Schuldenstruktur setzt die Treasury Zinsderivate ein, um so die Zinsausstattung für die Netto-Finanzverbindlichkeiten der vom Vorstand vorgegebenen Zusammensetzung anzupassen. ■

Steuerrisiken. Die Deutsche Telekom unterliegt in zahlreichen Ländern den jeweils geltenden steuerlichen Rechtsvorschriften. Risiken mit einer Auswirkung sowohl auf Steueraufwendungen und -erträge als auch auf Steuerforderungen und -verbindlichkeiten können sich aus Änderungen der lokalen Steuergesetze bzw. der Rechtsprechung und unterschiedlicher Auslegung existierender Vorschriften ergeben.

Sonstige finanzwirtschaftliche Risiken.

Im Folgenden beschreiben wir die sonstigen finanzwirtschaftlichen Risiken, die für uns aktuell unwesentlich sind bzw. mit dem heutigen Kenntnisstand nicht einschätzbar sind.

Rating-Risiko. Zum 31. Dezember 2013 bewertete die Rating-Agentur Moody's die Deutsche Telekom mit Baa1, Fitch und Standard & Poor's mit BBB+. Der Ausblick ist bei allen drei Agenturen stabil. Ein verschlechtertes Rating unter definierte Schwellenwerte hätte höhere Zinsen bei einem Teil der emittierten Anleihen und MTNs zur Folge.

Aktienverkäufe des Bundes bzw. der KfW. Zum 31. Dezember 2013 hielt der Bund zusammen mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) rund 31,93 % an der Deutschen Telekom AG.

Es ist nicht auszuschließen, dass der Bund seine Privatisierungspolitik fortführt und sich von weiteren Beteiligungen kapitalmarktgerecht und unter Einbeziehung der KfW trennt. Für uns besteht das Risiko, dass die Veräußerung von Anteilen der Deutschen Telekom AG durch den Bund oder die KfW in größerem Umfang bzw. durch entsprechende Spekulationen am Markt den Kurs der T-Aktie negativ beeinflussen.

Werthaltigkeit des Vermögens der Deutschen Telekom AG. Der Wert des Vermögens der Deutschen Telekom AG und deren Tochterunternehmen wird regelmäßig überprüft. Flankierend zu den regelmäßigen jährlichen Bewertungen sind in bestimmten Fällen zusätzliche Werthaltigkeitstests durchzuführen: Zum Beispiel dann, wenn infolge von Änderungen im Wirtschafts-, Regulierungs-, Geschäfts- oder Politikumfeld zu vermuten ist, dass sich der Wert von Goodwill, immateriellen Vermögenswerten oder Gegenständen des Sachanlagevermögens vermindert haben könnte. ■ Ergebnis solcher Werthaltigkeitstests können entsprechende Wertminderungen sein, die aber nicht zu Auszahlungen führen. Unser Ergebnis kann hierdurch in erheblichem Umfang gemindert werden; dies könnte den Kurs der T-Aktie belasten.

Verkauf des Geschäftsbereichs SI der T-Systems France. Bei dem Verkauf des Systems Integration-Geschäftsbereichs der T-Systems France Mitte des Jahres 2013 musste gegenüber dem zuständigen Betriebsrat eine Garantieerklärung mit einer Laufzeit von 15 Monaten abgegeben werden. Davon sind rund 500 Mitarbeiter betroffen, die an den Käufer übergehen. Die Garantie sieht vor, die Mitarbeiter im Falle der Insolvenz des Käufers mit insgesamt bis zu 63 Mio. € zu entschädigen.

EINSCHÄTZUNG DES MANAGEMENTS ZUR GESAMTRISIKO- UND CHANCENSITUATION.

Die Einschätzung der Gesamtrisikosituation ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Risikofelder bzw. Einzelrisiken. Die Gesamtrisikosituation hat sich 2013 gegenüber dem Vorjahr nicht grundlegend verändert. Unsere wesentlichen Herausforderungen umfassen insbesondere die regulatorischen Rahmenbedingungen, den intensiven Wettbewerb und den starken Preisverfall im Telekommunikationsgeschäft. Aus heutiger Sicht sieht das Management der Deutschen Telekom den Bestand des Unternehmens nicht gefährdet. Wir sind davon überzeugt, dass wir die sich bietenden Chancen und Herausforderungen auch in der Zukunft nutzen können, ohne dabei unvertretbar hohe Risiken eingehen zu müssen.

Wir streben ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Chancen und Risiken an, wobei es unser Ziel ist, durch die Analyse neuer Markttchancen den Mehrwert für unser Unternehmen und unsere Aktionäre zu steigern.



Eine ausführliche Darstellung finden Sie im Kapitel „Grundlagen und Methoden – Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten“, SEITE 179 FF. im Konzern-Anhang.



Für weitergehende Ausführungen verweisen wir auf Angabe 37 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“ im Konzern-Anhang, SEITE 230 FF.

RECHNUNGSLEGUNGSBEZOGENES INTERNES KONTROLLSYSTEM.

Das interne Kontrollsyste (IKS) der Deutschen Telekom AG ist in Anlehnung an das international anerkannte Rahmenwerk für interne Kontrollsyste des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO Internal Control – Integrated Framework, COSO I) aufgebaut.

Der Prüfungsausschuss der Deutschen Telekom AG überwacht die Wirksamkeit des IKS – wie es § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG fordert. Der Umfang und die Ausgestaltung des IKS liegen dabei im Ermessen und in der Verantwortung des Vorstands. Die interne Revision ist dafür zuständig, die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des IKS im Konzern und bei der Deutschen Telekom AG unabhängig zu prüfen. Um dies tun zu können, hat die interne Revision umfassende Informations-, Prüf- und Eintrittsrechte. Zusätzlich werden die für die Finanzberichterstattung relevanten Teile des IKS vom Abschlussprüfer im Rahmen eines risikoorientierten Prüfungsansatzes auf Wirksamkeit geprüft.

Das rechnungslegungsbezogene IKS beinhaltet die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, um die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherzustellen. Es wird kontinuierlich weiterentwickelt und zielt auf Folgendes ab: Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom soll nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt werden, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften. Zudem verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS auch das Ziel, dass der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der zusammengefasste Lagebericht nach den handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt werden.

Grundsätzlich gilt für jedes IKS, dass es unabhängig davon, wie es konkret ausgestaltet ist, keine absolute Sicherheit gibt, ob es seine Ziele erreicht. Bezogen auf das rechnungslegungsbezogene IKS kann es somit nur eine relative, aber keine absolute Sicherheit geben, dass wesentliche Fehlaussagen in der Rechnungslegung vermieden oder aufgedeckt werden.

Unser Bereich Group Accounting steuert die Prozesse zur Konzernrechnungslegung und Lageberichtserstellung. Gesetze, Rechnungslegungsstandards und andere Verlautbarungen werden kontinuierlich analysiert, ob und wie weit sie relevant sind und wie sie sich auf die Rechnungslegung auswirken. Relevante Anforderungen werden z.B. in der Konzern-Bilanzierungsrichtlinie festgehalten, kommuniziert und sind zusammen mit dem konzernweit gültigen Abschlusskalender die Basis für den Abschlusserstellungsprozess. Darüber hinaus unterstützen ergänzende Verfahrensanweisungen wie z.B. die Intercompany-Richtlinie, standardisierte Meldeformate, IT-Systeme sowie IT-unterstützte Reporting- und Konsolidierungsprozesse den Prozess der einheitlichen und ordnungsgemäßen Konzernrechnungslegung. Wenn nötig, setzen wir auch externe Dienstleister ein, z.B. für die Bewertung von Pensionsverpflichtungen. Group Accounting stellt sicher, dass diese Anforderungen konzernweit einheitlich eingehalten werden. Die in den Rechnungslegungsprozess einbezogenen Mitarbeiter werden regelmäßig geschult. Die Deutsche Telekom AG und die Konzerngesellschaften sind dafür verantwortlich, dass sie die konzernweit gültigen Richtlinien und Verfahren einhalten. Die Konzern-

gesellschaften stellen den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf ihrer rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme sicher; Group Accounting unterstützt und überwacht sie dabei.

Die Durchführung der operativen Rechnungswesenprozesse wird mit weiter zunehmender Tendenz national und international durch Shared Service Center erbracht. Durch eine Harmonisierung der Prozesse steigt die Effizienz und Qualität der Prozesse und damit auch die Zuverlässigkeit des internen Kontrollsyste. Das IKS sichert dabei sowohl die interne Prozessqualität als auch die Schnittstelle zu den Kunden durch geeignete Kontrollen und durch einen internen Zertifizierungsprozess ab.

Eingebettet in den Rechnungslegungsprozess sind unter Risikoaspekten definierte, interne Kontrollen. Das rechnungslegungsbezogene IKS umfasst sowohl präventive als auch aufdeckende Kontrollen; dazu gehören:

- IT-gestützte und manuelle Abstimmungen,
- die Funktionstrennung,
- das Vier-Augen-Prinzip,
- allgemeine IT-Kontrollen wie z. B. Zugriffsregelungen in IT-Systemen und ein Veränderungs-Management.

Konzernweit haben wir ein standardisiertes Verfahren implementiert, um die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS zu überwachen. Dieses Verfahren orientiert sich konsequent an den Risiken einer möglichen Fehlberichterstattung im Konzernabschluss: Zu Jahresbeginn werden unter Risikoaspekten Abschlusspositionen und rechnungslegungsbezogene Prozess-Schritte ausgewählt, die im Laufe des Jahres in der Regel durch Fremdprüfungen auf Wirksamkeit untersucht werden. Soweit Kontrollschwächen festgestellt werden, erfolgt eine Analyse und Bewertung insbesondere hinsichtlich der Auswirkungen auf den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht. Wesentliche Kontrollschwächen, deren Maßnahmenpläne zur Abarbeitung und der laufende Arbeitsfortschritt werden an den Vorstand bzw. zusätzlich an den Prüfungsausschuss berichtet. Um die hohe Qualität dieses rechnungslegungsbezogenen IKS zu sichern, ist die interne Revision über alle Stufen des Verfahrens hinweg eng mit einbezogen.

SONSTIGE ANGABEN.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG GEMÄSS § 289a HGB.

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB ist Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts. □

SCHLUSSERKLÄRUNG DES VORSTANDS ZUM BERICHT ÜBER BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN.

Da die Bundesrepublik Deutschland als Anteilseigner der Deutschen Telekom AG mit ihrer Minderheitsbeteiligung aufgrund der durchschnittlichen Hauptversammlungspräsenz eine sichere Hauptversammlungsmehrheit repräsentiert, ist ein Abhängigkeitsverhältnis der Deutschen Telekom gegenüber der Bundesrepublik Deutschland nach § 17 Abs. 1 AktG begründet.



Die Erklärung ist auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) öffentlich zugänglich.

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag der Deutschen Telekom mit der Bundesrepublik Deutschland besteht nicht. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG hat daher gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Vorstand hat am Ende des Berichts folgende Erklärung abgegeben: „Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand zu dem Zeitpunkt bekannt waren, zu dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens oder der mit ihm verbundenen Unternehmen sind nicht getroffen und auch nicht unterlassen worden.“

RECHTLICHE KONZERNSTRUKTUR.

Die Deutsche Telekom AG, Bonn, ist das Mutterunternehmen des Deutsche Telekom Konzerns. Ihre Aktien werden neben Frankfurt am Main auch an anderen deutschen Börsen gehandelt. ☐

EIGENKAPITAL.

Jede Aktie gewährt eine Stimme. Eingeschränkt sind diese Stimmrechte jedoch bei den eigenen Anteilen sowie bei der Deutschen Telekom wie eigene Anteile zuzurechnenden Aktien (per 31. Dezember 2013: rund 21 Mio. Stück). Die sog. „Trust“ (Treuhänder)-Aktien (per 31. Dezember 2013: rund 19 Mio. Stück) stehen im Zusammenhang mit dem Erwerb von VoiceStream und Powertel (jetzt T-Mobile US) im Jahr 2001 und sind der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2013 wie eigene Anteile zuzurechnen. Was die an Trusts ausgegebenen Aktien betrifft, verzichtet der Treuhänder – solange der Trust besteht – auf Stimmrechte und Bezugsrechte sowie grundsätzlich auf Dividendenrechte.

Kapitalerhöhung. Bei der für das Geschäftsjahr 2012 beschlossenen Dividende in Höhe von 0,70 € pro Aktie konnten die Aktionäre zwischen der Erfüllung des Dividendenanspruchs in bar oder dessen Umwandlung in Aktien der Deutschen Telekom AG wählen. Im Juni 2013 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,1 Mrd. € für Aktien aus Genehmigtem Kapital (Genehmigtes Kapital 2009/I) eingebraucht und damit nicht zahlungswirksam substituiert. Dafür hat die Deutsche Telekom AG im Juni 2013 eine Kapitalerhöhung des Gezeichneten Kapitals in Höhe von 0,3 Mrd. € gegen Einlage von Dividendenansprüchen durchgeführt. Die Kapitalrücklage hat sich in diesem Zusammenhang um 0,8 Mrd. € erhöht. Die Anzahl der Aktien erhöhte sich um 129 855 897 Stück.

Eigene Aktien. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 23. Mai 2017 Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 1 106 257 715,20 € mit folgender Maßgabe zu erwerben: Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, entfallen zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des Grundkapitals der Gesellschaft. Ferner sind die Voraussetzungen des § 71 Abs. 2 Sätze 2 und 3 AktG zu beachten. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen,

verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erfolgen. Der Erwerb kann auch durch von der Deutschen Telekom AG im Sinn von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder durch Dritte für Rechnung der Deutschen Telekom AG oder für Rechnung von nach § 17 AktG abhängigen Konzernunternehmen der Deutschen Telekom AG durchgeführt werden. Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse. Er kann stattdessen auch mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kauf- oder Aktientauschangebots erfolgen, bei dem, vorbehaltlich eines zugelassenen Ausschlusses des Andienungsrechts, der Gleichbehandlungsgrundsatz ebenfalls zu wahren ist.

Die Aktien können zu einem oder mehreren Zwecken, die in der unter Tagesordnungspunkt 7 der Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 beschlossenen Ermächtigung vorgesehen sind, verwendet werden. Die Aktien können auch für Zwecke, bei denen ein Bezugsrechtsausschluss vorgesehen ist, verwendet werden. Es besteht auch die Möglichkeit, die Aktien über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre zu veräußern oder einzuziehen. Die Aktien können auch dazu genutzt werden, sie aufgrund einer entsprechenden Entscheidung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Rechten von Mitgliedern des Vorstands auf Übertragung von Aktien der Deutschen Telekom AG zu verwenden, die der Aufsichtsrat diesen im Rahmen der Regelung der Vorstandsvergütung eingeräumt hat.

Der Vorstand ist gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 24. Mai 2012 ermächtigt, den Erwerb der eigenen Anteile auch unter Einsatz von Eigenkapitalderivaten durchzuführen.

Im Rahmen dieser Ermächtigung hat der Vorstand am 18. Dezember 2012 beschlossen, insgesamt 268 Tsd. Stück Aktien zu erwerben. Vom 2. Januar 2013 bis 16. Januar 2013 wurden im Rahmen der Ermächtigung Aktien mit einem Gesamterwerbsvolumen von 2 394 Tsd. € (ohne Nebenkosten) erworben (durchschnittlicher Kaufpreis pro Aktie: 8,92 €).

Im Januar 2013 sowie im März 2013 wurden darüber hinaus im Rahmen des Share Matching Plans 2 Tsd. Stück eigene Aktien entnommen und unentgeltlich in Depots von berechtigten Teilnehmern des Share Matching Plans, die nicht Vorstandsmitglieder sind, übertragen.

Im Zuge des Erwerbs der VoiceStream Wireless Corp., Bellevue, und der Powertel, Inc., Bellevue, im Jahr 2001 gab die Deutsche Telekom neue Aktien aus genehmigtem Kapital an einen Treuhänder aus, u. a. zugunsten von Inhabern von Optionsscheinen, Optionen und Umtauschrechten. Im Berichtsjahr sind diese Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte vollständig ausgelaufen. Damit besteht keine weitere Verpflichtung des Treuhänders zur Erfüllung der Ansprüche gemäß des Zwecks der Hinterlegung. Die 18 517 Tsd. Stück hinterlegten Aktien werden wie eigene Anteile nach § 272 Abs. 1a HGB bilanziert.

Als Folge des Aktienrückkaufs, der Übertragungen und der Zurechnung von Aktien wurden eigene Anteile von 48 Mio. € offen vom Gezeichneten Kapital abgesetzt, die Kapitalrücklage um 48 Mio. € erhöht und die Gewinnrücklagen um 2 Mio. € verringert.

Genehmigtes Kapital und bedingtes Kapital. Der Vorstand war durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. April 2009 ermächtigt,



Hinsichtlich der Angaben zur Zusammensetzung des Gezeichneten Kapitals gemäß § 289 Abs. 4 HGB wird auf Angabe 15 „Eigenkapital“, SEITE 209 F. im Konzern-Anhang verwiesen.

das Grundkapital in der Zeit bis zum 29. April 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 2 176 000 000 € durch Ausgabe von bis zu 850 000 000 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Sachinlagen zu erhöhen. Diese Ermächtigung konnte vollständig oder ein- oder mehrmals in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Der Vorstand war ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, um neue Aktien im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen, einschließlich der Erhöhung bestehenden Anteilsbesitzes, oder von anderen mit einem solchen Akquisitionsvorhaben im Zusammenhang stehenden einlagefähigen Wirtschaftsgütern, einschließlich Forderungen gegen die Gesellschaft, auszugeben. Der Vorstand war darüber hinaus ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen (**Genehmigtes Kapital 2009/I**).

Die Hauptversammlung vom 16. Mai 2013 hat die Aufhebung des Genehmigten Kapitals 2009/I, soweit es dann noch bestand, mit Wirkung auf den Zeitpunkt der Eintragung des nachfolgend beschriebenen Genehmigten Kapitals 2013 beschlossen. Das Genehmigte Kapital 2009/I betrug nach Erhöhung des Gezeichneten Kapitals gegen Einlage von Dividendenansprüchen noch 1 843 568 903,68 €. Die Eintragung der Aufhebung des verbliebenen Genehmigten Kapitals 2009/I im Handelsregister erfolgte am 25. Juni 2013.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. April 2009 ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 29. April 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 38 400 000 € durch Ausgabe von bis zu 15 000 000 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Die Ermächtigung kann vollständig oder ein- oder mehrmals in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die neuen Aktien dürfen nur zur Gewährung von Aktien an Mitarbeiter der Deutschen Telekom AG und der nachgeordneten verbundenen Unternehmen ausgegeben werden (Belegschaftsaktien). Die neuen Aktien können dabei auch an ein Kreditinstitut oder ein anderes die Voraussetzungen des § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG erfüllendes Unternehmen ausgegeben werden, das die Aktien mit der Verpflichtung übernimmt, sie ausschließlich zur Gewährung von Belegschaftsaktien zu verwenden. Soweit gesetzlich zulässig, können die Belegschaftsaktien auch in der Weise ausgegeben werden, dass die auf sie zu leistende Einlage aus dem Teil des Jahresüberschusses gedeckt wird, den Vorstand und Aufsichtsrat nach § 58 Abs. 2 AktG in andere Gewinnrücklagen einstellen können. Die als Belegschaftsaktien auszugebenden Aktien können auch im Wege von Wertpapierdarlehen von einem Kreditinstitut oder einem anderen die Voraussetzungen des § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG erfüllenden Unternehmen beschafft und die neuen Aktien zur Rückführung dieser Wertpapierdarlehen verwendet werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen (**Genehmigtes Kapital 2009/II**).

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Mai 2013 darüber hinaus ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 15. Mai 2018 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 2 176 000 000 € durch Ausgabe von bis zu 850 000 000 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Die Ermächtigung kann vollständig oder ein- oder mehrmals in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Der Vorstand ist zudem ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlage auszuschließen, um neue Aktien im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen, einschließlich der Erhöhung bestehenden Anteilsbesitzes, oder anderen mit einem solchen Akquisitionsvorhaben im Zusammenhang stehenden einlagefähigen Wirtschaftsgütern, einschließlich Forderungen gegen die Gesellschaft, auszugeben. Der Vorstand ist darüber hinaus ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen (**Genehmigtes Kapital 2013**).

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Mai 2013 wurde der Vorstand angewiesen, das vorstehend beschriebene Genehmigte Kapital 2013 erst dann zur Eintragung in das Handelsregister anzumelden, wenn (a) das bestehende Genehmigte Kapital 2009/I (in dem notwendigen Teilbetrag) ausgenutzt wurde, um den Aktionären die unter Tagesordnungspunkt 2 der Hauptversammlung vom 16. Mai 2013 genannte Möglichkeit zur Wahl von Aktien anstelle einer Barauszahlung der Dividende zu gewähren, und die Durchführung der damit verbundenen Kapitalerhöhung eingetragen worden ist oder (b) die Dividende vollständig in bar ausgezahlt worden ist. Die Eintragung des Genehmigten Kapitals 2013 erfolgte am 25. Juni 2013 nach Eintritt der unter (a) beschriebenen Bedingung.

Das von der Hauptversammlung am 29. Mai 2001 beschlossene **Bedingte Kapital II** diente der Erfüllung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen, die aufgrund der in derselben Hauptversammlung beschlossenen Ermächtigung für einen Aktienoptionsplan 2001 in der Zeit bis zum 31. Dezember 2003 begeben worden waren. Aktienoptionen mit entsprechenden Bezugsrechten bestehen nicht mehr, so dass das damals noch bestehende **Bedingte Kapital II** funktionslos geworden war. Die Hauptversammlung vom 16. Mai 2013 beschloss daher die Aufhebung des **Bedingten Kapitals II**, soweit es noch bestand.

Das Grundkapital ist zum 31. Dezember 2013 um bis zu 1 100 000 000 € bedingt erhöht – eingeteilt in bis zu 429 687 500 auf den Namen lautende Stückaktien (**Bedingtes Kapital 2010**). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie

54 Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	110 Corporate Responsibility
58 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013	116 Innovation und Produktentwicklung
62 Konzernstruktur	121 Mitarbeiter
65 Konzernstrategie	127 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
69 Konzernsteuerung	127 Prognose
73 Wirtschaftliches Umfeld	137 Risiko- und Chancen-Management
78 Geschäftsentwicklung des Konzerns	154 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
90 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	154 Sonstige Angaben
107 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	

a) die Inhaber bzw. Gläubiger von Optionsschuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) mit Options- oder Wandlungsrechten, die von der Deutschen Telekom AG oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 3. Mai 2010 bis zum 2. Mai 2015 ausgegeben bzw. garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen, oder

b) die aus von der Deutschen Telekom AG oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 3. Mai 2010 bis zum 2. Mai 2015 ausgegebenen oder garantierten Optionsschuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) Verpflichteten ihre Options- bzw. Wandlungspflicht erfüllen

und nicht andere Erfüllungsformen eingesetzt werden. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahrs an, in dem sie durch Ausübung von Options- oder Wandlungsrechten oder durch Erfüllung von Options- bzw. Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, § 5 Abs. 4 der Satzung entsprechend der jeweiligen Inanspruchnahme des bedingten Kapitals und nach Ablauf sämtlicher Options- bzw. Wandlungsfristen zu ändern.

Wesentliche Vereinbarungen unter der Bedingung eines Kontrollwechsels (Change of Control).

Die wesentlichen Vereinbarungen der Deutschen Telekom AG, die eine Klausel für den Fall einer Übernahme (Change of Control) der Deutschen Telekom AG enthalten, betreffen hauptsächlich bilaterale Kreditfazilitäten sowie mehrere Darlehensverträge. Im Übernahmefall haben die jeweiligen Kreditgeber das Recht, die Fazilität zu kündigen und ggf. fällig zu stellen bzw. die Rückzahlung der Darlehen zu verlangen. Dabei wird eine Übernahme angenommen, wenn ein Dritter die Kontrolle über die Deutsche Telekom AG erlangt; dies kann auch eine gemeinschaftlich handelnde Gruppe sein.

Ferner haben die anderen Konsortialpartner von Toll Collect (Daimler Financial Services AG und Cofiroute S.A.) eine Call Option für den Fall, dass ein Wechsel in der Eigentümerstruktur der Deutschen Telekom AG dadurch eintritt, dass mehr als 50% des Aktienkapitals oder der Stimmrechte von einem neuen Gesellschafter gehalten werden, die er zuvor nicht besaß, und die anderen Konsortialpartner diesem Wechsel nicht zugestimmt haben.

Der griechische Staat kann alle Anteile der Deutschen Telekom AG an der griechischen Hellenic Telecommunications Organization S.A., Athen, Griechenland (OTE), von der Deutschen Telekom AG erwerben oder verlangen, dass sie an einen von ihm bekannten Dritten übertragen werden, wenn die Deutsche Telekom AG von einem Unternehmen übernommen werden sollte, das kein Telekommunikationsunternehmen aus der Europäischen Union oder den USA mit ähnlicher Größe und vergleichbarem Ansehen wie die Deutsche Telekom AG ist. Eine Übernahme in diesem Sinne liegt vor, wenn eine oder mehrere Personen – mit Ausnahme der Bundesrepublik Deutschland – direkt oder indirekt 35 % der Stimmrechte an der Deutschen Telekom AG erwerben.

Bei der Gründung des Joint Ventures EE in Großbritannien haben die Deutsche Telekom AG und France Télécom S.A. im Joint Venture Agreement vereinbart, dass die France Télécom – für den Fall, dass die Deutsche Telekom unter den beherrschenden Einfluss eines Dritten gelangt – für die Dauer eines Jahres von sämtlichen den Gesellschaftern im Hinblick auf eine Übertragung ihrer Anteile auferlegten Restriktionen befreit ist. Eine Übertragung von Anteilen an Wettbewerber ist aber auch in diesem Fall untersagt.

Im Rahmen der Gründung des Einkaufs-Joint Ventures Buyln in Belgien haben die Deutsche Telekom AG und France Télécom S.A./Atlas Services Belgium S.A. (eine Tochter der France Télécom S.A.) im Master Agreement vereinbart, dass, falls die Deutsche Telekom oder France Télécom unter den beherrschenden Einfluss eines Dritten gelangt bzw. ein nicht vollständig zum France Télécom Konzern gehörender Dritter Anteile an Atlas Services Belgium S.A. erwirbt, der jeweils andere Vertragspartner (France Télécom und Atlas Services Belgium nur gemeinschaftlich) das Master Agreement mit sofortiger Wirkung kündigen kann.

Konsolidierungskreisveränderungen.

Im Konzernabschluss der Deutschen Telekom werden 67 inländische und 177 ausländische Tochterunternehmen vollkonsolidiert (31. Dezember 2012: 68 und 167). Zusätzlich werden 13 assoziierte Unternehmen (31. Dezember 2012: 12) und 9 Gemeinschaftsunternehmen (31. Dezember 2012: 8) nach der Equity-Methode einbezogen. ☐



Die wesentlichen Tochterunternehmen der Deutschen Telekom AG werden im Konzern-Anhang im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ unter „Wesentliche Tochterunternehmen“, SEITE 186 aufgeführt.

Unternehmenszusammenschlüsse.

Die Unternehmenszusammenschlüsse werden im Konzern-Anhang im Abschnitt „Veränderung des Konsolidierungskreises und Transaktionen mit Eigentümern“ dargestellt. ☐



Siehe SEITE 182 FF.

KONZERNABSCHLUSS.

Wir wollen der führende europäische Telekommunikationsanbieter werden. Der Weg dahin ist für uns klar: Unsere Netze werden wir weiter ausbauen und intensiver miteinander verknüpfen, damit unsere Privat- und Geschäftskunden jederzeit und überall das beste Netz haben. Wir werden unsere Kunden mit unseren eigenen und mit Partner-Produkten sowie dem bestem Service begeistern. Ein wertsteigerndes Portfolio- und Finanzmanagement wird unseren Weg genauso unterstützen wie die Förderung der Innovationskultur in unserem Unternehmen.

159 DER KONZERNABSCHLUSS

- 160 KONZERN-BILANZ
- 162 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
- 163 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG
- 164 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG
- 166 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG
- 168 KONZERN-ANHANG

- 168 GRUNDLAGEN UND METHODEN
 - 168 Allgemeine Angaben
 - 168 Grundlagen der Bilanzierung
 - 168 Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen
 - 170 Veröffentlichte, aber noch nicht angewendete Standards, Interpretationen und Änderungen
 - 171 Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Änderungen der Berichtsstruktur
 - 172 Ansatz und Bewertung
 - 179 Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten
 - 181 Konsolidierungsgrundsätze
 - 182 Veränderung des Konsolidierungskreises und Transaktionen mit Eigentümern
 - 186 Wesentliche Tochterunternehmen
 - 186 Währungsumrechnung

- 187 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ
 - Angabe**
 - 187 1 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
 - 187 2 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen
 - 187 3 Vorräte
 - 188 4 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen
 - 190 5 Immaterielle Vermögenswerte
 - 194 6 Sachanlagen
 - 195 7 Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen
 - 196 8 Sonstige finanzielle Vermögenswerte
 - 196 9 Übrige Vermögenswerte
 - 197 10 Finanzielle Verbindlichkeiten
 - 200 11 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten
 - 201 12 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen
 - 208 13 Sonstige Rückstellungen
 - 209 14 Übrige Schulden
 - 209 15 Eigenkapital

210 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Angabe

- 210 16 Umsatzerlöse
- 211 17 Umsatzkosten
- 211 18 Vertriebskosten
- 211 19 Allgemeine Verwaltungskosten
- 212 20 Sonstige betriebliche Erträge
- 212 21 Sonstige betriebliche Aufwendungen
- 213 22 Zinsergebnis
- 213 23 Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
- 213 24 Sonstiges Finanzergebnis
- 213 25 Ertragsteuern
- 217 26 Zurechnung des Überschusses/(Fehlbetrags) an die Anteile anderer Gesellschafter
- 217 27 Ergebnis je Aktie
- 218 28 Dividende je Aktie
- 218 29 Anzahl der Mitarbeiter und Personalaufwand
- 218 30 Abschreibungen

219 SONSTIGE ANGABEN

Angabe

- 219 31 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung
- 220 32 Segmentberichterstattung
- 224 33 Eventualverbindlichkeiten und -forderungen
- 226 34 Leasing-Verhältnisse
- 228 35 Sonstige finanzielle Verpflichtungen
- 228 36 Anteilsbasierte Vergütung
- 230 37 Finanzinstrumente und Risiko-Management
- 239 38 Kapital-Management
- 240 39 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
- 240 40 Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat
- 246 41 Erklärung gemäß § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex
- 247 42 Ereignisse nach der Berichtsperiode
- 247 43 Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 HGB

248 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

249 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

KONZERN-BILANZ.

T 050

in Mio. €

	Angabe	31.12.2013	31.12.2012 ^a	31.12.2011 ^a
AKTIVA				
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1	21 963	15 019	15 865
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2	7 970	4 026	3 749
Ertragsteuerforderungen	25	7 712	6 417	6 557
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	98	95	129
Vorräte	3	2 745	2 020	2 373
Übrige Vermögenswerte	9	1 062	1 106	1 084
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	4	1 343	1 265	1 537
		1 033	90	436
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		96 185	92 923	106 631
Immaterielle Vermögenswerte ^b	5	45 967	41 847	50 227
Sachanlagen ^b	6	37 427	37 407	41 797
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	7	6 167	6 726	6 873
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	1 362	1 901	2 096
Aktive latente Steuern	25	4 960	4 712	4 403
Übrige Vermögenswerte	9	302	330	1 235
BILANZSUMME		118 148	107 942	122 496

^a Die Werte der Vorjahresvergleichsperioden wurden aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 19 zum 1. Januar 2013 rückwirkend angepasst.^b Die Werte der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen wurden rückwirkend angepasst (siehe Angabe 6 „Sachanlagen“, SEITE 194 F.).

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

in Mio. €

	Angabe	31.12.2013	31.12.2012 ^a	31.12.2011 ^a
PASSIVA				
KURZFRISTIGE SCHULDEN		22 496	22 995	24 215
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	7 891	9 260	10 219
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	11	7 259	6 445	6 436
Ertragsteuerverbindlichkeiten	25	308	440	577
Sonstige Rückstellungen	13	3 120	2 885	3 095
Übrige Schulden	14	3 805	3 956	3 888
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	4	113	9	-
LANGFRISTIGE SCHULDEN		63 589	54 416	58 249
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	43 708	35 354	38 099
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	12	7 006	7 312	6 124
Sonstige Rückstellungen	13	2 071	1 857	1 647
Passive latente Steuern	25	6 916	5 988	8 491
Übrige Schulden	14	3 888	3 905	3 888
SCHULDEN		86 085	77 411	82 464
EIGENKAPITAL	15	32 063	30 531	40 032
Gezeichnetes Kapital	11 395	11 063	11 063	11 063
Eigene Anteile	(54)	(6)	(6)	(6)
Kapitalrücklage	11 341	11 057	11 057	11 057
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag	51 428	51 506	51 504	51 504
Kumulierte sonstiges Konzernergebnis	(37 437)	(29 106)	(25 371)	(25 371)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	(2 383)	(2 176)	(2 326)	(2 326)
ANTEILE DER EIGENTÜMER DES MUTTERUNTERNEHMENS		930	(5 353)	538
Anteile anderer Gesellschafter	23 879	25 928	35 402	35 402
	8 184	4 603	4 630	4 630
BILANZSUMME		118 148	107 942	122 496

^a Die Werte der Vorjahresvergleichsperioden wurden aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 19 zum 1. Januar 2013 rückwirkend angepasst.

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG.

T 051

in Mio. €

	Angabe	2013	2012 ^a	2011 ^a
UMSATZERLÖSE	16	60 132	58 169	58 653
Umsatzkosten	17	(36 255)	(34 256)	(33 948)
BRUTTOERGEBNIS VOM UMSATZ	23 877	23 913	24 705	
Vertriebskosten	18	(13 797)	(14 075)	(14 001)
Allgemeine Verwaltungskosten	19	(4 518)	(4 855)	(5 279)
Sonstige betriebliche Erträge	20	1 326	2 968	4 362
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	(1 958)	(11 913)	(4 224)
BETRIEBSERGEBNIS	4 930	(3 962)	5 563	
Zinsergebnis	22	(2 162)	(2 033)	(2 325)
Zinserträge		228	306	268
Zinsaufwendungen		(2 390)	(2 339)	(2 593)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	23	(71)	(154)	(73)
Sonstiges Finanzergebnis	24	(569)	(225)	(162)
FINANZERGEBNIS	(2 802)	(2 412)	(2 560)	
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN	2 128	(6 374)	3 003	
Ertragsteuern	25	(924)	1 516	(2 345)
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)	1 204	(4 858)	658	
ZURECHNUNG DES ÜBERSCHUSSES/(FEHLBETRAGS) AN DIE				
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))		930	(5 353)	538
Anteile anderer Gesellschafter	26	274	495	120
ERGEBNIS JE AKTIE	27			
Unverwässert		€ 0,21	(1,24)	0,13
Verwässert		€ 0,21	(1,24)	0,13

^a Die Werte der Vorjahresvergleichsperioden wurden aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 19 zum 1. Januar 2013 rückwirkend angepasst.

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG.^a

T 052

in Mio. €

	2013	2012 ^b	2011 ^b
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)	1 204	(4 858)	658
Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden			
Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	48	(1 822)	173
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	(17)	0	0
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	(16)	556	(44)
	15	(1 266)	129
Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden, wenn bestimmte Gründe vorliegen			
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe			
Erfolgswirksame Änderung	0	4	0
Erfolgsneutrale Änderung	(901)	318	10
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten			
Erfolgswirksame Änderung	0	(227)	0
Erfolgsneutrale Änderung	(4)	33	242
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten			
Erfolgswirksame Änderung	178	9	200
Erfolgsneutrale Änderung	(162)	(219)	(765)
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen			
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	(37)	22	0
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen			
	(5)	77	148
	(931)	17	(165)
SONSTIGES ERGEBNIS	(916)	(1 249)	(36)
GESAMTERGEBNIS	288	(6 107)	622
ZURECHNUNG DES GESAMTERGEBNISSES AN DIE			
Eigentümer des Mutterunternehmens	197	(6 466)	404
Anteile anderer Gesellschafter	91	359	218

^a Die Struktur der Gesamtergebnisrechnung wurde aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 1 zum 1. Januar 2013 rückwirkend angepasst.^b Die Werte der Vorjahresvergleichsperioden wurden aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 19 zum 1. Januar 2013 rückwirkend angepasst.

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG.

T 053

in Mio. €

	Anzahl der Aktien in Tsd.	Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens			Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
		Bezahltes Eigenkapital				
		Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile			
STAND ZUM 1. JANUAR 2011 VOR IAS 19 ANPASSUNGEN	4 321 319	11 063	(5)	51 635	(24 355)	
Anpassungen für IAS 19 ^b				129		
STAND ZUM 1. JANUAR 2011 NACH IAS 19 ANPASSUNGEN	4 321 319	11 063	(5)	51 635	(24 226)	
Veränderung Konsolidierungskreis				(131)		
Gewinnvortrag					1 695	
Dividendausschüttungen					(3 011)	
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung						
Aktientrückkauf			(1)		(2)	
Überschuss/(Fehlbetrag)					538	
Sonstiges Ergebnis					103	
GESAMTERGEBNIS						
Transfer in Gewinnrücklagen/Sonstige Anpassungen					70	
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2011	4 321 319	11 063	(6)	51 504	(25 371)	
STAND ZUM 1. JANUAR 2012	4 321 319	11 063	(6)	51 504	(25 371)	
Veränderung Konsolidierungskreis						
Gewinnvortrag					538	
Dividendausschüttungen					(3 010)	
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung					2	
Aktientrückkauf						
Überschuss/(Fehlbetrag)					(5 353)	
Sonstiges Ergebnis					(1 266)	
GESAMTERGEBNIS						
Transfer in Gewinnrücklagen					3	
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2012	4 321 319	11 063	(6)	51 506	(29 106)	
STAND ZUM 1. JANUAR 2013	4 321 319	11 063	(6)	51 506	(29 106)	
Veränderung Konsolidierungskreis					12	
Transaktionen mit Eigentümern				(1 050)	(4)	
Gewinnvortrag					(5 353)	
Dividendausschüttungen					(3 010)	
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	129 856	332		811		
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				113		
Aktientrückkauf/Treuhänderisch hinterlegte Aktien		(48)		48	(2)	
Überschuss/(Fehlbetrag)					930	
Sonstiges Ergebnis					23	
GESAMTERGEBNIS						
Transfer in Gewinnrücklagen					3	
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2013	4 451 175	11 395	(54)	51 428	(37 437)	
					930	

^a Die Struktur und die Werte der Vorjahresvergleichsperioden der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung wurden zum 1. Januar 2013 rückwirkend angepasst, um die Anteile der at equity bilanzierten Unternehmen am kumulierten sonstigen Konzernergebnis auszuweisen.

^b Die Werte der Vorjahresvergleichsperioden wurden aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 19 zum 1. Januar 2013 rückwirkend angepasst.

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens						Summe	Anteile anderer Gesellschafter ^b	Gesamt Konzern-Eigenkapital
Kumulierte sonstiges Konzernergebnis								
Währungs- umrechnung ausländischer Geschäfts- betriebe	Neubewertungs- rücklage	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Sicherungs- instrumente ^a	At equity bilanzierte Unternehmen ^a	Steuern ^b			
(2 843)	37	(4)	1 094	28	(329)	38 016	5 012	43 028
						129	(24)	105
(2 843)	37	(4)	1 094	28	(329)	38 145	4 988	43 133
(2)						(133)	(77)	(210)
						0		0
						(3 011)	(497)	(3 508)
						0	(2)	(2)
						(3)		(3)
						538	120	658
67		106	(565)		155	(134)	98	(36)
						404	218	622
						0		0
(70)			8	(8)		35 402	4 630	40 032
(2 778)	(33)	102	537	20	(174)	35 402	4 630	40 032
(2 778)	(33)	102	537	20	(174)	0		0
						0		0
						(3 010)	(387)	(3 397)
						2	1	3
						0		0
						(5 353)	495	(4 858)
330		(59)	(210)	22	70	(1 113)	(136)	(1 249)
						(6 466)	359	(6 107)
						0		0
(3)						25 928	4 603	30 531
(2 448)	(36)	43	327	42	(104)	25 928	4 603	30 531
(2 448)	(36)	43	327	42	(104)	12	287	299
553		(1)				(502)	3 527	3 025
						0		0
						(3 010)	(369)	(3 379)
						1 143		1 143
						113	45	158
						(2)		(2)
						930	274	1 204
(708)		(4)	16	(54)	(6)	(733)	(183)	(916)
						197	91	288
						0		0
(3)						23 879	8 184	32 063
(2 603)	(39)	38	343	(12)	(110)			

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG.

T 054

in Mio. €

	Angabe	2013	2012 ^a	2011 ^a
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)	31	1 204	(4 858)	658
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		10 904	21 957	14 436
Ertragsteueraufwand/(-ertrag)		924	(1 516)	2 345
Zinserträge und -aufwendungen		2 162	2 033	2 325
Sonstiges Finanzergebnis		569	225	162
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen		71	154	73
Ergebnis aus dem Abgang vollkonsolidierter Gesellschaften		(131)	(6)	(4)
Sonstiger betrieblicher Ertrag aus dem Rahmenvertrag mit Crown Castle über die Vermietung und Nutzung von Funktürmen in den USA		-	(1 444)	-
Zahlungsunwirksame Vorgänge im Zusammenhang mit der Ausfallschädigung von AT&T		-	-	(705)
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge		101	15	27
Ergebnis aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen		138	(83)	28
Veränderung aktives Working Capital		(1 266)	(24)	690
Veränderung der Rückstellungen		(195)	(203)	(135)
Veränderung übriges passives Working Capital		696	(406)	(885)
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragsteuern		(648)	(694)	(778)
Erhaltene Dividenden		273	490	515
Nettozahlungen aus dem Abschluss und der Auflösung von Zinsderivaten		290	122	-
OPERATIVER CASHFLOW		15 092	15 762	18 752
Gezahlte Zinsen		(2 961)	(3 060)	(3 397)
Erhaltene Zinsen		886	875	859
CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		13 017	13 577	16 214
Auszahlungen für Investitionen in				
Immaterialie Vermögenswerte ^b		(4 498)	(2 811)	(2 316)
Sachanlagen ^b		(6 570)	(5 621)	(6 090)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		(667)	(1 028)	(430)
Auszahlungen für die Übernahme der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstigen Beteiligungen		(48)	(19)	(1 239)
Einzahlungen aus Abgängen von				
Immaterialien Vermögenswerten		8	26	20
Sachanlagen		245	187	336
Funktürmen aus dem Rahmenvertrag mit Crown Castle in den USA		-	1 769	-
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten		54	549	61
Einzahlungen aus dem Verlust der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstigen Beteiligungen		650	50	5
Veränderung der Zahlungsmittel aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung der MetroPCS		1 641	-	-
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens		(701)	219	339
Sonstiges		(10)	8	39
CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT		(9 896)	(6 671)	(9 275)

^a Die Werte der Vorjahresvergleichsperioden beim Cashflow aus Geschäftstätigkeit wurden aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 19 zum 1. Januar 2013 rückwirkend angepasst.^b Die Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen wurden rückwirkend angepasst (siehe Angabe 6 „Sachanlagen“, SEITE 194 F).

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

in Mio. €

	Angabe	2013	2012	2011
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		10 874	22 664	66 349
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		(18 033)	(29 064)	(71 685)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		9 334	3 539	3 303
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		(129)	(171)	(51)
Dividendenausschüttungen		(2 243)	(3 400)	(3 521)
Aktienrückkauf		(2)	-	(3)
Tilgung von Leasing-Verbindlichkeiten		(172)	(169)	(163)
Aktienoptionen anderer Gesellschafter von T-Mobile US (Altprogramme MetroPCS)		102	-	-
Kapitalerhöhung T-Mobile US		1 313	-	-
Sonstiges		(22)	-	(187)
CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		1 022	(6 601)	(5 958)
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		(167)	(28)	(40)
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen		(32)	-	-
NETTOVERÄNDERUNG DER ZAHLUNGSMITTEL (LAUFZEIT BIS 3 MONATE)		3 944	277	941
BESTAND AM ANFANG DES JAHRES		4 026	3 749	2 808
BESTAND AM ENDE DES JAHRES		7 970	4 026	3 749

KONZERN-ANHANG.

GRUNDLAGEN UND METHODEN.

ALLGEMEINE ANGABEN.

Der Deutsche Telekom Konzern (im Nachfolgenden „Deutsche Telekom“ oder „Konzern“ genannt) ist eines der weltweit führenden Dienstleistungsunternehmen der Telekommunikations- und Informationstechnologiebranche. Die Deutsche Telekom bietet Kunden Produkte und Services rund um das Vernetzte Leben und Arbeiten an. Dabei berichtet die Deutsche Telekom die vier operativen Segmente Deutschland, USA, Europa, Systemgeschäft sowie das Segment Group Headquarters & Group Services.

Die Gesellschaft wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (HRB 6794) eingetragen.

Sitz der Gesellschaft ist Bonn, Deutschland. Die Anschrift lautet: Deutsche Telekom AG, Friedrich-Ebert-Allee 140, 53113 Bonn.

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht. Diese Entsprechenserklärung kann auch über die Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter dem Pfad Investor Relations/Corporate Governance/Entsprechenserklärung eingesehen werden.

Die Aktien der Deutschen Telekom AG werden neben Frankfurt am Main auch an anderen deutschen Börsen gehandelt.

Der von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsellschaft, Frankfurt am Main, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Geschäftsbericht kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) eingesehen werden.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom für das Geschäftsjahr 2013 wurde am 18. Februar 2014 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

GRUNDLAGEN DER BILANZIERUNG.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2013 steht jedoch nicht in vollem Umfang mit den durch das IASB veröffentlichten IFRS in Einklang. Das IASB hat im Mai 2011 drei neue IFRS (IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12) sowie einen überarbeiteten Standard (IAS 28) zur Bilanzierung von Beteiligungen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen veröffentlicht (siehe Angaben zu „Veröffentlichte, aber noch nicht angewendete Standards, Interpretationen und Änderungen“, SEITE 170 F.). Diese sind gemäß Entscheidung des IASB erstmals für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Innerhalb der Europäischen Union sind die Regelungen jedoch erst

für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Im Folgenden wird einheitlich der Begriff IFRS verwendet.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Die Konzern-Bilanz wurde um ein Vergleichsjahr auf zwei Vorjahre aufgrund der rückwirkenden Anwendung des geänderten IAS 19 „Employee Benefits“ erweitert. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie der Konzern-Kapitalflussrechnung werden Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Konzern-Anhang grundsätzlich detailliert nach ihrer Fristigkeit ausgewiesen werden. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren gegliedert. Dabei werden den Umsatzerlösen die zu ihrer Erzielung angefallenen Aufwendungen gegenübergestellt, die den Funktionsbereichen Herstellung, Vertrieb und allgemeine Verwaltung zugeordnet werden. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

Die Abschlüsse der Deutschen Telekom AG und ihrer Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlich für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen.

ERSTMALS IM GESCHÄFTSJAHR ANZUWENDENDE STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN VON STANDARDS UND INTERPRETATIONEN.

Die Deutsche Telekom hat folgende Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen des IASB im Geschäftsjahr 2013 erstmals angewandt:

T 055

Verlautbarung	Titel
IFRS 13	Fair Value Measurement
IAS 1	Presentation of Financial Statements
IAS 19	Employee Benefits
IFRS 7	Financial Instruments: Disclosures
Annual Improvements Project	Annual Improvements to IFRSs 2009 – 2011 Cycle
IAS 36	Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Assets

Im Mai 2011 hat das IASB den IFRS 13 „Fair Value Measurement“ veröffentlicht. Mit IFRS 13 schafft das IASB einen einheitlichen übergreifenden Standard zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. IFRS 13 regelt, wie zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten ist, sofern ein anderer IFRS die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert (oder die Angabe des beizulegenden Zeitwerts) vorschreibt. Es gilt eine neue Definition des beizulegenden Zeitwerts, die ihn als Veräußerungspreis einer tatsächlichen oder hypothetischen Transaktion zwischen beliebigen unabhängigen Marktteilnehmern unter marktüblichen Bedingungen am Bewertungs-Stichtag charakterisiert. Der Standard gilt nahezu allumfassend, lediglich IAS 2 „Inventories“, IAS 17 „Leases“ und IFRS 2 „Share-based Payment“ sind ausgenommen. Während für Finanzinstrumente der Umfang dieser Vorschriften nahezu unverändert bleibt, ist dies für andere Sachverhalte (z. B. als Finanzinvestition gehaltene Immobilien,

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen) nunmehr umfassender bzw. präziser geregelt. Die bereits bekannte dreistufige Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts ist übergreifend anzuwenden. Danach ist die Hierarchiestufe, welcher der Vermögenswert bzw. die Schuld in seiner bzw. ihrer Gesamtheit zuzuordnen ist (Level 1, Level 2 oder Level 3), auf Basis des in der Hierarchie niedrigsten Eingangsparameters zu ermitteln. Werden Bewertungsfaktoren aus verschiedenen Levels verwendet, so ist der Vermögenswert oder die Schuld in seiner Gesamtheit dem niedrigsten Level zuzuordnen. Die höchste Hierarchiestufe (Level 1) stellt Eingangsparameter der an aktiven Märkten notierten Preise dar, zu denen das bilanzierende Unternehmen am Abschluss-Stichtag Zugang hat. Auf der zweithöchsten Hierarchiestufe (Level 2) stehen direkt oder indirekt beobachtbare oder ableitbare Eingangsparameter, die keine auf aktiven Märkten notierten Preise nach Level 1 darstellen. Der niedrigsten Hierarchiestufe (Level 3) sind Vermögenswerte oder Schulden zugeordnet, in deren Bewertung mindestens ein wesentlicher nicht beobachtbarer Eingangsparameter enthalten ist. Die Anwendung des IFRS 13 führt zu erweiterten Anhangangaben im Abschluss der Deutschen Telekom. Die Regelungen wurden im Dezember 2012 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. IFRS 13 ist prospektiv anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Das IASB hat im Juni 2011 Änderungen zu IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ veröffentlicht. Die Änderungen verlangen, dass die im sonstigen Ergebnis dargestellten Posten in zwei Kategorien unterteilt werden müssen – in Abhängigkeit davon, ob sie in Zukunft in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden (Recycling). Die Änderungen zu IAS 1 sind rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen, und wurden im Juni 2012 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen.

Ebenfalls im Juni 2011 hat das IASB Änderungen zu IAS 19 „Employee Benefits“ veröffentlicht. Die Eliminierung der sog. „Korridormethode“ hat für die Deutsche Telekom keine Relevanz, da versicherungsmathematische Gewinne und Verluste bereits unter der bislang geltenden Fassung des Standards sofort in voller Höhe und ausschließlich erfolgsneutral innerhalb des Eigenkapitals erfasst werden.

Nach dem neuen Standard werden Planänderungen, die zu einer Veränderung der Leistungsverpflichtung führen, die auf die Arbeitsleistung zurückliegender Perioden entfällt, nicht mehr bis zur Unverfallbarkeit der Ansprüche verteilt, sondern müssen sofort erfasst werden. Die Änderungen bei der Erfassung von nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand haben keine wesentliche Auswirkung, weil aufgrund der derzeitigen Struktur der Pensionsansprüche nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand in wesentlichem Umfang auf unverfallbare Ansprüche entfällt.

Bei der Ermittlung des Nettozinsergebnisses aus leistungsorientierten Pensionsplänen ist nunmehr für die Verzinsung des Planvermögens und für die Berechnung des Barwerts der Verpflichtung der gleiche Zinssatz zu verwenden. Nach der bislang geltenden Fassung des IAS 19 wurden zwei unterschiedliche Zinssätze verwendet. Aufgrund des vergleichsweise geringen Planvermögens ergeben sich hinsichtlich der Höhe und Darstellung des Nettozinsergebnisses bei leistungsorientierten Pensionsplänen keine wesentlichen Auswirkungen.

Die Änderungen bei Definition und Ansatz von Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Termination Benefits) haben wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Personalrückstellungen und den Personalaufwand, da es unter IAS 19.166 (2011) unter bestimmten Umständen zu einem späteren Ansatz von Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses kommen kann. Die Deutsche Telekom hat im Inland in den letzten Jahren in wesentlichem Umfang Abfindungsangebote auf verschiedenen Rechtsgrundlagen an die Mitarbeiter im Inland unterbreitet und wird dies voraussichtlich auch in Zukunft tun.

Die quantitativen Auswirkungen zu den jeweiligen Abschluss-Stichtagen hängen jedoch stark von der rechtlichen und zeitlichen Gestaltung zukünftiger Programme ab. Die Auswirkungen der verschiedenen Programme auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Telekom wurden rückwirkend für die Vergleichsperioden angepasst und stellen sich wie folgt dar:

- Beim Vorruhestand für die Beamten ändert sich nach dem neuen Standard die zeitliche Erfassung des Aufwands. So werden Rückstellungen erst bei Annahme des Angebots durch die jeweiligen Beamten und nicht bereits bei der Kommunikation des Gesamtprogramms gebildet. Bezogen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen zum 31. Dezember 2011 und zum 31. Dezember 2012 ergeben sich vor Steuern keine Effekte.
- Bei den Abfindungen für Arbeitnehmer ändert sich ebenfalls die zeitliche Erfassung des Aufwands. Auch hier wird die Rückstellung erst bei Annahme des Angebots durch die jeweiligen Arbeitnehmer und nicht bereits bei der Kommunikation des Gesamtprogramms gebildet. Bezogen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2011 ergibt sich vor Steuern kein wesentlicher Ergebniseffekt. Zum 31. Dezember 2012 ergibt sich ein negativer Ergebniseffekt von 0,1 Mrd. € (vor Steuern), der den Vertriebskosten entstammt.
- Aufgrund der geänderten Definition dürfen die Aufstockungsbeträge in Altersteilzeitprogrammen nunmehr nicht mehr als Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses klassifiziert werden und sind daher über den Zeitraum der Erdienst anzusammeln. Altersteilzeitprogramme der Deutschen Telekom, die nach 2007 angeboten wurden, sind aufgrund der rechtlichen und wirtschaftlichen Eigenheiten auch unter der alten Fassung des IAS 19 nicht als Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses klassifiziert worden. Aus diesem Grund hat diese Änderung keine wesentlichen Auswirkungen auf die Deutsche Telekom. Bei der Altersteilzeit wurden die vor 2007 abgeschlossenen Verträge rückwirkend angepasst. Der Aufstockungsbetrag wird nach dem neuen Standard ratierlich angesammelt, anstatt die Rückstellung sofort und in voller Höhe zu bilden. Bezogen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen zum 31. Dezember 2011 und zum 31. Dezember 2012 ergeben sich vor Steuern keine wesentlichen Auswirkungen auf die Deutsche Telekom.

Aufgrund der retrospektiven Anwendung des IAS 19 ergeben sich insgesamt die folgenden Effekte auf die Konzern-Bilanz sowie die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Telekom: Zum 31. Dezember 2011 sanken die kurzfristigen sonstigen Rückstellungen um 0,1 Mrd. € und die Gewinnrücklagen einschließlich des Ergebnisvortrags erhöhten sich um 0,1 Mrd. €. Zum 31. Dezember 2012 erhöhte sich der Konzernfehlbetrag im Eigenkapital um 0,1 Mrd. € und die Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag erhöhten sich um 0,1 Mrd. €. Die Anpassungen der Vorräte im Eigenkapital zum 1. Januar 2011 sind auf SEITE 164 F. in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Das Ergebnis je Aktie für das Geschäftsjahr 2011 veränderte sich nicht. Das Ergebnis je Aktie für das Geschäftsjahr 2012 sank um 0,02 € je Aktie auf minus 1,24 € je Aktie.

Zum 31. Dezember 2013 bzw. für das Geschäftsjahr 2013 ergeben sich insgesamt keine wesentlichen Effekte auf die Konzern-Bilanz sowie die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Telekom aus der Anwendung des geänderten IAS 19.

Darüber hinaus werden Angabepflichten für die Pensionsrückstellungen erweitert, z. B. für Eigenschaften und Risiken von leistungsorientierten Plänen. Die Änderungen zu IAS 19 sind rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, und wurden im Juni 2012 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen.

Im Dezember 2011 hat das IASB in IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ erweiterte Angabepflichten zu Saldierungsrechten veröffentlicht. Neben erweiterten Angaben zu nach IAS 32 tatsächlich vorgenommenen Saldierungen werden für bestehende Saldierungsrechte unabhängig davon, ob eine Saldierung nach IAS 32 tatsächlich vorgenommen wird, Angabepflichten eingeführt. Die neuen Vorschriften sind rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, und wurden im Dezember 2012 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen.

Im Mai 2012 hat das IASB „Annual Improvements to IFRSs 2009 – 2011 Cycle“ veröffentlicht, durch die fünf Standards geändert werden. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Deutsche Telekom. In den Änderungen zu IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ wird klargestellt, dass bei Angabe freiwilliger Vergleichsinformationen im Abschluss auch die diesbezüglichen Anhangangaben offenzulegen sind. Die Änderungen zu IAS 16 „Property, Plant and Equipment“ haben zur Folge, dass Wartungsgeräte in Abhängigkeit der erwarteten Nutzungsdauer als Sachanlagen oder Vorräte auszuweisen sind. Änderungen zu IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“ stellen klar, dass Steuereffekte bei Ausschüttungen an Eigenkapitalgeber und bei Transaktionskosten einer Eigenkapitaltransaktion in Übereinstimmung mit IAS 12 auszuweisen sind. Aufgrund der Änderungen zu IAS 34 „Interim Financial Reporting“ sind Angaben zu Segmentvermögen und Schulden in den Konzern-Zwischenberichten nur dann notwendig, wenn diese Gegenstand der regelmäßigen Management-Berichterstattung sind und sich seit dem letzten Jahresabschluss wesentliche Änderungen ergeben haben. Die Änderungen an IFRS 1 „First-time Adoption of IFRS“ haben auf die Deutsche Telekom keine Auswirkung. Die neuen Vorschriften sind rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, und wurden im März 2013 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen.

Im Mai 2013 hat das IASB Änderungen zu IAS 36 „Impairment of Assets“ mit dem Titel „Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Assets“ veröffentlicht. Mit der Herausgabe des IFRS 13 wurden auch in IAS 36 Angaben über den erzielbaren Betrag wertgeminderter Vermögenswerte verlangt, die jedoch – entgegen der ursprünglichen Absicht des IASB – sehr weit gefasst wurden und stets eine Angabepflicht vorsahen, unabhängig davon, ob in der betreffenden Berichtsperiode eine Wertminderung erfasst wurde. Nach der Änderung ist demgegenüber der erzielbare Betrag nur für wertgeminderte Vermögenswerte bzw. Zahlungsmittelgenerierende Einheiten offenzulegen. Zusätzlich ist anzugeben, ob es sich dabei um den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder um den Nutzungswert handelt. Im Falle der Ermittlung auf Basis des beizulegenden Zeitwerts ist zudem die Ebene der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts (aus IFRS 13) anzugeben, auf der die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts vorgenommen wurde, sowie bei Bewertungen innerhalb der zweiten oder dritten Hierarchieebene die angewendeten Bewertungsmethoden einschließlich des angewendeten Abzinsungssatzes. Die neuen Vorschriften sind anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, und wurden im Dezember 2013 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Regelungen werden von der Deutschen Telekom im Geschäftsjahr 2013 vorzeitig angewendet.

VERÖFFENTLICHE, ABER NOCH NICHT ANGEWENDETE STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN.

Das IASB hat im November 2009 IFRS 9 „Financial Instruments“ veröffentlicht. Die Veröffentlichung ist das Ergebnis der ersten von drei Phasen des Projekts zum Ersatz des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ durch IFRS 9. IFRS 9 regelt die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Im Oktober 2010 hat der IASB IFRS 9 erneut herausgegeben und dabei die

Vorschriften zur Einbuchung und Ausbuchung von finanziellen Verbindlichkeiten sowie die meisten Vorschriften zu Klassifizierung und Bewertung unverändert aus IAS 39 übernommen. Im November 2013 wurde IFRS 9 weiter überarbeitet. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen eine grundlegende Überarbeitung der Regelungen zum Hedge Accounting, dessen Anwendungsbereich erweitert wurde. Darüber hinaus ist vorgesehen, Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Verbindlichkeiten aufgrund einer Veränderung des eigenen Kreditrisikos künftig nicht mehr erfolgswirksam, sondern im sonstigen Gesamtergebnis auszuweisen. Das IASB hat ferner den bisherigen verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt zum 1. Januar 2015 gestrichen. Erst mit Abschluss des Projekts, welches noch um neue Vorschriften für die Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten ausgeweitet werden soll, wird ein neuer verpflichtender Zeitpunkt des Inkrafttretens festgelegt. Der Prozess zur Übernahme der Verlautbarung in europäisches Recht ist derzeit ausgesetzt.

Das IASB hat im Mai 2011 drei neue IFRS (IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12) sowie einen überarbeiteten Standard (IAS 28) zur Bilanzierung von Beteiligungen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen veröffentlicht. Die Regelungen wurden im Dezember 2012 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Innerhalb der Europäischen Union sind die Regelungen für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden. Im November 2012 hat das IASB weitere Änderungen zu den Konsolidierungsstandards IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 veröffentlicht. Die Änderungen betreffen die Konsolidierung von Investment-Gesellschaften. Die Regelungen wurden im November 2013 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden. Die Anwendung der neuen und geänderten IFRS wird keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, der Cashflows bzw. des Konsolidierungskreises der Deutschen Telekom haben. Die Einführung des IFRS 12 wird geänderte und erweiterte Anhangangaben mit sich bringen. Die Neufassung des IAS 27 wird auf die Deutsche Telekom keine Auswirkung haben, da sich dieser Standard nunmehr ausschließlich auf den Einzelabschluss erstreckt, die Deutsche Telekom jedoch keinen IFRS-Einzelabschluss gemäß § 325 Abs. 2a HGB erstellt.

■ Mit IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ führt das IASB ein einheitliches Konsolidierungskonzept ein. Damit wird die bisherige Unterscheidung zwischen klassischen Tochterunternehmen (IAS 27) und Zweckgesellschaften (SIC-12) aufgegeben. Beherrschung (Control) besteht dann und nur dann, wenn ein Investor über die Entscheidungsmacht verfügt, variablen Rückflüssen ausgesetzt ist oder ihm Rechte bezüglich der Rückflüsse zustehen und infolge der Entscheidungsmacht in der Lage ist, die Höhe der variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Mit Inkrafttreten des IFRS 10 wird SIC-12 „Consolidation – Special Purpose Entities“ aufgehoben; ebenfalls aufgehoben werden die konzernabschlussrelevanten Vorschriften des IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“.

■ IFRS 11 „Joint Arrangements“ wird IAS 31 „Interests in Joint Ventures“ sowie SIC-13 „Jointly Controlled Entities – Non-Monetary Contributions by Venturers“ ersetzen. Er regelt die Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) und von gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Joint Operations). Mit Aufhebung von IAS 31 ist die Anwendung der Quotenkonsolidierungsmethode für Gemeinschaftsunternehmen nicht länger zulässig. Die Anwendung der Equity-Methode ist nunmehr in der Neufassung des IAS 28 „Interests in Associates and Joint Ventures“ geregelt und erstreckt sich sowohl auf assoziierte Unternehmen als auch auf Gemeinschaftsunternehmen. Bei Bestehen einer gemeinschaftlichen

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

Tätigkeit werden die zurechenbaren Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge gemäß der Beteiligungsquote unmittelbar in den Konzern- und Jahresabschluss des Joint Operators übernommen.

- In IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“ werden sämtliche Angaben, die im Konzernabschluss in Bezug auf Tochterunternehmen, gemeinschaftliche Vereinbarungen und assoziierte Unternehmen sowie nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen zu veröffentlichen sind, zentral gebündelt.
- Die Neufassung des IAS 27 „Separate Financial Statements“ regelt ausschließlich die bilanzielle Abbildung von Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen im Jahresabschluss sowie zugehörige Anhangangaben (Einzelabschluss gemäß § 325 Abs. 2a HGB).
- Die Neufassung des IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ regelt die Einbeziehung von Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode.

Im Dezember 2011 hat das IASB in IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“ Präzisierungen zu den Saldierungsvorschriften veröffentlicht. Um die Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32 zu erfüllen, darf nach den neuen Vorschriften der für den Bilanzierenden zum gegenwärtigen Zeitpunkt bestehende Rechtsanspruch auf Saldierung nicht unter der Bedingung eines künftigen Ereignisses stehen und muss sowohl im ordentlichen Geschäftsverkehr als auch bei Verzug und Insolvenz einer Vertragspartei gelten. Des Weiteren wird bestimmt, dass ein Bruttoausgleichsmechanismus die Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32 erfüllt, sofern keine wesentlichen Kredit- und Liquiditätsrisiken verbleiben, Forderungen und Verbindlichkeiten in einem einzigen Verrechnungsprozess verarbeitet werden und er damit im Ergebnis äquivalent ist zu einem Nettoausgleich. Die neuen Vorschriften sind rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, und wurden im Dezember 2012 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom haben.

Im Mai 2013 hat das IASB die IFRIC Interpretation 21 „Levies“ veröffentlicht. Kernpunkt der Interpretation ist die Frage, wann eine Schuld für eine Abgabe anzusetzen ist, die von einer Regierung auferlegt wird. Das IFRIC stellt klar, dass das verpflichtende Ereignis für den Ansatz einer Schuld diejenige Aktivität ist, die die Zahlungsverpflichtung nach der einschlägigen Gesetzgebung auslöst. Ein „wirtschaftlicher Zwang“, die betreffende Aktivität künftig unter Berücksichtigung des Prinzips der Unternehmensfortführung auszuüben, stellt hingegen ausdrücklich kein verpflichtendes Ereignis dar. Die neuen Vorschriften sind rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, und wurden noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Deutsche Telekom prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows, geht jedoch derzeit von keinen wesentlichen Änderungen aus.

Im Juni 2013 hat das IASB eng begrenzte Änderungen zu IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ veröffentlicht. Die Änderungen mit dem Titel „Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting“ sehen vor, dass Derivate trotz einer Novation weiterhin als Sicherungsinstrumente in fortbestehenden Sicherungsbeziehungen designiert bleiben. Unter einer Novation werden Sachverhalte verstanden, in denen die ursprünglichen Vertragsparteien eines Derivats übereinkommen, dass ein Zentralkontrahent (Central Counter-

party; CCP) an die Stelle ihrer jeweiligen Gegenpartei treten soll. Grundlegende Voraussetzung dafür ist, dass die Einschaltung einer zentralen Gegenpartei bzw. eines Zentralkontrahenten infolge rechtlicher oder regulatorischer Anforderungen vorgenommen wird. Der IASB sah einen dringenden Änderungsbedarf nicht zuletzt deshalb, weil sich die G-20-Staaten zu einer Verbesserung der Transparenz und Regulierung von nicht an geregelten Märkten gehandelten Derivaten, sog. „Over-the-Counter-Derivaten“ (OTC-Derivaten), auf internationaler Ebene verpflichtet haben. Als Ausfluss dieser Zielsetzung sollen künftig alle standardisierten OTC-Derivate mit einer zentralen Gegenpartei abgeschlossen werden. Die Änderungen sind rückwirkend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, und wurden im Dezember 2013 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom haben.

Im November 2013 hat das IASB eng begrenzte Änderungen zu IAS 19 „Employee Benefits“ mit dem Titel „Defined Benefits: Contributions“ veröffentlicht. Ziel ist eine vereinfachte Bilanzierung von Beiträgen von Arbeitnehmern oder Dritten zu einem Pensionsplan, die es ermöglicht, Beiträge von Arbeitnehmern oder Dritten in der Periode als Reduktion des laufenden Dienstzeitaufwands zu erfassen, in der die zugehörige Arbeitsleistung erbracht wurde, sofern die Beiträge unabhängig von der Anzahl der Dienstjahre sind. Die Änderungen sind rückwirkend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, und wurden noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom haben.

Im Dezember 2013 hat das IASB „Annual Improvements to IFRSs 2010 – 2012 Cycle“ sowie „Annual Improvements to IFRSs 2011 – 2013 Cycle“ veröffentlicht, durch die neun Standards im Detail geändert wurden. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Klarstellungen. Der Erstanwendungszzeitpunkt variiert bei den einzelnen Standards. Die Änderungen, die noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen wurden, haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Deutsche Telekom.

ÄNDERUNGEN DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN UND ÄNDERUNGEN DER BERICHTSSTRUKTUR.

Die Deutsche Telekom hat außer den erstmals im Geschäftsjahr anzuwendenden Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen keine wesentlichen Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen. Im Geschäftsjahr 2013 wurden die folgenden Änderungen an der Berichtsstruktur vorgenommen:

Zum 1. Januar 2013 wurden die zentralen Steuerungs- und Service-Funktionen neu ausgerichtet. In diesem Zusammenhang wurde das Segment Konzernzentrale & Shared Services in Group Headquarters & Group Services umbenannt.

Seit dem 1. Januar 2013 werden die Aufgaben und Funktionen des Bereichs Group Technology inkl. der Global Network Factory, der bisher Bestandteil der Group Headquarters & Group Services war, im operativen Segment Europa ausgewiesen.

Weitere Erläuterungen sind der Angabe 32 im Abschnitt „Segmentberichterstattung“, SEITE 220 FF. zu entnehmen.

ANSATZ UND BEWERTUNG.

Die wesentlichen Aktiv- und Passivposten der Konzern-Bilanz werden wie nachfolgend dargestellt bewertet:

T 056

Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz
AKTIVA	
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Fortgeführte Anschaffungskosten
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Ertragsteuerforderungen	Betrag, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf Steuersätzen, die am Abschluss-Stichtag gelten oder in Kürze gelten werden
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte	
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert
Vorräte	Niedrigerer Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Niedrigerer Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (inkl. zurechenbarer Schulden)
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	
Immaterielle Vermögenswerte	
davon: Mit bestimmbarer Nutzungsdauer	Fortgeführte Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
davon: Mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (inkl. Goodwill)	Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Sachanlagen	Fortgeführte Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	Fortgeführter anteiliger Wert des Eigenkapitals der Beteiligung bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte	
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte	Fortgeführte Anschaffungskosten
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert
Aktive latente Steuern	Undiskontierte Bewertung anhand der Steuersätze, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird

Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz
PASSIVA	
KURZFRISTIGE SCHULDEN	
Finanzielle Verbindlichkeiten	
Originäre finanzielle verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Ertragsteuerverbindlichkeiten	Betrag, in dessen Höhe eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf Steuersätzen, die am Abschluss-Stichtag gelten oder in Kürze gelten werden
Sonstige Rückstellungen	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
LANGFRISTIGE SCHULDEN	
Finanzielle Verbindlichkeiten	
Originäre finanzielle verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	Versicherungsmathematisches Anwartschaftsbarwertverfahren
Sonstige Rückstellungen	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
Passive latente Steuern	Undiskontierte Bewertung anhand der Steuersätze, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird

Die nachstehend dargestellten wesentlichen Regelungen zum Ansatz und zur Bewertung sind einheitlich für alle in diesem Konzernabschluss dargestellten Rechnungslegungsperioden angewendet worden.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE (OHNE GOODWILL).

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer, einschließlich der UMTS- und LTE-Lizenzen, werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und grundsätzlich planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Derartige Vermögenswerte sind im Wert gemindert, wenn der erzielbare Betrag – der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert – niedriger ist als der Buchwert. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (Mobilfunk-Lizenzen der Federal Communications Commission in den USA (FCC-Lizenzen)) werden zu Anschaffungskosten bewertet. Obwohl die FCC-Lizenzen grundsätzlich für eine vertraglich definierte Zeit vergeben werden, werden sie regelmäßig zu vernachlässigbaren Kosten erneuert. Daneben liegen keine sonstigen rechtlichen, regulatorischen, vertraglichen, wettbewerbsbedingten, wirtschaftlichen oder anderen Faktoren vor, die die Nutzungsdauer der Lizenzen beschränken. Sie werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich und zusätzlich immer dann, wenn Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen, auf

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

ihre Werthaltigkeit untersucht und, sofern notwendig, auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben. Soweit die Gründe für zuvor erfasste Wertminderungen entfallen sind, werden diese Vermögenswerte bis auf den Wert zugeschrieben, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderungen erfasst worden wären.

Die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethode der immateriellen Vermögenswerte werden mindestens an jedem Abschluss-Stichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen erfasst.

Die planmäßige Abschreibung von Mobilfunk-Lizenzen beginnt, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist. Die Nutzungsdauern von Mobilfunk-Lizenzen werden auf der Grundlage verschiedener Faktoren festgelegt, u. a. der Laufzeit der von der jeweiligen nationalen Regulierungsbehörde gewährten Lizenzen, der Verfügbarkeit und der erwarteten Kosten für die Erneuerung der Lizenzen sowie der Entwicklung künftiger Technologien.

Die Restnutzungsdauern wesentlicher Mobilfunk-Lizenzen der Deutschen Telekom betragen:

T 057

Mobilfunk-Lizenzen	Jahre
FCC-Lizenzen	unbestimmt
LTE-Lizenzen	11 bis 26
UMTS-Lizenzen	7 bis 18
GSM-Lizenzen	2 bis 22

Ausgaben für Entwicklung werden aktiviert, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind, und planmäßig über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben. Forschungsausgaben werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst.

GOODWILL.

Der Goodwill wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern auf der Basis des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Goodwill zugeordnet ist, auf eine Wertminderung untersucht. Der Werthaltigkeitstest wird regelmäßig am Ende eines jeden Geschäftsjahres durchgeführt und zusätzlich auch immer dann, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass die zahlungsmittelgenerierende Einheit in ihrem Wert gemindert ist. Im Rahmen der Überprüfung auf Wertminderung wird der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die voraussichtlich von den Synergien aus dem Zusammenschluss profitiert. Übersteigt der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Goodwill zugewiesen wurde, deren erzielbaren Betrag, ist der dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnete Goodwill in Höhe des Differenzbetrags im Wert zu mindern. Wertminderungen des Goodwills dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Übersteigt die Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert des ihr zugeordneten Goodwills, ist die darüber hinausgehende Wertminderung durch anteilige Minderung von Buchwerten der der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordneten Vermögenswerte zu erfassen.

SACHANLAGEN.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und ggf. Wertminderungen, bewertet. Die Abschreibungsdauer richtet sich nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Im Zugangsjahr werden Vermögenswerte des Sachanlagevermögens zeitanteilig abgeschrieben. Die Restbuchwerte, die Nutzungsdauern

und die Abschreibungsmethode der Vermögenswerte werden mindestens an jedem Abschluss-Stichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen bilanziert. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie produktions- bzw. leistungserstellungsbezogene Verwaltungskosten. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den erforderlichen, vom Management beabsichtigten betriebsbereiten Zustand zu bringen, auch die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen des Gegenstands und die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet. Besteht ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens aus mehreren Bestandteilen mit unterschiedlichen Nutzungsdauern, werden die einzelnen wesentlichen Bestandteile über ihre individuellen Nutzungsdauern abgeschrieben. Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Öffentliche Investitionszuschüsse mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten derjenigen Vermögenswerte, für die der Zuschuss gewährt wurde.

Bei Abgang eines Gegenstands des Sachanlagevermögens oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen aus seiner Nutzung oder seinem Abgang zu erwarten ist, wird der Buchwert des Gegenstands ausgebucht. Der Gewinn oder Verlust aus dem Abgang einer Sachanlage ist die Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Gegenstands und wird im Zeitpunkt der Ausbuchung in den sonstigen betrieblichen Erträgen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Die Nutzungsdauern der wesentlichen Anlagenklassen sind in der folgenden TABELLE 058 dargestellt:

T 058

	Jahre
Gebäude	25 bis 50
Einrichtungen der Fernsprechdienste und Endeinrichtungen	3 bis 10
Datenübermittlungseinrichtungen, Telefonnetz- und ISDN-Vermittlungseinrichtungen, Übertragungseinrichtungen, Funk-einrichtungen, technische Einrichtungen für Breitband-Verteilenetze	2 bis 12
Breitband-Verteilenetze, Liniennetze, Kabelkanal-Linien	8 bis 35
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 bis 23

Mietereinbauten werden entweder über ihre jeweilige Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit eines etwaigen Leasing-Verhältnisses abgeschrieben.

FREMDKAPITALKOSTEN.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Die Deutsche Telekom definiert qualifizierte Vermögenswerte als Bauprojekte oder andere Vermögenswerte, für die notwendigerweise mindestens zwölf Monate erforderlich sind, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchs- oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Fremdkapitalkosten für Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, und für Vorräte, die regelmäßig in großen Mengen hergestellt oder produziert werden, werden nicht aktiviert.

WERTMINDERUNGEN VON IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTEN (INKL. GOODWILL) UND VON VERMÖGENSWERTEN DES SACHANLAGEVERMÖGENS.

Wertminderungen werden durch den Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag ermittelt. Können einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von

anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Finanzmittelzuflüsse zugeordnet werden, ist die Werthaltigkeit auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit von Vermögenswerten zu untersuchen. An jedem Abschluss-Stichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert möglicherweise wertgemindert ist. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, ist der erzielbare Betrag des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu bestimmen. Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (Goodwill und FCC-Lizenzen) wird darüber hinaus regelmäßig ein jährlicher Werthaltigkeitstest durchgeführt.

Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird durch den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswerts bestimmt. Der erzielbare Betrag wird in der Regel unter Anwendung des Discounted Cashflow (DCF)-Verfahrens ermittelt, soweit nicht eine Bewertung aufgrund eines Marktpreises maßgeblich ist. Diese DCF-Berechnungen liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für zehn Jahre beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider. Cashflows, die über den 10-Jahres-Zeitraum hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Berechnung des erzielbaren Betrags durch das Management beruht, gehören Annahmen bezüglich Umsatzentwicklung, Kundengewinnung und Kosten für die Kundenbindung, Kündigungsrate, Investitionen, Marktanteil, Wachstumsraten sowie Diskontierungszinssatz. Die Cashflow-Berechnungen werden durch externe Informationsquellen abgesichert. Der verwendete Abzinsungssatz berücksichtigt die mit dem Vermögenswert oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Risiken.

VORRÄTE.

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten, die angefallen sind, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen. Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittskostenmethode ermittelt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten. Die Deutsche Telekom verkauft Endgeräte in Verbindung mit Dienstleistungsverträgen sowie separat. Im ersten Fall erfolgt der Verkauf teilweise auch zu einem Preis, der unter den Anschaffungskosten liegt. Da die Endgerätesubvention Teil der Unternehmensstrategie zur Gewinnung neuer Kunden ist, wird dieser Verlust aus dem Endgeräteverkauf zum Zeitpunkt des Verkaufs als Differenz zwischen den Umsatzkosten und den niedrigeren Umsatzerlösen erfasst.

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden als solche klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und werden als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen klassifiziert. Diese Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden für diese Vermögenswerte erfasst, sofern der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwerts liegt. Im Fall einer späteren Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ist die zuvor erfasste Wertminderung rückgängig zu machen. Die Zuschreibung ist auf die zuvor für die betreffenden Vermögenswerte erfassten Wertminderungen

begrenzt. Sind die Voraussetzungen zur Klassifizierung von Vermögenswerten als zur Veräußerung gehalten nicht mehr erfüllt, sind die Vermögenswerte nicht mehr als zur Veräußerung gehalten auszuweisen. Die Vermögenswerte sind zu bewerten mit dem niedrigeren Wert aus dem Buchwert, der sich ergeben hätte, wenn der Vermögenswert nicht als zur Veräußerung gehalten klassifiziert worden wäre, und dem erzielbaren Betrag zum Zeitpunkt, zu dem die Voraussetzungen zur Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten nicht mehr erfüllt sind.

LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER.

Die Deutsche Telekom unterhält in verschiedenen Ländern leistungsorientierte Altersversorgungspläne (Defined Benefit Pension Plans) auf Grundlage der ruhegehaltsfähigen Vergütung der Mitarbeiter und ihrer Dienstzeiten. Diese Pläne werden teilweise über externe Pensionsfonds sowie durch Einbringung in ein Contractual Trust Agreement (CTA) finanziert. Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt nach den vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) für leistungsorientierte Altersversorgungspläne. Dabei werden sowohl die am Abschluss-Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz zur Ermittlung des Barwerts der Verpflichtungen wird grundsätzlich auf Basis der Renditen für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen des jeweiligen Währungsraums ermittelt. Die Erträge aus dem Planvermögen und Aufwendungen aus der Aufzinsung der Verpflichtungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Der Dienstzeitaufwand wird als betrieblicher Aufwand klassifiziert. Ein aufgrund einer Änderung des Pensionsplans nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort in der Periode der Änderung erfasst. Gewinne und Verluste aufgrund von Anpassungen und Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Periode, in der sie entstehen, sofort in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Einige Konzerngesellschaften gewähren ihren Mitarbeitern beitragsorientierte Zusagen (Defined Contribution Plans) aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen, wobei die Zahlungen an staatliche oder private Rentenversicherungsträger geleistet werden. Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht der Arbeitgeber über die Entrichtung von Beitragszahlungen an einen externen Versorgungsträger hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Höhe der künftigen Pensionsleistungen richtet sich ausschließlich nach der Höhe der Beiträge, die der Arbeitgeber (und ggf. auch dessen Arbeitnehmer) an den externen Versorgungsträger gezahlt hat, einschließlich der Erträge aus der Anlage dieser Beiträge. Die zu zahlenden Beträge werden aufwandswirksam erfasst, wenn die Verpflichtung zur Zahlung der Beträge entsteht, und als Bestandteil der betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Im Rahmen der Altersversorgung für Beamte hatte die Deutsche Telekom zusammen mit der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG bis zum Berichtsjahr 2012 eine gemeinsame Versorgungskasse, den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V., Bonn (BPS-PT), unterhalten. Diese Versorgungskasse diente der Erbringung von Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Beamte und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Mit dem Gesetz zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse (PVKNeuG) wurden zum 1. Januar 2013 die Aufgaben des BPS-PT im Rahmen der Postbeamtenversorgung (organisiert in der Postbeamtenversorgungskasse) auf die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost, Bonn (BAnst PT), übertragen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutschen Telekom AG an die Postbeamtenversorgungskasse ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die Deutsche Telekom AG ist gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der Bruttolbezüge der aktiven und der fiktiven Bruttolbezüge der ruhegehaltsfähig beurlaubten Beamten an die Unterstützungskasse zu leisten.

160 Konzern-Bilanz
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung

168 Konzern-Anhang
168 Grundlagen und Methoden
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219 Sonstige Angaben

Die Deutsche Telekom AG und ihre inländischen Tochterunternehmen haben in der Vergangenheit **Altersteilzeitvereinbarungen** mit variierenden Konditionen und Vertragsbedingungen vereinbart, überwiegend nach dem sog. „Blockmodell“. In diesem Zusammenhang entstehen zwei Arten von Verpflichtungen, die jeweils in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Grundsätzen mit ihrem Barwert bewertet und getrennt voneinander bilanziert werden: Die erste Verpflichtungsart bezieht sich auf den kumulierten ausstehenden Erfüllungsbetrag, der anteilig über die Laufzeit der Aktiv- bzw. Arbeitsphase erfasst wird. Der kumulierte ausstehende Erfüllungsbetrag basiert auf der Differenz zwischen der Vergütung des Arbeitnehmers vor Beginn der Altersteilzeitvereinbarung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen) und der Vergütung für die Teilzeitbeschäftigung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen, jedoch ohne Berücksichtigung der Aufstockungsbeträge). Die zweite Verpflichtungsart bezieht sich auf die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Leistung von Aufstockungsbeträgen zuzüglich eines weiteren Beitrags zur gesetzlichen Rentenversicherung. Aufstockungsbeträge haben regelmäßig einen hybriden Charakter, d. h., obwohl einerseits der Vereinbarung häufig eine Kompensationsfunktion für eine frühere Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugemessen wird, steht die spätere Auszahlung andererseits unter dem Vorbehalt der künftigen Erbringung von Arbeitsleistungen. Unabhängig vom Abfindungscharakter müssen Aufstockungsbeträge aufgrund der Abhängigkeit von zukünftigen Arbeitsleistungen ratierlich über den Erdienungszeitraum erfasst werden. Der Erdienungszeitraum für Aufstockungsbeträge bei Anwendung des Blockmodells beginnt mit dem Erwerb des Anspruchs des Arbeitnehmers auf Teilnahme am Altersteilzeitprogramm und endet mit Eintritt in die Freistellungsphase.

Verpflichtungen aufgrund der Gewährung von Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen werden angesetzt, wenn die Deutsche Telekom keine realistische Möglichkeit besitzt, sich der Gewährung der entsprechenden Leistungen zu entziehen. **Abfindungen für Angestellte und Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand** im Inland werden überwiegend in Form von Angeboten an die Arbeitnehmer zum freiwilligen Ausscheiden aus dem Unternehmen gewährt. Solche Verpflichtungen werden grundsätzlich erst angesetzt, sobald ein Arbeitnehmer ein entsprechendes Angebot des Unternehmens angenommen hat, es sei denn, dass das Unternehmen sein Angebot bereits zu einem früheren Zeitpunkt aufgrund rechtlicher oder anderer Beschränkungen nicht mehr zurückziehen kann. Verpflichtungen infolge der alleinigen Entscheidung des Unternehmens zum Abbau von Arbeitsplätzen werden angesetzt, sobald das Unternehmen einen detaillierten formalen Plan zur Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen bekannt gegeben hat. Werden Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen im Rahmen von Restrukturierungsmaßnahmen i.S.d. IAS 37 gewährt, wird eine Verpflichtung nach IAS 19 zugleich mit dem Ansatz einer Restrukturierungsrückstellung angesetzt. Sind die Leistungen mehr als zwölf Monate nach dem Abschluss-Stichtag fällig, so wird der erwartete Erfüllungsbetrag auf den Abschluss-Stichtag abgezinst. Sofern der Zeitpunkt oder der Betrag der Auszahlung zum Abschluss-Stichtag noch ungewiss ist, werden die Verpflichtungen unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN.

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten angesetzt, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Für solche Verpflichtungen werden Rückstellungen gebildet, soweit diese auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen und diese Abflüsse zuverlässig ermittelt werden können. Rückstellungen werden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bewertet. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis einer bestmöglichen Schätzung bestimmt, wobei je nach Charakteristik der Verpflichtung geeignete Schätzverfahren und

Informationsquellen genutzt werden. Bei einer Vielzahl ähnlicher Verpflichtungen wird die Gruppe der Verpflichtungen als Ganzes betrachtet. Als Schätzverfahren wird auf die Erwartungswertmethode zurückgegriffen. Bei Vorliegen von Bandbreiten möglicher Ereignisse mit gleicher Eintrittswahrscheinlichkeit wird der Mittelwert angesetzt. Einzelne Verpflichtungen (z. B. Rechts- und Prozessrisiken) werden regelmäßig mit dem wahrscheinlichsten Ergebnis bewertet, soweit nicht aufgrund besonderer Wahrscheinlichkeitsverteilungen andere Schätzungen zu einer angemesseneren Bewertung führen. Bei der Bewertung von Rückstellungen werden Erfahrungswerte aus der Vergangenheit, aktuelle Kosten- und Preisinformationen sowie Einschätzungen bzw. Gutachten von Sachverständigen und Experten genutzt. Soweit zur Bestimmung des Erfüllungsbetrags Erfahrungswerte oder aktuelle Kosten- und Preisinformationen herangezogen werden, erfolgt eine Fortschreibung dieser Werte auf den voraussichtlichen Erfüllungszeitpunkt. Zu diesem Zweck wird auf geeignete Preisentwicklungsindikatoren (z. B. Baupreisindizes oder Inflationsraten) zurückgegriffen. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt hieraus wesentlich ist. Zur Abzinsung werden Marktzinssätze vor Steuern verwendet, die Laufzeit und Risiko (soweit nicht bereits bei Ermittlung des Erfüllungsbetrags berücksichtigt) der Verpflichtung widerspiegeln. Erstattungsansprüche werden nicht mit Rückstellungen saldiert, sondern getrennt aktiviert, sobald deren Realisation so gut wie sicher ist.

Rückstellungen für Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnliche Verpflichtungen, die als Folge des Erwerbs von Sachanlagen entstehen, werden erfolgsneutral als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des korrespondierenden Vermögenswerts angesetzt. Spätere Änderungen der Schätzungen der Höhe oder des zeitlichen Anfalls von Auszahlungen oder Änderungen des Zinssatzes zur Bewertung dieser Verpflichtungen werden ebenfalls erfolgsneutral erfasst und führen zu nachträglichen Erhöhungen oder Minderungen des Buchwerts der betroffenen Sachanlage. Für den Fall, dass eine Minderung der Rückstellung den Buchwert des korrespondierenden Vermögenswerts überschreitet, ist der übersteigende Betrag unmittelbar erfolgswirksam als Ertrag zu erfassen.

FINANZINSTRUMENTE.

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Anleihen und sonstige verbriegte Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldsscheindarlehen und derivative Finanzverbindlichkeiten. Finanzinstrumente werden angesetzt, sobald die Deutsche Telekom Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen (Käufe oder Verkäufe im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Markts festgelegt wird) ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang allerdings der Erfüllungstag relevant, d. h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch die Deutsche Telekom geliefert wird. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsalidiert ausgewiesen; sie werden nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Sofern Verträge zum Kauf oder Verkauf

nichtfinanzierter Vermögenswerte in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, werden sie gemäß den Regelungen dieses Standards bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei allen finanziellen Vermögenswerten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Dazu werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve über Forward Rates ermittelten Cashflows mit den aus der am Stichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontraten auf den Bewertungs-Stichtag diskontiert. Zur Anwendung kommen die Mittelkurse.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Forderungen werden – insoweit sie Fälligkeiten von länger als einem Jahr aufweisen, unter Anwendung der Effektivzinsmethode – mit dem Buchwert im Zeitpunkt des Zugangs abzüglich Wertminderungen bewertet. Die Wertminderungen, welche in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen werden, tragen den erwarteten Ausfallrisiken hinreichend Rechnung; konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Im Rahmen von Einzelwertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte, für welche ein potenzieller Abwertungsbedarf besteht, anhand gleichartiger Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie ggf. wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten künftigen Cashflows der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungsströmen auch historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt. Die Cashflows werden auf Basis des gewichteten Durchschnitts der ursprünglichen Effektivzinssätze der im jeweiligen Portfolio enthaltenen finanziellen Vermögenswerte abgezinst. **Wertminderungen** von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden teilweise unter Verwendung von Wertberichtigungskonten vorgenommen. Die Entscheidung, ob ein Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Minderung der Forderung berücksichtigt wird, hängt vom Grad der Verlässlichkeit der Beurteilung der Risikosituation ab. Aufgrund unterschiedlicher operativer Segmente sowie unterschiedlicher regionaler Rahmenbedingungen obliegt diese Beurteilung den einzelnen Portfolioverantwortlichen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, welche Geldkonten und kurzfristige Geldanlagen bei Kreditinstituten einschließen, haben beim Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Sonstige langfristige Forderungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Darunter fallen primär derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind und damit zwingend als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert werden müssen. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei bestimmten Finanzinvestitionen ist sowohl beabsichtigt als auch wirtschaftlich mit hinreichender Verlässlichkeit zu erwarten, dass diese **bis zur Endfälligkeit** gehalten werden. Diese finanziellen Vermögenswerte werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die nicht die Definition einer anderen Kategorie von Finanzinstrumenten erfüllenden originären finanziellen Vermögenswerte sind als **zur Veräußerung verfügbar** kategorisiert und werden grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert in der Folge resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dies gilt nicht, wenn es sich um dauerhafte oder wesentliche Wertminderungen sowie um währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten handelt, die erfolgswirksam erfasst werden. Erst mit dem Abgang der finanziellen Vermögenswerte werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der Zeitwert nicht hinreichend verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten (ggf. abzüglich Wertminderungen) bewertet.

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte (**Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss**) zu designieren, hat die Deutsche Telekom bislang keinen Gebrauch gemacht.

Zu jedem Abschluss-Stichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substanziale Hinweise (wie etwa erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert, eine bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktmfelds des Emittenten, ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten) auf eine **Wertminderung** hindeuten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Wurden Wertminderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten bisher erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst, so sind diese bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung aus dem Eigenkapital zu eliminieren und erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe zurückgenommen. Bei Schuldinstrumenten wird diese Wertaufholung erfolgswirksam erfasst. Wertminderungen, die als **zur Veräußerung verfügbare** und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Der im Rahmen der Prüfung auf etwaige Wertminderungen zu bestimmende beizulegende Zeitwert von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, sowie der beizulegende Zeitwert der mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen entsprechen dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten künftigen Cashflows. Der beizulegende Zeitwert von mit den Anschaffungskosten bewerteten nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten ergibt sich als Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, diskontiert mit dem aktuellen Zinssatz, welcher der speziellen Risikolage der Investition entspricht.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt.

160 Konzern-Bilanz
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung

168 Konzern-Anhang
168 Grundlagen und Methoden
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219 Sonstige Angaben

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom von der Anwendung des Wahlrechts, diese bei ihrer erstmaligen bilanziellen Erfassung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten (*Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss*) zu designieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

Nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebundene **derivative Finanzinstrumente** sind zwingend als zu Handelszwecken gehalten einzustufen und damit erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten zu bewerten. Sind die beizulegenden Zeitwerte negativ, führt dies zum Ansatz unter den finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Deutsche Telekom setzt **derivative Finanzinstrumente** zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken ein. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben. Die derivativen Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Zeitwerte sind auch für die Folgebewertungen relevant. Der beizulegende Zeitwert gehandelter derivativer Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert. Dieser Wert kann positiv oder negativ sein. Liegen keine Marktwerte vor, müssen die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet werden.

Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Übertragung des Finanzinstruments zum Abschluss-Stichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dieser wird unter Anwendung der zum Abschluss-Stichtag relevanten Wechselkurse und Zinssätze der Vertragspartner berechnet. Für die Berechnungen werden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem Clean Price und dem Dirty Price unterschieden. Im Unterschied zum Clean Price umfasst der Dirty Price auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem Dirty Price.

Für die Erfassung der Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte – erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital – ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden ist. Liegen keine **Sicherungsgeschäfte** (Hedge Accounting) gemäß IAS 39 vor, sind die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente sofort erfolgswirksam zu erfassen. Besteht hingegen eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39, wird der Besicherungszusammenhang als solcher bilanziert.

Die Deutsche Telekom wendet Vorschriften zu Hedge Accounting zur Sicherung von Bilanzposten und künftigen Zahlungsströmen an. Dies mindert Volatilitäten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Nach Art des abgesicherten Grundgeschäfts ist zwischen Fair Value Hedge, Cashflow Hedge und Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation zu unterscheiden.

Ein **Fair Value Hedge** dient der Besicherung der beizulegenden Zeitwerte von in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten, in der Bilanz angesetzten Verbindlichkeiten oder noch nicht in der Bilanz angesetzten festen Verpflichtungen. Jede Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivats ist erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen; der Buchwert des Grundgeschäfts ist um den auf das besicherte Risiko entfallenden Gewinn oder Verlust erfolgswirksam anzupassen (Basis Adjustment). Die Anpassungen

des Buchwerts werden erst ab Auflösung der Hedge-Beziehung amortisiert.

Mittels eines **Cashflow Hedges** werden künftige Zahlungsströme aus in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, aus festen Verpflichtungen (im Fall von Währungsrisiken) oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen gegen Schwankungen abgesichert. Zur Absicherung des Währungsrisikos einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung nutzt die Deutsche Telekom das Wahlrecht und bilanziert diese nicht als Fair Value Hedge, sondern als Cashflow Hedge. Liegt ein Cashflow Hedge vor, wird der effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments bis zur Erfassung des Ergebnisses aus dem gesicherten Grundgeschäft erfolgsneutral im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst; der ineffektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments ist erfolgswirksam zu erfassen. Führt die Absicherung einer erwarteten Transaktion später zur Erfassung von finanziellen oder nicht finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten, so verbleiben die mit der Sicherungsmaßnahme verbundenen kumulierten Gewinne und Verluste zunächst im Eigenkapital und sind später in denselben Perioden erfolgswirksam zu erfassen, in denen der erworbene finanzielle Vermögenswert bzw. die übernommene finanzielle Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Die Deutsche Telekom hat sich somit bei der Absicherung von geplanten Transaktionen mit Entstehung von nicht finanziellen Bilanzposten gegen das Wahlrecht zur Anpassung des Erstbuchwerts (Basis Adjustment) entschieden.

Wird eine Nettoinvestition in eine ausländische Einheit durch einen **Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation** besichert, werden alle Wertänderungen des effektiven Teils des eingesetzten Sicherungsinstruments gemeinsam mit dem Ergebnis aus der Fremdwährungsumrechnung der besicherten Investition erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst; auf den ineffektiven Teil entfallende Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst. Erst mit dem Abgang des Investments werden die zuvor kumuliert im Eigenkapital erfassten Bewertungsänderungen des Sicherungsinstruments und die Umrechnungsergebnisse des Grundgeschäfts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

IAS 39 stellt strenge Anforderungen an die Anwendung des Hedge Accountings. Diese werden von der Deutschen Telekom wie folgt erfüllt: Bei Beginn einer Sicherungsmaßnahme werden sowohl die Beziehung zwischen dem als Sicherungsinstrument eingesetzten Finanzinstrument und dem Grundgeschäft als auch Ziel sowie Strategie der Absicherung dokumentiert. Dazu zählen sowohl die konkrete Zuordnung der Absicherungsinstrumente zu den entsprechenden Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten oder (fest vereinbarten/erwarteten) künftigen Transaktionen als auch die Einschätzung des Grads der Wirksamkeit der eingesetzten Absicherungsinstrumente. Bestehende Sicherungsmaßnahmen werden fortlaufend auf ihre Effektivität hin überwacht; wird ein Hedge ineffektiv, wird er umgehend aufgelöst.

Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken bilanzierter monetärer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wendet die Deutsche Telekom kein Hedge Accounting gemäß IAS 39 an, da die aus der Währungsumrechnung gemäß IAS 21 erfolgswirksam zu realisierenden Gewinne und Verluste der Grundgeschäfte in der Erfolgsrechnung gleichzeitig mit den Gewinnen und Verlusten aus den als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten gezeigt werden.

ERFOLGSUNSICHERHEITEN (EVENTUALSCHULDEN UND -FORDERUNGEN). Erfolgsunsicherheiten (Eventualschulden und -forderungen) sind mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter Kontrolle der Deutschen Telekom stehen. Eventualschulden sind gegenwärtig

Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, bei denen der Abfluss von Ressourcen, die wirtschaftlichen Nutzen verkörpern, unwahrscheinlich ist oder bei denen der Umfang der Verpflichtung nicht verlässlich geschätzt werden kann. Eventualschulden werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommen wurden. Nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommene Eventualschulden werden nicht angesetzt. Eventualforderungen werden nicht angesetzt. Ist die Realisation von Erträgen jedoch so gut wie sicher, ist der betreffende Vermögenswert nicht mehr als Eventualforderung anzusehen und wird als Vermögenswert angesetzt. Sofern ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist, werden im Konzern-Anhang Angaben zu Eventualschulden gemacht. Gleichermaßen gilt für Eventualforderungen, sofern der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

LEASING.

Das wirtschaftliche Eigentum an Leasing-Gegenständen wird demjenigen Vertragspartner in einem Leasing-Verhältnis zugerechnet, der die wesentlichen Chancen und Risiken trägt, die mit dem Leasing-Gegenstand verbunden sind.

Trägt der Leasing-Geber die wesentlichen Chancen und Risiken (**Operating Lease**), wird der Leasing-Gegenstand vom Leasing-Geber in der Bilanz angesetzt. Die Bewertung des Leasing-Gegenstands richtet sich nach den für den Leasing-Gegenstand einschlägigen Bilanzierungsvorschriften. Die Leasing-Raten werden vom Leasing-Geber erfolgswirksam vereinbart. Der Leasing-Nehmer in einem Operating Lease erfasst die während des Zeitraums des Leasing-Verhältnisses geleisteten Leasing-Raten erfolgswirksam. Vertraglich festgelegte künftige Veränderungen der Leasing-Raten während der Laufzeit werden über die gesamte nur einmalig zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses festgelegte Vertragslaufzeit gleichmäßig im Aufwand erfasst (Straight line lease). Im Fall von Verlängerungsoptionen wird zum Zeitpunkt des Abschlusses des Leasing-Verhältnisses zunächst die hinreichend sichere Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen berücksichtigt. Während des Leasing-Verhältnisses wird bei Bekanntwerden von Umständen, die zu einer Änderung der ursprünglichen Einschätzung der Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen führen könnten, eine entsprechende Schätzungsänderung für die Ermittlung der künftigen Verpflichtungen aus Operating Leasing-Geschäften vorgenommen.

Trägt der Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasing-Gegenstand verbunden sind (**Finance Lease**), so hat der Leasing-Nehmer den Leasing-Gegenstand in der Bilanz anzusetzen. Der Leasing-Gegenstand wird im Zugangszeitpunkt mit seinem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen bewertet und über die geschätzte Nutzungsdauer oder die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Abschreibung wird erfolgswirksam erfasst. Der Leasing-Nehmer setzt im Zugangszeitpunkt zugleich eine Leasing-Verbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasing-Gegenstands entspricht. Die Leasing-Verbindlichkeit wird in den Folgeperioden nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben. Der Leasing-Geber in einem Finance Lease setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasing-Verhältnis an. Die Leasing-Erträge werden in Tilgungen der Leasing-Forderung und Finanzerträge aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasing-Verhältnis wird nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben.

Wenn eine Sale and Leaseback-Transaktion zu einem Finance Lease führt, wird ein etwaiger Überschuss der Verkaufserlöse über den Buchwert abgegrenzt und über die Laufzeit des Leasing-Verhältnisses erfolgswirksam erfasst.

AKTIENBASIERTE VERGÜTUNGSPROGRAMME.

Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente werden im Zeitpunkt der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung wird über den Erdienungszeitraum als Personalaufwand erfasst und mit der Kapitalrücklage verrechnet. Der beizulegende Zeitwert wird bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente unter anderem anhand von anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt, z. B. dem Black Scholes-Modell oder dem Monte Carlo-Modell. Bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen, die eine Erfüllung in bar vorsehen, sind die erworbenen Güter oder Dienstleistungen und die entstandene Schuld mit dem beizulegenden Zeitwert der Schuld zu erfassen. Bis zur Begleichung der Schuld ist der beizulegende Zeitwert der Schuld zu jedem Abschluss-Stichtag und am Erfüllungstag neu zu bestimmen und sind alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam zu erfassen.

UMSATZERLÖSE.

Die Umsatzerlöse enthalten alle Erlöse, die aus der typischen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer und sonstige bei den Kunden erhobene und an die Steuerbehörden abgeführte Steuern ausgewiesen. Sie werden zeitraumbezogen nach dem Realisationsprinzip erfasst. Bereitstellungsentgelte werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt, es sei denn, sie sind Teil eines Mehrkomponentenvertrags; in diesem Fall sind sie Bestandteil des vom Kunden zu entrichtenden Entgelts für das Mehrkomponentengeschäft.

Bei **Mehrkomponentenverträgen** ist die Umsatzerfassung für jede der identifizierten Bewertungseinheiten (Komponenten) gesondert zu bestimmen. Hierbei wird der Umsatz auf Basis der beizulegenden Zeitwerte der einzelnen Komponenten realisiert. Vereinbarungen, welche die Lieferung von gebündelten Produkten bzw. die Erbringung von gebündelten Dienstleistungen enthalten, sind in einzelne Komponenten zu trennen, wobei für jede Komponente ein gesonderter Erlösbeitrag zu bestimmen ist. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die verschiedenen Komponenten aufgeteilt (d. h., der beizulegende Zeitwert jeder einzelnen Komponente wird ins Verhältnis zum gesamten beizulegenden Zeitwert der gebündelten Leistungen gesetzt). Der anteilige beizulegende Zeitwert einer einzelnen Komponente und damit der realisierte Umsatz für diese Bewertungseinheit wird jedoch durch den Teil der vom Kunden zu erbringenden Gegenleistung für das gesamte Mehrkomponentengeschäft begrenzt, dessen Zahlung nicht von der Erbringung weiterer Leistungen abhängig ist.

Zahlungen an Kunden einschließlich Zahlungen an Händler und Vermittler (Rabatte, Provisionen) werden grundsätzlich als Erlösminderung erfasst. Hat die Gegenleistung einen eigenständigen Nutzen und ist zuverlässig bewertbar, werden die Zahlungen als Aufwendungen erfasst.

Im Einzelnen gestaltet sich die **Umsatzrealisierung** der Deutschen Telekom wie folgt:

Im **Mobilfunk-Geschäft** der operativen Segmente Deutschland, USA und Europa werden Umsätze durch das Angebot von Mobilfunk-Diensten, einmalige Bereitstellungsentgelte sowie den Verkauf mobiler Endgeräte und Zubehör generiert. Umsätze aus Mobilfunk-Diensten enthalten monatliche Leistungsentgelte, Entgelte für Sondermerkmale sowie Verbindungs- und Roaming-Entgelte, die sowohl Kunden der Deutschen Telekom als auch anderen Mobilfunk-Betreibern in Rechnung gestellt werden. Umsätze aus Mobilfunk-Diensten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsmintuten oder anderer vereinbarter Tarifmodelle realisiert abzüglich Gutschriften und Anpassungen aufgrund von Preismäßigkeiten. Der aus dem Verkauf mobiler Telefone, mobiler Datengeräte und Zubehör generierte

160 Konzern-Bilanz
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung

168 Konzern-Anhang
168 Grundlagen und Methoden
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219 Sonstige Angaben

Umsatz und die damit verbundenen Aufwendungen werden realisiert, sobald die Produkte geliefert und vom Kunden abgenommen wurden.

Das **Festnetz-Geschäft** in den operativen Segmenten Deutschland und Europa umfasst schmal- und breitbandige Zugänge zum Festnetz sowie Internet. Der aus diesen Zugängen erzielte Umsatz aus der Nutzung für Sprach-/Datenkommunikation wird mit Erbringung der vereinbarten Dienstleistung realisiert. Die erbrachten Dienstleistungen beziehen sich dabei entweder auf die Nutzung durch den Kunden (z. B. Telefonminuten), den Zeitablauf (z. B. monatliche Service-Gebühren) oder andere vereinbarte Tarifmodelle. Darüber hinaus werden Telekommunikationseinrichtungen verkauft, vermietet und gewartet. Der Umsatz und die mit dem Verkauf von Telekommunikationseinrichtungen und Zubehör verbundenen Aufwendungen werden erfasst, sobald die Produkte geliefert werden und soweit keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens bestehen, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Umsätze aus Vermietungen sowie Mieten und Leasing-Raten für nicht aktivierte Gegenstände werden monatlich mit Entstehung des Anspruchs auf die Entgelte realisiert. Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden über die durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Weitere Umsatzerlöse resultieren aus Entgelten für Werbung und E-Commerce. Werbeumsätze werden in der Periode erfasst, in der die Werbung gezeigt wird. Transaktionsumsätze werden realisiert, sobald der Kunde mitteilt, dass eine entsprechende Transaktion stattgefunden hat und eine Einziehung der entsprechenden Forderung weitgehend gesichert ist.

Im operativen Segment **Systemgeschäft** werden Umsatzerlöse erfasst, wenn substantielle Hinweise für eine Kaufvereinbarung vorliegen, die Produkte geliefert oder Dienstleistungen erbracht werden, der Verkaufspreis oder die Entgelte fest oder bestimbar sind und die Einbringlichkeit angemessen gesichert ist.

Umsatzerlöse aus Computing & Desktop Services werden mit Bereitstellung der Leistung unter Anwendung eines sog. „Proportional Performance“-Modells erfasst. Bei Verträgen auf Basis von Festpreisen werden Umsatzerlöse anteilig über die Laufzeit des Dienstleistungsvertrags erfasst und bei allen anderen Dienstleistungsverträgen auf Basis der erbrachten Dienstleistung oder auf Nutzungsbasis. Umsatzerlöse aus Verträgen für nach Zeit- und Materialaufwand abgerechnete Leistungen werden mit dem Erbringen von Arbeitsstunden und dem Anfallen direkter Kosten zum vertraglich festgelegten Stundensatz erfasst.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Hardware bzw. verkaufsartigen Miet- und Leasing-Geschäften werden realisiert, sobald das Produkt an den Kunden versandt wurde und soweit es keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens gibt, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Sämtliche Kosten aus diesen Verpflichtungen werden bei der Realisierung des entsprechenden Umsatzerlöses erfasst.

Telecommunications (TK) Services umfassen Network Services und Hosting & ASP Services. Verträge für Network Services, die aus der Errichtung und dem Betrieb von Kommunikationsnetzen für Kunden bestehen, haben eine durchschnittliche Laufzeit von ca. drei Jahren. Bereitstellungsentgelte und die zugehörigen Kosten werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Umsatzerlöse aus Sprachdiensten und Datendiensten werden im Rahmen solcher Verträge realisiert, sobald sie vom Kunden in Anspruch genommen werden. Wenn eine Vereinbarung ein Leasing-Verhältnis enthält, wird dieses Leasing-Verhältnis gemäß IFRIC 4 und IAS 17 getrennt bilanziert. Umsatzerlöse aus Hosting & ASP Services werden mit Bereitstellung der Leistungen erfasst.

Umsatzerlöse aus Vermietungen sowie Mieten und Leasing-Raten werden linear über den Mietzeitraum erfasst.

ERTRAGSTEUERN.

Die Ertragsteuern umfassen sowohl die tatsächlichen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die latenten Steuern. Die Steuerverbindlichkeiten/-forderungen enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen/Ansprüche aus in- und ausländischen Ertragsteuern. Diese umfassen sowohl das laufende Jahr als auch etwaige Verpflichtungen/Ansprüche aus Vorjahren. Die Verbindlichkeiten/Forderungen werden auf Basis der steuerlichen Vorschriften in den Ländern unserer Geschäftstätigkeit berechnet.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen in der Konzern-Bilanz und der Steuerbilanz sowie für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften angesetzt. Abweichend von diesem Grundsatz werden keine latenten Steuern auf temporäre Differenzen angesetzt, wenn diese aus dem erstmaligen Ansatz von Vermögenswerten oder Schulden resultieren, dadurch weder das IFRS-Ergebnis (vor Ertragsteuern) noch das steuerrechtliche Ergebnis beeinflusst wird und es sich nicht um Unternehmenszusammenschlüsse handelt. Darüber hinaus werden keine passiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen gebildet, die im Zusammenhang mit der erstmaligen Bilanzierung eines Geschäfts- oder Firmenwertes stehen. Für den Ansatz von aktiven latenten Steuern muss es wahrscheinlich sein, dass zukünftig ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar ist, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen, Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Passive latente Steuern im Zusammenhang mit temporären Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich gebildet, es sei denn, die Deutsche Telekom ist in der Lage, den zeitlichen Verlauf der Umkehrung der temporären Differenz zu steuern, und die temporären Differenzen werden sich in absehbarer Zeit wahrscheinlich nicht umkehren. Für die Bewertung der latenten Steuern sind die zum Abschluss-Stichtag gültigen bzw. verabschiedeten Steuersätze und sonstigen steuerlichen Vorschriften maßgeblich, die in der Periode der Realisierung/Erfüllung anzuwenden sind. In der Bilanz sind aktive und passive latente Steuern zu saldieren, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht und sich die latenten Steueransprüche und Steuerschulden auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND SCHÄTZUNGUNSICHERHEITEN.

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss ist von Ansatz- und Bewertungsmethoden sowie von Annahmen und Schätzungen abhängig. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen. Die nachstehend aufgeführten wesentlichen Schätzungen und zugehörigen Annahmen sowie die mit den gewählten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verbundenen Unsicherheiten sind entscheidend für das Verständnis der zugrunde liegenden Risiken der Finanzberichterstattung sowie der Auswirkungen, die diese Schätzungen, Annahmen und Unsicherheiten auf den Konzernabschluss haben könnten.

Die Bewertung von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und immateriellen Vermögenswerten ist mit Schätzungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Erwerbszeitpunkt verbunden, wenn diese im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden. Ferner ist die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte zu schätzen. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden sowie der Nutzungsdauern der Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements.

Im Rahmen der Ermittlung der Wertminderung von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und von immateriellen Vermögenswerten werden auch Schätzungen vorgenommen, die sich u. a. auf Ursache, Zeitpunkt und Höhe der Wertminderung beziehen. Eine Wertminderung beruht auf einer Vielzahl von

Faktoren. Grundsätzlich werden Änderungen der gegenwärtigen Wettbewerbsbedingungen, Erwartungen bezüglich des Wachstums der Telekommunikationsbranche, Erhöhungen der Kapitalkosten, Änderungen der künftigen Verfügbarkeit von Finanzierungsmitteln, technologische Veränderung, die Einstellung von Dienstleistungen, aktuelle Wiederbeschaffungskosten, in vergleichbaren Transaktionen gezahlte Kaufpreise und sonstige das Umfeld betreffende Änderungen, die auf eine Wertminderung hindeuten, berücksichtigt. Die Identifizierung von Anhaltspunkten, die auf eine Wertminderung hindeuten, die Schätzung von künftigen Cashflows sowie die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten (oder von Gruppen von Vermögenswerten) sind mit wesentlichen Einschätzungen verbunden, die das Management hinsichtlich der Identifizierung und Überprüfung von Anzeichen für eine Wertminderung, der erwarteten Cashflows, der zutreffenden Abzinsungssätze, der jeweiligen Nutzungsdauren sowie der Restwerte zu treffen hat. Insbesondere geht die Schätzung der den beizulegenden Zeitwerten zugrunde liegenden Cashflows aus dem Mobilfunk-Geschäft von anhaltenden Investitionen in unsere Netzinfrastuktur aus, die notwendig sind, um durch das Angebot neuer Datenprodukte und -dienste ein Erlös wachstum zu generieren. Hierzu liegen nur in begrenztem Umfang historische Informationen über die Kundennachfrage vor. Wenn die Nachfrage nach diesen Produkten und Diensten sich nicht so entwickelt wie erwartet, würde dies die Erlöse und Cashflows reduzieren und möglicherweise zu Wertminderungsaufwendungen führen. Darüber hinaus fließen weitere Planungsunsicherheiten in die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte ein, die die Risiken der makroökonomischen Entwicklung widerspiegeln. Dies könnte sich negativ auf die künftige Ertragslage auswirken.

Die Ermittlung des erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit ist mit Schätzungen durch das Management verbunden. Zu den verwendeten Methoden zur Berechnung des erzielbaren Betrags zählen Methoden auf der Grundlage von Discounted Cashflows und Methoden, die als Basis Marktpreise heranziehen. Den Bewertungen auf der Grundlage von Discounted Cashflows liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider und wird gewählt, um einen für die Berechnung der ewigen Rente nötigen stabilen Geschäftsausblick des Unternehmens zu erhalten. Dieser wird erst bei dem gewählten Planungshorizont insbesondere aufgrund der teilweise langen Investitionszyklen in der Telekommunikationsbranche sowie der langfristig geplanten und erwarteten Investitionen zum Erwerb und zur Verlängerung von Frequenznutzungsrechten erreicht. Cashflows, die über die interne Mittelfristplanung hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Berechnung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelte Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsraten, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungszinssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Risiken. Künftige Veränderungen der vorgenannten Annahmen können dabei einen wesentlichen Einfluss auf die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben.

Das Management bildet Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen, um erwarteten Verlusten Rechnung zu tragen, die aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden resultieren. Die vom Management verwendeten Grundlagen für die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sind die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und Erfahrungen in Bezug auf Ausbuchungen von Forderungen in der Vergangenheit, die Bonität der Kunden sowie Veränderungen der Zahlungsbedingungen. Bei einer Verschlechterung

der Finanzlage der Kunden kann der Umfang der tatsächlich vorzunehmenden Ausbuchungen den Umfang der erwarteten Ausbuchungen übersteigen.

Ertragsteuern sind für jede Steuerjurisdiktion zu schätzen, in der die Deutsche Telekom tätig ist. Dabei ist für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete tatsächliche Ertragsteuer zu berechnen und die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Konzernabschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss sind zu beurteilen. Soweit temporäre Differenzen vorliegen, führen diese Differenzen grundsätzlich zum Ansatz von aktiven und passiven latenten Steuern im Konzernabschluss. Das Management muss bei der Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern Beurteilungen treffen. Aktive latente Steuern werden in dem Maß angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerart und Steuerjurisdiktion ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen, wobei ggf. gesetzliche Beschränkungen hinsichtlich der maximalen Verlustvortragsperiode zu berücksichtigen sind. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie z. B. Ertragslage der Vergangenheit, operative Planungen, Verlustvortragsperioden und Steuerplanungsstrategien. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Kommt es zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung bei aktiven latenten Steuern, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern in Abhängigkeit der ursprünglichen Bildung entweder erfolgswirksam oder erfolgsneutral abzuwerten bzw. wertberichtigte aktive latente Steuern entweder erfolgswirksam oder erfolgsneutral zuzuschreiben.

Die Pensionsverpflichtungen für Leistungen an nicht beamtete Arbeitnehmer sind grundsätzlich durch leistungsorientierte Pläne gedeckt. Die Aufwendungen für Altersversorgung für nicht beamtete Arbeitnehmer werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Verfahren ermittelt, die auf Annahmen hinsichtlich des Rechnungszinses, der erwarteten Gehalts- und Rententrends und der Lebenserwartung beruhen. Falls Änderungen der Annahmen in Bezug auf die genannten Parameter erforderlich sind, könnte dies wesentliche Auswirkungen auf die künftige Höhe der Aufwendungen für Altersversorgung haben.

Gemäß dem Gesetz zur Reorganisation der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost ist die Deutsche Telekom verpflichtet, ihren Anteil an der Deckungslücke zwischen den Einnahmen der Postbeamtenkrankenkasse (PBeaKK) und ihren Leistungen auszugleichen. Die PBeaKK erbringt für ihre Mitglieder (aktive oder frühere Beamte der Deutschen Telekom AG, der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG) und deren Angehörige Leistungen in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen. Die PBeaKK wurde mit Inkrafttreten der Postreform II in ihrem Bestand geschlossen. Die von der PBeaKK vereinnahmten Versicherungsbeiträge dürfen die von alternativen Anbietern privater Krankenversicherung berechneten Versicherungsbeiträge für vergleichbare Leistungen nicht überschreiten. Daher wird die sich ändernde Altersstruktur der Mitglieder in der PBeaKK nicht in den Versicherungsbeiträgen berücksichtigt. In Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten Barwerts des Anteils der Deutschen Telekom an den künftigen Deckungslücken werden Rückstellungen gebildet. Dabei werden Abzinsungssätze verwendet sowie Annahmen bezüglich der Lebenserwartungen und Prognosen hinsichtlich der Beiträge und der künftigen Steigerungen der Gesundheitskosten in Deutschland vorgenommen. Da die Berechnung dieser Rückstellungen mit langfristigen Prognosen über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren verbunden ist, kann sich der Barwert der Verbindlichkeit schon bei geringfügigen Schwankungen der der Berechnung zugrunde liegenden Annahmen erheblich ändern.

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

Der Ansatz und die Bewertung von Rückstellungen und Eventualschulden im Zusammenhang mit anhängigen Rechtsstreitigkeiten oder anderen ausstehenden Ansprüchen aus Vergleichs-, Vermittlungs-, Schiedsgerichts- oder staatlichen Verfahren sind in erheblichem Umfang mit Einschätzungen durch die Deutsche Telekom verbunden. So beruht die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass ein anhängiges Verfahren Erfolg hat oder eine Verbindlichkeit entsteht, bzw. die Quantifizierung der möglichen Höhe der Zahlungsverpflichtung auf der Einschätzung des jeweiligen Sachverhalts. Ferner werden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwelbenden Geschäften gebildet, sofern ein Verlust wahrscheinlich ist und dieser Verlust verlässlich geschätzt werden kann. Wegen der mit dieser Beurteilung verbundenen Unsicherheiten können die tatsächlichen Verluste ggf. von den ursprünglichen Schätzungen und damit von dem Rückstellungsbetrag abweichen. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Steuern und Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Diese Schätzungen können sich aufgrund neuer Informationen ändern. Bei der Einholung neuer Informationen nutzt die Deutsche Telekom hauptsächlich die Dienste interner Experten sowie die Dienste externer Berater wie z. B. Versicherungsmathematiker oder Rechtsberater. Änderungen der Schätzungen dieser drohenden Verluste aus schwelbenden Geschäften können sich erheblich auf die künftige Ertragslage auswirken.

UMSATZREALISIERUNG.

Einmalige Bereitstellungsentgelte, die nicht Teil des Entgelts für ein Mehrkomponentengeschäft sind, werden abgegrenzt und über die erwartete Dauer der Kundenbeziehung verteilt. Die Schätzung der erwarteten durchschnittlichen Dauer der Kundenbeziehung basiert auf der historischen Kunden-Fluktuationsrate. Bei einer Änderung der Schätzungen durch das Management können sich wesentliche Unterschiede in Betrag und Zeitpunkt der Umsätze für nachfolgende Perioden ergeben.

Bei Mehrkomponentenverträgen ist die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von einzelnen Produkten bzw. Dienstleistungen komplex, da bestimmte Komponenten preissensibel sind und daher in einem von Wettbewerb geprägten Marktumfeld Schwankungen unterliegen. Änderungen der Schätzungen dieser anteiligen beizulegenden Zeitwerte können die Aufteilung des Preises für das gesamte Mehrkomponentengeschäft auf die einzelnen Bewertungseinheiten erheblich beeinflussen und sich daher auf die künftige Ertragslage auswirken.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDsätze.

TOCHTERUNTERNEHMEN.

Tochterunternehmen sind Gesellschaften, die direkt oder indirekt von der Deutschen Telekom beherrscht werden. Beherrschung liegt vor, wenn die Deutsche Telekom die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik dieser Unternehmen zu bestimmen. Die Existenz und Auswirkung von potenziellen Stimmrechten, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, einschließlich von anderen Konzernunternehmen gehaltener potenzieller Stimmrechte, werden bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen beherrscht wird, berücksichtigt.

In den Konzernabschluss werden sämtliche Tochterunternehmen einbezogen, es sei denn, sie sind aus Sicht eines operativen Segments oder des Konzerns nach folgender Beurteilung unwesentlich: Die Summe aller nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen darf nicht mehr als 1 % des Gesamtkonzernwerts der Bilanzsumme, des Umsatzes, des Jahresergebnisses und der Eventualforderungen, -verbindlichkeiten sowie sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausmachen. Sollte die Grenze von 1 % überschritten werden, prüft die Deutsche Telekom unter Berücksichtigung von langfristiger Beteiligungsentwicklung und Konsolidierungseffekten, welche Unternehmen in den Konzernabschluss einzubeziehen sind. Neben den quantitativen Kriterien werden auch qualitative Kriterien zur Beurteilung der Wesentlichkeit eines Unternehmens für den Konsolidierungskreis

herangezogen. So dürfen sich durch eine unterlassene Einbeziehung weder wesentliche Veränderungen des Segment- oder des Konzernjahresergebnisses ergeben noch weitere wesentliche Trends unberücksichtigt bleiben.

Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens werden ab dem Erwerbszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens bleiben bis zu dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an dem die Beherrschung durch das Mutterunternehmen endet. Sofern erforderlich, werden Bilanzierungsgrundsätze von Tochterunternehmen an die konzerninheitlichen Bilanzierungsgrundsätze der Deutschen Telekom angepasst. Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert.

Mit Verlust des beherrschenden Einflusses wird in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Tochterunternehmens erfasst in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen (i) dem Erlös aus der Veräußerung des Tochterunternehmens, dem beizulegenden Zeitwert zurückbehaltener Anteile, dem Buchwert der nicht beherrschenden Anteile sowie der kumulierten auf das Tochterunternehmen entfallenden Beträge des sonstigen Konzernergebnisses und (ii) dem Buchwert des abgehenden Nettovermögens des Tochterunternehmens.

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN UND ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN.

Gemeinschaftsunternehmen sind Gesellschaften, über die mit anderen Unternehmen die gemeinschaftliche Führung ausgeübt wird. Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom maßgeblichen Einfluss ausübt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Assoziierte Unternehmen werden ebenso wie die Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, werden beim Erwerb zu Anschaffungskosten angesetzt. Im Beteiligungsbuchwert enthalten ist ggf. ein Goodwill als positiver Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden des Unternehmens. Sofern erforderlich, werden Bilanzierungsgrundsätze von Beteiligungsunternehmen an die konzerninheitlichen Bilanzierungsgrundsätze der Deutschen Telekom angepasst. Die Werthaltigkeit des Equity-Buchwerts der Beteiligung wird untersucht, sofern Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Sofern der Buchwert der Beteiligung ihren erzielbaren Betrag übersteigt, ist in Höhe der Differenz ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Der erzielbare Betrag wird durch den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert der Beteiligung bestimmt.

Mit Verlust des maßgeblichen Einflusses wird ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Beteiligungsunternehmens erfasst in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen (i) dem Erlös aus der Veräußerung der Anteile, dem beizulegenden Zeitwert zurückbehaltener Anteile sowie der kumulierten auf das Beteiligungsunternehmen entfallenden Beträge des sonstigen Konzernergebnisses und (ii) dem Buchwert der abgehenden Beteiligung.

Die Wesentlichkeitsbeurteilung für assoziierte und gemeinschaftlich geführte Unternehmen erfolgt grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie bei Tochterunternehmen, beschränkt sich jedoch auf die Kriterien Jahresergebnis und Eventualforderungen, -verbindlichkeiten sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen.

UNTERNEHMENZUSAMMENSCHLÜSSE.

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt vor, wenn die Deutsche Telekom die Beherrschung über ein anderes Unternehmen erlangt. Nach IFRS sind sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode abzubilden. Die Anschaffungskosten eines erworbenen Tochterunternehmens bemessen sich nach dem beizulegenden Zeitwert der übertragenen Gegenleistung, d. h. der Summe aus hingegebenen Vermögenswerten, übernommenen Schulden und ausgegebenen Eigenkapitalinstrumenten. Anschaffungsnebenkosten werden grundsätzlich als Aufwand erfasst. Die Anschaffungskosten werden auf die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden verteilt. Die ansatzfähigen Vermögenswerte und die übernommenen Schulden und Eventualschulden werden – unabhängig von der Beteiligungshöhe der Deutschen Telekom – in voller Höhe mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Maßgeblich sind dabei die Wertverhältnisse zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt wurde.

Der Wertansatz eines etwaigen Goodwills wird bestimmt durch den Überschuss der Summe aus den Anschaffungskosten des Erwerbs, dem Wert der Anteile anderer Gesellschafter (nicht beherrschende Anteile) und dem beizulegenden Zeitwert der bereits vor dem Erwerbstichtag von der Deutschen Telekom gehaltenen Eigenkapitalanteile (sukzessiver Erwerb) über den Wert der ansatzfähigen Vermögenswerte und Schulden. Ein Differenzbetrag aus der Neubewertung von bereits von der Deutschen Telekom gehaltenen Anteilen ist erfolgswirksam zu erfassen.

Bei jedem Unternehmenszusammenschluss besteht ein Wahlrecht in Bezug auf die Bewertung der nicht beherrschenden Anteile. Diese können entweder direkt mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden (d. h. mit dem Anteil anderer Gesellschafter am Gesamtkapitalwert des erworbenen Unternehmens) oder mit dem auf andere Gesellschafter entfallenden Anteil am beizulegenden Zeitwert des bilanziellen Nettovermögens des erworbenen Unternehmens. Dies führt im Ergebnis dazu, dass im ersten Fall die Minderheitsgesellschafter auch an dem aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierenden Goodwill beteiligt werden, während im zweiten Fall der Anteil der anderen Gesellschafter auf die neu bewerteten Vermögenswerte und Schulden beschränkt bleibt und der Goodwill somit als Residualgröße nur in Höhe des auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteils aufgedeckt wird.

Transaktionen über den weiteren Kauf oder Verkauf von Eigenkapitalanteilen mit anderen Gesellschaftern, die den beherrschenden Einfluss der Deutschen Telekom nicht berühren, führen zu keiner Veränderung des Goodwill. Die Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert der übertragenen oder erhaltenen Gegenleistung (d. h. dem Kaufpreis der Anteile) und dem auf die betreffenden nicht beherrschenden Anteile entfallenden Buchwert des Eigenkapitals ist erfolgsneutral mit dem Konzerneigenkapital zu verrechnen.

VERÄNDERUNG DES KONSOLIDIERUNGSKREISES UND TRANSAKTIONEN MIT EIGENTÜMERN.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden von der Deutschen Telekom die nachfolgend beschriebenen Transaktionen durchgeführt, die Auswirkung auf den Konsolidierungskreis hatten. Weitere – hier nicht dargestellte – Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten keine wesentliche Bedeutung für den Konzernabschluss der Deutschen Telekom.

Erwerb von MetroPCS.

Die Deutsche Telekom AG und MetroPCS Communications, Inc., Dallas/USA, (MetroPCS) haben am 3. Oktober 2012 einen Vertrag über die Zusammenlegung ihrer Geschäftsaktivitäten in den USA abgeschlossen.

MetroPCS bietet in den USA Dienstleistungen für mobile Sprachtelefonie und mobiles Internet über ein eigenes Netz an. Die Produkte (z. B. Telefone und Smartphones) sowie Dienstleistungen (z. B. reguläre Sprachtelefonie, SMS, MMS, Multi-media Streaming, E-Mail, Downloads) werden unter dem Markennamen MetroPCS über zu der Gesellschaft gehörende Vertriebsgeschäfte und unabhängige Verkäufer vermarktet. Die Gesellschaft war vor der Transaktion der fünfgrößte Mobilfunk-Anbieter in den USA gemessen an der Kundenzahl. Aufgrund der verbesserten Position für Mobilfunk-Frequenzen und des erweiterten Kundenstamms ist die Deutsche Telekom in den USA nunmehr in der Lage, mit der kombinierten Gesellschaft offensiver mit den anderen nationalen Mobilfunk-Betreibern im Wettbewerb zu konkurrieren.

Der Erwerb von MetroPCS wurde zum 1. Mai 2013 vollzogen, nachdem die erforderlichen Genehmigungen des US-amerikanischen Justizministeriums (DOJ), der US-Telekommunikations-Aufsichtsbehörde Federal Communications Commission (FCC), des Regierungsausschusses zur Überwachung ausländischer Investitionen in den USA (CFIUS) sowie die Zustimmung der MetroPCS-Aktionäre in der Hauptversammlung am 24. April 2013 vorlagen. Am 10. April 2013 hatte die Deutsche Telekom den Altaktionären der MetroPCS ein verbessertes Angebot für ihre Zustimmung zu der Transaktion auf der Hauptversammlung der MetroPCS vorgelegt. Kernelemente waren gegenüber dem ursprünglichen Angebot um insgesamt 3,8 Mrd. US-\$ reduzierte Gesellschafterdarlehen der Deutschen Telekom an die T-Mobile USA, eine Senkung der Zinssätze für die verbleibenden Gesellschafterdarlehen um 0,5 Prozentpunkte sowie die Verlängerung der Haltefrist für Aktien der kombinierten Gesellschaft auf 18 Monate nach Vollzug der Transaktion für Verkäufe über die Börse. Im Rahmen dieser Transaktion hat die Deutsche Telekom AG die T-Mobile USA in die börsennotierte MetroPCS eingebracht und erhielt im Gegenzug nach einer Kapitalerhöhung 74,29 % der Anteile an dem kombinierten Unternehmen. Seit dem 1. Mai 2013 wird die kombinierte Gesellschaft, die als T-Mobile US, Inc., firmiert, als vollkonsolidiertes Tochterunternehmen in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Die Aktien werden an der New Yorker Börse (NYSE) gehandelt.

Wirtschaftlich wurden 25,71 % der Anteile an der alten T-Mobile USA gegen 74,29 % der Anteile an der MetroPCS getauscht. Der Wert der abgehenden Anteile an der alten T-Mobile USA entsprach dem Wert der von der Deutschen Telekom erworbenen Aktien für 74,29 % der Anteile an der MetroPCS. Eine Aktie der MetroPCS wurde am Tag des Vollzugs der Transaktion zum Handelsschluss mit einem Preis von 11,84 US-\$ gehandelt. Nach Handelsschluss wurde von der MetroPCS ein umgekehrter Aktiensplitt durchgeführt, sodass sich der Wert pro Aktie auf 23,68 US-\$ verdoppelte. Gemäß dem Vertrag leistete die MetroPCS unmittelbar vor Vollzug der Transaktion eine Zahlung von insgesamt 1,5 Mrd. US-\$ an ihre Altaktionäre. In Höhe von 74,29 % dieser Zahlung verminderte sich somit der Wert der der Deutschen Telekom zuzurechnenden Anteile. Entsprechend war dieser Betrag abzuziehen, um den Wert der übertragenen Gegenleistung zu ermitteln. Am 1. Mai 2013 ergab sich unter Zugrundelegung dieser Zahlung ein Aktienkurs vor Handelsbeginn in Höhe von 15,58 US-\$ pro Aktie. Im Ergebnis gehörten der Deutschen Telekom am 1. Mai 2013 74,29 % an dem kombinierten Unternehmen, wobei die restlichen 25,71 % der Anteile auf die Altaktionäre von MetroPCS entfielen.

Die zum Erwerbszeitpunkt übertragene Gegenleistung für den Erwerb an MetroPCS stellte sich wie folgt dar:

160 Konzern-Bilanz
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung

168 Konzern-Anhang
168 Grundlagen und Methoden
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219 Sonstige Angaben

T 059

in Mio. €

Wert der erhaltenen Anteile der MetroPCS (74,29%)
Wert der abgegebenen Anteile der alten T-Mobile USA (25,71%)

Anteilige Zahlung an die Altaktionäre der MetroPCS für 74,29 %

Beizulegende
Zeitwerte der
übertragenen
Gegenleistung
zum Erwerbs-
zeitpunkt

2 492
(852)
1 640

Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte und Schulden der MetroPCS sind in der folgenden TABELLE 060 dargestellt. Im Anschluss an die ursprüngliche Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte zum Zeitpunkt der Transaktion wurden zum 30. September 2013 innerhalb der langfristigen finanziellen Vermögenswerte und Schulden die Bewertungsgrundlagen für Derivate angepasst. Es erfolgten Buchwerterhöhungen bei beiden Bilanzposten in Höhe von jeweils 90 Mio. €. Die Kaufpreisallokation wurde zum 31. Dezember 2013 abgeschlossen.

T 060

in Mio. €

AKTIVA**KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE**

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Vorräte

Übrige Vermögenswerte

LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Immaterielle Vermögenswerte

davon: FCC-Lizenzen

davon: Goodwill

davon: Kundenstamm

davon: Markenname

davon: Übrige

Sachanlagen

Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Aktive latente Steuern

VERMÖGENSWERTE**PASSIVA****KURZFRISTIGE SCHULDEN**

Finanzielle Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Ertragsteuerverbindlichkeiten

Sonstige Rückstellungen

Übrige Schulden

LANGFRISTIGE SCHULDEN

Finanzielle Verbindlichkeiten

Sonstige Rückstellungen

Passive latente Steuern

Übrige Schulden

SCHULDEN

Beizulegende
Zeitwerte
zum Erwerbs-
zeitpunkt

1 980
1 639
65
10
131
135
6 304
5 052
2 920
955
845
178
154
1 033
216
3
8 284

521
43
205
1
68
204
5 823
5 037
161
518
107
6 344

Bei den erworbenen kurzfristigen Forderungen der MetroPCS wird nicht davon ausgegangen, dass es in Zukunft in nennenswertem Umfang zu Zahlungsausfällen kommen wird. Die Schätzungen basieren auf Erfahrungswerten aus der Vergangenheit. Die erworbenen kurzfristigen Forderungen entsprechen damit im Wesentlichen den Bruttbeträgen der vertraglichen Forderungen.

Der erworbene Goodwill in Höhe von 1,0 Mrd. €, der in der Konzern-Bilanz der Deutschen Telekom anzusetzen ist, berechnet sich wie folgt:

T 061

in Mio. €

Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbs- zeitpunkt
Übertragene Gegenleistung
Erworbenen Vermögenswerte für 100 % der Anteile
Erworbenen Vermögenswerte für 25,71 % der Anteile (Anteile anderer Gesellschafter)
Übernommene Schulden für 100 % der Anteile
Übernommene Schulden für 25,71 % der Anteile (Anteile anderer Gesellschafter)
Aktienoptionsprogramm MetroPCS
GOODWILL

Die Deutsche Telekom setzt gemäß dem nach IFRS 3.19 bestehenden Wahlrecht in der Konzern-Bilanz nur den auf die Anteilseigner der Deutschen Telekom AG entfallenden Goodwill in Höhe von 74,29 % an. Der dem Goodwill hinzuzurechnende Effekt aus den Aktienoptionsprogrammen steht im Zusammenhang mit Altprogrammen der MetroPCS. Zum Zeitpunkt des Vollzugs der Transaktion wurden die Aktienoptionen den Planberechtigten vollständig zugeteilt und können ausgeübt werden. Wirtschaftlich handelt es sich um eine – bei Ausübung den Konzernanteil am Eigenkapital mindernde – Verpflichtung seitens der Deutschen Telekom. Da diese Verpflichtung jedoch nicht als Teil der übertragenen Gegenleistung oder in den übernommenen Schulden der MetroPCS zu berücksichtigen war, wurde der Betrag goodwill-erhöhend berücksichtigt. Die Aktienoptionen wurden mit einem marktisierten Wert angesetzt und zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung im Eigenkapital in den Anteilen anderer Gesellschafter ausgewiesen.

Der Goodwill wird durch Synergien bestimmt, die aus der Zusammenlegung der beiden Gesellschaften entstehen, insbesondere durch Kosteneinsparungen bei der Netzzusammenlegung, durch den Zuwachs an Spektrum für den LTE-Ausbau und durch die erweiterte Kundenbasis.

Die Entwicklung des Goodwills zwischen dem Vollzug der Transaktion und dem 31. Dezember 2013 stellt sich wie folgt dar:

T 062

in Mio. €

Entwicklung des Goodwills	
Goodwill am 1. Mai 2013	955
Wechselkurseffekte	(48)
GOODWILL AM 31. DEZEMBER 2013	907

Der aufgrund des Unternehmenszusammenschlusses neu entstandene Goodwill wird nach US-Steuerrecht nicht angesetzt und ist somit steuerlich nicht abzugsfähig. Latente Steuern auf den Goodwill sind im Rahmen der Kaufpreisallokation nicht entstanden und werden auch in Zukunft nicht entstehen.

Durch den Unternehmenszusammenschluss sind bei der T-Mobile US aktive latente Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 13 Mio. € weggefallen. Eine Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung hat sich nicht ergeben, da diese aktiven latenten Steuern bereits wertberichtet waren.

Der Konzernumsatz der Deutschen Telekom in der Berichtsperiode erhöhte sich aufgrund des Erwerbs der MetroPCS um 2 530 Mio. € (siehe TABELLE 063). Hätte sich der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2013 ereignet, wäre der Umsatz des Konzerns zusätzlich um 1 329 Mio. € höher ausgefallen und hätte somit 3 859 Mio. € betragen. Im Ergebnis der laufenden Berichtsperiode der Deutschen Telekom ist ein Gewinn der MetroPCS in Höhe von 32 Mio. € enthalten. Hätte sich der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2013 ereignet, wäre der Überschuss des Deutsche Telekom Konzerns zusätzlich um 75 Mio. € höher ausgefallen und hätte somit 107 Mio. € betragen.

Bis zum 31. Dezember 2013 entstanden transaktionsbezogene Kosten in Höhe von insgesamt 36 Mio. €. Diese wurden in den allgemeinen Verwaltungskosten erfasst.

Für die Mitarbeiter des kombinierten Unternehmens wurde im Juni 2013 ein neues aktienbasiertes Vergütungsprogramm (Restricted Stock Units) beschlossen (siehe auch Angabe 36 „Anteilsbasierte Vergütung“, SEITE 228 F.).

Das kombinierte Unternehmen hat Aktienoptionspläne der MetroPCS übernommen. Die hieraus resultierenden Optionen können von den Berechtigten jederzeit ausgeübt werden. Der Erdienungszeitraum endete mit dem Erwerb der MetroPCS zum 1. Mai 2013, und es ist kein weiterer Aufwand zu erfassen (siehe auch Angabe 36 „Anteilsbasierte Vergütung“, SEITE 228 F.). Durch die bis zum 31. Dezember 2013 ausgeübten Optionen verwässerte sich der von der Deutschen Telekom AG gehaltene Anteil an der T-Mobile US um 0,87 %.

Die T-Mobile US hat im November 2013 eine Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 6,6 Mio. Stück Aktien an Dritte durchgeführt. Der Anteil der Deutschen Telekom AG verwässerte sich um 6,67 %.

Der zum 31. Dezember 2013 gehaltene Anteil der Deutschen Telekom an der T-Mobile US beträgt nunmehr 66,75 %.

Die T-Mobile US hat mit Verizon Communications, Inc., Mobilfunk-Spektrum getauscht. Der immaterielle Vermögenswert wurde zum 31. Dezember 2013 aufgrund des Ausweises als zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswert auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgewertet. Aufgrund der Netzwerk-Zusammenlegung von T-Mobile USA und MetroPCS wurden Anlagen im Bau sowie Netzwerk-Technik ausgebucht. Der Aufwand aus den genannten Effekten in Höhe von insgesamt 0,2 Mrd. € wird in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen (siehe Angabe 21, SEITE 212).

Erwerb von DIGI Slovakia.

Slovak Telekom hat am 14. Mai 2013 eine Vereinbarung über den Kauf von 100 % der Anteile an der DIGI SLOVAKIA, s.r.o. abgeschlossen. Der Kaufpreis beträgt 53 Mio. €. DIGI Slovakia bietet in der Slowakei digitales Fernsehen über Satellit und Kabel sowie Internet-Zugänge an. Slovak Telekom erweitert mit der Akquisition im Bereich digitales Fernsehen das Produkt-Portfolio. Die Transaktion wurde am 31. Juli 2013 von der slowakischen Wettbewerbsbehörde genehmigt. Seit dem 1. September 2013 ist die DIGI Slovakia im Konzernabschluss der Deutschen Telekom voll zu konsolidieren. Die Höhe des Goodwills beträgt 29 Mio. €.

Veräußerungen.

Die zum operativen Segment Europa gehörende OTE veräußerte zum 31. März 2013 die Beteiligung an Hellas Sat S.A. zu einem Verkaufspreis von 0,2 Mrd. €, wobei ein Entkonsolidierungsgewinn von 0,1 Mrd. € entstand. Ebenfalls zum 31. März 2013 veräußerte die zum operativen Segment Deutschland gehörende Telekom Deutschland GmbH die Beteiligung an der SAF Forderungsmanagement GmbH. Der Verkaufspreis und der Entkonsolidierungserfolg waren nicht wesentlich. Die zum operativen Segment Systemgeschäft gehörende T-Systems International GmbH verkaufte zum 30. April 2013 die T-Systems Italia S.p.A. In diesem Zusammenhang entstand ein Verlust aus dem Verkauf in Höhe von 0,1 Mrd. €, der Verkaufspreis war nicht wesentlich. Am 31. Juli 2013 wurde der Verkauf der Cosmo Bulgaria Mobile EAD (Globul) und Germanos Telecom Bulgaria AD (Germanos) von der zum operativen Segment Europa gehörenden OTE an den norwegischen Telekommunikationsanbieter Telenor vollzogen, der 100 % der Anteile erworben hat. Der angepasste Verkaufspreis betrug 0,6 Mrd. €. Der Ertrag aus der Entkonsolidierung betrug 0,1 Mrd. € (vor Steuern).

Darstellung der quantitativen Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis.

In der TABELLE 063 werden die Auswirkungen der zuvor genannten Veränderungen des Konsolidierungskreises auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und die Segmentberichterstattung für das Geschäftsjahr 2013 dargestellt:

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

T 063

in Mio. €

	Deutschland	USA	Europa	Systemgeschäft	Group Headquarters & Group Services	Überleitung	Gesamt
Umsatzerlöse	(24)	2 530	(148)	(73)	0	2	2 287
Umsatzkosten	12	(1 730)	80	82	0	(2)	(1 558)
BRUTTOERGEBNIS VOM UMSATZ	(12)	800	(68)	9	0	0	729
Vertriebskosten	1	(467)	55	4	0	0	(407)
Allgemeine Verwaltungskosten	2	(77)	8	5	0	0	(62)
Sonstige betriebliche Erträge	0	5	0	0	0	0	5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(1)	0	62	0	0	0	61
BETRIEBSERGEWINNS	(10)	261	57	18	0	0	326
Zinsergebnis	0	(154)	(1)	0	0	0	(155)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Finanzergebnis	0	(75)	0	0	0	0	(75)
FINANZERGEWINNS	0	(229)	(1)	0	0	0	(230)
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN	(10)	32	56	18	0	0	96
Ertragsteuern	0	0	0	0	0	0	0
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)	(10)	32	56	18	0	0	96

Veränderungen des Konsolidierungskreises.

Der Konsolidierungskreis veränderte sich im Geschäftsjahr 2013 wie folgt:

T 064

	Inland	Ausland	Gesamt
VOLLKONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN			
1. Januar 2013	68	167	235
Zugänge	5	32	37
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	6	22	28
31. DEZEMBER 2013	67	177	244
NACH DER EQUITY-METHODE EINBEZOGENE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN			
1. Januar 2013	4	8	12
Zugänge	-	1	1
Abgänge	-	-	-
31. DEZEMBER 2013	4	9	13
NACH DER EQUITY-METHODE EINBEZOGENE GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN			
1. Januar 2013	3	5	8
Zugänge	-	2	2
Abgänge	-	1	1
31. DEZEMBER 2013	3	6	9
INSGESAMT			
1. Januar 2013	75	180	255
Zugänge	5	35	40
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	6	23	29
31. DEZEMBER 2013	74	192	266

Die Deutsche Telekom hält zum Abschluss-Stichtag 40 % und eine Stimme der Anteile an der OTE-Gruppe. Aufgrund von Gesellschaftervereinbarungen zwischen der Deutschen Telekom und der Hellenischen Republik besitzt die Deutsche Telekom die Kontrolle über 50 % zuzüglich zweier stimmberechtigter Aktien und übt damit die Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik über die OTE-Gruppe aus. Die Gesellschaften der OTE-Gruppe sind somit als Tochterunternehmen voll zu konsolidieren.

Folgende Transaktionen werden in Zukunft den Konsolidierungskreis der Deutschen Telekom ändern:

Vereinbarter Erwerb von GTS Central Europe.

Anfang November 2013 hat die Deutsche Telekom mit einem Konsortium internationaler Private Equity-Unternehmen einen Vertrag zur Übernahme der GTS Central Europe Gruppe (GTS) für 546 Mio. € geschlossen. Die GTS ist einer der führenden infrastrukturbasierten Anbieter von Telekommunikationsdiensten in Zentral- und Osteuropa und verfügt über ein weitreichendes Glasfasernetz. Mit dem vereinbarten Erwerb verbessert die Deutsche Telekom die Möglichkeiten, in den europäischen Schlüsselmärkten zukünftig innovative Telekommunikationsdienstleistungen und integrierte Produkte anbieten zu können. Die Übernahme bedarf noch der Genehmigung durch die zuständigen Behörden. Die Transaktion wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2014 vollzogen werden.

Vereinbarter Verkauf der Scout24 Holding GmbH.

Ebenfalls im November 2013 vereinbarte die Deutsche Telekom den Verkauf von einem Anteil von 70 % an der Scout24 Holding GmbH an Hellman & Friedman LLC (H&F). In Zukunft wird die Deutsche Telekom noch einen Anteil von 30 % an der Scout24 Gruppe halten. Weitere Informationen sind der Angabe 42 „Ereignisse nach der Berichtsperiode“, SEITE 247 zu entnehmen.

WESENTLICHE TOCHTERUNTERNEHMEN.

Die wesentlichen Tochterunternehmen des Konzerns sind in der folgenden

TABELLE 065 dargestellt:

T 065

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil der Deutschen Telekom	Umsatz ^c	Betriebsergebnis ^c	Eigenkapital ^c	Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)
	31.12.2013 in %	2013 in Mio. €	2013 in Mio. €	2013 in Mio. €	2013
Telekom Deutschland GmbH, Bonn, Deutschland	100,00	21 990	4 562	4 671	12 834
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a,b}	66,75	18 556	1 404	11 942	32 962
T-Systems International GmbH, Frankfurt/Main, Deutschland	100,00	6 730	(265)	1 275	22 347
Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	40,00	4 244	315	3 597	25 325
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a,b}	59,23	2 145	193	2 151	14 493
T-Mobile Netherlands Holding B.V., Den Haag, Niederlande ^{a,b}	100,00	1 666	181	2 252	1 658
T-Mobile Polska S.A., Warschau, Polen ^b	100,00	1 584	348	2 199	4 721
T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechische Republik ^{a,b}	60,77	988	271	1 540	3 360
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a,b}	51,00	929	202	1 920	5 606
T-Mobile Austria Holding GmbH, Wien, Österreich ^{a,b}	100,00	828	(510)	921	1 207
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei ^{a,b}	51,00	828	69	1 903	3 811

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss bzw. Konzernabschluss.

^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^c IFRS-Werte.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 HGB, die Bestandteil des Konzern-Anhangs ist, wird mit dem Konzernabschluss im Bundesanzeiger offengelegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com/ir) eingesehen werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von Erleichterungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB bzw. von der Offenlegungserleichterung gemäß § 264b HGB Gebrauch machen.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschluss-Stichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nicht monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landeswährung in Euro mit

den Mittelkursen am Abschluss-Stichtag umgerechnet. Die Mittelkurse entsprechen den durchschnittlichen Geld- und Briefkursen zum Ende der jeweiligen Stichtage. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu Durchschnittskursen des Berichtszeitraums umgerechnet. Die Differenzen, die durch die Anwendung beider Kurse entstehen, werden erfolgsneutral erfasst.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folgt:

T 066

in €

	Durchschnittskurse			Stichtagskurse	
	2013	2012	2011	31.12.2013	31.12.2012
100 Tschechische Kronen (CZK)	3,85018	3,97740	4,06830	3,64929	3,98309
1 Britisches Pfund (GBP)	1,17714	1,23292	1,15203	1,20086	1,22643
100 Kroatische Kuna (HRK)	13,19720	13,29600	13,44360	13,12490	13,23580
1 000 Ungarische Forint (HUF)	3,36771	3,45820	3,58103	3,36594	3,41775
100 Mazedonische Denar (MKD)	1,61831	1,62376	1,62472	1,62712	1,60626
100 Polnische Zloty (PLN)	23,82270	23,89580	24,27060	24,08060	24,48640
1 US-Dollar (USD)	0,75289	0,77820	0,71801	0,72597	0,75845

160 Konzern-Bilanz
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung

168 Konzern-Anhang
168 Grundlagen und Methoden
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219 Sonstige Angaben

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ.

1 ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben eine ursprüngliche Laufzeit von bis zu drei Monaten und enthalten überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten. Daneben sind hier in geringem Umfang Kassenbestände sowie Schecks enthalten. Zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen hat die Deutsche Telekom auf Basis von Collateralverträgen Bar-sicherheiten in Höhe von 40 Mio. € (31. Dezember 2012: 729 Mio. €) erhalten.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erhöhten sich in der Berichtsperiode um 3,9 Mrd. € auf 8,0 Mrd. €. Weitere Informationen sind der Konzern-Kapitalflussrechnung in Angabe 31, SEITE 219 F. zu entnehmen.

Zum 31. Dezember 2013 hat die Deutsche Telekom 23 Mio. € (31. Dezember 2012: 7 Mio. €) als Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ausgewiesen, die von Tochterunternehmen in EJR Mazedonien gehalten werden. Diese unterliegen Devisenverkehrskontrollen und anderen gesetzlichen Einschränkungen. Die Verfügbarkeit über diese Bestände durch das Mutterunternehmen und andere Konzernunternehmen ist daher eingeschränkt.

2 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN.

T 067

in Mio. €

	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7 580	6 316
Sonstige Forderungen	132	101
	7 712	6 417

Vom Gesamtbetrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen sind 6 735 Mio. € (31. Dezember 2012: 6 188 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungsentwicklung resultiert v. a. aus einem höheren Anteil von auf Ratenzahlungen verkaufter Endgeräte im operativen Segment USA. Dies ist die Folge der von der T-Mobile US verfolgten Strategie, Endgeräte zum vollen Preis mittels Ratenverträgen, die bestimmte Kundengruppen in Anspruch nehmen können, zu veräußern.

Die TABELLE 068 zeigt die Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an, die zum Stichtag nicht wertgemindert sind.

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschluss-

Stichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

T 069

in Mio. €

	2013	2012
STAND WERTBERICHTIGUNGEN AM 1. JANUAR		
	1 316	1 232
Kursdifferenzen	(15)	2
Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	642	949
Verbrauch	(479)	(754)
Auflösungen	(120)	(113)
STAND WERTBERICHTIGUNGEN AM 31. DEZEMBER		
	1 344	1 316

In der folgenden TABELLE 070 sind die Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dargestellt:

T 070

in Mio. €

	2013	2012	2011
Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen	129	138	107
Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen	46	103	28

Alle Aufwendungen und Erträge aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den Vertriebskosten ausgewiesen.

3 VORRÄTE.

T 071

in Mio. €

	31.12.2013	31.12.2012
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	75	96
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	40	59
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	947	950
Geleistete Anzahlungen	0	1
	1 062	1 106

T 068

in Mio. €

	davon:		davon: Zum Abschluss-Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
	Zum Abschluss-Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	Mehr als 360 Tage	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen								
zum 31.12.2013	2 816	661	82	51	75	106	77	
zum 31.12.2012	3 722	597	108	53	138	86	64	

Von den am 31. Dezember 2013 angesetzten Vorräten wurden Wertminderungen auf den Nettoveräußerungswert in Höhe von 46 Mio. € (2012: 58 Mio. €, 2011: 69 Mio. €) vorgenommen. Die Wertminderungen wurden erfolgswirksam erfasst.

Der Buchwert der Vorräte, der während der Periode als Aufwand erfasst wurde, beträgt 6 470 Mio. € (2012: 5 519 Mio. €, 2011: 5 905 Mio. €).

Die fertigen Erzeugnisse und Handelswaren enthalten Produkte zum Verkauf für Endkunden (z. B. Endgeräte und Zubehör), die nicht selbst hergestellt wurden, und noch nicht abgerechnete, jedoch fertiggestellte Leistungen v. a. gegenüber Geschäftskunden.

4 ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN SOWIE SCHULDEN IN DIREKTEM ZUSAMMENHANG MIT ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENEN LANGFRISTIGEN VERMÖGENSWERTEN UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN.

Zum 31. Dezember 2013 sind in den kurzfristigen Vermögenswerten der Konzern-Bilanz 1,0 Mrd. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. Der Anstieg um 0,9 Mrd. € im Vergleich zum 31. Dezember 2012 steht im Wesentlichen in Zusammenhang mit den folgenden vereinbarten Transaktionen: Im operativen Segment USA sind 0,6 Mrd. € für den Tausch von Mobilfunk-Spektrumlizenzen mit Verizon Communications, Inc. zur Verbesserung der Mobilfunk-Netzabdeckung enthalten und 0,3 Mrd. € im Segment Group Headquarters & Group Services resultieren aus dem vereinbarten Verkauf der Scout24 Gruppe.

Zuschreibungen zu den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen waren nicht wesentlich.

Zum 31. Dezember 2013 sind in den kurzfristigen Schulden 0,1 Mrd. € als Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen enthalten. Diese Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus dem vereinbarten Verkauf der Scout24 Gruppe.

T 072

in Mio. €

31.12.2013

	Spektrumlizenzen T-Mobile US	Scout24 Gruppe	Immobilien Deutsche Telekom AG	Sonstiges	Summe
ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN					
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-	32	-	-	32
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-	32	-	2	34
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	-	8	-	2	10
Immaterielle Vermögenswerte	597	174	-	5	776
Sachanlagen	-	18	72	39	129
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	-	42	-	-	42
Aktive latente Steuern	-	9	-	-	9
Sonstige langfristige Vermögenswerte	-	1	-	-	1
SUMME	597	316	72	48	1 033
SCHULDEN IN DIREKTEM ZUSAMMENHANG MIT ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENEN LANGFRISTIGEN VERMÖGENSWERTEN UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN					
Finanzielle Verbindlichkeiten	-	3	-	-	3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	-	15	-	9	24
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	-	3	-	2	5
Sonstige kurzfristige Schulden	-	41	-	3	44
Sonstige langfristige Rückstellungen	-	2	-	-	2
Passive latente Steuern	-	35	-	-	35
SUMME	-	99	-	14	113

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

Die folgenden Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen wurden nach IFRS 5 zum 31. Dezember 2013 nicht mehr mit ihren Buchwerten, sondern mit den beizulegenden Zeitwerten abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

T 073

in Mio. €

31.12.2013

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN	Level 1 Eingangsparameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beobachtbar sind	Level 3 Nicht beobachtbare Eingangsparameter	Summe
Spektrumlizenzen T-Mobile US	-	597	-	597
Immobilien Deutsche Telekom AG	-	-	50	50

Für die Spektrumlizenzen der T-Mobile US wurde der beizulegende Zeitwert der getauschten Spektrumlizenzen in Einklang mit IFRS 13 auf Basis von Eingangsparametern des zweiten Levels ermittelt. Hierbei wurden für die Bewertung verschiedene Gruppen in Abhängigkeit von der Bevölkerungsgröße der betreffenden lokalen Märkte gebildet und für jede Stufe der Wert pro Einwohner und pro Megahertz Spektrum (MHz-Pop) anhand von vergangenen Markttransaktionen für vergleichbare Lizenzen berechnet. Die Berechnung erfolgte durch einen externen Gutachter. Die Spektrumlizenzen wurden in Höhe von 0,1 Mrd. € auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgewertet. Der Aufwand wurde in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Die zur Veräußerung gehaltenen Immobilien der Deutschen Telekom AG betreffen Standorte, die als nicht mehr betriebsnotwendig erachtet werden. Die beizulegenden Zeitwerte werden durch interne Gutachten ermittelt. Wenn für das betreffende Objekt der vorläufige Immobilienverkehrswert 2 Mio. € übersteigt, wird zusätzlich ein externer Gutachter beauftragt. Die Bewertung erfolgt regelmäßig nach dem Ertragswertverfahren unter Berücksichtigung örtlicher Markteinschätzungen und objektindividueller Gegebenheiten, wobei auch nicht am Markt beobachtbare Eingangsparameter einfließen. Weisen internes und externes Gutachten unterschiedliche beizulegende Zeitwerte aus, wird im Regelfall der höhere der beiden verwendet, wobei die voraussichtlichen Verkaufskosten (derzeit regelmäßig rund 10 % des beizulegenden Zeitwerts) abgezogen werden. Der Ansatz in der Bilanz erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten. Die Immobilien wurden in Höhe von 0,1 Mrd. € auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgewertet. Der Aufwand wurde in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

5 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE.

T 074

in Mio. €

	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	Erworben immaterielle Vermögenswerte			LTE- Lizenzen
		Gesamt	Erworben Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		
ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN					
STAND 31. DEZEMBER 2011	3 481	45 176	834	1 355	
Währungsumrechnung	(12)	(222)	13	0	
Veränderung Konsolidierungskreis	1	6	5	0	
Sonstige Veränderung	0	0	0	0	
Zugänge	78	2 102	7	0	
Abgänge	476	1 327	57	0	
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	(160)	0	0	
Umbuchungen	530	1 338	37	0	
STAND 31. DEZEMBER 2012	3 602	46 913	839	1 355	
Währungsumrechnung	(83)	(1 310)	(12)	0	
Veränderung Konsolidierungskreis	0	3 654	104	0	
Sonstige Veränderung	0	0	0	0	
Zugänge	112	1 262	214	20	
Abgänge	456	1 151	30	0	
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(18)	(1 165)	(119)	0	
Umbuchungen	961	2 268	10	1 075	
STAND 31. DEZEMBER 2013	4 118	50 471	1 006	2 450	
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN					
STAND 31. DEZEMBER 2011	2 163	14 764	636	66	
Währungsumrechnung	(10)	35	13	0	
Veränderung Konsolidierungskreis	0	(3)	0	0	
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	720	2 451	20	92	
Zugänge (Wertminderungen)	121	6 002	1	0	
Abgänge	473	1 225	57	0	
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	(18)	0	0	
Umbuchungen	(169)	167	1	0	
STAND 31. DEZEMBER 2012	2 352	22 173	614	158	
Währungsumrechnung	(63)	(432)	(2)	0	
Veränderung Konsolidierungskreis	0	(331)	(71)	0	
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	995	2 460	52	146	
Zugänge (Wertminderungen)	0	116	1	0	
Abgänge	454	1 131	29	0	
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(11)	(438)	0	0	
Umbuchungen	1	16	2	10	
STAND 31. DEZEMBER 2013	2 820	22 433	567	314	
BUCHWERTE					
Stand 31. Dezember 2012	1 250	24 740	225	1 197	
STAND 31. DEZEMBER 2013	1 298	28 038	439	2 136	

160 Konzern-Bilanz
 162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 166 Konzern-Kapitalflussrechnung

168 Konzern-Anhang
 168 Grundlagen und Methoden
 187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 219 Sonstige Angaben

					Geleistete Anzahlungen und immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	
Erworbenes immaterielles Vermögenswerte					Goodwill	
UMTS- Lizenzen	GSM- Lizenzen	FCC- Lizenzen (T-Mobile US)	Übrige erworbene immaterielle Vermögenswerte			Gesamt
10 023	1 708	19 101	12 155	27 419	1 339	77 415
26	24	(396)	111	67	2	(165)
0	0	0	1	0	0	7
0	0	0	0	0	0	0
3	45	1 587	460	8	1 891	4 079
2	0	93	1 175	0	42	1 845
0	0	(154)	(6)	0	0	(160)
(2)	0	0	1 303	0	(1 773)	95
10 048	1 777	20 045	12 849	27 494	1 417	79 426
(18)	(19)	(1 012)	(249)	(565)	(13)	(1 971)
(16)	(85)	2 920	731	1	(6)	3 649
0	0	0	0	0	0	0
13	174	271	570	984	3 859	6 217
32	365	0	724	2	63	1 672
0	0	(940)	(106)	(298)	(14)	(1 495)
(7)	(32)	0	1 222	0	(3 111)	118
9 988	1 450	21 284	14 293	27 614	2 069	84 272
4 584	1 060	0	8 418	10 261	0	27 188
9	17	(116)	112	(172)	0	(147)
0	0	0	(3)	0	0	(3)
605	134	0	1 600	0	0	3 171
0	0	5 822	179	2 965	0	9 088
2	0	0	1 166	0	0	1 698
0	0	(12)	(6)	0	0	(18)
0	0	0	166	0	0	(2)
5 196	1 211	5 694	9 300	13 054	0	37 579
(7)	(17)	(245)	(161)	(410)	0	(905)
3	(29)	0	(234)	0	0	(331)
603	105	0	1 554	0	0	3 455
0	0	104	11	605	0	721
32	351	0	719	0	0	1 585
0	0	(343)	(95)	(197)	0	(646)
(5)	(10)	0	19	0	0	17
5 758	909	5 210	9 675	13 052	0	38 305
4 852	566	14 351	3 549	14 440	1 417	41 847
4 230	541	16 074	4 618	14 562	2 069	45 967

Der Nettobuchwert der UMTS-Lizenzen in Höhe von 4,2 Mrd. € entfällt im Wesentlichen auf das operative Segment Deutschland.

Bei T-Mobile Polska wurde im Dezember 2013 Anpassungsbedarf im Spiegel der immateriellen Vermögenswerte festgestellt. Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung der Gesellschaft wurden die neubewerteten Beträge für den Anfangsbestand der Anschaffungs- und Herstellungskosten zum Nettowert ausgewiesen. In den Folgeperioden hat die Gesellschaft die Fortentwicklung der historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie der kumulierten Abschreibungen zum historischen Bruttowert vor Erstkonsolidierung dargestellt. In der Folge wurden die Abgänge bei den Anschaffungs- und Herstellungskosten und bei den Abschreibungen zu hoch und der Bestand somit zu niedrig ausgewiesen. Somit waren die Bruttowerte nicht korrekt, die Nettobuchwerte jedoch korrekt dargestellt. Der Spiegel der immateriellen Vermögenswerte der Deutschen Telekom wurde daher zum 31. Dezember 2013 für die Vorperioden rückwirkend angepasst. Im Bestand zum 31. Dezember 2011 wurden in den immateriellen Vermögenswerten sowohl die Anschaffungs- und Herstellungskosten als auch die kumulierten Abschreibungen um jeweils 0,1 Mrd. € erhöht. Für das laufende Jahr 2012 wurden keine weiteren wesentlichen Anpassungen vorgenommen. Infolgedessen ergab die Änderung eine Erhöhung der Anschaffungs- und Herstellungskosten und kumulierten Abschreibungen zum 31. Dezember 2012 um jeweils 0,1 Mrd. €. Es bestanden aus dieser Anpassung keine Effekte auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und die Konzern-Kapitalflussrechnung der Deutschen Telekom.

Bei der T-Mobile US wurden im Dezember 2013 Unstimmigkeiten im Ausweis der geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau bei den immateriellen Vermögenswerten entdeckt. Dort wurde nicht zwischen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen unterschieden, sondern pauschal alle Buchungen in den geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau der Sachanlagen ausgewiesen. Der Sachanlagen-Spiegel und der Spiegel der immateriellen Vermögenswerte der Deutschen Telekom wurden daher zum 31. Dezember 2013 für die Vorperioden rückwirkend angepasst (siehe Angabe 6 „Sachanlagen“, SEITE 194 F.).

Zum Abschluss-Stichtag hat sich die Deutsche Telekom in Höhe von 0,7 Mrd. € (31. Dezember 2012: 1,7 Mrd. €) vertraglich zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten verpflichtet. Der Rückgang entfällt im Wesentlichen auf eine im Vorjahr enthaltene Verpflichtung zum Kauf von Mobilfunk-Lizenzen bei T-Mobile Netherlands. Der Erwerb wurde im Geschäftsjahr 2013 vollzogen.

Der Buchwert des Goodwills ist den operativen Segmenten, dem Segment Group Headquarters & Group Services und den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wie folgt zugeordnet:

T 075

in Mio. €

	31.12.2013	31.12.2012
DEUTSCHLAND	3 977	3 974
USA	907	-
EUROPA	6 488	7 241
davon:		
Polen	1 573	1 600
Niederlande	1 312	1 317
Ungarn	1 055	1 071
Tschechische Republik	610	666
Kroatien	484	488
Slowakei	428	399
Griechenland – Mobilfunk	422	422
Österreich	324	866
Rumänien – Mobilfunk	144	145
Bulgarien	-	75
Übrige	136	192
SYSTEMGESCHÄFT	3 162	3 171
GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES	28	54
	14 562	14 440

Im Geschäftsjahr 2013 haben sich folgende wesentliche Entwicklungen der Buchwerte des Goodwills zahlungsmittelgenerierender Einheiten ergeben:

USA. Der Anstieg des Goodwills um 0,9 Mrd. € im Vergleich zum 31. Dezember 2012 resultiert aus dem Erwerb der MetroPCS zum 1. Mai 2013 (siehe Abschnitt „Veränderung des Konsolidierungskreises und Transaktionen mit Eigentümern“, SEITE 182 FF.).

Europa. Der Buchwert des Goodwills der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Österreich ging aufgrund der zum 31. Dezember 2013 erfassten Wertminderung als Ergebnis des jährlichen Wertminderungstests um 0,5 Mrd. € zurück. Der Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Bulgarien bestand zum 31. Dezember 2013 aufgrund des Verkaufs der Cosmo Bulgaria (Globul) und Germanos Telecom Bulgaria (Germanos) nicht mehr.

Angaben zu den jährlichen Werthaltigkeitstests. Die Deutsche Telekom führte zum 31. Dezember 2013 ihre jährlichen Werthaltigkeitstests für die den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordneten Goodwills durch. Auf Basis der zum Abschluss-Stichtag vorliegenden Erkenntnisse und Erwartungen der künftigen Entwicklung des Markt- und Wettbewerbsumfelds ergibt sich zum 31. Dezember 2013 ein Wertminderungsbedarf in Höhe von insgesamt 600 Mio. €. Davon entfallen 24 Mio. € auf Anteile anderer Gesellschafter. Im Wesentlichen wurde die zahlungsmittelgenerierende Einheit Österreich in Höhe von 541 Mio. € wertgemindert.

Die Wertminderung des Goodwills in Österreich resultiert v. a. aus dem Erwerb der dortigen Mobilfunk-Lizenzen im Geschäftsjahr 2013. Der Kauf der Lizenzen war notwendig, um in Zukunft auch weiterhin im österreichischen Mobilfunk-Markt tätig zu sein. Der tatsächlich zu zahlende Kaufpreis aus der Versteigerung war höher als der zuvor erwartete Preis. Darüber hinaus werden durch verschärften Wettbewerb Verschlechterungen der künftigen Umsatzentwicklung erwartet.

160 Konzern-Bilanz
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung

168 Konzern-Anhang
168 Grundlagen und Methoden
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219 Sonstige Angaben

Der für den Werthaltigkeitstest in Österreich zu ermittelnde erzielbare Betrag wurde auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten bestimmt. Dieser Wert wurde mittels eines Barwertverfahrens berechnet. Die wesentlichen Parameter sind der rechts dargestellten TABELLE 076 zu entnehmen. Der erzielbare Betrag betrug 920 Mio. € und wurden im Einklang mit IFRS 13 mithilfe von Eingangsparametern des dritten Levels (nicht beobachtbare Eingangsparameter) berechnet.

Der erzielbare Betrag bei der Durchführung der Werthaltigkeitstests einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit im Geschäftsjahr 2013 ist grundsätzlich der jeweilige beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Kroatien hingegen wurde der erzielbare Betrag anhand des Nutzungswerts berechnet. Im Fall der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA war der Marktpreis eines aktiven und liquiden Markts (Börsenkurs) der T-Mobile US Grundlage für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten. Den Bewertungen aller anderen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten liegen in der Regel Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider und wird gewählt, um einen für die Berechnung der ewigen Rente nötigen stabilen Geschäftsausblick des Unternehmens zu erhalten. Dieser wird erst bei diesem Planungshorizont insbesondere aufgrund der teilweise langen Investitionszyklen in der Telekommunikationsbranche sowie der langfristig geplanten und erwarteten Investitionen zum Erwerb und zur Verlängerung von Frequenznutzungsrechten erreicht. Cashflows, die über die interne Mittelfristplanung hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelte Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsrenten, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungszinssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Risiken. Sollten sich künftig wesentliche Veränderungen in den oben aufgeführten Annahmen ergeben, so würde dies Einfluss auf die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben. Mögliche Veränderungen dieser Annahmen können sich durch zukünftige Entwicklungen der makroökonomischen Lage, den anhaltend harten Wettbewerb sowie weitere mögliche Änderungen in der Gesetzgebung (z.B. im Zuge von staatlichen Sparprogrammen) und regulatorische Eingriffe negativ auswirken.

Die rechts stehende TABELLE 076 gibt eine Übersicht über den Zeitraum für die Cashflow-Prognosen, die zur Extrapolation der Cashflow-Prognosen genutzten Wachstumsraten, die auf die Cashflow-Prognosen angewandten Diskontierungszinssätze und die Einordnung für die den erzielbaren Beträgen zugeordneten Eingangsparametern (Level) nach IFRS 13. Enthalten sind die wesentlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Goodwill zugeordnet ist bzw. die im Geschäftsjahr 2013 wertgemindert wurden.

T 076

	Prognosezeitraum in Jahren	Wachstumsraten in %	Diskontierungszinssätze in %	Levelzuordnung der Eingangsparameter
DEUTSCHLAND	10	1,0	6,23	3
USA	-	-	-	1
EUROPA				
Polen	10	2,0	7,75	3
Niederlande	10	2,0	6,76	3
Tschechische Republik	10	2,0	7,73	3
Slowakei	10	2,0	7,11	3
Kroatien	10	2,0	8,78 ^a	-
Griechenland – Mobilfunk	10	2,0	10,48	3
Rumänien – Mobilfunk	10	2,0	9,70	3
Ungarn	10	2,0	7,15	3
Österreich	10	2,0	6,86 ^b	3
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	10	1,5 – 2,0	5,82 – 10,18	3
SYSTEMGESCHÄFT	10	1,5	7,97	3

^a Diskontierungszinssatz vor Steuern aufgrund Berechnung des Nutzungswerts. Der Diskontierungszinssatz nach Steuern beträgt 7,27%.

^b Diskontierungszinssatz im Vorjahr: 6,63 %.

Wären bei den Werthaltigkeitstests die für den Prognosezeitraum zugrunde gelegten Netto-Cashflows um 0,5 Prozentpunkte höher gewesen, hätten sich keine wesentlichen niedrigeren Wertminderungen ergeben. Wären die zugrunde gelegten Netto-Cashflows um 0,5 Prozentpunkte niedriger gewesen, hätten sich keine wesentlichen höheren Wertminderungen ergeben. Wären bei den Werthaltigkeitstests die zugrunde gelegten Diskontierungssätze um 0,5 Prozentpunkte höher gewesen, hätten sich um 0,1 Mrd. € höhere Wertminderungen ergeben. Wären die Diskontierungssätze hingegen um 0,5 Prozentpunkte niedriger gewesen, hätten sich um 0,1 Mrd. € niedrigere Wertminderungen ergeben. Wären die zugrunde gelegten Wachstumsraten um 0,5 Prozentpunkte niedriger gewesen, hätte dies eine um 0,1 Mrd. € höhere Wertminderung und bei 0,5 Prozentpunkten höheren Wachstumsraten eine um 0,1 Mrd. € niedrigere Wertminderung zur Folge gehabt.

6 SACHANLAGEN.

T 077

in Mio. €

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte, Bauten und Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN					
STAND 31. DEZEMBER 2011	19 459	101 765	7 614	2 467	131 305
Währungsumrechnung	14	0	4	(16)	2
Veränderung Konsolidierungskreis	0	3	4	0	7
Zugänge	220	2 404	501	3 345	6 470
Abgänge	229	2 876	814	76	3 995
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(612)	(849)	(2)	(33)	(1 496)
Umbuchungen	282	2 049	404	(2 830)	(95)
STAND 31. DEZEMBER 2012	19 134	102 496	7 711	2 857	132 198
Währungsumrechnung	(133)	(879)	(103)	(51)	(1 166)
Veränderung Konsolidierungskreis	(394)	188	313	49	156
Zugänge	199	2 483	462	3 999	7 143
Abgänge	353	3 684	720	76	4 833
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(304)	(117)	(52)	(2)	(475)
Umbuchungen	281	3 706	248	(4 353)	(118)
STAND 31. DEZEMBER 2013	18 430	104 193	7 859	2 423	132 905
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN					
STAND 31. DEZEMBER 2011	9 627	74 454	5 398	29	89 508
Währungsumrechnung	(2)	(7)	0	0	(9)
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	3	0	3
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	789	6 152	736	0	7 677
Zugänge (Wertminderungen)	288	1 603	125	4	2 020
Abgänge	166	2 707	723	2	3 598
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(408)	(382)	(3)	(4)	(797)
Umbuchungen	14	(113)	101	0	2
Zuschreibungen	(13)	0	(2)	0	(15)
STAND 31. DEZEMBER 2012	10 129	79 000	5 635	27	94 791
Währungsumrechnung	(77)	(560)	(78)	0	(715)
Veränderung Konsolidierungskreis	(211)	(454)	121	0	(544)
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	700	5 189	722	0	6 611
Zugänge (Wertminderungen)	96	12	6	2	116
Abgänge	245	3 484	636	1	4 366
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(240)	(100)	(37)	(1)	(378)
Umbuchungen	48	(42)	(23)	0	(17)
Zuschreibungen	(20)	0	0	0	(20)
STAND 31. DEZEMBER 2013	10 180	79 561	5 710	27	95 478
BUCHWERTE					
Stand 31. Dezember 2012	9 005	23 496	2 076	2 830	37 407
STAND 31. DEZEMBER 2013	8 250	24 632	2 149	2 396	37 427

160 Konzern-Bilanz
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung

168 Konzern-Anhang
168 Grundlagen und Methoden
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219 Sonstige Angaben

Erläuterungen zu den Abschreibungen und Wertminderungen befinden sich in den Angaben 5 „Immaterielle Vermögenswerte“, SEITE 190 FF. und 30 „Abschreibungen“, SEITE 218 F.

Zum 31. Dezember 2013 wurden Rückbauverpflichtungen in Höhe von 0,3 Mrd. € (31. Dezember 2012: 0,2 Mrd. €) aktiviert. Die Deutsche Telekom hat sich zum Abschluss-Stichtag in Höhe von 1,1 Mrd. € (31. Dezember 2012: 2,0 Mrd. €) vertraglich zum Erwerb von Sachanlagen verpflichtet. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus im Vorjahr enthaltenen Verpflichtungen für den Ausbau des Mobilfunknetzes im operativen Segment USA.

Bei T-Mobile Polska wurde im Dezember 2013 Anpassungsbedarf im Sachanlagen-Spiegel festgestellt. Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung der Gesellschaft wurden die neu bewerteten Beträge für den Anfangsbestand der Anschaffungs- und Herstellungskosten zum Nettowert ausgewiesen. In den Folgeperioden hat die Gesellschaft die Fortentwicklung der historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie der kumulierten Abschreibungen zum historischen Bruttowert vor Erstkonsolidierung dargestellt. In der Folge wurden die Abgänge bei den Anschaffungs- und Herstellungskosten und bei den Abschreibungen zu hoch und der Bestand somit zu niedrig ausgewiesen. Somit waren die Bruttowerte nicht korrekt, die Nettobuchwerte jedoch korrekt dargestellt. Der Sachanlagen-Spiegel der Deutschen Telekom wurde daher zum 31. Dezember 2013 für die Vorperioden rückwirkend angepasst. Im Bestand zum 31. Dezember 2011 wurden in den Sachanlagen sowohl die Anschaffungs- und Herstellungskosten als auch die kumulierten Abschreibungen um jeweils 0,3 Mrd. € erhöht. Für das laufende Jahr 2012 wurden jeweils die Abgänge der kumulierten Anschaffungs- und Herstellungskosten und die Abgänge der kumulierten Abschreibungen um 0,1 Mrd. € reduziert. Infolgedessen ergab die Änderung eine Erhöhung der Anschaffungs- und Herstellungskosten und kumulierten Abschreibungen zum 31. Dezember 2012 um jeweils 0,4 Mrd. €. Es bestanden aus dieser Anpassung keine Effekte auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und die Konzern-Kapitalflussrechnung der Deutschen Telekom.

Bei der T-Mobile US wurden ebenfalls im Dezember 2013 Unstimmigkeiten im Ausweis der geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau bei den Sachanlagen entdeckt. Es wurde nicht zwischen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen unterschieden, sondern pauschal alle Buchungen in den geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau der Sachanlagen ausgewiesen. Der Sachanlagen-Spiegel und der Spiegel der immateriellen Vermögenswerte der Deutschen Telekom wurden daher zum 31. Dezember 2013 für die Vorperioden rückwirkend angepasst. Im Bestand zum 31. Dezember 2011 wurden 0,1 Mrd. € aus den geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau der Sachanlagen in die geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau der immateriellen Vermögenswerte umgegliedert. Für das Jahr 2012 wurden 0,7 Mrd. € aus den Zugängen und 0,8 Mrd. € (netto 0,1 Mrd. €) aus den Umbuchungen der Sachanlagen in diesem Zusammenhang in die Zugänge und Umbuchungen der immateriellen Vermögenswerte umgegliedert. In der Konzern-Kapitalflussrechnung wurden Werte für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 rückwirkend angepasst: Für das Jahr 2011 wurden die Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte um 0,5 Mrd. € erhöht und die Auszahlungen für die Sachanlagen um 0,5 Mrd. € vermindert. Für das Jahr 2012 wurden die Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte um 0,7 Mrd. € erhöht und die Auszahlungen für die Sachanlagen um 0,7 Mrd. €

vermindert. Es bestanden aus dieser Anpassung keine Effekte auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung der Deutschen Telekom.

7 BETEILIGUNGEN AN AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN.

Die wesentlichen Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

T 078

in Mio. €

Name	31.12.2013		31.12.2012	
	Kapitalanteil in %	Buchwerte	Kapitalanteil in %	Buchwerte
EE ^a	50,00	5 844	50,00	6 352
T-Mobile USA Tower ^b	66,75	75	100,00	79
T-Mobile West Tower ^b	66,75	86	100,00	90
HT Mostar ^c	39,10	52	39,10	52
Toll Collect ^a	45,00	13	45,00	12
Sonstige		97		141
		6 167		6 726

^a Gemeinschaftsunternehmen.^b Indirekte Beteiligung über T-Mobile USA, Inc., USA (Anteil Deutsche Telekom AG: 66,75%).^c Indirekte Beteiligung über Hrvatski Telekom d.d., Kroatien (Anteil Deutsche Telekom AG: 51,00%).

Der Buchwert des Joint Ventures EE verringerte sich um 0,5 Mrd. €. Dieser Rückgang stand im Wesentlichen in Zusammenhang mit erhaltenen Dividendenzahlungen in Höhe von 0,3 Mrd. € und Wechselkurseffekten in Höhe von 0,1 Mrd. €.

Die folgende Übersicht zeigt aggregierte Eckdaten zu den nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen. Die Werte beziehen sich nicht auf die auf den Konzern Deutsche Telekom entfallenden Anteile, sondern stellen die Werte auf Basis eines fiktiven Anteilsbesitzes von 100 % dar.

Aggregierte Eckdaten at equity bilanzierter assoziierter Unternehmen.

T 079

in Mio. €

	31.12.2013	31.12.2012
Gesamtvermögen	0,6	0,5
Gesamtschulden	0,1	0,1
	2013	2012
Umsatzerlöse	0,2	0,1
Ergebnis	(0,1)	(0,1)

Eine zusammenfassende Darstellung aggregierter Eckdaten der nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen der Deutschen Telekom auf Basis der jeweiligen Beteiligungsquote ist der folgenden TABELLE 080 zu entnehmen:

Aggregierte Eckdaten at equity bilanzierter Gemeinschaftsunternehmen.

T 080

in Mrd. €

	EE	Sonstige	Gesamt 31.12.2013	Gesamt 31.12.2012
GESAMTVERMÖGEN	8,8	0,4	9,2	9,7
Kurzfristig	1,0	0,3	1,3	1,7
Langfristig	7,8	0,1	7,9	8,0
GESAMTSCHULDEN	2,9	0,3	3,2	3,3
Kurzfristig	1,4	0,2	1,6	1,6
Langfristig	1,5	0,1	1,6	1,7
	EE	Sonstige	Gesamt 2013	Gesamt 2012
Umsatzerlöse	3,9	0,2	4,1	4,4
Ergebnis	0,0	0,0	0,0	(0,1)

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der ausgereichten Darlehen und Forderungen deuten zum Abschluss-Stichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Forderungen in Höhe von 941 Mio. € (31. Dezember 2012: 246 Mio. €) wurden im Rahmen von Collateralverträgen zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen eingesetzt.

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte enthalten u. a. nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegende Zeitwerte nicht zuverlässig bestimmbar waren und die daher am 31. Dezember 2013 in Höhe von 280 Mio. € (31. Dezember 2012: 230 Mio. €) zu Anschaffungskosten bewertet worden sind. Für sie bestand am Abschluss-Stichtag keine Verkaufsabsicht. Ursächlich für den Anstieg waren v. a. höhere Investitionen in Wertpapiere, die zum 31. Dezember 2013 in den zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten enthalten waren.

9 ÜBRIGE VERMÖGENSWERTE.

In den übrigen Vermögenswerten werden im Wesentlichen aktivische Rechnungsabgrenzungen in Höhe von 1,1 Mrd. € (31. Dezember 2012: 1,0 Mrd. €) ausgewiesen.

8 SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE.

T 081

in Mrd. €

	31.12.2013		31.12.2012	
	Gesamt	davon: Kurzfristig	Gesamt	davon: Kurzfristig
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	2 672	2 347	2 123	1 718
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	652	110	380	25
Derivative finanzielle Vermögenswerte	771	283	1 287	201
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	12	5	131	76
	4 107	2 745	3 921	2 020

T 082

in Mrd. €

	Ausgereichte Darlehen und Forderungen	davon: Zum Abschluss-Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschluss-Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
			Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	Mehr als 360 Tage
zum 31.12.2013								
Restlaufzeit bis 1 Jahr	2 283	9	3	3	0	1	2	
Restlaufzeit über 1 Jahr	324	-	-	-	-	-	-	1

zum 31.12.2012

Restlaufzeit bis 1 Jahr	1 627	3	10	15	29	2	1
Restlaufzeit über 1 Jahr	387	-	-	-	-	-	4

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

10 FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN.

T 083

in Mio. €

	31.12.2013			31.12.2012				
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Anleihen und sonstige verbriefta Verbindlichkeiten	40 535	3 315	13 676	23 544	33 674	5 120	14 651	13 903
davon: Nicht konvertible Anleihen	28 211	545	9 531	18 135	19 950	3 377	8 497	8 076
davon: Commercial Paper, Medium Term Notes und ähnliche Verbindlichkeiten	12 324	2 770	4 145	5 409	13 724	1 743	6 154	5 827
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 105	1 721	2 185	199	3 912	499	3 284	129
davon: Schuldscendarlehen	1 689	1 227	332	130	1 986	299	1 558	129
davon: Kredite gegenüber der Europäischen Investitionsbank	1 760	10	1 750	-	1 631	64	1 567	-
davon: Sonstige Kredite	656	484	103	69	295	136	159	-
	44 640	5 036	15 861	23 743	37 586	5 619	17 935	14 032
Verbindlichkeiten aus Leasing-Verhältnissen	1 446	162	550	734	1 780	652	475	653
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscendarlehen	1 072	127	529	416	1 167	40	606	521
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	891	577	210	104	1 551	1 296	175	80
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	1 967	1 855	109	3	1 611	1 534	76	1
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1 583	134	594	855	919	119	721	79
	6 959	2 855	1 992	2 112	7 028	3 641	2 053	1 334
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	51 599	7 891	17 853	25 855	44 614	9 260	19 988	15 366

Die finanziellen Verbindlichkeiten erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 7,0 Mrd. € auf insgesamt 51,6 Mrd. €. Aus dem erstmaligen Einbezug der MetroPCS resultierten zum Erstkonsolidierungszeitpunkt Konsolidierungskreiseffekte in Höhe von 5,1 Mrd. €.

Bei der Deutschen Telekom ist ein fortlaufendes Liquiditäts-Management implementiert. Damit die Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des Konzerns und der Deutschen Telekom AG jederzeit sichergestellt werden können, hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vor. Diese Liquiditätsreserve soll zu jedem Zeitpunkt die Kapitalmarktfälligkeiten der nächsten 24 Monate abdecken.

Neben den ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten standen der Deutschen Telekom am 31. Dezember 2013 standardisierte bilaterale Kreditlinien mit 21 Banken mit einem aggregierten Gesamtvolumen von 12,6 Mrd. € zur Verfügung. Zum 31. Dezember 2013 wurden 320 Mio. € dieser Banklinien im Rahmen einer Avalziehung in Anspruch genommen. Die Konditionen sind gemäß den Kreditverträgen abhängig vom Rating der Deutschen Telekom. Die bilateralen Kreditverträge haben eine ursprüngliche Laufzeit von 36 Monaten und können jeweils nach 12 Monaten um weitere 12 Monate auf wiederum 36 Monate

prolongiert werden. Der Zugang zu den internationalen Fremdkapitalmärkten ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet. In 2013 emittierten die Deutsche Telekom International Finance B.V. und die Deutsche Telekom AG eine Anleihe in zwei Tranchen im Volumen von 2 Mrd. € und Medium Term Notes mit einem Gesamtvolumen von 0,2 Mrd. €. Von der T-Mobile US wurden im Geschäftsjahr 2013 Anleihen im Wert von insgesamt 8,1 Mrd. US-\$ begeben oder umplatziert: Im August 2013 begab die Gesellschaft eine Anleihe über 500 Mio. US-\$ (ca. 0,4 Mrd. €). Im November 2013 begab die T-Mobile US Senior Notes in einem Gesamtvolumen von 2 Mrd. US-\$ (ca. 1,5 Mrd. €). Im Oktober 2013 verkaufte die Deutsche Telekom AG Anleihen der T-Mobile US im Gegenwert von 5,6 Mrd. US-\$ (ca. 4,1 Mrd. €), die sie im April 2013 im Rahmen des Zusammenschlusses von T-Mobile USA und MetroPCS übernommen hatte. Die Anleihen wurden bei internationalen Investoren platziert.

Aus den folgenden TABELLEN 084 und 085 sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit positivem und negativem beizulegenden Zeitwert der Deutschen Telekom ersichtlich:

T 084

in Mio. €

	Buchwert 31.12.2013	Cashflows 2014		
		Zins fix	Zins variabel	Tilgung
ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN				
Anleihen, sonstige verbriezte Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schulscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten	(45 712)	(2 314)	(26)	(4 944)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	(1 446)	(103)		(164)
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(891)	(4)		(577)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(1 967)			(1 856)
DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND VERMÖGENSWERTE				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:				
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(39)			(43)
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(3)			(1)
Devisenderivate in Verbindung mit Net Investment Hedges	-			
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(542)	(156)	18	
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	(276)	114	(48)	
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(723)	(20)	8	
Derivative finanzielle Vermögenswerte:				
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	26			25
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	24			24
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	412	55	(22)	185
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	62	114	(71)	
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	89	10		
FINANZIELLE GARANTIEN UND KREDITZUSAGEN^a	(1)			(340)

^a Für ausführliche Erläuterungen vgl. Angabe 37 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, SEITE 230 ff. Es wurde jeweils die maximale Zahlung für den frühestmöglichen Zeitpunkt der Inanspruchnahme dargestellt.

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

Cashflows 2015			Cashflows 2016 – 2018			Cashflows 2019 – 2023			Cashflows 2024 ff.		
Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
(2 119)	(20)	(4 852)	(5 151)	(27)	(11 372)	(4 842)	(1)	(16 090)	(3 715)		(8 427)
(101)		(159)	(216)		(388)	(225)		(407)	(121)		(327)
(2)		(115)	(12)		(97)	(50)		(78)	(10)		(25)
		(35)			(73)			(3)			
		(1)									
(88)	14	6	19	(3)	(116)	40	(32)	(10)	62	(57)	(102)
115	(49)		334	(142)	(19)	439	(130)		986	(342)	
(106)	15		(266)	29		70			29		(86)
4	(11)	122	1	(4)	6	(2)	2		6	2	24
105	(57)		170	(113)							
10			34		35	43		97	16		39

T 085

in Mio. €

	Buchwert 31.12.2012	Cashflows				
		2013	2014	2015 – 2017	2018 – 2022	2023 ff.
ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN						
Anleihen, sonstige verbriezte Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldverschreibungen und ähnlichen Verbindlichkeiten	(38 753)	(8 078)	(7 028)	(16 634)	(11 161)	(11 282)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	(1 246)	(250)	(205)	(544)	(476)	(494)
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(2 085)	(1 807)	(101)	(107)	(190)	
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(1 611)	(1 534)	(59)	(16)	(2)	-
DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND VERMÖGENSWERTE						
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:						
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(38)	(44)				
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(9)	(7)				
Devisenderivate in Verbindung mit Net Investment Hedges	-	-				
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(289)	(123)	(67)	(72)	10	51
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	-					
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(575)	(101)	(95)	(387)	(25)	
Derivative finanzielle Vermögenswerte:						
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	12	10	1			
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	22	14	9			
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	519	153	148	73	21	75
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	498	220	195	190	128	410
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	236	12	12	79	182	76
FINANZIELLE GARANTIEN UND KREDITZUSAGEN^a	(1)	(381)				

^a Für ausführliche Erläuterungen vgl. Angabe 37 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, SEITE 230 FF. Es wurde jeweils die maximale Zahlung für den frühestmöglichen Zeitpunkt der Inanspruchnahme dargestellt.

Einbezogen wurden alle Instrumente, die am 31. Dezember 2013 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für künftige neue Verbindlichkeiten wurden nicht einbezogen. Fremdwährungsbeträge wurden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Die variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2013 gefixten Zinssätze ermittelt. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraum zugeordnet. Gemäß § 2 Abs. 4 PostUmwG trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bereits bestanden. Diese beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf nominal 2,1 Mrd. € (31. Dezember 2012: 2,1 Mrd. €).

11 VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN.

T 086

in Mio. €

	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7 231	6 415
Sonstige Verbindlichkeiten	28	30
7 259	6 445	

Vom Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten sind 7 253 Mio. € (31. Dezember 2012: 6 439 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

168 Konzern-Anhang	168 Konzern-Bilanz
168 Grundlagen und Methoden	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	219 Sonstige Angaben

12 PENSIONSRÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN.

Zum 1. Januar 2013 wurde der geänderte IAS 19 „Employee Benefits“ von der Deutschen Telekom rückwirkend angewendet. Dies führte zu Anpassungen hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Darstellung der leistungsorientierten Versorgungszusagen (Leistungszusagen). Weitere Informationen sind im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ im Abschnitt „Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen“, SEITE 168 F. dargestellt.

LEISTUNGSORIENTIERTE VERSORGUNGZUSAGEN (LEISTUNGZUSAGEN).

Der wesentliche Anteil der Pensionsverpflichtungen im Konzern beruht auf unmittelbaren und mittelbaren Zusagen in Deutschland, Griechenland und der Schweiz. Darüber hinaus bestehen in Deutschland Verpflichtungen gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes (GG).

Die Versorgungsverpflichtungen der Deutschen Telekom setzen sich wie folgt zusammen:

T 087

in Mio. €

	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
PENSIONSRÜCKSTELLUNGEN	7 006	7 312	6 124
Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen	(14)	(17)	(15)
PENSIONSRÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	6 992	7 295	6 109
davon: Rückstellungen für unmittelbare Pensionsverpflichtungen	6 698	6 711	5 740
davon: Rückstellungen für mittelbare Pensionsverpflichtungen	292	582	367
davon: Rückstellungen für Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	2	2	2

Die Pensionsrückstellungen werden in der Konzern-Bilanz unter den langfristigen Schulden ausgewiesen. Der Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen ist in der Konzern-Bilanz unter den übrigen langfristigen Vermögenswerten erfasst.

Herleitung der Pensionsrückstellungen:

T 088

in Mio. €

	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
Barwert der Verpflichtung, die über einen ausgegliederten Vermögenswert ganz oder teilweise finanziert ist	6 487	6 441	5 006
Ausgegliederte Vermögenswerte (Planvermögen)	(1 973)	(1 680)	(860)
DAS VERMÖGEN ÜBERSTEIGENDE LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	4 514	4 761	4 146
Barwert der Verpflichtung, die nicht über einen ausgegliederten Vermögenswert finanziert ist	2 478	2 532	1 960
PENSIONSRÜCKSTELLUNGEN (GEMÄSS IAS 19.63)	6 992	7 293	6 106
Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.64)	-	2	3
PENSIONSRÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	6 992	7 295	6 109

T 089

in Mio. €

	2013	2012	2011
PENSIONSRÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	7 295	6 109	6 386
ZUM 1. JANUAR			
Dienstzeitaufwand	160	197	199
Nettozinsaufwand/-ertrag auf die Pensionsrückstellung (netto)	228	313	314
Effekte aus der Neubewertung	(48)	1 822	(173)
Versorgungsleistungen vom Arbeitgeber direkt gezahlt	(366)	(375)	(367)
Beiträge des Arbeitgebers zum Planvermögen	(269)	(768)	(267)
Veränderungen durch Unternehmenszusammenschlüsse/Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	(7)	(2)	17
Tatsächlich angefallene Verwaltungskosten (Zahlung aus Planvermögen)	0	0	0
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	(1)	(1)	0
PENSIONSRÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	6 992	7 295	6 109
ZUM 31. DEZEMBER			

Unsere wesentlichen Annahmen für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen sind der Rechnungszins, der Gehaltstrend, der Rententrend sowie die Langlebigkeit. Die TABELLE 090 auf der nachfolgenden Seite enthält die Annahmen, die jeweils für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember zugrunde gelegt wurden. Für die Ermittlung des Pensionsaufwands eines Geschäftsjahres wurden jeweils die Annahmen zum 31. Dezember des Vorjahres verwendet.

**Annahmen für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum
31. Dezember des Jahres:**

T 090

in %

		2013	2012	2011	2010
Rechnungszins	Inland	3,29	3,26	5,31	5,16
	Schweiz (T-Systems Schweiz AG)	2,34	1,78	2,57	3,05
	Griechenland (OTE S.A.)	3,25 ^a /2,53 ^b	2,86 ^a /2,26 ^b	4,72 ^a /4,18 ^b	4,56 ^a /3,71 ^b
Gehaltstrend	Inland (tariflich Angestellte)	2,75	2,75	2,75	3,25
	Inland (außertariflich Angestellte)	2,75	2,75	2,75	3,50
	Schweiz (T-Systems Schweiz AG)	1,50	1,50	1,50	1,50
	Griechenland (OTE S.A.)	1,00 ^c	1,00 ^d	1,50 ^e	2,50 ^f
Rententrend	Inland (allgemein)	1,50	1,50	1,50	1,50
	Inland (satzungsgemäß)	1,00	1,00	1,00	1,00
	Schweiz (T-Systems Schweiz AG)	0,30	0,30	0,30	0,30
	Griechenland (OTE S.A.)	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.

^a Der Rechnungszins bezieht sich auf die Pläne Staff Retirement Indemnities und Phone Credits (siehe Planbeschreibung, SEITE 205).^b Der Rechnungszins bezieht sich auf den Plan Youth Accounts (siehe Planbeschreibung, SEITE 205).^c Die Annahmen des Jahres 2013 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2014: 0,97%, 2015: 9,69%, 2016: 0,00%. Für die Jahre ab 2017 wird eine Steigerung von 1,00% angenommen.^d Die Annahmen des Jahres 2012 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2013: 0,97%, 2014: 0,97%, 2015: 9,69%, 2016: 0,00%. Für die Jahre ab 2017 wurde eine Steigerung von 1,00% angenommen.^e Die Annahmen des Jahres 2011 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2012: -10,06%, 2013: -7,04%, 2014: -3,93%, 2015: 9,09%. Für die Jahre ab 2016 wurde eine Steigerung von 1,50% angenommen.^f Aufgrund einer Einigung mit der Gewerkschaft in 2011 war der Gehaltstrend für die Jahre 2012 bis 2014 sinkend und ab 2015 wieder steigend.^f Die Annahmen des Jahres 2010 für den Gehaltstrend betragen für 2011 – 2012: 2,2%, 2013 – 2014: 3,2%, 2015 – 2018: 2,4%. Für die Jahre ab 2019 wurde eine Steigerung von 2,5% angenommen.

T 091

in Jahren

		31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
Duration	Inland	13,7	14,8	13,3
	Schweiz (T-Systems Schweiz AG)	17,1	17,5	16,1
	Griechenland (OTE S.A.)	13,0 ^a /7,0 ^b	11,2 ^a /7,1 ^b	8,6 ^a /6,6 ^b

^a Die Duration bezieht sich auf die Pläne Staff Retirement Indemnities und Phone Credits (siehe Planbeschreibung, SEITE 205).^b Die Duration bezieht sich auf den Plan Youth Accounts (siehe Planbeschreibung, SEITE 205).

Für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen wurden im Wesentlichen die folgenden biometrischen Rechnungsgrundlagen verwendet:

Inland: Heubeck 2005G, Schweiz (T-Systems Schweiz AG): BVG 2010 Generational, Griechenland (OTE S.A.): EVK2000.

Für die Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen unter Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen wurden zum 31. Dezember 2013 die oben genannten Zinssätze zugrunde gelegt. Diese Zinssätze wurden in Übereinstimmung mit der mittleren gewichteten Laufzeit (Duration) der jeweiligen Verpflichtungen gewählt.

In der Eurozone basiert die Ermittlung des Rechnungszinses auf der Rendite von qualitativ hochwertigen europäischen Unternehmensanleihen mit AA-Rating, für die eine Zinsstrukturkurve auf Basis von Spot Rates gebildet wird. Die Ermitt-

lung des Rechnungszinses in der Schweiz wurde entsprechend auf Basis von Swap-Renditen zuzüglich Risikozuschlägen vorgenommen. Da in der Schweiz kein ausreichendes Marktvolumen an qualitativ hochwertigen Unternehmensanleihen mit AA-Rating zur Verfügung steht, wird der Rechnungszins auf Basis von Swap-Renditen für Bonds mit AAA-Rating ermittelt. Solche Swaps liegen in der Schweiz zu unterschiedlichen Durationen vor und werden in höherem Maße gehandelt als Schweizer Staatsanleihen. Die aus diesen Swap-Renditen abgeleitete Zinsstrukturkurve repräsentiert für Zwecke der Rechnungslegung ein zu geringes Ausfallrisiko, sodass eine weitere Anpassung in Form eines Risikozuschlags auf die Zinsstrukturkurve (credit spread) erfolgt, welcher aus dem eingeschränkten Umfang an Schweizer Unternehmensanleihen mit AA-Rating abgeleitet wird.

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

168 Konzern-Anhang	168 Konzern-Bilanz
168 Grundlagen und Methoden	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	219 Sonstige Angaben

Entwicklung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr:

T 092

in Mio. €

	2013	2012	2011
BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN			
ZUM 1. JANUAR	8 973	6 966	7 015
Laufender Dienstzeitaufwand	219	185	192
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche	282	353	341
Effekte aus der Neubewertung	(33)	1 868	(185)
davon: Erfahrungsbedingte Anpassungen	27	(19)	(21)
davon: Veränderungen der finanziellen Annahmen	(57)	1 887	(172)
davon: Veränderungen der demografischen Annahmen	(3)	0	8
Versorgungszahlungen im Geschäftsjahr	(408)	(420)	(419)
Beiträge von Planteilnehmern	5	4	4
Veränderungen durch Unternehmenszusammenschlüsse/ Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	(8)	3	6
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen	(64)	16	(3)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Plankürzungen	(8)	(6)	(2)
Planabgeltungen	13	2	11
Im Rahmen von Pensionen anfallende Steuern	-	-	-
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	(6)	2	6
BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN			
ZUM 31. DEZEMBER	8 965	8 973	6 966

Vom Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2013 entfallen auf aktive Planteilnehmer 4 080 Mio. €, auf unverfallbar ausgeschiedene Planteilnehmer 1 528 Mio. € und auf Leistungsempfänger 3 357 Mio. €.

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte sind die Versorgungsverpflichtungen vollständig ausgewiesen.

Verteilung der Verpflichtungen der wesentlichen Pläne zum 31. Dezember 2013 der Deutschen Telekom:

T 093

in Mio. €

	Inland	Schweiz (T-Systems Schweiz AG)	Griechenland (OTE S.A.)	Restliche Pläne
Barwert der Pensionsverpflichtungen	8 254	185	259	267
Ausgegliederte Vermögenswerte	(1 627)	(161)	-	(185)
Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze	-	-	-	-
PENSÖNSRÜCK- STELLUNGEN (NETTO)				
	6 627	24	259	82

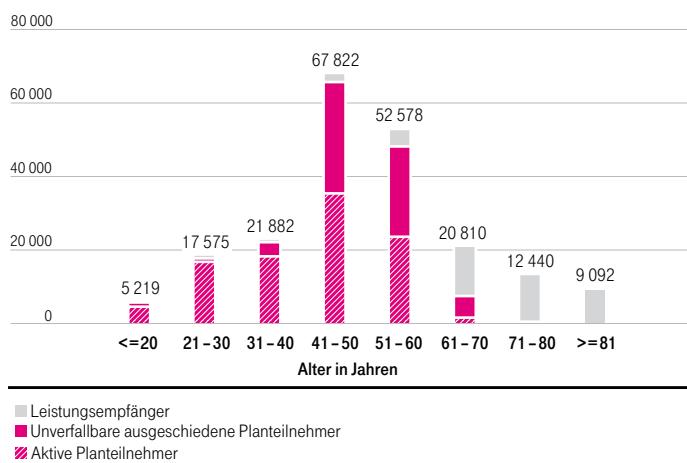
Die nachfolgenden Auswertungen bezüglich der Altersstruktur, Sensitivitätsanalyse sowie die Planbeschreibungen und deren Risiken beziehen sich auf die Gesellschaften im Inland, in der Schweiz (T-Systems Schweiz AG) und in Griechenland (OTE S.A.).

Altersstruktur:

Für die wesentlichen Pläne bei der Deutschen Telekom liegt die folgende statusabhängige Altersstruktur vor.

G 56

Altersstruktur der Planteilnehmer für wesentliche Pensionspläne bei der Deutschen Telekom.^a



^a Für Griechenland (OTE S.A.) ist nur der Plan Staff Retirement Indemnities enthalten.

Sensitivitätsanalyse für die Pensionsverpflichtungen:

In der nachfolgenden Sensitivitätsanalyse werden die Auswirkungen von möglichen Veränderungen der als wesentlich eingestuften versicherungsmathematischen Bewertungsannahmen auf den zum Stichtag 31. Dezember 2013 berechneten Barwert der Pensionsverpflichtungen dargestellt. Eine Veränderung der Bewertungsannahmen um die dargestellten Änderungen hätte zum 31. Dezember 2013 bei sonst unveränderten Annahmen nachfolgende Auswirkungen auf den Barwert der Pensionsverpflichtung.

T 094

in Mio. €

	Erhöhung/(Rückgang) des Barwerts der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2013	
	Schweiz (T-Systems Schweiz AG)	Griechenland (OTE S.A.)
Zunahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	(950)	(21)
Abnahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	1 160	26
Zunahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	7	3
Abnahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	(6)	(3)
Zunahme Rententrend um 25 Basispunkte	5	5
Abnahme Rententrend um 25 Basispunkte	(5)	(4)
Zunahme Lebenserwartung um 1 Jahr	185	4
Abnahme Lebenserwartung um 1 Jahr	(191)	(4)

Die Sensitivitätsbetrachtung wurde für den Rechnungszins, Bezügetrend und Rententrend jeweils isoliert vorgenommen. Hierzu wurden sowohl für den Anstieg als auch den Rückgang der Annahme weitere versicherungsmathematische Bewertungen durchgeführt. Die angesetzten Variationsbreiten der Bewertungsannahmen wurden so gewählt, dass sich die jeweilige Annahme innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 60 bis 90 % nicht außerhalb der Bandbreite bewegt. Bei der Lebenserwartung der Planberechtigten ist nicht davon auszugehen, dass sie sich innerhalb eines Jahres wesentlich ändern wird. Aus Risikogesichtspunkten wurde dennoch zusätzlich die Wirkung einer Änderung der Lebenserwartung auf die Verpflichtungen ermittelt. Hierzu wurden Bewertungen unter der Annahme durchgeführt, dass die Lebenserwartung der Planberechtigten im 65. Lebensjahr mittels Altersverschiebung um ein Jahr erhöht bzw. reduziert wäre. Für die anderen Planberechtigten wurde die Altersverschiebung analog angesetzt. Bei einer Variation des Bewertungsendalters oder der Fluktuation würden sich insbesondere im Inland nur unwesentliche Effekte ergeben.

Global Pension Policy und Planbeschreibungen:

Mithilfe der Global Pension Policy – einer konzernweiten Richtlinie – steuert die Deutsche Telekom ihre Pensionszusagen. Sie stellt weltweit sicher, dass bezüglich der Gewährung von Leistungen der betrieblichen Altersversorgung und deren Management konzernweite Mindeststandards eingehalten, Pläne harmonisiert und finanzielle und andere Risiken für das Kerngeschäft vermieden bzw. verringert werden. Weiterhin stellt sie Leitlinien zur Durchführung und Steuerung von Pensionszusagen zur Verfügung und definiert Anforderungen an die Einführung, Anpassung oder Schließung entsprechender Pläne. Die Regelungen und Vorgaben dieser Konzernrichtlinie berücksichtigen die nationalen Unterschiede im Bereich der staatlichen oder anderen verpflichtenden Zusagen beim Arbeits-, Steuer- und Sozialrecht sowie der gewöhnlichen Geschäftspraktiken in Bezug auf Pensionszusagen.

Zur Risikobegrenzung wurden im Konzern endgehaltsabhängige Leistungszusagen bereits weitgehend durch beitragsbasierte Leistungszusagen abgelöst. In Deutschland wurde zur weiteren Deckung der Pensionsverpflichtungen zudem seit 2011 ein konzerninternes CTA (Deutsche Telekom Trust e. V.) verwendet. Ein CTA ist eine rechtlich ausgestaltete Treuhandvereinbarung zur Kapitaldeckung unmittelbarer Versorgungszusagen mit separiertem und ausgegliedertem Vermögen sowie zum erweiterten Insolvenzschutz für diese Verpflichtungen.

Die weltweiten Verpflichtungen sowie die bestehenden ausgegliederten Vermögenswerte werden regelmäßig auf risikoreduzierende Maßnahmen untersucht, z.B. mithilfe von Asset Liability-Studien und regelmäßigen Benefit Audits.

Im Inland bestehen für einen Großteil der Mitarbeiter Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen. Im Rahmen einer Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung wurde bereits im Jahr 1997 für aktive Mitarbeiter flächendeckend der Kapitalkontenplan eingeführt. Zudem wurden in den Folgejahren durch Unternehmenskäufe erworbene Zusagen ebenfalls auf den Kapitalkontenplan überführt. Hierbei handelt es sich um eine arbeitgeberfinanzierte, beitragsbasierte Leistungszusage. Die jährlich gewährten, gehaltsabhängigen Beiträge werden im jeweiligen Jahr der Bereitstellung mit altersabhängigen Zinsfaktoren bis Alter 60 vorab verzinst und in eine garantierte Versicherungssumme umgerechnet. Die Vorabverzinsung beträgt derzeit 3,75 % p. a. (Richtzins Kapitalkontenplan).

Die Deutsche Telekom hat im Rahmen einer Planänderung im Geschäftsjahr 2013 die Verzinsung der künftigen Beiträge innerhalb der betrieblichen Altersversorgung im Inland von 5 % p. a. auf derzeit 3,75 % p. a. reduziert. Die Änderung steht nicht im Zusammenhang mit der Anwendung des geänderten IAS 19. Die Änderungsmöglichkeit des Richtzinses dient dazu, eine kapitalmarktnahe Verzinsung der Beiträge zum Kapitalkonto zu erreichen. Aufgrund der deutlich gesunkenen Zinsen am Markt war eine kapitalmarktnahe Verzinsung nicht mehr gegeben. Die Änderung des Zinssatzes führt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Jahr 2013 zu einem positiven Einmaleffekt von 0,1 Mrd. € (vor Steuern).

Der Zeitraum für die Bereitstellung von Beiträgen ist zunächst auf zehn künftige Beitragsjahre begrenzt und verlängert sich ohne Kündigung jeweils automatisch um ein weiteres Jahr. Die im Laufe der aktiven Dienstzeit angesammelten Versicherungssummen werden im Versorgungsfall primär in Form von Einmalkapital ausbezahlt. Daher besteht für diese Zusagen lediglich ein geringes Langlebigkeitsrisiko. Aufgrund der Auszahlungsrichtlinien und der Planstruktur des Kapitalkontenplans ist dieser für den Arbeitgeber planbar und die Bezügedynamik betreffend frei von akuten Schwankungen und Risiken.

Darüber hinaus bestehen in Deutschland verschiedene geschlossene Altzusagen, die in der Regel Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen in Form lebenslanger Renten vorsehen. Die vorherrschenden Zusagen bilden hierbei die Gesamtversorgung der Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) mit einer Anrechnung der gesetzlichen Rente und die debis-Versorgungsordnung. Im Wesentlichen werden hiervon nur noch ausgeschiedene Mitarbeiter und Leistungsempfänger begünstigt, bei denen die Leistungen betragsmäßig fest stehen. Das Gesamtversorgungssystem der VAP wirkt somit nur für den im Jahr 1997 bereits bestehenden Rentnerbestand und für den damals unverfallbar ausgeschiedenen Anwärterbestand nach.

Sofern Leistungszusagen im Inland Rente gewähren, ist die Rentenanpassung für diese Renten bis auf wenige unwesentliche Ausnahmen in den bestehenden Versorgungsregelungen in prozentualer Höhe fest definiert. Daher hat eine Änderung des allgemeinen Rententrends im Inland nur einen unwesentlichen Effekt auf den Barwert der Verpflichtungen.

Da eine Veränderung der Lebenserwartung hauptsächlich Auswirkungen auf die Verpflichtungen aus den Altbeständen mit Rentenzusagen hat und seit 1997 Zusagen in Form von Kapital gewährt werden, ist in den Folgejahren mit einer abnehmenden Bedeutung des Risikos aus der Veränderung der Lebenserwartung für den Konzern zu rechnen.

Zur langfristigen Deckung der Pensionsverpflichtungen hat die Deutsche Telekom Vermögen in einen unternehmenseigenen CTA und eine unternehmenseigene Unterstützungs kasse ausgelagert.

Im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung (2. Säule) besteht in der Schweiz (T-Systems Schweiz AG) ein beitragsbasierter, durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge finanziert Leistungsplan, der über die legalrechtlich selbstständige T-Systems Pensionskasse abgewickelt wird. Wie oft in der Schweiz üblich, gewährt auch die T-Systems Schweiz AG höhere Leistungen als gesetzlich gefordert. Im Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge

160 Konzern-Bilanz
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung

168 Konzern-Anhang
168 Grundlagen und Methoden
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219 Sonstige Angaben

(BVG) sind Mindestvorschriften für das zu versichernde Gehalt, altersabhängige Beiträge sowie ein Mindestverrentungsfaktor für den obligatorischen Teil des Altersguthabens festgelegt. Zudem legt der Schweizer Bundesrat jedes Jahr eine Mindestverzinsung für das obligatorische Altersguthaben fest (2013: 1,5 %, 2014: 1,75 %).

Der Pensionskasse steht der Stiftungsrat vor. Dieser stellt den täglichen Betrieb der Pensionskasse sicher und entscheidet über grundlegende Aspekte wie die Höhe und die Struktur der Pensionsleistungen und die Anlagestrategie des Vermögens. Der Stiftungsrat setzt sich paritätisch aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern zusammen. Laut Angaben der Pensionskasse liegt die bisherige durchschnittliche jährliche Verzinsung der Altersguthaben bei ca. 2,0 bis 2,5 %.

Aufgrund der bestehenden Mindestverzinsung der obligatorischen Altersguthaben besteht für die T-Systems Schweiz AG bei einer möglichen Unterfinanzierung der Pensionskasse ein Nachdotierungsrisiko. Die Pensionskasse bietet die Wahlmöglichkeit einer lebenslangen Rente anstelle einer Einmalzahlung für Versicherte. In diesem Fall bestehen Langlebigkeits- und Investitionsrisiken, da zum Zeitpunkt der Verrentung Annahmen bzgl. der Lebenserwartung bzw. der Vermögensrendite einfließen.

In Griechenland (OTE S.A.) werden bei vorzeitiger Kündigung durch den Arbeitgeber – sowie in reduzierter Höhe bei Eintritt in den Ruhestand – obligatorische Abfertigungsleistungen (Staff Retirement Indemnities) fällig. Diese werden als Kapital ausbezahlt und können in Abhängigkeit von der Dienstzeit des Arbeitnehmers ein Vielfaches des letzten Monatseinkommens (mit Höchstbegrenzung) betragen. Im Rahmen einer Gesetzesänderung in 2012 wurde eine Beschränkung der Kapitalzahlung auf maximal zwölf Monatsgehälter eingeführt. Ergänzend leistet die Firma einen freiwilligen Aufstockungsbetrag. In den Geschäftsjahren 2012 und 2013 wurden im Rahmen von Umstrukturierungsprogrammen Leistungen insbesondere an ältere Mitarbeiter getätigt, was zu einem Anstieg der Duration für den verbleibenden Verpflichtungsbestand im Plan führte.

Darüber hinaus bestehen bei der OTE S.A. Verpflichtungen zur Leistung einer Kapitalzahlung an Kinder von Beschäftigten bei Erreichen des Alters von 25 Lebensjahren (Youth Accounts). Im November 2011 wurde die frühere endgehaltsabhängige Leistungszusage auf eine beitragsbasierte Leistungszusage umgestellt, die sich aus Beiträgen des Arbeitnehmers und davon abhängenden, begrenzten Ergänzungsbeträgen (Matching-Beiträge) des Arbeitgebers finanziert.

Die Versorgungsleistungen der beiden Pläne Staff Retirement Indemnities und Youth Accounts werden in Kapitalform ausgezahlt. Daher besteht kein Langlebigkeitsrisiko.

Ferner haben Arbeitnehmer und Rentner Anspruch auf ein Guthaben für Telefoneinheiten (Phone Credits). Die Zahlungsverpflichtung der OTE S.A. hängt somit vom Preis der Telefoneinheit und Grad der Inanspruchnahme durch die Berechtigten ab. Das Verpflichtungsvolumen (Guthaben) ist auf einen Höchstbetrag beschränkt. Der Umfang dieser Verpflichtung ist – gemessen an den gesamten Versorgungsleistungen der OTE S.A. – vergleichsweise gering.

Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte im Berichtsjahr:

T 095

in Mio. €

	2013	2012	2011
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE			
ZUM 1. JANUAR	1 680	860	629
Veränderung durch Unternehmenszusammenschlüsse/ Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	(1)	5	(11)
Mit dem Rechnungszins kalkulierter Ertrag des Planvermögens (erwarteter Vermögensertrag)	54	40	27
Betrag um den die tatsächlichen Erträge den erwarteten Ver- mögensertrag übersteigen/(unterschreiten) (Neubewertung)	13	45	(9)
Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	269	768	267
Beiträge von Planteilnehmern	5	4	4
Versorgungszahlungen externer Versorgungsträger im Geschäftsjahr	(42)	(45)	(52)
Planabgeltungen	0	0	(1)
Verwaltungskosten	0	0	0
Steuerzahlungen	-	-	-
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	(5)	3	6
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE			
ZUM 31. DEZEMBER	1 973	1 680	860

In den Arbeitgeberbeiträgen an externe Versorgungsträger sind zum 31. Dezember 2013 250 Mio. € (31. Dezember 2012: 750 Mio. €) für die Dotierung an einen konzerneigenen CTA im Inland enthalten. Die Dotierung erfolgt in der Regel am Jahresende.

Zusammensetzung ausgegliederter Vermögenswerte nach Anlagekategorien:

T 096

in Mio. €

	31.12.2013	davon: Preis an einem aktiven Markt	davon: Preis ohne aktiven Markt
Eigenkapitalpapiere	419	419	0
Schuld papiere	1 298	1 298	0
Immobilien	44	44	0
Derivate	5	5	0
Investmentfonds	0	0	0
Durch Vermögenswerte besicherte Wertpapiere (Asset Backed Securities)	0	0	0
Strukturierte Schuld titel	0	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	142	142	0
Sonstiges	65	32	33
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE			
1 973	1 940	33	

T 097

in Mio. €

	31.12.2012
Eigenkapitalpapiere	335
Schuld papiere	1 123
Immobilien	43
Sonstiges	179
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE	
1 680	

Die Ausrichtung der Anlagepolitik und die Risikosteuerung werden direkt auf die Risiko- und Entwicklungscharakteristika der Versorgungsverpflichtungen abgestimmt. Auf Basis einer systematischen integrierten Asset Liability Management (ALM)-Analyse werden mögliche Ergebnisse von Kapitalanlage-Portfolios, die eine Vielzahl von Anlageklassen umfassen können, den stochastisch simulierten Entwicklungen der Pensionsverpflichtungen gegenüber gestellt und so die relative Entwicklung der Planvermögen zu den Pensionsverpflichtungen explizit betrachtet. Die Kapitalanlagephilosophie ist wesentlich durch die Zielsetzung geprägt, dass durch den systematischen Aufbau und das professionelle Management eines geeigneten Portfolios für das Planvermögen zukünftige Verpflichtungen aus gegebenen Pensionszusagen zeitgerecht und vollständig erfüllt werden können. Eine Ableitung der Kapitalanlagestrategie erfolgt mit direktem Bezug auf die Charakteristika der zugrunde liegenden Pensionsverpflichtungen. Diese Liability Driven Investment (LDI)-Strategie zielt auf ein breit diversifiziertes Anlage-Portfolio ab, das über entsprechende Risikofaktoren und Diversifikation ein zur Gesamtzielsetzung passendes Risikoprofil generiert. Das Management der Kapitalanlagen zur aktiven Steuerung von Risiken unterliegt einem fortlaufenden Monitoring. Eine kosteneffiziente Umsetzung des Kapitalanlage-Managements erfolgt durch ein professionelles Portfolio-Management unter Einbezug von externen Dienstleistern.

Die ausgewilderten Vermögenswerte enthalten zum Abschluss-Stichtag 600 Tsd. € in Aktien (31. Dezember 2012: 800 Tsd. € in Aktien), die von der Deutschen Telekom AG ausgegeben worden sind. Weitere eigene Finanzinstrumente sind in den dargestellten Jahren nicht enthalten.

Entwicklung der Auswirkung aus der Vermögensobergrenze:

T 098

in Mio. €

	2013	2012	2011
IM EIGENKAPITAL ERFASSTE VERMÖGENSOBERGRENZE ZUM 1. JANUAR	(2)	(3)	0
Zinsaufwand auf die erfasste Vermögensobergrenze (in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst)	0	0	0
Veränderungen der Vermögensobergrenze (im Eigenkapital erfasst)	2	1	(3)
Wechselkursänderungen	0	0	0
IM EIGENKAPITAL ERFASSTE VERMÖGENSOBERGRENZE ZUM 31. DEZEMBER	0	(2)	(3)

Die Pensionsaufwendungen für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen und sind in den jeweils angegebenen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) ausgewiesen:

T 099

in Mio. €

	GuV-Ausweis	2013	2012	2011
Laufender Dienstzeit-aufwand	Funktionskosten ^a	219	185	192
Nachzuverrechnender Dienstzeit-aufwand aufgrund von				
Planänderungen	Funktionskosten ^a	(64)	16	(3)
Nachzuverrechnender Dienstzeit-aufwand aufgrund von				
Plankürzungen	Funktionskosten ^a	(8)	(6)	(2)
Planabgeltungen	Funktionskosten ^a	13	2	12
DIENSTZEIT-AUFWAND		160	197	199
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche	Sonstiges Finanzergebnis	282	353	341
Mit dem Rechnungszins kalkulierte Ertrag aus Planvermögen (erwarteter Vermögensertrag)	Sonstiges Finanzergebnis	(54)	(40)	(27)
Zinsaufwand auf den Effekt der Vermögensobergrenze	Sonstiges Finanzergebnis	0	0	0
NETTOZINSAUFWAND/-ERTRAG AUF DIE PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)		228	313	314
PENSIS-AUFWENDUNGEN		388	510	513
Tatsächlich angefallene Verwaltungskosten (Zahlung aus Planvermögen)	Allgemeine Verwaltungskosten	0	0	0
GESAMTAUFWENDUNGEN		388	510	513

^a Einschließlich sonstigem betrieblichen Aufwand.

Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung beinhaltet folgende Beträge:

T 100

in Mio. €

	2013	2012	2011
IM GESCHÄFTSJAHR ERFASSTE NEUBEWERTUNGEN (GEWINNE (-)/VERLUSTE (+)) IM EIGENKAPITAL	(48)	1 822	(173)
davon: Neubewertungen aufgrund Änderung der Verpflichtung	(33)	1 868	(185)
davon: Neubewertungen aufgrund Änderung der ausgewilderten Vermögenswerte	(13)	(45)	9
davon: Neubewertungen aus der Anpassung der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.64)	(2)	(1)	3

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

Erwartete Zahlungen in Zusammenhang mit Pensionsleistungen:

T 101

in Mio. €

	2014	2015	2016	2017	2018
Versorgungszahlungen aus Pensionsrückstellungen	297	337	367	384	361
Versorgungszahlungen aus den ausgegliederten Vermögenswerten	27	30	31	32	33
SUMME DER ERWARTETEN VERSORGUNGZAHLUNGEN	324	367	398	416	394

Unmittelbar durch den Arbeitgeber gezahlte Versorgungsleistungen, für die grundsätzlich das im Rahmen eines CTA angesammelte Vermögen herangezogen werden kann, lässt sich ein Arbeitgeber üblicherweise zeitnah aus dem CTA-Vermögen erstatten. Die Deutsche Telekom praktiziert aktuell noch keine solchen Erstattungen, um einem verstärkten Vermögensaufbau innerhalb des CTA in den ersten Jahren nicht entgegenzuwirken.

Zum langfristigen Aufbau von ausgegliedertem Vermögen werden in Deutschland in 2014 250 Mio. € in den CTA dotiert. Für 2014 wird konzernweit eine Dotierung in Höhe von 266 Mio. € erwartet.

Beträge für das laufende Jahr und die vier Vorjahre der Pensionsverpflichtungen, der ausgegliederten Vermögenswerte, das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen und erfahrungsbedingte Anpassungen:

T 102

in Mio. €

	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010 ^a	31.12.2009 ^a
Pensionsverpflichtungen (Barwert der Pensionsverpflichtungen)	8 965	8 973	6 966	7 017	6 833
Ausgegliederte Vermögenswerte	(1 973)	(1 680)	(860)	(629)	(618)
DAS VERMÖGEN ÜBERSTEIGENDE LEISTUNGSVERPFLECHTUNGEN	6 992	7 293	6 106	6 388	6 215

^a Die dargestellten Perioden für 2009 und 2010 wurden durch die Anwendung des geänderten IAS 19 im Anfangsbestand zum 1. Januar 2011 im Eigenkapital in den Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag angepasst.

T 103

in %

Anpassungen	2013	2012	2011	2010 ^a	2009 ^a
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der Pensionsverpflichtung	0,3	(0,2)	(0,3)	0,1	(0,7)
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der ausgegliederten Vermögenswerte	0,7	2,6	(1,2)	1,1	(9,9)

^a Die dargestellten Perioden wurden aufgrund des geänderten IAS 19 nicht angepasst, da die rückwirkende Anwendung ab dem 1. Januar 2011 umgesetzt wurde.

BEITRAGSORIENTIERTE VERSORGUNGZUSAGEN (BEITRAGSZUSAGEN).

Die Zahlungen des Arbeitgeberanteils in Deutschland zur gesetzlichen deutschen Rentenversicherung betrugen im Geschäftsjahr 2013 0,4 Mrd. €. In 2013 wurden aus laufenden Beitragszahlungen konzernweit für zusätzliche beitragorientierte Versorgungszusagen 103 Mio. € (2012: 99 Mio. €, 2011: 118 Mio. €) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

PENSIONSREGELUNGEN FÜR BEAMTE DER DEUTSCHEN TELEKOM.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden 567 Mio. € (2012: 592 Mio. €, 2011: 610 Mio. €) als Aufwand für den jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der Bruttobezüge der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltsfähig beurlaubten Beamten an die Postbeamtenversorgungskasse erfasst. Der Barwert der künftigen Zahlungsverpflichtungen beträgt zum Abschluss-Stichtag 5,0 Mrd. € (31. Dezember 2012: 5,6 Mrd. €) und wird in den sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausgewiesen (vgl. Angabe 35, SEITE 228).

13 SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN.

T 104

in Mio. €

	Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen	Übrige Personalrückstellungen	Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen	Rückstellungen für Prozessrisiken	Rückstellungen für Vertriebs- und Einkaufsunterstützungen	Übrige sonstige Rückstellungen	Gesamt
STAND AM 31. DEZEMBER 2011	59	1 896	925	452	336	1 074	4 742
davon: Kurzfristig	56	1 466	32	425	336	780	3 095
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	2	0	0	0	(1)	1
Währungsdifferenzen	1	(6)	5	(2)	(1)	4	1
Zuführung	113	1 671	122	135	406	386	2 833
Verbrauch	(85)	(1 594)	(34)	(168)	(283)	(264)	(2 428)
Auflösung	(9)	(92)	(39)	(77)	(10)	(234)	(461)
Zinseffekt	0	23	56	2	0	7	88
Sonstige Veränderungen	(1)	(29)	0	0	0	(4)	(34)
STAND AM 31. DEZEMBER 2012	78	1 871	1 035	342	448	968	4 742
davon: Kurzfristig	65	1 373	44	320	448	635	2 885
Änderungen des Konsolidierungskreises	(1)	52	151	7	2	(3)	208
Währungsdifferenzen	(2)	(22)	(10)	(2)	(7)	(3)	(46)
Zuführung	361	1 712	136	111	339	386	3 045
Verbrauch	(138)	(1 581)	(29)	(117)	(394)	(199)	(2 458)
Auflösung	(10)	(86)	(31)	(48)	(21)	(128)	(324)
Zinseffekt	0	42	(5)	(2)	0	3	38
Sonstige Veränderungen	(6)	(7)	0	(2)	0	1	(14)
STAND AM 31. DEZEMBER 2013	282	1 981	1 247	289	367	1 025	5 191
davon: Kurzfristig	279	1 434	46	281	367	713	3 120

In der Zuführung zu den Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen sind im Geschäftsjahr 2013 0,3 Mrd. € aus mehreren Restrukturierungsprogrammen in Griechenland enthalten. Zum 31. Dezember 2013 waren noch 0,3 Mrd. € im Endbestand enthalten.

Die Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen sowie die übrigen Personalrückstellungen umfassen Rückstellungen für den Personalumbau. Im Geschäftsjahr haben sich diese Rückstellungen wie folgt entwickelt:

T 105

in Mio. €

	01.01.2013	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Sonstige Veränderungen	31.12.2013
Vorzeitiger Ruhestand	13	–	(10)	–	(3)	0
Abfindungsmodelle	65	361	(128)	(10)	(6)	282
Altersteilzeit	134	183	(197)	–	13	133
	212	544	(335)	(10)	4	415
davon: Kurzfristig	105					347

Die hier dargestellten Personalumbauinstrumente sind zum Teil gesetzlich verankert, so z.B. der vorzeitige Ruhestand für Beamte im Gesetz zur Verbesserung der personellen Struktur beim Bundesfernsehvermögen und in den Post-Nachfolgeunternehmen. Für die bei der Deutschen Telekom beschäftigten Beamten bietet das Gesetz die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen ab dem vollendeten 55. Lebensjahr in den vorzeitigen Ruhestand zu treten. Mit Inkrafttreten des Gesetzes zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse wurde die Vorruhestandsre-

gelung für Beamte bis zum 31. Dezember 2016 verlängert. Eine Inanspruchnahme für die Geschäftsjahre 2013 und auch 2014 wurde vom Vorstand beschlossen.

Die übrigen Personalrückstellungen umfassen eine Vielzahl von Einzelthemen wie Rückstellungen für Entgeltabgrenzungen, Beihilfen und Jubiläumszuwendungen. Die Aufwendungen werden verursachungsgerecht den Funktionskosten bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zugeordnet.

160 Konzern-Bilanz
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung

168 Konzern-Anhang
168 Grundlagen und Methoden
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219 Sonstige Angaben

Die Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen enthalten die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen eines Vermögenswerts und die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet. Die geschätzten Kosten sind Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des betreffenden Vermögenswerts.

Die Rückstellungen für Prozessrisiken betreffen im Wesentlichen mögliche Inanspruchnahmen aus anhängigen Klagen.

Die Rückstellungen für Vertriebs- und Einkaufsunterstützungen werden gebildet für Händlerprovisionen, Werbekostenzuschüsse und Rückvergütungen.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen beinhalten eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten. Unter anderem sind hier Rückstellungen im Zusammenhang mit belastenden Verträgen aus schwierigen Geschäften, Unternehmensverkäufen und Standortschließungen überwiegend aus früheren Geschäftsjahren sowie Rückstellungen für Gewährleistungen und Altlasten (Umweltschutzrückstellungen) enthalten.

14 ÜBRIGE SCHULDEN.

T 106

in Mio. €

	davon:		davon:	
	31.12.2013	Kurzfristig	31.12.2012	Kurzfristig
Vorzeitiger Ruhestand	2 053	629	2 435	802
Abgegrenzte Umsatzerlöse	1 733	1 232	1 829	1 311
Verbindlichkeiten aus Straight line lease	1 434	-	1 326	-
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	1 105	1 099	1 141	1 135
Sonstige abgegrenzte Erlöse	474	295	445	253
Verbindlichkeiten aus Abfindungen	106	106	94	94
Übrige sonstige Schulden	788	444	591	361
	7 693	3 805	7 861	3 956

15 EIGENKAPITAL.

GEZEICHNETES KAPITAL.

Zum 31. Dezember 2013 beträgt das Grundkapital der Deutschen Telekom 11 395 Mio. €. Das Grundkapital ist in 4 451 175 103 nennwertlose, auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

T 107

	2013	
	in Tsd. Stück	in %
Bundesrepublik Deutschland – Berlin, Deutschland	646 575	14,5
KfW Bankengruppe – Frankfurt am Main, Deutschland	774 897	17,4
Streubesitz	3 029 703	68,1
davon: BlackRock, New York, USA	269 182	6,1
	4 451 175	100,0

Eigene Aktien. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 23. Mai 2017 Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu

1 106 257 715,20 € mit folgender Maßgabe zu erwerben: Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, entfallen zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des Grundkapitals der Gesellschaft. Ferner sind die Voraussetzungen des § 71 Abs. 2 Sätze 2 und 3 AktG zu beachten. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erfolgen. Der Erwerb kann auch durch von der Deutschen Telekom AG im Sinn von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder durch Dritte für Rechnung der Deutschen Telekom AG oder für Rechnung von nach § 17 AktG abhängigen Konzernunternehmen der Deutschen Telekom AG durchgeführt werden. Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse. Er kann stattdessen auch mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kauf- oder Aktientauschangebots erfolgen, bei dem, vorbehaltlich eines zugelassenen Ausschlusses des Andienungsrechts, der Gleichbehandlungsgrundsatz ebenfalls zu wahren ist.

Die Aktien können zu einem oder mehreren Zwecken, die in der unter Tagesordnungspunkt 7 der Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 beschlossenen Ermächtigung vorgesehen sind, verwendet werden. Die Aktien können auch für Zwecke, bei denen ein Bezugsrechtsausschluss vorgesehen ist, verwendet werden. Es besteht auch die Möglichkeit, die Aktien über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre zu veräußern oder einzuziehen. Die Aktien können auch dazu genutzt werden, sie aufgrund einer entsprechenden Entscheidung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Rechten von Mitgliedern des Vorstands auf Übertragung von Aktien der Deutschen Telekom AG zu verwenden, die der Aufsichtsrat diesen im Rahmen der Regelung der Vorstandsvergütung eingeräumt hat.

Der Vorstand ist gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 24. Mai 2012 ermächtigt, den Erwerb der eigenen Anteile auch unter Einsatz von Eigenkapitalderivaten durchzuführen.

Im Rahmen dieser Ermächtigung hat der Vorstand am 18. Dezember 2012 beschlossen, insgesamt 268 Tsd. Stück Aktien zu erwerben. Vom 2. Januar 2013 bis 16. Januar 2013 wurden im Rahmen der Ermächtigung Aktien mit einem Gesamterwerbsvolumen von 2 394 Tsd. € (ohne Nebenkosten) erworben (durchschnittlicher Kaufpreis pro Aktie: 8,92 €).

Im Januar 2013 sowie im März 2013 wurden darüber hinaus im Rahmen des Share Matching Plans 2 Tsd. Stück eigene Aktien entnommen und unentgeltlich in Depots von berechtigten Teilnehmern des Share Matching Plans, die nicht Vorstandsmitglieder sind, übertragen.

Im Zuge des Erwerbs der VoiceStream Wireless Corp., Bellevue, und der Powertel Inc., Bellevue, im Jahr 2001 gab die Deutsche Telekom neue Aktien aus genehmigtem Kapital an einen Treuhänder aus, u. a. zugunsten von Inhabern von Optionscheinen, Optionen und Umtauschrechten. Im Berichtsjahr sind diese Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte vollständig ausgelaufen. Damit besteht keine weitere Verpflichtung des Treuhänders zur Erfüllung der Ansprüche gemäß des Zwecks der Hinterlegung. Die 18 517 Tsd. Stück hinterlegten Aktien werden sowohl nach § 272 Abs. 1a HGB als auch nach IFRS wie eigene Anteile bilanziert.

Als Folge des Aktienrückkaufs, der Übertragungen und der Zurechnung von Aktien wurden eigene Anteile von 48 Mio. € offen vom Gezeichneten Kapital abgesetzt, die Kapitalrücklage um 48 Mio. € erhöht und die Gewinnrücklagen um 2 Mio. € verringert.

Stimmrechte. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Eingeschränkt sind diese Stimmrechte jedoch bei den eigenen Anteilen sowie bei der Deutschen Telekom wie eigene Anteile zuzurechnenden Aktien (per 31. Dezember 2013: rund 21 Mio. Stück). Die sog. „Trust“ (Treuhänder)-Aktien (per 31. Dezember 2013: rund 19 Mio. Stück) stehen im Zusammenhang mit dem Erwerb von VoiceStream und Powertel (jetzt T-Mobile US) im Jahr 2001 und sind der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2013 wie eigene Anteile zuzurechnen. Was die an Trusts ausgegebenen Aktien betrifft, verzichtet der Treuhänder – solange der Trust besteht – auf Stimmrechte und Bezugsrechte sowie grundsätzlich auf Dividendenrechte.

Genehmigtes Kapital und bedingtes Kapital. Das genehmigte Kapital und das bedingte Kapital zum 31. Dezember 2013 setzen sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

T 108

	Betrag in Mio. €	Stückaktien in Tsd. Stück	Zweck
Genehmigtes Kapital 2009/II ^a	38	15 000	Belegschaftsaktien (bis 29. April 2014)
Genehmigtes Kapital 2013 ^a	2 176	850 000	Kapitalerhöhung gegen Bar- und/oder Sacheinlagen (bis 15. Mai 2018)
Bedingtes Kapital 2010	1 100	429 688	Bedienung von bis zum 2. Mai 2015 ausgegebenen Wandelschuld- und/oder Optionschuldverschreibungen

^a Die Zustimmung des Aufsichtsrats ist erforderlich.

Kapitalerhöhung im Zusammenhang mit der Dividendenausschüttung in Aktien. Bei der für das Geschäftsjahr 2012 beschlossenen Dividende in Höhe von 0,70 € pro Aktie konnten die Aktionäre zwischen der Erfüllung des Dividendenanspruchs in bar oder dessen Umwandlung in Aktien der Deutschen Telekom AG wählen. Im Juni 2013 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,1 Mrd. € für Aktien aus genehmigtem Kapital (Genehmigtes Kapital 2009/I) eingebracht und damit nicht zahlungswirksam substituiert. Dafür hat die Deutsche Telekom AG im Juni 2013 eine Kapitalerhöhung des Gezeichneten Kapitals in Höhe von 0,3 Mrd. € gegen Einlage von Dividendenansprüchen durchgeführt. Die Kapitalrücklage hat sich in diesem Zusammenhang um 0,8 Mrd. € erhöht. Die Anzahl der Aktien erhöhte sich um 129,9 Mio. Stück. Die Transaktionskosten waren nicht wesentlich.

VERÄNDERUNG DES KONSOLIDIERUNGSKREISES UND TRANSAKTIONEN MIT EIGENTÜMERN.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises und der Transaktionen mit Eigentümern stammen im Wesentlichen aus dem Erwerb von MetroPCS und der Kapitalerhöhung der T-Mobile US. Die TABELLE 109 zeigt die wesentlichen Effekte, die in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (siehe SEITE 164 F.) zum 31. Dezember 2013 der Deutschen Telekom enthalten sind.

T 109

in Mio. €

	Eigenkapital der Eigentümer des Mutter- unternehmens	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern-Eigenkapital
Veränderung			
Konsolidierungskreis	12	287	299
Erwerb MetroPCS	0	302	302
Sonstige Effekte	12	(15)	(3)
Transaktionen mit Eigentümern			
Eigentümern	(502)	3 527	3 025
Abgang der Anteile an der T-Mobile USA	(647)	2 287	1 640
Aktienoptionsprogramm	4	97	101
Kapitalerhöhung T-Mobile US	128	1 185	1 313
Sonstige Effekte	13	(42)	(29)

Weitere Informationen sind im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ im Abschnitt „Veränderung des Konsolidierungskreises und Transaktionen mit Eigentümern“, SEITE 182 FF. enthalten.

KUMULIERTES SONSTIGES KONZERNERGEBNIS.

Die Anteile anderer Gesellschafter enthalten im kumulierten sonstigen Konzernergebnis im Wesentlichen Währungseffekte aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG.

Detailinformationen zu den Sondereinflüssen werden im zusammengefassten Lagebericht im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“, SEITE 78 FF. dargestellt.

16 UMSATZERLÖSE.

Die Umsätze gliedern sich in die folgenden Erlösarten:

T 110

in Mio. €

	2013	2012	2011
Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen	52 863	53 734	54 812
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren	6 676	3 859	3 650
Umsatzerlöse aus der Nutzungs- überlassung von Vermögenswerten	593	576	191
	60 132	58 169	58 653

Ausführliche Erläuterungen zur Entwicklung der Umsatzerlöse sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ im zusammengefassten Lagebericht, SEITE 78 F. zu entnehmen.

160 Konzern-Bilanz
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung

168 Konzern-Anhang
168 Grundlagen und Methoden
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219 Sonstige Angaben

17 UMSATZKOSTEN.

Die im Zusammenhang mit der Festnetz- und Mobilfunk-Telekommunikation stehenden Umsatzkosten umfassen sämtliche durch den Betrieb und die Aufrechterhaltung des Telekommunikationsnetzwerks verursachten Kosten. Darin enthalten sind Abschreibungen auf netzwerkbezogenes Anlagevermögen, Personalaufwendungen mit dem Betrieb und der Aufrechterhaltung des Netzwerks befasster Mitarbeiter, sonstige Reparatur- und Instandhaltungskosten, Miet- und Mietnebenkosten für Netzwerk-Standorte sowie Interconnection- und Roaming-Kosten. Darüber hinaus sind hier Kosten für die Anschaffung von Endgeräten inbegriffen.

Die aus dem operativen Segment Systemgeschäft resultierenden Umsatzkosten entfallen im Wesentlichen auf Software-Entwicklung und -Wartung, auf den Betrieb von Rechenzentren und Arbeitsplatzsystemen sowie auf die Errichtung und den Betrieb von Kunden-Netzwerken. Sie enthalten insbesondere Abschreibungen auf technische Anlagen, Personalaufwendungen für die Informationstechnologie- und Telekommunikationsentwicklungs- und Service-Leistungen sowie Kosten für Vorleistungen und Materialbezüge.

T 111

in Mio. €

	2013	2012	2011
Umsatzkosten aus Festnetz- und Mobilfunk-Telekommunikation	30 142	27 993	27 960
Umsatzkosten aus dem operativen Segment Systemgeschäft	5 394	5 468	5 661
Sonstige Umsatzkosten	719	795	327
	36 255	34 256	33 948

Die Umsatzkosten stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 2,0 Mrd. € an. Begründet ist dies v. a. durch den erstmaligen Einbezug der MetroPCS sowie höhere Aufwendungen in Zusammenhang mit Endgeräterekäufen im operativen Segment USA. In allen anderen Segmenten lagen die Umsatzkosten unter dem Vorjahresniveau. Gegenüber dem Vorjahr belasteten um 0,1 Mrd. € höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen die Umsatzkosten. Negative Wechselkurseffekte von insgesamt 0,4 Mrd. €, v. a. aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro, belasteten die Umsatzkosten im Berichtsjahr zusätzlich.

Die Vorjahreswerte wurden aufgrund von Änderungen in den Segmentstrukturen zur besseren Vergleichbarkeit angepasst. Für nähere Informationen wird auf die Erläuterungen in Angabe 32 „Segmentberichterstattung“, SEITE 220 FF. verwiesen.

18 VERTRIEBSKOSTEN.

Die Vertriebskosten umfassen alle Kosten für Tätigkeiten, die sich nicht unmittelbar werterhöhend auf Produkte bzw. Dienstleistungen des Konzerns auswirken, sondern der Absatzsicherung dienen. Dazu gehören neben den im Vertriebsbereich anfallenden Material- und Personalaufwendungen sowie den Abschreibungen auch die vertriebsbereichsspezifischen Kosten wie z. B. Wertberichtigungen von Kundenforderungen, Forderungsausbuchungen, Ausgangsfrachten und Transportversicherungen.

T 112

in Mio. €

	2013	2012	2011
Kosten des operativen Vertriebs	9 309	9 395	9 494
Marketing-Kosten	2 386	2 373	2 143
Kosten des Auftrags-Managements	268	254	258
Kosten des Debitoren-Managements	794	1 010	1 078
Sonstige Vertriebskosten	1 040	1 043	1 028
	13 797	14 075	14 001

Die Vertriebskosten lagen – trotz erstmaligem Einbezug der MetroPCS – um 0,3 Mrd. € unter dem Vorjahresniveau. Auch hier belasteten negative Wechselkurseffekte von 0,2 Mrd. €, v. a. aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro, die Vertriebskosten.

19 ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN.

Zu den allgemeinen Verwaltungskosten zählen alle Aufwendungen, die den Kernfunktionen der Verwaltung zuzuordnen sind und nicht unmittelbar dem Herstellungs- oder Vertriebsprozess zugerechnet werden können. Die allgemeinen Verwaltungskosten enthalten demnach alle Aufwendungen, die im Zusammenhang mit den Tätigkeiten der Verwaltungsfunktionen, u. a. der Bereiche Finanzen, Personal, Konzernstrategie, -organisation und -revision sowie Datenschutz, Recht und Compliance, anfallen. Dazu gehören grundsätzlich neben den Material- und Personalaufwendungen sowie den Abschreibungen auch die den Funktionsbereichen spezifisch zuordenbaren sonstigen Kosten wie z. B. Aufwendungen für Hauptversammlungen.

T 113

in Mio. €

	2013	2012	2011
Allgemeine Verwaltungskosten der operativen Segmente	3 101	3 266	3 293
Allgemeine Verwaltungskosten des Segments Group Headquarters & Group Services	1 417	1 589	1 986
	4 518	4 855	5 279

Die allgemeinen Verwaltungskosten lagen um 0,3 Mrd. € unter Vorjahresniveau. Um 0,1 Mrd. € höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen belasteten die allgemeinen Verwaltungskosten in 2013.

Die Vorjahreswerte wurden aufgrund von Änderungen in den Segmentstrukturen zur besseren Vergleichbarkeit angepasst. Für nähere Informationen wird auf die Erläuterungen in Angabe 32 „Segmentberichterstattung“, SEITE 220 FF. verwiesen.

20 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE.

T 114

in Mio. €

	2013	2012	2011
Erträge aus Kostenerstattungen	452	408	409
Erträge aus der Zuschreibung langfristiger Vermögenswerte gemäß IFRS 5	20	15	19
Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	113	1 702	121
Erträge aus Versicherungsentschädigungen	79	55	47
Erträge aus Entkonsolidierungen	184	6	4
Erträge aus der Ausfallentschädigung von AT&T	-	-	3 000
Übrige sonstige betriebliche Erträge	478	782	762
	1 326	2 968	4 362

Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Mrd. €. Die im Vorjahr erfassten Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten beinhalteten einen Buchgewinn von rund 1,4 Mrd. € aus der Funkturm-Transaktion zwischen T-Mobile USA und Crown Castle, der aus wirtschaftlicher Sicht einen Ertrag aus dem Abgang von Sachanlagen darstellte. Davon entfielen 0,2 Mrd. € auf die Bewertung der beiden entkonsolidierten und nunmehr als at equity bilanzierten Funkturm-Gesellschaften zum Fair Value. Daneben war im Vorjahr ein Buchgewinn von rund 0,1 Mrd. € enthalten, der aus einer Transaktion über den Tausch von AWS-Spektrumlizenzen zwischen T-Mobile USA und Verizon resultierte. Die Erträge aus Entkonsolidierungen resultieren aus den Veräußerungen der Beteiligungen an der Hellas Sat in Höhe von 0,1 Mrd. € sowie an der Cosmo Bulgaria Mobile und Germanos Telecom Bulgaria in Höhe von ebenfalls insgesamt 0,1 Mrd. €. Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mrd. € gesunken; sie enthalten eine Vielzahl von kleineren Einzelsachverhalten. Im Vorjahr waren Erträge in Höhe von 0,1 Mrd. € enthalten, die aus einem abgeschlossenen Rechtsverfahren mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau resultierten.

21 SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN.

T 115

in Mio. €

	2013	2012	2011
Wertminderungen aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	600	360	3 337
Wertminderungen im Zusammenhang mit dem vereinbarten Zusammenschluss von T-Mobile USA und MetroPCS	-	10 589	-
Sonstige Wertminderungen	238	159	114
	838	11 108	3 451
Verluste aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	251	177	137
Verluste aus Entkonsolidierungen	53	-	-
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	816	628	636
	1 120	805	773
	1 958	11 913	4 224

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um 10,0 Mrd. €. Ursächlich für diesen Rückgang war v. a. die im dritten Quartal 2012 erfasste Wertminderung auf den Goodwill und andere langfristige Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA in Höhe von insgesamt 10,6 Mrd. €. Die in 2013 erfassten Wertminderungen entfielen auf das operative Segment Europa.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten angefallene Aufwendungen im Zusammenhang mit bestehenden Finanz-Factoring-Verträgen von 0,1 Mrd. € sowie eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen waren in 2013 insgesamt 0,5 Mrd. € (2012: 8,2 Mrd. €, 2011: 0,4 Mrd. €) Aufwand aus Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen sowie Aufwand aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten enthalten. Diese Aufwendungen wären überwiegend den Umsatzkosten zu allozieren gewesen.

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

168 Konzern-Anhang	168 Konzern-Anhang
168 Grundlagen und Methoden	168 Grundlagen und Methoden
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219 Sonstige Angaben	219 Sonstige Angaben

22 ZINSERGEBNIS.

T 116

in Mio. €

	2013	2012	2011
Zinserträge	228	306	268
Zinsaufwendungen	(2 390)	(2 339)	(2 593)
	(2 162)	(2 033)	(2 325)
davon: Aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39			
Loans and Receivables (LaR)	20	51	67
Held-to-Maturity Investments (HTM)	-	2	4
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	9	48	14
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC) ^a	(2 160)	(2 036)	(2 315)

^a Nach der Effektivzinsmethode ermittelte Zinsaufwendungen korrigiert um in der Berichtsperiode gebildete Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten, die in der Berichtsperiode im Rahmen des Hedge Accounting gemäß IAS 39 als Sicherungsinstrumente gegen Zinsänderungen von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten eingesetzt wurden (2013: Zinserträge 119 Mio. € und Zinsaufwendungen 31 Mio. €, 2012: Zinserträge 156 Mio. € und Zinsaufwendungen 36 Mio. €, 2011: Zinserträge 126 Mio. €).

Im Geschäftsjahr wurden 51 Mio. € (2012: 27 Mio. €, 2011: 80 Mio. €) als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Als Zinssatz lag der Berechnung eine konzernweit anzuwendende durchschnittliche Bandbreite von 4,6 bis 5,0% (2012: 5,0 bis 5,2%) zugrunde.

Im Geschäftsjahr wurden 3,0 Mrd. € (2012: 3,1 Mrd. €, 2011: 3,5 Mrd. €) an Zinszahlungen (inkl. aktiver Zinsen) geleistet.

Abgegrenzte Zinszahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten (Zinsswaps), die als Sicherungsinstrumente in einem Fair Value Hedge gemäß IAS 39 designiert wurden, werden pro Swap-Kontrakt saldiert und entsprechend dem Nettobetrag entweder als Zinsertrag oder -aufwand erfasst. Das Zinsergebnis wird den Bewertungskategorien anhand des Grundgeschäfts zugeordnet; im Berichtszeitraum wurden ausschließlich finanzielle Verbindlichkeiten gesichert.

Die Deutsche Telekom AG hat im Geschäftsjahr 2013 von besseren Zinskonditionen profitiert. Die Verschlechterung des Zinsergebnisses wurde im Wesentlichen durch den erstmaligen Einbezug der MetroPCS und durch insgesamt schlechtere Finanzierungskonditionen der T-Mobile US verursacht.

23 ERGEBNIS AUS AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN.

T 117

in Mio. €

	2013	2012	2011
Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen	(38)	(129)	(67)
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	(33)	(25)	(6)
	(71)	(154)	(73)

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen hat sich gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 0,1 Mrd. € verbessert. Ursächlich war hier der im Vergleich zum Vorjahr verbesserte Ergebnisanteil in Höhe von – 44 Mio. € (2012: – 118 Mio. €, 2011: – 61 Mio. €) aus dem Joint Venture EE. Dieser ist im Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen enthalten.

24 SONSTIGES FINANZERGEBNIS.

T 118

in Mio. €

	2013	2012	2011
Beteiligungsergebnis (ohne Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen)	1	16	29
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	(278)	251	216
Zinsanteil aus der Bewertung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	(292)	(492)	(407)
	(569)	(225)	(162)

Im sonstigen Finanzergebnis werden sämtliche Ergebniskomponenten, einschließlich der Zinserträge und -aufwendungen von Finanzinstrumenten, die nach IAS 39 als zu Handelszwecken gehalten eingestuft sind, ausgewiesen.

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten sind Ergebniseffekte aus Währungsrechnungen in Höhe von 174 Mio. € (2012: 86 Mio. €, 2011: – 249 Mio. €) und Ergebniseffekte aus Derivaten in Höhe von – 452 Mio. € (2012: 165 Mio. €, 2011: 465 Mio. €) enthalten. Im Geschäftsjahr 2013 enthalten diese v. a. Kontrakte zur Sicherung von Währungseffekten. Im Geschäftsjahr 2012 war im Wesentlichen ein Erlös in Höhe von 0,2 Mrd. € aus dem Verkauf der Anteile der Telekom Srbija enthalten.

25 ERTRAGSTEUERN.

ERTRAGSTEUERN IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG.

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten bzw. geschuldeten tatsächlichen Steuern sowie die latenten Steuern ausgewiesen.

Die Ertragsteuern teilen sich auf das In- und Ausland wie folgt auf:

T 119

in Mio. €

	2013	2012	2011
TATSÄCHLICHE STEUERN	487	596	957
Deutschland	56	172	498
Ausland	431	424	459
LATENTE STEUERN	437	(2 112)	1 388
Deutschland	(41)	81	791
Ausland	478	(2 193)	597
	924	(1 516)	2 345

Der zusammengefasste Ertragsteuersatz für das Jahr 2013 beträgt bei der Deutschen Telekom 30,7 %. Er setzt sich aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15 % und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbesteuer mit einem Durchschnittshebesatz von 425 % (2012: 425 %, 2011: 425 %) zusammen. Für 2012 belief sich der zusammengefasste Ertragsteuersatz auf 30,7 % und für 2011 auf 30,7 %.

Ableitung Effektivsteuersatz. Die Ertragsteuern im Berichtsjahr in Höhe von – 924 Mio. € (als Aufwand) (2012: 1 516 Mio. € (als Ertrag), 2011: – 2 345 Mio. € (als Aufwand)) leiten sich wie folgt von einem erwarteten Ertragsteueraufwand/(-ertrag) ab, der sich bei Anwendung des gesetzlichen Ertragsteuersatzes des Mutterunternehmens (zusammengefasster Ertragsteuersatz) auf das Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben hätte:

T 120

in Mio. €

	2013	2012	2011
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN	2 128	(6 374)	3 003
Erwarteter Ertragsteueraufwand/ (-ertrag) (Nominaler Ertragsteuersatz der Deutschen Telekom AG: 2013: 30,7%, 2012: 30,7%, 2011: 30,7%)	653	(1 957)	922
ANPASSUNGEN DES ERWARTETEN STEUERAUFWANDS/(-ERTRAGS)	48	8	83
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	(61)	(11)	54
Steuerefekte aus Vorjahren	51	45	37
Steuerefekte aus anderen Ertragsteuern	(36)	(29)	(30)
Steuerfreie Erträge	20	39	(21)
Steuerefekte aus Equity Investments	120	101	115
Nicht abziehbare Aufwendungen	(89)	(62)	45
Wertminderungen auf Goodwill	166	856	913
Steuerefekte aus Verlustvorträgen	136	76	304
Steuerefekte aus Hinzurechnungen und Kürzungen für lokale Steuern	66	55	64
Anpassungen des Steuerbetrags an den abweichenden nationalen Steuersatz	(152)	(641)	(137)
Sonstige Steuerefekte	2	4	(4)
ERTRAGSTEUERAUFWAND/ (-ERTRAG) GEMÄSS KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	924	(1 516)	2 345
Effektiver Steuersatz %	43	24	78

Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Die tatsächlichen Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

T 121

in Mio. €

	2013	2012	2011
TATSÄCHLICHE ERTRAGSTEUERN	487	596	957
davon:			
Steueraufwand der laufenden Periode	559	594	903
Steueraufwand aus Vorperioden	(72)	2	54

Latente Steuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Die latenten Steuern haben sich wie folgt entwickelt:

T 122

in Mio. €

	2013	2012	2011
LATENTER STEUERAUFWAND/ (-ERTRAG)	437	(2 112)	1 388
davon:			
Aus temporären Differenzen	391	(2 651)	627
Aus Verlustvorträgen	34	543	735
Aus Steuergutschriften	12	(4)	26

Im Geschäftsjahr 2013 entstand ein Steueraufwand in Höhe von 0,9 Mrd. €. Dieser Steueraufwand spiegelt im Wesentlichen den Anteil der Länder am Vorsteuerergebnis wider, der jeweils dem entsprechenden Landessteuersatz unterliegt. Enthalten ist allerdings auch ein einmaliger Steueraufwand in Höhe von je 0,1 Mrd. €, der aus einer Steuererhöhung in Griechenland sowie aus einer Wertberichtigung von latenten Steuern auf Verlustvorträge in Österreich resultierte, deren Nutzung nicht länger wahrscheinlich ist. Gegenläufig wirkte ein Steuerertrag in Höhe von 0,1 Mrd. € aus geringeren Steuern für Vorjahre. Wertminderungen auf Goodwill in Europa hingegen haben den Steueraufwand nicht gemindert, weil sie steuerlich nicht zu berücksichtigen waren. Im Vorjahresvergleichszeitraum entstand insgesamt ein Steuerertrag. Dies war im Wesentlichen auf Erträge aus der Auflösung passiver latenter Steuern in Höhe von 3,2 Mrd. € zurückzuführen, die aufgrund von Wertminderungen von Vermögenswerten der T-Mobile USA infolge des Zusammenschlusses mit der MetroPCS entstanden waren.

ERTRAGSTEUERN IN DER KONZERN-BILANZ.**Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Bilanz:**

T 123

in Mio. €

	31.12.2013	31.12.2012
Steuerforderungen	98	95
Steuerverbindlichkeiten	(308)	(440)
Tatsächliche Steuern aus Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis:		
Sicherungsinstrumente	54	54

Latente Steuern in der Konzern-Bilanz:

T 124

in Mio. €

	31.12.2013	31.12.2012
Aktive latente Steuern	4 960	4 712
Passive latente Steuern	(6 916)	(5 988)
davon: Aus Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis: Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen		
680	693	
Neubewertungsrücklage	-	-
Sicherungsinstrumente	(163)	(158)
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-
VERRECHNUNG MIT DEM SONSTIGEN ERGEBNIS VOR ANTEILEN ANDERER GESELLSCHAFTER		
Anteile anderer Gesellschafter	(13)	(10)
	517	535
	504	525

160 Konzern-Bilanz
 162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 166 Konzern-Kapitalflussrechnung

168 Konzern-Anhang
 168 Grundlagen und Methoden
 187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 219 Sonstige Angaben

Entwicklung der latenten Steuern:

T 125

in Mio. €

	31.12.2013	31.12.2012
Bilanzansatz latente Steuern	(1 956)	(1 276)
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	(680)	2 812
davon:		
Erfolgswirksam	(437)	2 112
Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis	(21)	633
Verrechnung mit den Kapitalrücklagen	47	0
Akquisitionen/Veräußerungen (inkl. zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen)	(418)	15
Währungsdifferenzen	149	52

Entwicklung der latenten Steuern auf Verlustvorträge:

T 126

in Mio. €

	31.12.2013	31.12.2012
Latente Steuern auf Verlustvorträge vor Wertberichtigung	3 786	3 139
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	647	(515)
davon:		
Zugang/(Abgang)	452	(489)
Akquisitionen/Veräußerungen (inkl. zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen)	268	5
Währungsdifferenzen	(73)	(31)

Die latenten Steuern entfallen auf folgende wesentliche Bilanzposten, Verlustvorträge und Steuergutschriften:

T 127

in Mio. €

	31.12.2013	31.12.2012
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	1 147	(488)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	368	(8)
Vorräte	108	-
Übrige Vermögenswerte	671	(480)
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	2 738	(10 807)
Immaterielle Vermögenswerte	756	(6 097)
Sachanlagen	683	(3 648)
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1 299	(1 062)
KURZFRISTIGE SCHULDEN	699	(625)
Finanzielle Verbindlichkeiten	282	(412)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	37	(17)
Sonstige Rückstellungen	136	(61)
Übrige Schulden	244	(135)
LANGFRISTIGE SCHULDEN	4 069	(1 256)
Finanzielle Verbindlichkeiten	2 438	(344)
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	1 001	(787)
Sonstige Rückstellungen	367	(99)
Übrige Schulden	263	(26)
STEUERGUTSCHRIFTEN	237	-
VERLUSTVORTRÄGE	3 786	-
ZINSVORTRÄGE	43	-
GESAMT	12 719	(13 176)
davon: Langfristig	11 122	(12 664)
Wertberichtigung	(1 499)	-
Saldierung	(6 260)	6 260
BILANZANSATZ	4 960	(6 916)
	11 838	(12 059)
	9 740	(11 025)
	(1 055)	-
	(6 071)	6 071
	4 712	(5 988)

Die Wertberichtigungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Verlustvorträge.

Die Verlustvorträge betragen:

T 128

in Mio. €

	31.12.2013	31.12.2012
VERLUSTVORTRÄGE KÖRPERSCHAFTSTEUER	9 991	9 209
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	21	77
2 Jahren	34	31
3 Jahren	14	7
4 Jahren	114	9
5 Jahren	189	97
Nach 5 Jahren	4 899	4 187
Unbegrenzt vortragsfähig	4 720	4 801

Die Verlustvorträge und temporären Differenzen, auf die keine latenten Steuern gebildet wurden, betragen:

T 129

in Mio. €

	31.12.2013	31.12.2012
VERLUSTVORTRÄGE KÖRPERSCHAFTSTEUER	2 369	2 161
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	14	77
2 Jahren	29	31
3 Jahren	11	9
4 Jahren	102	9
5 Jahren	14	40
Nach 5 Jahren	257	246
Unbegrenzt vortragsfähig	1 942	1 749
TEMPORÄRE DIFFERENZEN KÖRPERSCHAFTSTEUER	406	484

Daneben werden keine latenten Steuern für gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 126 Mio. € (31. Dezember 2012: 136 Mio. €) und gewerbesteuerliche Ansprüche aus temporären Differenzen in Höhe von 19 Mio. € (31. Dezember 2012: 3 Mio. €) angesetzt. Weiterhin wurden – getrennt von den körperschaftsteuerlichen Verlustvorträgen – keine latenten Steuern in Höhe eines Betrags von 730 Mio. € (31. Dezember 2012: 350 Mio. €) für sonstige ausländische ertragsteuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Auf die oben genannten steuerlichen Verlustvorträge und temporären Differenzen wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da von einer Realisierung der Steueransprüche in absehbarer Zeit nicht auszugehen ist.

Aus der Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen, auf die bislang keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, entstand im Berichtsjahr ein positiver Effekt in Höhe von 14 Mio. € (2012: 7 Mio. €, 2011: 6 Mio. €).

Auf temporäre Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden in Höhe von 107 Mio. € (31. Dezember 2012: 394 Mio. €) keine latenten Steuerschulden angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

Angaben zu steuerlichen Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis:

T 130

in Mio. €

	2013			2012			2011		
	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt
Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden									
Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	48	(16)	32	(1 822)	556	(1 266)	173	(44)	129
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	(17)	0	(17)	0	0	0	0	0	0
	31	(16)	15	(1 822)	556	(1 266)	173	(44)	129
Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden, wenn bestimmte Gründe vorliegen									
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe									
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0	4	0	4	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	(901)	0	(901)	318	0	318	10	0	10
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten									
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0	(227)	14	(213)	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	(4)	1	(3)	33	0	33	242	(17)	225
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten									
Erfolgswirksame Änderung	178	(55)	123	9	(3)	6	200	(89)	111
Erfolgsneutrale Änderung	(162)	49	(113)	(219)	66	(153)	(765)	254	(511)
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen									
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	(37)	0	(37)	22	0	22	0	0	0
	(926)	(5)	(931)	(60)	77	17	(313)	148	(165)
SONSTIGES ERGEBNIS	(895)	(21)	(916)	(1 882)	633	(1 249)	(140)	104	(36)
Überschuss/(Fehlbetrag)			1 204				(4 858)		658
GESAMTERGEBNIS			288				(6 107)		622

26 ZURECHNUNG DES ÜBERSCHUSSES/(FEHLBETRAGS) AN DIE ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER.

Von dem den Anteilen anderer Gesellschafter zugerechneten Überschuss von 274 Mio. € (2012: 495 Mio. €, 2011: 120 Mio. €) entfallen 437 Mio. € (2012: 561 Mio. €, 2011: 479 Mio. €) auf Gewinnanteile und 163 Mio. € (2012: 66 Mio. €, 2011: 359 Mio. €) auf Verlustanteile.

Der den Anteilen anderer Gesellschafter zugerechnete Überschuss in 2013 setzte sich im Wesentlichen aus den Gesellschaften der T-Mobile Czech Republic und der Hrvatski Telekom zusammen.

27 ERGEBNIS JE AKTIE.

Das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis je Aktie berechnen sich gemäß IAS 33 wie folgt:

T 131

in Mio. €

	2013	2012	2011
Den Eigentümern des Mutterunternehmens zugerechneter Überschuss/(Fehlbetrag)	930	(5 353)	538
Anpassung	-	-	-
ANGEPASSTER UNVERWÄSSERTER/VERWÄSSERTER KONZERNÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)	930	(5 353)	538
Anzahl der ausgegebenen Stammaktien Mio. Stück	4 391	4 321	4 321
Eigene Aktien Mio. Stück	(5)	(2)	(2)
Hinterlegte Aktien für noch ausstehende Optionsrechte Mio. Stück	(16)	(19)	(19)
ANGEPASSTE GEWICHTETE DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER AUSSTEHENDEN STAMMAKTIEN (UNVERWÄSSERT/VERWÄSSERT) Mio. Stück	4 370	4 300	4 300
UNVERWÄSSERTES/VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE €	0,21	(1,24)	0,13

Der Berechnung des unverwässerten/verwässerten Ergebnisses je Aktie liegt die zeitlich gewichtete Summe aller ausstehenden Stammaktien zugrunde. Zudem wird die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien unter Abzug der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der von der Deutschen Telekom AG gehaltenen eigenen Aktien sowie der Aktien, die im Rahmen der Ausgabe neuer Aktien im Zuge der Akquisition von T-Mobile USA (VoiceStream/Powertel) treuhänderisch für eine spätere Ausgabe und die Aufnahme des Handels als Namensaktien gehalten werden, berechnet. Diese Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte sind im Berichtsjahr vollständig ausgelaufen und werden wie eigene Anteile behandelt, sie sind jedoch noch zeitanteilig im Durchschnittsbestand für das Geschäftsjahr 2013 enthalten (siehe Angabe 15 zum „Eigenkapital“, SEITE 209 F.). Verwässernde Aktien liegen derzeit nicht vor.

28 DIVIDENDE JE AKTIE.

Für das Geschäftsjahr 2013 schlägt der Vorstand eine Dividende in Höhe von 0,50 € je dividendenberechtigter Stückaktie vor. Unter Zugrundelegung dieses Ausschüttungsvolumens entfällt auf die am 18. Februar 2014 dividendenberechtigten Stückaktien eine Dividendensumme von 2 215 Mio. €. Die endgültige Dividendensumme hängt von der Anzahl der dividendenberechtigten Stückaktien zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns am Tag der Hauptversammlung ab.

Für das Geschäftsjahr 2012 wurde in 2013 eine Dividende in Höhe von 0,70 € je dividendenberechtigter Stückaktie ausgeschüttet. Die Aktionäre konnten zwischen einer Barauszahlung und einer Alternative in Aktien der Deutschen Telekom AG wählen. Im Juni 2013 wurden Dividendenansprüche in Höhe von 1,1 Mrd. € durch Aktien aus genehmigtem Kapital und damit nicht zahlungswirksam substituiert (siehe Angabe 15 zum „Eigenkapital“, SEITE 209 F.).

29 ANZAHL DER MITARBEITER UND PERSONALAUFWAND.

Anzahl der Mitarbeiter (im Durchschnitt).

T 132

	2013	2012	2011
GESAMTKONZERN	229 704	232 342	240 369
Inland	117 995	120 614	122 925
Ausland	111 709	111 728	117 444
Arbeitnehmer	208 422	209 422	215 559
Beamte (Inland, aktives Dienstverhältnis)	21 282	22 920	24 810
Auszubildende/Duale Studenten	8 145	8 402	8 889
PERSONALAUFWAND	15 144	14 726	14 751
Mio. €			

Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand sank im Vergleich zur Vorjahresberichtsperiode um 1,1 %. Diese Entwicklung ist v. a. auf den um 2,2 % verringerten Personalbestand im Inland zurückzuführen, der im Wesentlichen durch Abbauprogramme und Umstrukturierungen in den operativen Segmenten Systemgeschäft und Deutschland zustande kam. Dem stand eine gestiegene Anzahl an Mitarbeitern in der Digital Business Unit (DBU) im Segment Group Headquarters & Group Services gegenüber.

Im Ausland reduzierte sich die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter geringfügig. Ursächlich hierfür war insbesondere der Personalum- und -abbau in Griechenland und Rumänien sowie die Veräußerung unserer Landesgesellschaften in Bulgarien. Gegenläufig wirkte sich der Anstieg der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl im operativen Segment USA aus. Dieser Anstieg ist v. a. auf die Übernahme der MetroPCS-Beschäftigten durch T-Mobile US als Folge des Zusammenschlusses im zweiten Quartal 2013 zurückzuführen.

Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,8 %. Wesentlich wirkten sich ein gegenüber dem Vorjahr höherer Aufwand für Personalrestrukturierungsmaßnahmen insbesondere in Griechenland aus. In 2013 fiel erstmals Aufwand durch die im Rahmen des Erwerbs der MetroPCS ausgelobten Restricted Stock Units (RSUs) und Performance Stock Units (PSUs) Programme an. Den höheren Personalkosten durch die tarifliche Anhebung der Gehälter im Inland wirkte die geringere durchschnittliche Mitarbeiterzahl entgegen.

30 ABSCHREIBUNGEN.

Die in den Funktionskosten und sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltenen Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

T 133

in Mio. €

	2013	2012	2011
ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE			
	4 176	12 259	6 445
davon:			
Wertminderungen auf Goodwill	605	2 965	3 100
Planmäßige Abschreibungen auf Mobilfunk-Lizenzen	854	831	801
Wertminderungen auf Mobilfunk-Lizenzen	104	5 822	-
ABSCHREIBUNGEN AUF SACHANLAGEN			
	6 728	9 698	7 991
davon:			
Wertminderungen auf Sachanlagevermögen	117	2 020	330
	10 904	21 957	14 436

- 160 Konzern-Bilanz
 162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 166 Konzern-Kapitalflussrechnung

- 168 Konzern-Anhang
 168 Grundlagen und Methoden
 187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 219 Sonstige Angaben

Folgende TABELLE 134 zeigt die im Gesamtbetrag der Abschreibungen enthaltenen Wertminderungen:

T 134

in Mio. €

	2013	2012	2011
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	721	9 088	3 121
davon:			
Auf Goodwill aus dem Wert- haltigkeitstest zum Jahresende	600	360	803
Auf Goodwill im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss von T-Mobile USA und MetroPCS	-	2 605	-
Auf Goodwill im Zusammenhang mit der Reklassifizierung der T-Mobile USA	-	-	2 297
Auf FCC-Lizenzen	104	-	-
Auf immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) im Zusammen- hang mit dem Zusammenschluss von T-Mobile USA und MetroPCS	-	6 094	-
SACHANLAGEN	117	2 020	330
davon:			
Aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	-	-	237
Im Zusammenhang mit dem vereinbarten Zusammenschluss von T-Mobile USA und MetroPCS	-	1 890	-
	838	11 108	3 451

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 11,1 Mrd. €.

Dieser deutliche Rückgang resultierte v.a. aus einer im dritten Quartal 2012 erfassten Wertminderung auf den Goodwill und andere langfristige Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA in Höhe von insgesamt 10,6 Mrd. €. Diese Wertminderung führte im Vorjahr zunächst zu einer vollständigen Abschreibung des Goodwills in Höhe von 2,6 Mrd. €. Der verbleibende Teil entfiel auf immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) in Höhe von 6,1 Mrd. € (überwiegend auf Mobilfunk-Lizenzen in Höhe von 5,8 Mrd. €) und Sachanlagen in Höhe von 1,9 Mrd. €.

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der planmäßig durchgeführten Werthaltigkeitstests der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Wertminderungen auf Goodwill in Höhe von 0,6 Mrd. € erfasst. Weitere Erläuterungen hierzu sind der Angabe 5 „Immaterielle Vermögenswerte“, SEITE 190 FF. zu entnehmen.

Die Wertminderungen auf Sachanlagen entfielen überwiegend auf Grundstücke und Gebäude.

Die planmäßigen Abschreibungen lagen im Saldo um 0,8 Mrd. € unter dem Vorjahreswert. Eine reduzierte Abschreibungsbasis, welche im Wesentlichen durch die im Vorjahr erfasste Wertminderung im operativen Segment USA begründet ist, sowie das Auslaufen der Nutzungsdauern von Teilen der Linientechnik im operativen Segment Deutschland sind hierfür ursächlich.

SONSTIGE ANGABEN.

31 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG.

CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT.

Im Geschäftsjahr 2013 verminderte sich der Cashflow aus Geschäftstätigkeit gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mrd. € auf 13,0 Mrd. €. Negativ wirkten sich eine im Vorjahresvergleich um 0,2 Mrd. € geringere vom Joint Venture EE erhaltene Dividende, um 0,2 Mrd. € höhere Abfindungszahlungen sowie Ausgleichsleistungen für Mitarbeiter der MetroPCS aufgrund des Zusammenschlusses mit der T-Mobile USA in Höhe von 0,1 Mrd. € aus. Ebenfalls belastet wird das Geschäftsjahr 2013 durch höhere Marktinvestitionen im operativen Segment USA. Im Vorjahr waren Einzahlungen in Höhe von 0,1 Mrd. € im Rahmen der Vereinbarung über die Vermietung und Nutzung von Funkturm-Standorten in den USA enthalten, denen keine vergleichbaren Einzahlungen in 2013 gegenüberstanden. Positiv wirkten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Mrd. € höhere Einzahlungen aus der Auflösung von Zinsderivaten sowie um 0,1 Mrd. € niedrigere Nettozinszahlungen aus. Im Vorjahr waren zudem höhere Auszahlungen in Höhe von 0,3 Mrd. € im Zusammenhang mit der AT&T-Transaktion im Cashflow aus Geschäftstätigkeit enthalten.

Im Cashflow aus Geschäftstätigkeit sind 3,0 Mrd. € gezahlte Zinsen (2012: 3,1 Mrd. €, 2011: 3,4 Mrd. €) sowie 0,9 Mrd. € erhaltene Zinsen (2012: 0,9 Mrd. €, 2011: 0,9 Mrd. €) enthalten.

T 135

Cashflow aus Investitionstätigkeit.

in Mio. €

	2013	2012	2011
Cash Capex			
Operatives Segment Deutschland	(3 411)	(3 418)	(3 506)
Operatives Segment USA	(3 279)	(2 560)	(1 963)
Operatives Segment Europa	(3 648)	(1 724)	(1 891)
Operatives Segment Systemgeschäft	(1 080)	(1 187)	(1 413)
Group Headquarters & Group Services	(411)	(379)	(331)
Überleitung	761	836	698
Zahlungsflüsse für hinterlegte Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäfte (netto)	(776)	(339)	49
Dotierung Contractual Trust Agreement für Pensionszusagen	(250)	(750)	(250)
Erwerb/Veräußerung Staatsanleihen (netto)	(159)	319	(332)
Veränderung der Zahlungsmittel aufgrund der erstmaligen Einziehung der MetroPCS	1 641	-	-
Einzahlungen aus dem Verlust der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstigen Beteiligungen ^a	650	2 199	-
Einzahlungen aus dem Abgang von Sachanlagen	245	187	336
Zahlungsflüsse der vom Joint Venture EE begebenen Anleihe	-	218	505
PTC-Transaktion	-	-	(820)
OTE Put Option II	-	-	(392)
Sonstiges	(179)	(73)	35
	(9 896)	(6 671)	(9 275)

^a Enthält im Geschäftsjahr 2013 Einzahlungen in Höhe von 0,6 Mrd. € aus dem Verkauf von Globul und Germanos und in Höhe von 0,2 Mrd. € aus dem Verkauf der Hellas Sat. Im Geschäftsjahr 2012 sind Einzahlungen in Höhe von 1,8 Mrd. € aus dem Abgang der Funkturm-Standorte in den USA und 0,4 Mrd. € aus dem Verkauf der Telekom Srbija enthalten.

Der Cash Capex war im Berichtsjahr um 2,6 Mrd. € höher als im Vorjahr. Die Investitionen im operativen Segment Deutschland blieben konstant. Im operativen Segment USA lag der Fokus der Investitionen weiterhin auf der Modernisierung des Mobilfunknetzes; insgesamt war das Investitionsniveau durch den Erwerb von MetroPCS 2013 gestiegen. Im operativen Segment Europa erhöhte sich das Investitionsniveau durch verstärkten LTE-Ausbau. Im operativen Segment Systemgeschäft wurde in die konzerninterne IT investiert; darüber hinaus erfolgten Investitionen im Zusammenhang mit Kundenaufträgen und zum Ausbau übergreifender neuer Plattformen, z.B. für Cloud Services, De-Mail und Intelligente Netze.

Im Geschäftsjahr wurden 3,0 Mrd. € (2012: 3,1 Mrd. €, 2011: 3,5 Mrd. €) an Zinszahlungen (inkl. aktivierter Zinsen) geleistet. Die aktivierten Zinsen wurden im Cashflow aus Investitionstätigkeit innerhalb des Cash Capex zusammen mit den ihnen zugehörigen Vermögenswerten ausgewiesen.

T 136

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

in Mio. €

	2013	2012	2011
Begebung Bonds	8 833	1 502	1 362
Kapitalerhöhung T-Mobile US	1 313	-	-
Begebung Medium Term Notes	218	1 574	-
Aktienoptionen T-Mobile US	102	-	-
Rückzahlung Bonds	(4 429)	(1 978)	(5 241)
Dividendausschüttung (inkl. Minderheiten)	(2 243)	(3 400)	(3 521)
Kreditlinie OTE (netto)	(704)	(757)	1 223
Zahlungsflüsse für hinterlegte Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäfte (netto)	(537)	90	132
Rückzahlung Finanzverbindlichkeiten gegenüber Sireo	(534)	-	-
Rückzahlung Medium Term Notes	(319)	(1 619)	(1 446)
Rückzahlung Schuldverschreibungen	(309)	-	-
Rückzahlung Geldanlagen des Joint Ventures EE (netto)	(195)	280	(141)
Tilgung von Leasing-Verbindlichkeiten	(172)	(169)	(163)
Rückzahlung EIB-Kredite	(32)	(532)	(35)
Aktienrückkauf	(2)	-	(3)
Ziehung von EIB-Krediten	-	300	701
Commercial Paper (netto)	-	(1 657)	1 586
PTC-Transaktion	-	-	(187)
Sonstiges	32	(235)	(225)
1 022	(6 601)	(5 958)	

ZAHLUNGSUNWIRKSAME TRANSAKTIONEN IN DER KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG.

Im Juni 2013 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,1 Mrd. € im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit nicht zahlungswirksam bedient, sondern durch Aktien aus genehmigtem Kapital substituiert (siehe Angaben zum „Eigenkapital“, SEITE 209 f.). Die zahlungswirksame Erfüllung der Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG betrug 1,9 Mrd. €.

Die Deutsche Telekom hat im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 0,4 Mrd. € Finanzierungsformen gewählt, durch welche die Zahlungsziele für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen durch Zwischenschaltung von Bankgeschäften verlängert werden. In der Bilanz werden diese in der Folge unter den finanziellen

Verbindlichkeiten ausgewiesen. Bei Zahlung erfolgt der Ausweis im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

32 SEGMENTBERICHTERSTATTUNG.

Die Deutsche Telekom berichtet über vier operative Segmente sowie das Segment Group Headquarters & Group Services. In drei der operativen Segmente wird eine regionale Aufteilung der Geschäftstätigkeiten vorgenommen, während bei einem Segment einer Kunden- und Produktzuordnung gefolgt wird.

Das operative Segment Deutschland umfasst sämtliche Aktivitäten des Festnetz- und Mobilfunk-Geschäfts in Deutschland. Darüber hinaus erbringt das operative Segment Deutschland Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern. Das operative Segment USA umfasst sämtliche Mobilfunk-Aktivitäten auf dem US-amerikanischen Markt. Das operative Segment Europa umfasst sämtliche Aktivitäten aus Festnetz- und Mobilfunk-Geschäft der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, den Niederlanden, der Slowakei, Österreich, Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro sowie das Joint Venture in Großbritannien. Ebenso gehört der Bereich International Carrier Sales & Solutions dazu, der hauptsächlich Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern erbringt. Das operative Segment Europa bietet den Geschäftskunden in einzelnen Landesgesellschaften auch ICT-Lösungen an.

Das Festnetz-Geschäft umfasst sämtliche Aktivitäten der Sprach- und Datenkommunikation durch Festnetz- bzw. Breitband-Technik. Dazu gehören sowohl der Vertrieb von Endgeräten und sonstiger Hardware als auch der Vertrieb der Dienste an Wiederverkäufer.

Das Mobilfunk-Geschäft bietet Privat- und Geschäftskunden mobile Sprach- und Datendienste an. In Verbindung mit den angebotenen Diensten werden zudem Mobilfunk-Endgeräte und andere Hardware vertrieben. Darüber hinaus erfolgt der Vertrieb der Mobilfunk-Dienste auch an Wiederverkäufer sowie an Gesellschaften, die Netzteile einkaufen und selbstständig an Dritte vermarkten (MVNO).

Das operative Segment Systemgeschäft bündelt unter der Marke T-Systems das Geschäft für ICT-Produkte und -Lösungen für große multinationale Unternehmen. Das operative Segment bietet seinen Kunden Informations- und Kommunikationstechnik aus einer Hand. Für multinationale Konzerne und öffentliche Institutionen entwickelt und betreibt das operative Segment Infrastruktur- und Branchenlösungen. Das Angebot reicht von Standardprodukten über IP-basierte Hochleistungsnetze bis zur Realisierung kompletter ICT-Lösungen.

Das Segment Group Headquarters & Group Services besteht aus der Service-Zentrale und den Beteiligungen der Deutschen Telekom AG, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind.

Die dargestellten Geschäftssegmente werden regelmäßig vom Vorstand der Deutschen Telekom auf deren Ressourcenallokation und Ertragskraft überprüft.

Im Jahr 2013 wurde die Segmentstruktur wie folgt geändert:

Zum 1. Januar 2013 wurden die zentralen Steuerungs- und Service-Funktionen neu ausgerichtet. In diesem Zusammenhang wurde das Segment Konzernzentrale & Shared Services in Group Headquarters & Group Services umbenannt. Aufgaben der neuen Konzernzentrale sind die konzernweite Ausrichtung und Steuerung des Konzerns, die Regelungsgebung, das Initiiieren konzernweiter strategischer Projekte und die entsprechende Umsetzungs- und Erfolgsmessung. Die neu formierten Group Services erbringen ihre Leistungen als Dienstleister für den

160 Konzern-Bilanz
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung

168 Konzern-Anhang
168 Grundlagen und Methoden
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219 Sonstige Angaben

gesamten Konzern. Die Aufgaben und Funktionen des Wachstumsgeschäfts Digital Services sowie des Internet-Dienstleisters STRATO werden gebündelt als Digital Business Unit im Segment Group Headquarters & Group Services ausgewiesen.

Seit dem 1. Januar 2013 werden die Aufgaben und Funktionen des Bereichs Group Technology inkl. der Global Network Factory, der bisher Bestandteil des Segments Group Headquarters & Group Services war, im operativen Segment Europa ausgewiesen. Das Aufgabengebiet des Bereichs Group Technology umfasst die effiziente und kundengerechte Bereitstellung von Technologien, Plattformen und Services für Mobilfunk und Festnetz. Die Global Network Factory gestaltet und betreibt ein weltweites Netzwerk, um den Kunden Sprach- und Datenkommunikation anbieten zu können. Die Änderung wurde aus Gründen einer besseren Steuerbarkeit der Bereiche durchgeführt. Die Vorjahresvergleichswerte wurden entsprechend rückwirkend angepasst.

Den Bewertungsgrundsätzen für die Segmentberichterstattung der Deutschen Telekom liegen im Wesentlichen die im Konzernabschluss verwendeten IFRS

zugrunde. Die Deutsche Telekom beurteilt die Leistung der Segmente u. a. anhand des Umsatzes und des Betriebsergebnisses (EBIT). Die Umsätze und Vorleistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet. Leistungen der Telekom IT werden ohne Gewinnmarge verrechnet. Segmentvermögen und -schulden umfassen sämtliche Vermögenswerte und Schulden, die auf der Basis der durch die Segmente erstellten und in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse bilanziert werden. Die Segmentinvestitionen enthalten die Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen. Soweit nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen einem Segment direkt zurechenbar sind, werden deren Anteile am Periodenergebnis und deren Buchwerte dort angegeben. Alle in den folgenden TABELLEN 137 bis 139 ausgewiesenen Steuerungsgrößen werden vollständig aus der Sicht der Segmente dargestellt. Die Eliminierungen konzerninterner Verflechtungen zwischen den Segmenten werden in der Überleitungszeile zusammengefasst angegeben. Im Folgenden werden die von der Deutschen Telekom zur Beurteilung der Leistung der operativen Segmente herangezogenen Steuerungsgrößen und darüber hinausgehende segmentbezogene Größen dargestellt:

T 137

in Mio. €

	Außenumsatz	Intersegment-umsatz	Gesamtumsatz	Betriebs-ergebnis (EBIT)	Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen			Ertragsteuern
					Zinserträge	Zinsauf-wendungen	1	
Deutschland	2013	21 056	1 379	22 435	4 435	20	(367)	5
	2012	21 384	1 352	22 736	4 213	38	(501)	(6)
	2011	21 783	1 423	23 206	4 597	89	(605)	(6)
USA	2013	18 552	4	18 556	1 404	461	(737)	(418)
	2012	15 365	6	15 371	(7 547)	86	(661)	2 191
	2011	14 801	10	14 811	(710)	86	(628)	(562)
Europa	2013	12 992	667	13 659	958	25	(423)	(414)
	2012	13 733	673	14 406	1 437	64	(419)	(399)
	2011	14 431	693	15 124	760	141	(478)	(526)
Systemgeschäft	2013	6 426	3 065	9 491	(279)	15	(1)	(33)
	2012	6 609	3 407	10 016	(307)	37	(23)	15
	2011	6 567	3 386	9 953	(395)	31	(31)	(11)
Group Headquarters & Group Services	2013	1 106	1 773	2 879	(1 582)	1 145	(1 871)	(249)
	2012	1 078	1 757	2 835	(1 750)	1 458	(2 057)	(291)
	2011	1 071	1 751	2 822	1 299	1 545	(2 419)	(1 263)
SUMME	2013	60 132	6 888	67 020	4 936	1 666	(3 399)	(1 109)
	2012	58 169	7 195	65 364	(3 954)	1 683	(3 661)	(154)
	2011	58 653	7 263	65 916	5 551	1 892	(4 161)	(2 368)
Überleitung	2013	-	(6 888)	(6 888)	(6)	(1 438)	1 009	-
	2012	-	(7 195)	(7 195)	(8)	(1 377)	1 322	6
	2011	-	(7 263)	(7 263)	12	(1 624)	1 568	23
KONZERN	2013	60 132	-	60 132	4 930	228	(2 390)	(924)
	2012	58 169	-	58 169	(3 962)	306	(2 339)	(154)
	2011	58 653	-	58 653	5 563	268	(2 593)	(2 345)

T 138

in Mio. €

		Segment-vermögen ^a	Segment-schulden	Segment-investitionen	Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	Planmäßige Abschreibungen	Wert- minderungen	Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)
Deutschland	2013	30 738	23 200	3 538	17	(3 959)	(7)	67 765
	2012	31 224	22 972	3 559	16	(4 389)	(4)	68 653
	2011	32 578	22 865	3 572	17	(4 340)	(4)	70 525
USA	2013	38 830	26 888	4 676	198	(2 133)	(105)	32 962
	2012	27 436	21 254	4 217	215	(2 265)	(10 601)	30 184
	2011	38 075	24 110	1 787	27	(2 110)	(2 297)	34 518
Europa	2013	35 552	12 601	4 178	5 903	(2 738)	(644)	56 073
	2012	36 579	12 079	1 945	6 410	(2 903)	(388)	58 723
	2011	38 041	13 150	2 019	6 781	(3 214)	(1 056)	60 881
Systemgeschäft	2013	8 705	5 381	1 146	24	(656)	(13)	50 722
	2012	9 045	5 872	3 966	23	(632)	(17)	52 742
	2011	9 308	6 017	1 475	38	(654)	(15)	52 241
Group Headquarters & Group Services	2013	91 594	51 218	573	25	(627)	(72)	22 182
	2012	95 182	53 524	279	62	(654)	(99)	22 040
	2011	99 947	56 762	467	10	(668)	(84)	22 204
SUMME	2013	205 419	119 288	14 111	6 167	(10 113)	(841)	229 704
	2012	199 466	115 701	13 966	6 726	(10 843)	(11 109)	232 342
	2011	217 949	122 904	9 320	6 873	(10 986)	(3 456)	240 369
Überleitung	2013	(87 271)	(33 203)	(751)	-	47	3	-
	2012	(91 524)	(38 290)	(3 417)	-	(5)	-	-
	2011	(95 453)	(40 440)	(767)	-	1	5	-
KONZERN	2013	118 148	86 085	13 360	6 167	(10 066)	(838)	229 704
	2012	107 942	77 411	10 549	6 726	(10 848)	(11 109)	232 342
	2011	122 496	82 464	8 553	6 873	(10 985)	(3 451)	240 369

^a Im Segment Group Headquarters & Group Services wurde von Deutschen Telekom AG Aktionären für einen Teil der ihnen zustehenden Dividende die Option der Umwandlung in Aktien gewählt und die Dividende insoweit nicht zahlungswirksam in Form von Aktien geleistet (siehe Angabe 15 zum „Eigenkapital“, SEITE 209 F.).

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

T 139

in Mio. €

		Cashflow aus Geschäftstätigkeit	Cashflow aus Investitionstätigkeit	davon: Cash Capex ^a	Cashflow aus Finanzierungs-tätigkeit ^b
Deutschland	2013	8 646	(3 444)	(3 411)	(5 691)
	2012	8 489	(3 509)	(3 418)	(7 174)
	2011	8 315	(3 454)	(3 506)	(6 469)
USA	2013	2 580	(1 232)	(3 279)	2 728
	2012	3 164	(785)	(2 560)	(2 301)
	2011	3 523	(3 013)	(1 963)	(364)
Europa	2013	3 898	(3 013)	(3 648)	(2 381)
	2012	4 380	(888)	(1 724)	(2 795)
	2011	4 825	(513)	(1 891)	(1 862)
Systemgeschäft	2013	1 022	(544)	(1 080)	141
	2012	272	(463)	(1 187)	367
	2011	433	(794)	(1 413)	224
Group Headquarters & Group Services	2013	3 271	3 726	(411)	(5 552)
	2012	3 028	3 665	(379)	(5 135)
	2011	6 115	(677)	(331)	(5 479)
SUMME	2013	19 417	(4 507)	(11 829)	(10 755)
	2012	19 333	(1 980)	(9 268)	(17 038)
	2011	23 211	(8 451)	(9 104)	(13 950)
Überleitung	2013	(6 400)	(5 389)	761	11 777
	2012	(5 756)	(4 691)	836	10 437
	2011	(6 997)	(824)	698	7 992
KONZERN	2013	13 017	(9 896)	(11 068)	1 022
	2012	13 577	(6 671)	(8 432)	(6 601)
	2011	16 214	(9 275)	(8 406)	(5 958)

^a Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen laut Kapitalflussrechnung.^b Im Segment Group Headquarters & Group Services wurde von Deutschen Telekom AG Aktionären für einen Teil der ihnen zustehenden Dividende die Option der Umwandlung in Aktien gewählt und die Dividende insoweit nicht zahlungswirksam in Form von Aktien geleistet (siehe Angabe 15 zum „Eigenkapital“, SEITE 209 F.).

Informationen über geografische Gebiete. Langfristige Vermögenswerte und die Außenumsätze des Konzerns werden nach Regionen aufgeteilt dargestellt: Inland, Europa (ohne Deutschland), Nordamerika und übrige Länder. Die Region Nordamerika setzt sich aus den USA und Kanada zusammen. Die Region Europa (ohne Deutschland) umfasst das gesamte Gebiet der Europäischen Union (ohne Deutschland) sowie die sonstigen Staaten Europas. In der Region übrige Länder sind alle Staaten erfasst, die weder Deutschland, Europa (ohne Deutschland) noch Nordamerika zugehörig sind. Die Zuordnung der langfristigen Vermögenswerte zu den Regionen wird nach dem Standort des betreffenden Vermögens vorgenommen. Die langfristigen Vermögenswerte umfassen immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen sowie übrige langfristige Vermögenswerte. Die Zuordnung der Außenumsätze orientiert sich am Standort der jeweiligen Kunden.

T 140

in Mio. €

	Langfristige Vermögenswerte			Außenumsatz		
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011	2013	2012	2011
Inland	35 264	36 497	40 542	25 384	25 775	26 361
Ausland	54 599	49 813	59 590	34 748	32 394	32 292
davon:						
Europa (ohne Deutschland)	27 224	28 002	28 022	15 173	15 966	16 577
Nordamerika	27 289	21 696	31 457	18 796	15 593	14 945
Übrige Länder	86	115	111	779	835	770
KONZERN	89 863	86 310	100 132	60 132	58 169	58 653

Informationen über Produkte und Dienstleistungen. Die Umsatzerlöse mit externen Kunden für die Gruppen vergleichbarer Produkte und Dienstleistungen entwickelten sich wie folgt:

T 141

in Mio. €

	Außenumsatz		
	2013	2012	2011
Telekommunikation	53 075	50 952	51 496
ICT-Lösungen	6 858	6 988	6 924
Sonstige	199	229	233
KONZERN	60 132	58 169	58 653

33 EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND -FORDERUNGEN.

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen ihrer allgemeinen Geschäftstätigkeit an verschiedenen gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten, deren Ergebnisse oft nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden können, beteiligt. Zum Abschluss-Stichtag bestehen im Konzern Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 0,6 Mrd. € (31. Dezember 2012: 0,3 Mrd. €) und Eventalforderungen in Höhe von 0,0 Mrd. € (31. Dezember 2012: 0,2 Mrd. €), die auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz nicht erfüllen. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten aufgrund negativer Verfahrensergebnisse wurden als Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, dass weitere potenzielle Kosten aus Rechtsberatung und aufgrund von Verfahrensergebnissen wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden. In der oben aufgeführten Summe der Eventualverbindlichkeiten sind neben Einzelfällen, die alleine betrachtet keine wesentlichen Auswirkungen haben, folgende Sachverhalte enthalten, wobei deren Reihenfolge keine Wertigkeit der Eintrittswahrscheinlichkeit oder des potenziellen Schadensausmaßes impliziert.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN.

Verfahren der Anti-Monopol-Kommission in Polen. Die polnische Anti-Monopol-Kommission UOKiK hat am 23. November 2011 eine im Jahr 2010 begonnene Untersuchung abgeschlossen. Sie wirft der T-Mobile Polska (ehem. PTC) und anderen polnischen Telekommunikationsunternehmen kartellrechtswidrige Preisabsprachen vor und hat gegenüber der T-Mobile Polska ein Bußgeld in Höhe von 34 Mio. PLN (etwa 8 Mio. €) verhängt. Die T-Mobile Polska hält diese Vorwürfe weiterhin für unbegründet und hat gegen die Entscheidung geklagt. Dadurch ist das Bußgeld derzeit noch nicht zahlbar. Das Gleiche gilt für ein weiteres Bußgeld in Höhe von 21 Mio. PLN (etwa 5 Mio. €), das die UOKiK wegen eines angeblichen verbraucherschutzrechtlichen Verstoßes am 2. Januar 2012 gegen die T-Mobile Polska verhängt hatte. Die Gerichtsentscheidung steht weiterhin aus.

Klagen von Telefonbuchpartnerverlagen. Mehrere Verlage, die gemeinsam mit der DeTeMedien GmbH Teilnehmerverzeichnisse herausgeben und verlegen, haben Ende 2013 Klagen gegen die DeTeMedien GmbH und/oder die Deutsche Telekom AG eingereicht. Die Kläger fordern von der DeTeMedien GmbH und teilweise von der Deutschen Telekom AG als Gesamtschuldnerin neben der DeTeMedien GmbH Schadensersatz oder Erstattung von insgesamt ca. 97 Mio. € zuzüglich Zinsen. Die Kläger stützen ihre Forderungen auf vermeintlich überhöhte Kosten für die Überlassung von Teilnehmerdaten.

Schadensersatzklage gegen Slovak Telekom. Im Jahr 1999 wurde Klage gegen Slovak Telekom mit dem Vorwurf eingereicht, dass der Rechtsvorgänger der Slovak Telekom die Sendung eines internationalen Radioprogramms entgegen der vertraglichen Grundlage abgeschaltet habe. Der Kläger forderte ursprünglich ca. 100 Mio. € zuzüglich Zinsen als Schadensersatz und entgangenen Gewinn. Das Landgericht in Bratislava gab der Klage mit Urteil vom 9. November 2011 teilweise statt und verurteilte Slovak Telekom zur Zahlung von rund 32 Mio. € zuzüglich Zinsen. Die Slovak Telekom hat am 27. Dezember 2011 gegen das Urteil Berufung zum Supreme Court eingelegt. Für den Fall einer rechtskräftigen gerichtlichen Entscheidung zum Nachteil der Slovak Telekom kann die Deutsche Telekom AG für einen Teil der eingeforderten Summe Rückgriffsansprüche gegen Dritte geltend machen.

160 Konzern-Bilanz
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung

168 Konzern-Anhang
168 Grundlagen und Methoden
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219 Sonstige Angaben

Verkauf des Geschäftsbereichs SI der T-Systems France. Bei dem Verkauf des Systems Integration-Geschäftsbereichs der T-Systems France Mitte des Jahres 2013 musste gegenüber dem zuständigen Betriebsrat eine Garantieerklärung mit einer Laufzeit von 15 Monaten abgegeben werden. Davon sind rund 500 Mitarbeiter betroffen, die an den Käufer übergehen. Die Garantie sieht vor, die Mitarbeiter im Falle der Insolvenz des Käufers mit insgesamt bis zu 63 Mio. € zu entschädigen.

Die folgenden Sachverhalte erfüllen ebenfalls auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen nicht die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz. Da der Konzern aufgrund der bestehenden und im Folgenden beschriebenen Unsicherheiten die Höhe der jeweiligen Eventualverbindlichkeiten bzw. Gruppe von Eventualverbindlichkeiten nicht schätzen kann, sind diese in der zuvor genannten Summe der Eventualverbindlichkeiten allerdings nicht enthalten.

Kartell- und Verbraucherschutzverfahren. Wie viele andere Unternehmen unterliegt auch unser Konzern den Vorschriften des Kartellrechts. In einzelnen Ländern sehen sich die Deutsche Telekom und ihre Beteiligungen unterschiedlichen kartellrechtlichen bzw. wettbewerbsrechtlichen Verfahren oder sich daraus ergebenden zivilrechtlichen Folgeklagen ausgesetzt. Diese haben für sich alleine betrachtet keine wesentlichen Auswirkungen. Die Deutsche Telekom hält die Vorwürfe jeweils für unbegründet. Die Verfahrensausgänge sind zurzeit nicht bestimmbar.

Verfahren der Europäischen Kommission gegen Slovak Telekom und Deutsche Telekom. Die Europäische Kommission hat am 8. Mai 2012 beschlossen, der Slovak Telekom und der Deutschen Telekom eine Mitteilung der Beschwerdepunkte zu übersenden. Sie legt darin ihre vorläufige Ansicht dar, dass Slovak Telekom, eine 51 %-Beteiligung der Deutschen Telekom, auf dem slowakischen Breitband-Markt europäisches Kartellrecht verletzt habe. Hierfür beabsichtigt die Europäische Kommission auch die Deutsche Telekom als Konzernmutter verantwortlich zu machen. Die Europäische Kommission hatte das Verfahren gegen Slovak Telekom im April 2009 und jenes gegen die Deutsche Telekom im Dezember 2010 eröffnet.

Slovak Telekom und Deutsche Telekom haben sich gegen die in den Beschwerdepunkten erhobenen Vorwürfe verteidigt. Daraufhin hat die Europäische Kommission 2013 weitere Ermittlungen vorgenommen, welche andauern. Wir sehen weiterhin keine Grundlage für eine Haftung der Deutschen Telekom für das angeblich kartellrechtswidrige Verhalten der Slovak Telekom. Weiterhin sind wir überzeugt, dass Slovak Telekom sich an die geltenden Gesetze hält. Der starke Wettbewerb und stetig fallende Preise auf dem slowakischen Breitband-Markt sprechen außerdem gegen eine Behinderung der Wettbewerber durch Slovak Telekom. Die Beschwerdepunkte stellen noch keine finale Entscheidung dar, sollte die Europäische Kommission aber im Laufe des weiteren Verfahrens an ihren Vorwürfen festhalten, kann sie ein Bußgeld gegen Slovak Telekom und die Deutsche Telekom verhängen.

Schiedsverfahren Toll Collect. Hauptgesellschafter des Konsortiums Toll Collect sind die Daimler Financial Services AG und die Deutsche Telekom. Im Schiedsverfahren zwischen diesen Hauptgesellschaftern sowie der Konsortialgesellschaft Toll Collect GbR einerseits und der Bundesrepublik Deutschland andererseits über Streitigkeiten in Zusammenhang mit dem Mauterhebungssystem erhielt die Deutsche Telekom am 2. August 2005 die Klageschrift der Bundesrepublik Deutschland. Darin machte der Bund einen Anspruch auf entgangene Maut-einnahmen in Höhe von ca. 3,51 Mrd. € zuzüglich Zinsen wegen Verspätung der Aufnahme des Wirkbetriebs geltend. Die Summe der geforderten Vertragsstrafen beträgt 1,65 Mrd. € zuzüglich Zinsen; diese Forderungen beruhen auf angeblichen Verletzungen des Betreibervertrags: behauptete fehlende Zustimmung zu Unterauf-

tragnehmerverträgen, behauptete verspätete Bereitstellung von „On-Board-Units“ und Kontrolleinrichtungen. Der Bund hat mit Schriftsatz vom 16. Mai 2008 seine Klageforderung in Bezug auf den Mautausfallschaden neu berechnet und um 169 Mio. € nach unten korrigiert. Die neue Klageforderung beträgt nunmehr ca. 3,33 Mrd. € zuzüglich Zinsen. Die Summe aller Hauptforderungen des Bundes – einschließlich der Vertragsstrafenforderungen – beträgt damit ca. 4,98 Mrd. € zuzüglich Zinsen. Das Verfahren soll im Frühjahr 2014 fortgeführt werden.

- **Garantie von Bankkrediten.** Die Deutsche Telekom garantiert gegenüber Dritten bis zu einem Höchstbetrag von 110 Mio. € für Bankkredite, die der Toll Collect GmbH gewährt werden. Diese Garantien für Bankkredite haben eine Laufzeit bis zum 15. Oktober 2015.
- **Kapitalintakthalteerklärung.** Die Konsortialpartner haben die Verpflichtung, gesamt- und einzelschuldnerisch, weiteres Eigenkapital der Toll Collect GmbH bereitzustellen, um eine Eigenkapitalquote von mindestens 15% (des nach den Vorschriften des deutschen Handelsrechts aufgestellten Einzelabschlusses) zu gewährleisten (sog. „Kapitalintakthalteerklärung“). Diese Verpflichtung endet mit Ablauf des Betreibervertrags am 31. August 2015 oder früher, falls der Betreibervertrag vorzeitig gekündigt werden sollte.

Im Juni 2006 begann die Bundesrepublik Deutschland damit, die monatlichen Vorauszahlungen der Betreibervergütung an die Toll Collect GmbH partiell in Höhe von 8 Mio. € mit Vertragsstrafenforderungen aufzurechnen, die bereits Gegenstand des vorstehend beschriebenen Schiedsverfahrens sind. Als Folge der Aufrechnung könnte es für die Konsortialmitglieder im weiteren Verlauf erforderlich sein, der Toll Collect GmbH weitere Liquidität zuzuführen.

Die Risiken und Verpflichtungen von Compagnie Financière et Industrielle des Autoroutes S.A., Sèvres Cedex (Cofiroute, die zu 10 % Anteilseigner an der Toll Collect ist), sind auf den Betrag von 70 Mio. € beschränkt. Die Deutsche Telekom AG und Daimler Financial Services AG sind gesamtgeschuldnerisch verpflichtet, Cofiroute von weiteren Ansprüchen freizustellen. Die Deutsche Telekom hält die Ansprüche der Bundesrepublik Deutschland für unbegründet. Darüber hinaus kann die Höhe einer möglichen Inanspruchnahme aus der Kapitalintakthalteerklärung oder aus der beschriebenen Schiedsklage, welche wesentlich sein könnten, aufgrund der oben beschriebenen Unsicherheiten nicht eingeschätzt werden.

Klagen wegen Entgelten für Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen. Mit am 14. Juni 2012 zugestellter Klage fordert die Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH (KDG) von der Telekom Deutschland GmbH zweierlei: einerseits die Reduzierung des jährlichen Entgelts für die Nutzungsrechte an Kabelkanalkapazitäten für die Zukunft, andererseits die teilweise Rückzahlung von in diesem Zusammenhang seit 2004 geleisteter Zahlungen. Die KDG beziffert die Höhe der bis einschließlich 2012 entstandenen Ansprüche mit ca. 340 Mio. € zuzüglich Zinsen. Mit Urteil vom 28. August 2013 wies das Landgericht Frankfurt am Main die Klage der KDG ab. Die KDG hat gegen die Entscheidung Berufung eingelegt. Am 23. Januar 2013 wurde der Telekom Deutschland GmbH zudem eine Klage zugestellt, mit welcher Unitymedia Hessen GmbH & Co. KG, Unitymedia NRW GmbH und Kabel BW GmbH fordern, dass die Telekom Deutschland GmbH es unterlässt, mehr als ein jeweils genau beziffertes Entgelt für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen von den Klägern zu fordern. Daneben fordert Unitymedia Hessen GmbH & Co. KG derzeit Zahlung von ca. 36,5 Mio. € zuzüglich Zinsen, Unitymedia NRW GmbH 90,8 Mio. € zuzüglich Zinsen und Kabel BW GmbH 61,5 Mio. € zuzüglich Zinsen für seit 2009 bis einschließlich 2012 angeblich zu viel gezahlter Entgelte für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen.

Schadensersatzklage gegen OTE. Lannet Communications S.A. hat im Mai 2009 Klage gegen die OTE eingereicht und fordert Schadensersatz in Höhe von 176 Mio. € zuzüglich Zinsen aufgrund einer angeblich rechtswidrigen Kündigung von Leistungen seitens der OTE – hauptsächlich Zusammenschaltungsleistungen, Entbündelung von TAL und Vermietung von Standleitungen. Am 30. Mai 2013 fand eine mündliche Verhandlung statt; ein Urteil ist noch nicht ergangen.

Patente und Lizizenzen. Wie viele andere große Telekommunikations- und Internet-Anbieter sieht sich auch die Deutsche Telekom einer wachsenden Zahl von Streitfällen „zum Recht am geistigen Eigentum“ ausgesetzt (IPR: Intellectual Property Rights). Für uns besteht das Risiko der Zahlung von Lizenzgebühren und/oder Schadensersatz; es besteht auch das Risiko einer Verurteilung zur Unterlassung (des Vertriebs eines Produkts, der Nutzung einer Technik o. Ä.).

Steuerrisiken. Die Deutsche Telekom unterliegt in zahlreichen Ländern den jeweils geltenden steuerlichen Rechtsvorschriften. Risiken mit einer Auswirkung sowohl auf Steueraufwendungen und -erträge als auch auf Steuerforderungen und -verbindlichkeiten können sich aus Änderungen der lokalen Steuergesetze bzw. der Rechtsprechung und unterschiedlicher Auslegung existierender Vorschriften ergeben.

34 LEASING-VERHÄLTNISSE

DIE DEUTSCHE TELEKOM ALS LEASING-NEHMER.

Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse. Sofern die Deutsche Telekom als Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken aus einem Leasing-Verhältnis trägt, setzt sie die Leasing-Gegenstände in der Bilanz im Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen an. Die im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen in

der Bilanz angesetzten Leasing-Gegenstände betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Bürogebäude und Funktürme bzw. Mobilfunk-Anlagen. Die durchschnittliche Vertragslaufzeit umfasst dabei 16 Jahre. Die Verträge enthalten Verlängerungs- und Kaufoptionen. Die zum Abschluss-Stichtag bestehenden Nettobuchwerte der im Rahmen eines Finanzierungs-Leasings aktivierten Leasing-Gegenstände können der folgenden Darstellung entnommen werden:

T 142

in Mio. €

	31.12.2013 davon: Sale and Leaseback	31.12.2012 davon: Sale and Leaseback
Grundstücke und Gebäude	680 394	792 443
Technische Anlagen und Maschinen	362 0	80 0
Sonstiges	8 0	7 0
NETTOBUCHWERT DER AKTIVIERTEN LEASING-GEGENSTÄNDE	1 050 394	879 443

Die Deutsche Telekom setzt im Zugangszeitpunkt des Leasing-Gegenstands zugleich eine Leasing-Verbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasing-Gegenstands entspricht. In den Folgeperioden mindern – unter Anwendung der Effektivzinsmethode – die an die jeweiligen Leasing-Geber zu zahlenden Leasing-Raten in Höhe des Tilgungsanteils die Leasing-Verbindlichkeit. Der Zinsanteil der Zahlungen wird ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte:

T 143

in Mio. €

	Mindest-Leasing-Zahlungen		Enthaltener Zinsanteil		Barwerte	
	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback
31.12.2013						
FÄLLIGKEIT						
Bis 1 Jahr	260	109	98	52	162	57
1 bis 3 Jahre	475	209	183	90	292	119
3 bis 5 Jahre	398	198	140	70	258	128
Über 5 Jahre	1 079	472	345	189	734	283
	2 212	988	766	401	1 446	587
31.12.2012						
FÄLLIGKEIT						
Bis 1 Jahr	231	109	95	57	136	52
1 bis 3 Jahre	408	215	158	99	250	116
3 bis 5 Jahre	361	202	126	79	235	123
Über 5 Jahre	969	566	344	219	625	347
	1 969	1 092	723	454	1 246	638

160 Konzern-Bilanz
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung

168 Konzern-Anhang
168 Grundlagen und Methoden
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219 Sonstige Angaben

Operating Leasing-Verhältnisse. Das wirtschaftliche Eigentum an Leasing-Geschäften verbleibt beim Leasing-Geber, wenn dieser die mit dem Leasing-Gegenstand verbundenen wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Der Leasing-Geber setzt den Leasing-Gegenstand in seiner Bilanz an. Die Deutsche Telekom erfasst während des Zeitraums des Operating Leasing-Verhältnisses gezahlte Leasing-Raten erfolgswirksam. Die Verpflichtungen der Deutschen Telekom aus Operating Leasing-Verhältnissen betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Funktürme, Netzinfrastruktur und Immobilien.

Einige Verträge enthalten Verlängerungsoptionen und Staffelmieten. Diese betreffen im Wesentlichen Leasing-Verträge für Funktürme in den USA.

Die erfolgswirksam erfassten Aufwendungen aus Operating Leasing-Verhältnissen betrugen im Geschäftsjahr 2013 3,2 Mrd. € (2012: 2,8 Mrd. €, 2011: 2,8 Mrd. €). Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte für künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing-Geschäften:

T 144

in Mio. €

FÄLLIGKEIT	31.12.2013		31.12.2012	
	Bruttoinvestition	Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen	Bruttoinvestition	Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen
Bis 1 Jahr	104	79	131	106
1 bis 3 Jahre	92	91	116	110
3 bis 5 Jahre	12	23	16	20
Über 5 Jahre	10	10	12	12
	218	203	275	248

DIE DEUTSCHE TELEKOM ALS LEASING-geber.

Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse. Die Deutsche Telekom ist Leasing-Geber im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Routern und anderer Hardware, die den Kunden der Deutschen Telekom für Daten- und Telefonnetzwerk-Lösungen bereitgestellt werden. Die Deutsche Telekom setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionsvertrags aus dem Leasing-Verhältnis an. Die von den jeweiligen Leasing-Nehmern gezahlten Leasing-Raten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode in einen Zins- und Tilgungsanteil aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasing-Verhältnis wird vermindert um die erhaltenen Tilgungsanteile fortgeschrieben. Der Zinsanteil der Zahlungen wird als Finanzertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Ableitung des Nettoinvestitionsvertrags aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen kann der folgenden Übersicht entnommen werden:

T 145

in Mio. €

	31.12.2013		31.12.2012	
	Mindest-Leasing-Zahlungen	Nettoinvestition	Mindest-Leasing-Zahlungen	Nettoinvestition
Mindest-Leasing-Zahlungen	208	262	262	266
Nicht garantierter Restwert	10	13	13	371
Bruttoinvestition	218	275	275	310
Noch nicht realisierter Finanzertrag	(15)	(27)	(27)	676
NETTOINVESTITION (BARWERT DER MINDEST-LEASING-ZAHLUNGEN)	203	248		1 623

Die Bruttoinvestition und der Barwert der ausstehenden Mindest-Leasing-Zahlungen sind in folgender Übersicht dargestellt:

T 146

in Mio. €

	31.12.2013		31.12.2012	
	Bruttoinvestition	Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen	Bruttoinvestition	Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen
Bis 1 Jahr	104	79	131	106
1 bis 3 Jahre	92	91	116	110
3 bis 5 Jahre	12	23	16	20
Über 5 Jahre	10	10	12	12
	218	203	275	248

Operating Leasing-Verhältnisse. Ist die Deutsche Telekom Leasing-Geber im Rahmen von Operating Leasing-Verhältnissen, setzt sie die überlassenen Vermögenswerte weiterhin in ihrer Bilanz an. Die erhaltenen Leasing-Raten werden erfolgswirksam erfasst. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Funktürmen oder Gebäudeflächen. Die Verträge haben eine Vertragslaufzeit von durchschnittlich 14 Jahren. Die künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen aus unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen können der folgenden TABELLE 147 entnommen werden:

T 147

in Mio. €

	31.12.2013		31.12.2012	
	Bruttoinvestition	Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen	Bruttoinvestition	Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen
Bis 1 Jahr	275	266	266	266
1 bis 3 Jahre	382	371	371	371
3 bis 5 Jahre	302	310	310	310
Über 5 Jahre	603	676	676	676
	1 562	1 623		

35 SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN.

Die folgende Aufstellung gibt einen Überblick über die sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Deutschen Telekom:

T 148

in Mio. €

31.12.2013

	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Bestellobligo für Sachanlagevermögen	1 144	1 093	46	5
Bestellobligo für immaterielle Vermögenswerte	663	624	39	0
Abgeschlossene Einkaufsverpflichtungen für Vorräte	5 951	2 219	3 732	0
Sonstiges Bestellobligo und Abnahmeverpflichtungen	7 246	4 438	2 565	243
Öffentlich-rechtliche Verpflichtungen gegenüber der Postbeamtenversorgungskasse	5 032	540	1 608	2 884
Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen	546	546	0	0
Andere sonstige Verpflichtungen	1 650	624	1 026	0
	22 232	10 084	9 016	3 132

36 ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG.

SHARE MATCHING PLAN.

Im Geschäftsjahr 2011 sind bestimmte Führungskräfte vertraglich dazu verpflichtet worden, mindestens 10 bis maximal 33,3 % des ausgezahlten variablen kurzfristigen Gehaltsbestandteils, der sich nach dem Grad der Zielerreichung der für das Geschäftsjahr fixierten Zielvorgabe jeder Person bestimmt (Variable I), in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments der entsprechenden Person erworbene Aktie eine zusätzliche Aktie gewähren (Share Matching Plan). Nach Ablauf einer vierjährigen Haltefrist werden diese dem Planberechtigten zugeteilt.

Zum Vergütungssystem der Mitglieder des Vorstands, die ebenfalls am Share Matching Plan beteiligt sind, wird auf die Angabe 40, SEITE 240 FF. verwiesen.

ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG BEI T-MOBILE US.

Im zweiten Quartal 2013 verabschiedeten das Board of Directors und die Anteileigner der T-Mobile US den Omnibus Incentive Plan 2013, durch den die Emission von bis zu 63 Mio. Aktien der T-Mobile US genehmigt wurde. Im Rahmen dieses Plans kann die Gesellschaft Aktienoptionen, Stock Appreciation Rights, Restricted Stock, Restricted Stock Units und Leistungsprämien an Mitarbeiter, Berater sowie Direktoren ohne Mitarbeiterstatus ausgeben. Am 31. Dezember 2013 waren 40 Mio. Aktien für die zukünftige Ausgabe für diese Programme verfügbar.

Im Juni 2013 begab T-Mobile US Restricted Stock Units (RSUs) an berechtigte Mitarbeiter. RSUs berechnen den Planteilnehmer, am Ende eines Erdienungszeitraums von einem bis zu dreieinhalb Jahren Aktien der T-Mobile US zu erhalten.

Im Juni 2013 begab die Gesellschaft ebenfalls leistungsabhängige Performance Stock Units (PSUs) an berechtigte Top-Führungskräfte der Gesellschaft. PSUs berechnen den Planteilnehmer, am Ende eines Erdienungszeitraums von rund 2,5 Jahren Aktien der T-Mobile US zu erhalten, wenn ein bestimmtes Leistungsziel erreicht wurde. Die Zahl der letztlich zu erhaltenen Aktien ist abhängig von einer bestimmten und vorher festgelegten Zielerreichung der T-Mobile US. Mit der Festlegung der Leistungsziele im Juni 2013 galten die PSUs ab diesem Zeitpunkt buchhalterisch als gewährt.

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

Aus dem Plan resultierten die folgenden Aktienentwicklungen der T-Mobile US:

T 149

	Aktien in Stück	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value am Gewährungstag in USD
Noch nicht erdierte Aktien		
1. Januar 2013		
Gewährt	24 685 791	22,07
Erdient	(88 440)	21,28
Verfallen	(1 648 186)	21,22
Noch nicht erdierte Aktien		
31. Dezember 2013	22 949 165	22,14

Das Programm wurde zum beizulegenden Zeitwert am Tag der Gewährung bewertet und die Kosten als Aufwand gemäß einem stufenweisen Erdienungsplan über die jeweilige Dienstzeit erfasst, abzüglich der zu erwartenden verfallenden Aktien. Der beizulegende Zeitwert der Aktienzuteilungen basiert auf dem Schlusskurs der Aktie der T-Mobile US am Tag der Gewährung. Der Aufwand für die aktienbasierte Vergütung betrug zum 31. Dezember 2013 112 Mio. €.

Vor dem Zusammenschluss hatte MetroPCS eine Reihe von Aktienoptionsplänen ausgegeben (Predecessor Plans). Im Zuge des Erwerbs von MetroPCS wurden die Pläne geändert (siehe Abschnitt „Veränderung des Konsolidierungskreises und Transaktionen mit Eigentümern“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“, SEITE 182 FF.). Nach der Verabschiedung des Omnibus Incentive Plan 2013 der T-Mobile US dürfen keine neuen Zuteilungen im Rahmen der Predecessor Plans mehr erfolgen.

Aus diesem Plan resultierten die folgenden Entwicklungen der Optionsrechte auf Aktien an der T-Mobile US:

T 150

	Aktien in Stück	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value am Gewährungstag in USD	Gewichtete durchschnittliche vertragliche Restlaufzeit in Jahren
Ausstehende/ ausübbare Aktienoptionen			
1. Mai 2013			
Ausgeübt	16 738 643	19,66	
Verfallen	(9 278 599)	14,43	
Ausstehende/ ausübbare Aktienoptionen			
31. Dezember 2013	6 333 020	24,64	4,6

Im Zeitraum vom 1. Mai 2013 bis zum 31. Dezember 2013 erzeugten die Ausübungen Einzahlungen in Höhe von 103 Mio. € (137 Mio. USD).

37 FINANZINSTRUMENTE UND RISIKO-MANAGEMENT.

T 151

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Klassen und Bewertungskategorien.

in Mio. €

	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2013	Wertansatz Bilanz nach IAS 39		
			Fortgeführte Anschaffungskosten	Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral
					Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam
AKTIVA					
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	7 970	7 970		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	7 580	7 580		
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	LaR/n.a.	2 672	2 469		
davon: Gezahlte Collaterals	LaR	941	941		
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte					
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	HtM	12	12		
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte ^a	AfS	652	280	372	
Derivative finanzielle Vermögenswerte ^b					
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FAHFT	596			596
davon: In emittierte Anleihen eingebettete Kündigungsrechte	FAHFT	158			158
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	175		113	62
PASSIVA					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	7 231	7 231		
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	FLAC	40 535	40 535		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	4 105	4 105		
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldcheindarlehen	FLAC	1 072	1 072		
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	891	891		
davon: Erhaltene Collaterals	FLAC	40	40		
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	1 967	1 967		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	1 446			
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ^b					
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FLHFT	581			581
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	1 002		726	276
Davon: Aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39					
Kredite und Forderungen/Loans and Receivables	LaR	18 019	18 019		
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen/Held-to-Maturity Investments	HtM	12	12		
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte/Available-for-Sale Financial Assets ^a	AfS	652	280	372	
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten/Financial Assets Held for Trading	FAHFT	596			596
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet/ Financial Liabilities Measured at Amortized Cost	FLAC	55 801	55 801		
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten/Financial Liabilities Held for Trading	FLHFT	581			581

^a Vgl. dazu ausführlich Angabe 8 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“, SEITE 196.^b Zu Einzelheiten wird auf die Aufstellung derivativer Finanzinstrumente in diesem Abschnitt, SEITE 238 verwiesen.^c Bezuglich der zum Stichtag bestehenden Finanzgarantien und Kreditzusagen wird auf die weiteren Angaben, SEITE 237 in diesem Abschnitt verwiesen.^d Für Angaben über bestimmte beizulegende Zeitwerte wurde die Erleichterungsvorschrift des IFRS 7.29a in Anspruch genommen.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind langfristige Forderungen in Höhe von 1,0 Mrd. € (31. Dezember 2012: 0,2 Mrd. €) enthalten, die eine Laufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen. Der beizulegende Zeitwert entspricht im Wesentlichen dem Buchwert.

160 Konzern-Bilanz
 162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 166 Konzern-Kapitalflussrechnung

168 Konzern-Anhang
 168 Grundlagen und Methoden
 187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 219 Sonstige Angaben

Wertansatz Bilanz nach IAS 39									
Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2013 ^d	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2012	Fortgeführte Anschaffungskosten	Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam	Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2012 ^d
	-	LaR	4 026	4 026					-
	-	LaR	6 316	6 316					-
203	-	LaR/n.a.	2 123	1 875				248	-
	-	LaR	246	246					-
	-	HtM	131	131					-
	372	AfS	380		230	150			150
	596	FAHfT	531				531		531
	158	FAHfT	0				0		0
	175	n. a.	756			257	499		756
	-	FLAC	6 415	6 415					-
	44 631	FLAC	33 674	33 674					38 544
	4 219	FLAC	3 912	3 912					4 082
	1 230	FLAC	1 167	1 167					1 383
	881	FLAC	2 085	2 085					1 356
	-	FLAC	729	729					-
	-	FLAC	1 611	1 611					-
1 446	1 768	n. a.	1 246					1 246	1 635
	581	FLHfT	335			335			335
	1 002	n. a.	584			584			584
	-	LaR	12 217	12 217					-
	-	HtM	131	131					-
	372	AfS	380		230	150			150
	596	FAHfT	531				531		531
	50 961	FLAC	48 864	48 864					45 365
	581	FLHfT	335			335			335

Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, deren beizulegende Zeitwerte jedoch angegeben werden.

T 152

in Mio. €

	31.12.2013			31.12.2012					
	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobach- bare Eingangs- parameter	Summe	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobach- bare Eingangs- parameter	Summe	
PASSIVA									
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet/Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	38 026	12 935		50 961	30 642	14 723		45 365	
davon: Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	38 026	6 605		44 631	30 642	7 902		38 544	
davon: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		4 219		4 219		4 082		4 082	
davon: Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldverschreibungen		1 230		1 230		1 383		1 383	
davon: Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten		881		881		1 356		1 356	
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing		1 768		1 768		1 635		1 635	

Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

T 153

in Mio. €

	31.12.2013			31.12.2012					
	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobach- bare Eingangs- parameter	Summe	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobach- bare Eingangs- parameter	Summe	
AKTIVA									
Available-for-Sale Financial Assets (AfS)	365	7		372	107	43		150	
Financial Assets Held for Trading (FAHT)		596		596		531		531	
Derivative finanzielle Vermögenswerte mit Hedge-Beziehung		175		175		756		756	
PASSIVA									
Financial Liabilities Held for Trading (FLHT)		581		581		335		335	
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Hedge-Beziehung		1 002		1 002		584		584	

Von den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AfS) der sonstigen originären finanziellen Vermögenswerte bilden die Instrumente, die in Level 1 und Level 2 ausgewiesen sind, verschiedene Klassen. In Level 1 werden 365 Mio. € (31. Dezember 2012: 107 Mio. €) ausgewiesen, die größtenteils auf börsennotierte Staatsanleihen entfallen, deren beizulegende Zeitwerte jeweils den Kursnotierungen zum Abschluss-Stichtag entsprechen.

Die Zuordnung der börsennotierten Anleihen und sonstigen verbrieften Verbindlichkeiten zu Level 1 oder Level 2 erfolgt auf Basis der Höhe des Handelsvolumens für das jeweilige Instrument. In EUR oder USD denominierte Emissionen mit relativ großem Emissionsvolumen sind regelmäßig als Level 1 zu qualifizieren, die übrigen regelmäßig als Level 2. Die beizulegenden Zeitwerte der Level 1 zugeordneten Instrumente entsprechen den Nominalwerten multipliziert mit den Kursnotierungen zum Abschluss-Stichtag. Die beizulegenden Zeitwerte der Level 2 zugeordneten Instrumente werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungs-differenziert bestimmten Credit Spread-Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen, sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungs-differenziert bestimmten Credit Spread-Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

Da für die im Bestand befindlichen derivativen Finanzinstrumente mangels Markt-notierung keine Marktpreise vorliegen, werden die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet, wobei ausschließlich beobachtbare Input-Parameter in die Bewertung einfließen. Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Übertragung des Finanzinstruments zum Abschluss-Stichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dabei finden zum Abschluss-Stichtag relevante Zinssätze der Vertragspartner Anwendung. Als Wechselkurse werden die am Abschluss-Stichtag geltenden Mittel-kurse verwendet. In Optionspreismodelle finden aktuelle Marktvolatilitäten Eingang. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem Clean Price und dem Dirty Price unterschieden. Im Unterschied zum Clean Price umfasst der Dirty Price auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem Dirty Price.

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis, die Dividenden im sonstigen Finanzergebnis (Beteiligungsergebnis) ausgewiesen (vgl. Angabe 22 zum „Zinsergebnis“, SEITE 213 und 24 zum „Sonstigen Finanzergebnis“, SEITE 213). Die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses erfasst die Deutsche Telekom im sonstigen Finanzergebnis. Davon ausgenommen sind die der Bewertungskategorie Loans and Receivables zuzuordnenden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (vgl. Angabe 2 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“, SEITE 187), die unter den Vertriebskosten ausgewiesen werden. In das Ergebnis aus der Folgebewertung der Finanzinstruments, die der Bewertungskategorie Held for Trading zugeordnet sind (Verluste in Höhe von netto 451 Mio. €), gehen sowohl Zins- als auch Währungseffekte ein. Die Verluste aus der Währungsumrechnung von den der Bewertungskategorie Loans and Receivables zugeordneten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von netto 1 051 Mio. € resultieren überwiegend aus der konzerninternen Weiterleitung von Darlehen, welche die Finanzierungsgesellschaft der Deutschen Telekom, die Deutsche Telekom International Finance B.V., in Fremdwährung am Kapitalmarkt aufnimmt. Diesen stehen entsprechende Währungskursgewinne aus den Kapital-marktverbindlichkeiten gegenüber (1 220 Mio. €). Das Zinsergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten der Bewertungskategorie Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (Aufwendungen in Höhe von netto 2 248 Mio. €) schließt im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus Anleihen und aus sonstigen (verbrieften)

T 154

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien.
in Mio. €

	Erfolgswirksam aus Zinsen, Dividenden	Erfolgswirksam aus der Folgebewertung			Erfolgsneutral aus der Folgebewertung	Erfolgswirksam aus Abgang	Nettoergebnis
		zum beizulegenden Zeitwert	Währungs-umrechnung	Wert-berichtigung			
Loans and Receivables (LaR)	20		(1 051)	(573)			2013 (1 604)
Held-to-Maturity Investments (HtM)							
Available-for-Sale Financial Assets (AfS)	11			(29)	(4)	30	8
Financial Instruments Held for Trading (FAHFT und FLHT)	n. a.	(451)					(451)
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	(2 248)		1 220				(1 028)
	(2 217)	(451)	169	(602)	(4)	30	(3 075)

in Mio. €

	Erfolgswirksam aus Zinsen, Dividenden	Erfolgswirksam aus der Folgebewertung			Erfolgsneutral aus der Folgebewertung	Erfolgswirksam aus Abgang	Nettoergebnis
		zum beizulegenden Zeitwert	Währungs-umrechnung	Wert-berichtigung			
Loans and Receivables (LaR)	51		(73)	(825)			2012 (847)
Held-to-Maturity Investments (HtM)	2						2
Available-for-Sale Financial Assets (AfS)	63			(66)	33	276	306
Financial Instruments Held for Trading (FAHFT und FLHT)	n. a.	(165)					(165)
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	(2 157)		152				(2 005)
	(2 041)	(165)	79	(891)	33	276	(2 709)

Finanzverbindlichkeiten ein. Ferner werden darunter auch Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung und Zinserträge aus der Abzinsung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen subsumiert. Nicht enthalten sind jedoch die Zinsaufwendungen und Zinserträge aus Zinsderivaten, welche die Deutsche Telekom in der Berichtsperiode im Rahmen von Fair Value Hedges als Sicherungsinstrumente zur Absicherung des Zeitwertrisikos finanzieller Verbindlichkeiten eingesetzt hat (vgl. Angabe 22 „Zinsergebnis“, SEITE 213).

Grundsätze des Risiko-Managements. Die Deutsche Telekom unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risiko-Managements ist es, diese Marktisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente (Sicherungsgeschäfte) eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt, d. h. für Handels- oder andere spekulative Zwecke kommen sie nicht zum Einsatz. Zur Minderung des Ausfallrisikos werden die Sicherungsinstrumente grundsätzlich nur mit führenden Finanzinstituten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen. Zudem wird über eine Limitverwaltung das Ausfallrisiko bei Finanzinstrumenten mit positivem Marktwert minimiert, indem abhängig vom Rating, der Aktienkursentwicklung und Credit Default Swap-Level des Kontrahenten individuell bestimmte relative und absolute Größen des Risikoausmaßes festgelegt werden.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden vom Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risiko-Management obliegen der Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risikoausmaßes informiert wird.

Die Treasury betrachtet das effektive Management des Marktisikos als eine ihrer Hauptaufgaben. Um die Auswirkungen unterschiedlicher Gegebenheiten am Markt einschätzen zu können, werden Simulationsrechnungen unter Verwendung verschiedener Worst Case- und Markt-Szenarien vorgenommen.

Währungsrisiken. Die Währungskursrisiken der Deutschen Telekom resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns beeinflussen. Fremdwährungsrisiken, welche die Cashflows des Konzerns nicht beeinflussen (d. h. die Risiken, die aus der Umrechnung des Abschlusses der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren), bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert. Unter Umständen kann die Deutsche Telekom jedoch auch dieses Fremdwährungsrisiko besichern.

Fremdwährungsrisiken im Investitionsbereich resultieren u. a. aus dem Erwerb und der Veräußerung von Beteiligungen an ausländischen Unternehmen. Die Deutsche Telekom sichert diese Risiken. Falls die Risikoposition 100 Mio. € übersteigt, obliegt die Sicherungsstrategie einer speziellen Entscheidung des Vorstands. Liegt die Risikoposition unter 100 Mio. €, führt die Konzern-Treasury die Währungssicherung selbstständig durch. Zum Abschluss-Stichtag unterlag die Deutsche Telekom keinen wesentlichen Risiken aus auf Fremdwährung lautenden Transaktionen im Investitionsbereich.

Fremdwährungsrisiken im Finanzierungsbereich resultieren aus finanziellen Verbindlichkeiten in Fremdwährung und aus Darlehen in Fremdwährung, die zur Finanzierung

an Konzerngesellschaften ausgereicht werden. Die Treasury sichert diese Risiken vollständig. Zur Umwandlung von auf fremde Währung lautenden finanziellen Verpflichtungen und konzerninternen Darlehen in die funktionalen Währungen der Konzernunternehmen werden Zins-/Währungswaps und Devisenderivate eingesetzt.

Zum Abschluss-Stichtag bestehen die auf ausländische Währungen lautenden Verbindlichkeiten, für die Währungsrisiken gesichert sind, in erster Linie aus Anleihen und Medium Term Notes in Australischen Dollar, Britischen Pfund, Japanischen Yen, Norwegischen Kronen, Schweizer Franken, Tschechischen Kronen und US-Dollar. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschluss-Stichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im Finanzierungsbereich ausgesetzt.

Im operativen Bereich wickeln die Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Auszahlungen, die außerhalb der jeweiligen funktionalen Währung erfolgen, führen zu Fremdwährungsrisiken im Konzern. Diese betreffen im Wesentlichen Zahlungen für die Beschaffung von Netztechnik und Mobilfunk-Geräten sowie Zahlungen an internationale Telekommunikationsgesellschaften für die Bereitstellung von Anschlussleistungen. Zur Sicherung setzt die Deutsche Telekom Devisenderivate oder vereinzelt Devisenoptionen ein. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschluss-Stichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im operativen Bereich ausgesetzt.

Zur Darstellung von Marktisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Neben Währungsrisiken unterliegt die Deutsche Telekom Zinsänderungsrisiken und Preisrisiken von Beteiligungen. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschluss-Stichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschluss-Stichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominiert und monetärer Art sind; wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Als relevante Risikovariablen gelten grundsätzlich alle nicht funktionalen Währungen, in denen die Deutsche Telekom Finanzinstrumente kontrahiert hat.

Den Währungssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde: Wesentliche originäre monetäre Finanzinstrumente (Flüssige Mittel, Forderungen, verzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Fremdkapitalinstrumente, verzinsliche Schulden, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen, unverzinsliche Verbindlichkeiten) sind entweder unmittelbar in funktionaler Währung denominiert oder werden durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben daher keine Auswirkungen auf Ergebnis oder Eigenkapital.

Im Bestand befindliche unverzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Eigenkapitalinstrumente sind nicht monetär und demnach mit keinem Währungsrisiko im Sinne des IFRS 7 verbunden.

Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder mittels Derivateinsatz in die funktionale Währung überführt. Daher können auch diesbezüglich keine Auswirkungen auf die betrachteten Größen entstehen.

160 Konzern-Bilanz	168 Konzern-Anhang
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	168 Grundlagen und Methoden
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung	219 Sonstige Angaben

168 Konzern-Anhang
168 Grundlagen und Methoden
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219 Sonstige Angaben

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die wechselkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Net Investment Hedges gleichen sich die wechselkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsinstrument vollständig in derselben Periode im Eigenkapital aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Zins-/Währungsswaps sind stets originären Grundgeschäften zugeordnet, sodass auch aus diesen Instrumenten keine Währungswirkungen entstehen.

Die Deutsche Telekom ist demnach nur Währungsrisiken aus bestimmten Devisendervaten ausgesetzt. Dabei handelt es sich zum einen um Devisenderivate, die in eine wirksame Cashflow Hedge-Beziehung zur Absicherung wechselkursbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind. Kursänderungen der diesen Geschäften zugrunde liegenden Währungen haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und auf den beizulegenden Zeitwert dieser Sicherungsinstrumente. Zum anderen handelt es sich um die Devisenderivate, welche weder in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 noch in eine Sicherungsbeziehung mit bilanzwirksamen Grundgeschäften (Natural Hedge) eingebunden sind. Diese Derivate dienen der Sicherung von Planpositionen. Kursänderungen der solchen Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Währungen wirken sich auf das sonstige Finanzergebnis (Bewertungsergebnis aus der Anpassung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten an den beizulegenden Zeitwert) aus.

Wenn der Euro gegenüber dem US-Dollar und dem Britischen Pfund zum 31. Dezember 2013 um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und die beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente vor Steuern um 56 Mio. € höher (niedriger) (31. Dezember 2012: 49 Mio. € höher (niedriger)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 56 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Währungssensitivitäten EUR/USD: 70 Mio. € und EUR/GBP: -14 Mio. €.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen Währungen zum 31. Dezember 2013 um 10% aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären das sonstige Finanzergebnis und die beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente vor Steuern um 64 Mio. € höher (niedriger) (31. Dezember 2012: 20 Mio. € höher (niedriger)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 64 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Währungssensitivitäten EUR/PLN: 51 Mio. €, EUR/HUF: 14 Mio. €, EUR/GBP: 10 Mio. €, EUR/CZK: 4 Mio. €, EUR/USD: -8 Mio. €, EUR/SGD: -3 Mio. €, EUR/RUB: -3 Mio. € und EUR/HKD: -1 Mio. €.

Zinsrisiken. Die Deutsche Telekom unterliegt Zinsrisiken hauptsächlich in der Euro-Zone und in den Vereinigten Staaten von Amerika. Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen in diesen Regionen zu minimieren, managt die Deutsche Telekom das Zinsrisiko für die auf Euro und den US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten getrennt. Einmal im Jahr legt der Vorstand für den Planungszeitraum von mindestens drei Jahren die gewünschte Mischung aus fest und variabel verzinslichen Netto-Finanzverbindlichkeiten fest. Unter Berücksichtigung der gegebenen und der geplanten Schuldenstruktur setzt die Treasury Zinsderivate ein, um so die Zinsausstattung für die Netto-Finanzverbindlichkeiten der vom Vorstand vorgegebenen Zusammensetzung anzupassen.

Aufgrund der derivativen Sicherungsinstrumente waren in 2013 durchschnittlich 64 % (2012: 65 %) der auf Euro lautenden und 76 % (2012: 56 %) der auf US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten festverzinslich. Der durchschnittliche Wert ist repräsentativ für das Gesamtjahr.

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen, andere Ergebnisteile sowie ggf. auf das Eigenkapital dar.

Den Zinssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde: Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.

Bei zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die zinsbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungs geschäft nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind zinsbedingte Marktbewertungsänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft weitestgehend ergebnisneutral und unterliegen deshalb keinen Zinsänderungsrisiken.

Marktzinssatzänderungen betreffen bei Zinsderivaten in Fair Value Hedges jedoch die Höhe der Zinszahlungen, wirken sich damit auf das Zinsergebnis aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten ein.

Marktzinssatzänderungen bei Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cashflow Hedges zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen designiert wurden, haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und werden daher bei den eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.

Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designiert sind, aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten mit ein.

Marktzinssatzänderungen bei Zinsderivaten (Zinsswaps, Zins-/Währungsswaps), die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind, haben Auswirkungen auf das sonstige Finanzergebnis und werden daher bei den ergebnisbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt. Währungsderivate unterliegen keinen Zinsänderungsrisiken und haben daher keinen Einfluss auf die Zinssensitivitäten.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2013 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 176 Mio. € (31. Dezember 2012: 212 Mio. €) geringer (höher) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von -176 Mio. € ergibt sich aus den potenziellen Effekten aus Zinsderivaten von -155 Mio. € und originären variabel verzinslichen Finanzschulden von -21 Mio. €. Die potenziellen Effekte aus Zinsderivaten werden teilweise kompensiert durch gegenläufige Wertentwicklungen bei nicht derivativen Finanzinstrumenten, die jedoch aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften nicht abgebildet werden. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2013 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre die Sicherungsrücklage im Eigenkapital vor Steuern um 184 Mio. € (31. Dezember 2012: 179 Mio. €) höher (geringer) gewesen.

Sonstige Preisrisiken. IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von Risikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse oder Indizes infrage.

Wie auch schon zum 31. Dezember 2012 existierten zum 31. Dezember 2013 keine wesentlichen sonstigen Preisrisiken.

Ausfallrisiken. Die Deutsche Telekom ist aus ihrem operativen Geschäft und aus bestimmten Finanzierungsaktivitäten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Im Finanzierungsbereich werden Geschäfte nur mit Kontrahenten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen, verbunden mit einem laufenden Bonitäts-Management-System. Im operativen Geschäft werden die Außenstände bereichsbezogen, also dezentral, fortlaufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalierten Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Das Geschäft mit Großkunden, insbesondere internationalen Carriern, unterliegt einer gesonderten Bonitätsüberwachung. Gemessen an dem gesamten Risikoausmaß aus dem Ausfallrisiko sind die Forderungen gegenüber diesen Kontrahenten jedoch nicht so groß, als dass sie außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden.

Saldierungen werden v. a. für Forderungen und Verbindlichkeiten bei der Deutschen Telekom AG sowie der Telekom Deutschland GmbH für die Durchleitung von internationalen Telefongesprächen im Festnetz und bei Roaming-Gebühren im Mobilfunknetz vorgenommen.

Gemäß den vertraglichen Vereinbarungen werden im Insolvenzfall sämtliche mit dem betreffenden Kontrahenten bestehenden Derivate mit positivem bzw. negativem beizulegenden Zeitwert aufgerechnet und es verbleibt lediglich in Höhe des Saldos eine Forderung bzw. Verbindlichkeit. Von Kontrahenten, mit denen die Nettoderivateposition, d. h. der Saldo der positiven bzw. negativen beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, aus Sicht der Deutschen Telekom jeweils positiv ist, erhielt die Deutsche Telekom entsprechend der in Angabe 1 „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ genannten Collateralverträge frei verfügbare Barmittel, die das Ausfallrisiko weiter reduzierten.

An Kontrahenten, mit denen die Nettoderivateposition, d. h. der Saldo der positiven bzw. negativen beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, aus Sicht der Deutschen Telekom jeweils negativ war, stellte die Deutsche Telekom im Rahmen von Collateralverträgen Barsicherheiten, weshalb die hierfür ausgewiesenen Forderungen in Höhe von 941 Mio. € (31. Dezember 2012: 246 Mio. €) zum Abschluss-Stichtag keinen Ausfallrisiken unterlagen (vgl. Angabe 8 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“, SEITE 196). Die unter den ausgereichten Darlehen

T 155

in Mio. €

Einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegende Bruttobeträge

In der Bilanz nach IAS 32.42 saldierte Beträge

In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge

Beträge, die einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen und die nicht alle Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32.42 erfüllen

davon: Beträge im Zusammenhang mit angesetzten Finanzinstrumenten

davon: Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten
(einschließlich Barsicherheiten)

NETTOBETRÄGE

31.12.2013			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Derivative finanzielle Vermögenswerte	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten
410	362	613	1 583
(177)	(177)	-	-
233	185	613	1 583
(18)	(18)	(610)	(1 514)
(18)	(18)	(574)	(574)
-	-	(36)	(940)
215	167	3	69

in Mio. €

Einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegende Bruttobeträge

In der Bilanz nach IAS 32.42 saldierte Beträge

In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge

Beträge, die einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen und die nicht alle Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32.42 erfüllen

davon: Beträge im Zusammenhang mit angesetzten Finanzinstrumenten

davon: Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten
(einschließlich Barsicherheiten)

NETTOBETRÄGE

31.12.2012			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Derivative finanzielle Vermögenswerte	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten
477	404	1 287	911
(222)	(222)	-	-
255	182	1 287	911
(7)	(7)	(1 227)	(874)
(7)	(7)	(642)	(642)
-	-	(585)	(232)
248	175	60	37

160 Konzern-Bilanz
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung

168 Konzern-Anhang
168 Grundlagen und Methoden
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219 Sonstige Angaben

und Forderungen innerhalb der sonstigen finanziellen Vermögenswerte ausgewiesenen gezahlten Collaterals unterliegen keinem Ausfallrisiko und bilden daher eine eigene Klasse von finanziellen Vermögenswerten. Ebenso bilden die unter den sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten innerhalb der finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesenen erhaltenen Collaterals aufgrund ihrer Verbindung zu den entsprechenden derivativen Finanzinstrumenten eine eigene Klasse von finanziellen Verbindlichkeiten.

Bei von einer Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom emittierten Anleihen hat gemäß Anleihebedingungen diese Tochtergesellschaft das Recht, die Anleihen zu bestimmten Konditionen vorzeitig zu kündigen. Diese Kündigungsrechte stellen eingebettete Derivate dar und werden separat als derivative finanzielle Vermögenswerte bilanziert. Da sie keinem Ausfallrisiko unterliegen, bilden sie eine eigene Klasse von finanziellen Vermögenswerten.

Darüber hinaus existieren keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko von finanziellen Vermögenswerten mindernden Vereinbarungen. Das maximale Ausfallrisiko der übrigen finanziellen Vermögenswerte entspricht somit deren Buchwert.

Des Weiteren ist die Deutsche Telekom auch durch die Gewährung finanzieller Garantien einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Zum Abschluss-Stichtag waren Garantiebeträge im Nominalvolumen von insgesamt 70 Mio. € (31. Dezember 2012: 104 Mio. €) zugesagt, die zugleich das maximale Ausfallrisiko darstellen.

Im Gesamtbetrag der Garantiebeträge zum 31. Dezember 2012 ist der im Rahmen der Darstellung des mit Crown Castle im Geschäftsjahr 2012 abgeschlossenen Rahmenvertrags über die Vermietung und Nutzung von Funkturm-Standorten in den USA genannte Betrag nicht mehr enthalten. Grund hierfür ist der äußerst geringe maximale Garantiebetrag, denn im Fall des Eintretens des Garantiefalls könnte T-Mobile US die weitere Nutzung der betreffenden Funkturm-Standorte wieder selbst übernehmen oder alternativ die mit den Eigentümern des Grund und Bodens bestehenden Verträge kurzfristig kündigen.

Zum Abschluss-Stichtag deuten keinerlei Anzeichen darauf hin, dass der Deutschen Telekom aus einer finanziellen Garantie ein Verlust droht.

Risiken aus Finanzierungs- und Kreditzusagen. Die Deutsche Telekom hat dem Joint Venture EE im Berichtszeitraum erneut zu marktüblichen Konditionen eine noch nicht in Anspruch genommene unwiderrufliche Kreditusage über einen Höchstbetrag von 225 Mio. GBP gewährt. Die Kreditlinie kann jederzeit in Anspruch genommen werden und hat eine Laufzeit bis zum 14. November 2014. Die Kreditlinie verlängert sich um jeweils zwölf Monate, wenn sie von der Deutschen Telekom nicht mindestens drei Monate vor Laufzeitende gekündigt wird. Der Nominalbetrag von 225 Mio. GBP stellt das maximale Ausfallrisiko aus dieser Kreditusage dar.

Es liegen keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko der Finanzierungs- und Kreditzusagen mindernden Vereinbarungen vor. Zum Abschluss-Stichtag deuten keine Anzeichen darauf hin, dass der Deutschen Telekom ein Verlust droht.

Liquiditätsrisiken. Vgl. TABELLE 084, SEITE 198 F.

SICHERUNGSMASSNAHMEN.

Fair Value Hedges. Zur Sicherung des Zeitwertrisikos festverzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom im Wesentlichen Zinsswaps und Forward Zinsswaps („Zahle variabel – Empfange fix“) in CHF, EUR, GBP, NOK und USD

eingesetzt. Als Grundgeschäfte wurden festverzinsliche CHF-, EUR-, GBP-, NOK- und USD-Anleihen/MTNs designiert. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der CHFLibor-, Euribor-, GBPLibor-, NOK-OIBOR bzw. USDLibor-Swap-Rate ergeben, werden durch die Wertänderungen der Zinsswaps ausgeglichen. Darüber hinaus ist ein Zins-/Währungsswap über 125 Mio. AUD als Fair Value Hedge designiert, der ein festverzinsliches MTN in ein variabel verzinsliches Papier umwandelt. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die festverzinslichen Anleihen in variabel verzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den beizulegenden Zeitwert der finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv zu jedem Abschluss-Stichtag mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Zum Abschluss-Stichtag waren alle designierten Sicherungsbeziehungen hinreichend effektiv.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe TABELLE 156, SEITE 238), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2013 Zinsderivate mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert – 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2012: + 0,5 Mrd. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Fair Value Hedges designiert. Aus der Buchwertanpassung der Grundgeschäfte resultieren im Geschäftsjahr 2013 im sonstigen Finanzergebnis erfasste Gewinne von 0,4 Mrd. € (2012: Verluste von 0,0 Mrd. €), aus den Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsgeschäfte wurden Verluste von 0,4 Mrd. € (2012: Gewinne von 0,1 Mrd. €) im sonstigen Finanzergebnis erfasst.

Cashflow Hedges – Zinsänderungsrisiken. Zur Sicherung des Zahlungsstromrisikos variabel verzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom Payer-Zinsswaps und Forward Payer-Zinsswaps („Zahle fix – Empfange variabel“) abgeschlossen. Die während des Sicherungszeitraums zu leistenden Zinszahlungen stellen die gesicherten Grundgeschäfte dar und werden auch in diesem Zeitraum erfolgswirksam. Die Zahlungsstromänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der Euribor- bzw. Libor-Rate ergeben, werden durch die Zahlungsstromänderungen der Zinsswaps ausgeglichen. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die variabel verzinslichen Anleihen in festverzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den Zahlungsstrom aus den finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Die Laufzeiten der Sicherungsbeziehungen enden in den Jahren 2014 bis 2018. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft.

In der Berichtsperiode wurden Ineffektivitäten in Höhe von insgesamt 21 Mio. € erfolgswirksam im sonstigen Finanzergebnis erfasst (2012: – 2 Mio. €).

Alle designierten Sicherungsbeziehungen waren zum Abschluss-Stichtag hinreichend effektiv.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe TABELLE 156, SEITE 238), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2013 Zinsderivate mit einem beizulegenden Zeitwert von – 0,3 Mrd. € (2012: – 0,6 Mrd. €) und einem Nominalvolumen von 5 Mrd. € (2012: 7,8 Mrd. €) als Sicherungsinstrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Rahmen von Cashflow Hedges designiert.

Aus der erfolgsneutralen Erfassung der Wertveränderung der Sicherungsinstrumente resultieren im Geschäftsjahr 2013 im Eigenkapital Gewinne (vor Steuern) von 36 Mio. € (2012: Verluste von 0,3 Mrd. €). Im Geschäftsjahr 2013 wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Verluste in Höhe von 124 Mio. € (2012: Verluste in Höhe von 68 Mio. €) erfolgswirksam in das sonstige Finanzergebnis reklassifiziert.

Cashflow Hedges – Währungsrisiken. Zur Sicherung nicht in funktionaler Währung denominierter Zahlungsströme hat die Deutsche Telekom Devisenterivate und Zins-/Währungsswaps abgeschlossen. Die während des Sicherungszeitraums zu leistenden Fremdwährungszahlungen stellen die gesicherten Grundgeschäfte dar und werden auch in diesem Zeitraum erfolgswirksam. Die Laufzeiten der Sicherungsbeziehungen enden in den Jahren 2014 bis 2030. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Alle designierten Sicherungsbeziehungen waren zum Abschluss-Stichtag hinreichend effektiv.

Im Berichtszeitraum wurden neue EUR/USD Zins-/Währungsswaps mit einem Euro Gegenwert von 3,1 Mrd. € designiert. Davon sind Cash Flow Hedges mit einem Euro Gegenwert von 1,3 Mrd. € ohne Nominaltausch abgeschlossen worden. Die Neuabschlüsse sind im Wesentlichen auf den Zusammenschluss von T-Mobile USA und MetroPCS zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden aus der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte von Devisenterivaten resultierende Verluste (vor Steuern) von insgesamt 199 Mio. € (2012: Gewinne von 36 Mio. €) im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst. Diese Wertänderungen stellen den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung dar. Im Geschäftsjahr 2013 wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Verluste in Höhe von 70 Mio. € in das sonstige Finanzergebnis und Gewinne in Höhe von 16 Mio. € in das Betriebsergebnis (2012: Gewinne von 58 Mio. € in das sonstige Finanzergebnis) reklassifiziert. Die Sicherungsmaßnahmen waren bis zum Abschluss-Stichtag mit keinen wesentlichen Ineffektivitäten verbunden.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe TABELLE 156), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2013 Devisentermingeschäfte mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert +21 Mio. € (31. Dezember 2012: +13 Mio. €), die aus Devisenkäufen im Gesamtvolume von 0,3 Mrd. € und Devisenverkäufen im Gesamtvolume von 0,8 Mrd. € resultieren (31. Dezember 2012: Devisenkäufe 0,6 Mrd. € und Devisenverkäufe 1,2 Mrd. €), sowie Zins-/Währungsswaps mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert –0,3 Mrd. € (31. Dezember 2012: +0,2 Mrd. €) und einem Gesamtvolume in Höhe von 4,8 Mrd. € (31. Dezember 2012: 1,8 Mrd. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow Hedges designiert.

Absicherung einer Nettoinvestition. Aus der bereits 2012 dedesignierten Absicherung der Nettoinvestition in T-Mobile US gegen Schwankungen des US-Dollar-Kassakurses haben sich in 2013 keinerlei Effekte ergeben. Der Bestand des erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes sonstiges Konzernergebnis) erfassten Ergebnisses beträgt unverändert –0,4 Mrd. € (vor Steuern).

Derivative Finanzinstrumente. In der folgenden TABELLE 156 sind die bilanzierten beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob diese in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 (Fair Value Hedge, Cashflow Hedge, Net Investment Hedge) eingebunden sind oder nicht. Sonstige Derivate können zudem eingebettet, d. h. Bestandteil eines zusammengesetzten Instruments, welches einen nicht derivativen Basisvertrag enthält, sein.

T 156

in Mio. €

	Buchwerte 31.12.2013	Buchwerte 31.12.2012
AKTIVA		
Zinsswaps		
Ohne Hedge-Beziehung	54	46
In Verbindung mit Fair Value Hedges	62	490
In Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Devisentermingeschäfte/Devisen-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	26	12
In Verbindung mit Cashflow Hedges	24	22
Zins-/Währungsswaps		
Ohne Hedge-Beziehung	358	473
In Verbindung mit Fair Value Hedges	-	8
In Verbindung mit Cashflow Hedges	89	236
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Eingebettete Derivate	158	-
PASSIVA		
Zinsswaps		
Ohne Hedge-Beziehung	226	164
In Verbindung mit Fair Value Hedges	264	-
In Verbindung mit Cashflow Hedges	336	575
Devisentermingeschäfte/Devisen-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	39	38
In Verbindung mit Cashflow Hedges	3	9
In Verbindung mit Net Investment Hedges	-	-
Zins-/Währungsswaps		
Ohne Hedge-Beziehung	316	125
In Verbindung mit Fair Value Hedges	12	-
In Verbindung mit Cashflow Hedges	387	-
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Eingebettete Derivate	-	8

Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten.

Factoring-Transaktionen mit Übertragung im Wesentlichen aller Chancen und Risiken. Seit 2009 bestehen zwei Factoring-Vereinbarungen, gemäß denen jeweils eine Bank zum Ankauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen über ein monatlich revolvierendes Nominalvolumen von insgesamt 1 040 Mio. € verpflichtet ist. Die Vereinbarungen haben jeweils eine Laufzeit bis 2015, wobei die Deutsche Telekom frei entscheiden kann, ob und in welchem Umfang das jeweilige revolvierende Nominalvolumen ausgenutzt wird. Das jeweilige revolvierende Nominalvolumen übersteigende Verkäufe werden mit der jeweiligen Bank bei Bedarf im Einzelfall vereinbart. Die für die Risikobeurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie, von untergeordneter Bedeutung, das Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Der von der Deutschen Telekom zu tragende kreditrisikobedingte Maximalverlust ist auf den variablen Kaufpreisabschlag begrenzt, der bei Verkauf von der jeweiligen Bank einzuhalten und in Höhe des nicht verbrauchten Teils zurückgestattet wird. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle stellen im Wesentlichen alle mit den Forderungen verbundenen Risiken und Chancen dar und werden von der jeweiligen Bank getragen. Bei einer Transaktion besteht eine Kreditversicherung, die Ausfälle bestimmter Debitoren bis zu einem Höchstbetrag von 67 Mio. € erstattet und auf diese Weise das Verlustrisiko mindert. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin

160 Konzern-Bilanz
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung

168 Konzern-Anhang
168 Grundlagen und Methoden
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219 Sonstige Angaben

in voller Höhe von der Deutschen Telekom getragen. Das aus Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den per 31. Dezember 2013 verkauften und ausgebuchten Forderungen (Nominalvolumen 1 041 Mio. €) vor Berücksichtigung der Kreditversicherung beträgt 36 Mio. €. Im Ausbuchungszeitpunkt wurde der beizulegende Zeitwert der erwarteten Erstattung des variablen Kaufpreisabschlags abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des erwarteten Verlusts aus dem Spätzahlungsrisiko in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten aktiviert und die verbleibende Differenz aufwandswirksam erfasst. Per 31. Dezember 2013 beträgt der Buchwert des das gesamte anhaltende Engagement der Deutschen Telekom repräsentierenden sonstigen finanziellen Vermögenswerts 19 Mio. € und dessen beizulegender Zeitwert 19 Mio. €. Aus ihrem anhaltenden Engagement hat die Deutsche Telekom mit Bonitätsabschlägen abzüglich Bonifikationen zur Deckung der monatlichen Forderungsausfälle einschließlich Programmgebühren (Zinsen und Bankmarge) im Geschäftsjahr 2013 insgesamt 136 Mio. € aufwandswirksam erfasst, seit 2009 kumuliert aufwandswirksam 735 Mio. €. Die Banken haben das Recht, überfällige Forderungen an die Deutsche Telekom zurückzuverkaufen, was jedoch keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle hat, da der Kaufpreis den tatsächlichen Inkasso- bzw. Veräußerungserlösen entspricht. Aus dem Rückkauf ergeben sich für die Deutsche Telekom keinerlei Liquiditätsrisiken, da der Kaufpreis erst nach tatsächlichem Zufluss der Inkasso- bzw. Veräußerungserlöse an die Banken zu zahlen ist. Das Volumen an verkauften Forderungen unterlag – wie in den Vorjahren – während des Geschäftsjahres keinen wesentlichen Schwankungen. Per 31. Dezember 2013 wurde für das von der Deutschen Telekom vorzunehmende Forderungs-Management eine Rückstellung in Höhe von insgesamt 8 Mio. € gebildet.

Factoring-Transaktionen mit Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken sowie Übertragung der Verfügungsmacht. In 2012 und 2013 wurde jeweils eine Factoring-Vereinbarung geschlossen, gemäß denen jeweils eine Bank zum Ankauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen über ein monatlich revolvierendes Nominalvolumen von in Euro umgerechnet insgesamt 357 Mio. € verpflichtet ist. Die Vereinbarungen laufen bis 2014 bzw. 2015, wobei die Deutsche Telekom frei entscheiden kann, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden. Die für die Risikobeurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie, von untergeordneter Bedeutung, das Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Der Kaufpreis entspricht dem Nominalbetrag. Die Deutsche Telekom trägt aus den verschiedenen Tranchen kreditrisikobedingte Ausfälle bis maximal 110 Mio. €. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle übernimmt die Bank. Es besteht eine Kreditversicherung, die Ausfälle bestimmter Debitoren bis zu einem Höchstbetrag von 115 Mio. € erstattet und auf diese Weise das Verlustrisiko mindert. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin in voller Höhe von der Deutschen Telekom getragen. Das aus Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den per 31. Dezember 2013 verkauften Forderungen (Nominalvolumen insgesamt umgerechnet 345 Mio. €) vor Berücksichtigung der Kreditversicherung beträgt 124 Mio. €. So gut wie alle mit den verkauften Forderungen verbundenen Risiken und Chancen wurden weder übertragen noch behalten (Aufteilung der wesentlichen Risiken zwischen Deutscher Telekom und Bank), und die Verfügungsgewalt über diese Forderungen ging auf die Bank über. Alle per 31. Dezember 2013 verkauften Forderungen wurden ausgebucht. Im Ausbuchungszeitpunkt wird der beizulegende Zeitwert der erwarteten Verluste aufwandswirksam in den finanziellen Verbindlichkeiten erfasst. Per 31. Dezember 2013 beträgt der Buchwert der das gesamte anhaltende Engagement der Deutschen Telekom repräsentierenden finanziellen Verbindlichkeit 5 Mio. € und dessen beizulegender Zeitwert 5 Mio. €. Aus ihrem anhaltenden Engagement hat die Deutsche Telekom mit Bonitätsabschlägen und Verlustzuweisungen zur Deckung der monatlichen Ausfallrisiken einschließlich Programmgebühren (Zin-

sen und Bankmarge) im Geschäftsjahr insgesamt 11 Mio. € aufwandswirksam erfasst, seit Transaktionsbeginn kumuliert 17 Mio. €. Die Bank hat das Recht, sämtliche seit mehr als 90 Tagen überfälligen Forderungen zum Nominalbetrag an die Deutsche Telekom zurückzuverkaufen. Solche Rückkäufe hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese der Bank entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Die aus den Rückkäufen resultierenden Zahlungsmittelabflüsse würden kurzfristig, d. h. in 2014, erfolgen. Das Volumen an verkauften Forderungen unterlag seit Transaktionsbeginn keinen wesentlichen Schwankungen.

38 KAPITAL-MANAGEMENT

Angaben zum Kapital-Management. Vorrangiges Ziel des Kapital-Managements bzw. der Finanzstrategie der Deutschen Telekom ist es, einen Ausgleich der unterschiedlichen Erwartungen der vier Interessengruppen

- Aktionäre,
- Fremdkapitalgeber,
- Mitarbeiter und
- „Unternehmer im Unternehmen“

sicherzustellen. Weitere Informationen hierzu sind dem Abschnitt „Soll-Ist-Vergleich der Erwartungen unserer Interessengruppen“ (SEITE 57) und dem Kapitel „Konzernsteuerung“ (SEITE 69 FF.) im zusammengefassten Lagebericht zu entnehmen.

Eine wichtige Kennzahl der Kapitalmarkt-Kommunikation gegenüber Investoren, Analysten und Rating-Agenturen ist die relative Verschuldung, die das Verhältnis von Netto-Finanzverbindlichkeiten zum bereinigten EBITDA darstellt. Zum 31. Dezember 2013 ergibt sich hieraus ein Wert von 2,2 (31. Dezember 2012: 2,1). Der Zielkorridor für die relative Verschuldung liegt zwischen 2,0 und 2,5. Die Kenngröße Netto-Finanzverbindlichkeiten ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards und kann in der Definition und Berechnung dieser Größe bei anderen Unternehmen abweichend sein. Eine weitere wesentliche Kenngröße ist die Eigenkapitalquote, das Verhältnis von Eigenkapital zur Bilanzsumme, jeweils gemäß Konzern-Bilanz. Zum 31. Dezember 2013 beträgt die Eigenkapitalquote 27,1 % (31. Dezember 2012: 28,3%). Der Zielkorridor liegt zwischen 25 und 35 %. Darüber hinaus hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve, welche die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate deckt.

T 157

Herleitung der Netto-Finanzverbindlichkeiten; Eigenkapital.
in Mio. €

	31.12.2013	31.12.2012
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	7 891	9 260
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	43 708	35 354
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	51 599	44 614
Zinsabgrenzungen	(1 091)	(903)
Sonstige	(881)	(754)
BRUTTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	49 627	42 957
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	7 970	4 026
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar/ zu Handelszwecken gehalten	310	27
Derivative finanzielle Vermögenswerte	771	1 287
Andere finanzielle Vermögenswerte	1 483	757
NETTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	39 093	36 860
EIGENKAPITAL	32 063	30 531

39 BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEM UNTERNEHMEN UND PERSONEN.

Bundesrepublik Deutschland und andere nahe stehende Unternehmen. Die Bundesrepublik Deutschland (Bund) ist direkt und indirekt (über die KfW Bankengruppe) mit insgesamt rund 31,9 % (31. Dezember 2012: 32,0 %) an der Deutschen Telekom AG beteiligt. Sie besitzt in der Hauptversammlung eine sichere Präsenzmehrheit und begründet damit ein Beherrschungsverhältnis gegenüber der Deutschen Telekom. Daher gelten der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen bzw. Unternehmen, bei denen der Bund wesentlichen Einfluss ausüben kann, als nahe stehende Unternehmen der Deutschen Telekom. Die Geschäftsbeziehungen der Deutschen Telekom bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Unternehmen, Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Parteien. Die Deutsche Telekom nimmt an Frequenzauktionen der Bundesnetzagentur teil. Erwerbe von Lizzenzen an Mobilfunk-Spektren können gegenüber dieser Behörde Ausbauverpflichtungen zur Folge haben.

Der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Bundesanstalt) sind per Gesetz bestimmte Aufgaben übertragen worden, die unternehmensübergreifende Angelegenheiten der Deutschen Telekom sowie der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG betreffen. Die Bundesanstalt führt u. a. die Postbeamtenkrankenkasse, das Erholungswerk, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und das Betreuungswerk für die Deutsche Telekom AG, die Deutsche Post AG und die Deutsche Postbank AG. Die Koordinations- und Verwaltungsaufgaben werden auf der Grundlage von Geschäftsbesorgungsverträgen wahrgenommen. Im Rahmen der Altersversorgung für Beamte hatte die Deutsche Telekom zusammen mit der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG bis zum Berichtsjahr 2012 eine gemeinsame Versorgungskasse, den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V., Bonn (BPS-PT), unterhalten. Mit dem Gesetz zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse (PVKNeuG) wurden zum 1. Januar 2013 die Aufgaben des BPS-PT im Rahmen der Postbeamtenversorgung (organisiert in der Postbeamtenversorgungskasse) auf die bereits bestehende Bundesanstalt übertragen. Die Aufgaben der Postbeamtenversorgung werden damit durch die Postbeamtenversorgungskasse als Bestandteil der Bundesanstalt wahrgenommen. Diese gemeinsame Postbeamtenversorgungskasse ist arbeitsteilig tätig und übernimmt dazu für den Bund treuhänderisch die Finanzverwaltung im Rahmen der Altersversorgung. Für das Geschäftsjahr 2013 wurden von der Deutschen Telekom Zahlungen in Höhe von 58 Mio. € (2012: 61 Mio. €, 2011: 58 Mio. €) geleistet. Zahlungen erfolgen zudem nach den Vorschriften des Gesetzes zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse (PVKNeuG) an die Postbeamtenversorgungskasse (vgl. Angabe 12 „Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen“, SEITE 207).

Der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen bzw. Unternehmen, bei denen der Bund wesentlichen Einfluss ausüben kann, sind Kunden bzw. Lieferanten der Deutschen Telekom und haben somit gegenseitige Vertragsbeziehungen mit der Deutschen Telekom.

Die KfW Bankengruppe hat sich die ihr für das Geschäftsjahr 2012 zustehende Dividende für die gehaltenen Aktien an der Deutschen Telekom AG teilweise in bar auszahlen lassen und – im Rahmen der allen Aktionären in 2013 eröffneten Wahlmöglichkeit – teilweise Aktien aus dem genehmigtem Kapital gewählt. In diesem Zusammenhang wurden im Juni 2013 47 429 Tsd. Stück Aktien übertragen. Der Anteil der KfW Bankengruppe an der Deutschen Telekom AG beträgt zum 31. Dezember 2013 17,4 %. Darüber hinaus hatte die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2013 keine für sich einzeln betrachtet wesentlichen Transaktionen,

die zu marktunüblichen Konditionen oder, wie der beschriebene Sachverhalt außerhalb der normalen Geschäftstätigkeit durchgeführt wurden.

Gemeinschaftsunternehmen. Gegenüber dem am 1. April 2010 gegründeten Joint Venture EE erzielte die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2013 Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge in Höhe von insgesamt 294 Mio. € und gegenüber Toll Collect Umsatzerlöse in Höhe von 62 Mio. €.

Im Berichtsjahr wurden vom Joint Venture EE angelegte Gelder in Höhe von netto 0,2 Mrd. € von der Deutschen Telekom an die Gesellschaft zurückgezahlt.

Zum Jahresende bestanden gegenüber dem Joint Venture EE Forderungen in Höhe von 94 Mio. €, Verbindlichkeiten in Höhe von 241 Mio. € sowie Kreditzusagen in Höhe von 0,3 Mrd. €. Gegenüber externen Vertragspartnern der Gesellschaft bestanden Bürgschaften und Garantieerklärungen in Höhe von insgesamt 0,6 Mrd. €.

Gegenüber Toll Collect bestanden zum 31. Dezember 2013 Forderungen in Höhe von 13 Mio. €, Verbindlichkeiten in Höhe von 12 Mio. €, eine Kapitalintakthalterklärung sowie Kreditgarantien gegenüber Banken. Zu weiteren Erläuterungen wird auf Angabe 33 „Eventualverbindlichkeiten und -forderungen“, SEITE 224 FF. verwiesen.

Darüber hinaus existieren keine wesentlichen Umsätze, Forderungen oder Verbindlichkeiten mit bzw. gegenüber Gemeinschaftsunternehmen.

Natürliche nahe stehende Personen. Zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat wird auf Angabe 40 verwiesen.

Den Arbeitnehmervertretern, die in den Aufsichtsrat der Deutschen Telekom gewählt wurden, steht weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Die Höhe des Gehalts entspricht einer angemessenen Vergütung für die entsprechende Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen.

Daneben haben keine wesentlichen Transaktionen mit natürlichen nahe stehenden Personen stattgefunden.

40 VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS.

Bei den nachfolgenden Angaben zur Vorstandsvergütung handelt es sich um die Anhangangaben nach § 314 Handelsgesetzbuch (HGB) und dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 17 (DRS 17).

Veränderungen im Vorstand und Vertragsverlängerungen. Timotheus Höttges folgte mit Wirkung zum 1. Januar 2014 als Vorstandsvorsitzender auf René Obermann. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 15. Mai 2013 Timotheus Höttges bis zum 31. Dezember 2018 zum Vorstandsvorsitzenden bestellt. In der gleichen Sitzung wurde Thomas Dannenfeldt ab dem 1. Januar 2014 als neues Vorstandsmitglied bestellt. Thomas Dannenfeldt verantwortet das Ressort Finanzen. Die Bestelldauer von Thomas Dannenfeldt reicht bis zum 31. Dezember 2018. Ebenfalls in der Sitzung am 15. Mai 2013 wurde das Vorstandsmandat von Niek Jan van Damme um weitere fünf Jahre bis zum 28. Februar 2019 verlängert.

Grundlagen der Vorstandsvergütung. Der Aufsichtsrat hat am 24. Februar 2010 ein neues System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder beschlossen. Umgesetzt wurden dabei die seit dem 5. August 2009 geltenden Regelungen des

160 Konzern-Bilanz
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung

168 Konzern-Anhang
168 Grundlagen und Methoden
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219 Sonstige Angaben

Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG). Die Hauptversammlung der Deutschen Telekom AG vom 3. Mai 2010 billigte dieses neue System. Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf ein jährliches festes Jahresgehalt, eine jährliche variable Erfolgsvergütung, eine langfristig ausgelegte variable Vergütungskomponente sowie Anspruch auf Nebenleistungen und auf Anwartschaften aus einer betrieblichen Pensionsusage. Der Aufsichtsrat legt die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand fest. Diese Struktur und die Angemessenheit der Vergütung überprüft er regelmäßig.

Das feste Jahresgehalt ist bei allen Vorstandsmitgliedern gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt. Es ist sichergestellt, dass die Vorstandsvergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet ist und im Neusystem die variablen Vergütungsbestandteile eine mehrjährige Bemessungsgrundlage haben.

Der Aufsichtsrat kann zudem nach seinem pflichtgemäßen Ermessen außerordentliche Leistungen einzelner oder aller Vorstandsmitglieder in Form einer besonderen Erfolgstantiefe vergüten.

In markt- und konzernüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die zum Teil als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden, so v. a. die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungs- und Haftpflichtschutz und Leistungen im Rahmen einer doppelten Haushaltsführung.

Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig. Die Übernahme von Management- und Aufsichtsratsfunktionen in Konzerngesellschaften erfolgt grundsätzlich unentgeltlich.

Bei einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit, die durch Krankheit, Unfall oder aus einem anderen nicht durch das jeweilige Vorstandsmitglied zu vertretenden Grund eintritt, wird die feste Grundvergütung weitergewährt, maximal jedoch für einen Zeitraum von bis zu drei Monaten nach dem Ende des Monats, in dem eine dauernde Arbeitsunfähigkeit des Vorstandsmitglieds festgestellt worden ist.

Variable Erfolgsvergütung.

Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands unterteilt sich in die Variablen I und II. Die Variable I enthält sowohl kurzfristige als auch langfristig angelegte Komponenten, die in der Realisierung des Budgets in konkreten Zielgrößen sowie der Umsetzung der Strategie und dem Handeln im Einklang mit dem Konzernleitbild bestehen. Die Variable II ist ausschließlich langfristig orientiert. So ist sichergestellt, dass im Rahmen der variablen Vergütung eine Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung erfolgt und eine überwiegend langfristige Anreizwirkung besteht.

Variable I. Die jährliche variable Vergütung der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung der vom Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG zu Beginn des Geschäftsjahrs jedem Mitglied des Vorstands erteilten Zielvorgabe. Die Zielvorgabe setzt sich dabei aus Konzernzielen (50 %) für Umsatz, Umsatz aus Wachstumsthemen, EBITDA ohne Sondereinflüsse und Free Cashflow sowie Individualzielen der einzelnen Vorstandsmitglieder zusammen. Die Individualziele bestehen aus den auf den nachhaltigen Unternehmenserfolg ausgerichteten Zielen zur Umsetzung der Strategie (30 %) sowie dem Handeln im Einklang mit dem

Konzernleitbild (Value Adherence) in Höhe von 20 %. Die Zielvereinbarung und Zielerreichung für das jeweilige Geschäftsjahr werden vom Aufsichtsratsplenum festgelegt. Eine Übererfüllung der Zielvorgaben wird linear abgebildet und ist auf 150 % des Zusagebetrags begrenzt. Darüber hinausgehende Zielerreichungsgrade bleiben unberücksichtigt. Zur darüber hinausgehenden Sicherstellung der langfristigen Anreizwirkung und der Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ist ein Betrag von einem Drittel der jährlich durch das Aufsichtsratsplenum festgesetzten Variablen in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren; diese sind über einen Zeitraum von mindestens vier Jahren vom jeweiligen Vorstandsmitglied zu halten.

Variable II. Die ausschließlich langfristig angelegte Variable II wird an der Erfüllung von vier gleich gewichteten Erfolgsparametern (bereinigter operativer Return On Capital Employed (ROCE), bereinigtes Ergebnis je Aktie, Kundenzufriedenheit und Mitarbeiterzufriedenheit) gemessen. Jeder Parameter beeinflusst ein Viertel des Auslobungsbetrags. Eine Übererfüllung der Zielvorgaben wird linear abgebildet und ist auf 150 % des Auslobungsbetrags begrenzt. Der Bemessungszeitraum beträgt vier Jahre. Die Messung erfolgt über die durchschnittliche Zielerreichung der vier zum Zeitpunkt der Zusage geplanten Jahre. Der Auslobungsbetrag wird entkoppelt von anderen Vergütungsbestandteilen und individuell pro Vorstandsmitglied festgelegt.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden den Vorstandsmitgliedern die folgenden absoluten Nominalbeträge im Falle einer 100 %-Zielerreichung für die Teilnahme an der Tranche 2013 der Variable II zugesagt:

T 158

in €

	Tranche 2013	Tranche 2012
René Obermann	1 092 000 ^a	1 092 000
Reinhard Clemens	650 000	650 000
Niek Jan van Damme	550 000	550 000
Timotheus Höttges	760 500	650 000
Dr. Thomas Kremer	550 000	492 708
Claudia Nemat	675 000	675 000
Prof. Dr. Marion Schick	550 000	550 000

^a Der Zusagebetrag von René Obermann bezieht sich auf die gesamte vierjährige Laufzeit der Tranche 2013. Durch sein vorzeitiges Ausscheiden partizipiert René Obermann jedoch nur pro rata in Höhe von einem Viertel für den Zeitraum der Laufzeit, in der er Vorstandsvorsitzender der Deutschen Telekom AG gewesen ist.

Angaben zum Share Matching Plan. Im Geschäftsjahr 2013 sind die Vorstandsmitglieder, wie bereits oben beschrieben, vertraglich dazu verpflichtet, ein Drittel der Variablen I in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments des Vorstands erworbene Aktie eine zusätzliche Aktie gewähren (Share Matching Plan), die nach Ablauf der 4-jährigen Haltefrist dem Planberechtigten zugeteilt wird. So wird sichergestellt, dass frühestens nach Ablauf von vier Jahren eine Veräußerung der von Unternehmensseite gewährten Aktien möglich ist und nur der Verbleib im Unternehmen durch diesen Vergütungsbestandteil honoriert wird.

In Anwendung der Vorschriften DRS 17 und IFRS 2 sind neben dem Gesamtaufwand aus aktienbasierter Vergütung aus Matching Shares im Geschäftsjahr 2013 und dem beizulegenden Zeitwert der Matching Shares zum Zeitpunkt der Gewährung auch die Anzahl der bestehenden Anrechte auf Matching Shares und deren Entwicklung im aktuellen Geschäftsjahr darzustellen.

Der in der rechts stehenden TABELLE 159 dargestellte beizulegende Zeitwert der Matching Shares zum Zeitpunkt der Gewährung stellt keinen Gehaltszufluss des Jahres 2013 für Vorstandsmitglieder dar. Es handelt sich hierbei um einen ermittelten kalkulatorischen Wert der Matching Shares-Anrechte, der nach einschlägigen Rechnungslegungsgrundsätzen ermittelt wurde. Die TABELLE 159 basiert dabei auf einer erwarteten Zielerreichung für das Geschäftsjahr 2013 und damit einer geschätzten Höhe des vom jeweiligen Vorstand zu leistenden Eigeninvestments, welches Anrechte auf Matching Shares begründet. Die für das Geschäftsjahr 2013 finale Anzahl von Anrechten auf Matching Shares kann gegenüber den hier verwendeten geschätzten Werten höher oder niedriger ausfallen.

Der in den Geschäftsjahren 2010 bis 2012 und 2013 gemäß IFRS 2 zu erfassende Gesamtaufwand aus aktienbasierter Vergütung für Matching Shares ist in den letzten beiden Spalten der rechts stehenden TABELLE 159 enthalten.

Durch die mit René Obermann abgeschlossene Aufhebungsvereinbarung sind sämtliche bestehenden Anrechte auf Matching Shares ersatz- und entschädigungslos aufgehoben worden. Aus diesem Sachverhalt resultiert in der rechts stehenden TABELLE 159 ein Ertrag im laufenden Geschäftsjahr in Höhe von 0,5 Mio. €.

Bis zum 31. Dezember 2013 hat die Deutsche Telekom insgesamt 363 857 Stück Aktien für Zwecke der Ausgabe von Matching Shares an Vorstandsmitglieder im Rahmen des Share Matching Plans erworben.

Regelungen für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit. In Vorstandsverträgen, die seit dem Geschäftsjahr 2009 abgeschlossen worden sind, ist für den Fall der vorzeitigen Beendigung ohne wichtigen Grund eine Ausgleichszahlung vorgesehen, deren Höhe entsprechend den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auf maximal zwei Jahresvergütungen begrenzt ist (Abfindungs-Cap) und die nicht höher als die Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags sein darf.

Die Vorstandsverträge der Deutschen Telekom AG enthalten keine Zusagen für Leistungen aus Anlass der Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels.

Die Verträge der Vorstandsmitglieder sehen grundsätzlich ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor. Den Mitgliedern des Vorstands ist es danach vertraglich untersagt, während der Dauer von einem Jahr nach Ausscheiden Leistungen an oder für einen Wettbewerber zu erbringen. Hierfür erhalten sie als Karenzentschädigung entweder eine Zahlung in Höhe von 50 % des letzten festen Jahresgehalts und 50 % der letzten Variable I auf Basis einer Zielerreichung von 100 % oder 100 % des letzten festen Jahresgehalts.

Betriebliche Altersversorgung.

Betriebliche Altersversorgung (Altusage). Die Mitglieder des Vorstands haben eine Zusage auf eine betriebliche Altersversorgung. Die betriebliche Altersversorgung steht in einem direkten Verhältnis zum individuellen Jahresgehalt. Die Vorstandsmitglieder erhalten im Versorgungsfall pro abgeleistetem Dienstjahr einen festgelegten Prozentsatz des letzten festen Jahresgehalts vor Eintritt des Versorgungsfalls als betriebliche Altersversorgung. Die Zusageform besteht in einem lebenslangen Ruhegeld ab Vollendung des 62. Lebensjahres bzw. einem vorgezogenen Ruhegeld mit Vollendung des 60. Lebensjahres. Für den Fall des vorgezogenen Ruhegelds werden jedoch entsprechende versicherungsmathematische Abschläge durchgeführt. Die Höhe des betrieblichen Ruhegelds berechnet sich durch Multiplikation eines Basisprozentsatzes von 5 % (6 % für René Obermann) mit der Anzahl der in Jahren abgeleisteten Vorstandsdienstzeiten. Nach zehn Jahren Dienstzeit wäre somit das maximale Versorgungsniveau von 50 % (60 % für René Obermann) der letzten fixen Jahresvergütung erreicht.

Die zu leistenden Versorgungszahlungen werden jährlich dynamisiert. Dabei beträgt der verwendete Steigerungsprozentsatz 1 % (3 % für René Obermann). Darüber hinaus enthalten die Versorgungsvereinbarungen Regelungen zur Hinterbliebenenversorgung in Form von Witwen- und Waisenrentenansprüchen. Dabei kann der Anspruch auf Witwenrenten in speziell geregelten Sonderfällen ausgeschlossen sein. Anrechnungstatbestände sind in den Versorgungszusagen marktüblich geregelt. Im Fall einer dauernden Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) wird jeweils die Dienstzeit bis zum Ende der laufenden Bestellperiode für die Berechnung der Versorgung zugrunde gelegt.

Die Gesellschaft übernimmt für ein Vorstandsmitglied zusätzlich die Beiträge inkl. deren Versteuerung für eine Risikolebensversicherung mit marktüblicher Deckung (1,3 Mio. €). Die hieraus entstandenen Kosten werden im Rahmen der geldwerten Vorteile mit ausgewiesen.

Betriebliche Altersversorgung (Neuzusage). Für alle Vorstandsmitglieder mit einer Neuzusage auf betriebliche Altersversorgung wird eine beitragsbasierte Zusage in Form eines Einmalkapitals im Versorgungsfall erteilt. Für jedes abgeleistete Dienstjahr wird dem Vorstandsmitglied ein Beitrag auf einem Versorgungskonto gutgeschrieben, welches mit einer marktüblichen Verzinsung hinterlegt ist. Die Zuführung des jährlichen Beitrags erfolgt nicht liquiditätswirksam. Der Liquiditätsabfluss entsteht erst mit Eintritt des Versorgungsfalls. Der Versorgungsfall tritt grundsätzlich mit dem vollendeten 62. Lebensjahr ein. Für vor dem 31. Dezember 2011 abgeschlossene Versorgungsvereinbarungen besteht die Möglichkeit, ein vorgezogenes Ruhegeld ab dem vollendeten 60. Lebensjahr gegen entsprechende versicherungsmathematische Abschläge zu beziehen. Die Höhe des jährlich bereitzustellenden Beitrags wird individualisiert und entkoppelt von anderen Vergütungsbestandteilen vorgenommen. Bei der exakten Festlegung des Beitrags erfolgt eine Orientierung an Unternehmen gleicher Größenordnung, die einen angemessenen Vergleichsmaßstab darstellen und die ebenfalls eine beitragsbasierte Versorgungszusage anbieten.

160 Konzern-Bilanz
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
163 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
164 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
166 Konzern-Kapitalflussrechnung

168 Konzern-Anhang
168 Grundlagen und Methoden
187 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219 Sonstige Angaben

T 159

	Anzahl der seit 2010 insgesamt gewährten Anrechte auf Matching Shares zum Beginn des Geschäftsjahres in Stück	Anzahl der in 2013 neu gewährten Anrechte auf Matching Shares in Stück	Beizulegende Zeitwerte der Matching Shares zum Zeitpunkt der Gewährung in €	Kumulierter Gesamtaufwand aktienbasierte Vergütung im Jahr 2013 aus Matching Shares der Jahre 2010 bis 2013 in €	Kumulierter Gesamtaufwand aktienbasierte Vergütung im Jahr 2012 aus Matching Shares der Jahre 2010 bis 2012 in €
René Obermann	184 399	0	0	(539 728)	258 458
Reinhard Clemens	93 193	25 610	174 153	166 907	129 381
Niek Jan van Damme	85 340	21 670	147 360	153 160	109 567
Timotheus Höttges	110 444	29 965	203 759	202 328	157 625
Dr. Thomas Kremer	13 057	21 670	147 360	38 270	8 753
Claudia Nemat	35 262	26 595	180 851	79 415	34 786
Prof. Dr. Marion Schick	22 862	21 670	147 360	56 276	20 249

Darüber hinaus enthalten die Versorgungsvereinbarungen Regelungen zur hinterbliebenenversorgung in Form von Witwen- und Waisenansprüchen. Im Fall einer dauernden Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) erwirbt der Berechtigte ebenfalls Anspruch auf das Versorgungsguthaben.

In der unten stehenden TABELLE 160 sind der Dienstzeitaufwand und die Defined Benefit Obligation für jedes Vorstandsmitglied dargestellt.

Im Rahmen der Regelungen der neuen betrieblichen Altersversorgung wurden Niek Jan van Damme 290 000 € als Jahresbeitrag zugesagt. Die Beiträge für Dr. Thomas Kremer, Claudia Nemat und Prof. Dr. Marion Schick betragen jeweils 250 000 € pro abgeleistetem Dienstjahr.

Der aus der betrieblichen Altersversorgung resultierende Pensionsaufwand wird durch die Angabe des Dienstzeitaufwands dargestellt. Die in 2013 vorgenommenen Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen betrugen 3,9 Mio. €

(2012: 3,3 Mio. €). In diesem Betrag sind Zinsaufwendungen in Höhe von 0,6 Mio. € (2012: 0,5 Mio. €) enthalten.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2013. Unter Zugrundelegung der rechtlichen und sonstigen Vorgaben werden im Folgenden die Bezüge der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2013 mit insgesamt 15,6 Mio. € (2012: 15,0 Mio. €) ausgewiesen.

Diese beinhalten für Vorstandsmitglieder das feste Jahresgehalt sowie sonstige Leistungen, geldwerte Vorteile und Sachbezüge, die kurzfristige variable Vergütung (Variable I), vollständig erdiente Tranchen der langfristigen variablen Vergütung (Variable II) und den beizulegenden Zeitwert der Matching Shares. Dieser wurde auf Basis der zum Zeitpunkt der Gewährung geschätzten Höhe der Variablen I und einer daraus resultierenden Anzahl von Anrechten auf Matching Shares berechnet.

Das feste Jahresgehalt und die sonstigen Bezüge sind vollständig erfolgsunabhängig.

T 160

in €

	Dienstzeitaufwand 2013	Barwert der Pensionsverpflichtung (DBO) 31.12.2013	Dienstzeitaufwand 2012	Barwert der Pensionsverpflichtung (DBO) 31.12.2012
René Obermann	1 054 821	16 334 340	633 893	10 310 353
Reinhard Clemens	605 603	3 536 455	393 132	2 985 441
Niek Jan van Damme	305 199	1 584 901	248 106	1 260 019
Timotheus Höttges	582 852	5 607 988	306 848	2 924 289
Dr. Thomas Kremer	253 723	401 430	150 492	150 492
Claudia Nemat	275 014	605 675	191 850	349 412
Prof. Dr. Marion Schick	245 791	494 551	249 144	249 144

Gesamtbezüge. Die Vergütung des Vorstands ergibt sich im Einzelnen aus der nachfolgenden TABELLE 161:

T 161

in €

		Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsabhängige Vergütung		Gesamtvergütung	
		Festes Jahresgehalt	Sonstige Bezüge	Kurzfristige variable Vergütung	Langfristige variable Erfolgsvergütung (Variable II)		
					Langfristige variable Erfolgsvergütung (beizulegender Zeitwert Matching Shares)		
René Obermann	2013	1 450 000	29 758	1 370 460	655 200	-	3 505 418
	2012	1 450 000	51 711	1 299 480	709 800	266 961	3 777 952
Reinhard Clemens	2013	840 000	22 366	755 950	390 000	174 153	2 182 469
	2012	840 000	22 596	688 350	422 500	158 905	2 132 351
Niek Jan van Damme	2013	794 355	24 555	647 900	330 000	147 360	1 944 170
	2012	700 000	26 023	716 100	357 500	134 458	1 934 081
Timotheus Höttges	2013	1 037 500	23 972	953 667	390 000	203 759	2 608 898
	2012	900 000	22 415	762 450	422 500	158 905	2 266 270
Dr. Thomas Kremer	2013	700 000	60 508	627 000	130 625	147 360	1 665 493
	2012	408 333	28 996	351 954	-	74 698	863 981
Claudia Nemat	2013	900 000	49 602	722 925	227 813	180 851	2 081 191
	2012	900 000	54 749	750 600	-	165 017	1 870 366
Prof. Dr. Marion Schick	2013	700 000	23 272	568 150	137 500	147 360	1 576 282
	2012	462 903	17 969	397 664	-	134 458	1 012 994
	2013	6 421 855	234 033	5 646 052	2 261 138	1 000 843	15 563 921
	2012 ^a	5 661 236	224 459	4 966 598	1 912 300	1 093 402	13 857 995

^a Bezüge von Vorständen, die im Verlauf des Jahres 2012 das Unternehmen verlassen haben, sind in der Tabelle nicht mehr enthalten.

160	Konzern-Bilanz
162	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
163	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
164	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
166	Konzern-Kapitalflussrechnung

168	Konzern-Anhang
168	Grundlagen und Methoden
187	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219	Sonstige Angaben

Für die in der Spalte langfristige variable Erfolgsvergütung (Variable II) ausgewiesenen Beträge wurde den berechtigten Vorstandsmitgliedern im Geschäftsjahr 2010 eine entsprechende Zusage erteilt. Aufgrund des Eintritts in die bereits laufende Plantranche der Variable II erfolgte die zeitanteilige Zusage für Claudia Nemat im Jahr 2011 und für Prof. Dr. Marion Schick und Dr. Thomas Kremer im Jahr 2012.

Auf Wunsch von René Obermann hat der Aufsichtsrat einer vorzeitigen Beendigung seiner Vorstandsbestellung zugestimmt und mit Ablauf des 31. Dezember 2013 eine Aufhebungsvereinbarung abgeschlossen, die folgende Regelungen beinhaltet: René Obermann erhält für das Geschäftsjahr 2013 die vollständige Variable I entsprechend seiner individuellen Gesamtzielerreichung. Gleiches gilt für die Tranche 2010 der Variable II, deren Laufzeit am 31. Dezember 2013 endete. René Obermann partizipiert darüber hinaus an den jeweils vierjährigen Tranchen 2011, 2012 und 2013 der Variable II pro rata für den Zeitraum der Laufzeit, in der er Vorstandsvorsitzender der Deutschen Telekom AG gewesen ist. Sämtliche Anrechte auf Übertragung von Matching Shares sind ersatz- und entschädigungslos verfallen. Die Versorgungsanwartschaft von René Obermann ist zum Ausscheidenszeitpunkt bereits gesetzlich unverfallbar, sodass sie mit Stand zum 31. Dezember 2013 erhalten bleibt. Mit Wirkung ab dem 1. Januar 2014 erhält René Obermann die im Rahmen des Wettbewerbsverbots vereinbarte Karenzentschädigung in Höhe eines festen Jahresgehalts.

Kein Mitglied des Vorstands hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten im Hinblick auf seine oder ihre Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

Frühere und im Geschäftsjahr ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands. Für Leistungen und Ansprüche früherer Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene sind 7,3 Mio. € (2012: 7,2 Mio. €) als Gesamtbezüge zugeflossen.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen wurden für diesen Personenkreis sowie deren Hinterbliebene 139,1 Mio. € (31. Dezember 2012: 142,5 Mio. €) als Rückstellungen (Bewertung nach IAS 19) passiviert.

Sonstiges. Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 13 der Satzung der Deutschen Telekom AG geregelt. Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten nach dem neuen Vergütungssystem, das zum 1. Januar 2013 wirksam wurde, eine feste jährliche Vergütung in Höhe von 70 000,00 €.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält zusätzlich 70 000,00 €, der stellvertretende Vorsitzende 35 000,00 €. Für die Tätigkeit in den Ausschüssen des Aufsichtsrats erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats zusätzlich

- (a) der Vorsitzende des Prüfungsausschusses 80 000,00 €, jedes andere Mitglied des Prüfungsausschusses 40 000,00 €,
- (b) der Vorsitzende des Präsidialausschusses 35 000,00 €, jedes andere Mitglied des Präsidialausschusses 25 000,00 €,
- (c) der Vorsitzende eines anderen Ausschusses 30 000,00 €, jedes andere Mitglied eines Ausschusses 20 000,00 €.

Der Vorsitz und die Mitgliedschaft im Nominierungsausschuss sowie im Vermittlungsausschuss bleiben unberücksichtigt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilgenommen haben, ein Sitzungsgeld von 1 000,00 €. Die auf die Vergütung und Auslagen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet. Nach dem alten Vergütungssystem, das bis zum 31. Dezember 2012 galt, können die Mitglieder des Aufsichtsrats bei entsprechender Entwicklung des Konzernüberschusses je Stückaktie noch eine variable erfolgsorientierte Vergütung für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 erhalten. Diese erfolgsorientierte jährliche Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung beträgt 1 000,00 € für jeweils 0,02 €, um die der Konzernüberschuss pro Stückaktie des zweiten dem jeweiligen Geschäftsjahr nachfolgenden Geschäftsjahres (Referenzjahr) den Konzernüberschuss pro Stückaktie des dem jeweiligen Geschäftsjahr vorangegangenen Geschäftsjahres übersteigt. Die erfolgsorientierte jährliche Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung beträgt jedoch höchstens 40 000,00 €.

Da die Bedingungen für den Eintritt der erfolgsabhängigen variablen Vergütung zum 31. Dezember 2013 nicht erfüllt wurden, kommt es zu keiner Auszahlung der erfolgsorientierten Vergütung 2011.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2013 beträgt 2 596 666,67 € (zuzüglich Umsatzsteuer).

Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Aufsichtsratsmitglieder bzw. ehemalige Aufsichtsratsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

Die Aufsichtsratsvergütung 2013 verteilt sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

T 162

in €

Aufsichtsratsmitglied	Vergütung	Sitzungsgeld	Gesamtsumme
Baldauf, Sari	90 000,00	10 000,00	100 000,00
Bednarski, Josef (seit 26. November 2013)	13 333,34	2 000,00	15 333,34
Dr. Bernotat, Wulf	105 000,00	12 000,00	117 000,00
Dr. Beus, Hans Bernhard	101 666,67	19 000,00	120 666,67
Brandl, Monika	105 000,00	13 000,00	118 000,00
Dr. von Grünberg, Hubertus	100 000,00	10 000,00	110 000,00
Guffey, Lawrence H. (bis 30. September 2013)	82 500,00	7 000,00	89 500,00
Hanas, Klaus-Dieter	70 000,00	9 000,00	79 000,00
Hauke, Sylvia ^a	90 000,00	11 000,00	101 000,00
Hinrichs, Lars (seit 1. Oktober 2013)	20 833,33	4 000,00	24 833,33
Holzwarth, Lothar ^b (bis 26. November 2013)	97 500,00	11 000,00	108 500,00
Kallmeier, Hans-Jürgen ^c	130 000,00	17 000,00	147 000,00
Kollmann, Dagmar P.	130 000,00	19 000,00	149 000,00
Kreusel, Petra Steffi ^d (seit 1. Januar 2013)	110 000,00	14 000,00	124 000,00
Prof. Dr. Lehner, Ulrich (Vorsitzender)	232 500,00	27 000,00	259 500,00
Litzenberger, Waltraud	155 000,00	27 000,00	182 000,00
Prof. Dr. Middelmann, Ulrich (bis 2. Juli 2013)	70 000,00	4 000,00	74 000,00
Schröder, Lothar ^e (stellv. Vorsitzender)	195 000,00	25 000,00	220 000,00
Dr. Schröder, Ulrich	94 166,67	9 000,00	103 166,67
Sommer, Michael	83 333,33	6 000,00	89 333,33
Spoo, Sibylle	70 000,00	9 000,00	79 000,00
Streibich, Karl-Heinz (seit 1. Oktober 2013)	20 833,33	3 000,00	23 833,33
Dr. h.c. Walter, Bernhard	150 000,00	12 000,00	162 000,00
	2 316 666,67	280 000,00	2 596 666,67

^a Neben der Vergütung für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Frau Sylvia Hauke für das Geschäftsjahr 2013 eine weitere Vergütung in Höhe von 13 000,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der Telekom Deutschland GmbH).

^b Neben der Vergütung für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Herr Lothar Holzwarth für das Geschäftsjahr 2013 eine weitere Vergütung in Höhe von 14 666,67 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der Telekom Deutschland GmbH).

^c Neben der Vergütung für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Herr Hans-Jürgen Kallmeier für das Geschäftsjahr 2013 eine weitere Vergütung in Höhe von 13 500,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der T-Systems International GmbH).

^d Neben der Vergütung für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Frau Petra Steffi Kreusel für das Geschäftsjahr 2013 eine weitere Vergütung in Höhe von 11 500,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der T-Systems International GmbH).

^e Neben der Vergütung für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Herr Lothar Schröder für das Geschäftsjahr 2013 weitere Vergütungen in Höhe von 36 500,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der Telekom Deutschland GmbH: 21 500,00 €, Vorsitzender des Datenschutzausschusses: 15 000,00 €).

41 ERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AktG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX.

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG haben die nach § 161 des AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom AG zugänglich gemacht. Der vollständige Wortlaut der Entsprechenserklärung ist über die Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) im Bereich „Investor Relations“ unter der Rubrik „Corporate Governance“ zugänglich.

160	Konzern-Bilanz
162	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
163	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
164	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
166	Konzern-Kapitalflussrechnung

168	Konzern-Anhang
168	Grundlagen und Methoden
187	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
210	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
219	Sonstige Angaben

42EREIGNISSE NACH DER BERICHTSPERIODE.

Vereinbarung über Erwerb von Spektrumlizenzen in den USA. Im Januar 2014 hat T-Mobile US eine Vereinbarung über den Erwerb von Mobilfunk-Frequenzen mit Verizon Wireless getroffen. Für das Spektrum aus dem A-Band im Bereich von 700 MHz werden rund 2,4 Mrd. US-\$ gezahlt und bestimmte Advanced Wireless Service (AWS) und Personal Communication Service (PCS)-Spektrumlizenzen getauscht. Das erworbene Spektrum deckt über 150 Mio. Menschen in 23 Märkten ab; dies entspricht rund 50 % der US-amerikanischen Bevölkerung bzw. 70 % der vorhandenen Kundenbasis der T-Mobile US. Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der Genehmigung seitens der zuständigen Behörden und wird voraussichtlich nach Vollzug Mitte 2014 zu einem nicht zahlungswirksamen Ertrag führen.

Vereinbarungen über den Verkauf der Scout24 Gruppe. Im November 2013 vereinbarte die Deutsche Telekom den Verkauf von 70 % der Anteile an der Scout24 Holding GmbH an Hellman & Friedman LLC (H&F) auf Basis eines Unternehmenswerts von 2,0 Mrd. €. Die Genehmigungen der zuständigen Behörden wurden am 24. Januar 2014 erteilt. In Zukunft wird die Deutsche Telekom noch einen Anteil von 30 % an der zum Segment Group Headquarters & Group Services gehörenden Scout24 Gruppe halten. Die Transaktion wurde am 12. Februar 2014 vollzogen.

Unabhängig hiervon übernahm zum 23. Januar 2014 die Ringier Digital AG mit dem Erwerb von 100 % der Anteile an der Scout24 International Management AG, die mittelbar von der Scout24 Holding GmbH gehaltene 57,6 % Beteiligung an der Scout24 Schweiz AG.

Die Verkäufe werden voraussichtlich Zahlungsmittelzuflüsse von insgesamt rund 1,6 Mrd. € sowie Buchgewinne von insgesamt rund 1,7 Mrd. € generieren.

Erwerb des Minderheitenanteils an der T-Mobile Czech Republic. Am 7. Februar 2014 hat die Deutsche Telekom einen Kaufvertrag zum Erwerb der restlichen, noch nicht in ihrem Besitz befindlichen 39,23 %-Anteile an der T-Mobile Czech Republic für einen Kaufpreis von 0,8 Mrd. € unterzeichnet. Die T-Mobile Czech Republic wurde bereits im operativen Segment Europa vollkonsolidiert. Die Transaktion bedarf keiner regulatorischen Genehmigung. Der Vollzug der Transaktion ist für Ende Februar 2014 vorgesehen.

43 HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS GEMÄSS § 314 HGB.

Das für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses im Geschäftsjahr 2013 als Aufwand erfasste Honorar gliedert sich wie folgt:

T 163

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.
in Mio. €

	2013
Abschlussprüfungsleistungen	5
Andere Bestätigungsleistungen	15
Steuerberatungsleistungen	0
Sonstige Leistungen	2
	22

Unter den Honoraren für Abschlussprüfungsleistungen werden insbesondere Honorare für die gesetzliche Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses ausgewiesen sowie Honorare für weitere Prüfungsleistungen.

Bei den Honoraren für andere Bestätigungsleistungen handelt es sich v. a. um Entgelte für die prüferische Durchsicht der Zwischenabschlüsse sowie die prüferische Begleitung im Rahmen der Dokumentation des internen Kontrollsysteins für die Finanzberichterstattung.

Honorare für Steuerberatungsleistungen beinhalten im Wesentlichen erbrachte Steuerberatungsleistungen im Zusammenhang mit laufenden und geplanten Transaktionen.

Die sonstigen Leistungen umfassen überwiegend Leistungen im Zusammenhang mit der Erfüllung von Anforderungen, die von der Bundesnetzagentur und anderen Behörden an die Gesellschaft gestellt werden.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER.

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Deutschen Telekom AG zusammengefasst ist, der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, den 18. Februar 2014

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand *

Timotheus Höttges

Reinhard Clemens

Niek Jan van Damme

Thomas Dannenfeldt

Dr. Thomas Kremer

Claudia Nemat

* Prof. Dr. Marion Schick ist verhindert.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS.

An die Deutsche Telekom AG, Bonn.

Vermerk zum Konzernabschluss.

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG, Bonn, und ihrer Tochtergesellschaften – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzerngesamtergebnisrechnung, Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und Konzernanhang – für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 geprüft.

Verantwortung des Vorstands für den Konzernabschluss.

Der Vorstand der Deutschen Telekom AG, Bonn, ist verantwortlich für die Aufstellung dieses Konzernabschlusses. Diese Verantwortung umfasst, dass dieser Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften aufgestellt wird und unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Der Vorstand ist auch verantwortlich für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsysteem, das relevant ist für die Aufstellung eines Konzernabschlusses, der ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt. Ziel hierbei ist es, Prüfungshandlungen zu planen und durchzuführen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsysteins des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Vertretbarkeit der von dem Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Konzernabschlusses zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr.

Vermerk zum Konzernlagebericht.

Wir haben den beigefügten Konzernlagebericht der Deutschen Telekom AG, Bonn, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG ist verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit den nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der für die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Danach ist die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der zusammengefasste Lagebericht mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des zusammengefassten Lageberichts zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung des Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts gewonnenen Erkenntnisse steht der zusammengefasste Lagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 18. Februar 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Harald Kayser
Wirtschaftsprüfer

Uwe Schwalm
Wirtschaftsprüfer

DER AUFSICHTSRAT DER DEUTSCHEN TELEKOM AG 2013.

PROF. DR. ULRICH LEHNER.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 17. April 2008
 Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 25. April 2008
 Mitglied des Gesellschafterausschusses der Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart (seit 11/2007)
- E.ON SE, Düsseldorf (seit 4/2003)
- Henkel Management AG, Düsseldorf (2/2008 bis 3/2013)
- ThyssenKrupp AG, Duisburg und Essen (seit 1/2008),
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 3/2013)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Dr. August Oetker KG, Bielefeld, Mitglied des Beirats (seit 3/2000)
- Novartis AG, Basel, Schweiz, Mitglied des Verwaltungsrats (seit 3/2002),
 Präsident des Verwaltungsrats (2/2013 bis 7/2013)

LOTHAR SCHRÖDER.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 22. Juni 2006
 Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 29. Juni 2006
 Mitglied des Bundesvorstands ver.di, Berlin

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Vereinigte Postversicherung VVaG, Stuttgart (seit 6/2011)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Telekom Deutschland GmbH, Bonn (seit 8/2003),
 Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 9/2003)

SARI BALDAUF.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. November 2012
 Nichtgeschäftsführendes Mitglied und Vorsitzende des Board of Directors
 der Fortum Oyj, Espoo, Finnland

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Akzo Nobel N.V., Amsterdam, Niederlande (seit 4/2012)
- Daimler AG, Stuttgart (seit 2/2008)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- F-Secure Oyj, Helsinki, Finnland, Mitglied des Board of Directors
 (seit 3/2005)

JOSEF BEDNARSKI.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 26. November 2013
 Stellvertretender Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der
 Deutschen Telekom AG, Bonn und Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der
 Deutschen Telekom Kundenservice GmbH, Bonn

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Deutsche Telekom Kundenservice GmbH, Bonn (seit 11/2007)

DR. WULF H. BERNOTAT.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 2010
 Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG, Düsseldorf

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Allianz SE, München (seit 4/2003)
- Bertelsmann SE & Co. KGaA, Gütersloh (seit 5/2006)
- Bertelsmann Management SE, Gütersloh (seit 5/2012)
- Deutsche Annington Immobilien SE, Düsseldorf,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 6/2013)
- Metro AG, Düsseldorf (seit 5/2003)

MONIKA BRANDL.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. November 2002
 Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Telekom AG, Bonn
 – Keine weiteren Mandate –

JOHANNES GEISMANN.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. Februar 2014
 Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, Berlin
 – Keine weiteren Mandate –

DR. HUBERTUS VON GRÜNBERG.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 25. Mai 2000
 Präsident des Verwaltungsrats ABB Ltd., Zürich, Schweiz

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Allianz Versicherungs-AG, München (5/1998 bis 4/2013)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- ABB Ltd., Zürich, Schweiz, Präsident des Verwaltungsrats (seit 5/2007)
- Schindler Holding AG, Hergiswil, Schweiz, Mitglied des Verwaltungsrats
 (seit 5/1999)
- Sapinda Holding B.V., Schiphol, Niederlande, Vorsitzender des Beirats
 (seit 2/2011)

250 Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2013
 253 Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2013
 254 Verzeichnis der Grafiken
 255 Verzeichnis der Tabellen

257 Glossar
 262 Stichwortverzeichnis
 Haftungsausschluss
 Impressum/Finanzkalender

KLAUS-DIETER HANAS.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juni 2012
 Vorsitzender des Betriebsrats der Deutschen Telekom Kundenservice GmbH,
 Region Mitte-Ost, Bonn

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- PSD-Bank Braunschweig eG, Braunschweig (seit 11/1999),
 Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 7/2011)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Deutsche Telekom Kundenservice GmbH, Bonn (11/2007 bis 11/2013)

SYLVIA HAUGE.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 3. Mai 2007
 Mitglied im Gesamtbetriebsratsausschuss des Gesamtbetriebsrats der
 Telekom Deutschland GmbH, Bonn

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Telekom Deutschland GmbH, Bonn (seit 1/2011)

LARS HINRICH.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Oktober 2013
 CEO Cinco Capital GmbH, Hamburg
 - Keine weiteren Mandate -

HANS-JÜRGEN KALLMEIER.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 15. Oktober 2008
 Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der T-Systems International GmbH,
 Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 12/2010)

DAGMAR P. KOLLMANN.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 24. Mai 2012
 Unternehmerin, Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats der
 Hypo Real Estate Holding AG, Unterschleißheim
 Ehemalige Vorsitzende des Vorstands der Morgan Stanley Bank, Frankfurt am Main
 Ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrats (Board of Directors) der Morgan Stanley
 Bank International Limited, London, Großbritannien

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Hypo Real Estate Holding AG, Unterschleißheim,
 Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats (seit 8/2009)
- Deutsche Pfandbriefbank AG, Unterschleißheim,
 Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats (seit 8/2009)
- KfW IPEX Bank GmbH, Frankfurt am Main (seit 5/2012)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Bank Gutmann Aktiengesellschaft, Wien, Österreich, Mitglied des Aufsichtsrats
 (seit 9/2010)
- Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank (L-Bank), Karlsruhe,
 Anstalt des öffentlichen Rechts (keine Handelsgesellschaft im Sinne des
 § 100 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 AktG), Mitglied des Beirats, ausschließlich beratendes
 Organ (seit 7/2004)
- Mitglied der Monopolkommission (seit 1/2012)

PETRA STEFFI KREUSEL.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 2013
 Leiterin Executive Programs and Support der T-Systems International GmbH,
 Frankfurt am Main
 Stellvertretende Vorsitzende des Konzernsprecherausschusses der
 Deutschen Telekom AG, Bonn
 Stellvertretende Vorsitzende des Unternehmenssprecherausschusses der
 T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 12/2010)

WALTRAUD LITZENBERGER.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juni 1999
 Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Deutschen Telekom AG, Bonn
 - Keine weiteren Mandate -

DR. ULRICH SCHRÖDER.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Oktober 2008
 Vorsitzender des Vorstands der KfW, Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Köln^a
 (seit 10/2009)
- Deutsche Post AG, Bonn (seit 9/2008)
- 2020 European Fund for Energy, Climate Change and Infrastructure
 („Fonds Marguerite“), Luxemburg, Luxemburg (seit 11/2009)

MICHAEL SOMMER.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 15. April 2000
 Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- KfW, Frankfurt am Main, Mitglied des Verwaltungsrats (seit 1/2003)

SIBYLLE SPOO.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 4. Mai 2010
 Rechtsanwältin, Gewerkschaftssekretärin bei der ver.di-Bundesverwaltung, Berlin
 - Keine weiteren Mandate -

^a Konzernmandate im Sinne von § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG.

KARL-HEINZ STREIBICH.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Oktober 2013
CEO Software AG, Darmstadt

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Deutsche Messe AG, Hannover (seit 1/2013)
- Dürr AG, Bietigheim-Bissingen (seit 5/2011)
- MANN+HUMMEL GMBH, Ludwigsburg (seit 6/2013)^a
- MANN+HUMMEL HOLDING GMBH, Ludwigsburg (seit 6/2013)^a

DR. H. C. BERNHARD WALTER.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Mai 1999
Ehemaliger Sprecher des Vorstands der Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Bilfinger Berger SE, Mannheim (seit 7/1998), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 5/2006)
- Daimler AG, Stuttgart (seit 5/1998)

In 2013 ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder:**LAWRENCE H. GUFFEY.**

Mitglied des Aufsichtsrats vom 1. Juni 2006 bis 30. September 2013
Senior Managing Director, The Blackstone Group International Partners LLP, London, Großbritannien

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Axtel S.A.B. de C.V., San Pedro Garza Garcia, Mexiko, Mitglied des Consejo de Administración (Verwaltungsrats) (4/2000 bis 6/2013)
- The Paris Review Foundation, Inc., New York, USA, Mitglied des Board of Directors (seit 7/2006)
- TDC A/S, Kopenhagen, Dänemark, Mitglied des Bestyrelsen (Verwaltungsrat) (2/2006 bis 6/2013)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Mobile US, Inc., Bellevue, USA, Mitglied des Board of Directors (seit 5/2013)

LOTHAR HOLZWARTH.

Mitglied des Aufsichtsrats vom 6. November 2002 bis 26. November 2013
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Telekom Deutschland GmbH, Bonn

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- PSD Bank RheinNeckarSaar eG, Stuttgart (seit 1/1996), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 6/2011)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Telekom Deutschland GmbH, Bonn (3/2010 bis 11/2013)

PROF. H. C. (CHN) DR.-ING. E.H. DR. ULRICH MIDDELMANN.

Mitglied des Aufsichtsrats vom 1. Januar 2010 bis 2. Juli 2013 (†)
Ehemaliger stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der ThyssenKrupp AG, Duisburg und Essen

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Commerzbank AG, Frankfurt am Main (4/2006 bis 7/2013 †)
- LANXESS AG, Leverkusen (3/2005 bis 7/2013 †)
- LANXESS Deutschland GmbH, Leverkusen (3/2005 bis 7/2013 †)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Hoberg & Driesch GmbH, Düsseldorf (2/2001 bis 7/2013 †), Vorsitzender des Beirats (5/2004 bis 7/2013 †)

In 2014 bereits ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder:**DR. HANS BERNHARD BEUS.**

Mitglied des Aufsichtsrats vom 15. Dezember 2011 bis 5. Februar 2014
Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, Berlin, bis 8. Januar 2014

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Deutsche Bahn AG, Berlin (3/2010 bis 1/2014)
- Deutsche Bahn Mobility Logistics AG, Berlin (3/2010 bis 1/2014)
- Gesellschaft für Entwicklung, Beschaffung und Betrieb mbH, Köln (8/2012 bis 1/2014)
- KfW IPEX-Bank GmbH, Frankfurt am Main (3/2010 bis 1/2014)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Bonn, Anstalt des öffentlichen Rechts (keine Handelsgesellschaft im Sinne des § 100 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 AktG), Vorsitzender des Verwaltungsrats, ausschließlich beratendes Organ (5/2011 bis 1/2014)

^a Personenidentische Gremien, die jeweils in gemeinsamer Sitzung tagen.

DER VORSTAND DER DEUTSCHEN TELEKOM AG 2013.

RENÉ OBERMANN.

Vorsitzender des Vorstands vom 13. November 2006 bis 31. Dezember 2013

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- E.ON SE, Düsseldorf (seit 5/2011)
- ThyssenKrupp AG, Duisburg und Essen (seit 11/2013)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Mobile USA, Inc., Bellevue, USA (1/2003 bis 5/2013), Vorsitzender des Board of Directors (12/2006 bis 5/2013)
- T-Mobile US, Inc., Bellevue, USA, Mitglied des Board of Directors (5/2013 bis 11/2013)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main, Vorsitzender des Aufsichtsrats (12/2006 bis 12/2013)

TIMOTHEUS HÖTTGES.

Vorsitzender des Vorstands seit 1. Januar 2014

Vorstand Finanzen vom 1. März 2009 bis 31. Dezember 2013

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- FC Bayern München AG, München (seit 2/2010)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Mobile US, Inc., Bellevue, USA, Vorsitzender des Board of Directors (seit 5/2013)
- EE Limited, Hatfield, Großbritannien, Mitglied des Board of Directors (seit 4/2012)
- HELLENIC TELECOMMUNICATIONS ORGANIZATION S.A. (OTE S.A.), Maroussi, Athen, Griechenland (seit 12/2011)
- Telekom Deutschland GmbH, Bonn (seit 4/2005), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 7/2009)

REINHARD CLEMENS.

Vorstand T-Systems seit 1. Dezember 2007

- Keine weiteren Mandate -

NIEK JAN VAN DAMME.

Vorstand Deutschland seit 1. Juli 2009

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Deutsche Telekom Kundenservice GmbH, Bonn (seit 8/2009)
- Deutsche Telekom Technischer Service GmbH, Bonn (seit 9/2009), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 12/2009)
- Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn (seit 8/2009), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 9/2009)

THOMAS DANNENFELDT.

Vorstand Finanzen seit 1. Januar 2014

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- BUYIN S.A., Brüssel, Belgien, Mitglied des Board of Directors (seit 2/2014)
- congstar GmbH, Köln, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (3/2010 bis 6/2013)
- EE Limited, Hatfield, Großbritannien, Mitglied des Board of Directors (seit 2/2014)
- T-Mobile US, Inc., Bellevue, USA, Mitglied des Board of Directors (seit 11/2013)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2014)

DR. THOMAS KREMER.

Vorstand Datenschutz, Recht und Compliance seit 1. Juni 2012

- Keine weiteren Mandate -

CLAUDIA NEMAT.

Vorstand Europa und Technik seit 1. Januar 2012

Vorstand Europa seit 1. Oktober 2011

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Lanxess AG, Leverkusen (seit 7/2013)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- BUYIN S.A., Brüssel, Belgien (seit 10/2011), Vorsitzende des Board of Directors (1/2013 bis 12/2013)
- EE Limited, Hatfield, Großbritannien (seit 10/2011 bis 2/2014)
- HELLENIC TELECOMMUNICATIONS ORGANIZATION S.A. (OTE S.A.), Maroussi, Athen, Griechenland (seit 10/2011)

PROF. DR. MARION SCHICK.

Vorstand Personal seit 3. Mai 2012

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 5/2012)
- Telekom Deutschland GmbH, Bonn (seit 5/2012)

VERZEICHNIS DER GRAFIKEN.

SEITE	SEITE	SEITE			
AN UNSERE AKTIONÄRE					
DIE T-AKTIE					
G 01 T-Aktie gegen DAX, Dow Jones Euro STOXX 50® und Dow Jones STOXX® Telecommunications	50	G 19 Regionale Umsatzverteilung G 20 Beitrag der Segmente zum Konzernumsatz G 21 Konzern-Bilanzstruktur G 22 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen G 23 Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen G 24 Finanzielle Verbindlichkeiten G 25 Veränderung der Netto-Finanzverbindlichkeiten G 26 Veränderung der Zahlungsmittel	79 79 82 83 83 83 85 87	INNOVATION UND PRODUKTENTWICKLUNG	
G 02 T-Aktie gegen andere europäische Telekommunikationsunternehmen	50			G 47 Innovationsprozess bei der Deutschen Telekom G 48 Wachstum durch Innovation	117 117
G 03 Aktionärsstruktur	51			MITARBEITER	
G 04 Geografische Verteilung des Aktienstrebusesitzes	51			G 49 Umsetzung der Personalstrategie G 50 Frauen im mittleren und oberen Management	121 124
ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT				RISIKO- UND CHANCEN-MANAGEMENT	
DAS GESCHÄFTSJAHR 2013 IM ÜBERBLICK				G 51 Das Risiko- und Chancen-Management-System G 52 Risiko-Management G 53 Exemplarischer Auszug aus dem Risiko-Cockpit – Konjunkturtrends G 54 Risikobedeutung G 55 Entwicklung Liquiditätsreserve, Fälligkeiten 2012/2013	137 138 138 139 152
G 05 Konzernumsatz	54	GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER OPERATIVEN SEGMENTE			
G 06 EBITDA bereinigt	54	DEUTSCHLAND			
G 07 Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	54	G 27 Mobilfunk-Kunden G 28 Breitband-Anschlüsse	90 90		
G 08 Eigenkapitalquote	54	G 29 Festnetz-Anschlüsse	90	KONZERNABSCHLUSS	
G 09 Cash Capex	55	G 30 TV-Kunden (IPTV, Sat)	90	ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ	
G 10 Free Cashflow (vor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum)	55	USA			
G 11 Netto-Finanzverbindlichkeiten	55	G 31 Eigene Postpaid-Kunden G 32 Eigene Prepaid-Kunden	94 94	PENSIONSRÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN	
G 12 ROCE	55			G 56 Altersstruktur der Planteilnehmer für wesentliche Pensionspläne bei der Deutschen Telekom	203
G 13 Ergebnisse und Soll-Ist-Vergleich der Erwartungen unserer Interessengruppen	57	EUROPA			
KONZERNSTRUKTUR			G 33 Mobilfunk-Kunden G 34 Breitband-Anschlüsse Retail G 35 Festnetz-Anschlüsse G 36 TV (IPTV, Sat, Kabel)	97 97 97 97	
G 14 Organisationsstruktur	63				
KONZERNSTRATEGIE					
G 15 Unternehmensstrategie „Telco Plus“	65	SYSTEMGESCHÄFT			
G 16 Unternehmensstrategie „Leading Telco“	67	G 37 Auftragseingang G 38 Umsatz	104 104		
KONZERNSTEUERUNG			G 39 Umsatz extern G 40 EBIT bereinigt	104 104	
G 17 Unsere Finanzstrategie der Jahre 2014 bis 2015	70				
WIRTSCHAFTLICHES UMFELD					
G 18 Entwicklung der Arbeitslosenquote	74	CORPORATE RESPONSIBILITY			
		G 41 CR KPI „Nachhaltiges Investment (SRI)“ G 42 Wertschöpfungskette G 43 CR KPI „Nachhaltiger Einkauf“ G 44 CR KPI „Energieverbrauch“ G 45 CR KPI „CO ₂ -Emissionen“ G 46 CR KPI „Gesellschaftliches Engagement“	111 112 112 113 113 115		

250 Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2013
 253 Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2013
 254 Verzeichnis der Grafiken
 255 Verzeichnis der Tabellen

257 Glossar
 262 Stichwortverzeichnis
 Haftungsausschluss
 Impressum/Finanzkalender

VERZEICHNIS DER TABELLEN.

SEITE	SEITE	SEITE				
ZAHLEN UND FAKTEN 2013						
T 001 Die Finanzdaten des Konzerns	4	T 020 Finanzielle Verbindlichkeiten	84	PROGNOSE		
T 002 Daten aus dem Konzern	6	T 021 Netto-Finanzverbindlichkeiten	85	T 042 Prognose für die BIP-Entwicklung 2014 und 2015	127	
T 003 Wesentliche Tochterunternehmen	8	T 022 Rating der Deutschen Telekom AG	86	T 043 Finanzielle Leistungsindikatoren	131	
			T 023 Finanzielle Flexibilität	86	T 044 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	132
			T 024 Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)	86	T 045 Wechselkurse	132
			T 025 Überleitungsrechnung zu den in 2013 durchgeführten Ausweisänderungen für wesentliche Kennzahlen	88	T 046 Mögliche Einflussfaktoren auf das Ergebnis	133
DIE OPERATIVEN SEGMENTE						
T 004 Deutschland	9	GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER OPERATIVEN SEGMENTE		RISIKO- UND CHANCEN-MANAGEMENT		
T 005 USA	9	DEUTSCHLAND		T 047 Bewertungsmethodik	139	
T 006 Europa	10	T 026 Kundenentwicklung	91	T 048 Unternehmensrisiken	141	
T 007 Systemgeschäft	10	T 027 Operative Entwicklung	93	T 049 Wesentliche laufende Rechtsverfahren	148	
T 008 Group Headquarters & Group Services	11	USA				
			T 028 Kundenentwicklung	94	T 050 Konzern-Bilanz	160
			T 029 Operative Entwicklung	95	T 051 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	162
			EUROPA		T 052 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	163
ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT			T 030 Kundenentwicklung	98	T 053 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	164
DAS GESCHÄFTSJAHR 2013 IM ÜBERBLICK			T 031 Operative Entwicklung	100	T 054 Konzern-Kapitalflussrechnung	166
T 010 Soll-Ist-Vergleich der Konzernerwartungen	57	SYSTEMGESCHÄFT		KONZERNABSCHLUSS		
			T 032 Wesentliche KPIs	104	T 055 Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen des IASB	168
KONZERNSTRUKTUR			T 033 Operative Entwicklung	105	T 056 Ansatz und Bewertung wesentlicher Aktiv- und Passivposten der Konzern-Bilanz	172
T 011 Zusammensetzung des Vorstands	65	GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES		T 057 Restnutzungsdauern der Mobilfunk-Lizenzen	173	
			T 034 Operative Entwicklung	106	T 058 Nutzungsdauern der wesentlichen Anlagenklassen	173
KONZERNSTRATEGIE					T 059 Erwerb MetroPCS: Übertragene Gegenleistung	183
T 012 Wachstumsfelder der Deutschen Telekom	67	GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN TELEKOM AG		T 060 MetroPCS: Beizulegende Zeitwerte	183	
			T 035 HGB-Gewinn- und Verlustrechnung Deutsche Telekom AG (Gesamtkostenverfahren)	107	T 061 MetroPCS: Goodwill	183
KONZERNSTEUERUNG			T 036 HGB-Bilanz Deutsche Telekom AG	108	T 062 MetroPCS: Entwicklung des Goodwills	184
T 013 Finanzielle Leistungsindikatoren	71	T 037 Kapitalflussrechnung	109	T 063 Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis	185	
T 014 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	72	CORPORATE RESPONSIBILITY		T 064 Konsolidierungskreis	185	
			T 038 Listing der T-Aktie in Nachhaltigkeitsindizes bzw. Prädikate	111	T 065 Wesentliche Tochterunternehmen	186
WIRTSCHAFTLICHES UMFELD					T 066 Wechselkurse	186
T 015 Wachstumsraten des BIP	73	INNOVATION UND PRODUKTENTWICKLUNG				
			T 039 Aufwand und Investitionen in Forschung und Entwicklung	121		
GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS						
T 016 Beitrag der Segmente zum Konzernumsatz	79	MITARBEITER				
T 017 Beitrag der Segmente zum Konzern-EBITDA bereinigt	80	T 040 Entwicklung des Personalbestands	126			
T 018 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Auswirkungen von Sonderereinflüssen	81	T 041 Personalaufwand	126			
T 019 Konzern-Bilanz (Kurzfassung)	82					

SEITE	SEITE	SEITE
ERKLÄRUNG ZUR KONZERN-BILANZ		
T 067 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	T 098 Entwicklung der Auswirkung aus der Vermögensobergrenze	206
T 068 Fälligkeitsstruktur nicht wertgeminderter Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	T 099 Pensionsaufwendungen	206
T 069 Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	T 100 Erfasste Neubewertungen im Eigenkapital	206
T 070 Aufwendungen für die Ausbuchung und Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	T 101 Erwartete Zahlungen in Zusammenhang mit Pensionsleistungen	207
T 071 Vorräte	T 102 Das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen	207
T 072 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie Schulden	T 103 Erfahrungsbedingte Anpassungen der Pensionsverpflichtungen und der ausgegliederten Vermögenswerte	207
T 073 Eingangsparameter	T 104 Sonstige Rückstellungen	208
T 074 Immaterielle Vermögenswerte	T 105 Rückstellungen für Personalumbau	208
T 075 Buchwerte des Goodwills der Segmente und der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten	T 106 Übrige Schulden	209
T 076 Bewertungsannahmen wesentlicher zahlungsmittelgenerierender Einheiten	T 107 Anteile von Aktionären am Grundkapital	209
T 077 Sachanlagen	T 108 Genehmigtes Kapital und bedingtes Kapital	210
T 078 Wesentliche Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	T 109 Eigenkapital: Veränderung des Konsolidierungskreises und Transaktionen mit Eigentümern	210
T 079 Aggregierte Eckdaten at equity bilanzierter assoziierter Unternehmen	ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	
T 080 Aggregierte Eckdaten at equity bilanzierter Gemeinschaftsunternehmen	T 110 Umsatzerlöse	210
T 081 Sonstige finanzielle Vermögenswerte	T 111 Umsatzkosten	211
T 082 Fälligkeitsstruktur nicht wertgeminderter sonstiger finanzieller Vermögenswerte	T 112 Vertriebskosten	211
T 083 Finanzielle Verbindlichkeiten	T 113 Allgemeine Verwaltungskosten	211
T 084 Zins- und Tilgungszahlungen originärer finanzieller Verbindlichkeiten und derivativer finanzieller Verbindlichkeiten und Vermögenswerte (Geschäftsjahr)	T 114 Sonstige betriebliche Erträge	212
T 085 Zins- und Tilgungszahlungen originärer finanzieller Verbindlichkeiten und derivativer finanzieller Verbindlichkeiten und Vermögenswerte (Vorjahr)	T 115 Sonstige betriebliche Aufwendungen	212
T 086 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	T 116 Zinsergebnis	213
T 087 Versorgungsverpflichtungen	T 117 Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	213
T 088 Herleitung der Pensionsrückstellungen	T 118 Sonstiges Finanzergebnis	213
T 089 Überleitung Pensionsrückstellungen	T 119 Ertragsteuern im In- und Ausland	213
T 090 Annahmen für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen	T 120 Steuerliche Überleitungsrechnung vom erwarteten auf den tatsächlichen Steueraufwand	214
T 091 Duration	T 121 Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	214
T 092 Entwicklung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen	T 122 Latente Steuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	214
T 093 Verteilungen der Verpflichtungen der wesentlichen Pläne	T 123 Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Bilanz	214
T 094 Sensitivitätsdarstellung der Pensionsverpflichtungen	T 124 Latente Steuern in der Konzern-Bilanz	214
T 095 Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte	T 125 Entwicklung der latenten Steuern	215
T 096 Zusammensetzung ausgegliederter Vermögenswerte nach Anlagekategorien	T 126 Entwicklung der latenten Steuern auf Verlustvorträge	215
T 097 Zusammensetzung ausgegliederter Vermögenswerte nach Anlagekategorien (Vorjahr)	T 127 Latente Steuern auf wesentliche Bilanzposten, Verlustvorträge und Steuergutschriften	215
	T 128 Verlustvorträge	216
	T 129 Verlustvorträge und temporäre Differenzen, auf die keine latenten Steuern gebildet wurden	216
	T 130 Angaben zu steuerlichen Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis	217
	T 131 Unverwässertes/verwässertes Ergebnis je Aktie	217
	T 132 Anzahl der Mitarbeiter im Durchschnitt/ Personalaufwand	218
	T 133 Abschreibungen	218
	T 134 Wertminderungen	219
SONSTIGE ANGABEN		
	T 135 Cashflow aus Investitionstätigkeit	219
	T 136 Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	220
	T 137 Segmentberichterstattung I	221
	T 138 Segmentberichterstattung II	222
	T 139 Segmentberichterstattung III	223
	T 140 Langfristige Vermögenswerte und Umsatzerlöse nach geografischen Gebieten	224
	T 141 Umsatzerlöse nach Produkten und Dienstleistungen	224
	T 142 Nettobuchwerte der im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen aktivierten Leasing-Gegenstände	226
	T 143 Fälligkeiten von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen	226
	T 144 Künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing-Verhältnissen	227
	T 145 Nettoinvestitionswert aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen	227
	T 146 Bruttoinvestition und Barwert der ausstehenden Mindest-Leasing-Zahlungen	227
	T 147 Zukünftige Mindest-Leasing-Zahlungen	227
	T 148 Sonstige finanzielle Verpflichtungen	228
	T 149 Planentwicklung der anteilsbasierten Vergütung bei der T-Mobile US	229
	T 150 Optionsrechteentwicklung auf Aktien an der T-Mobile US	229
	T 151 Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Klassen und Bewertungskategorien	230
	T 152 Fair Value Hierarchie für Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	232
	T 153 Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	232
	T 154 Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien	233
	T 155 Saldierungen	236
	T 156 Derivative Finanzinstrumente	238
	T 157 Herleitung der Netto-Finanzverbindlichkeiten; Eigenkapital	239
	T 158 Vergütung des Vorstands: Nominalbeträge der Variable II	241
	T 159 Vergütung des Vorstands: Gesamtaufwand aus aktienbasierter Vergütung	243
	T 160 Vergütung des Vorstands: Dienstzeitaufwand und Defined Benefit Obligation	243
	T 161 Vergütung des Vorstands: Gesamtbezüge	244
	T 162 Vergütung des Aufsichtsrats	246
	T 163 Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers	247

GLOSSAR.

3G. Mobilfunk-Standard der dritten Generation mit höheren Übertragungsraten (siehe UMTS).

4G. Bezeichnung für die vierte Mobilfunk-Generation (siehe LTE).

Access. Zugang zum Internet.

Adjacent industries. Benachbarte Branchen oder Industriesparten, deren Produkte oder Dienstleistungen sich gegenseitig ergänzen.

ADSL. Siehe DSL.

All IP – All Internet Protocol. Ein All IP-Netz stellt alle Dienste wie Sprachtelefonie basierend auf dem Internet-Protokoll (VoIP), Fernsehen basierend auf dem Internet-Protokoll (IPTV), Datentransfer usw. jedem Benutzer zu jeder Zeit an jedem Ort zur Verfügung. Die Daten werden hierbei über das Internet-Protokoll (IP) paketvermittelt übertragen.

Android. Bezeichnung für eine Plattform für Mobilfunk-Geräte, die zu einem großen Teil auf Linux und Java basiert. Sie wird von der Open Handset Alliance entwickelt, die von Google initiiert wurde und bei der auch T-Mobile Mitglied ist.

App – Application (engl.) – Anwendung/Applikation. Anwendungsprogramme, insbesondere Anwendungen für Smartphones, die über einen meist in das Betriebssystem integrierten Online-Shop bezogen und direkt auf dem Smartphone installiert werden können.

AT&T-Transaktion. Zur AT&T-Transaktion im Zusammenhang mit T-Mobile USA sowie den Auswirkungen der Auflösung des Kaufvertrags über die Veräußerung der damaligen T-Mobile USA an AT&T siehe Geschäftsbericht 2011 (v. a. SEITE 76 und 182 F.).

Bandbreite. Bezeichnung für den Umfang eines Frequenzbands bei der Datenübertragung. Je mehr Bandbreite, desto schneller die Verbindung.

Big Data. Speicherung, Aufbereitung, Verarbeitung und Analyse großer Datens Mengen.

Bitstream Access (engl.) – Bitstromzugang. Der Bitstromzugang ist ein Vorleistungsprodukt, mit dem alternative Telefongesellschaften Breitband-Anschlüsse realisieren können.

Carrier (engl.) – Überbringer. Bezeichnet einen Betreiber von Telekommunikationsnetzwerken.

Cash Capex. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

Cloud Computing (engl.: cloud = Wolke). Bezeichnet das dynamische Bereitstellen von Infrastruktur-, Software- oder Plattformleistungen als Service aus dem Netz. Basis für die bereitgestellten Leistungen sind eine hohe Automation und Virtualisierung sowie Multi-Mandantenfähigkeit und Standardisierung der Hard- und Software. Kunden beziehen diese Dienste nach Bedarf und bezahlen nach Verbrauch. Als Kommunikationsinfrastruktur dienen das Internet (Public Cloud), ein Unternehmensnetz (Private Cloud) oder eine Mischform davon (Hybrid Cloud). Dynamic Services ist ein Angebot von T-Systems zum variablen Bezug von ICT-Ressourcen sowie -Leistungen.

CRM – Customer Relationship Management (engl.) – Kundenbeziehungsmanagement. Bezeichnet die konsequente Ausrichtung eines Unternehmens auf seine Kunden sowie die systematische Gestaltung der Kundenbeziehungsprozesse.

Cyber Security. Sicherheit gegen Internet-Kriminalität.

De-Mail (engl.: mail = Brief). Bezeichnung für ein sicheres elektronisches Pendant zur heutigen Briefpost. Mit diesem Dienst können sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen Nachrichten und Dokumente sicher, vertraulich und nachweisbar über das Internet versenden und empfangen.

Desktop Services. Global Desktop Services umfassen Service-Leistungen bis zum Outsourcing der IT-Infrastruktur. Die Deutsche Telekom tritt hierbei als Komplettanbieter auf und stellt von der Server-Infrastruktur, über die einzelnen Arbeitsplatz-PCs bis hin zu Applikations-Management und CallCenter-Diensten für Anwender-Support ein integriertes Portfolio rund um die Unternehmens-IT zur Verfügung.

Double Play. Bezeichnet kombinierte Dienstleistungsangebote aus Internet und Sprachkommunikation.

Download (engl.) – herunterladen. Bezeichnet das Herunterladen von Dateien von einem entfernten Server über Netzwerke wie das Internet oder Mobilfunk-Verbindungen auf den lokalen Rechner oder ein anderes Endgerät, z. B. ein Smartphone.

DSL – Digital Subscriber Line. Im Portfolio der Deutschen Telekom als:

- **ADSL (Asymmetrical Digital Subscriber Line)** für private Endkundenanschlüsse: Technik zur Übertragung von hohen Datenraten (Downstream bis 8 MBit/s, Upstream 16 bis 640 KBit/s) auf der üblichen Kupferdoppelader im Anschlussbereich bis etwa drei Kilometer.
- **ADSL2 plus:** Weiterentwicklung von ADSL, erhöht die Datenrate auf einen maximalen Downstream von 16 MBit/s und einen Upstream von 1 MBit/s.
- **VDSL (Very High Speed Digital Subscriber Line):** Übertragungsverfahren, das sehr hohe Bandbreiten (Downstream bis zu 50 MBit/s, Upstream bis zu 10 MBit/s) auf kurzen Kupferanschlussleitungen bis ca. 500 Meter Länge ermöglicht.

Dynamic Computing. Bezeichnung für ein Angebot von T-Systems zum variablen Bezug von ICT-Ressourcen und -Leistungen.

Embedded Systems (engl.) – eingebettete Systeme. Bezeichnet einen elektronischen Rechner oder auch Computer, der in einen technischen Kontext eingebettet ist. Dabei hat der Rechner entweder die Aufgabe, das System, in das er eingebettet ist, zu steuern, zu regeln oder zu überwachen. Oder der Rechner ist für eine Form der Daten- bzw. Signalverarbeitung zuständig, z. B. beim Ver- bzw. Entschlüsseln, Codieren bzw. Decodieren oder Filtern. Eingebettete Systeme verrichten – weitestgehend unsichtbar für den Benutzer – den Dienst in einer Vielzahl von Anwendungsbereichen und Geräten, z. B. in Geräten der Medizintechnik, Waschmaschinen, Flugzeugen, Kraftfahrzeugen, Kühlschränken, Fernsehern, DVD-Playern, SetTop-Boxen, Mobiltelefonen oder allgemein in Geräten der Unterhaltungselektronik. Im Fall von komplexen Gesamtsystemen handelt es sich dabei meist um eine Vernetzung einer Vielzahl von ansonsten autonomen eingebetteten Systemen (z. B. im Fahrzeug oder Flugzeug).

Entertain. Angebot der Deutschen Telekom für Internet-basiertes Fernsehen (siehe auch IPTV). TV-Signale werden hierbei über die DSL-Leitung transportiert. Diese Übertragungstechnik ermöglicht interaktive Funktionen wie z. B. zeitversetztes Fernsehen oder den Zugang zu einer Online-Videothek.

ERP – Enterprise Resource Planning (engl.) – Unternehmensressourcenplanung. Bezeichnet die Aufgabe, die in einem Unternehmen vorhandenen Ressourcen wie Kapital, Betriebsmittel oder Personal möglichst effizient für den betrieblichen Ablauf einzusetzen und somit die Steuerung von Geschäftsprozessen zu optimieren.

E-TASC – Electronics-Tool for Accountable Supply Chains. E-TASC ist ein branchenweit eingesetztes Online-Informationssystem zur Quantifizierung der nachhaltigkeitsbezogenen Risiken von Lieferanten. Als Mitglied der Global e-Sustainability Initiative (GeSI) hat die Deutsche Telekom dieses System federführend mitentwickelt und engagiert sich auch bei der Weiterentwicklung.

Festnetz-Anschlüsse. Anschlüsse in Betrieb ohne Eigenverbrauch und ohne öffentliche Telekommunikationseinrichtungen, einschließlich IP-basierter Anschlüsse. In den Darstellungen des zusammengefassten Lageberichts wurden die Summen auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen bzw. Tausend gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

Flatrate. Pauschal tarif für die Zugangsmöglichkeit zu einem Netzwerk unabhängig von Zeit und Datenmenge.

FMC – Fixed Mobile Convergence. Technologische und/oder tarifliche Verknüpfung von Festnetz und Mobilfunk.

FTTB – Fiber to the Building oder auch **Fiber to the Basement** (engl.) – Glasfaser bis in das Gebäude oder den Keller. Als FTTB bezeichnet man in der Telekommunikation das Verlegen von Glasfaser-Kabeln bis in das Gebäude (den Keller).

FTTC – Fiber to the Curb (engl.) – Glasfaser bis zum Bordstein. In der FTTC-Architektur erfolgt der Glasfaser-Ausbau nicht flächendeckend bis zu den Wohnungen (siehe FTTH), sondern das Glasfaser-Kabel endet im Kabelverzweiger (grauer Kasten am Straßenrand). Von diesem Anschlussverteiler aus werden die vorhandenen Kupferkabel bis zum Kunden weiterverwendet.

FTTH – Fiber to the Home (engl.) – Glasfaser bis ins Haus. Als FTTH bezeichnet man in der Telekommunikation das Verlegen von Glasfaser-Kabeln bis in die Wohnung des Kunden.

GHG Protocol. Das GHG Protocol unterscheidet die Treibhausgas-Emissionen nach dem Grad der Beeinflussbarkeit durch das berichtende Unternehmen in die Kategorien „Scope 1“, „Scope 2“ und „Scope 3“:

- Scope 1 beinhaltet alle direkten Emissionen.
- Scope 2 deckt alle indirekten Emissionen ab, die z. B. bei der Erzeugung von Elektrizität, Dampf oder Wärmeenergie entstehen, die das Unternehmen von externer Seite bezieht.
- Scope 3 gilt für alle übrigen indirekten Emissionen im Bereich Logistik, Materialverbrauch, Ver- und Entsorgung. Dies schließt auch die bei Dienstleistungs- und Produktionsunternehmen sowie in deren Vorketten entstehenden Emissionen ein.

Gigabit. 1 Milliarde Bits. Maßeinheit für die Geschwindigkeit der Datenübertragung.

Gigabyte. 1 Milliarde Bytes. Maßeinheit für die Speicherkapazität von Datenträgern.

Glasfaser. Transportweg für optische Datenübertragung.

GSM – Global System for Mobile Communications. Globaler Standard für digitalen Mobilfunk.

Hosting. Bezeichnet das Bereitstellen von Speicherplatz über das Internet. Die wichtigsten Leistungen eines Internet Service Providers aus dem Bereich Hosting sind Registrierung und Betrieb von Domains, Vermietung von Web Servern (komplett oder teilweise) und Vermietung von Platz in einem Rechenzentrum inkl. Internet-Anbindung, Strom und Notstromversorgung etc.

HR – Human Resources. Bezeichnung für das Personal-Management. Umfasst die Summe aller personellen Gestaltungsmaßnahmen sowohl für einzelne Mitarbeiter als auch für Bereiche und das gesamte Unternehmen zur Verwirklichung der Unternehmensziele.

HSDPA – High Speed Downlink Packet Access. Protokollzusatz, der die Datenraten in UMTS-Netzen verbessert und eine Verbindungsgeschwindigkeit im Megabit-Bereich ermöglicht.

HSPA+. Weiterentwicklung von HSPA mit höheren Übertragungsraten/Bandbreiten. HSPA+ verkürzt die Datenlaufzeiten weiter und ist damit ideal für alle datenintensiven mobilen Anwendungen.

Hybrid Router. Bezeichnet Router, die die beim Kunden vorhandenen Festnetz- und Mobilfunk-Bandbreiten kombinieren können.

IC – Interconnection (engl.) – Festnetz-Terminierung. Siehe MTR.

ICT – Information and Communication Technology (engl.) – Informations- und Kommunikationstechnologie.

Intelligentes Netz. Bezeichnet ein diensteorientiertes zentrales System, das auf ein vorhandenes Kommunikationsnetz aufsetzt und es um intelligente Netzkomponenten und zusätzliche Leistungsmerkmale erweitert.

Internet Service Provider (engl.) – Internet-Dienstanbieter. Im deutschsprachigen Raum auch oft nur Provider genannt, bietet in der Regel gegen Entgelt verschiedene technische Leistungen an, die für die Nutzung oder den Betrieb von Internet-Diensten erforderlich sind.

IP – Internet Protocol. Herstellerneutrales Transport-Protokoll der Schicht 3 des OSI-Referenzmodells für die netzüberschreitende Kommunikation.

IPTV – Internet Protocol Television. Fernsehen basierend auf dem Internet-Protokoll. Mit IPTV wird die digitale Übertragung von Fernsehprogrammen und Filmen über ein digitales Datennetz bezeichnet. Hierzu wird das dem Internet zugrunde liegende Internet-Protokoll (IP) verwendet.

IP-VPN – Internet Protocol-Virtual Private Network. Ein sog. „Virtuelles Privates Netz“, das als Netzwerk-Protokoll das Internet-Protokoll nutzt, z. B. ein unternehmensinternes Intranet. Damit gestattet das IP-VPN den angeschlossenen lokalen Netzen (LAN) eines Unternehmens den Datenaustausch über einen sicheren Kanal (IP-Tunneling). Auf diese Weise lässt sich z. B. von jedem Internet-Einwahlpunkt der Welt aus auf ein Unternehmensnetzwerk zugreifen.

IT. Informationstechnologie.

Joint Venture (engl.) – Gemeinschaftsunternehmen. Zur Kooperation mehrerer Unternehmen wird eine Gesellschaft gegründet, an der sich die kooperierenden Unternehmen beteiligen.

Kontingentmodell. Langfristig geschlossener Vertrag mit festgelegtem Voraus-
betrag und Abnahmekontingent. Im Gegenzug zahlt der Wiederverkäufer ein reduziertes VDSL-Überlassungsentgelt. Auf diese Weise wird er in die Lage versetzt, interessante Angebote für die eigenen Endkunden zu machen, ohne selbst in Glasfaser-Anschlüsse zu investieren. Für die Telekom Deutschland GmbH wird eine verbesserte Auslastung des vorhandenen VDSL-Netzes erreicht. Das bisherige Kontingentmodell befindet sich aktuell in der Weiterentwicklung, um dem Netzausbau in Bezug auf Verfügbarkeit und Bandbreite Rechnung zu tragen.

LAN – Local Area Network (engl.) – lokales Netz. Bezeichnet ein Rechnernetz, das auf ein Firmen- oder Campusgelände begrenzt ist.

LTE – Long Term Evolution. Die neue Generation der Mobilfunk-Technik 4G nutzt Mobilfunk-Frequenzen, die durch die Digitalisierung des Fernsehens frei geworden sind. Mit den reichweitenstarken Fernsehfrequenzen lassen sich große Flächen mit deutlich weniger Sendemasten als bisher erschließen. LTE ermöglicht Geschwindigkeiten von mehr als 100 MBit/s im Download und 50 MBit/s im Upload sowie neue Service-Angebote für Handy, Smartphones und Tablet-PCs.

M2M – Machine to Machine (engl.) – Maschine zu Maschine. Maschinenkommunikation, bei der Maschinen und Automaten automatisch Informationen an den Empfänger versenden. So verschicken z. B. Alarmanlagen im Notfall von selbst ein Signal an den Sicherheitsdienst bzw. an die Polizei.

MBit/s – Megabit pro Sekunde. Einheit der Datenübertragungsgeschwindigkeit.

Mobilfunk-Kunden. Im zusammengefassten Lagebericht entspricht jede Mobilfunk-Karte einem Kunden. In den Darstellungen wurden die Summen auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen bzw. Tausend gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet (siehe auch SIM-Karten).

MTR – Mobile Termination Rate (engl.) – Mobilfunk-Terminierungsentgelte. Terminierung ist der Transport eines Gesprächs vom Netz z. B. des Wettbewerbers in das Netz der Telekom. Wird das Gespräch in das Mobilfunknetz transportiert, spricht man von Mobilfunk-Terminierung. Wird der Verkehr in das Festnetz terminiert, spricht man von Festnetz-Terminierung oder oft auch einfach von Interconnection (IC). Unter dem Begriff Terminierungsentgelt versteht man den Betrag, den eine Telefongesellschaft bei der Netzzusammenschaltung für die Terminierung eines Gesprächs in ein fremdes Netz zahlen muss.

MVNO – Mobile Virtual Network Operator (engl.) – mobiler virtueller Netzbetreiber. Dienstleister, die vergleichsweise günstige Gesprächsminuten ohne Gerätesubventionen anbieten und dabei über kein eigenes Mobilfunknetz verfügen, sondern als Service Provider auf die Netzinfrastruktur der großen Mobilfunk-Anbieter zurückgreifen.

NGA – Next Generation Access. Bezeichnet den Netzzugang der nächsten Generation, d. h. zum IP-Netz, zum Glasfasernetz FTTH und zu 4G-Mobilfunk.

NGN – Next Generation Network (engl.) – Netz der nächsten Generation. Ein Kommunikationsnetz, das sich durch die Konvergenz herkömmlicher Netze (Telefonnetze, Mobilfunknetze etc.) mit IP-basierten Netzen ergibt. Alle Dienste basieren auf dem IP-Protokoll. NGNs markieren einen fundamentalen Wechsel in der Architektur öffentlicher Netze, indem paketvermittelte Netze die für den Telefondienst optimierten leitungsvermittelten Netze ersetzen. NGNs unterstützen Sprache, Daten und Multimedia und sind eng mit der Verbreitung von Voice over IP (VoIP) verbunden.

Outsourcing (engl.) – Auslagerung. Bezeichnet die Abgabe von Unternehmensaufgaben und -strukturen an Drittunternehmen.

Postpaid (engl.) – im Nachgang bezahlt. Kunden, die Kommunikationsleistungen im Nachgang der erbrachten Leistung bezahlen (in der Regel auf Monatsbasis).

Prepaid (engl.) – im Voraus bezahlt. Im Gegensatz zu Postpaid-Verträgen voraus bezahlte Kommunikationsleistungen in Form von Guthaben ohne vertragliche Bindung.

PSTN – Public Switched Telephone Network. Bezeichnet das weltweit verfügbare öffentliche Telefonnetz. Zu seinen Bestandteilen gehören Telefone, Telefonanschlusskabel und die Vermittlungsstellen.

PTC-Transaktion. Zur Einigung mit der französischen Vivendi, der polnischen Elektrum sowie den Gläubigern von Elektrum betreffend PTC und deren Auswirkungen siehe Geschäftsbericht 2010 (v. a. SEITE 48) und Konzern-Zwischenbericht 1. Januar bis 31. März 2011 (v. a. SEITE 7 und 64).

Rating. Beurteilung der Bonität von Wertpapieren oder Schuldern durch Rating-Agenturen. Die Deutsche Telekom definiert im Rahmen ihrer Finanzstrategie einen Korridor für das Rating, um den Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten sicherzustellen.

Retail. Klein-/Einzelhandel. Im Gegensatz hierzu bezeichnet man das Großhandelsgeschäft auch als Wholesale-Geschäft.

Reverse Factoring. Unter Reverse Factoring wird eine Finanzierung verstanden, die einem Lieferanten den Forderungsverkauf ermöglicht.

Roaming. Bezeichnet die Nutzung eines Kommunikationsendgeräts oder auch nur die Nutzung der Teilnehmeridentität in einem anderen Netzwerk (Visited Network) als dem Heimat-Netzwerk (Home Network). Hierzu ist erforderlich, dass die Betreiber der beiden Netzerke ein Roaming-Abkommen getroffen sowie die erforderlichen Signalisierungs- und Datenverbindungen zwischen ihren Netzen geschaltet haben. Roaming kommt z. B. zum Tragen bei der länderübergreifenden Nutzung von Mobiltelefonen und Smartphones.

Router. Koppelemente, die zwei oder mehr Subnetze miteinander verbinden. Darüber hinaus können Router die Grenzen eines Netzwerks erweitern und den Datenverkehr kontrollieren, indem sie fehlerbehaftete Datenpakete nicht weiterleiten.

SCM – Supply Chain Management (engl.) – Lieferketten-Management. Bezeichnet die Planung und das Management aller Aufgaben bei Lieferantenwahl, Beschaffung und Logistik.

Serviceumsätze. Serviceumsätze sind von Mobilfunk-Kunden generierte Umsätze aus Diensten (d. h. Umsätze aus Sprachdiensten – eingehenden und abgehenden Gesprächen – sowie Datendiensten), zuzüglich Roaming-Umsätzen, monatlicher Grundgebühren und Visitoren-Umsätzen.

SIM-Karte – Subscriber Identification Module (engl.) – Teilnehmeridentitätsmodul. Chipkarte, die in das Mobiltelefon eingesetzt wird. Diese dient zur Identifikation des Mobiltelefons im Mobilfunknetz. Bei der Deutschen Telekom wird die Zahl der Kunden auf der Grundlage der aktivierten und nicht gechurnten SIM-Karten bestimmt. Im Kundenbestand werden auch die SIM-Karten eingerechnet, mit denen Maschinen automatisch miteinander kommunizieren können (M2M-Karten). Die Churn-Rate (Kundenabgangsraten) wird in unseren Ländern dem lokalen Markt entsprechend ermittelt und berichtet.

Smart Metering (engl.) – kluges Messen. Der Service umfasst das Auslesen, Verarbeiten, Darstellen sowie Fakturieren des Verbrauchs von Strom, Wasser und anderen Zählern in Industrie und Haushalt. Smart Metering senkt erheblich Kosten und erlaubt den Zugriff auf einen massenmarktfähigen Service. Es eröffnet v. a. Energieversorgern, Messstellenbetreibern und der Wohnungswirtschaft die Möglichkeit, innovative Produkte und Dienstleistungen anzubieten, da es Verbrauchsdaten nahezu in Echtzeit liefert.

Smartphone. Endgeräte, die gleichzeitig Mobiltelefon-, Web-Browser- und E-Mail-Programmfunktionen ausführen können.

SMS und MMS. Der Short Message Service (SMS) ist ein Telekommunikationsdienst zur Übertragung von Textnachrichten, der zuerst für den GSM-Mobilfunk entwickelt wurde und nun auch im Festnetz verfügbar ist. Die Weiterentwicklung des SMS ist der Multimedia Messaging Service (MMS), mit dem unterschiedliche Medien wie Texte, Bilder, Animationen, Video- und Audiosequenzen als eine Nachricht verschickt werden können. Mit SMS und MMS werden neben dem Dienst auch die verschickten Nachrichten selbst bezeichnet.

Stakeholder (engl.) – Inhaber eines Anspruchs. Der Stakeholder-Ansatz ist die Erweiterung des in der Betriebswirtschaft verbreiteten Shareholder Value-Ansatzes. Im Gegensatz zum Shareholder Value-Prinzip, das die Bedürfnisse und Erwartungen der Anteilseigner eines Unternehmens in den Mittelpunkt des Interesses stellt, versucht der Stakeholder-Ansatz, das Unternehmen in seinem gesamten sozialen Kontext zu erfassen und die Bedürfnisse der unterschiedlichen Anspruchsgruppen in Einklang zu bringen. Als Stakeholder gelten dabei neben den Shareholdern die Mitarbeiter, die Kunden, die Lieferanten sowie der Staat und die Öffentlichkeit.

Tablet-PC. Ein flacher, tragbarer Computer mit einem berührungsempfindlichen Bildschirm, der sich mit einem Stift oder per Fingerstreich bedienen lässt. Die kompakten Multimedia-Geräte ermöglichen den Nutzern, unterwegs oder zu Hause komfortabel im Internet zu surfen, ihre Mails zu bearbeiten, Fotos und Videos zu betrachten, Musik zu hören, zu telefonieren oder elektronische Bücher zu lesen.

TAL – Teilnehmer-Anschlussleitung. Haben Wettbewerber ihr Netz nicht selbst bis zum Kunden ausgebaut, können sie bei der Deutschen Telekom die Teilnehmer-Anschlussleitung mieten. Das Netz der Wettbewerber endet dabei in den örtlichen Vermittlungsstellen. Die TAL stellt die Verbindung zwischen ihrem Netz und dem Abschlusspunkt in der Wohnung der Kunden dar. Die TAL wird deshalb auch als „letzte Meile“ bezeichnet.

TeraStream. Ein erheblich vereinfachtes IP-Netzkonzept, das sämtliche Services, einschließlich traditioneller TK-Dienstleistungen (Sprache, IPTV, Internet-Zugang), aus der Cloud zur Verfügung stellt und nicht wie heute über ein Netz.

Triple Play. Bezeichnet Angebote aus Festnetz-basierten Sprach-, Daten- und TV-Diensten. Auf der Basis von Breitbandnetzen können die Kunden solche IP-basierten Dienstleistungen über eine Leitung nutzen.

UMTS – Universal Mobile Telecommunications System. Internationaler Mobilfunk-Standard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter dem Frequenzspektrum von 2 GHz vereinigt.

Utilization Rate. Systems Integration: Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

VDSL. Siehe DSL.

Vectoring. Durch die Vectoring-Technologie werden elektromagnetische Störungen zwischen den Leitungen ausgeglichen – dadurch sind höhere Bandbreiten möglich. Um diesen Ausgleich zu ermöglichen, muss der Betreiber allerdings die Kontrolle über sämtliche Leitungen haben. Das bedeutet: Andere Betreiber können keine eigene Technik an den Kabelverzweigern installieren.

Vernetztes Leben und Arbeiten. Bezeichnet die einfache Handhabung aller persönlichen Daten und Internet-Dienste auf jedem Bildschirm, sei es (Tablet-)PC, Mobiltelefon oder Fernsehgerät. Basis hierfür ist die sichere Speicherung aller Daten im Netz, auf die dann alle Endgeräte über Breitbandnetze zugreifen können.

Visitor. Visitoren sind Kunden internationaler Mobilfunknetz-Betreiber, die Sprach- oder Datendienste in einem Mobilfunknetz der Gesellschaften der Deutschen Telekom nutzen. Der durchgeführte Anruf oder die übermittelten Daten werden über das Netz der jeweiligen Landesgesellschaft in ein anderes Mobil- oder Festnetz im In- oder Ausland oder in das eigene Netz der Landesgesellschaft terminiert.

VPN – Virtual Private Network (engl.) – virtuelles privates Netz. Ein Kommunikationsnetz, das zum Transport privater Daten ein öffentliches Netz nutzt. Die Verbindung über das öffentliche Netz läuft dabei durch sog. „Tunnel“ und wird üblicherweise verschlüsselt. Allerdings bedeutet der Begriff „Private“ nicht zwangsläufig, dass es sich um eine verschlüsselte Übertragung handelt. Die heute gebräuchliche Interpretation für VPNs sind die IP-VPNs, bei denen die Teilnehmer über IP-Tunnel verbunden sind.

Wholesale (engl.) – Großhandel. Bezeichnung für die Abgabe von Leistungen an Dritte, die diese ihren Endkunden direkt oder verarbeitet zur Verfügung stellen.

Wholesale entbündelte Anschlüsse – u. a. IP-BSA Stand Alone (IP-BSA SA). Vorleistungsprodukt ohne Kopplung an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom. Es ermöglicht Wettbewerbern ein All IP-Angebot gegenüber Endkunden. „Stand Alone“ bedeutet „allein stehend“.

Wholesale gebündelte Anschlüsse – IP-Bitstream Access (IP-BSA). Vorleistungsprodukt, bei dem die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse überlässt und den Datenstrom über ihr Konzentratornetz zum zugehörigen Breitband-Präsenzpunkt (PoP – Point of Presence) transportiert. Am PoP wird der Datenstrom dem Wettbewerber übergeben. Im Gegensatz zum freiwilligen Angebot DSL-Resale ist IP-BSA eine vom Regulierer angeordnete DSL-Vorleistung. Dieses Produkt gibt es gekoppelt an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom oder als sog. „DSL Stand Alone“-Variante (siehe Wholesale entbündelte Anschlüsse).

WLAN – Wireless Local Area Network. Kabellose Funknetze für den mobilen Internet-Zugang. Es können auch mehrere Rechner ohne Kabel untereinander und mit einem zentralen Informationssystem, einem Drucker oder einem Scanner verbunden werden.

Wohnungswirtschaft (WoWi) Geschäftsmodell. Kooperation zwischen der Deutschen Telekom und Wohnungswirtschaften.

STICHWORTVERZEICHNIS.

STICHWORT	SEITE	STICHWORT	SEITE
A		F	
Aktionärsstruktur	51	Finanzielle	71, 131
Anleihen	58, 84, 110, 130, 152 f., 197 f., 200, 230 ff.	Leistungsindikatoren	
At equity bilanzierte Unternehmen	82 f., 160 ff., 195 f., 213, 221 ff.	Finanzkalender	265
Aufsichtsrat	38 ff., 51, 58, 64 f., 124, 138, 155 ff., 240 f., 245 f., 246, 250 ff.	Finanzstrategie	40, 52, 69 f., 130, 239
Ausschüttungspolitik	40, 70	Forschung und Entwicklung	117, 120 f.
Ausschüttungsstrategie	57, 78, 130		
Auszeichnungen	62, 123 f.		
B		G	
Bedingtes Kapital	155 f., 210	Genehmigtes Kapital	155 f., 210
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	249	Goodwill	54 f., 80, 83, 96, 103, 173 f., 181 ff., 191 ff., 212, 218 f.
		Grundkapital	59, 155 f., 209
C		H	
Cloud	40, 56, 60 ff., 76, 101, 105, 110, 117 f., 128 f., 136, 143, 145 ff., 220, 257, 260	Handelsvolumen	49
CO ₂ -Emissionen	67, 111, 113 f., 132, 147		
Compliance	39 ff., 45 ff., 64 f., 112, 211, 253	I	
Corporate Governance-Bericht	45	Intelligente Netze	56, 67, 76, 128, 220
Corporate Responsibility	47, 110 ff., 132, 147	Investitionen	55 ff., 60, 65 f., 70 ff., 78, 83, 86 f., 94, 103, 106, 120 f., 129 f., 134 ff., 144, 166, 195 f., 220
D		IPTV	56, 59, 78, 90 f., 97 ff., 132
Datenumsätze	75, 93, 101, 128, 133		
Dividende	40, 49, 50, 51, 56 f., 59, 69, 70, 78, 84 f., 109 f., 130 f., 155, 164 ff., 210, 218 ff., 240	K	
		Konsolidierungskreis	157, 164, 182 ff., 210
E		Kontingentmodell	56, 60, 70 f., 91 f., 133
Eigenkapitalquote	54, 57, 70, 86, 130, 239	Kreditlinien	152, 197
Energieverbrauch	67, 76, 111, 113 f., 132		
Entertain	59, 61, 66, 80, 92 f., 119, 133, 143, 145	L	
Entsprechenserklärung	42, 45, 168, 246	Liquiditätsreserve	57, 70, 130, 152, 197, 239
Ergebnis je Aktie	49, 162, 169, 217	LTE	55, 56, 60 ff., 66, 68, 70, 75 ff., 78, 102, 116, 133 ff., 149, 173, 190
		M	
		Marketing-Aufwendungen	80
		MetroPCS	40, 41, 47, 50, 54 ff., 58 f., 66, 69, 75, 78 ff., 83 ff., 95, 125, 129, 134, 142 f., 150, 152, 182 ff., 192 f., 197, 210 f., 218 ff., 229
		Mobiles Internet	67, 80

250 Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2013
 253 Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2013
 254 Verzeichnis der Grafiken
 255 Verzeichnis der Tabellen

257 Glossar
 262 Stichwortverzeichnis
 Haftungsausschluss
 Impressum/Finanzkalender

STICHWORT	SEITE	STICHWORT	SEITE
N			
Nachhaltigkeit	63, 110 ff., 121, 147		
Netto-Finanzverbindlichkeiten	55 ff., 58, 70, 78, 85 f., 130, 239, 264		
Netzstrategie	58, 66, 68, 92, 116, 125		
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	72, 132		
O			
Organisationsstruktur	62 ff.		
P			
Patente	120, 150 f., 226		
Personalaufwand	107, 126, 218		
Personalbestand	125 f., 218		
Personalumbau	57, 58, 64, 69, 94, 106, 125, 145, 208		
Prognose	50, 111, 127 ff., 138, 193		
R			
Rating	52, 57, 70 ff., 86, 111, 130 f., 202		
Rechtsverfahren	62, 148 ff.		
Regulierung	60, 74, 76 f., 133, 143 f.		
Relative Verschuldung	57, 70, 86, 131		
ROCE	55 ff., 70, 71 f., 129, 131		
S			
Serviceumsätze	93, 96, 128		
Sondereinflüsse	57, 71 f., 80 f., 126, 129, 131, 210		
Strategie	40, 47, 65 ff., 69 f., 110, 121 ff., 129, 142 f.		
Streubesitz	209		
U			
Unternehmenstransaktionen	58 f., 85		
V			
Vectoring	51, 60, 66, 68, 70, 76 f., 91, 116, 129, 133		
Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat	64 f., 228, 240 ff.		
Vernetztes Zuhause	67		
Vivento	64, 106, 125, 145		
Vorstand	4 ff., 38 ff., 51, 58, 64 f., 138, 168, 240 ff., 246, 248		
W			
Währungsumrechnung	165, 177, 186		
Wechselkurse	78, 129, 130, 132, 184, 186, 233		
Werthaltigkeitstests	153, 173, 192 f., 212, 219		

HAFTUNGSAUSSCHLUSS.

Dieser Bericht (v.a. das Kapitel „Prognose“) enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Sie sind im Allgemeinen durch die Wörter „erwarten“, „davon ausgehen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „einschätzen“, „anstreben“, „zum Ziel setzen“, „planen“, „werden“, „erstreben“, „Ausblick“ und vergleichbare Ausdrücke gekennzeichnet und beinhalten im Allgemeinen Informationen, die sich auf Erwartungen oder Ziele für Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA oder andere Maßstäbe für die Performance beziehen.

Zukunftsbezogene Aussagen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Daher sollten Sie sie mit Vorsicht betrachten. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die im Allgemeinen außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen. Dazu gehören u. a. auch der Fortschritt, den die Deutsche Telekom mit den personalbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen erzielt, und die Auswirkungen anderer bedeutender strategischer und operativer Initiativen, einschließlich des Erwerbs oder der Veräußerung von Gesellschaften sowie von Unternehmenszusammenschlüssen.

Weitere mögliche Faktoren, die die Kosten- und Erlösentwicklung wesentlich beeinträchtigen, sind regulatorische Vorgaben, ein Wettbewerb, der schärfer ist als erwartet, Veränderungen bei den Technologien, Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtliche Entwicklungen.

Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten, oder sollten sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, so können die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom kann keine Garantie dafür geben, dass die Erwartungen oder Ziele erreicht werden.

Die Deutsche Telekom lehnt – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – jede Verantwortung für eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen durch Berücksichtigung neuer Informationen oder zukünftiger Ereignisse oder anderer Dinge ab. Zusätzlich zu den nach IFRS erstellten Kennzahlen legt die Deutsche Telekom Pro-forma-Kennzahlen vor, z.B. EBITDA, EBITDA-Marge, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge, bereinigtes EBIT, bereinigte EBIT-Marge, bereinigter Konzernüberschuss, Free Cashflow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten, die nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften sind.

Diese Kennzahlen sind als Ergänzung, jedoch nicht als Ersatz für die nach IFRS erstellten Angaben zu sehen. Pro-forma-Kennzahlen unterliegen weder den IFRS noch anderen allgemein geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Andere Unternehmen legen diesen Begriffen unter Umständen andere Definitionen zugrunde. Weitere Informationen zu Pro-forma-Kennzahlen finden sich im Kapitel „Geschäftsleitung des Konzerns“, SEITE 78 FF. in diesem Bericht, sowie auf der Website der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter „Investor Relations“.

250 Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2013
253 Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2013
254 Verzeichnis der Grafiken
255 Verzeichnis der Tabellen

257 Glossar
262 Stichwortverzeichnis
Haftungsausschluss
Impressum/Finanzkalender

IMPRESSUM.

Deutsche Telekom AG
Unternehmenskommunikation
Friedrich-Ebert-Allee 140
53113 Bonn
Telefon 0228 181 4949
Telefax 0228 181 94004
E-Mail: medien@telekom.de

www.telekom.com

Bei Fragen rund um die T-Aktie kontaktieren Sie:

Telefon 0228 181 88880
Telefax 0228 181 88899
E-Mail: investor.relations@telekom.de

Unseren Geschäftsbericht finden Sie im Internet unter:

www.telekom.com/geschaeftsbericht
www.telekom.com/annualreport

Der Geschäftsbericht liegt auch in Englisch vor.
Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Konzeption:
Deutsche Telekom AG und Kirchhoff Consult AG, Hamburg

Gestaltung & Produktion:
Kirchhoff Consult AG, Hamburg

Fotos:
Andreas Pohlmann, Sebastian Vollmert

Druck:
Druckstudio GmbH, Düsseldorf

Papier:
Circle Silk Premium White



KNr. 642200254A (deutsch)
KNr. 642200255A (englisch)

FINANZKALENDER.

Finanzkalender.^a

Bilanzpressekonferenz für das Geschäftsjahr 2013 und Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2013	6. März 2014
Bericht zum 31. März 2014	8. Mai 2014
Hauptversammlung 2014 (Köln)	15. Mai 2014
Dividendenauszahlung ^b	11. Juni 2014
Bericht zum 30. Juni 2014	7. August 2014
Bericht zum 30. September 2014	6. November 2014
Bilanzpressekonferenz für das Geschäftsjahr 2014 und Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2014	26. Februar 2015

^a Weitere Termine, Terminaktualisierungen und Hinweise zu Live-Übertragungen finden Sie auf www.telekom.com/finanzkalender.

^b Es wird erwogen, die Dividende erneut wahlweise in bar oder in Form von Aktien zu leisten. Die Barausschüttung soll dann voraussichtlich am 11. Juni 2014 erfolgen. Vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und des Vorliegens weiterer gesetzlicher Vorschriften.



Dieser Bericht wurde klimaneutral produziert und ausgeliefert.
Die entstandenen Treibhausgasemissionen wurden durch entsprechende Klimaschutzmaßnahmen vollständig kompensiert.



Wenn Ihr Mobiltelefon über eine QR-Code-Erkennungssoftware verfügt, gelangen Sie nach dem Scannen dieses Codes direkt auf unsere Investor-Relations-Website.

DEUTSCHE TELEKOM AG
FRIEDRICH-EBERT-ALLEE 140
53113 BONN

WWW.TELEKOM.COM